HANDBUCH DER
HOLZ- UND METALLSCHNITTE
DES XV. JAHRHUNDERTS

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ULB Düsseldorf

+0498 835 01

Nicht ausleihbar

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

K. W. 8573 (4°)
2 Her

HANDBUCH
DER HOLZ- UND METALLSCHNITTE
DES XV. JAHRHUNDERTS

LANDES- UND STADT-BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

50. 2577

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

HANDBUCH
DER HOLZ- UND METALLSCHNITTE
DES XV. JAHRHUNDERTS

VON W. L. SCHREIBER

*

STARK VERMEHRTE UND
BIS ZU DEN NEUESTEN FUNDEN ERGANZTE UMARBEITUNG
DES MANUEL DE L'AMATEUR DE LA GRAVURE SUR BOIS
ET SUR MÉTAL AU XVe SIÈCLE

*

BAND III

1 9 2 7

VERLAG KARL W. HIERSEMANN · LEIPZIG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

HOLZSCHNITTE

MIT DARSTELLUNGEN DER MÄNNLICHEN
UND WEIBLICHEN HEILIGEN

VON

W. L. SCHREIBER

*

Nr. 1174–1782a

1 9 2 7

VERLAG KARL W. HIERSEMANN · LEIPZIG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

02
buch
084
2378

LS

LANDES- UND STADT-BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

ALLE RECHTE VORBEHALTEN – PRINTED IN GERMANY

020/498835

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VORWORT

IM vorliegenden Bande sollten die Heiligen in streng alphabetischer Reihenfolge geordnet sein. Da ich mich aber an die Nummern des Manuel halten mußte, und die Namen der Heiligen in der französischen Sprache zuweilen nicht die gleichen wie in der deutschen sind, so war in einzelnen Fällen eine Abweichung leider nicht zu vermeiden. Ich hoffe aber, durch Hinweise im Text diesen Übelstand ziemlich beseitigt zu haben, nur war bei dem Buchstaben J eine gewisse Unregelmäßigkeit nicht zu umgehen. In Zweifelsfällen gibt aber das am Schluß des Bandes befindliche Verzeichnis sofort Auskunft. –

Während des Druckes dieses Bandes sind so viele neue Blätter aufgetaucht und so viele Besitzveränderungen haben stattgefunden, wie es seit Jahren nicht der Fall gewesen ist. Neben den Katalogen VI und VII von G. Gilhofer & H. Ranschburg in Luzern und dem Katalog »Source Material« von Karl W. Hiersemann in Leipzig, war eine am 7. Dezember des vergangenen Jahres bei Sotheby & Co. in London abgehaltene Auktion, bei der nicht weniger als 45 Blätter des XV. Jahrhunderts ihren Besitzer wechselten, das wichtigste Ereignis, doch konnte ich nur einen Teil dieser Veränderungen in dem vorliegenden Bande berücksichtigen.

Dank des außerordentlichen Interesses, das meine Arbeit in Amerika gefunden hat, sind mir von öffentlichen Instituten, Sammlern und Händlern in den Vereinigten Staaten schon so viele Nachrichten zugegangen, daß ich hoffen darf, im Nachtrag eine ziemlich vollständige Übersicht über den jetzigen dortigen Bestand an alten Blättern geben zu können. Das gibt mir den Mut, auch an die mir bisher unbekannten Institute und Sammler in Großbritannien die Bitte zu richten, mir über ihren Besitz an Holz- und Metallschnitten des XV. Jahrhunderts Mitteilung machen zu wollen.

Potsdam, im Februar 1927.

DER VERFASSER

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ABKÜRZUNGEN
DER MEHRFACH ZITIERTEN LITERATUR

A. f. K. d. D. V.	Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit. Neue Folge. Nürnberg 1853—82, 30 Bde.
Archiv f. z. K.	Archiv für die zeichnenden Künste. Herausgegeben von Dr. Robert Naumann und Rudolph Weigel. Leipzig 1855—70, 16 Bde.
Arch. stor. d. arte	Archivio storico dell'arte, Bd. I und II. Roma 1888 und 1889.
Aretin	I. C. Aretin: Beyträge zur Geschichte und Literatur. München 1803—1807, 9 Hefte.
Aukt.-Kat. Schreiber	Sammlung W. L. Schreiber. XXVIII. Kunstauktion von Gilhofer & Ranschburg. Wien 1909.
B.	Adam Bartsch: Le peintre-graveur. Wien und Leipzig 1803—21, 21 Bde., 2. Aufl. Leipzig 1854—70.
B. K.	F. von Bartsch: Die Kupferstichsammlung der k. k. Hofbibliothek in Wien. Wien 1854.
Bou.	Henri Bouchot: Les deux cents incunables xylographiques du Département des Estampes. Paris 1903, 1 Textbd. und Atlas.
Brulliot C. P.	Robert Brulliot: Copies photographiques des plus rares Gravures criblées, Estampes, Gravures en bois etc. du XVème et XVIème siècle qui se trouvent dans la Collection Royale d'Estampes à Munic. Munic 1854—55, in-fol.
Brulliot D. M.	F. Brulliot: Dictionnaire des monogrammes, marques figurées, lettres initiales, noms abrégés etc. 2ème éd. Munich 1832—34, in-4. (Die erste Auflage erschien 1812, doch sind die Nummern ganz andere.)
Bucher	Geschichte der technischen Künste, herausgegeben von Bruno Bucher. Stuttgart 1875—89. Der Abschnitt »Holzschnitt« ist von F. Lippmann verfaßt und befindet sich am Schluß des I. Bandes.
Cb.	François Courboin: Catalogue sommaire des gravures etc. composant la Réserve. Paris 1900/01. 2 Bde.
C. f. B.	Centralblatt für Bibliothekswesen. Erscheint in Leipzig seit 1884.
Chatto and Jackson	A treatise on wood-engraving, historical and practical by William Andrew Chatto, with illustrations engraved on wood by John Jackson. 2nd edition. London 1869.
Chr. a. Kr.	Christus am Kreuz (Kanonbilder). Herausg. von P. Heitz mit Einleitung von W. L. Schreiber. Straßburg (1910).
Col. Ic. Birg.	Isak Collijn: Iconographia Birgittina typographica. Stockholm 1915—18. 2 Bde.
Conway	William M. Conway: The woodcutters of the Netherlands in the 15th century. Cambridge 1884.
Delaborde	Le vicomte Henri Delaborde: La gravure. Paris 1882.
Derschau	Holzschnitte alter deutscher Meister gesammelt von H. A. von Derschau, herausg. von R. Z. Becker. Gotha 1806—16, 3 Teile.
Dibdin	Thomas Frognall Dibdin: A bibliographical, antiquarian and picturesque tour in France and Germany. 3 vols. London 1821, 2nd édition London 1829.
Died.	Monographien zur deutschen Kulturgeschichte, herausgegeben von Georg Steinhausen. Leipzig 1899 bis 1905, 12 Bände.
Died. Leben	Eugen Diederichs: Deutsches Leben der Vergangenheit in Bildern. Jena 1908, 2 Bände.
Docum. icon.	Documents iconographiques et typographiques de la Bibliothèque Royale de Belgique. Bruxelles 1877.
Dodg.	Campbell Dodgson: Catalogue of early german and flemish woodcuts in the British Museum, London 1903—11, 2 Bde. (Bd. I behandelt die Holz- und Metallschnitte des XV. Jahrhdts.)
Dodg. Ryl.	Campbell Dodgson: Woodcuts of the XVth century in the John Rylands Library, Manchester. Manchester 1915.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Drugulin	W. E. Drugulin: Historischer Bilderatlas. Leipzig 1867.
Dutuit	Eugène Dutuit: Manuel de l'amateur d'estampes. Paris 1881—88, 6 Bde.
E. H. W.	Franz Martin Haberditzl: Die Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts in der Hofbibliothek zu Wien. Bd. I: Die Holzschnitte. Wien 1920.
Es.	A. Essenwein: Die Holzschnitte des XIV. und XV. Jahrhunderts im Germanischen Museum zu Nürnberg. Nürnberg o. J.
Falkenstein	K. Falkenstein: Geschichte der Buchdruckerkunst. Leipzig 1840.
Forrer	R. Forrer und Paul Herschel: Sechs Holztafeldrucke der Sammlung Forrer. Straßburg 1891.
Forrer Zeugdr.	R. Forrer: Die Zeugdrucke der byzantinischen, romanischen, gotischen und späteren Kunstepochen. Straßburg 1894.
Forrer Kunst	R. Forrer: Die Kunst des Zeugdrucks vom Mittelalter bis zur Empirezeit. Straßburg 1898.
Friedländer	Max J. Friedländer: Der Holzschnitt. Berlin 1917. — 2. Aufl. Berlin und Leipzig 1921.
G. F. T.	Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des XV. Jahrhunders. Leipzig 1907—22 ⟨bisher 16 Hefte⟩.
G. G.	Veröffentlichungen der Graphischen Gesellschaft ⟨Berlin⟩: VII. Max Lehrs: Holzschnitte der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts im Kupferstichkabinett zu Berlin. 1908. IX. P. Kristeller: Venetianische Holzschnitte aus dem XV. Jahrhundert im Besitz der Stadt Nürnberg. 1909. XX. Holzschnitte der Guildhall-Bibliothek zu London. 1914. XXI. P. Kristeller: Holzschnitte im Kupferstichkabinett zu Berlin. Zweite Reihe. 1915. XXIII. P. Kristeller: Das Münchner Symbolum apostolicum. 1917. XXIV. Otto Weigmann: Holzschnitte aus dem Gulden Püchlein von 1450. 1918. a. o. III. Walther Stengel: Holzschnitte im Germanischen National-Museum zu Nürnberg. 1913. a. o. IV. Campbell Dodgson: Holzschnitte des Ashmolean Museum in Oxford ⟨leider noch nicht erschienen⟩.
Gl.	Curt Glaser: Gotischer Holzschnitt. Berlin ⟨1924⟩.
Guide	British Museum. Guide to an exhibition of woodcuts and metal cuts of the fifteenth century. London 1914.
Haebler H. K.	K. Haebler und P. Heitz: Hundert Kalender-Inkunabeln. Straßburg 1905.
Haßler	K. D. Haßler: Die Buchdruckergeschichte Ulms. Ulm 1840.
Heinecken, I. G.	Idée générale d'une collection complette d'estampes. Leipsick 1771.
Heinecken Nachr.	Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen. Leipzig 1768—69. 2 Bde.
Heitz, P. H.	Paul Heitz: Primitive Holzschnitte. Straßburg 1913. ⟨Siehe auch Slg. Heitz.⟩
Heitz: Brant-Flugbl.	Flugblätter des Sebastian Brant, herausgegeben von Paul Heitz mit Nachwort von F. Schultz. Straßburg 1915.
Heller	Joseph Heller: Geschichte der Holzschneidekunst von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Bamberg 1823.
Hirth-Muther	Meister-Holzschnitte aus vier Jahrhunderten, herausgegeben von Georg Hirth und Richard Muther. München 1889—91.
Holtrop	J. W. Holtrop: Monuments typographiques des Pays-Bas au quinzième siècle, conservés à la Bibliothèque Royale de la Haye. La Haye 1860.
Huth-Cat.	A Catalogue of the Printed Books, Manuscripts, Autograph Letters and Engravings collected by Henry Huth. London 1880, 5 Bde.
J. d. K. d. a. K.	Jahrbuch der Kunstsammlungen des allerh. Kaiserhauses.
J. d. Pr. K.-S.	Jahrbuch der k. Preußischen Kunstsammlungen, erscheint seit 1880.
Jansen	Hendrik Jansen: Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille-douce. Paris 1808, 2 Bde.
K. H. G. M.	Katalog der im Germanischen Museum vorhandenen Holzstöcke vom XV.—XVIII. Jahrhunderte. Nürnberg 1892.
Kindlinger	N. Kindlinger: Nachrichten von einigen unbekannten Holzschnitten aus dem XV. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 1819.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lacroix et Seré	Le Moyen Age et la Renaissance. Paris 1848, 7 Bde.
Lehrs K. K.	Max Lehrs: Geschichte und Kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im 15. Jahrhundert. Wien 1908—1921, 4 Bde.
Libri	Guillaume Libri: Monuments inédits ou peu connus du Cabinet de G. L. Londres 1863—64.
Linton	W. J. Linton: The mastres of wood-engraving. London 1889.
Lippmann	F. Lippmann: Der italienische Holzschnitt im XV. Jahrhdt. Berlin 1885 und vermehrte Ausgabe: The art of wood-engraving in Italy. London 1888.
v. Luetzow	C. von Lützow: Geschichte des deutschen Kupferstichs und Holzschnittes. Berlin 1891.
Manuel	W. L. Schreiber: Manuel de l'amateur de la gravure au XV. siècle. Berlin-Leipzig 1891—1911, 8 Bde.
Meusels Magazin	J. G. Meusels historisch bibliographisch litterarisches Magazin. Zürich und Chemnitz 1788—94, 8 Teile.
Mezger	G. C. Mezger: Augsburgs älteste Druckdenkmale. Augsburg 1840.
Minzloff	C. R. Minzloff: Souvenir de la Bibliothèque impériale publique. Leipzig 1863.
Molsdorf Grupp.	Wilhelm Molsdorf: Gruppierungsversuche im Bereiche des ältesten Holzschnittes. Straßburg 1911 (Heft 139 der S. z. D. K.).
Molsdorf Schrift.	W. Molsdorf: Schrifteigentümlichkeiten auf älteren Holzschnitten. Straßburg 1914 (Heft 174 d. S. z. D. K.).
v. Murr	Christoph Gottlieb von Murr: Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Literatur. Nürnberg 1775—89, 17 Hefte.
Muther B. I.	Richard Muther: Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance. München 1884, 2 Bde.
N. K. L.	G. K. Nagler: Neues allgemeines Künstler-Lexicon. München 1835—52, 22 Bde.
N. M.	G. K. Nagler: Die Monogrammisten. München 1858—79, 5 Bde.
Ottley, Engraving	William Young Ottley: An inquiry into the origin and early history of engraving. London 1816, 3 Bde.
Ottley, Printing	W. Y. Ottley: An inquiry concerning the invention of printing. London 1863.
P.	J. D. Passavant: Le peintre-graveur. Leipzig 1860—64, 6 Bde.
Papillon	J. M. Papillon: Traité historique et pratique de la gravure en bois. Paris 1766, 3 Tle.
Pearson	K. Pearson: Die Fronika. Straßburg 1887.
Pf.	Kurt Pfister: Die primitiven Holzschnitte. München 1922. (Nur teilweise zitiert, da die Abb. meist stark verkleinert sind.)
Renouv.	Jules Renouvier: Histoire de l'origine et des progrès de la gravure dans les Pays-Bas. Bruxelles 1860.
Rep. f. K. W.	Repertorium für Kunstwissenschaft. Berlin und Stuttgart, erscheint seit 1878.
S. D. (Soldan)	Wilhelm Schmidt: Die frühesten und seltensten Druckdenkmale des Holz- und Metallschnittes. Nürnberg o. J.
S. I. F.	W. Schmidt: Interessante Formschnitte des XV. Jahrhunderts. München 1886.
Singer	Hans Wolfgang Singer: Sammlung Lanna, Bd. I. Prag 1895.
Slg. Heitz	Einblattdrucke des fünfzehnten Jahrhunderts, herausgegeben von Paul Heitz. Straßburg 1899—1924, bisher 62 Bände:

1. P. Heitz: Neujahrswünsche (3. Aufl. 1909).
2. W. L. Schreiber: Pestblätter.
3. Ad. Fäh: Frühdrucke der Stiftsbibliothek St. Gallen.
4. M. Lehrs: Holzschnitte in der Stadtbibliothek zu Zürich.
5. Schreiber: Holz- und Schrotblätter der Univ.-Bibl. Tübingen.
6. Schreiber: Holzschnitte der Landesbibliothek Stuttgart.
7. W. Molsdorf: Holz- und Schrotblätter der Univ.-Bibl. Breslau.
8. Schreiber: Holzschnitte der Fürstl. Fürstenbergischen Sammlungen Donaueschingen.
9. Rud. Sillib: Holz- und Metallschnitte der Univ.-Bibl. Heidelberg.
10. G. Leidinger: Holzschnitte der Staatsbibliothek München (I).
11. E. Major: Holzschnitte der Öffentlichen Kunstsammlung Basel.
12. Molsdorf: Holzschnittpassion Delbecq-Schreiber (I).
13. F. T. Schulz: Schrotblätter des Germ. Nat.-Museums Nürnberg.
14. Molsdorf: Holzschnitte der Sammlung Schreiber.
15. Leidinger: Metallschnitte der Staatsbibliothek München.
16. H. Koegler: Holz- und Metallschnitte der Univ.-Bibl. Basel.
17. J. B. M. Claus: Formschnitte der Stadtbibliothek Colmar und Schlettstadt.
18. R. Schmidbauer: Formschnitte der Staats-, Kreis-, Stadtbibliothek Augsburg.
19. Max. Pfeiffer: Formschnitte der K. Bibliothek Bamberg (I).
20. J. E. Weis-Liebersdorf: Formschnitte der Bibliotheken zu Eichstätt.
21. Leidinger: Holzschnitte der Staatsbibliothek München (II).
22. M. Geisberg: Formschnitte des Kupferstichkabinetts Dresden.
23. E. Major: Formschnitte der Klöster Freiburg (Schweiz) und Luzern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

24. M. Pfeiffer: Formschnitte der K. Bibliothek Bamberg (II).
25. C. Benziger: Holzschnitte der Stadtbibliothek Bern.
26. H. Röttinger: Formschnitte der Albertina Wien.
27. E. Vischer: Formschnitte der Landesbibliothek Karlsruhe.
28. G. Gugenbauer: Kupfer- und Formschnitte der Studienbibliothek Linz.
29. Gugenbauer: Holzschnittpassion Delbecq-Schreiber (II).
30–32. Schreiber: Holzschnitte der Graphischen Sammlung München (I–III).
33. Schreiber und Sarnow: Formschnitte und Kupfer der Stadtbibliothek Frankfurt a. M.
34. Gugenbauer: Graphische Inkunabeln in Klosterbibliotheken Salzburgs.
35. M. Zucker: Formschnitte der Univ.-Bibl. Erlangen.
36. Schreiber: Formschnitte und Einblattdrucke der Staatsbibliothek Berlin.
37. W. Stengel: Holzschnitte des Kupferstichkabinetts Nürnberg.
38. Schreiber: Formschnitte und Einblattdrucke in Amberg, Colmar, Darmstadt, Dillingen, Hamburg, Mainz, Metten, München, Schlettstadt, Schwabach, Straßburg, Wiesbaden.
39. Schreiber: Formschnitte der Landes- und Hofbibliothek Stuttgart.
40. E. Baumeister: Formschnitte der Fürstl. Sammlung Maihingen (I).
41. Schreiber: Meisterwerke der Metallschneidekunst (I).
42. F. Eichler: Formschnitte der Univ.-Bibl. Graz.
43. Schreiber: Meisterwerke der Metallschneidekunst (II).
44. O. Zaretzki: Holz- und Metallschnitte in Köln.
45. M. Escherich: Formschnitte der Sammlung Apel in Ermlitz.
46. Escherich: Formschnitte des Kestner-Museum Hannover.
47. Escherich: Holzschnitte des Landesmuseum Darmstadt (I).
48. Escherich: Einblattdrucke der Sekundogeniturbibliothek Dresden.
49. M. D. Henkel: Graphik in Amsterdam, Haag, Haarlem.
50. E. Major: Holz- und Metallschnitte in Aarau, Basel, Romont, St. Gallen, Zürich.
51. Baumeister: Formschnitte der Univ.-Bibl. München.
52. Baumeister: Formschnitte der Fürstl. Sammlung Maihingen (II).
53. Escherich: Holz- und Metallschnitte des Städelschen Instituts Frankfurt a. M.
54. Schreiber: Holz- und Metallschnitte im Museum Stuttgart und Kloster Odilienberg.
55. Schreiber: Holzschnitte in Braunschweig, Königsberg, Halle, Leipzig, Magdeburg, Michelstadt.
56. Escherich: Schrotblätter im Landesmuseum Darmstadt.
57. Schreiber: Holz- und Metallschnitte der Öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg.
58. Schreiber: Graphische Blätter der Landesbibliothek Wolfenbüttel.
59. Schreiber: Einzel-Formschnitte im Museum zu Weimar.
60. Schreiber: Einzel-Formschnitte der Sammlung Paul Heitz.
61. Schreiber: Holzschnitte, Metallschnitte, Kupferschnitte und Teigdrucke der Univ.-Bibliothek Straßburg und der Stadtbibliothek Trier.
62. Schreiber: Meisterwerke der Metallschneidekunst (III).

Sotheby	Samuel Leigh Sotheby: Principia Typographica. London 1858, 3 Bde.
Stadler	Franz J. Stadler: Michael Wolgemut. Straßburg 1913.
S. z. D. K.	Studien zur deutschen Kunstgeschichte. Straßburg, Heitz, seit 1894. Heft 139. Molsdorf: Gruppierungsversuche des ältesten Holzschnitts. Heft 161. Stadler: Michael Wolgemut (nebst Mappe). Heft 174. Molsdorf: Schrifteigentümlichkeiten auf älteren Holzschnitten.
W. u. Z.	T. O. Weigel und A. Zestermann: Die Anfänge der Druckerkunst in Bild und Schrift. Leipzig 1865, 2 Bde.
Warn.	F. Warnecke: Die deutschen Bücherzeichen. Berlin 1890.
Wbg.	Martin Weinberger: Die Formschnitte des Katharinenklosters zu Nürnberg. München 1925. (Leider erschien diese wichtige Publikation erst während des Druckes, so daß ich zwar die dort veröffentlichten Blätter noch einzuschalten, aber die Ergebnisse der Untersuchung nicht mehr gebührend zu berücksichtigen vermochte.)
Weigel K. K.	Rudolf Weigel: Kunstkataloge. Leipzig 1833–66, 5 Bde.
Wes.	J. E. Wessely: Die Kupferstichsammlung der K. Museen in Berlin. Leipzig 1875.
Willsh.	William Hughes Willshire: A descriptive catalogue of early Prints in the British Museum. London 1879–83. (Bd. I behandelt die Holz- und Metallschnitte.)
Woodberry	Woodberry: A history of wood-engraving. New-York 1883.
W. U.	Ernst Weil: Der Ulmer Holzschnitt im 15. Jahrhundert. Berlin 1923.
Z. f. Bibl.	Zentralblatt für Bibliothekswesen. Leipzig seit 1884.
Z. f. Büch.	Zeitschrift f. Bücherfreunde. Leipzig seit 1897.
Z. v. M.	K. Zoege v. Manteuffel: Der deutsche Holzschnitt. München (1921). (Nur ausnahmsweise zitiert, da die meisten Abbildungen zu stark verkleinert sind.)
abg.	abgebildet bzw. abgedruckt (Derschau-Neudrucke und Holzstöcke im Germ. Museum).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. DRUCKE AUF PAPIER ODER PERGAMENT

VII. DIE HEILIGEN

A. EINZELN, ZU ZWEIEN ODER ZU DREIEN

1174. *St. Achacius und ein anderer Märtyrer.* Die beiden Heiligen, der eine liegend, der andere stehend, sind nur mit Hüfttüchern bekleidet und von drei Dornen durchbohrt. Links unten befindet sich ein aus zwei **A** gebildetes Monogramm. Rund von 31 mm Durchmesser mit Einfassung von Doppellinien, welche die Inschrift **S. ACHACIVS** enthalten.

WIEN H. B. Gelb, grün, zinnober.

Wie ich schon bei der Nr. 901 bemerkte, handelt es sich um eine Jugendarbeit Albrecht Altdorfers. Joh. Fr. Christ hatte in seinem »Monogrammen-Lexikon« ⟨Leipzig 1747⟩ das Monogramm aufgeführt, doch war dessen Existenz von den späteren Kunsthistorikern bestritten worden.

St. Achacius und drei Gefährte. Siehe Nr. 1772.

St. Adelberon. Siehe Nr. 1766.

1175. *St. Adrian.* Am Ufer eines Gewässers, an dessen gegenüberliegender Seite man ein größeres Gebäude mit Turm sieht, steht der Heilige völlig gepanzert im bloßen Kopf mit Doppelreifnimbus. Er hält das Schwert aufrecht in der Rechten und in der Linken die Kreuzfahne. Links neben ihm kniet ein Geistlicher mit dem Spruchbande: **ora pro · nobis · ſctē · Adriane** –≻ und vor demselben liegt ein Löwe am Boden. 108×76.

abg. Slg. Heitz Bd. 2 ⟨Pestblätter⟩ Tf. 36.

BRUXELLES B. R. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt ist um 1500 oder vielleicht noch etwas später entstanden, anscheinend in Flandern auf Veranlassung der Abtei Grammont, wo die Reliquien des Heiligen aufbewahrt werden.

St. Aegidius siehe Egidius Nr. 1405 ff.

1176. *St. Affer.* Der bärtige Heilige mit gekröntem Hut und Reifnimbus steht etwas nach rechts gewendet und hält in der rechten Hand einen Palmzweig, während sich die andere auf ein Schwert stützt. Der Fußboden ist quadriert, oben ist ein leichter, aus einem Zweige gebildeter Bogen, unten liest man **S. Affer.** 117×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 165.

MÜNCHEN GR. SLG. Spangrün, gelb, braun, karmesin, grauschwarz.

Dieses Bild ist aus einem größeren Bogen herausgeschnitten, der die Augsburger Heiligen darstellt und den ich unter Nr. 1766 beschreibe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1177. *St. Affra.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone und Kreisnimbus ist nach links gewendet an einen Baumstamm gefesselt, während unter ihr die Flammen aus dem Scheiterhaufen emporlodern. 47×30.

Cb. 583, — abg. Bou. pl. 69 Nr. 128.

PARIS B. N. Lackrot, grün, blaßgelb. Hellbrauner Reiberdruck.

Der Ansicht Bouchots, daß hier die hl. Benedicta dargestellt sei, kann ich nicht beipflichten, denn letztere wurde nach der Überlieferung nackt an ein Kreuz gebunden und mit Geißeln zu Tode geschlagen, während die hl. Afra stets in der oben beschriebenen Weise dargestellt wird (vgl. die folgenden Nummern). Augsburger Arbeit um 1475.

1177a (= 2919). *St. Affra.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone und Reifnimbus steht etwas nach rechts gewendet auf Flammen und umfaßt mit dem linken Arm eine neben ihr stehende runde Säule. 60×42.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 18.

MÜNCHEN STB. Lackrot, rosa, gelb, grün.

Dieses um 1475 in Augsburg entstandene Blättchen gehört zu der bei Nr. 49a beschriebenen Folge.

1177b (= 2920). *St. Affra und St. Hilaria.* Die beiden Heiligen stehen zwischen drei Säulen, welche zwei Bogen tragen. Die erstere, links, ist an einen Baum so gefesselt, daß ihre Hände vor demselben, der Körper aber hinter ihm ist. Die zweite, rechts, hält die Märtyrerpalme in der linken Hand. Beide tragen lange Gewänder. 96×77.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.

Da beide Heilige speziell in Augsburg verehrt wurden, so ist der Entstehungsort des Blattes nicht zweifelhaft. Es klebt mit den Nrn. 1075a und 1996a in dem Cod. lat. 5694.

1178. *St. Agathe.* Die Heilige mit langem Haar und Reifnimbus ist in Halbfigur nach rechts gewendet dargestellt. Sie trägt einen Schürhaken über der rechten Schulter und ein geschlossenes Buch auf der verhüllten linken Hand. Unten wird das Bild durch eine wagerechte Bandwolke abgeschlossen, oben links steht der Name **Agata.** Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 75×58.

B. K. Nr. 2509, — abg. E. H. W. Tf. LXIV Nr. 104.

WIEN H. B. Braunrot, grün, gelb, braungelb. Rand: gelb. Blaßbrauner Reiberdruck.

Westschwäbisch um 1460, vielleicht nach einem lombardischen Vorbild und verwandt mit der Nr. 1389. Vgl. die folgende Nummer.

1178a. *St. Agathe.* Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, am besten daran kenntlich, daß die schwarzen Vierecke in den Ecken der Doppeleinfassung fehlen. 75×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 39.

ST. GALLEN STB. Stahlblau, braunrot, gelb, grün, gold. Rand: gelb mit roter Einfassung.

Oberrheinisch (?) um 1465.

1179. *St. Agathe.* Die Heilige, ganz von vorn gesehen, aber den Blick nach rechts wendend, steht mit lang herabwallendem Haar und Doppelreifnimbus auf einem mit abwechselnd schwarzen und weißen Dreiecken gepflasterten Fliesenboden, der hinten durch eine halbhohe Mauer abgeschlossen wird, auf der zwei dünne Säulen ruhen. Sie hält in der rechten Hand ein schweres, aufgeschlagenes und rubriziertes Buch und in der linken aufrecht eine Zange mit der ihr abgerissenen Brust. An den Seiten erheben sich zwei verzierte Säulen, die einen gotischen Bogen mit der Inschrift **Sancta. – Agatha.** tragen. 85×65.

abg. E. H. W. Tf. LV Nr. 105.

WIEN H. B. Gelbgrün, rosa, karmesin, gelbbraun.

Niederländisch oder flämisch um 1500, oder vielleicht auch Kopie nach einem dortigen Vorbild. Recht gute Ausführung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1180. *St. Agnes.* Die Heilige ist nach rechts gewendet und trägt eine Palme in der linken Hand. Ein Lamm springt an ihrer Seite empor. Auf ihrem lang herabfließenden Haar sitzt eine turbanartige Mütze und mit der rechten Hand rafft sie ihren Mantel, der durch eine Spange zusammengehalten wird. Doppeleinfassung. 127×70.

W. u. Z. 102.

??? Bolusrot, zinnober, grau, hellblau, hellgrün, gold. Schwarzer Pressendruck.

Dieses angeblich um 1450 in Niederdeutschland entstandene Blatt wurde auf der Weigelschen Auktion von C. G. Börner in Leipzig erworben und ist seitdem verschollen.

1180*μ*. *St. Agnes.* Vermutlich etwa 127×90.

ST. PETERSBURG B. I. P. Vgl. Anm. zu 1184m.

1180a ⟨= 2921⟩. *St. Agnes (mit Jesuskind).* Links steht das nur mit einem schmalen Schurz bekleidete und mit einem großen Kreuznimbus geschmückte hl. Kind bei einem Faß und scheint Trauben darin zu pressen. Rechts steht mit vorgebeugtem Oberkörper die Heilige und hält mit beiden Händen das Faß. Vor ihr liegt das sehr kleine Lamm am Boden und daneben anscheinend ein Sack. 92×99.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 19.

MÜNCHEN STB. Grün ⟨2 Töne⟩, mennige, gelb, braun, schwarz, gold. Luft: blau.

Eigenartiges Blatt, das um 1440—55 entstanden sein dürfte. Ich vermag auch nicht anzugeben, um welche Szene aus dem Leben der Heiligen es sich handeln könnte. Es scheint aus einem größeren Blatt, auf dem noch weitere Bilder sich befanden, herausgeschnitten zu sein und klebt in dem aus Andechs stammenden, in den Jahren 1459 und 1460 von dem dortigen Abt Andreas Erttel geschriebenen Cod. lat. 3131.

1180b. *St. Agnes.* Die Heilige mit aufgestecktem Haar und Reifnimbus steht aufrecht nach rechts gewendet. Sie hält in der rechten Hand eine Palme und streckt die linke dem Lamm entgegen, das sich von rechts an ihr emporschmiegt. 94×⟨60?⟩

??? Alt bemalt.

Dieses um 1460—75 entstandene, mit leichter Schraffierung versehene Blatt befand sich in der Sammlung des verstorbenen Bischofs Dankó.

1181. *St. Agnes.* Die Heilige mit herabhängendem Haar sitzt, fast vom Rücken gesehen, aber nach links gewendet auf einem Felsen und hält das Lamm in ihren Armen. Der Hintergrund ist gebirgig und zeigt auf jeder Seite drei pappelförmige, nur durch Striche angedeutete Bäume. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. ⟨68×52?⟩

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 34.

MAIHINGEN F. OE. W. Rotbraun, gelbgrün, gelb, blau, gold. Rand: gelb.

Dieses ziemlich rohe, um 1460—70 anscheinend in Schwaben entstandene Blatt ist ein Gegenstück zu Nr. 1569. Vgl. die folgende Nummer.

1181a. *St. Agnes.* Die Beschreibung des vorhergehenden Blattes paßt auch auf das vorliegende, doch dürfte letzteres das Original sein. Doppeleinfassung. 69×53.

Dodg. p. 146, A 142 ⟨27⟩.

LONDON B. M. Karmin, rotviolett, gelb, braun, grün, gold. Rand: gelb.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 41a beschriebenen Folge.

1181b ⟨= 2922⟩. *St. Agnes (?).* Die Heilige mit offenem Haar und Reifnimbus ist von vorn gesehen, wendet aber ihr Haupt nach rechts. Ihr Gewand staucht sich nach beiden Seiten am Boden und von ihren Ärmeln hängen lange Streifen herab. In den seitlich ausgestreckten Händen hält sie nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

links eine Palme, nach rechts einen kleinen undeutlichen Gegenstand. Rechts neben ihr ist ein Tier, das einem Ochsen ähnlich sieht. 63×41.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 20.

MÜNCHEN STB. Lackrot, gelb, spangrün, hellnußbraun.

Das Blättchen ist aus einem größeren Bogen mit Heiligenbildern herausgeschnitten. Ob es sich wirklich um die hl. Agnes handelt, erscheint zweifelhaft. Da es aber in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 19802 einem Hymnus auf diese Heilige gegenüber eingeklebt ist, so werden wir es dabei bewenden lassen müssen.

1182. *St. Agnes.* Die Heilige mit lang herabfallendem Haar, dreizinkiger Krone und Reifnimbus steht nach rechts gewendet, sie hält im rechten Arm ein geschlossenes Buch und deutet mit dem Zeigefinger der linken Hand nach rechts. Vor ihr sitzt ein Tier, das fast einem Hunde gleicht, am Boden. In den oberen Ecken ist je ein leichtes, blattartiges Ornament, am Boden ist Gras angedeutet. 41×28.

abg. E. H. W. Tf. VII Nr. 106.

WIEN H. B. Gelbbraun, grün, lackrot, zinnober.

Auch hier könnten Zweifel entstehen, um welche Heilige es sich handelt, und deswegen hat schon im 15. Jahrhdt. der damalige Besitzer mit Tinte eine Zange in die linke Hand der Heiligen eingezeichnet. Oberdeutsch, vielleicht Augsburg, um 1480.

1183. *St. Agnes.* Rund von 31 mm Durchmesser mit der Inschrift ORA · PRO S · AGNESA.

WIEN H. B. Lackrot, gelb.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 901 aufgezählten Altdorfer-Folge.

1184. *St. Albert von Trapani, St. Anna und St. Angelus.* Links steht der hl. Albert im Ordensgewande, er hält mit der rechten Hand einen an eine Kette gefesselten Teufel und in der anderen ein Kruzifix, aus dessen Stamm Lilien sprießen. In der Mitte sitzt St. Anna auf einer Bank mit Maria und dem Jesusknaben, die jeder einen Apfel halten, auf ihrem Schoß. Rechts steht Angelus in der Ordenstracht mit einem kurzen Säbel im Schädel und einem geschlossenen Buch in den Händen. Oben liest man **S. albertus – S. anna. – S. angelus.** Dreilinige Einfassung. 173×227.

abg. Slg. Heitz Bd. 24 Tf. 8.

BAMBERG K. B. Dunkelkarmin, gelb, hellgrau, braun, spangrün, zinnober.

Da diese Heiligen dem Karmeliterorden angehören, so ist das Blatt wohl auf Veranlassung eines Karmeliterklosters entstanden. Als Entstehungsort kommen Nürnberg oder Bamberg in erster Reihe in Betracht. Die Ausführung ist recht gut und kaum vor 1500 anzusetzen. Das Bild der hl. Anna entspricht völlig dem der Nr. 1198.

1184a. *St. Albert von Trapani.* Der Heilige bärtig, mit Tonsur und sternförmigem Strahlennimbus steht etwas nach links gewendet in schwarzer Kutte und weißem Mantel. Er hält in der rechten Hand ein Kruzifix und in der linken ein Buch, aus dem eine Lilie wächst. Über dem Bilde ist die recht undeutlich geschnittene Inschrift: **BE: ALBERTVS DE TRIPANOVing.** Doppeleinfassung. 240×105.

Jahrb. d. k. pr. K. Bd. XXIX ⟨1908⟩, S. 183 ff.

BERLIN K. K. ⟨Sehr verblaßt.⟩ Feuerrot, gelbgrün, schwarz. Grund: hellblau. Grauer Reiberdruck.

Italienischer Holzschnitt von etwa 1470 und Gegenstück zu den Nrn. 1579, 1651 und 1751. Er klebt auf dem Boden einer Kassette.

1184m. *St. Albertus Magnus(?).* Der Heilige im Gewande eines Bischofs mit dem Krummstab in der Rechten hält die linke Hand vor der Brust und betrachtet nach rechts gewendet die dort befindlichen sieben Sterne, über denen eine Wolke schwebt, während weitere Wolken links durch vier Wellenlinien angedeutet sind. Am Boden ist links ein breiter Grasbüschel neben einer Blume, rechts etwas Gras und eine niedrige staketartige Raseneinfassung. Ganz unten ist eine Inschrift, deren erstes Wort nicht mehr erkennbar ist, **. . . . . gracioſu.** 127×⟨90?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 57 Tf. 5.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

St. PETERSBURG B. I. P. Ohne Bemalung.

Dies Blatt gehört zu einer Folge, über die das Petersburger Verzeichnis folgendes sagt: »Vierzehn Stück Fragmente einer, wie es scheint, geistlichen Spielkarte in klein Quart. Unter jeder Darstellung befand sich auf einem Rähmchen der Name z. B. **Maria mater dei — S. Johannes baptista — S. Agnes — S. Hugo — S. Bruno** etc. Gänzlich unbekannt.« — Von Spielkarten kann keine Rede sein, sondern es handelt sich wohl um Bruchstücke eines oder zweier Makulaturbogen, die in späterer Zeit zerschnitten und zum Aufsteifen eines Bucheinbandes verwendet wurden. Leider sind die übrigen Bruchstücke so schlecht erhalten, daß auf eine photographische Aufnahme verzichtet wurde, so daß ich nur noch über zwei Blätter, von denen ich Notizen besitze ⟨Nr. 1502p und 1513m⟩ Auskunft zu geben vermag. Die wellenartigen Wolkenbildungen und die Behandlung des Erdbodens deuten auf Basel oder Umgegend, wo das Blatt um 1460—70 entstanden sein dürfte. — Es mag fraglich erscheinen, ob hier Albert der Große dargestellt ist. Da er aber Bischof von Regensburg war und wegen seiner umfassenden Kenntnisse auf naturwissenschaftlichem Gebiet »Doctor universalis« genannt wurde, so dürfte die Darstellung auf ihn am besten passen.

St. Alexius. Siehe Nr. 930.

1185. *St. Altho.* Der Heilige, mit der Mitra geschmückt, schneidet links Bäume mit seinem Messer, drei Vögel tragen das Holz nach dem links hinten befindlichen Bauplatz, auf dem das bereits fertiggestellte Kloster Althominster dargestellt ist. Im Vordergrund auf derselben Seite sieht man **S. Althobrün**, rechts einen Weg und Bäume. Zu Füßen des Heiligen steht das Wort **Althominſter**, bei seinem Kopf **S. Altho.** 135×185.

W. u. Z. 66.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Moosgrün, kirschrot, mennige, hellgelb, braun, blau.

Das Blatt stammt jedenfalls aus dem zwischen Augsburg und Freising gelegenen Brigittinerinnenkloster Althomünster, das seit 1496 Mariamünster hieß, und auf dessen Veranlassung eine ganze Reihe von Holzschnitten erschienen ist. Vgl. die folgenden Nummern, ferner 1139, 1283ff. usw., die sich alle durch besonders bunte und lebhafte Bemalung auszeichnen.

1185a ⟨= 2923⟩. *St. Altho, St. Brigitte und die Begründer des Klosters Mariamünster.* Innerhalb einer gotischen Architektur-Umrahmung, auf dessen Kielbogen das Jerusalemkreuz zwischen dem Schriftband **O herr Jh's criſt ain ſun des alme – chtigē gotz erbarm dich vber vns** angebracht ist, sehen wir mitten unten nach links gewendet den hl. Altho in Bischofstracht, wie er mit seinem Messer den Stamm einer starken Weinrebe durchschneidet. Links von ihm kniet in Ritterrüstung Herzog Georg der Reiche von Bayern-Landshut und rechts neben einer zweiten Rebe seine Gemahlin Hedwig, eine polnische Prinzessin. Sie halten beide das Modell der Kirche **mariaminſter** und zwischen ihnen ist das Band **Bit fur vns Sant – alto vnd Birgita.** Bei jeder der drei genannten Personen ist ihr Wappenschild angebracht. Über der Fürstin sehen wir **Sant Brigita** im Pilgergewand ihre Offenbarungen niederschreiben, während ihr Maria und Christus auf einer Wolke erscheinen. 244×175.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 21.

MÜNCHEN STB. Graugrün, ziegelrot, gelb ⟨hell und dunkel⟩, blau, karmin, lila, violett, dunkelbraun, grauschwarz.

Dieses interessante Blatt ist zum Andenken an die 1496/97 erfolgte Gründung des Klosters Mariamünster ⟨siehe die vorhergehende Nummer⟩ erschienen. Die Zeichnung rührt von einem Augsburger Meister her, zu dessen frühesten Arbeiten die zehn großen Illustrationen zu dem 1478 von Anthon Sorg gedruckten »Seelen-Trost« ⟨Nr. 5225⟩ gehören, und den ich in der Einleitung zu Bd. 31 der Slg. Heitz Nr. 142 wegen seiner Vorliebe, den Erdboden mit dichtem Pflanzenwuchs zu bedecken, den »Pflanzenwuchs-Meister« genannt habe. Von ihm rühren auch die Nr. 382, 1283, 1285, 1293, 1293a, 1295, 1297, 1300, 1303, 1306, 1311, 1312 und 1415 her. — Das vorliegende Blatt klebt in einem Exemplar von Hieronymus: Leben der Altväter ⟨2° Inc. s. a. 652c⟩.

1186. *St. Altho zwischen St. Brigitte und St. Katharina von Schweden.* Der Heilige steht in der Mitte mit Mitra und Nimbus, in der rechten Hand hält er den Krummstab, in der linken das Messer, mit dem er die Bäume fällte. Links von ihm steht Brigitte mit dem Pilgerstab, an dem Mütze

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Tasche befestigt sind, in der rechten und dem Jerusalemkreuz in der linken Hand, rechts ist Brigitte mit einem Buch, auf dem ein Leuchter steht, in der rechten und einem Lilienzweig in der linken Hand. Unter den Figuren sind deren drei Wappenschilde, darunter stehen die Namen **S. Birgita | S. Alto. | S. Katherina.** 120×80.

Cb. 424, — abg. Bou. pl. 42 Nr. 78, Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 143 und G. G. XXI Tf. LXVIII Nr. 135.

BERLIN K. K. Hellblau, leuchtend Rot, braunrot, blaßviolett, hellgrün, gelb, hellgrau.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, mennige, rotbraun, gelb, grüngelb, grau, rosa.

MÜNCHEN U. B. Rot, blau, rotbraun, grauviolett, gelb, grün, grau.

PARIS B. N. Gelbgrün, lila, grün, rotbraun, blau, krapprot, gelb, gold.

Dieses Blatt ist sicher, ebenso wie die beiden vorhergehenden, von Althomünster veranlaßt und etwa um 1500 entstanden. Es gehört zu der bei Nr. 7a beschriebenen Gruppe.

1187. *St. Altho zwischen St. Brigitte und St. Katharina.* Wiederholung des vorhergehenden Blattes. Die Höhe ist ebenfalls 120 mm, aber die Seitenleisten sind nicht senkrecht, so daß die Breite oben 79, unten nur 76 mm ist.

Cb. 425, — abg. Bou. pl. 42 Nr. 79.

PARIS B. N. Gelbgrün, mennige, blau, violett, orange, gelb, hellgrau, karmesin, braun, gold.

Ich hielt dies Blatt für eine Kopie nach dem vorhergehenden, während Bouchot der entgegengesetzten Ansicht ist. Da 1187 von einem stark abgenutzten Holzstock gedruckt ist, läßt sich schwer eine Entscheidung treffen, vielleicht sind sogar 1186 und 1187 von demselben Holzstock gedruckt und die Abweichungen sind nur eine Folge der Abnutzung.

St. Ambrosius. 186×118. Siehe Nr. 1380 m.

St. Andreas mit dem Glaubensbekenntnis. 270×180. Siehe Nr. 1759 und die folgenden Nummern.

1188. *St. Andreas.* Der Heilige mit dichtem Haar, starkem Bart auf der Oberlippe und langem Backenbart, sowie Doppelreifnimbus steht mit gespreizten Beinen etwas nach rechts gewendet auf einem Felsplateau und hält mit beiden Händen ein ×-Kreuz vor sich. Von seinem rechten Fuß sieht man fast nur die Zehen, hingegen ist der andere völlig sichtbar. 133×78.

abg. Slg. Heitz Bd. 11 Tf. 10.

BASEL OE. K. Schwarz, braun, lackrot, gelb, grün, violettgrau. Nimbus: gelb mit rosa Rand. Pergamentdruck.

Auf der Rückseite dieses ziemlich rohen Blattes steht handschriftlich **anno domini 1459** und das könnte vielleicht das Entstehungsjahr sein, obschon die Schraffierung auf ein Jahrzehnt später zu deuten scheint. Als Entstehungsort ist wohl Basel oder die dortige Gegend anzusehen.

1188a. *St. Andreas.* Der Heilige mit starkem Bart und dichtem Haar, sowie Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet auf einem mit abwechselnd schwarzen und weißen Dreiecken gepflasterten Fliesenboden und hält das ×-Kreuz mit beiden Händen vor sich. Hinter seinem Kopf schwebt die Schriftrolle **Sanct – anderes.** 185×112.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 5.

STIFT LAMBACH. Spangrün, lackrot, schwarz, grau, gelb. Hellbrauner Reiberdruck.

SALZBURG STB. Lackrot, spangrün, schwarz, grau, gelb. Heller Reiberdruck.

Schwäbische Briefmalerarbeit mit etwas Schraffierung um 1460—70. Das erste Exemplar klebt in einer Handschrift mit lateinischen Predigten ⟨H. 287⟩, das zweite mit der Nr. 1222b in einer aus einem Benediktinerinnenkloster stammenden Handschrift, die jetzt die Bezeichnung V. 3. H 143 trägt.

1188b. *St. Andreas.*

WIEN, GRAF HARRACH.

Ich hatte Herrn Dr. Gugenbauer um eine Beschreibung gebeten, kann aber aus den bei Nr. 1404m angegebenen Gründen leider nichts Näheres berichten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1189. *St. Andreas.* Der Heilige im weiten Mantel und mit einem Nimbus geschmückt hält sein Kreuz in der linken Hand und ein Buch in der rechten. Der Erdboden ist schraffiert. 75×58.

W. u. Z. 194, 4, Huth-Catalogue p. 1714.

LONDON B. M. Blau, karmesin, hell- und ockergelb, spangrün, hellnußbraun, gold. Rand: rot. Reiberdruck.

Dieses in Augsburg um 1470—80 entstandene Blatt gehört zu einer Folge, von der uns die Nrn. 1343, 1402, 1523, 1697, 1716, 1772 und 1834 erhalten sind.

1189a. *St. Andreas.* Rund von 12 mm Durchmesser, in einem Viereck von 19×19.

abg. Graph. Künste, Beiblatt »Mitteilungen« Jahrg. 1912 S. 76.

WIEN H. B. Rot, gelb.

Dieses Blatt klebt mit den Nrn. 1523b und 1694a in der aus Mondsee stammenden Handschrift Cod. 4101. Es handelt sich um Arbeiten des jungen Altdorfer. Ich habe von dieser Folge schon bei Nr. 901 gesprochen.

1190. *St. Anna selbdritt.* Unter einem mit Sternen geschmückten Baldachin sitzt die Heilige, ganz von vorn gesehen, auf einem Thron. Sie trägt ein Kopftuch, das von einem großen dreifachen Kreisnimbus, der außen von kostbaren Steinen eingefaßt wird, umgeben ist. Ihr Kleid ist eng in den Hüften und ihr Mantel wird von einer Spange zusammengehalten. Auf ihrem rechten Knie sitzt Maria, die dem gegenübersitzenden Jesuskinde, das beide Hände ausstreckt, eine Birne reicht. Die Jungfrau trägt einen verzierten Gürtel und ihr Haar ist aufgesteckt, sie ist mit einem einfachen Nimbus geschmückt, während der des hl. Kindes ein lilienartiges Kreuz und Bogenverzierung hat. 408×272.

Willsh. p. 241, D. 55, Renouv. p. 45, Dodg. p. 83, A 65, — abg. ⟨verkleinert⟩ von Ph. Berjeau in Le Bibliophile Illustré vol. II ⟨1865⟩ p. 8.

LONDON B. M. Karmin, gelb, grün, grau, Spuren von Zinnober.

Hübsches, um 1450—60, wohl in der Schwarzwaldgegend entstandenes Blatt, das etwas an die Nr. 1000 erinnert.

1191. *St. Anna selbdritt.* Auf einer breiten Bank mit Rücken- und Armlehnen sitzt ganz von vorn gesehen die hl. Großmutter mit Kopftuch und Reifnimbus. Sie hält auf dem rechten Knie die betende, langhaarige Jungfrau und auf dem linken das mit einem vorn offenen Hemd bekleidete Jesuskind, das in der ausgestreckten rechten Hand einen Apfel, in der anderen ein Zepter hält. Unter dem Bilde ist die Inschrift:

Ein andechtiges gepet zu der heyligen Frawen ſant Anna vnſer lieben | Frawen muter fur die peſtilencz.

GEgruſſet biſtu Maria vol genaden der her iſt mit dir Dein genad ſey mit mir Geſeg | net biſtu vnder allen frawen Vnnd geſegnet ſey dein heylige muter Anna von welicher | geporen Maria on ſund on vnreynikeyt dein heyliger vnd gutiger leichnam Aus welich | em geporn iſt Jheſus criſtus Amen ∼

Babſt Allexander der yecz ein babſt iſt hat allen criſt glaubigen menſchen geben dye vor dem pild ſannt | Anne dis obgeſchrieben gepete dreymal ſprechen Zehentauſent iar ablaß totlicher ſund Vnd zwein | czigtauſent leßlicher ſund: Unnd iſt an dem nechſten vergangen oſtertag außgangen von ſeynem | Bebſtlichen ſtul vnd ſelbs mit ſeynen henden angeſchlagen an all kirchthur die zu Rom ſeind Vnd | alſo von ſeyner heyligkeyt beſtetiget. In dem iar als man zalt Nach Criſti gepurt vnſers lieben herren | M°. CCCC vnd im xciiij ∼

Doppeleinfassung, in der mitten unten **Caſper** eingefügt ist. 368×274.

P. I p. 45, — abg. Slg. Heitz Bd. II ⟨Pestblätter⟩ Tf. 9.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt ist, wie sich aus dem Text ergibt, 1495 angefertigt. Über den Briefmaler Casper habe ich bei Nr. 736a Angaben gemacht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1192. *St. Anna selbdritt.* Auf einem breiten Thron mit hoher, teppichbekleideter Rückwand und vorspringender Bedachung sitzt von vorn gesehen, aber den Blick nach rechts gerichtet, die Großmutter mit Doppelreifnimbus. Auf ihrem Schoß sitzt die Jungfrau, die mit der rechten Hand den auf ihren Knien stehenden nackten Jesusknaben umfaßt, der die kleine Weltkugel hält und dessen linken Arm Anna berührt. Zu jeder Seite ist eine halbhohe, weckenartig abgeschliffene Säule, auf der ein betender Engel steht. Oben ist ein Blattwerk-Bogen. 300×198.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 164.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, hellblau, zinnober, gelbgrün, spangrün, gelb, gold. Rand: mennige.

Dieses nicht unbedeutende, um 1490—1500 entstandene Blatt könnte nach Stadler ⟨Wolgemut S. 169⟩ nürnbergischen Ursprungs sein.

1193. *St. Anna selbdritt.* ⟨Dreiviertel-Figur.⟩ Vor einem Granatmuster-Teppich, der den ganzen Hintergrund füllt, sitzt, ihr Haupt ein wenig nach rechts neigend, die Heilige. Sie trägt ein Kopftuch, das zugleich den Hals verhüllt, und in ihrem Nimbus liest man —:· SANCTA ⁊ ANNA —.
In ihrem Schoß sitzt auf einem Tuch das nackte Jususkind mit einem Apfel in der rechten Hand und mit der linken Segen spendend. Rechts daneben steht die jugendliche Maria mit gefalteten Händen und einem Almosenbeutel am Gürtel. Unten auf besonderer Tafel:

Aue ſancta Anna mulier p̄clara cū bt̄o Joachim marito tuo p̄dilecto
noīa veſtra benedicem9 atqz veneremur. Nam nobis genuiſtis v̄ginē
angelorū. mrēm dn̄i nri ihu x̄pi et aduocatā oīm̄ p̄ctorum precibus
et meritis vr̄is ab om̄ibus anguſtys et tribulacoīb9 aīe et corpis cuſ
todire me velitis Per x̄pm dmū noſtrum Amen
Orōnes S. Gregory in vnā redacte orōnī dotate īdulgētijs plu'mis

Größe: 291×174.

abg. Slg. Heitz Bd. 46 Tf. 27.

HANNOVER K.-M. Karmin, grün, gelb, braun.

Ob dieses bedeutende Blatt, bei dem das Gesicht der Anna von besonderer Anmut ist, noch dem 15. Jahrhdt. angehört, ist wohl zweifelhaft. Es dürfte von einem der bedeutenden Elsasser Künstler des beginnenden 16. Jahrhdts. herrühren.

1194. *St. Anna selbdritt.* In einem Raum mit vier kleinen Fenstern, durch die man eine Berglandschaft mit zwei Bäumen, zwei fliegende Vögel und die Türme einer Stadt sieht, sitzt auf einer viereckigen Bank etwas nach links gewendet die hl. Anna im Gebet. Sie hat ein Kopftuch mit gezackter Einfassung und einen Doppelreifnimbus. Auf ihrem Schoß sitzt links das Jesuskind, das mit der linken Hand in einem Buche zu schreiben versucht, das auf dem Schoß der ihm gegenüber sitzenden Jungfrau liegt. Links und rechts sind zwei eckige Pfeiler, die einen dreiteiligen Aufsatz tragen, der in der Mitte mit einer länglichen Darstellung der Verkündigung geziert ist, während auf dem Felde links der hl. Paulus mit dem Schwert, rechts Petrus mit dem Schlüssel in Nischen dargestellt sind. Doppeleinfassung. 280×202.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 4.

ST. GALLEN STB. Gelb, hellkarmin, nußbraun, grün. Schwarzer Reiberdruck.

Von diesem um 1460 entstandenen Blatt hatte ich gesagt, daß es vermutlich am Oberrhein, aber vielleicht auch in Österreich angefertigt sein könnte. Nun hatte Gugenbauer die Freundlichkeit, mir die Photographie einer Handzeichnung zu senden, die er im Cod. 276 des Stiftes Kremsmünster in Oberösterreich fand und auf der in ähnlicher Weise und fast gleicher Tracht Maria mit dem Kinde dargestellt ist. Ob man daraus aber auch für das vorliegende Blatt auf österreichische Herkunft schließen darf, bedarf doch wohl noch weiterer Prüfung.

1194a. *St. Anna selbdritt.* Vor einem Granatmusterteppich, den zwei Engel mit emporgerichteten Flügeln halten, steht die Heilige auf einem Boden, der mit perspektivisch gezeichneten, dreieckig schwarz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und weiß gemusterten und in der Mitte mit einem Kreis versehenen Fliesen gepflastert ist. Ihr mit einem Doppelreifnimbus versehenes Haupt ist ein wenig nach links gewendet und blickt auf das unbekleidete Christkind, das mit einem Doppelkreuznimbus geschmückt auf ihrem rechten Arm sitzt. Auf dem anderen Arm trägt sie die kleine Maria, deren Kopf mit Krone und Nimbus geziert ist. 272×188.

??? Lackrot, gelb, grün, violettgrau.

Hübsches, um 1470 entstandenes Blatt schwäbischer Herkunft, das mir Jacques Rosenthal in München vor Jahren zur Ansicht zuschickte. Besonders interessant ist dabei, daß der Holzstock als Passepartout gedient hat. Mitten oben ist ein Stück von 125×90 mm eingesetzt, auf welchem das Gesicht nebst Oberkörper der Heiligen, sowie die beiden Kinder dargestellt sind. Die untere Hälfte der Figur mit dem Fußboden, sowie die Engel mit dem Teppich, die als Hintergrund dienen, fanden als Passepartout Verwendung und wurden durch Einsetzen eines anderen Holzstücks in die unter Nr. 1495a beschriebene hl. Helena verwandelt, auch wird dieser Holzstock jedenfalls noch zur Herstellung anderer weiblicher Heiliger gedient haben. Als einen besonderen Beweis für die Geschicklichkeit des Zeichners möchte ich noch hervorheben, daß Anna anscheinend nach links gewendet ist, während Helena direkt nach rechts schreitet.

1195. *St. Anna selbdritt.* Die Heilige mit Doppelreifnimbus sitzt etwas nach rechts gewendet auf einer Bank mit Rückenlehne und hält die beiden bekleideten Kinder auf ihren Knien. Unten ist folgender xylographischer Text:

Für die pestilentz

Gegrüßt bistu maria vol gnaden der herr ist mit dir dein gnad sy mit mir | Gesegnet bistu vnnder allen frowen Vnd gesegnet sy dein hailige mitter | Anna, von welcher geborn ist ōn sund on vnrainigkait din hailiger vnd gu | tiger lychnā vsz welchem geborn ist Jhesus cristus Amen.
Bapst allexander yecz bapst ist hat allē cristglōbigē menschen gebē die vor | dem bild Sant Anne dz obgeschriben gebett dry mal sprechen. x. tusent Jar ab | laß tötlicher sund vnd xx. tusent jar laßlicher sund Vnd ist an dem nächsten | vergangen ostertag vßgegangē von seinem bäpstlichen stūl. Vnd selbs mit | seinen hennden angeschlagen An alle kirchtüren die zu rom sind. vnd also | von seiner hailigkeit bestättiget In dem Jare als man zalt Nach Cristi ge | burt vnsers lieben herren Tusent vierhundert vnnd Im vier vnd neunczig | sten ℣ deo gracias ∴ laus deo.

Ohne Einfassungslinie. 255×176.

W. u. Z. 228, — abg. Es. 146.

NÜRNBERG G. M. Gelb, rot, gelbgrün.

Der Text ist dem der Nr. 1191 gleich. Der Dialekt scheint auf die Schweiz oder das südliche Schwaben zu deuten.

1196. *St. Anna selbdritt.* In einem Zimmer sitzt links Anna, rechts Maria, die der ersteren das Kind hinüber reicht. Beide haben Doppelreifnimben. Oben schwebt die hl. Taube, darüber Gottvater inmitten einer von zwei Engeln gehaltenen Wolke. Rechts steht Joseph, links sind drei Leute in Pilgerkleidung ⟨Hirten?⟩. Unten ist das Zeichen **A**×, darunter in Typendruck **Gregor · gottē ner.** 242×169.

BERLIN K. K. Ockergelb, spangrün, lackrot, grau, schwarz.

Rohe Augsburger Arbeit um oder nach 1500, vielleicht ein Buch-Ausschnitt.

1197. *St. Anna selbdritt.* Die sehr jugendliche, mit einem Doppelreifnimbus gezierte Heilige sitzt, etwas nach links blickend, auf einer Bank mit halbhoher Rückenlehne, seitlich befinden sich zwei Säulen, die einen dreiteiligen Baldachin tragen. Auf ihrem rechten Knie sitzt das kräftig gebaute Jesuskind, das seine Arme ausstreckt, auf dem linken die mit einer Krone geschmückte Maria, die dem Kinde die rechte Hand reicht und in der linken einen Apfel hält. 193×137. Eingesetzt in eine sägenartige Umrahmung mit sechzehn runden, sechsblättrigen Blumen. 271×200.

Willsh. p. 242, D. 56, Dodg. p. 84, A 66.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

LONDON B. M. Lackrot, blau, grün, gold, braun ⟨verschiedene Töne⟩, zinnober.
Bayrisch oder augsburgisch um 1430—50, vielleicht aus derselben Werkstatt wie die Nr. 974. Die Umrahmung ähnelt derjenigen der Nrn. 1001 und 1739.

1198. *St. Anna selbdritt.* Die Heilige mit Kopfschleier und Doppelreifnimbus sitzt, ganz von vorn gesehen, auf einer viereckigen Steinbank und hält auf ihrem rechten Knie die hl. Jungfrau, die dem ihr gegenübersitzenden Jesuskind einen Apfel zeigt. Der Fußboden ist mit Quadern gepflastert. Oben steht **S. anna.** 180×117.

Renouv. p. 41, 8; Cb. 587; — abg. Bou. pl. 69 Nr. 129.
PARIS B. N. Lackrot, grau, gelb, zinnober, rosa, grün. Luft: grau. Grauschwarzer Reiberdruck.
Die Figur nebst der Überschrift entspricht völlig derjenigen der Nr. 1184. Das vorliegende Bild ist der Technik nach das ältere und man sollte annehmen, daß es das Original ist, doch wäre es vielleicht nicht ausgeschlossen, daß das Verhältnis umgekehrt ist. Die Illuminierung deutet ebenfalls auf Franken.

1199. *St. Anna selbdritt (stehend).* Die Heilige mit Kopftuch und Reifnimbus steht aufrecht, etwas nach links blickend. Sie hält auf dem rechten Arm die sehr kleine Jungfrau, die beide Hände nach dem gegenübersitzenden Jesuskind ausstreckt. Dieses ist ganz nackt und verhältnismäßig groß und reicht der Mutter die linke Hand. Alle drei haben einfache Reifnimben. Der Erdboden ist mit einigen Längsstrichen schraffiert. 170×108.

abg. E. H. W. Tf. LXV Nr. 107.
WIEN H. B. Lackrot, blaßbraun, gelb, gelbgrün.
Rohe Briefmalerarbeit um 1480—1500 und Gegenstück zu Nr. 975.

1200. *St. Anna selbdritt.* Vor einem Teppich mit Granatmuster, der oben eine Art Baldachin bildet, sitzt links Maria mit langem Haar und weiten Ärmeln und reicht der rechts sitzenden Großmutter das nackte Enkelkind. Im Hintergrund sieht man links und rechts Ortschaften in bergiger Landschaft, im Vordergrund sind zahlreiche Gräser und Pflanzen weiß auf schwarzem Grunde. 156×111.

abg. Manuel Bd. VI Tf. 14.
??? Gelb, lackrot, hellnußbraun. Grauschwarzer Reiberdruck.
Rohe Kartenmacherarbeit um 1480—1500. Das Blatt befand sich in der Sammlung des Ingenieurs Edu. Schultze in Wien. Vgl. die folgende Nummer.

1200a. *St. Anna selbdritt.* Gegenseitige Wiederholung des vorhergehenden Blattes. 170×120.

??? Rot, gelbbraun, hellgelb, violettkarmin.
Dieses Blatt war im Winter 1907 im Besitz von Jacques Rosenthal in München. Es handelt sich zwar auch nur um einfache Briefmalerarbeit, doch ist es wohl das Original, da hier Anna, wie üblich, links sitzt. Die Entstehungszeit wäre gegen 1480 anzusetzen.

1201. *St. Anna selbdritt.* Ein großer Portikus, der nach rechts offen ist, wo man eine Landschaft mit Stadt und Bäumen sieht. Links ist ein Steingewölbe mit drei Bogen, über demselben sitzen auf einer Bank Maria und Anna, die zwischen sich das nackte, stehende Kind halten. Im Hintergrund sind drei verglaste Fenster und rechts drei kniende Engel, die das »Salve« beten. Dieses ist auf drei Schriftbändern zu je zwei Zeilen angebracht:

1) **Salve ſanctiſſima anna ma | ter dei preelecta genitrix**
2) **Salve vnica mater anna | te amantum conſolatrix**
3) **Salve inclyta Anna | in te cōfidētiū auxiliatrix**

Unten befand sich wahrscheinlich ein Gedicht, von dem sich jedoch nur die Überschrift:

Ad honorem ſanctiſſime matris Anne Exhortatio
ſolatioſa · attenta · Vicematris coadunata

erhalten hat. Einschließlich derselben 150×265.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

??? Ohne Bemalung.
Dieses Fragment eines anscheinend in Köln am Ausgange des 15. Jahrhdts. erschienenen Folioblattes war im Besitz von H. Lempertz sen. in Köln.

1201a. *St. Anna selbdritt.* In einem engen Raum mit Kreuzgewölbe, in dessen Seitenwänden sich je ein größeres Fenster befindet ⟨die Fenster in der Hinterwand sind bis auf eins durch den Nimbus verdeckt⟩, sitzt etwas nach rechts gewendet Anna als Matrone. Sie hält in der rechten Hand einen kleinen flachen, undeutlichen Gegenstand, und auf ihrem linken Knie sitzt die hl. Jungfrau, die wiederum das nackte Kind auf ihrem Schoß hält und ihm mit der linken Hand einen Apfel ⟨?⟩ reicht. 135×73. – Eingesetzt in eine Bandwolkenumrahmung mit einer aus vier Eichblättern bestehenden Verzierung in den Ecken. 154×105.
abg. Slg. Heitz Bd. 28 Tf. 18.
LINZ STB. Zinnober, gelb, blau, spangrün, gold.
Dieses Blatt klebte mit seinem Gegenstück Nr. 1371a in einer Baseler Inkunabel vom Jahre 1495. Es dürfte in Oberbayern oder Salzburg um 1450—60 entstanden sein. Gugenbauer machte darauf aufmerksam, daß die Nrn. 1503, 1552 und 1627 derselben Werkstatt angehören dürften.

1202. *St. Anna selbdritt (stehend).* Die Heilige, deren rechte schwarze Schuhspitze unter dem Gewande hervorschaut, ist ganz von vorn gesehen dargestellt, wendet aber die Augen nach links. Auf ihrem rechten Arm sitzt das nackte Jesuskind mit schwarzem Kreuznimbus, auf dem linken die Jungfrau mit betenden Händen. Anna hat einen großen, Maria einen kleinen Reifnimbus, der Erdboden ist mit einigen langen Schraffierstrichen versehen. 126×79.
Cb. 588, — abg. Bou. pl. 69 Nr. 130.
PARIS B. N. Gelbgrün, rotviolett, blaßviolett, gelbbraun.
Anscheinend in der Rheingegend um 1490 entstanden und von leidlicher Ausführung. Fast alle Bilder, welche die Heilige »stehend« darstellen, sind eng miteinander verwandt und gehören dem Ende des 15. Jahrhdts. an.

1203. *St. Anna selbdritt (stehend).* Die Heilige, deren Gewand rechts am Boden schleppt, wendet den Oberkörper etwas nach links und hält auf dem rechten Arm das nackte Jesuskind, das seine rechte Hand nach Maria ausstreckt, die auf dem andern Arm sitzt. Die beiden Frauen haben Reifnimben, der des Kindes ist mit einem aus drei Linien gebildeten Kreuz geschmückt. ⟨120×73?⟩.
abg. E. H. W. Tf. LXVI Nr. 108.
WIEN H. B. Lackrot, grün, braungelb, dunkelbraun.
Einfache Briefmalerarbeit, die in einem 1499 von Ratdolt in Augsburg gedruckten Brevier klebte und auch um diese Zeit in Schwaben entstanden ist.

1203a. *St. Anna.*
WIEN, GRAF HARRACH.
Leider kann ich über dieses Blatt keine nähere Auskunft geben. Vgl. Nr. 1188b.

1204. *St. Anna selbdritt (mit betendem Mönch).* Die Heilige sitzt unter einem Baldachin, dessen Seitenlehnen mit einem kohlkopfartigen Aufsatz geschmückt sind, während die Rückwand mit einem großgemusterten Teppich bedeckt ist. Auf dem rechten Knie der Heiligen sitzt der kleine unbekleidete Jesus mit Liliennimbus, daneben steht Maria, um deren Hüfte die Großmutter ihren Arm legt. Beide Frauen haben Kreisnimben. Links vorn ist ein betender Mönch. Oben ist die Inschrift — **SANCTA ANNA** —. 118×92.
MÜNCHEN GR. SLG. Spangrün, gelbgrün, gelb, braunkarmesin, zinnober, blau. Rand: rot.
Vielleicht augsburgisch um 1500. Vgl. die folgende Nummer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1204a. *St. Anna selbdritt.* Wiederholung des vorhergehenden Blattes, nur fehlt der betende Mönch. Die Inschrift lautet ✠ SANCTA · ANNA I. Doppeleinfassung. 123×95.

??? Grün, karmin, blau, schmutziggelb. Rand: rot.

Dieses um 1490—1500 entstandene Blatt sah ich vor einigen dreißig Jahren im Antiquariat Albert Cohn in Berlin.

1204b. *St. Anna selbdritt.* Unter einem von zwei gedrehten Säulen getragenen Bogenwerk, in dessen Ecken links oben die Sonne, rechts der Mond dargestellt sind, sitzen auf einer einfachen Bank links die hl. Anna mit Doppelreif-Strahlennimbus und hält das auf ihrem Schoß stehende nackte hl. Kind, das seine linke Hand auf die Schulter der rechts sitzenden Maria legt. Diese trägt eine dreizinkige Krone und einfachen Nimbus. Hinter der Bank sprießt links eine Lilie, rechts eine Rose, den Vordergrund beleben sieben Kräuter bzw. Grasarten. Doppeleinfassung. 102×78.

abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 12.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Rot, grün, gelb.

Während Anna leidlich gezeichnet und wohl nach einem fremden Vorbild kopiert ist, ist Maria total mißraten. Die Architektur ist einem französischen Muster entlehnt. Das Blatt ist vermutlich in einem Kloster (in der Nähe Kölns?) entstanden. Da es sich augenscheinlich um die Arbeit eines nicht berufsmäßigen Holzschneiders handelt, ist auch eine Datierung kaum möglich. Das Bild könnte ebensogut um 1470 als einige Jahrzehnte später entstanden sein, wahrscheinlich aber erst nach 1494.

1204c. *St. Anna selbdritt* mit drei Kerzen tragenden Engeln. 100×205.

abg. Slg. Heitz Bd. 20 Tf. 15 (Eichstätt K. B.)

Da auf dem Stein in der Mitte die Jahreszahl 1507 steht, kommt das hübsche Blatt für uns nicht in Betracht.

1205. *St. Anna selbdritt (Halbfigur).* Die mit Kopftuch und Doppelreifnimbus versehene Großmutter, deren Gesicht nach rechts gewendet ist, hält auf dem verdeckten rechten Arm Maria, deren lang herabwallendes Haar mit einer Krone geschmückt ist und die nach der linken Hand der hl. Anna zu greifen scheint. Auf dem linken Arm der letzteren sitzt das bekleidete Jesuskind mit Lockenhaar. 93×54.

abg. E. H. W. Tf. LXVII Nr. 109.

WIEN H. B. Spangrün, rosa, lackrot, orangerot. Die Kleider der beiden Kinder waren ursprünglich vergoldet. Hellbrauner Reiberdruck.

Um 1475 anscheinend in Schwaben entstanden und Gegenstück zu Nr. 1689.

1206. *St. Anna selbdritt.* Die hl. Jungfrau mit langem Haar, vierzinkiger Krone und Doppelreifnimbus sitzt links und leitet mit beiden Händen das nach rechts zur Großmutter schreitende nackte Kind, das mit einem Liliennimbus geziert ist. Anna sitzt rechts und streckt die Hände zur Empfangnahme desselben aus. Hinter dem Kinde sieht man die hohe verzierte Rücklehne der Sitzbank und oben ist ein aus Baumzweigen gebildeter Bogen. Unten steht Maria ◆ Jhesus ◆ Anna ◆ Doppeleinfassung. 88×68.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 172.

MÜNCHEN GR. SLG. Violett, ziegelrot, gelb, blaßbraun.

Ähnlichen Darstellungen begegnet man in zahlreichen Kölner Druckwerken aus dem Ende des 15. und dem Beginn des 16. Jahrhdts. Ganz besonders gleicht der vorliegenden ein Holzstock, der sich zuerst in dem um 1495 von Ulrich Zell gedruckten »Poeta salutaris« (Nr. 4999) findet, nur daß dort die Unterschrift fehlt. Eine gegenseitige Kopie bringt die folgende Nummer. Das vorliegende Blatt ist um 1490—1500 am Niederrhein entstanden, die Illuminierung weist auf die Niederlande.

1206a. *St. Anna selbdritt.* Die Heilige sitzt links und streckt die Arme nach dem nackten Jesuskinde aus, das von dem Schoß der rechts sitzenden, gekrönten Maria zu ihr hinüberschreitet. Oben ist ein Laubwerkbogen, unten steht · Anna · Jhesus · Maria · 85×72.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. E. H. W. Tf. XLIX Nr. 110.
WIEN H. B. Dunkellila, olivgrün, mennige.
Rohe gegenseitige Kopie nach Nr. 1206. Vgl. auch Nr. 2535.

1207. *St. Anna selbdritt (stehend).* Die als Matrone gekleidete Heilige wendet den Blick etwas nach rechts, während ihr Mantel links am Boden schleppt. Sie hält die barhäuptige Jungfrau auf dem rechten Arm, das nackte Jesuskind, das die linke Hand erhebt, auf dem anderen. Der Erdboden ist mit langen zarten Linien gestrichelt, Anna und Maria haben Reifnimben, das Kind einen schwarzen Kreuznimbus. 80×55.
abg. E. H. W. Tf. LXVI Nr. 111.
WIEN H. B. Weinrot, fleischfarben, spangrün, grasgrün, ockergelb. Brauner Reiberdruck.
Dieses Blättchen könnte Augsburger Ursprungs um 1475 sein.

1207a. *St. Anna selbdritt (mit Ablaßbrief).* Auf einer viereckigen, mit fünf Kerbschnitten verzierten Bank sitzt etwas nach links gewendet die Heilige mit Doppelreifnimbus. Auf ihrem rechten Knie sitzt die Jungfrau mit Doppelreif-Strahlennimbus, und im linken Arm hält sie das nackte, mit Liliennimbus geschmückte Kind. Der Erdboden ist mit langen, etwas ungleichmäßigen Strichen schraffiert. Oben liest man ⁝ Sant ⁝ A ⁝ Anna ⁝ A 80×115. – An den Seiten sind Zierleisten angesetzt. Unten ist Typentext, und zwar zunächst eine dreizeilige Ablaßverkündung und ein sechs Zeilen langes Gebet in lateinischer Sprache, darauf die deutsche Übersetzung:

Der hochwirdigſt vatter vnd her. Raymundus
Cardinal vn legat hat verlauwen allen die das nachgeſchriben gebet ſprechen, mit andacht, vor ſant Annen pild (mit vnſer lieben frauwen vnd irem werden kind gemolt) als offt vn dick hundert tag abloß.

Hierauf folgt das Gebet auf deutsch in neun Zeilen.
abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 18.
STRASSBURG, PAUL HEITZ. Rot, grün, gelb.
Dieser Einblattdruck ist aus der Offizin des Matthias Hupfuff in Straßburg um 1500 hervorgegangen.

1208. *St. Anna selbdritt.* Auf einer Bank mit verzierter Rückenlehne, welche die volle Breite des Blattes ausfüllt, sitzt die Heilige links und begrüßt das nackte Jesuskind, das sich ihr von dem Schoß der Jungfrau, auf dem es sitzt, zuwendet. Maria mit fünfzinkiger Krone und herabwallendem Haar ist nach links gewendet und hält eine Frucht in der linken Hand. Die beiden hl. Frauen haben Reifnimben und zwischen ihnen schwebt die hl. Taube. Doppeleinfassung. 80×62.
??? Karmesin, gelbgrün, dunkel- und hellblau, dunkelbraun, rotbraun, gold.
Dieses Bildchen, von dem sich auch in der Sammlung v. Lanna ein Exemplar ⟨Singer 12⟩ befand, ist nur ein Buchausschnitt, den man in vielen Drucken der um 1500 in Köln tätigen Buchdruckerei »Retro minores« findet ⟨vgl. Manuel Nr. 3327⟩.

1209. *St. Anna selbdritt.* Die Heilige mit Doppelreifnimbus sitzt auf einer Bank mit Vorstufe und hält die gekrönte Jungfrau auf dem rechten Arm, das nackte Jesuskind auf dem linken. Letzteres ist mit Kreuznimbus mit schwarzem Keil geschmückt und hält einen Apfel in der Hand. 78×60.
Es. 27, 1.
NÜRNBERG G. M. Hellgelb, braungelb, schwarzgrau, zinnober.
Gegenstück zu den Nrn. 1260, 1328, 1508, 1591, 1614 und 1692. Diese Folge, bei der die Heiligen zumeist in aufrechter Stellung dargestellt sind, könnte nürnbergischen Ursprungs sein. Die brüchigen Falten deuten auf etwa 1460–75.

1210. *St. Anna selbdritt.* Die Heilige als Matrone mit Doppelreifnimbus sitzt nach rechts gewendet. Auf ihrem linken Knie hat die jugendliche Maria mit Stirnreif Platz genommen und hält auf ihrem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schoß das nackte, nach rechts gewendete Jesuskind. Der Erdboden ist durch eine nach rechts abfallende Linie angedeutet. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 65×44.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 12.

DARMSTADT L. M. Blaßlila, rosa, dunkelgrün, goldgelb.

Sauber geschnittenes Blatt, das zur Folge Nr. 48 gehört.

1210a ⟨= 2925⟩. *St. Anna selbdritt (stehend).* Die Heilige mit Reifnimbus steht etwas nach links gewendet und hält mit beiden Händen die Jungfrau, um deren Hals das nackte Jesuskind seine Arme schlingt. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie bezeichnet. 60×45.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 22.

MÜNCHEN STB. Lackrot, gelb, grün.

Dieses mit etwas Schraffierung versehene Blättchen gehört zur Folge 49a.

1210b. *St. Anna selbdritt (Dreiviertelfigur).* Die Heilige hat ein Kopftuch und einfachen Nimbus. Ihr weiter Mantel bedeckt Arme und Hände. Auf dem rechten trägt sie die mit betenden Händen, langem Haar und einfachen Nimbus dargestellte Jungfrau, auf dem linken den nackten kleinen Jesus mit Kreuznimbus. Rund von 62 mm Durchmesser.

BRAUNSCHWEIG MUS. Lila, rotbraun, grün. Annas Nimbus: mennige.

Dieses ansprechende, aber wohl erst dem Anfang des 16. Jahrhdts. angehörende Blatt tauchte im Mai 1902 auf einer Gutekunstschen Auktion auf und wurde von Vasel erworben, der es dem Museum zum Geschenk machte ⟨Vasel 6222⟩. Das Braun scheint mit Patronen gedruckt zu sein.

1210c. *St. Anna selbdritt.* Sie sitzt als Matrone mitten vorn auf einer breiten Bank. Sie hält die mit einer Krone geschmückte betende Maria auf dem rechten Knie und das nackte Jesuskind im linken Arm. 60×40.

abg. Catalogue of a collection of early german books in the library of C. Fairfax Murray, London 1913, vol. II p. 1.

LONDON, C. F. MURRAY. Lackrot, grün, gelb, blau. Rand: rot. Luft: blau.

Dieses Blättchen gehört zu der bei Nr. 747a aufgezählten Folge.

1211. *St. Anna selbdritt.* Die Heilige mit sonderbarer Kopfbedeckung sitzt auf einer niedrigen schmucklosen Bank und blickt etwas nach rechts, sie hält die kleine Maria auf dem rechten und das Jesuskind auf dem linken Arm. Alle drei haben einfache Nimben. Zu beiden Seiten des Kopfes der Großmutter befindet sich ein kleines gewölbtes Fenster mit einer Blume. Ohne Einfassungslinie. 56×30.

A. f. K. d. D. V. 1833 S. 95.

NÜRNBERG G. M. besitzt vermutlich den Holzstock.

WÜRZBURG H. V. Ohne Bemalung.

Auch in anderen Sammlungen befinden sich Abzüge, teils auf Papier, teils auf Pergament, doch sind sie alle neueren Datums. Der Holzstock dürfte um 1460—80 entstanden sein, und zwar vielleicht in Frankreich.

1212. *St. Anna selbdritt.* Auf einem Sitz mit hoher, oben abgerundeter Rückenlehne sitzt etwas nach rechts gewendet mit prächtiger Haube die recht jugendliche Heilige und hält auf dem rechten Knie die gekrönte Jungfrau, die dem ihr gegenüber sitzenden Kinde einen Vogel ⟨?⟩ zu reichen scheint. ⟨47×36?⟩.

B. K. 2511, — abg. E. H. W. Tf. LX Nr. 112.

WIEN H. B. Lackrot, kobaltblau, grün, zinnober, gold. Hellbrauner Reiberdruck.

Zart geschnittenes und hübsch bemaltes Blättchen, das vielleicht um 1460 entstanden ist.

1212a. *St. Anna selbdritt.* Auf einem Thron mit hoher, reichverzierter Rückenlehne und vier Kerbornamenten am Untersatz sitzt, ganz von vorn gesehen, aber den Kopf etwas nach links wendend,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anna. Sie hält auf dem rechten Arm das nackte Jesuskind und auf dem linken die Jungfrau mit langem Haar. Hinten links und rechts ist je ein hohes, gitterartig verglastes Rundbogenfenster. 47×36.

abg. Slg. Heitz Bd. 18 Nr. 25.

AUGSBURG S. K. S. B. Kirschrot, grün, blaßrot.

Dieses Blättchen, das um 1500 in Straßburg entstanden ist, klebt in einer 1521 in Basel gedruckten Bibel. Vgl. Nr. 50 a.

St. Anna und die Jungfrau Maria mit Rosenkranz. Siehe Nr. 1012c.

1213. *St. Anna selbdritt, St. Joachim und St. Joseph.* Die Heilige sitzt in der Mitte eines geschnitzten Thrones mit dreiteiliger Rückenlehne und einem großgemusterten Teppich als Behang. Auf dem linken Knie der Heiligen sitzt Maria, und der kleine Jesus steht aufrecht und wird von beiden gestützt. Darüber schwebt die hl. Taube. Neben dieser Gruppe sitzt links Joseph barhäuptig, rechts Joachim mit Turban, jeder von ihnen hat ein offenes Buch im Schoß. An der Vorstufe sind die Namen **Joseph · mã · Ihs · anna · Joachim** angebracht, während oben am Bogenwerk **Marien : – : Water** zu lesen ist. Der Fußboden ist quadriert. Doppeleinfassung. 118×83.

Willsh. p. 249, D. 63, Dodg. p. 82, A 63.

LONDON B. M. Grün, gelb, scharlachrot, karmesin, mennige, zinnober, blau, gold.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 804 aufgezählten Folge.

St. Anna und die hl. Sippe. Siehe die Nrn. 1778–82.

1213a. *St. Anna selbdritt und ein Betender.* Auf einer Bank mit hoher Rückenlehne, die mit zwei Tierfiguren geschmückt ist, sitzt links die Heilige mit einem aufgeschlagenen Buch auf den Knien. Rechts sitzt die Jungfrau und hält mit beiden Händen das nackte Kind. Im Vordergrund ist links ein dreiarmiger Leuchter, rechts ein betender Mann, neben dem sich das Wappen der Stadt Leipzig nebst einem persönlichen Wappen zu seiten einer Eule und der Jahreszahl 1494 befindet. 175×148. – Dieser Holzschnitt ziert ein mit Typen gedrucktes Folioblatt, das den Titel führt: **Eyn Andechtiges gebete czw der heiligē frawen Sant Annen vor dy ſeuch der peſtilēcz.**

abg. Collijn: Ettbladstryck Tf. 10.

UPPSALA U. B.

Das Wappen ist dasjenige des Leipziger Buchdruckers Gregor Boetticher, bei dem der vorliegende Einblattdruck gegen 1494 erschienen ist.

St. Anna, St. Albert und St. Angelus. Siehe Nr. 1184.

1214. *St. Anna und die beiden Johannes.* Auf einer Steinbank ohne Lehne mit sechseckiger Vorstufe sitzt links Maria mit langem Haar und Nimbus, rechts Anna als Matrone, deren spitzes schwarzes Schuhwerk unter dem Gewand hervorsieht. Zwischen beiden sitzt auf einem Kissen das nackte Jesuskind mit Kreuznimbus, das von Maria mit der rechten Hand, von der Großmutter mit beiden Händen gestützt wird und über dem auf einer strahlenden Wolke die hl. Taube schwebt. Links von dieser Gruppe sehen wir den Evangelisten Johannes, wie er den Kelch segnet, rechts ist Johannes der Täufer mit einem Buch, auf dem das hl. Lamm ruht, im rechten Arm. Mitten im Vordergrunde ist der Kölner Wappenschild. 85×114.

abg. Zeitschr. f. Bücherfrde. 1899 S. 133 und G. f. T. 338.

??? Ohne Bemalung.

Interessantes, aber unbeholfenes Kölner Blatt, das um 1470—80 entstanden ist. Es ist mit kurzen Strichen schraffiert. Ich sah es im Antiquariat Ludwig Rosenthal in München, weiß aber nicht, wo es sich jetzt befindet. Übrigens handelt es sich um einen Buchausschnitt. Der Holzstock war im Besitz des bekannten Buchdruckers Heinrich Quentell und wurde von ihm in den letzten Jahren des 15. Jahrhdts. zu vielen Druckwerken benutzt (vgl. Manuel Nr. 3053).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

St. Ansano. Siehe die Nrn. 1344 und 1754.

1214m. *St. Ansgar.* Der Heilige in Mönchskutte, mit Krummstab und Strahlennimbus steht links und legt einem vor ihm in einer Badewanne knienden Täufling, aus dessen Mund drei Teufel entfliehen, eine Binde um den Hals. Daneben stehen die Taufpaten: ein Mann, der einen Hahn, und eine Frau, die eine Kerze zum Opfer bringt. Vor der Wanne ist links ein Schwein ⟨Symbol des Heidentums⟩, rechts ein Lamm ⟨Christentum⟩ dargestellt. Im Hintergrund sehen wir, wie ein von Gott gesandtes Unwetter sich über ein Getreidefeld entladet, während rechts ein Weinberg verschont bleibt. Über dem Bilde ist folgende xylographische Inschrift:

O heiliger herr sant Anscer zů Widerßdorff im Westerrych bit Got für vnß armen Sünderr.

Größe ⟨ohne den Text⟩ 110×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 16 Nr. 11.

BASEL U. B. Hellgelb, grau, lackrot, grün.

Dieses leidlich geschnittene Blatt muß gegen 1500 im Elsaß entstanden sein, denn dafür spricht nicht nur die Bemalung, sondern auch die Haube der Frau, die gerade in dieser Form im Elsaß und der deutschen Schweiz getragen wurde. Das Blatt klebt in einem handschriftlichen Brevier aus dem Ende des 15. Jahrhdts. ⟨A. N. VI. 7⟩. Die Idee des Bildes entspricht derjenigen der Nr. 1272 a.

1215. *St. Antonius (sitzend).* Der Heilige in großer Figur mit dichtem, von einer Kappe bedeckten Haar und langem, in der Mitte geteilten Bart sitzt auf einem Thron mit abgerundeter Rückenlehne. Auf seinem Schoß ruht ein geschlossenes Buch, auf das er die rechte Hand legt, während er in der linken einen T-Stab mit zwei Glöckchen hält. Auf seiner rechten Schulter ist ebenfalls ein T, und ein Feuer flackert zu seinen Füßen. Vorn in der Mitte ist das Schwein, links davon kniet eine Frau, deren rechte Hand vom Antoniusfeuer ⟨Mutterkornbrand⟩ ergriffen ist, hinter ihr steht ein Pilger, der ebenfalls um Heilung bittet, während rechts am Boden ein Krüppel liegt, dem bereits der linke Fuß amputiert ist und der neben sich eine Krücke liegen hat. Zu seiten der Armlehnen steht links eine Frau, welche die Wachsfigur eines Kindes und neben ihr ein Mann mit struppigem Bart, der ein Kreuz anbietet. Rechts steht ein Ritter, der einen Hahn darbringt und neben ihm eine betende Frau. Dicht darüber schweben zwei ▪▪ Schilde und eine Taube. Ganz oben in der Mitte einer Stange, an der wächserne Füße und Hände aufgehängt sind, befindet sich der Name **Sanctus Anthonius.** 375×259.

S. I. F. Nr. 12, — abg. S. D. 30 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 27.

MÜNCHEN GR. SLG. Blaßgelb, zinnober, Fleischfarbe, grün, grau, braun.

Dieses imponierende Blatt dürfte um 1440—50 in Schwaben angefertigt sein, aber wohl unter Benutzung eines am Rhein ⟨Elsaß?⟩ entstandenen Vorbildes. Gegenstück zu Nr. 471.

1216. *St. Antonius (Versuchung).* Der Heilige mit Strahlennimbus steht aufrecht, er erhebt die rechte Hand und stützt sich mit der anderen auf einen Stock. Sechs wilde Tiere greifen ihn an und über ihm schwebt der Pelikan, der von Eulen und Raubvögeln umgeben ist. Hinter dem Heiligen ist ein Elefant und links bei trockenen Bäumen erscheint ihm der Böse in Gestalt eines jungen Weibes mit langem Haar. 244×174. – Eingesetzt in eine Arabesken- und Groteskenumrahmung auf schwarzem Grund, in der mitten unten der Nürnberger Wappenschild und der Name **Wolf-Gang** angebracht ist. 384×275.

Heinecken J. G. p. 287, Füßli K. L. II 648, Heller S. 70, Brulliot D. M. III 1228, P. I p. 38, N. M. V 1841, N. K. L. XXII S. 58 und V S. 531, Stadler »Wolgemut« S. 164.

MÜNCHEN GR. SLG. Mit alter Bemalung.

Dies ist kein Einblattdruck, sondern die 66. Figur des »Schatzbehalters«, der 1491 von Anton Koberger in Nürnberg

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gedruckt wurde. Während der Entwurf zu dem Bilde von Wolgemut herrührt, ist die Umrahmung ein Werk Wolfgang Hamers, dessen Arbeiten Stadler ⟨Wolgemut S. 162ff.⟩ zusammengestellt hat. Vgl. Nr. 1530, 1632, 1779 und 1854.

1216a. Ich habe schon in Bd. III des Manuel S. 253 gebeten, das Blatt hier zu streichen und als 1233a einzureihen, wo ich es jetzt einschalten werde.

1217. *St. Antonius (?).* ⟨Fragment.⟩ Unter einem leichtgebauten Pavillon scheint eine menschliche Figur auf einer Bank mit Vorstufe zu sitzen. Sie trägt in der linken Hand ein fliegendes Band mit einer mehrzeiligen Inschrift, unter der sich ein †-Kreuz befindet. Rechts sieht man einen kleinen betenden Engel mit Doppelreifnimbus. Unten ist eine einzeilige Inschrift, von der jedoch nur noch das letzte Wort · alexādīa zu lesen ist. Das Blatt befindet sich in einer Umrahmung, auf der sich zwei schmale blattartige Bänder um eine sehr schlanke Säule winden, die Ecken sind mit Blumen gefüllt. ⟨328×150?⟩.

BERLIN K. K. Karmin, zinnober, hell- und dunkelblau, braungelb, gelbgrün, gelb. ⟨Erhalten ist nur etwa ein Drittel der rechten Seite des Blattes.⟩

Das Blatt ist in Italien anscheinend um 1460—70 entstanden. Da absolut nichts von der Figur des Heiligen erhalten ist, dürfte es gewagt erscheinen, anzunehmen, daß es sich um den hl. Antonius handelt. Das Bild erinnert mich jedoch so sehr an die Nr. 1218, daß ich meine Vermutung auszusprechen wage.

1217a ⟨= 2926⟩. *St. Antonius (stehend).* Der Heilige ohne Kopfbedeckung, mit glattem, langem Bart und Reifnimbus steht im Talar nach rechts gewendet auf einem Feuer, das seine Füße verdeckt. Er hält einen Stab mit dem T über seine rechte Schulter und hält auf der linken Hand, an deren Wurzel eine große Glocke hängt, das Antoniusfeuer. Das Schwein springt von rechts an ihm empor. 295×220.

abg. G. G. XXI Tf. LXI Nr. 122.

BERLIN K. K. Schwarzbrauner Druck ohne Bemalung.

Dieses Blatt, das sich in einem alten Zinsregister des Klosters Altenmünster in Mainz befindet, ist augenscheinlich weder von einem Fachmann gezeichnet noch geschnitten, sondern wohl Klosterarbeit. Ich möchte es als niederdeutsch betrachten und seine Entstehungszeit auf etwa 1460—70 ansetzen.

1217b. *St. Antonius (stehend).* Der Heilige mit starkem, langen Bart und mit einem Kapuzmantel bekleidet, der auf dem rechten Oberarm das T zeigt, sowie Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet. In der rechten Hand hält er ein Dreieck, an dem eine Glocke befestigt ist, die linke stützt sich auf einen Wanderstab, an dem das Schwein emporspringt. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken, die äußerste obere Linie wird von dem Nimbus, die äußere untere von den Fußspitzen des Heiligen berührt. 278×188.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 4.

GRAZ U. Karmin, moosgrün, grau, hellgelb, zinnober, fleischrot.

Eigenartiges Blatt, das um 1430 wohl in einem der deutsch-österreichischen Alpenländer entstanden ist. Es klebt mit der ebenfalls sehr interessanten, aber von anderer Hand geschnittenen Nr. 1432p in einer Handschrift ⟨II. 529⟩, die für den Abt Heinrich Moyker von St. Lambrecht ⟨Obersteiermark⟩ geschrieben und 1440 beendigt wurde.

1218. *St. Antonius (sitzend).* Unter einer reich verzierten, dreiteiligen gotischen Bedachung, die einem offenen Pavillon ähnelt, sitzt der Heilige mit starkem geteilten Bart, Stirnlocke und Doppelreifnimbus ganz von vorn gesehen. Vor der Brust hält er in der rechten Hand die Glocke und mit der linken den T-Stab. Links von ihm kniet ein bärtiger Mann, dessen beide Hände vom Antoniusfeuer ergriffen sind, rechts ein bartloser, dessen linke Hand erkrankt ist. Vor letzterem schreitet auf dem mit schwarzen und weißen Karos gepflasterten Fußboden nach links das Schwein. Außerhalb des Thron-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aufbaus steht links ein Teufel mit einem Eselskinnbacken, rechts ein zweiter mit einer Keule, die den Heiligen bedrohen. 269×192.

S. I. F. Nr. 17, — abg. S. D. 1 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 23.

MÜNCHEN GR. SLG. Grauviolett, grau, hellgelb, blaßbraun, grün.

Sehr bedeutendes Blatt oberrheinischen ⟨Konstanzer?⟩ Ursprungs um 1430—50 mit etwas Schraffierung und vielleicht von derselben Hand wie Nr. 1150.

1219. *St. Antonius (Versuchung).* Der Heilige mit starkem Haar und Bart, einem Käppchen auf dem Kopf und Doppelreifnimbus steht nach links gewendet auf einem Holzfeuer und liest in einem großen Buch, das er im rechten Arm hält. Er trägt über einer Mönchskutte, die in der Hüfte durch einen Rosenkranzgürtel zusammengehalten wird, einen Mantel und stützt die linke Hand, an deren Zeigefinger das Glöckchen hängt, auf einen Wanderstab. Vier Teufel umgeben und quälen ihn. Der eine, dessen Beine nicht sichtbar sind, klettert von links an ihm empor und hält eine Keule in der rechten Hand, über ihm ist ein zweiter sichtbar, der das Haar des Heiligen rauft und in der linken Hand einen »Morgenstern« schwingt. Rechts oben ist der dritte, der mit einem langen Stab den Heiligen beim Lesen stört. Der vierte endlich steht vorn rechts und schürt das Feuer mit einem Blasebalg. Links vorn schreitet das Schwein mit einem Glöckchen um den Hals. Der Erdboden ist durch eine fast wagerechte Horizontlinie begrenzt und mit einigen Schraffierstrichen versehen. 265×185.

abg. ⟨verkleinert⟩ Auktionskatalog Börner, Mai 1912 Nr. 1432.

DRESDEN K. K. Lackrot, rosa, grün, gelb, braun.

Ich habe bei der Gruppe 1219 eine Umnumerierung vornehmen müssen, um die zeitliche Reihenfolge der Kopien, auf die mich Lehrs freundlichst aufmerksam machte, klarer veranschaulichen zu können. Das Urbild dieser Gruppe ist ein verlorener Stich des Meisters E. S. Von diesem existiert eine von Israhel van Meckenem gestochene Kopie ⟨München, Paris⟩ und eine gegenseitige vom Meister des Dutuitschen Ölbergs ⟨Lüttich⟩. Von den Holzschnittkopien ist die oben beschriebene die älteste, und nun folgen die übrigen in nachstehender Ordnung. Das vorliegende Blatt soll ein Gegenstück zu Nr. 1537 sein.

1219a. *St. Antonius (Versuchung).* Wiederholung des vorhergehenden Blattes mit folgenden Abweichungen: Von dem ersten Teufel links sieht man beide Beine vor dem Gewande des Heiligen ⟨wie bei dem Stich des Meisters des Dutuitschen Ölbergs⟩. Der dritte Teufel ⟨oben rechts⟩ ist mit Fledermausflügeln versehen, die bei 1219 nicht vorhanden sind. Der vierte Teufel hat außer dem Blasebalg noch eine Schürgabel aufrecht über der linken Schulter. Am Horizont sprießen links zwei, rechts ein Grasbüschel. 266×196.

B. K. 2524, — abg. E. H. W. Tf. LXVIII Nr. 113.

WIEN H. B. Gelb, blau, mennige, grün, braun, karmesin, orange, gold. Rand: mennige.

Guter Schnitt. Die saubere Bemalung scheint Nürnberger Ursprungs zu sein.

1219b. *St. Antonius (Versuchung).* 265×195.

BUDAPEST. Mit alter Bemalung.

Nach meinen Notizen sollte dieses Blatt ein besserer Abdruck des unter Nr. 1219a beschriebenen Holzstocks sein. Haberditzl gibt aber an, daß es sich um eine Variante mit ganz geringfügigen Abweichungen handle.

1219c. *St. Antonius (Versuchung).* Gegenseitige Kopie nach 1219a, der Heilige ist nach rechts gewendet. 263×190.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 25.

MÜNCHEN U. B. Grün, gelb, karmesin, rosa, braun ⟨drei Töne⟩. Grauschwarzer Druck.

Der Schnitt ist roher, namentlich ist die Schraffierung unsicherer. Das Blatt klebt in dem Vorderdeckel des aus dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg stammenden cod. lat. 14177, der elf Handschriften enthält, die in den Jahren 1455—1474 angefertigt sind. Man wird annehmen dürfen, daß die letztere Jahreszahl auch annähernd der Entstehungszeit unseres Holzschnitts entspricht. Vgl. Nr. 1988m.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1219d. *St. Antonius (Versuchung).* Etwas veränderte Wiederholung der vorhergehenden Nummer. Der Heilige ist ebenfalls nach rechts gewendet, doch ist sein Oberkörper etwas vorgebeugt und der Teufel mit dem Morgenstern infolgedessen herabgerückt. Er hält deswegen seine Waffe auch nicht fast wagerecht, wie dies bei allen vorhergehenden Blättern der Fall ist, sondern in schräger Richtung nach rechts unten. 232×160.

LIÈGE U. Gelbgrün, gelb, braunrot, zinnober, fleischrot, dunkelbraun.

Der Schnitt ist sicherer als bei dem vorhergehenden Blatt, doch dürfte die Entstehungszeit kaum vor dem Ende des 15. Jahrhdts., eher noch später, anzusetzen sein. Zwei Exemplare kleben in der Handschrift Nr. 248.

1220. *St. Antonius (stehend).* Der Heilige mit starkem langen Bart, Kappe und großem Kreisnimbus ist, ganz von vorn gesehen, in aufrechter Stellung, in der linken Hand hält er den T-Stab, an dem das Glöckchen hängt, während er die rechte erhebt. Links bei dem Feuer kniet ein Betender, rechts ist das Schwein und in der Ferne eine Kirche. Oben hängen Wachsglieder, und zwar links zwei Füße und vier Hände, rechts zwei Arme. Der Grund ist mit kurzen Strichen schraffiert. 248×165.

??? Moderner Abdruck.

Ich sah das Blatt in Berliner Privatbesitz, es ist italienischer Herkunft und vielleicht noch im 15. Jahrhdt. entstanden.

1221. *St. Antonius (stehend).* Der Heilige mit starkem Bart, barhäuptig und mit Reifnimbus, ist ganz von vorn gesehen, richtet seine Augen aber nach links. Er trägt eine kurze Kutte, einen Umhang und ein breites, eng anliegendes Schultertuch, seine Füße stecken in groben, an der Seite geschlossenen Schuhen. In der rechten Hand hält er eine Glocke, die linke ist auf einen T-Stab gestützt, an dem das Schwein emporsteigt. Doppeleinfassung. 218×134.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 40.

MÜNCHEN GR. SLG. Bläulichrosa, spangrün, karmesin, nußbraun, ockergelb, zinnober, orange.

Oberdeutsch ⟨vielleicht fränkisch⟩ um 1460. Der Zeichnung liegt wohl ein älteres Vorbild zugrunde, stark mißraten ist der linke Arm, der Schnitt ist recht sorgfältig.

1222. *St. Antonius (stehend).* Der Heilige mit struppigem Vollbart, flacher Kappe und Reifnimbus steht ein wenig nach rechts gewendet, er hält in der rechten Hand etwas schräg den T-Stab, an dem eine Glocke hängt, und auf der linken ein sehr dickes Buch. Das Feuer flammt zu seinen Füßen. Links von ihm kniet ein Jüngling im Gebet, rechts ein zweiter, dessen Hände vom Antoniusfeuer ergriffen sind, neben letzterem erhebt sich das Schwein. Doppeleinfassung. 200×143.

abg. Dodg. Ryl. Tf. III.

MANCHESTER J. R. L. Lackrot, gelb, hellnußbraun, grün. Blaßbrauner Reiberdruck.

OXFORD B. L. besitzt eine von A. Douce angefertigte Pause.

Dieses mit leichter Schraffierung versehene Blatt ist um 1440—50 in Ulm entstanden.

1222a. *St. Antonius (stehend).* Der Heilige mit leichtem, geteilten Kinnbart, Gelehrtenmütze und Doppelreifnimbus steht rechts auf einem Feuer. Er wendet sich nach links, hält in der rechten Hand ein Patriarchenkreuz ⟨zwei Balken mit Kleeblattenden⟩, an dem das Glöckchen an einem Faden hängt und in der linken den T-Stab und einen Buchbeutel, das Schwein springt an seiner Seite empor. Links kniet ein bärtiger Mann, dessen Füße vom Antoniusfeuer verzehrt werden, und bietet ein Ferkel als Gabe, hinter ihm steht eine Frau, die ein Lamm darbietet. Über ihren Köpfen hängen an einer Stange fünf Wachsopfer, nämlich drei Glieder und zwei Kreuze, darüber befindet sich in ganzer Breite die Inschrift **heilger ◦ herr ◦ fāt ◦ anthoni ◦ bit got ◦ fur v'**, unten links ist die Jahreszahl ◦ 1890 ◦. 194×130.

abg. Slg. Heitz Bd. 24 Tf. 9.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

BAMBERG ERZB. SEM. Lackrot, ockergelb, hellgelb, grün. Schwarzer Reiberdruck.
Nicht ungeschicktes Blatt fränkischen ⟨Würzburger?⟩ Ursprungs. Es klebt in einem Würzburger Brevier o. O. u. J., das wahrscheinlich den dortigen Antonitern gehörte.

1222b. *St. Antonius (stehend).* Der bärtige Heilige mit Kapuze, Kutte und Überwurf steht auf einem nach rechts ansteigenden Berge etwas nach links gewendet. Er drückt mit der rechten Hand, an der die Glocke hängt, ein geschlossenes Buch an seine Brust und hält mit der linken aufrecht den T-Stab, an seinem Gürtel hängt ein Rosenkranz. Links am Boden sitzt das Schwein, rechts flammt das Feuer. Links, in Höhe des Oberkörpers, schwebt das Schriftband **Sanctus · anthonius** 190×127.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 5a.
SALZBURG STB. Lackrot, lichtrot, spangrün, schwarz.
Ziemlich rohe um 1480 entstandene Arbeit, die in derselben Handschrift klebt wie Nr. 1188a, doch zeigen beide keine Verwandtschaft miteinander, nur die Bemalung ist die gleiche.

1223. *St. Antonius (stehend).* Der Heilige im Mantel mit Kapuze steht etwas nach links gewendet und hält in der rechten Hand den T-Stab, an dem zwei Glöckchen hängen und in der linken ein Buch und eine größere Glocke. Das Schwein springt von rechts an ihm empor. ⟨180?⟩×130.

SIGMARINGEN F. H. S. Rot, grün, schwarz. Nimbus: rot.
Ich verdanke die Beschreibung dieses Blattes Herrn Hofrat Dr. F. A. v. Lehner.

1224. *St. Antonius (sitzend).* Der Heilige mit hoher Kappe, starkem, langem Bart und Doppelreifnimbus sitzt nach links gewendet auf einer Bank ohne Rückenlehne. In der rechten Hand hält er das Patriarchenkreuz mit Glocke, in der linken ein geschlossenes Buch, das er auf sein Knie stützt, auf der linken Schulter ist der Mantel mit einem T versehen. Links unten knien zwei Leute, rechts ist ein dritter Kranker hinter dem Schwein, oben hängen an einer Querstange Wachsglieder. 176×124.

W. u. Z. 64.
WIEN, FRL. PRZIBRAM. Rotbraun, dunkelgrau, grün, zinnober, braungelb, violett.
Dieses um 1480—1500 entstandene Blatt scheint, der Bemalung nach, fränkischen Ursprungs zu sein. Von alter Hand steht darauf geschrieben **Sanctus Anthonius heremita.**

1225. *St. Antonius (stehend).* Auf einem quadrierten Fußboden, der gleich einer Brücke in der Mitte höher ist und nach beiden Seiten abfällt, steht in der Mitte, stark nach links gewendet, der Heilige mit starkem Schnurr- und Kinnbart, einem niedrigen Käppchen und Reifnimbus. Er hält in der rechten Hand vor sich einen T-Stab mit zwei angehängten Glöckchen und scheint mit der linken nach dem Hahn zu greifen, den ihm eine links stehende Frau mit langem Schleier und stark ausgeschnittenem Kleid anbietet. Rechts ist das Schwein, das ein daneben kniender Mann streichelt, während er seine rechte, vermutlich erkrankte Hand erhebt. Oben rechts ist eine Stange mit zwei aufgehängten Wachsgliedern. 170×140.

abg. Kat. 90 von Ludwig Rosenthal, Nr. 74.
??? Blaßkarmesin, gelb, braungelb, graubraun. Blaßgrauer Druck.
Eigenartiges, schlecht gezeichnetes und sehr mangelhaft gedrucktes Blatt ohne Schraffierung von etwa 1490—1500, das, nach der Frauentracht zu urteilen, wohl im Elsaß entstanden ist. Es dürfte sich um eine Klosterarbeit handeln. Ich sah das Blatt um 1891 in der Sammlung R. Forrer in Straßburg. Vgl. die folgende Nummer, mit der es große Ähnlichkeit hat.

1225a. *St. Antonius (stehend).* Auf einem mit Rautenfliesen gepflasterten Fußboden steht nach links gewendet der Heilige mit hoher Mütze, strahlendem Doppelreifnimbus und starkem, langen Bart. Er hält in der rechten Hand vor sich den T-Stab mit zwei Glöckchen und rafft mit der anderen seinen Mantel. Links am Boden kniet eine Frau, die einen Hahn anbietet, rechts ist das Schwein, das ein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

daneben kniender Mann streichelt, während er seine rechte Hand erhebt, die vom Antoniusfeuer ergriffen ist. Oben rechts hängen zwei Wachsglieder an einer Stange. Am Himmel sind Wolken durch Z-förmige Zeichen angedeutet, dazwischen steht die Zahl **15.** Größe: 180×122.

abg. Slg. Heitz Bd. 23 Tf. 9.

LUZERN KAP. KL. Ockergelb, spangrün, braun, graulila.

Die Nebenfiguren sind so ziemlich die gleichen wie bei dem vorhergehenden Blatt, aber die Figur des Heiligen ist eine völlig andere. Als Urbild für beide hat sicherlich der Metallschnitt Nr. 2537a gedient, nur ist das vorliegende getreuer und mit sehr reichlicher Schraffierung versehen. Die Zahl 15 in den Lüften weist darauf hin, daß es erst im 16. Jahrhdt. entstanden ist.

1226. *St. Antonius (mit Teufel).* Der Heilige, barhäuptig mit starkem Bart und Strahlennimbus steht links auf dem Feuer nach rechts gewendet. Er hält in der rechten Hand Glocke nebst Buch und in der linken den T-Stab, indem er gleichzeitig mit dem Zeigefinger auf den in weiblicher Gestalt mit Schweinsfüßen vor ihm stehenden Teufel weist. Das Schwein versucht, neben dem Stab des Heiligen emporzuspringen. Doppeleinfassung. 132×73.

abg. E. H. W. Tf. LXIX Nr. 114.

WIEN H. B. Gelb, blau, braun, grau, zinnober.

Sauber gezeichnetes und geschnittenes Blatt um 1460, vermutlich Salzburger Ursprungs.

1227. *St. Antonius (stehend).* Der Heilige im langen Gewand, mit Kapuze und Reifnimbus steht ein wenig nach links gewendet, er hält den T-Stab in der rechten Hand, ein geschlossenes Buch in der linken. Links vor ihm kniet ein Mann mit einer Tasche am Gürtel und erhebt seine erkrankte Hand, hinter dem Heiligen rechts ist das Schwein sichtbar. Oben links erscheint Gottvater auf Wolken und segnet den Heiligen, über dessen Kopf vier Wachsglieder aufgehängt sind und darüber ist ein Täfelchen mit der undeutlichen Inschrift **S. ANTONI..** 135×90.

Willsh. p. 259, D. 74, Dodg. p. 84, A 67.

LONDON B. M. Violett, zinnober, gelb, grün.

Schlechter Abdruck eines roh, ohne Schraffierung geschnittenen Holzstocks, der um 1480—1500 vielleicht am Rhein entstanden ist.

1228. *St. Antonius (stehend).* Der bärtige Heilige mit strahlendem Mühlsteinnimbus, Kappe und stumpfen schwarzen Schuhen steht ein wenig nach rechts gewendet. Er trägt auf der rechten Hand ein geschlossenes Buch und hält in der linken einen nicht sehr hohen T-Stab mit zwei Glöckchen. Hinter ihm ist der Vorderteil des Schweins sichtbar, rechts kniet eine Frau am Boden, die einen Rosenkranz hält. Oben rechts schwebt Gottvater in einer Wolke, oben links sind an der inneren Einfassungslinie vier Wachsgaben aufgehängt. Unten steht ⊢S⊢ **ANTONIVS** ✦ Doppeleinfassung. 125×87.

abg. Slg. Heitz Bd. II ⟨Pestblätter⟩ Tf. 2.

PARIS B. N. Violett, mennige, violettblau.

WIEN ALB. Violett, gelb, blaßbraun, mennige.

Rheinisch ⟨Elsaß?⟩, aber wohl erst XVI. Jahrhdt. Das zweite Exemplar war früher in meiner Sammlung. Vgl. die folgende Nummer.

1228a. *St. Antonius (stehend).* Rechts steht der Heilige bärtig und mit bloßen Füßen nach links gewendet. Über dem weiten Rock hat er einen Umhang mit Kapuze, der auf der Schulter mit einem T versehen ist, auf der rechten Hand hält er ein Buch, in dem er liest, die linke stützt sich auf einen Stab und hält zugleich die Glocke. Links vor ihm ist das Schwein, neben dem eine Frau den Rosenkranz betet. Oben links ist das Zeichen IH̄S in einer Wolke, rechts hängen vier Wachsglieder. Unten steht · **S** · **ANTONIVS** · Doppeleinfassung. 125×86.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 22.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ZÜRICH POL. Weinrot, hellockergelb, braun, spangrün.

Trotz aller Verschiedenheiten ist dieses Blatt auf dasselbe Vorbild zurückzuführen wie das vorhergehende. Es ist aber wesentlich besser gezeichnet und verrät eine Künstlerhand, Entstehungszeit und Ort sind aber annähernd die gleichen.

1229. *St. Antonius (stehend).* Der Heilige in einer Kutte, deren Kapuze den Kopf bedeckt, ist ganz von vorn gesehen. Er hat einen einfachen Nimbus und hält in der rechten Hand den T-Stab mit Glocke. Seiner linken Hand entsprießen Flammen und auf seinem Kragen ist das Zeichen T. Das Schwein schreitet nach links auf schwarzem Boden, in den einige Pflanzen und kleine Blumen weiß eingraviert sind. 123×60.

COLN, H. LEMPERTZ SEN. Ohne Bemalung.

Der Besitzer betrachtete das Blatt als italienische Arbeit und wollte es dem Bellini oder dem Meister des Poliphil von 1499 zuschreiben, ich möchte aber eher an niederrheinischen Ursprung aus dem Ende des 15. Jahrhdts. denken.

1230. *St. Antonius (stehend).* Er ist ganz von vorn gesehen, barhäuptig und mit Backenbart, und neigt den Kopf etwas nach links. Er hält mit der rechten Hand abseits den T-Stab in senkrechter Stellung und hält im linken Arm ein Buch sowie an der Handwurzel einen Beutel. Links neben ihm ist das Schwein nach links gewendet, rechts steht ein niedriger Baum, aus dessen Wurzeln Flammen schlagen. Doppeleinfassung. 72×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 41.

MÜNCHEN GR. SLG. Hellnußbraun, rot, gelb, grün, blau ⟨Luft⟩, gold. Rand: rot. Hellgrauer Reiberdruck.

Das Blatt ist um 1450—60 entstanden, die Zeichnung deutet auf Westschwaben, aber die Bemalung ist augsburgisch.

1230a ⟨= 2541⟩. *St. Antonius (Halbfigur).* Der Heilige mit Mantel und hoher Mütze, aber ohne Nimbus, ist ein wenig nach rechts gewendet. Er hält in der linken Hand den T-Stab, in der anderen ein offenes Buch und die Glocke. Zu beiden Seiten sind lodernde Feuer, die das Antoniusfeuer sinnbildlich darstellen. Hinter einem Flechtzaun, der den Mittelgrund abschließt, sieht man einen Baum auf einem Felsen, rechts eine Kapelle auf einem Bergrücken. Doppeleinfassung. 53×42.

Willsh. p. 133, B. 48, 1, Dodg. p. 184, B 13 ⟨1⟩.

LONDON B. M. Rot, gelbgrün, hellbraun.

Dieses Blatt bildet mit den Nrn. 1262b, 1332a, 1413c, 1593m, 1619d, 1634c, 1668a und 1693b eine Folge, die ich infolge einer allzu flüchtigen Reisenotiz leider unter die Metallschnitte aufgenommen habe. Es handelt sich um eine gegen 1480—90 in Gent ⟨?⟩ entstandene Folge, die einem handschriftlichen flämischen Gebetbuch entnommen war, doch sind die Blätter neuerdings wieder an ihren richtigen Platz eingeschaltet.

1231. *St. Antonius (stehend).* Der bärtige Heilige mit hohem rundlichen Hut und Strahlennimbus steht in der Mitte etwas nach links blickend. In der rechten Hand hält er ein aufgeschlagenes Buch, in der linken schräg den Abtstab. Vor ihm am Boden flammt links das Feuer, rechts daneben ist der Vorderteil des Schweins sichtbar. In den Ecken kniet links eine betende Frau, rechts ein barhäuptiger Mann. Über beiden schwebt je ein T mit angehängter Glocke. Doppeleinfassung. 46×33.

abg. E. H. W. Tf. LVIII Nr. 115.

WIEN H. B. Lackrot, gelb, karmin.

Dieses um 1490—1500 entstandene Blättchen ist wohl nach einem Metallschnitt kopiert.

St. Anton und St. Augustin. Siehe Nr. 1247m.

St. Anton und St. Christoph. Siehe Nrn. 1379 und 1379a.

St. Anton und St. Paul von Theben. Siehe Nr. 1650.

1232. *St. Antonius und St. Sebastian.* Dieses Blatt ist durch eine 5 mm breite Leiste senkrecht geteilt. Links von derselben ist Antonius aufrecht etwas nach rechts gewendet. Er hat einen starken

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bart und starkes Haar, das durch eine Kappe mit Kinnbändern verdeckt wird, sowie einen Doppelreifnimbus. In der rechten Hand hält er senkrecht den T-Stab, in der linken, an deren kleinem Finger die Glocke hängt, ein aufgeschlagenes Buch. An seinem Gürtel hängt ein Rosenkranz, seine schwarzen stumpfen Schuhe sehen unter der Kutte hervor, und von rechts schmiegt sich das Schwein an ihn. Unten steht **S. anthonius.** Zwei Grasbüschel sprießen am Boden. – Rechts sehen wir den hl. Sebastian als lebensfrischen Jüngling mit lockigem Haar und bekränzter Stirn, nur mit einem Hüfttuch bekleidet, mit erhobenen Armen an einem Baumstamm, der oben zwei frische Triebe aufweist, gefesselt. Sein Körper ist links von sieben, rechts von sechs Pfeilen durchbohrt. Drei Grasbüschel sind am Boden, ganz unten liest man **S. ſebſtianus.** 271×182.

P. I p. 111, Willsh. 259, D. 75, Dodg. p. 85, A 68, — abg. W. u. Z. 151.

LONDON B. M. Hellgelb, grün, lackrot, hellnußbraun, schwarzgrau, rosa. Brauner Reiberdruck.

Leidliche schwäbische Arbeit um 1470, doch ist der hl. Anton nach der Nr. 1379 kopiert. Da sich rechts noch eine Zwischenleiste erhalten hat, so waren aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Holzstock noch ein oder mehrere Heilige dargestellt, die leider in Verlust geraten zu sein scheinen.

1233. *St. Antonius von Padua.* Der Heilige im Franziskanergewand mit Tonsur und langem, bis auf die rechte Fußspitze herabreichenden Strick steht etwas nach links gewendet, ein Nimbus schwebt über seinem Kopf. Er liest in einem Buch, das er in der rechten Hand hält und trägt einen Lilienstengel mit drei Blumen in der anderen. Hohe Gebäude bilden links und rechts den Hintergrund. ⟨280?⟩×202.

Lehrs im Arch. stor. d. arte 1888 p. 444, — abg. Hirth-Muther Tf. 35.

RAVENNA B. C. Schwarzgrau, der Hintergrund ist schwarz übermalt.

Das vorliegende Blatt, das leider wie fast alle in Ravenna befindlichen Blätter durch die Bemalung stark gelitten hat und überdies unter Glas aufbewahrt wird, so daß Vergleiche sehr erschwert sind, scheint einer vermutlich in Toskana zwischen 1460 und 1475 erschienenen Folge von Heiligen des Dominikaner- und Franziskanerordens anzugehören, zu der ich auch die Nrn. 1279, 1380, 1385, 1391 und 1664 zählen möchte, vielleicht auch noch einige andere ⟨vgl. Nr. 1268⟩, während die Nrn. 1579, 1651 und 1751 einer anderen Folge anzugehören scheinen.

1233a ⟨= 1216a⟩. *St. Antonius von Padua.* Zwischen zwei dicken, reichverzierten Säulen, die eine flache Decke und einen Bogen tragen, von dem eine Girlande nach links und rechts abgezweigt ist, steht der Heilige im Franziskanergewand mit Sandalen, aber ohne Gürtelstrick nach rechts gewendet. Er hält in der rechten Hand einen flachen Folianten, auf dem das nackte Jesuskind mit dem T-Kreuz sitzt und in der linken einen Lilienstengel. Rechts neben ihm ist der portugisische Wappenschild und darüber in ganzer Breite die Inschrift **S antonius – de padua,** während unter dem Bilde auf einer langen Schriftrolle folgendes zu lesen ist: **O proles hyſpanie panorī fidelīū noua lux italie nobile depoſitū vrb' paduaē | fer ātoni grē xpī prōcemū ne prolapſis veniet ps bene creditū defluat īane.** 337×237.

abg. Kat. G. Gutekunst vom 20. 4. 1892 und Aukt.-Kat. Schreiber Nr. 26 Tf. 9.

??? Violett, pompejanisch rot, mennige, blaßbraun, blaugrün ⟨teils von Holzplatten gedruckt, teils mit Schablonen koloriert⟩.

Sehr interessantes um 1500 vielleicht in Savoyen oder Italien entstandenes Blatt, das aus einer Kassette abgelöst wurde.

1234. *St. Antonius von Padua.* Der Heilige mit Nimbus steht aufrecht und hält einen Lilienstengel in der rechten, ein Buch in der linken Hand. Breite Doppeleinfassung. 145×115.

WOLFEGG F. S. Gelbbraun, grün, zinnober. Rand: rotlila. Grauschwarzer Reiberdruck.

Ich bin im Zweifel, ob dieses Blatt um 1500 oder erst im 17. Jahrhdt. entstanden ist. Da aber das Druckverfahren — es handelt sich um einen Reliefdruck — auch bei einzelnen anderen Blättern, z. B. Nr. 1299 vorkommt, so glaubte ich, es nicht ausschalten zu dürfen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1234x. *St. Apollonia* ⟨Martyrium⟩. Die Heilige mit einfachem Nimbus steht oder kniet in langem Gewande, das links und rechts weit den Boden bedeckt, nach links gewendet mit gefalteten Händen. Ein links stehender bartloser Büttel, der einen Bohrer im Gürtel trägt, schwingt in der rechten Hand den Hammer, um mit dem in der linken befindlichen Meißel ihr die Zähne auszuschlagen. Rechts hinter der Heiligen steht breitbeinig ein zweiter bärtiger Henker, der eine Zange am Gürtel trägt und die Heilige an den Schultern festhält. Oben schwebt das Band · **Sancta appollonia uirgo ora pro nobis deum** · Der Erdboden ist mit allerhand ziemlich steifen Kräutern und Gräsern bedeckt. Unten und rechts breite Einfassung mit weißen Kugeln auf schwarzem Grund. 196×135.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 2.

MÜNCHEN U. B. Spangrün, bläulichrosa, gelb, ziegelrot, graubraun, hellbraun.

Sehr interessantes Blatt, das mit seinem von der gleichen Bordüre umgebenen Gegenstück Nr. 1454a die untere Hälfte eines Bogens bildete, der oben zwei weitere Bilder enthielt. Der Pflanzenwuchs und die Bemalung deuten auf die deutsche Schweiz. Das Lockenhaar des links stehenden Henkers entspricht dem der Nrn. 21 und 319, die Ärmel beider Henker zeigen den gleichen Schnitt wie die des hl. Christoph Nr. 1352, nur die Schraffierung ist ungewöhnlich. Wir werden also die Entstehungszeit auf etwa 1440 ansetzen dürfen.

1235. *St. Apollonia* ⟨Martyrium⟩. Die Heilige mit langem Haar, Stirnreif, Kreisnimbus und gefesselten Händen sitzt nach links gewendet auf einem viereckigen Sitz mit glatter Vorstufe. Ein links stehender, vom Rücken gesehener Henker mit einem Meißel in der rechten und einem Hammer in der linken Hand schlägt ihr die Zähne aus, während rechts ein zweiter Henker mit Schwert an der Seite und hoher aus Bandlitzen gebildeter Kopfbedeckung ihren Kopf festhält. Am Erdboden sprießen Gräser und Pflanzen, deren Zahl im Vordergrund fünf beträgt; oben ist eine Tafel mit der Inschrift *ſ* **S** *ſ* **appolonia** *ſ*. Starke Einfassungslinie. 191×127.

Cb. 589, — abg. Bou. pl. 70 Nr. 131.

PARIS B. N. Lackrot, hellnußbraun, gelb, grün, rosa. Luft: hellgrau.

Dieses um 1470 entstandene Blatt ist wohl am Oberrhein ⟨Schweiz oder Elsaß?⟩ entstanden. Die Kopftracht des Henkers rechts ist ganz ungewöhnlich und deutet auf fremdländischen Ursprung.

1235a. *St. Apollonia.* Die Heilige mit langem Haar, buntem Turban und Reifnimbus steht etwas nach links gewendet. Ihr linker Schuh wird unter dem Gewande sichtbar; in der rechten Hand hält sie einen Buchbeutel, in der linken aufrecht eine Zange mit einem Zahn. 191×120.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 15.

GRAZ U. Krapplack, gelb, grau, mattgrün, fleischfarben. Grauschwarzer Druck.

Dieses Blatt scheint ein Gegenstück zu den Nrn. 417a und 1645b zu sein, mit denen zusammen es in der Handschrift I. 896 klebt. Es dürfte daher aus der Werkstatt des »Leinhart« stammen, dessen Namen wir auf der Nr. 1645b lesen. Vgl. auch die folgende Nummer.

1236. *St. Apollonia.* Die Heilige hält in der linken Hand die Zange mit dem Zahn, in der rechten einen Buchbeutel. Sie trägt auf dem Kopfe ein eigenartiges Barett, das von einem Reifnimbus umgeben ist; ihr Haar wallt über den Rücken. Das Gewand, das auf der Brust mit einer nach unten gerichteten Spitze geschmückt ist, ist links aufgeschürzt; darüber trägt sie einen weiten Mantel. 171×104.

W. u. Z. 101.

??? Krapprot, gelb.

Dieses angeblich in Ulm 1450—75 entstandene, seit der Weigelschen Auktion verschollene und wahrscheinlich in einer englischen Sammlung befindliche Blatt muß dem vorhergehenden sehr ähnlich sein.

1237. *St. Apollonia.* Die Heilige mit langem Haar, Stirnreif und Kreisnimbus steht in großer Figur nach rechts gewendet; ihr Gürtel sitzt hoch, ihr Mantel staucht sich links und rechts am Boden und wird am Halse durch eine karoförmige Agraffe zusammengehalten. In der rechten, unter dem Mantel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verborgenen Hand hält sie einen Palmzweig, in der linken eine xförmige Zange mit dem Zahn. Ihre beiden Fußspitzen sind sichtbar, der Erdboden wölbt sich etwas nach rechts. 138×72.

P. I 14, — abg. W. u. Z. 25, Es. 11 und G. G. a. o. III Tf. XIV.

NÜRNBERG G. M. Moosgrün, rosa, hellbraun. Hintergrund: hellblau.

Oberdeutsch oder oberösterreichisch um 1440—50. Das Blatt war ursprünglich in der Sammlung von F. Butsch in Augsburg. Eine gegenseitige Wiederholung ist unter Nr. 1238 beschrieben.

1237a. *St. Apollonia.* Die Heilige steht in übergroßer Figur mit einem Blumenkranz im Haar und umhüllt von einem Mantel mit breiter verzierter Borte nach rechts gewendet. Mit der rechten Hand berührt sie den Griff der xförmigen Zange mit dem Zahn, während die linke verdeckt ist. Der Boden ist am Horizont durch eine etwas gewellte Linie abgeschlossen. Doppeleinfassung. 140×79.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 23 und G. G. XXIII Tf. 17.

MÜNCHEN STB. Karmin, gelb, grün, hellblau, gold. Rand: rot.

Dieses hübsch bemalte, aber in den Proportionen arg verzeichnete Blatt klebt mit seinem Gegenstück Nr. 1648 im Cod. germ. 481. Auch die Nr. 1653 gehört der gleichen Folge an. Andere Arbeiten desselben Zeichners sind bei Nr. 433 erwähnt.

1237b. *St. Apollonia* ⟨Martyrium⟩. Die Heilige sitzt nach links gewendet mit zurückgeneigtem Kopf und Reifnimbus auf einem viereckigen Sitz ohne Lehne. Ein links stehender Henker, der den rechten Fuß auf die Bank gesetzt hat, schlägt ihr mit einem in der linken Hand gehaltenen Hammer und einem Meißel in der rechten die Zähne aus. Ein übergroßer Henker mit breitkrempigem Hut steht rechts und hält die Heilige bei den Schultern. Die Sonne strahlt oben am Himmel. 134×70.

abg. Slg. Heitz Bd. 16 Nr. 10.

BASEL U. B. Dunkelkarmin, hellkarmesin, schmutziggelb, grün, hellgrau.

Dieses Blatt klebt mit den Nrn. 1512a, 1648b und 1653b in einer aus dem Baseler Kartäuserkloster stammenden, 1473 von Bruder Johannes Gipßmiller verfertigten Handschrift. Es dürfte um 1460—70 vielleicht in Basel entstanden sein. Ob es aber aus derselben Werkstatt stammt wie die drei übrigen Blätter erscheint fraglich, denn es ist besser gezeichnet und hat auch ein kleineres Format.

1238. *St. Apollonia.* Die Heilige steht nach links gewendet, trägt langes Haar und ihr Haupt ist von einem Reifnimbus umgeben. Sie hält in der rechten Hand die Zange mit dem Zahn und über der linken Schulter die Palme. Der Mantel wird durch eine Agraffe zusammengehalten und der Erdboden steigt nach links an. Doppeleinfassung. ⟨130?⟩×85.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 17.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, karmesin, gelbgrün, gelb, zinnober, gold. Grauschwarzer Reiberdruck.

Diese Darstellung ist gegenseitig zu Nr. 1237 und unterscheidet sich hauptsächlich durch die Form der Zange, auch sind die Fußspitzen nicht sichtbar. Welche von beiden die ältere ist, läßt sich schwer feststellen, zumal das vorliegende Exemplar durch Wurmfraß beschädigt und auch oben und unten verschnitten ist, doch möchte ich dem hier in Rede stehenden Blatt den Vorrang einräumen. Fast scheint es ein Gegenstück zu Nr. 1608 zu sein. Es handelt sich anscheinend um eine größere, um die Mitte des Jahrhunderts entstandene Folge, die uns teils in Originalen, teils in Kopien erhalten ist und vermutlich die Nrn. 1252a, 1321a, 1512, 1608 und 1707 umfaßte, vielleicht aber auch die Nrn. 1087, 1436 und 1599. Eine genauere Einteilung zwischen Originalen und den verschiedenen Kopienfolgen gibt Wbg. S. 35—37.

1239. *St. Apollonia* ⟨Martyrium⟩. Die Heilige mit langem Haar und betend gefalteten Händen sitzt links am Boden. Rechts vor ihr steht mit gebeugten Knien ein barhäuptiger Henker mit einem Meißel in der linken und einem Hammer in der rechten Hand. Sein Wams ist unten tulpenartig ausgeschnitten. Hinter ihm steht ein älterer, bärtiger, vornehmer Mann, der eine Krone über einem Turban zu tragen scheint. 70×59.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. K. 2512, — abg. E. H. W. Tf. LXX Nr. 116.
WIEN H. B. Blau, gelb, zinnober, grün, gold. Rand: rot. Schwarzer Reiberdruck.
Gegenstück zu Nr. 1330 und um 1460—70 in Augsburg entstanden.

1239a ⟨= 2928⟩. *St. Apollonia.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone und Kreisnimbus steht nach rechts gewendet. Sie hält in der rechten Hand einen Palmzweig und im linken Arm die Zange mit dem Zahn ⟨die aber fast einer starken, brennenden Kerze ähnlich sieht⟩. Ihre beiden Fußspitzen sind sichtbar und der Erdboden ist durch eine links abfallende Linie angedeutet. 60×43.
abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 24.
MÜNCHEN STB. Lackrot, grün, gelb, hellbraun.
Gehört zu der bei Nr. 49a beschriebenen Folge.

1239b. *St. Apollonia.* Die Heilige mit Krone und Nimbus steht nach rechts gewendet und hält die Zange mit dem Zahn in ihren Händen. 42×27.
abg. Haebler H. K. Tf. 44.
MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.
WIEN, FÜRST LIECHTENSTEIN. Ohne Bemalung.
Dies Bildchen gehört zu den bei Nr. 1074a beschriebenen Augsburger Kalenderillustrationen vom Jahre 1485.

Apostel. Siehe Nr. 1759ff.

Astachius. Siehe Eustachius Nr. 1419.

1240. *St. Athanasius?* ⟨St. Franciscus⟩. In der Mitte des Hintergrundes sitzt ein König auf einem Thron mit einem Zepter in der Rechten und den Buchstaben MAWON auf seinem Kragen. Vor ihm lodert am Boden ein Feuer, links davon steht der Heilige in der Kutte mit dem Worte **S. ffranciſcus** im Nimbus. Rechts steht Bruder Illuminatus in türkischer Tracht mit einem Buch in der rechten Hand und fordert ihn zur Feuerprobe auf. Oben liest man:

Mein leben acht ich nit zu teuer
Ich ge bald mit euch in das feur

Größe ⟨128?⟩×97.
abg. G. G. XXI Tf. LXXII Nr. 148.
BERLIN K. K. Hellbraun, graubraun, lackrot, rosa, gelb, grün.
Ich hatte die etwas unklare Inschrift im Heiligenschein »S. Attanasius« gelesen und daher geglaubt, daß es sich um den Streit zwischen Athanasius und Arius handle. Es handelt sich aber um St. Franciscus, und das Bild hätte als Nr. 1432m seinen richtigen Platz. Jedenfalls ist dieses Blatt nur ein Ausschnitt aus einem großen Bogen, der Szenen aus dem Leben des hl. Franz darstellte. Als Entstehungszeit wäre »schwäbisch um 1470—80« anzusetzen.

1241. *St. Augustin.* Der Heilige in Bischofstracht und bartlos hält den verzierten Krummstab und einen Zipfel seines Mantels in der rechten Hand, während er die linke ausstreckt. Hinter seinem Nimbus steht auf einem Bande **ſanctvs avgvſtinvs.** Das nackte, mit einem Kreuznimbus geschmückte Jesuskind befindet sich links bei dem Wasser und hält den Löffel in der linken Hand. Doppeleinfassung. 270×192.
P. I p. 24, W. u. Z. 183.
PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Braunviolett, lackrot, gelb, grün. Nimbus: rot und gelb. Rand: gelb.
Dieses um 1480 entstandene Blatt stammt vielleicht aus Freising bei München und ist ein Gegenstück zu Nr. 1382. — Auf dem oberen Blattrand befindet sich die handschriftliche Notiz, daß es 1484 dem Kooperator Stephan Hauser in Lauffen ⟨Stadt im württembergischen Neckarkreis⟩ gehörte.

1241a. *St. Augustin* ⟨Brustbild⟩. Unter einem von zwei schlanken Säulen getragenen steinernem Rundbogen ist der Heilige im Bischofsgewand mit Doppelreifnimbus nach links gewendet. Er ist bartlos

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und eine verzierte Spange hält den Mantel dicht unterhalb des Stehkragens zusammen. Er hält in der behandschuhten, mit drei Ringen geschmückten rechten Hand sein von einem Pfeil durchbohrtes Herz, in der linken den verzierten Krummstab. Unten, zwischen den Säulenfüßen ist eine leere Leiste. 213×175.

abg. G. G. XXI Tf. LXII Nr. 123.

BERLIN K. K. Lackrot, grün, grau. Hintergrund: graublau.

Ob dieses Bild noch dem Ende des 15. Jahrhdts. angehört, ist nicht ganz sicher, aber jedenfalls handelt es sich um ein hervorragendes Kunstblatt. Besonders interessant ist es außerdem, daß der Stock als Passepartout gedient hat, die rechte Hand mit dem Symbol ist nämlich auf einen besonderen Holzstock geschnitten, so daß durch Auswechseln dieses Stückes auch andere heilige Bischöfe dargestellt werden konnten. Wie Kristeller mit Recht bemerkt, dürfte es sich um eine Straßburger Arbeit handeln.

1242. *St. Augustin.* Im Vordergrunde sitzt der Heilige in Bischofstracht mit Doppelreifnimbus nach links gewendet auf einem Stuhl, dessen Lehne nach rückwärts gebogen ist und auf dessen Sitz ein Kissen liegt, das rechts hervorschaut. Er hält mit beiden Händen ein Buch, während die hl. Taube von rechts herbeifliegt und ihm die Weisheit ins Ohr flüstert. Links neben ihm ist ein Bach, an dessen Ufer das Jesuskind sitzt und mit einem Löffel das Wasser in eine kleine Grube schöpfen will, während es in der linken Hand die Weltkugel hält. Hinten links ist eine Kirche, vor der ein trockener Baum steht. 207×146.

abg. S. D. 92.

MÜNCHEN STB. Lackrot, fleischrot, spangrün, rotbraun, braun, ockergelb, blau. Nimbus: gelb mit grünem Rand. Dieses um 1460—70 entstandene Blatt klebt in dem Vorderdeckel des aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 18741, der verschiedene in den Jahren 1474, 1479 und 1500 geschriebene Traktate enthält. Auf dem Rückendeckel klebt der Metallschnitt Nr. 2626II.

1242a. *St. Augustin.* Der bärtige Heilige mit spitzen weißen Schuhen, einfachem Nimbus und einem Mantel mit Borte steht auf der Vorstufe eines Pultes mit Baldachin. In seiner rechten Hand hält er eine Rolle mit folgender Inschrift, deren Buchstaben zum Teil verkehrt stehen:

allen · die · mīer · ler · pflegen ·
gib · her · dinē · ewigē · segen

und in der linken Hand das von einem Pfeil durchbohrte Herz. Seine Blicke richten sich nach rechts oben, wo die hl. Dreifaltigkeit auf einer Bandwolke erscheint. Rechts ist eine Kirche mit Glockenturm, vor dem Geistliche mit Laien kniend beten, an ihrer Spitze befindet sich ein Papst mit hoher Tiara, hinter ihm ist ein Kardinal und ein Fürst mit Pilgerhut und Schellengürtel. In der Luft ist ein zweites Schriftband mit dem Gebet:

vserwelter ∽ auguſtin, los dir
die kriſtenheit beuolen ſin.

Blumen und Grasbüschel sprießen am Boden.

WILTEN BEI INNSBRUCK. Mit Bemalung.

Recht interessantes Blatt, das um 1450—60 am Oberrhein entstanden sein dürfte. Da das Original verlegt war, beschreibe ich das Blatt nach einer Photographie ⟨187×130⟩, die mir Herr Kanonikus Heinrich Schüler freundlichst zur Verfügung stellte. Der dargestellte Papst soll vielleicht Nicolaus V. sein ⟨1447—55⟩, der sich schon in seiner Jugend sehr eingehend mit den Werken der Kirchenväter beschäftigte.

1243. *St. Augustin.* Der Heilige mit starkem Haar und schwachem Backenbart, in bischöflichem Gewande und mit Strahlen-Doppelreifnimbus steht in großer Figur etwas nach links gewendet. In der rechten Hand hält er den Krummstab, dem jedoch das untere Ende fehlt, und mit der linken rafft er seinen Mantel, der am Halse durch eine runde verzierte Brosche zusammengehalten wird. Links am

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Boden sitzt das Jesuskind mit Doppelreif-Kreuznimbus und hält in der rechten Hand einen Löffel, mit dem er das Wasser aus dem neben ihm fließenden Bach in ein kleines Erdloch füllen will. Am Erdboden sprießen allerhand Gräser und Kräuter. Doppeleinfassung. 200×90.

P. I p. 34, Nr. 26, Renouv. p. 43, 22, Cb. 436, — abg. Bou. pl. 43 Nr. 83.

PARIS B. N. Lackrot, hellbraun, zinnober, grün, dunkelbraun.

Um 1440—50 vielleicht in Augsburg entstanden, am oberen Rande ist von alter Hand geschrieben: **Sanctus Augustinus pontifex pr nr.**

1244. *St. Augustin.* Der Heilige im Bischofsgewand sitzt unter einem Baldachin in einem Raum, in dem sich hinten ein viereckiges, rechts ein vergittertes Rundbogenfenster befindet. Er hält ein offenes Buch, aus dem er einen Mönch unterrichtet, hinter dem weitere Brüder sich befinden, die den Rosenkranz beten. 182×119. – Oben steht in Typendruck:

Bid got fur vns o du heiliger vater auguſtine
Das wir wirdig werden der verheiſſung criſti

Unten liest man auf sieben Zeilen:

Bis gegrußt heyliger vat' Auguſtīe Bis gegrußt du doc tor ein tzire. ſewl vnd grütfeſt der heyligē kirchē. Bis gegru ßt du volkūmēheyt der lybe. du archa des newen vnd altē geſetz. du prunē der waſſer der gottlichē weyſheit. Bis gegru ßt du lebē der geyſtlichen. eyn licht der eynſidel. ein vater der müich. Bis gegrußt der criſten ſchilt furer des ſtreitß, beſchi rmer vnd helfer in der tzeit der trubſal. Hec anaſtaſius.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dies ist kein Einblattdruck, sondern ein Ausschnitt aus dem 1491 zu Nürnberg auf Kosten der Augustiner-Eremiten gedruckten »Missale Romanum«. Die Zeichnung rührt nach Stadler ⟨S. 129e⟩ von dem Kassandra-Meister her.

1244a. *St. Augustin.* Der Heilige in weißer Kutte mit schwarzem Mantel, die Mitra auf dem Haupt, steht ganz vorn links auf grasigem Boden und wendet sich nach rechts. Er hält den Krummstab und einen Buchbeutel in der rechten Hand und sein Herz in der linken. Hinter ihm ist ein breiter Strom, der nach rechts vorn abfließt. Am jenseitigen Ufer sitzt das Kind mit einem Löffel in der Rechten und will das Wasser in ein kleines Erdloch schöpfen, hinter demselben erhebt sich das Land zu einem Felsen, auf dem ein Baum steht. Den übrigen Hintergrund füllt eine sich am Wasser ausdehnende Stadt. 127×80. – Eingesetzt in eine etwas zu hohe, aber anderseits etwas zu schmale Bordüre von achtzehn Blättern und ebensoviel spitzblättrigen Blumen, die außen von einer Doppeleinfassung schwarzen Quadraten in den Ecken umrahmt wird. 177×121.

abg. Slg. Heitz Bd. 38 Tf. 6.

DARMSTADT HOFB. Rosa, mennige, dunkelgrün, gelb, gold.

Gut gezeichnetes und sauber bemaltes oberrheinisches Blatt um 1450, das in einer niederdeutschen Handschrift ⟨Kölner Dialekt⟩ vom Leben und den Werken St. Augustins klebt. Von der Bordüre sind bisher nicht weniger als drei Wiederholungen bekannt, vgl. die Nrn. 432, 762 und 1287 II.

1244b. *St. Augustin.* 142×103.

LINZ A. Mit Bemalung.

Gegenstück zu Nr. 1646a, aber wohl erst dem XVI. Jahrhundert angehörend. Beide Blätter kleben in der Inkunabel I. 22.

1245. *St. Augustin.* Der Heilige steht in einer Kapelle, deren Hinterwand mit einem großblumigen Teppich bekleidet und dessen Fußboden mit viereckigen und karoförmigen Fliesen gepflastert ist. Seine

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mitra ist von einem Nimbus umgeben, er hält den Krummstab in der rechten, und das von zwei Pfeilen durchbohrte Herz in der linken Hand. 125×108.

Conway p. 170, — abg. Holtrop Tf. 102.

PARIS-AUTEUIL, H. HOLTROP. Ohne Bemalung.

Dieser um 1490 angefertigte Holzstock war im Besitz der St. Michael-Brüder in Hem bei Schoonhoven und wurde von ihnen als Titelbild zu dem von ihnen 1490 gedruckten »Breviarium Canonicorum regularium scd'm ordinarium Capti de windesim« verwendet.

1246. *St. Augustin* ⟨Bekehrung⟩. Augustin in reicher Kleidung mit Hermelin-Ärmelaufschlägen, aber ohne Nimbus, liegt vorn am Boden mit dem Kopf, den er sinnend auf den Arm stützt, links. Hinter ihm steht ein großer Baum vor einer hohen Mauer, neben der sich rechts ein offenes Eingangstor befindet mit einem Blick in die Ferne und auf eine sich nähernde Person, daneben ist ein Wachturm und über dem Tor steht auf einem Bande **alipius.** Darüber schwebt eine Wolke, aus der das Band **tolle lege tolle lege** herabschwebt. Links oben fliegt die hl. Taube. Unten liest man: **Conuerſio ſancti auguſtini** * Doppeleinfassung. 118×83.

Cb. 437, — abg. Bou. pl. 44 Nr. 84.

PARIS B. N. Braunkarmesin, mennige, gelb, grün, blau, braun.

Dieses um 1500 entstandene Blatt ist wohl rheinischen Ursprungs, doch könnte die bunte Bemalung auch auf Althomünster deuten.

1247. *St. Augustin (?).* Ein Bischof mit etwas spitzen Schuhen und schleppendem Mantel schreitet mit dem Krummstab in der Linken und einem Buch unter dem rechten Arm nach rechts auf einem mit wagerechten Schraffierstrichen versehenen Boden. 75×54.

W. u. Z. 176.

MADRID, El CONDE DE BENAHAVIS. Schiefergrau, gelb, grün, karmesin. Schwarzer Reiberdruck.

Augsburg um 1470—80.

1247h. *St. Augustin mit dem Adler des Johannes und St. Brigitte.* Auf einer breiten Bank mit geschnitzter Rückenlehne und geschweifter Armlehne sitzt der Heilige in Bischofstracht und schreibt mit der rechten Hand in ein Buch, das neben ihm auf einem Ständer steht, während er mit der linken Hand den Krummstab hält. Über seinem Kopf schwebt das Band **S Auguſtinus ep̄us.** Hinter dem Buch steht etwas steif mit gesenkten Flügeln der mit Nimbus geschmückte Adler, über dem man auf einem Bande liest: **S Johānes euāgē.** Vor der Bank links steht betend Brigitte in ganz kleiner Gestalt. Unterhalb dieser Darstellung ist eine zweizeilige niederländische Unterschrift, die mit den Worten **S Auguſtijn heeft verclaret** ·:· schließt. Größe: 92×65.

BRUXELLES, PRINCE D'ARENBERG. Mit Bemalung.

Lehrs hatte die Freundlichkeit, mir eine Photographie dieses Blattes zu senden und zugleich mitzuteilen, daß es sich um eine Kopie nach dem Kupferstich des »Meisters der Berliner Passion« handelt. Ich glaube, daß das Blatt in einem niederländischen oder flämischen Brigittenkloster um 1480—1500 entstanden ist.

1247m. *St. Augustin und St. Anton.* Der hl. Kirchenlehrer mit rundem Bart und Schnurrbart steht in Bischofstracht mit Mitra nach rechts gewendet, er erhebt segnend die rechte Hand und hält gleichzeitig mit Arm und Schulter den Krummstab, während er auf der linken verdeckten Hand ein Buch trägt. Ihm zugewendet steht rechts der hl. Antonius barhäuptig mit starkem Backenbart und Schnurrbart, er hält in der rechten Hand das Patriarchenkreuz mit angehängter Glocke und rafft mit der Linken den Mantel. Vor seinen Füßen steht das Schwein und schaut zu ihm empor. Am Boden ist etwas ungeschickt Gras angedeutet. 194×125.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 26.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, karmesin, blauschwarz. ⟨Leider z. T. später übermalt.⟩
Etwas steifes, aber trotzdem bemerkenswertes Blatt von etwa 1425—40. Es klebt in der bei Nr. 660m näher bezeichneten Handschrift.

1248. *St. Barbara.* Die Heilige mit Bogen-Reifnimbus, gescheiteltem Haar und Krone steht nach links gewendet. Ihr mit kleinen ×××-Kreuzen verzierter Gürtel sitzt recht hoch und ihr Kleid ist am Halse mit Borte versehen. Sie hält mit der verdeckten rechten und der allzu groß gezeichneten linken Hand den runden Turm mit drei Fenstern und drei Dachluken. Links sieht man unter der tiefschwarzen Übermalung einige nicht genauer zu erkennende Kreise, die vielleicht Hostien darstellen sollten. ⟨275×107?⟩

RAVENNA B. C. Lackrot, rosa, grauschwarz, gelb, grün. Grauschwarzer Handdruck. ⟨Die Figur ist um die Kontur herum ausgeschnitten und auf schwarz gefärbtes Papier aufgeklebt.⟩
Italienisch, anscheinend um 1440—60. Die Zeichnung unterscheidet sich von den gleichzeitigen deutschen Arbeiten nur durch die etwas abweichende Form des Turmes und die schwebende Stellung des Nimbus.

1248a. *St. Barbara.* Rechts steht die Heilige mit Doppelreifnimbus und langem Haar etwas nach links gewendet, die Spitze ihres hellen, linken Schuhes ist sichtbar. Sie hält in der linken Hand einen Palmzweig und berührt mit der rechten den schilderhausartigen Vorbau des runden, mit vier Fenstern und einem Luftloch versehenen Turmes. Am Boden sprießen neun, primitiv gezeichnete Grasbüschel. Oben steht **San cha · barbara** · 258×182.

abg. Slg. Heitz Bd. 48 Tf. 6 und Prim. Holz. Tf. 24.
DRESDEN K. B. Karmesin, lilagrau, braungelb, spangrün, fleischfarben, grau, kupferrot. Nimbus: grün mit rotem Rand. Blaßbrauner Druck.
Wirkungsvolles Blatt, obschon der Vorbau des Turmes in seiner ungeschickten Anfügung beweist, daß es sich nur um eine Kopistenarbeit von etwa 1465 handelt. Das Blatt klebt in dem Msc. Dresd. P 38.

1248b. *St. Barbara.* Zwischen zwei gotischen Türmchen steht die Heilige mit Diadem und Turban, ganz von vorn gesehen unter einer Galerie mit Schießscharten. In der linken Hand hält sie einen Kelch, über dem eine Hostie schwebt, und zeigt darauf mit der rechten. Unten links ist die Jahreszahl 1499 und rechts der Name MAIR. 221×139.

Willsh. II p. 381 9, Dodg. p. 149, A 145.
LONDON B. M. Ohne Bemalung.
Ich habe dieses Blatt nur ausnahmsweise aufgenommen, da der Aufbau stark an Schrotblätter erinnert. Im übrigen habe ich die Blätter dieses Künstlers gleich den Werken Dürers und anderer hervorragender Zeitgenossen nicht berücksichtigt.

1249. *St. Barbara.* Die Heilige mit fünfzinkiger Krone und langem Haar steht aufrecht, etwas nach rechts gewendet. Mit der rechten Hand rafft sie ihren Mantel, dicht über ihrer linken schwebt der Turm, in dem sich der Kelch und die Hostie befinden. Rechts neben ihr sprießt ein Palmzweig am Boden. Der Erdboden ist durch eine Linie angedeutet. 128×82. – Dieses Bild ist in eine Umrahmung von zwölf großen Akanthusblättern eingesetzt, die sich auf dunklem Grunde um einen Stab winden. 193×138.

W. u. Z. 88b, Willsh. p. 279, D. 95, Dodg. p. 85, A 69.
LONDON B. M. Lackrot, grün, hellgelb, graubraun. Grauschwarzer Reiberdruck.
Gegenstück zur hl. Katharina Nr. 1321 und um 1460—70 entstanden. Das Symbol der Heiligen, der Turm mit Kelch und Hostie, ist auf einen besonderen Holzstock geschnitten und eingesetzt, so daß vielleicht noch andere Heilige mit verändertem Symbol von demselben Stock gedruckt worden sind.

1250. *St. Barbara.* Die Heilige mit langem Haar, vierzinkiger Krone und Reifnimbus ist etwas nach rechts gewendet. Ihre rechte Hand ist unter dem Mantel versteckt, auf der ebenfalls verdeckten linken

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hand trägt sie einen viereckigen Turm mit spitzem Dach, auf dessen Vorsprung der Kelch mit Hostie steht. Der Erdboden ist durch eine leicht gewölbte Linie angedeutet. 133×72. – Eingesetzt in eine Umrahmung von großen geschmackvollen Akanthusblättern auf schwarzem Grund mit vier Medaillons in den Ecken, welche die Symbole der Evangelisten enthalten. 198×137.

B. K. 859, — abg. E. H. W. Tf. LXXI Nr. 117.

WIEN H. B. Gelbgrün, blau, ockergelb, rotbraun, zinnober, karmin, grauviolett.

Hübsches um 1450—60 vielleicht in Salzburg entstandenes Blatt und Gegenstück zum hl. Georg Nr. 1435. Haberditzls Vermutung, daß die Nr. 105 der gleichen Werkstatt entstammen könnte, scheint nicht unberechtigt zu sein. Ob auch die Nr. 1553 dahin gehört, ist zwar nicht ausgeschlossen, aber doch fraglich.

1250a. *St. Barbara.* Die Heilige mit Stirnreif und langem Haar ist nach rechts gewendet. Sie trägt einen Gürtel und ihr Kleid ist unten mit einem Hermelinbesatz verbrämt, unter dem ihre schwarzen spitzen Schuhe hervorschauen. Mit der rechten Hand, in der sie gleichzeitig einen Palmenzweig hält, rafft sie ihren Mantel und die linke legt sie um einen hohen viereckigen Turm, mit dem eine dreifenstrige Kirche verbunden ist. Der Turm selbst hat ein überaus hohes, schmales Tor, doch fehlt der untere Teil der linken Wand. Der Erdboden ist mit kleinen Strichen schraffiert, die links in schräger, rechts in wagerechter Richtung verlaufen. Am Himmel sind drei Wolken-Wellen. 178×123.

abg. G. G. a. o. III Tf. XXVIII.

NÜRNBERG G. M. Lackrot, rosa, gelb, hellnußbraun, grün, grauschwarz. Schwärzlicher Druck.

Dieses um etwa 1470 anscheinend in Basel entstandene Blatt klebt in derselben Handschrift wie die Nr. 1150a.

1251. *St. Barbara.* Die Heilige von untersetzter Gestalt mit langem Haar, das sich über die Ohren pufft, einer Krone mit drei kleeblattartigen Zinken und Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet. Sie hält die rechte Hand vor der Brust und berührt mit der linken die Ecke des rechts stehenden viereckigen Turmes, dessen Eingang sich an der linken Seite befindet, während auf einem runden Gesims an der Vorderseite der Kelch mit Hostie steht. Der Erdboden ist mit einigen langen Strichen schraffiert. 166×120.

Cb. 592, — abg. Bou. pl. 71 Nr. 132.

PARIS B. N. Lackrot, gelb, spangrün, hellnußbraun, Grauschwarzer Reiberdruck.

Schwäbische Briefmalerarbeit um 1470.

1251a. *St. Barbara.* Die Heilige mit langem, durch einen Kranz oder Diadem geschmückten Haar und einer eiförmigen Brosche am Kleid, steht nach rechts gewendet. Sie hält mit der zu kleinen rechten Hand einen Zipfel ihres Mantels und auf der verdeckten linken den viereckigen Turm, auf dessen Vorsprung der Kelch steht. ⟨162×76?⟩

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 10.

NÜRNBERG K. Bemalung abgewaschen ⟨stark verschnitten, besonders rechts⟩.

Italienisch oder nach einem italienischen Vorbilde um 1475 kopiert. Zur Folge 8a gehörend, zugleich mit den Nr. 1320b, 1380a, 1408m, 1432h, 1477a, 1517a, 1587a, 1593e, 1598a, 1627b, 1646b, 1661a, 1687a, 1694m, 1708a, 1756a, 1759c, 1838n, 1838x, 1929m.

1252. *St. Barbara.* Die Heilige, deren langes Haar eine sechszinkige Krone trägt und mit einem schwarzen Doppelreifnimbus geziert ist, steht nach links gewendet. In der rechten Hand hält sie einen Kelch, über dem eine große Hostie schwebt, in der linken trägt sie eine Palme und einen Buchbeutel. Links ist eine Landschaft mit drei kleinen Bäumen. Dieses Bild ist von einer Bordüre aus massiver eckiger Architektur umrahmt. ⟨155×100?⟩

BERLIN K. K. Hellblau, gelbgrün, leuchtend Rot.

Da das Portal rechts fehlt, handelt es sich vielleicht nur um einen Ausschnitt aus einem größeren Blatte, auf dem noch mehrere Heilige dargestellt waren. Es scheint eine gegen 1490 in Italien entstandene Arbeit zu sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1252a ⟨= 2929⟩. *St. Barbara.* Die Heilige, deren Krone aus drei kleeblattartigen großen und zwei spitzen kleinen Zinken besteht, ist nach links gewendet und hält auf ihrem ausgestreckten rechten Arm einen kleinen runden Turm mit drei Rundbogenfenstern und spitzem Dach. Der Erdboden ist in 40 mm Höhe durch eine wagerechte Linie abgeschlossen, auf die links ein kleineres, rechts ein größeres Felsstück als Kulisse aufgesetzt ist. 133×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 25.

MÜNCHEN STB. Karmin, grau, gelb, braun.

Ziemlich rohe, um 1470 entstandene schwäbische Briefmalerarbeit, die mit ihrem Gegenstück Nr. 1322b in der bei Nr. 108a erwähnten Handschrift klebt. Vgl. Nr. 1238.

1253. *St. Barbara.* Die Heilige mit langem Haar und weitem Mantel steht etwas nach links gewendet, sie hält mit beiden Händen ein Buch und außerdem noch in der rechten Hand einen Palmenzweig. Hinter ihr ist ein Teppich aufgehängt, rechts befindet sich ein hoher runder Turm und links ist in der Ferne eine Stadt. Doppeleinfassung. 125×91.

MÜNCHEN GR. SLG. Violett, karmesin, ziegelrot, braungelb. Schwarzer Druck.

Flämisch um 1490—1500. Vgl. die folgende Nummer.

1254. *St. Barbara.* Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. Aber hinter dem Haupte der Heiligen fehlt der Teppich und die Umrandung besteht aus nur einer Linie. 114×81.

MÜNCHEN GR. SLG. Ziegelrot, karmesin, hellila, dunkelgrün. Schwarzer Druck.

Vielleicht in Köln oder am Niederrhein um 1490—1500 entstanden.

1255 ⟨= 1258⟩. *St. Barbara.* Die Heilige mit vierzinkiger Krone auf dem langen welligen Haar ist nach rechts gewendet und hält mit beiden Händen den Kelch, über dem eine Hostie schwebt. Der Erdboden ist gegen den Horizont schräg gestrichelt und fällt nach rechts ab. In einer Rosenkranz-Umrahmung auf schwarzem Grund. 115×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 54 Tf. 8.

STUTTGART M. B. K. Grün, gelb, lackrot.

Bodenseegegend oder Elsaß um 1490—1500 und Gegenstück zu den Nrn. 1090a und 1687c. Ein zweites, schlechteres Exemplar ist unter Nr. 1258 aufgeführt. Wegen anderer Blätter mit Rosenkranz-Umrahmung vgl. Nr. 724.

1256. *St. Barbara.* Die Heilige mit geflochtenem Haar, einer Krone mit vier sehr hohen und drei niedrigen Zinken und einem weiten Mantel, der links am Boden schleift, steht mit leicht geneigtem Haupt etwas nach rechts gewendet. In der rechten Hand hält sie ein undeutlich gezeichnetes Buch, dessen Beutel herabhängt, die linke legt sie auf das Dach des kapellenartigen Vorbaus des nur in seinem oberen Teil sichtbaren runden Turms. Links vom Eingangstor steht der Kelch mit Hostie am Boden. Ohne Einfassungslinie. 115×70.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 14, Aukt.-Kat. Schreiber Nr. 28.

??? Gelb, violett, braungelb, zinnober, hellrot, blaßblau.

Anmutiges, gut gezeichnetes und geschmackvoll bemaltes Blatt niederrheinischen ⟨Kölner?⟩ Ursprungs um 1490, das früher in meiner Sammlung war.

1257. *St. Barbara.* Die Heilige mit langem Haar und Nimbus steht etwas nach links gewendet, sie hält mit beiden Händen ein offenes Buch und gleichzeitig in der rechten auch noch einen Palmenzweig. Ein hoher offener Turm befindet sich rechts, im Hintergrund ist eine Stadt. 114×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 59 Tf. 9.

WEIMAR S. M. Gelbbraun, lila, karmesin, mennige.

Anspruchslose niederrheinische Arbeit um 1490—1500 mit viel Schraffierung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1258. *St. Barbara.* Identisch mit Nr. 1255, aber verschnitten. ⟨113×75?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 124.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbgrün, blaßgelb, hellrot.

Grauschwarzer Abdruck von dem bereits ziemlich abgenutzten Holzstock.

1259. *St. Barbara.* Die Heilige steht etwas nach links gewendet und hält in der rechten Hand ein offenes Buch, in der linken den Kelch mit der Hostie. Hinter ihr steht links am Boden der Turm. 101×46.

BERLIN K. K. Blaßviolett, grün, rotbraun, blaßgelb.

Rohe Briefmalerarbeit um 1480—1500 und Gegenstück zu den Nrn. 1282, 1324, 1372 und 1439. Vielleicht handelte es sich um eine Folge der 14 Nothelfer, die wohl in der Weise der Nr. 1764 zusammen auf ein Blatt gedruckt war.

1259a. *St. Barbara (mit Betern).* Die Heilige mit langem Haar, vierzinkiger Krone und Reifnimbus steht nach rechts gewendet. Sie hält in der rechten Hand ein offenes Buch und legt die linke um den rechts stehenden runden, schlanken Turm. Vor demselben kniet ein Gelehrter, der sein Käppchen in der linken Hand hält, links verrichtet ein kniender Mönch ⟨Kartäuser⟩ sein Gebet zu der Heiligen, über beiden schwebt je eine aufwärts gerichtete leere Bandrolle. 82×68. – Unterhalb des Bildes ist ein zwölfzeiliger Typentext, dessen erste Zeile lautet: **℣ Sanctū nomen dñi magnificent omnes populi : qūi**

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 25.

BASEL PRIVATBESITZ ⟨verwaschen⟩. Bräunlichrot, weinrot, ockergelb, gelbgrün, hellblau.

Dieses um 1490—1500 in Basel entstandene Blatt ist ein Gegenstück zu Nr. 1612b, der Druck stammt aus der Offizin von Michael Furter. Beide Blätter kleben in einem Bande, der zwei 1497 von Johann Amerbach gedruckte Schriften enthält.

1260. *St. Barbara.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone ist etwas nach rechts gewendet, sie hält in der rechten Hand einen Palmzweig und auf dem linken Arm den Turm. Eine herzförmige Brosche hält den weiten Mantel am Halse zusammen. 80×57.

abg. Es. 27, 7.

NÜRNBERG G. M. Hellgelb, blaßbraun, gelbgrün, grauschwarz, zinnober.

Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 1209 aufgezählten Folge.

1260a. *St. Barbara.* Die Heilige mit Krone und Nimbus steht nach links gewendet in einer Landschaft. Sie hält in der rechten Hand einen Kelch, über dem eine Hostie schwebt und rafft mit der anderen ihren Mantel. 74×54.

??? Dunkelblau, dunkelgrün, hellgelb, rotbraun.

Bei diesem um 1500 entstandenen Blatt scheint die Illuminierung mit Patronen gedruckt zu sein, es befand sich in der Sammlung Paul Davidsohn in Berlin.

1260b. *St. Barbara (Enthauptung).* In der Mitte des Vordergrundes kniet nach rechts gewendet die Heilige im bloßen Kopf mit Nimbus. Hinter ihr steht der Henker mit konischem Filzhut und schwarzer Säbelscheide, er hält die Jungfrau mit der linken Hand am Haar fest und schwingt in der rechten das breite, gekrümmte Richtschwert, um ihr den Kopf abzuschlagen. Rechts auf dem ansteigenden Terrain erhebt sich der hohe, eckige Turm, vor dessen schwarzem Tor der Kelch mit Hostie steht. 74×58.

abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 13.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Rot, blau, gelb, grün, gold. Brauner Reiberdruck.

Gut ausgeführtes Blatt mit reichlicher Schraffierung um 1480. Es wurde von dem Antiquar M. Breslauer in Berlin einem handschriftlichen Gebetbuch entnommen, das einst einer Anna Maria Stässelin gehörte. Ähnliche Bilder in gleicher Größe findet man in mehreren Ausgaben der Heiligen-Leben des Jacobus de Voragine.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1261. *St. Barbara.* Die Heilige mit einer an die Brigittinerinnen erinnernden Haube und Nimbus sitzt nach rechts gewendet auf einer viereckigen Bank, auf der rechts neben ihr ein runder Turm mit Vorbau steht. Sie berührt diesen mit ihrer linken Hand, während sie die rechte vor der Brust erhebt. Rechts am Boden, der mit einigen wagerechten Strichen versehen ist, steht der Kelch mit Hostie. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 67×55.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 32.

MAIHINGEN F. OE. W. Ockergelb, lackrot, blau, gelbgrün. Brauner Reiberdruck.

Ziemlich rohe Arbeit, die wohl, wie die eigenartige Kopfbedeckung vermuten läßt, in einem Brigittinerinnenkloster angefertigt ist. Die Bemalung ist so ziemlich derjenigen des unter Nr. 1309 beschriebenen Hl. Brigitte gleich. Die Entstehungszeit wäre auf 1460—75 anzusetzen, doch ist dies bei Kopien immer zweifelhaft. Vgl. die folgende Nummer.

1262. *St. Barbara.* Die Beschreibung des vorhergehenden Blattes paßt auch auf das vorliegende, und ich weiß nicht, ob es sich hier um einen Abdruck von demselben Stock handelt, oder ob das vorliegende das Original ist. Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten in den Ecken. 67×56.

W. u. Z. 153.

??? Karmesin, braun, blau, gelb, rosa, grün, gold. Schwarzer Druck.

Dieses Blatt sah ich in der Sammlung des Frl. Przibram in Wien. Die Bemalung weist auf Augsburg. Entstehungszeit: etwa 1460—75.

1262a. *St. Barbara.* Die Heilige steht aufrecht nach links gewendet, sie ist mit einer dreizinkigen Krone und einem Nimbus geschmückt. In der rechten Hand hält sie den Kelch mit darüber schwebender Hostie, mit der anderen rafft sie ihren Mantel. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie angedeutet. 35×29.

??? Lackrot, gelb, grün, hellbraun.

Dieses Blättchen, das mir früher von dem Antiquariat Caspar Haugg in Augsburg angeboten wurde, gehört zu der bei Nr. 1096 beschriebenen Folge.

1262b ⟨= 2559⟩. *St. Barbara.* ⟨Halbfigur.⟩ Die Heilige mit langem Haar, einer mit einem Tuch festgebundenen Krone und Doppelreifnimbus ist nach rechts gewendet. Sie hält in der rechten Hand ein offenes Buch, in der linken einen Palmenzweig. Rechts ist ein hoher, dreistöckiger Turm mit einem kapellenartigen Vorbau, links ist eine niedrige Wand mit einem schmalen Fenster, durch das man einen Baum sieht. Doppeleinfassung. 53×42.

Willsh. p. 135, B. 48 ⟨8⟩, Dodg. 186, B 13 ⟨8⟩.

LONDON B. M. Rot, gelbgrün, blaßbraun.

Gehört zu der bei Nr. 1230a beschriebenen flämischen Folge.

St. Barbara. 57×37.

In der Sammlung v. Lanna befand sich dieses Blättchen, das nach Singers Katalog ⟨Nr. 37⟩ ein Holzschnitt zu sein scheint. Da es aber im Auktionskatalog als »Metallschnitt« aufgeführt ist, habe ich es als 2558c aufgenommen.

1262c. *St. Barbara.* ⟨Brustbild.⟩ Innerhalb eines von einem Viereck eingeschlossenen Kreises sehen wir die Heilige in Halbfigur mit langem Haar und Nimbus nach links gewendet. Auf der ausgestreckten, mit einem Tuche bekleideten rechten Hand hält sie eine Hostie, in der anderen über der linken Schulter ein Schwert. 42×42.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 27.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, rotlack. Schwarzer Druck.

Das sauber geschnittene, wohl um 1475 in Schwaben entstandene Blättchen ist zweifellos aus einem größeren Bogen herausgeschnitten. Es klebt mit dem Schrotblatt 2392 in einem 1488 von Frater Benedictus im Kloster St. Emmeram zu Regensburg geschriebenen Brevier ⟨cod. lat. 14865⟩.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1262d. *St. Barbara.* Die Heilige ist stehend nach rechts gewendet. Sie ist mit Krone und Nimbus geziert und hält in beiden Händen den Kelch mit darüber schwebender Hostie. 42×27.

abg. Haebler H. K. Tf. 44.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.

WIEN, FÜRST LIECHTENSTEIN. Ohne Bemalung.

Dieser Holzstock gehört zu den Augsburger Wandkalender-Illustrationen, die ich bei Nr. 1074a verzeichnet habe.

1263. *St. Barbara.* ⟨Brustbild.⟩ Innerhalb eines Doppelkreises, der sich in einem schwarzen Viereck befindet, dessen Ecken mit je einer weißen Dreiblattverzierung versehen sind, ist das gekrönte und mit einem Nimbus versehene Brustbild der Heiligen. Diese ist nach links gewendet und hält in der rechten Hand den Kelch mit Hostie. 29×27.

abg. E. H. W. Tf. LVIII Nr. 118.

WIEN H. B. Lackrot. Brauner Reiberdruck.

Schwäbisch um 1470—80.

1264. *St. Barbara mit dem Jesuskinde.* Die junge Heilige im ausgeschnittenen Kleide mit Krone und Doppelreifnimbus sitzt nach links gewendet und hält das hl. Kind auf ihren Knien. Rechts von ihr erhebt sich ein hoher Turm, über demselben kniet ein Mann, auf den aus dem Himmel ein Kanonenschuß abgefeuert wird. Links kniet in halber Höhe ein zweiter Mann, der einen Fächer von Pfauenfedern im rechten Arm hält. Ein schräges Gittermuster auf schwarzem Grund bildet den Hintergrund. Das Ganze wird von einer Bordüre umrahmt, die aus weißen Dreiecken auf schwarzem Grund mit Kreuzen in den Ecken gebildet wird. ⟨120?⟩×132.

BERLIN K. K. Lebhaft rot, braungelb.

Italienisches Blatt, das vielleicht bald nach der Mitte des 15. Jahrhdts. entstanden ist, jedoch anderseits stark an die Nr. 417m erinnert.

1264m. *St. Barbara und St. Katharina.* Die erste Heilige steht links und wendet sich etwas nach rechts. Sie zeigt mit der rechten Hand auf den Turm, den sie im linken Arm hält. Dieser ist rund und hat zwei Türmchen auf dem Dach, und auf einem Vorsprung steht ein niedriger Kelch mit der Hostie. – Die zweite Heilige steht rechts und wendet sich etwas der ersteren zu. Sie hält auf der verdeckten linken Hand ein Rad, durch dessen Speichen sie mit der rechten Hand ein Schwert durchgesteckt hat. Beide haben reichverzierte Kronen und Doppelreifnimben. 193×124.

abg. G. G. VII Tf. VII.

BERLIN K. K. Verwaschene Bemalung.

Prächtiges Blatt um 1420—30, dem ein burgundisches Gemälde als Vorbild gedient haben könnte, vermutlich bayrischen Ursprungs und Gegenstück zu 1404m.

1265. *St. Barbara und St. Katharina.* Die erste Heilige mit dreizinkiger Krone und Nimbus steht links und zeigt, etwas nach rechts gewendet, mit der linken Hand auf den Turm in ihrer rechten Hand, auf dessen Gesims der Kelch mit der Hostie steht. – Katharina steht, der ersteren zugewendet, rechts und hält den Griff des nach unten gerichteten Schwertes in der rechten Hand, während ihre linke unter dem Mantel verborgen ist. 138×98.

Dodg. p. 86, A 71.

LONDON B. M. Karmin, hellbraun, gelb, grün.

Etwas rohes, schlecht gedrucktes und ungeschickt bemaltes Blatt, das um 1430—50 entstanden zu sein scheint. Vgl. Nr. 1687.

1266. *St. Barbara und St. Katharina.* Die beiden Heiligen stehen auf einem Boden, auf dem schwarze Gräser und Kräuter sprießen und schauen einander an, beide haben dreizinkige Kronen und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einfache Nimben. Die links stehende Barbara hält in der rechten Hand einen Palmenzweig und auf der linken den runden Turm ohne Fenster mit spitzem Dach. Katharina hält in der erhobenen rechten Hand das Rad und faßt mit der linken nach ihrem Mantel, der durch einen zweiten Gürtel gehalten wird. 70×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 21.

BAMBERG K. B. Gelb, rotlack, hellbraun, grün.

Oberdeutsch ⟨Nürnberg?⟩ um 1460—75.

St. Barbara und St. Katharina zu seiten der Madonna. Siehe die Nrn. 1150–1155.

1267. *St. Bartholomäus.* Der Heilige mit Doppelreif-Bogennimbus steht nackt nach links gewendet und trägt seine Haut auf der linken Schulter und das Schlachtmesser in der erhobenen rechten Hand. Oben scheint Bogenwerk aus Laubgewinde sich zu befinden. ⟨Hintergrund schwarz übermalt.⟩ 252×115.

RAVENNA B. C. Gelb, zinnober, braun, grau, karmin.

Oberitalienisch um 1470—90 und Gegenstück zu Nr. 1511.

1267a ⟨= 2930⟩. *St. Bartholomäus.* Der Heilige mit starkem Haarwuchs und kräftigem Bart, sowie Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet. Er hält mit der rechten Hand ein breites, gekrümmtes Messer über der Schulter und auf der verdeckten linken ein ungeschickt dickes Buch. Seine nackten Füße sind unter dem Gewande sichtbar. Unterhalb des Bildes, durch eine doppelte Linie getrennt, der Name · S · Bartolome ? Doppeleinfassung. 144×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 26.

MÜNCHEN STB. Lackrot, grün, gelb, grauviolett, dunkelbraun. Nimbus: gelb und rosa.

Dieses Bild ist mit seinem Gegenstück, dem hl. Petrus Nr. 1653a, aus einem größeren Bogen, der die gesamten Apostel darstellte, herausgeschnitten. Dieser dürfte um 1465 in Schwaben entstanden sein. — Die beiden erhaltenen Bilder kleben in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 19007.

1267b. *St. Bartholomäus.* Der Heilige mit Tonsur und Kinnbart und einem Reifnimbus mit inneren Zacken steht nach rechts gewendet. Er hält in der rechten Hand ein breites Messer und in der linken ein offenes Buch. Am Boden sprießt links und rechts ein Grasbüschel. Der Hintergrund ist bis zur halben Höhe mit einer gestrichelten Tapete bekleidet. Darüber ist links ein Kardinalwappen, rechts das Wappen von Lüttich. ⟨120×83?⟩.

Cb. 439, — abg. Bou. pl. 44 Nr. 85.

PARIS B. N. Gelb, braun, mennige.

Dieses Bild klebt mit den Nrn. 1581m, 1589m und 1624a in dem Bréviaire dit de Béthune, welches die Bibliothèque Nationale i. J. 1887 durch Tausch von der Bibliothek in Arras erworben hat. Dieses Brevier enthält außerdem 118 Kunstblätter, die teils dem 15., teils dem 16. Jahrhdt. angehören sollen. Bouchot hat den vier hier in Rede stehenden Blättern ein besonderes Kapitel in dem Textband zu den »Deux cents incunables« gewidmet und aus ihnen allerhand Schlüsse gezogen, während meine Ansicht, daß es sich um Fälschungen handelt, durch seine Ausführungen nur bekräftigt wird. — Bei dem hier in Rede stehenden Blatte muß ich mir sagen, daß ein Zeichner, der dem Heiligen ein so polizeiwidriges Gesicht gab, niemals imstande gewesen wäre, ihm eine so wohlgebildete linke Hand zu verleihen. Nun berichtet Bouchot, daß das Kardinalswappen dasjenige der Familie La Mark sei, kein Mitglied derselben sei aber im 15. Jahrhdt. Kardinal gewesen, sondern der Kardinal Adolphe La Mark sei 1344 verstorben und Erard de La Mark habe den Roten Hut erst 1520 erhalten. Seine Zuweisung »Liège vers 1445—50« entbehrt also jeder Grundlage. — Ich werde auch bei den übrigen Blättern die Gründe angeben, die gegen die Echtheit sprechen.

1267c. *St. Bartholomäus.* Der Heilige mit starkem Kopfhaar und Backenbart steht nach links gewendet, er hält in der rechten Hand ein breites Messer und zeigt darauf mit der linken Hand. Sein Mantel ist auf der linken Schulter mit zwei Knöpfen versehen, sein Haar berührt die Einfaßlinie und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sein Nimbus ist durch diese Linie abgeschnitten, seine schwarzen Schuhspitzen sind auffällig klein und schmal. Oben, innerhalb der Doppeleinfassung, steht **S bartholome.** ⟨85×54?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 28.

MÜNCHEN STB. Rotlack, grün, gelb, graubraun. Rand: gelb.

Dieses Bild, das aus einem größeren Bogen herausgeschnitten und wohl in Schwaben gegen 1470 entstanden ist, klebt mit dem Schrotblatt Nr. 2685a und dem Teigdruck Nr. 2807 in dem aus Tegernsee stammenden cod. germ. 4590.

1267d. *St. Bartholomäus* ⟨Brustbild⟩. Der Körper des Heiligen ist nach links, das Gesicht aber nach rechts gerichtet, er hält in der rechten Hand ein starkes Messer. Doppelkreis von 12 mm, umrahmt von einem Viereck von 19×19.

abg. Jahrb. d. K. d. a. K. Bd. XXIX Tf. 27, 4.

WIEN H. B. Mit Bemalung.

Jugendarbeit des Albrecht Altdorfer. Vgl. Nr. 901.

St. Bartholomäus. Vgl. auch Nr. 1759ff.

St. Bathilde. 176×116. Siehe Bd. V Nr. 2564.

1268. *St. Benedikt.* Der Heilige mit einem nur schmalen Haarstreifen um das Haupt, das mit einem Doppelkreisnimbus geziert ist, steht nach links gewendet. Er hält im rechten Arm, etwas schräg, den Krummstab und beschwört gleichzeitig den Becher, den er in der linken hält und aus dem zwei Schlangen hervorschauen. Links hinter ihm sitzt ein lesender Ordensbruder, der nur vom Rücken gesehen ist, während ein zweiter, ebenfalls lesend aber von vorn gesehen, rechts sitzt. Hinter dem Kopf des Heiligen steht auf einem Bande **sanctus ⁘ ⁘ Benedictus.** Doppeleinfassung. 262×185.

B. K. 2502, — abg. Manuel Bd. VI Tf. 24 und E. H. W. Tf. LXXII Nr. 119.

WIEN H. B. Braungelb, hellgrün, braun, schwarz, gelblichgold. Rand: rot. Im Hintergrund ist bis zur halben Höhe eine Marmorwand gemalt. — Hellbrauner Reiberdruck.

Schönes italienisches Blatt um 1460—80 und vielleicht Gegenstück zu 1651. Die Bemalung dürfte jedoch augsburgisch sein, denn auf dortigen Blättern findet man mehrfach gemalte Mauern als Hintergrund-Dekoration ⟨z. B. Nr. 1495f.⟩

1268a. *St. Benedikt.* Der Heilige, fast von vorn gesehen, aber mit leichter Wendung nach links, stützt die rechte Hand auf den Abtstab und hält in der linken ein geschlossenes Buch. Ohne Einfassungslinie. 170×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 36 Tf. 13.

BERLIN STB. Schwarz und gelb.

Dieser anscheinend um 1465 im Kloster Reinshausen angefertigte, sehr einfache Holzstock ist auf dem Ledereinband einer 1484 in Basel gedruckten Inkunabel eingepreßt. Der auf der Abbildung sichtbare Nimbus gehört nicht zum Holzstock, sondern ist von dem Buchbinder mit Hilfe einer Kreispunze hergestellt. Vgl. Nr. 1843m und 2458.

1269. *St. Benedikt* mit der Umschrift ?ORA PRO NOS BENEDICTVS. Rund von 31 mm Durchmesser.

WIEN H. B. Grau, gelb, zinnober.

Dieses Blättchen gehört zu der bei Nr. 901 aufgezählten Altdorfer-Folge.

1269m. *St. Benedikt bei der Grotte von Subiaco.*

P. I p. 23, W. u. Z. 230.

Es handelt sich um eine Kopie nach einem Stich Israhels van Meckenem ⟨Geisberg 264, vgl. Lehrs Krit. Kat. I S. 273 und 274⟩, die in dem österreichischen Kloster Mondsee entstanden ist. Sie gehört aber nicht dem 15. Jahrhdt. an. Das Wiener Kabinett besitzt eine ganze Anzahl derartiger Blätter ⟨zumeist etwa 120×85⟩, die sämtlich auf den hl. Benedikt Bezug haben und von einem Klosterbruder herrühren, der sich mit den Initialen BA oder F. B. A bezeichnete. Mitunter ist auch eine Jahreszahl beigefügt, die sich jedoch zwischen 1516 und 1520 bewegt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1270. *St. Benedikt und St. Scholastika.* Der Heilige im Ordensgewand steht links mit einem Buch unter dem rechten Arm, dem Krummstab in der Hand, und einem Becher in der linken, hinter ihm sind zahlreiche Mönche seines Ordens, sämtlich mit Nimben. Rechts, ihm zugewendet, steht seine Schwester mit dem Äbtissinstab in der rechten Hand und einem geschlossenen Buch, auf dem sich ein Vogel niedergelassen hat, in der linken, hinter ihr steht eine Anzahl Benediktinerinnen. Oben schwebt das Band **S. Benedictus S. Scolastica.** 135×110.

WÜRZBURG, DR. IUR. A. GOTTFRIED ZIEGLER. Ohne Bemalung.

Vielleicht stammt dieses Blatt aus einem gegen 1490 gedruckten Buch.

St. Benedikta. Da Bouchot behauptet, daß meine Nr. 1177 nicht St. Afra darstelle, sondern die hier genannte Heilige, so muß ich an diesem Platze darauf hinweisen.

St. Benignus. Siehe Nr. 1315.

1271. *St. Bernhard von Clairvaux.* Vor einem Altartisch, auf dem zwei Kerzen brennen, kniet der bartlose Heilige nach rechts gewendet und umfängt den Heiland, der sich mit dem Oberkörper vom T-Kreuz loslöst und ihn ebenfalls umarmt. Der Heilige hat die Mitra auf die Altarplatte gesetzt und den Krummstab neben dieselbe gestellt, über dem Kreuz ist das Band ·inri· befestigt und rechts vom Altar ist der Wappenschild von Clairvaux mit zwei schachbrettartig belegten, nebeneinander liegenden Schrägbalken. Das Ganze ist von zwei Holzpfählen eingerahmt, die einen dreiteiligen baldachinartigen Aufbau tragen. Auf der untersten Vorstufe steht der Künstlername **terg haspel ze Bibrach.** 282×204.

P. I p. 39, B. K. Nr. 2504, N. K. L. VI S. 1, S. I. F. S. 8, — abg. E. H. W. Tf. LXXIII Nr. 120, Manuel Bd. VI Tf. 7, Gl. Tf. 27, Pf. Tf. 16.

WIEN H. B. Lackrot, zinnober, dunkelgrün, grau, ockergelb.

Dieses Blatt ist nicht nur von hervorragender Zeichnung (besonders was die Perspektive betrifft), sondern auch das älteste, das mit einem Künstlernamen versehen ist. Nach Naglers Angabe wäre Haspel zwischen 1430—40 gestorben, und diesen Zeitraum möchte ich auch als Entstehungszeit für unser Blatt annehmen. Von Haspel rührt auch wohl das hl. Antlitz Nr. 761 her und aus seiner Werkstatt vielleicht auch — wegen der fast gleichen Bemalung — die Pietà Nr. 983, obschon die Zeichnung zwar aus der gleichen Zeit stammt, aber von anderer Hand herrührt.

1272. *St. Bernhard.* Der Heilige kniet links und umarmt den Heiland, der den Oberkörper von dem hellen †-Kreuz gelöst hat. Unter dem Querbalken des Kreuzes schwebt links die Mitra, rechts das Wappen von Clairvaux. 127×69. – Eingesetzt in eine wesentlich größere Umrahmung von Blättern und Nelken mit vier Katzenköpfen in den Ecken. 200×140.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 22.

BAMBERG K. B. Schwarz, gelb, rotlack, zinnober, dunkelblau, gold.

Um 1460—65 entstanden. Die Bemalung scheint auf die Bodenseegegend zu deuten, doch ist auch Franken nicht ausgeschlossen.

1272a. *St. Bernhard (als Teufelsbeschwörer).* Der bärtige Heilige im Ordensgewand mit dem Krummstab über der linken Schulter steht nach links gewendet und beschwört mit der rechten Hand den vor ihm stehenden Teufel, dem er eine Binde um den Hals gelegt hat, die er mit der linken Hand festhält. Im Hintergrund sieht man in der Mitte ein Getreidefeld und rechts einen Weinstock, über die aus einer Bandwolke, aus der Gottes Hand hervorschaut, ein Unwetter niedergeht. Oben liest man **O sant bernhart behůt win vnd korn.** 192×128.

??? Spangrün, gelb, hellbraun, lackrot, rosa, schwarzbraun, rotbraun.

Dieses um 1470 entstandene Blatt dürfte oberrheinischen Ursprungs sein und ähnelt in seiner Grundidee den Nrn. 1214m und 1276c. — Das Blatt tauchte 1913 im Antiquariat Ludwig Rosenthal in München auf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1273. *St. Bernhard.* In einem gemauerten Zimmer, in dessen linker Wand ein offenes Doppelfenster ist, durch das man einen Baum auf einem Berge sieht, während sich in der Rückwand ein geschlossenes Fenster befindet, kniet links der Heilige und umfängt den Heiland, der seinen Oberkörper von dem T-Kreuz gelöst hat und den Heiligen umarmt. Vor dem Sockel des Kreuzes ist der Wappenschild von Clairvaux, über dem Querarm ist das Band ı·ıı ı·ı befestigt. Doppeleinfassung. 190×137.

Renouv. p. 45, — abg. Slg. Heitz Bd. 11 Tf. 14.

BASEL OE. K. Braungrau, grün, lackrot, karmin, rosa, Fleischfarbe, gelb.

Oberrheinisch um 1460—75. Das Blatt klebte, wie Renouvier berichtet, mit der Nr. 1842 in einem Psalterium von 1477.

1274. *St. Bernhard (mit Madonna).* Innerhalb eines Weidenzauns sitzt links Maria mit Doppelreifnimbus zwischen zwei Bäumen und hält auf ihrem Schoß das nackte Kind, das mit einem Kreuznimbus mit schwarzen Keilen geziert ist. Der Heilige, aus dessen Mund ein Band mit der Inschrift **Monſtra te eſſe matrem:** ↘ geht, kniet, den Krummstab im linken Arm, mit erhobenen Händen rechts, und die Jungfrau erquickt ihn mit einem Milchstrahl, den sie aus ihrer entblößten linken Brust auf ihn spritzt. Am Zaun ist nahe bei dem Heiligen das Wappen von Clairvaux angebracht. 189×124.

Willsh. p. 261, D. 76, Dodg. p. 86, A 72.

LONDON B. M. Ohne Bemalung.

Entstehungszeit um 1480—1500. Mr. Dodgson bemerkt, daß die Zeichnung der Bäume an diejenigen in T. Lirers Schwäbische Chronik erinnert, die 1486 von C. Dinckmut in Ulm gedruckt wurde.

1275. *St. Bernhard.* 180×122.

P. I p. 22, — abg. W. u. Z. 32 und Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 15.

Josef Meder hat im Beiblatt der Graphischen Künste Bd. 32 ⟨1909⟩ S. 45 nachgewiesen, daß es sich um eine Handzeichnung in Anlehnung an die Nr. 1273 handelt.

1276. *St. Bernhard (mit Engeln).* Der Heilige mit dem Abtstab kniet links neben dem hellen †-Kreuz, von dem der Heiland seinen Oberkörper abgelöst hat. Beide umarmen einander. Auf der Spitze des Kreuzes ist zwischen zwei Hölzern das Band ·ı·ıı·ı·ı· eingeklemmt. Oben links schwebt ein Engel mit einem Weihrauchfaß, rechts ist ein zweiter, der erstaunt die Hände ausbreitet, unter dem rechten Kreuzarm ein dritter, der die Mitra überbringt. Auf derselben Seite unten ist der bekannte Wappenschild. 158×113.

P. I p. 22, — abg. W. u. Z. 82 und G. G. XXI Tf. LXIII Nr. 124.

BERLIN K. K. Grün, graubraun, gelb, zinnober, rosa, fleischfarben, dunkelbraun. Rand: rot.

Dieses Blatt dürfte um 1450 entstanden sein, es befand sich seit der Weigelschen Auktion im Besitz von H. Böhlau in Weimar.

1276a. *St. Bernhard (mit Engel).* Der Heilige kniet links mit gefalteten Händen. Der Heiland, der sich am Kreuze befindet, hat die rechte Hand abgelöst und legt sie dem Betenden auf die rechte Schulter, während die andere Hand und die Füße noch angenagelt sind. Von rechts schwebt ein Engel mit Nimbus und gefalteten Händen herbei. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 134×95.

??? Scharlach, dunkelkarmesin, rosa, gelb, grün, braun, blau, gold.

Dies Blatt befand sich in der Sammlung v. Lanna ⟨Singer Nr. 38⟩.

1276b. *St. Bernhard.* Der Heilige kniet nach rechts gewendet und umfängt den verhältnismäßig kleinen Heiland, der seinen Oberkörper von dem hellen †-Kreuz abgelöst hat und beide Hände auf die Schultern des Knienden legt. Links hinten steht aufrecht der Abtstab, rechts am Boden ist der Wappenschild und darüber die Mitra. 134×78.

abg. G. G. XXI Tf. LXIII Nr. 125.

BERLIN K. K. ⟨verwaschen⟩. Graubraun, blau, rot, grün, gold.

Leidliches Blatt um 1465. Das Gesicht des Heiligen hat Charakter, aber der Querarm des Kreuzes sitzt völlig schief.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1276c ⟨= 2931⟩. *St. Bernhard (mit Teufeln).* Mitten in einer Landschaft ist der Heilige mit Krummstab in der rechten Hand und einem geschlossenen Buch mit Doppelkreuz in der linken. Er schreitet augenscheinlich nach rechts, blickt aber nach dem Teufel links, der ihn mit einer Kette zurückzuhalten sucht und über dessen Kopf auf einem übermäßig langen Bande **Juppitter** · steht. Rechts vorn liegt ein Sterbender in einem Bett, den ein am Fußende stehender Teufel ängstigt. Dahinter ist ein Berg mit einem Getreidefeld, über das sich aus einer Wolke ein verzehrendes Feuer ergießt. Oben ist die Inschrift **Sāt bernha't bit/ got/ fur vns. Zum perg Josue.** 90×125.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 27.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, rotbraun, lackrot, dunkelbraun.

Das ziemlich unbedeutende, um 1480—90 entstandene Blatt klebt in dem aus Andechs stammenden Cod. lat. 3112, von dem ich bereits bei Nr. 108a gesprochen habe. Die Idee ist aus 2. Mos. 24, 16 entlehnt.

1276d. *St. Bernhard.* Der Heilige kniet nach rechts gewendet und umfaßt die Hüften des Heilands, der den Oberkörper vom T-Kreuze gelöst hat und seine Hände auf die Schultern des Knienden legt. Unter dem Gewande des letzteren, der schwarze spitze Schuhe trägt, schaut nach rechts das obere Ende des Krummstabs hervor, daneben ist das Wappen. 74×55.

abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 13.

WIEN ALB. Gelbbraun, rosa, braun, gelb, grün, schwarz. Hintergrund: rotbraun. Rand: rot.

Leidliches, gut geschnittenes Blatt um 1470—75.

1276e. *St. Bernhard.* Links kniet der Heilige in Ordenstracht ohne Nimbus und umfaßt den Heiland, der seinen rechten Arm vom †-Kreuz gelöst hat und den Knienden umarmen will. Links steht aufrecht der Abtstab, rechts im Vordergrund liegt ein geschlossenes Buch am Boden, etwas höher ist die Mitra vor Schwammstock und Lanze. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 71×60.

abg. Wbg. Tf. VIII Nr. 9.

NÜRNBERG STB. Fleischfarbe, spangrün, hellpurpur, mennige, graubraun, braun, gelb, blau, gold, silber.

Dieses der Illuminierung nach sicher in Nürnberg entstandene Blatt klebt in zwei Exemplaren nebst Nr. 1796a in dem aus dem dortigen Katharinenkloster stammenden Band Cent V app. 81.

1276f. *St. Bernhard.* Getreue Wiederholung des vorhergehenden Blattes, nur sind die Gesichter weniger ausdrucksvoll. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 72×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 20.

MÜNCHEN STB. Hellgelb, hellgrün, grau, zinnober. Hintergrund: hellgelb. Rand: rot und grün.

Recht sauber geschnittener oberdeutscher Holzschnitt um 1460, der in dem aus Tegernsee stammenden cod. lat. 20020 klebt. Anscheinend zu der bei Nr. 73a beschriebenen Gruppe gehörend.

1276h. *St. Bernhard (mit Madonna).* Hinter einer Brüstung, auf der in der Mitte das Jesuskind steht, ist rechts die hl. Jungfrau mit Krone und Nimbus in halber Figur vor einem Thronhimmel sichtbar. Links ist der Heilige mit dem Abtstab ebenfalls in Halbfigur. Die Jungfrau sendet auf ihn einen Milchstrahl aus ihrer linken Brust. Doppeleinfassung. 82×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 14.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Grün, schwarz, rot, gelb.

Oberdeutsch um 1480—1500.

1277. *St. Bernhard (mit Madonna).* In einem Raum kniet nach links gewendet mit betenden Händen, den Abtstab neben sich, der Heilige. In der Mitte ist die Jungfrau mit dem Kinde auf dem rechten Arm und spritzt aus ihrer linken Brust einen Milchstrahl nach dem Heiligen. Daneben sieht man ein Gebäude. 65×50.

Bradshaw: Collected papers p. 256.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

LONDON, LAMB. P. L.

Das Blatt klebt mit den Nrn. 892 und 1489 in einem um 1494 von Wynkin de Worde gedruckten Gebetbuch. Es ist wohl niederländischer Herkunft.

1278. *St. Bernhardin von Siena.* In der Mitte steht im Ordensgewand nach links gewendet auf einem Predigtstuhl, unter dem drei Krummstäbe und drei Mitren liegen, der Heilige. Er hält in der rechten Hand eine Patene, auf die das Zeichen **ihs** gemalt ist, und in der linken ein Band mit der Inschrift **Ego ſp qui mani feſtavi iſt? nomē.** Vor ihm auf der Kanzel ist das Band **in nomine yeſu ſle dei,** nach der rechten Seite flattert ein solches mit **Jeſus ſemper ſit in ore meo.** Ganz oben rechts steht **·s· ber enhardinus.** Doppeleinfassung. 204×130. – Eingesetzt in eine schwarzgrundige Umrahmung mit wellenartigem Blattwerk und großen fünfblättrigen Blumen in den Ecken. 284×210.

B. K. 2503, — abg. E. H. W. Tf. LXXIV Nr. 121.

WIEN H. B. Grün, gelb, zinnober, blau, violett, karmesin, rosa, gold. Schwarzer Reiberdruck.

Der Erdboden ist rechts in eigenartiger Weise punktiert, wahrscheinlich ist das Blatt nach einem italienischen Vorbild um 1470—85 oder noch etwas später ⟨die Schraffierung der Kutte des Heiligen zeugt von großem Geschick⟩ in der Schweiz oder in Oberdeutschland angefertigt. Doch erinnern Punktierung und Schraffierung an Nr. 1636, so daß es sich auch um ein italienisches Original handeln könnte.

1278a. *St. Bernhardin.* Der Heilige in der Kutte und mit einem Gürtelstrick, der fast bis auf die Füße herabreicht, sein Kopf von einem Doppelreifnimbus umgeben, steht etwas nach links gewendet. Auf der hoch erhobenen Rechten hält er den flammenden Namen **ihs,** in der seitlich ausgestreckten Linken ein Buch mit der Inschrift **pater· | mani | feſtaui | nomē || tuum | hoībus | quos de | diſti īn.** Links von ihm sieht man eine am Wasser belegene Stadt mit der Überschrift **·: ferrarie·,** rechts vorn ist eine andere Stadt mit der Überschrift **Senis** und dahinter noch eine dritte mit dem Namen **·vrbin·** Über jeder Stadt sieht man den oberen Teil eines Krummstabs und daneben eine Mitra. Ganz oben steht:

. M . cccc . l . canoniſatus . fuit . bts . Bernhardinus
. ipa die pēthecoſtes . a . papa . Nicolao . qvinto .

Doppeleinfassung. ⟨263×188?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Nr. 51.

MAIHINGEN F. OE. W. Grau, hellgelb, grün, blasses Braunrot. Nimbus: gelb mit rosa Rand.

Sehr interessantes Blatt um 1465: das Gesicht des Heiligen ist außerordentlich lebendig und rührt jedenfalls von einem hervorragenden italienischen Künstler her. Auch die Zehen und Hände sind zart modelliert, trotzdem wäre es nicht ausgeschlossen, daß wir hier nur eine deutsche Kopie vor uns haben. Eine solche von der Gegenseite und mit der Abweichung, daß die drei Krummstäbe und Mitren auf dem Boden ruhen ⟨188×125⟩, befindet sich in den um 1494 von N. Keßler in Basel gedruckten »Sermones de evangelio« ⟨Manuel Bd. V, 3428⟩.

1279. *St. Bernhardin.* Der Heilige mit Doppelreif-Bogenkreisnimbus steht in ganzer Figur aufrecht und blickt den Beschauer an, er hat eine Warze unter dem linken Auge und trägt einen langen Strick um den Leib. In der rechten Hand hält er das von Flammen und Strahlen umgebene Medaillon mit dem Namenszug **yhs,** auf der linken ein geschlossenes Buch mit fünf Buckeln. Links von seinem Unterkörper sind zwei Mitren, rechts eine. Im Vordergrund sprießen große Pflanzen, im Hintergrund ist eine Steinmauer mit M_M-Zinne und Bäume. Der Himmel ist durch wagerechte kurze Striche angedeutet. Breite Doppeleinfassung, unterhalb derselben der Name **·c· bernadinꝯ.** 275×194.

RAVENNA B. C. Graubraun, grün, braunkarmesin, mennige, gelb.

Italienisch um 1460 mit etwas Schraffierung, die Augen fallen durch ihre Größe auf. Gegenstück zu 1385 und 1664, aber vielleicht auch zu 1233, 1380 und 1391.

1279a ⟨= 2932⟩. *St. Bernhardin.* Auf dem halbkreisförmigen Erdboden, auf dem vorn ein Krummstab liegt, steht zwischen zwei Mitren links und einer Mitra rechts ein viereckiger, vorn verzierter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Predigtstuhl. In demselben steht, ganz von vorn gesehen, aber den Kopf nach rechts wendend, in seinem Ordenskleid der Heilige mit Nimbus. Er hält auf der rechten Hand einen von zwölf Strahlen umgebenen Doppelkreis mit der Inschrift ihs und in der linken ein Kruzifix mit der aufgesteckten Inschrift inri. Doppeleinfassung. 184×126.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 28.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, mennige, lackrot, ocker, rosa. Rand: lackrot. Grauschwarzer Druck.

Oberdeutsch um 1460. Das Blatt klebt in dem Cod. lat. 5945, der im Jahre 1475 dem Benediktinerkloster Ebersberg geschenkt wurde.

1280. *St. Bernhardin.* Der Heilige im Ordensgewand, von vorn gesehen, aber mit zurückgebeugtem Kopf nach links blickend, hält in der erhobenen rechten Hand das flammende Medaillon ihs und in der gesenkten linken ein offenes Buch mit zwei Schließen. Er hat einen Doppelreifnimbus, neben dem rechts seine Brille an einem Nagel aufgehängt ist. Am Boden liegen links von seinen Füßen zwei Krummstäbe und eine Mitra, rechts ein Krummstab und zwei Mitren. Doppeleinfassung. 72×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 17 und E. H. W. Tf. LXIV Nr. 122.

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung. Brauner Druck.

WIEN H. B. Ockergelb, grau, schwarz, zinnober, blau, gold. Brauner Reiberdruck.

Oberdeutsch um 1460, die Figur des Heiligen scheint der Nr. 1278a entlehnt zu sein. Das erste Exemplar ist in die bei Nr. 7a beschriebene Handschrift eingedruckt.

1281. *St. Bernhardin (?).* Ein Franziskanermönch mit Heiligenschein und Gürtelstrick steht etwas nach links gewendet. Er hält in der erhobenen rechten Hand eine Dornenkrone und in der gesenkten linken ein geschlossenes Buch. Der Erdboden ist mit kurzen wagerechten Strichen schraffiert. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 81×54.

W. u. Z. 167, — abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 28.

DRESDEN K. K. Blaßbraun, zitronengelb, gelbgrün.

Leidliches Blatt um 1470, die Figur ist nicht übel, aber der Erdboden ist ungeschickt schraffiert ⟨oberrheinisch?⟩. — Ich war im Zweifel, ob hier der hl. Bernhardin dargestellt sei. Inzwischen ist eine zweite Darstellung desselben Heiligen aufgefunden worden, in der Leidinger und Geisberg den hl. Nicolaus von Tolentino vermuten. Diese Deutung ist aber auch nicht zulässig, da der Heilige nicht das Gewand der Augustiner, sondern dasjenige der Franziskaner trägt, auch in seiner Legende nirgends von einer Dornenkrone die Rede ist. Es wird sich also um einen Lokalheiligen handeln, dessen Ermittlung der Zukunft vorbehalten bleibt. Ich habe daher die zweite Darstellung desselben Heiligen unter Nr. 1751a, wie es Leidinger vorschlug, aufgenommen.

1282. *St. Blasius.* Der Heilige im Meßgewand steht aufrecht, von vorn gesehen, aber etwas nach rechts blickend. Er hält in der rechten Hand den Krummstab, in der linken eine Kerze. 102×47.

BERLIN K. K. Dunkelgelbgrün, lackrot, hellgelb.

Rohes Blatt, das zur Folge Nr. 1259 gehört und dem Bilde auf der Nr. 1764 ähneln dürfte.

1282a ⟨= 2933⟩. *St. Blasius.* Der Heilige im Meßgewand mit Mantel steht etwas nach links gewendet. Er hält in der rechten Hand eine brennende Kerze und in der linken den Krummstab. Sein Haupt trägt die Mitra und ist von einem Nimbus umgeben. 117×48.

MÜNCHEN STB. Braunrot, gelb, grün. Rand: rot.

Dieses sehr beschädigte Blatt klebt mit den Nrn. 1320a, 1634b und 1842a im Cod. lat. 3112.

1282m. *St. Bonaventura.* In einem Zimmer, das oben eine hölzerne Decke hat und rechts ein Doppelfenster, durch das man einen einzelnen Strauch auf einem Berge sieht, sitzt der bartlose Heilige nach rechts gewendet an einem Pult, in dessen Seitenfach drei Bücher liegen, und schreibt in einen vor ihm liegenden Band die Worte Ecce lign̄ vite, während er in der linken Hand ein Kruzifix hält. Er

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

trägt über dem Ordenskleid den Kardinalmantel und auf dem Rücken den Kardinalhut, seine Füße stecken in Sandalen. Die Rückwand seines Stuhls ist mit einem großgemusterten Tuch bekleidet, und Mitra und Krummstab befinden sich daneben. Unten ist die Erläuterung:

S Bonauētura ep̄s albanēs' z cardi
nalis scē romane eccl'e ord' minorφ.

Doppeleinfassung. 313×214.

abg. Slg. Heitz Bd. 24 Tf. 11.

BAMBERG K. B. Ockergelb, lackrot, grün, zinnober, grau, mennige. Grauer Reiberdruck.

Bedeutendes Blatt, das vermutlich nach einem italienischen Vorbild um 1485 in Franken entstanden ist, da der Dargestellte erst 1482 von Sixtus IV. heilig gesprochen wurde. Es klebt mit der Nr. 1029a in einem Exemplar der 1481 von Koberger in Nürnberg gedruckten Postille.

1283. *St. Brigitta* ⟨dreiteilig⟩. In der Mitte sitzt die Heilige in Ordenstracht, ganz von vorn gesehen, auf einer Bank und hält in den nach beiden Seiten ausgestreckten Händen je ein offenes Buch. Ein auf der Bank rechts neben ihr stehender Engel flüstert ihr Worte ins Ohr. In ihrem reich verzierten Nimbus steht die Inschrift **· Sancta · Birgita · witib ~**, links neben ihr steht ein Pult mit einem aufgeschlagenen Buch, daneben ein Pilgerstab mit Hut und Tasche. Zu ihren Füßen liegt eine Krone, links davon sind ein Löwenschild ⟨Schweden⟩ und ein zweiter mit den Buchstaben SPQR; rechts ist ein Weckenwappen ⟨Bayern-Wittelsbach⟩ und das fürstlich Oettingensche. Oben links, über dem Pult, ist auf einer Wolke Gottvater mit dem toten Sohn, rechts Maria mit dem Kinde. Zwischen beiden Gruppen ist das Zeichen **· ihs ·** und darüber schwebt aus einer strahlenden Wolke die hl. Taube. Ganz oben ist ein aus Blattwerk gebildeter Bogen. Dreilinige Einfassung, in der sich unten die Worte **O her ihu xp̄e ain sun des almächtigen gots erbarm dich vber vns** befinden. 265×187. – Das linke Flügelbild stellt acht kniende Brigittinerinnen dar, an ihrer Spitze die durch einen Heiligenschein erkennbare Katharina von Schweden. Über ihren Köpfen schwebt das Band **o birgita sponsa ihu · xp̄i Bitt got für vns ·;·**; ganz oben ist Laubbogenwerk. 265×97. – Auf dem rechten Flügel sind sieben stehend betende Mönche mit dem Bande **O pater de celis miserere nostri.** 265×93.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 52a; G. G. XXI Tf. LXV Nr. 128; Col. Ic. Birg. II Tf. XIII.

BERLIN K. K. Zinnober, scharlach, rosa, gelb, braun, grün, grau. ⟨Prächtiger Druck.⟩

MAIHINGEN F. OE. W. Spangrün, gelb, grau, braun, zinnober. Hintergrund: rosa.

MÜNCHEN NAT.-M. Mit Bemalung.

Zweiter Zustand. Wahrscheinlich nach dem Jahre 1488, in dem die Gräfin Magdalena von Oettingen auf ihre Würde als Äbtissin des Klosters Kirchheim verzichtete, wurde der mittlere Stock in folgender Weise abgeändert: Die beiden unten rechts befindlichen Wappen wurden durch zwei andere ersetzt, nämlich einen schräg geteilten Löwen ⟨Pfalz⟩ und einen quadrierten Schild mit Wecken und Löwen ⟨Bayern⟩*. Außerdem wurde das Stück mit Gottvater und dem toten Heiland durch ein anderes ersetzt, das Christus in Halbfigur darstellt.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 52b und Bd. 32 Tf. 142; Col. Ic. Birg. Bd. II Tf. XIV.

MAIHINGEN F. OE. W. Gelb, schwarz, nußbraun, lackrot, braun, zinnober.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, gelbgrün, karmesin, blaßrot, braun, grau.

Dieses Blatt ist zweifellos in Augsburg zwischen 1470 und 1485 entstanden, und zwar stammt es von demselben Meister, von dem die Nr. 1185a herrührt. Zwei verkleinerte Wiederholungen sind unter Nr. 1292 und 1293a verzeichnet.

---

* Die Hinzufügung des bayrischen Wappens scheint einigen Klöstern nicht genehm gewesen zu sein, denn wir werden weiterhin mehrere Brigitten-Darstellungen kennenlernen, bei denen dieser Wappenschild wieder entfernt wurde. Vgl. die Nrn. 1295, 1304a und 1305a.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1284. *St. Brigitta.* Das von mir beschriebene Exemplar ist mit dem Mittelteil des vorhergehenden Blattes identisch. Die anscheinende Verschiedenheit der Unterschrift ist nur auf den undeutlichen Druck zurückzuführen. 262×185.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, braun, gelbgrün, zinnober, karmesin, stahlblau.

1285. *St. Brigitta.* Vier Darstellungen, die ich, da sie auch einzeln vorkommen, unter den Nrn. 1295, 1311, 1306 und 1305 beschrieben habe. Dies ist aber nur die eine Hälfte des Bogens, die andere, die sich in Maihingen befindet, umfaßt die Nrn. 1297, 1293, 1312 und 1304. Jede dieser Hälften mißt etwa 261×190.

abg. G. G. XXI Tf. LXVII, Col. Ic. Birg. Tf. I.

BERLIN K. K. Dunkelbrauner Reiberdruck ohne Bemalung.

Beide Hälften rühren von dem bei Nr. 1185a erwähnten »Pflanzenwuchs-Meister« her. Eine von ihnen befand sich auch in der Sammlung Coppenrath in Regensburg, doch ist mir ihr Verbleib unbekannt.

1286. *St. Brigitta.* Die Heilige sitzt in der Mitte auf einem Stuhl mit Rückenlehne und hält in jeder Hand ein Buch. Links befinden sich acht Nonnen, rechts ebenso viele Mönche ihres Ordens. 232×146.

STUTTGART M. B. K. Blaßbraun, zinnober.

Die Anordnung dieses Blattes, das vielleicht erst nach 1500 entstanden ist, erinnert an die Nrn. 1283 und 1292.

1287. *St. Brigitta.* Die Heilige im Ordenskleid mit Nimbus steht nach links gewendet und hält ein geschmücktes Jerusalemkreuz in der rechten Hand und ein kleines Buch in der anderen. Zu ihren Füßen liegt eine Krone, oben links ist ein Schild mit SPQR. Rechts steht aufgerichtet der Pilgerstab mit Hut und Tasche und an dessen Fuß das Löwenwappen. Doppeleinfassung. 138×95. – Eingesetzt in eine Blattwerkumrahmung mit großen, fast viereckigen Blumen in den Ecken und sechs Rosetten in den Zwischenräumen. 187×137.

W. u. Z. 71.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Grün, blau, blaßbraun, braunkarmesin, hellgelb, mennige, dunkelgrau, gold. Luft: blau gestrichelt.

Zweiter Zustand. Dieselbe Darstellung, aber in einer anderen, zu schmalen Bordüre von achtzehn einzelnen Blättern abwechselnd mit ebensoviel spitzblättrigen Blumen. 175×122.

BRAUNSCHWEIG MUS. ⟨Vasel 6223⟩ mit Bemalung.

Diese Bordüre ist derjenigen der Nr. 1244a überaus ähnlich, aber doch verschieden. Die Bemalung beider Exemplare weist auf Augsburg. Die Entstehungszeit ist auf 1450—60 anzusetzen.

1288. *St. Brigitta.* In der Mitte sitzt nach links gewendet die Heilige im Ordenskleid auf einer viereckigen Bank mit vier Kerbverzierungen und breiter Vorstufe und schreibt in ein Buch, auf dessen linker Seite vier Reihen mit je sechs Strichen, welche Buchstaben vorstellen sollen, auf der rechten aber nur drei Reihen mit ebensoviel Strichen sichtbar sind. Das Buch liegt auf einem Pult mit einem verschließbaren und einem offenen Fach, und auf demselben steckt das Jerusalemkreuz. Rechts hinter dem Sitz steht der Pilgerstab mit Hut und Tasche. Oben links in einer Wolke schwebt Maria mit dem Kinde, rechts ist ein Schild mit SPQR und zwischen beiden die Inschrift **obrigita bit| | got fir vns.** Im Vordergrund ist links ein Grasbüschel, daneben die helle Krone, rechts der Löwenschild. Doppeleinfassung. 186×124.

abg. G. G. XXI Tf. LXIV Nr. 126.

BERLIN K. K. Gelb, lackrot, hellbraun, graubraun, grün. Rand: lackrot.

Kräftige schwäbische Arbeit um 1450—60. Vgl. die folgende Nummer und 1309.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1289. *St. Brigitta.* Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, nur befindet sich links unten neben der Krone der Name des Verfertigers **michil.** Ferner sind in dem Buch auf der linken Seite in jeder der vier Zeilen neun Buchstabenstriche, auf der rechten je sieben. Doppeleinfassung. 180×123.

Willsh. p. 196, D. 17, Dodg. p. 87, A 73, — abg. Ottley: Engraving p. 86, Dodg. Ryl. Tf. IV, Chatto and Jackson p. 52, Linton p. 35 ⟨verkleinert⟩.

MANCHESTER I. R. L. Lackrot, gelb, grün, blaßbraun. Rand: lackrot.

LONDON B. M. Gutes Faksimile mit Bemalung.

Vermutlich um 1460—70 entstanden. Die bisher bekannten Arbeiten dieses Holzschneiders sind bei Nr. 782 zusammengestellt.

1290. *St. Brigitta.* Die Heilige in Ordenstracht sitzt nach links gewendet auf einer niedrigen verzierten Bank mit abgerundeter Vorstufe und schreibt in ein Buch, das neben ihr auf einem schmalen Pult liegt. Ein Engel steht rechts auf der Bank und flüstert ihr ins Ohr, während links vor dem Pult ein Mönch kniet, über dem sich das Band **O pater de celis miserere nobis** befindet. Mitten oben schwebt aus einer strahlenden Wolke die hl. Taube herab, links von ihr hält Gottvater auf einer Wolke den toten Sohn, rechts ist Maria mit dem Kinde. In den vier Ecken ist je ein Wappenschild, und zwar oben der Löwe und SPQR, unten die Wecken und das Oettinger Wappen. 175×140.

Dodg. p. 87, A 73, — abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 132 und Bd. 28 Tf. 23 ⟨leider beide nach stark beschädigten Exemplaren⟩, Col. Ic. Birg. Tf. IV.

MÜNCHEN GR. SLG. Ein wenig mit Rot und Gold rubriziert.

LINZ STB. Rot, braun, blau.

LONDON B. M. Karmin, mennige, dunkelgrün, blau, dunkelbraun, gelb.

Dieses Blatt ist kein Einzelblatt, sondern aus dem 1481 von C. Zeninger in Nürnberg gedruckten Werk »Von der Bewerung und Bestettigung der Offenbarungen St. Birgitten« herausgeschnitten. Die Darstellung selbst ist eng mit dem Mittelbild der Nr. 1283 verwandt, aber es ist nicht ohne weiteres zu sagen, wer der gebende und wer der nehmende Teil gewesen ist. Dort hatten wir die Auffassung eines hervorragenden Augsburger Zeichners, hier tritt uns ein nicht unbedeutender Nürnberger Künstler entgegen, und zwar, wie Stadler ⟨»Wolgemut« S. 158⟩ ausführt, vielleicht der »Meister der Meinratlegende«. Ob das von Dodgson in der Mitte der Vorstufe festgestellte **n** als Künstlerzeichen aufzufassen ist, bleibt immerhin fraglich, mit dem Meister **nf** ⟨Nr. 1777⟩ ist es keinesfalls identisch. Da das Augsburger Blatt aber Kreuzschraffierung aufweist, so werden wir es wohl als das spätere betrachten müssen.

1291. *St. Brigitta.* Die Heilige in Ordenstracht mit Doppelreifnimbus steht etwas nach links gewendet und hält in der ausgestreckten rechten Hand ein offenes Buch, in dem kleine Punkte die Buchstaben vertreten, und in der linken das Jerusalemkreuz. Oben links ist der Schild SPQR, rechts steht der Pilgerstab mit Hut und Tasche. Auf dem Boden, auf dem einige Pflanzen sprießen und Grasbüschel leicht angedeutet sind, liegt in der Mitte die dreizinkige Krone. Das Ganze ist von wellenartigem Blattgewinde auf schwarzem Grund mit achtblättrigen, fast viereckigen Eckblumen eingerahmt. 161×114.

abg. Slg. Heitz Bd. 52 Tf. 24 und Col. Ic. Birg. I Tf. VII.

MAIHINGEN F. OE. W. Dunkelblau, graubraun, ziegelrot, ockergelb, grün.

MAIHINGEN F. OE. W. Grün, blauviolett, lackrot, gelb.

DESSAU F. G. B. Mit Bemalung ⟨in Folioband 115⟩.

STOCKHOLM K. B. Gelb, gelbgrün, braun, stumpfkarmin, rosa.

Dies Blatt ist eine gegenseitige freie Kopie nach 1292a und wohl um 1480 entstanden. Die Bordüre ist eine freie Kopie nach der bei Nr. 711 beschriebenen Umrahmung.

1292. *St. Brigitta* ⟨Triptychon⟩. In der Mitte steht die Heilige zwischen zwei schlanken Pfeilern mit einem Buch ⟨Ordensregel⟩ in jeder Hand. Rechts steht das Schreibpult mit Pilgerstab und Mütze. Links über dem Buch schwebt ein Engel, rechts die Jungfrau mit dem Kinde und mitten oben unter Bogenwerk die hl. Taube. Unten, durch einen Doppelstrich getrennt, ist die Krone mit zwei Schilden, deren

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einer den Löwen enthält, der andere die Buchstaben SPQR. Der linke Teil zeigt uns eine Anzahl betender Brigittinerinnen, über die sich nach oben eine Bandrolle windet, der rechte in gleicher Weise Mönche des Ordens. 158×105.

BERLIN K. K. Leuchtend Rot, gelb, gelbgrün, rosa, braun. Luft: blau gestrichelt. Blaßbrauner Reiberdruck. Über dem Bilde von der Hand des Rubrikators: SANCTA BIRGITA in roter Schrift. ⟨Leider ist das Blatt stark beschädigt.⟩ Die Darstellung entspricht so ziemlich der Nr. 1283 und scheint gegen 1470 entstanden zu sein. Die Bemalung deutet auf Augsburg. Vgl. auch Nr. 1293a und b.

1292a. *St. Brigitta.* Die Heilige im Mantel, der sich fächerartig auf dem Boden ausbreitet, steht mit einfachem Nimbus etwas nach rechts gewendet. Sie hält über der rechten Schulter das Jerusalemkreuz und in der gehobenen linken Hand ein Buch mit zwei Schließen, in dem auf beiden Seiten die Schrift durch je vier Zeilen kleiner vertikaler Striche angedeutet ist. Links hinter ihr steht der Reisestab mit Hut und Tasche, rechts oben ist der Schild mit SPQR, mitten vorn liegt eine fünfzinkige Krone. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie markiert. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 142×95.

abg. G. G. XXI Tf. LXVI Nr. 127.

BERLIN K. K. Lackrot, gelbbraun, grün, oliv, ockergelb. Rand: gelb.

Schwäbisch um 1460. Vgl. die folgende Nummer sowie Nr. 1301 und die unter 1291 beschriebene gegenseitige Kopie.

1292b. *St. Brigitta.* Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, nur besteht die Einfassung aus einer einzigen Linie. 134×100.

Dodg. p. 88, A 75.

LONDON B. M. Rosa, ockergelb, hellgrün, graubraun.

Da ich dies Blatt nicht selbst gesehen habe, muß ich mich an die Beschreibung Dodgsons halten, der das Blatt zwischen 1460—70 setzt. Es ist gerade bei den Brigittenbildern, die teilweise voneinander kaum zu unterscheiden sind, überaus schwierig, Unterscheidungsmerkmale anzugeben. Vgl. z. B. Nr. 1301.

1292c. *St. Brigitta.* Die Heilige sitzt in anscheinend überlanger Figur, die aber nur durch den übermäßig am Boden sich ausbreitenden Mantel verursacht wird, nach links gewendet am Pult und schreibt. Sie trägt ein auch den Hals umschließendes, enges Kopftuch, das von einem Doppelreifnimbus umrahmt ist, ihre Arme sind unnatürlich dünn, und ihr Mantel ist mit vieler grober Schraffierung versehen. Hinter ihrem Sitz steht aufrecht der Pilgerstab mit Hut und Tasche, oben links erscheint in einer Wolke die Halbfigur der Madonna mit dem Kinde. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 133×80. – Eingesetzt in eine Bordüre mit achtzehn Akanthusblättern und ebenso vielen Blumen auf weißem Grund. 183×120.

abg. Wbg. Tf. VI.

NÜRNBERG STB. Graubraun, blau, mennige, schwefelgelb, grün.

Dies Blatt klebt mit Nr. 1707a in der 1445 im Nürnberger Katharinenkloster gefertigten Handschrift Cent VI 43 f. Die Umrahmung ist mit der bei Nr. 432 beschriebenen identisch. Wahrscheinlich ist das Blatt eine Kopie nach einem oberrheinischen Vorbild, das in späterer Zeit auch den Nrn. 1293 und 1303 als Grundlage gedient hat.

1293 ⟨= 1294⟩. *St. Brigitta.* Die Heilige im Mantel mit Doppelreifnimbus sitzt auf einer niedrigen Bank ohne Lehne nach links gewendet am Schreibpult, auf dem das Jerusalemkreuz aufgestellt ist. Sie schreibt in ein Buch, dessen linke Seite leer zu sein scheint, während sich auf der rechten zwei Zeilen kurzer Strichelchen befinden. Oben links erscheinen Christus und Maria auf Wolken, rechts steht der Pilgerstab mit Hut und Tasche und vorn auf dem grasigen Boden steht links der Löwenschild, in der Mitte die Krone, rechts das bayrische Wappen. Doppeleinfassung, in der oben die Worte stehen **S. birgitta ain Wittib von dem Reich | zu Schwedē.** 124×82.

W. u. Z. 193, — abg. Es. 71, Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 34 sowie Bd. 40 Tf. 54, Col. Ic. Birg. II Tf. XV.

NÜRNBERG G. M. Schwarz, hellgelb, spangrün, lackrot, grau, hellnußbraun. Brauner Reiberdruck.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

STIFT NONNBERG. Ocker, grün, chromgelb, zinnober, blau. Schwarzer Druck.
MAIHINGEN F. OE. W. Brauner Reiberdruck ohne Bemalung, die Inschrift ist völlig unleserlich.
STOCKHOLM K. B. Dunkelbrauner Druck ohne Bemalung.
STRASSBURG, PAUL HEITZ. Mennige, gelb, violettrosa, hellbraun, blau, grün.
Wir haben hier unzweifelhaft eine Arbeit des um 1480—90 tätigen Augsburger »Pflanzenwuchsmeister« vor uns (vgl. Nr. 1185a). Das Maihinger Exemplar ist mit drei anderen Holzschnitten, die ich unter Nr. 1285 aufgezählt habe, auf denselben Bogen gedruckt.

1293a. *St. Brigitta* (Triptychon). Im Mittelteil, der von beiden Seitenteilen je durch eine Doppellinie getrennt ist, sitzt die Heilige auf einer viereckigen Bank und hält in jeder Hand ein Buch mit Buchstabenstrichen. Links dahinter liegt ein Buch auf dem nicht sichtbaren Pult und dahinter ist der Stab mit Hut und Tasche, darüber schwebt eine Wolke mit Maria und Christus. Ganz oben, unter Bogenwerk, schwebt die hl. Taube, am linken Ohr der Heiligen ist ein Engel sichtbar. Auf dem mit reichem Pflanzenwuchs bedeckten Boden liegt in der Mitte die Krone, etwas tiefer ist links der Schild SPQR, rechts das Löwenwappen. Im linken Seitenteil knien sechs Schwestern, rechts ebensoviel Brüder ihres Ordens, und über jeder Gruppe schlängelt sich ein leeres Band nach oben. Unten ist die Erläuterung:

Da gibt ſant birgita vß die regel ſal-
uatoris den ſchweſterñ vnnd brudern.

Das eigentliche Bild hat Doppeleinfassung, der Text nur eine Einfassungslinie. 129×85.
abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 32.
MÜNCHEN U. B. Reiche Bemalung.
Dies ist eine verkleinerte Wiederholung der Nr. 1283. Es wäre aber vielleicht nicht ausgeschlossen, daß der »Pflanzenwuchsmeister« zuerst die kleinen Bilder angefertigt hat und dann erst mit der Ausführung des großen beauftragt wurde. — Das vorliegende Bild ist in die aus Althominster stammende, bei Nr. 7a beschriebene Handschrift eingedruckt. Vgl. auch die folgende Nummer.

1293b. *St. Brigitta* (Triptychon). Rohe Kopie nach dem vorhergehenden Blatte: Die Heilige sitzt in der Mitte auf einer Bank und hält in jeder Hand eine Ordensregel. Links hinter ihr ist ein weiteres Buch sowie die auf dem Pilgerstab sitzende Kappe sichtbar, rechts fliegt ein Engel. In der Mitte über ihrem Kopf schwebt die hl. Taube, links davon befinden sich die Büsten von Gottvater und Sohn. — Auf dem linken, durch einen schmalen Raum getrennten Flügel knien sechs Nonnen, auf dem rechten sechs Mönche, über jeder Gruppe schwebt senkrecht ein gewundenes leeres Band. Doppeleinfassung. 118×86.
abg. Col. Ic. Birg. Bd. I Tf. IX.
STOCKHOLM K. B. Gelb, grün, braun, zinnober, karmin, blau.
Sehr rohe Arbeit mit Schraffierung um 1500.

1294. *St. Brigitta.* Diese Nummer ist mit Nr. 1293 identisch. Die scheinbaren Unterschiede sind nur auf einen schlechteren Abdruck von der stark abgenutzten Platte zurückzuführen.
MÜNCHEN GR. SLG. Braun, stahlblau, zinnober, karmesin, gelb, grün.

1295. *St. Brigitta.* Die Heilige mit Doppelreifnimbus, in dem die Inschrift **S birgitta** lautet, kniet mit gefalteten Händen vor dem T-Kreuz, an dem der Heiland mit nach rechts flatterndem Hüfttuch hängt. Über ihrem Haupt schwebt das Band **her erbarm dich vbe' vns.** Der Erdboden ist dicht mit Pflanzen bedeckt, am Fuße des Kreuzes ist der schräg geteilte Löwenschild, daneben befand sich das bayrische Wappen, das aber überarbeitet wurde, so daß es als ungeschickter Grasboden wirkt. Doppeleinfassung. 123×84.
abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 33, G. G. XXI Tf. LXVII Nr. 129, Col. Ic. Birg. I Tf. II.
BERLIN K. K. Brauner Reiberdruck ohne Bemalung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung ⟨eingedruckt in die bei Nr. 7a erwähnte Handschrift⟩.
MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, blau, gelb, grün. Rand: gelb und rosa.
STOCKHOLM K. B. Gelb, rot, braunrot, hellbraun, blau. Rand: gelb und rotbraun.
UPPSALA U. B. Braunrot, zinnober, Fleischfarbe, gelb, braungelb, blau. Rand: gelb und braunrot.
Das Berliner Exemplar befindet sich auf dem bei Nr. 1285 beschriebenen Bogen und ist recht undeutlich gedruckt, weil die Platte bereits sehr abgenutzt war. Infolgedessen und weil ich glaubte, daß die Maihinger Hälfte des Bogens mit der Berliner Hälfte identisch sei, sind leider meine Angaben zwischen dieser und der folgenden Nummer im Manuel völlig sinnverwirrend. Vgl. auch die unter Nr. 1306 beschriebene, etwas kleinere Wiederholung und Nr. 967.

1296. *St. Brigitta.* Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, die an folgenden Merkmalen leicht zu unterscheiden ist: Die Heilige hat statt des Doppelreifnimbus nur einen einfachen Reifnimbus, das Kreuz ist mit langen Linien schraffiert, im Original hingegen mit kurzen Strichelchen. Das bayrische Wappen ist vorhanden und die Einfassung besteht aus nur einer Linie. 110×74.
abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 147, G. G. XXI Tf. LXVI Nr. 130.
BERLIN K. K. Weinrot, zinnober, dunkelgrün, blaugrün, braun. Blaßbrauner Reiberdruck.
MÜNCHEN GR. SLG. Dunkelgrau, zinnober, grün, gelb.
Da hier das bayrische Wappen vorhanden ist, dürfte die Überarbeitung des Originals erst in späterer Zeit erfolgt sein. Bei dem Berliner Exemplar ist jedoch das Wappen durch Übermalung völlig unsichtbar.

1297. *St. Brigitta.* Die Heilige im Mantel mit Doppelreifnimbus, in dem sich die Inschrift · **Sancta birgitta** befindet, steht auf pflanzenbedecktem Boden nach links gewendet und hält in der etwas zu kurz geratenen rechten Hand das Jerusalemkreuz und in der linken Hand ein geschlossenes Buch. Zu ihren Füßen liegt die dreizinkige Krone, daneben ist der Löwenschild, während rechts das bayrische Wappen sich befindet. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 123×73.
abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 144 und Bd. 40 Tf. 53.
MAIHINGEN F. OE. W. Brauner Reiberdruck ohne Bemalung.
MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, dunkelbraun, gelbgrün, stahlblau, zinnober.
Dieses Blatt gehört zu der bei Nr. 1285 beschriebenen Maihinger Hälfte. Vgl. die Nrn. 1299, 1300, 1305 und 1305a.

1298. *St. Brigitta* ⟨mit der Madonna⟩. 114×60. Siehe Nr. 1139.

1298m. *St. Brigitta* ⟨mit Stammbaum ihres Ordens⟩. Unten sitzt die Heilige schreibend nach links gewendet auf einer breiten Bank mit Rücken- und Armlehnen, während ihr ein Engel Worte ins Ohr flüstert. Links neben der Bank steht ein Gelehrter im Mantel, rechts ein Mönch, der den Teufel mit Füßen tritt. Über dem Kopf der Heiligen erhebt sich der rankenartige Stammbaum mit zehn Büsten von Ordensmitgliedern, die im Halbkreis um die hl. Taube gruppiert sind, bei jeder Figur ist ein leeres Band, außerdem sind ganz oben in einem besonderen Halbkreise noch zwei Halbfiguren. Oben und unten ist Doppeleinfassung, an den Seiten nur eine einfache Linie. 112×80.
abg. Col. Ic. Birg. Bd. II Tf. XII.
STOCKHOLM K. B. Zwei Exemplare, davon eins bemalt.
Ziemlich unbedeutende Arbeit, die vermutlich um 1500 im Vadstena-Kloster in Schweden entstanden ist. Vgl. Nr. 1310m.

1299. *St. Brigitta.* Täuschende Wiederholung der Nr. 1297, am besten daran kenntlich, daß die Einfassung nur aus einer Linie besteht, auch steht der Querarm des Jerusalemkreuzes etwas schräg nach links oben. 112×67.
abg. Col. Ic. Birg. Bd. I Tf. III.
STOCKHOLM K. B. Hellbraun, graubraun, gelb, grün, ziegelrot, stahlblau. Luft: blau. Rand: rot.
??? Braungelb, rotlila, ziegelrot, grün. Luft: blau gestrichelt. Reiberdruck.
Diese Kopie scheint, ebenso wie das Original, Augsburger Ursprungs zu sein. Das zweite Exemplar befand sich in der Sammlung des Frl. Przibram in Wien.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1300 ⟨= 1305⟩. *St. Brigitta.* Verkleinerte Kopie nach Nr. 1297. Die Heilige hat ebenfalls den Doppelreifnimbus mit der Inschrift ·S· birgitta, aber die Krone fehlt unten und die beiden Schilde sind links zusammengerückt. Reicher Pflanzenwuchs am Boden. Doppeleinfassung. 102×68.

abg. G. G. XXI Tf. LXVII Nr. 132.

BERLIN K. K. Brauner Reiberdruck ohne Bemalung.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dieses Bild gehört zu dem bei Nr. 1285 beschriebenen Bogen.

1301. *St. Brigitta.* Verkleinerte Kopie nach Nr. 1292a. Die Heilige steht nach rechts gewendet und hält das Jerusalemkreuz in der rechten und ein Buch in der linken Hand. Oben rechts befindet sich der Schild mit SPQR, links steht der Pilgerstab mit Hut und Tasche. ⟨106×70?⟩.

NÜRNBERG G. M. Hellgelb, scharlach, braun, blaßrosa, grün. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses Blatt muß der Nr. 1292b sehr ähnlich sein.

1302. *St. Brigitta.* Die Heilige im Ordensgewand sitzt nach links gewendet am Schreibpult und schreibt auf einen langen Pergamentstreifen, der auf einem offenen Buch liegt. Über demselben liest man auf einem Bande ·huut·der:..goude. Ein Engel steht auf dem Sitz hinter ihr, die hl. Taube schwebt über ihr. Rechts steht der Pilgerstab mit Hut und Tasche, an den sich ein schräggeteilter Schild mit dem Löwen lehnt. Oben links schwebt auf einer Wolke Gottvater mit Papstkrone, und hält den toten Sohn, rechts in gleicher Weise Maria mit dem Kinde. Mitten unten ist ein Schild mit drei Sternen links und ebensoviel rechts. Unten steht in zwei Zeilen:

S. birgitta. princesse vādē·ryke·nericia
* maria * * sterre *

Oben ist ein Bogen mit Laubwerkornament. Doppeleinfassung. 105×77.

W. u. Z. 226, Holtrop p. 13, Willsh. p. 280, D. 96, Dodg. p. 88, A 74.

LONDON B. M. Hellkarmin, hellgelb, zinnober, hellblau.

Niederländisch um 1500. Wie Mr. Dodgson bemerkt, war »Maria-Sterre« ein Brigittinerinnenkloster bei Gouda, das 1549 aufgehoben wurde.

1303 ⟨= 1304⟩. *St. Brigitta.* Die Heilige, deren Name ·S· birgitta· in ihrem Doppelreifnimbus zu lesen ist, sitzt im Mantel nach rechts gewendet auf einer viereckigen Bank und schreibt an einem Pult, auf dem ein offenes rubriziertes Buch liegt. Ihre Blicke sind nach rechts oben gerichtet, wo ihr auf einer Wolke Christus und Maria erscheinen, links hinter ihr steht der Pilgerstab mit Hut und Tasche. Auf dem mit Pflanzen dicht bewachsenen Boden steht links der schräggeteilte Löwenschild, rechts das bayrische Wappen. Doppeleinfassung. 104×82.

abg. G. G. XXI Tf. LXVI Nr. 133.

BERLIN K. K. Dunkelbrauner Reiberdruck ohne Bemalung. ⟨Links verschnitten.⟩

MÜNCHEN GR. SLG. Braun, stahlblau, zinnober, karmin, gelb, grün.

Dieses Blatt ist nur ein Ausschnitt der Nr. 1285 ⟨Maihinger Hälfte⟩.

1304. *St. Brigitta.* Dies ist keine Wiederholung, sondern nur ein zweiter Zustand der Nr. 1303. Außer einer geringen Änderung in der Schraffierung ist der rechts befindliche bayrische Wappenschild kaum noch erkennbar und wohl absichtlich überarbeitet. Doppeleinfassung. 104×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 56.

MAIHINGEN F. OE. W. Dunkelbrauner Druck ohne Bemalung.

1305 ⟨= 1300⟩. *St. Brigitta.* Der Stock ist mit der Nr. 1300 identisch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1305a. *St. Brigitta.* Auch hier scheint es sich nur um einen zweiten Zustand der Nr. 1300 zu handeln. Der zweite ⟨bayrische⟩ Wappenschild fehlt und an seiner Stelle ist ein leerer Raum. 103×68.

???

Dieses Exemplar befand sich in der Sammlung v. Lanna in Prag ⟨Singer 14⟩.

1306. *St. Brigitta.* Die Heilige mit der Inschrift · S · birgitta im Doppelkreisnimbus kniet nach rechts gewendet vor dem Gekreuzigten, dessen Hüfttuch nach beiden Seiten flattert. Auf dem dicht mit Pflanzen bedeckten Boden ist am Fuße des gemaserten Kreuzes der schräggeteilte Löwenschild und etwas weiter rechts das bayrische Wappen. Doppeleinfassung. 103×75.

abg. G. G. XXI Tf. LXVII Nr. 131.

BERLIN K. K. Brauner Reiberdruck ohne Bemalung.

Dieses Bild gehört zu dem unter Nr. 1285 beschriebenen Bogen. Es ist eine Wiederholung der Nr. 1295, doch fehlt die Schriftrolle. Es handelt sich aber nicht um eine Kopie von fremder Hand, sondern um eine Arbeit des »Pflanzenwuchsmeisters«. — Ich möchte nach meinen Notizen fast glauben, daß ich auch hiervon Exemplare gesehen habe, bei denen das bayrische Wappen unkenntlich gemacht ist, doch sind fast alle uns erhaltene Abdrucke der Nr. 1285 so undeutlich, daß Irrtümer nur allzu leicht entstehen können.

1307. *St. Brigitta.* Dieses Bild ist anscheinend mit dem vorhergehenden identisch. 102×75.

MÜNCHEN GR. SLG. Dunkelgrau, mennige, dunkelblau, gelb, grün. Schwarzer Druck.

1307a ⟨= 2934⟩. *St. Brigitta.* In der Mitte steht die Heilige im Mantel mit Nimbus ein wenig nach rechts gewendet. In der rechten Hand hält sie einen Stab und in der erhobenen linken das Jerusalemkreuz. Oben rechts schwebt die Madonna mit dem Kinde. Links und rechts in halber Höhe ist je ein Baum, dessen konisch geformtes Laub aus wagerechten, sich nach oben verjüngenden Strichen gebildet ist. An beiden ist je ein unverhältnismäßig großer Schild angehängt, und zwar zeigt der linke die Buchstaben SP9R, der rechte das geteilte Löwenwappen. Am Boden, auf dem vier Grasbüschel sprießen, liegt rechts, zu Füßen der Heiligen, die dreizinkige Krone. 85×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 24 Tf. 10, Col. Ic. Birg. Tf. V.

BAMBERG K. B. Zinnober, dunkelgelb, gelbbraun, grün, blau, gold. Grauer Reiberdruck.

Dieses Blatt dürfte um 1470 entstanden sein und macht einen puppenhaften Eindruck. Es klebt in einem Inkunabelbande ⟨J. I, 45⟩, der sich früher im Bamberger Franziskanerkloster befand.

1308. *St. Brigitta.* Die Heilige sitzt auf einer Bank ohne Rückenlehne in Reisekleidung mit Nimbus nach rechts gewendet an einem Pult, das rechts ein schwarzes offenes Fach hat. Auf demselben liegt ein rubriziertes Buch, in das sie mit der rechten Hand schreibt, während die linke den Schaber hält. Oben rechts erscheint sehr klein die Jungfrau mit dem Kinde. Links hinter der Bank steht der Wanderstab mit Hut und Tasche, am Boden liegt eine flache dreizinkige Krone. 76×58.

abg. K. H. G. M. S. 8 Hst. 4, Es. 39, 2, Col. Ic. Birg. Tf. X.

NÜRNBERG G. M. besitzt den aus Kloster Söfflingen stammenden Holzstock.

Dieses um 1460 in Schwaben ⟨?⟩ entstandene Bild ist ein Gegenstück zur hl. Dorothea Nr. 1404 und St. Helena Nr. 1496.

1308a. *St. Brigitta.* Die Heilige in Reisekleidung mit Pilgerhut auf dem Kopf, die Tasche auf den Rücken geschnallt und den Pilgerstab in der linken, hält das Jerusalemkreuz vor sich in der ausgestreckten rechten Hand und schreitet nach links. Der Boden ist am Horizont durch eine Linie abgeschlossen, von der einige schräge Schraffierstriche ausgehen. Doppeleinfassung. 70×63.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 29, Col. Ic. Birg. Tf. VIII.

MÜNCHEN STB. Grau, grün, fleischrot, gelb, gold. Hintergrund: dunkelkarmesin. Rand: gelb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sauber geschnittenes Blättchen um 1470. Es klebt mit der Nr. 109a und dem Teigdruck Nr. 2768 in einem Exemplar des 1483 von Sorg in Augsburg gedruckten »Konziliumbuches« des Ulrich von Richenthal, das der bekannte Humanist Dr. Schedel besaß.

1309. *St. Brigitta.* Die Heilige im weiten Mantel sitzt nach rechts gewendet auf einer viereckigen Bank und schreibt in ein mit Punkten versehenes Buch, das auf einem dachartigen Doppelpult liegt, während ihre linke Hand den Schaber hält. Rechts oben schwebt das Jerusalemkreuz, links hinter dem Sitz steht der Pilgerstab mit Hut und Tasche. Doppeleinfassung. 69×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 33, Col. Ic. Birg. Bd. II Tf. XI.

MAIHINGEN F. OE. W. Grau, gelb, braunrot, karmin. Luft: blau gestrichelt. Rand: rot.

Rohe Kopistenarbeit um 1460—70, Gegenstück zu Nr. 1181 und verwandt mit Nr. 1308 und dem folgenden Blatt. Alle diese Blätter dürften Nachahmungen der Nr. 1288 oder eines ihr ähnlichen, verschollenen Vorbildes sein.

1310. *St. Brigitta.* Die Beschreibung des vorhergehenden Blattes paßt auch auf das vorliegende, nur sind die Ecken der Doppeleinfassung mit schwarzen Quadraten versehen. 68×53.

NÜRNBERG G. M. Blaßbraun, hellgrau, zinnober. Grauschwarzer Reiberdruck.

Oberdeutsch um 1460—70.

1310m. *St. Brigitta.* In einem mandelförmigen Oval steht die Heilige im Ordenskleid mit Nimbus etwas nach rechts gewendet. Sie hält über der rechten Schulter einen Lilienzweig und in der linken Hand eine Lampe. Rechts neben ihr ist der Kopf eines Hirsches sichtbar. Doppeleinfassung. 39×26.

abg. Col. Ic. Birg. Bd. II Tf. XVI.

UPPSALA U. B. Gelb, zinnober, blaugrün.

Ziemlich unbedeutende Arbeit, die um 1500 in dem Vadstenas-Kloster in Schweden angefertigt sein dürfte. Die Nrn. 1493b und 981b stammen von derselben Hand, vgl. auch Nr. 1298m. — Der Hirsch bezieht sich wohl auf die Legende, daß ein solcher eine Heilige von den Nachstellungen lüsterner Jünglinge befreite. Es war aber nicht Brigitta, sondern ihre Tochter Katharina, die in dieser Weise verfolgt und errettet wurde.

St. Brigitta. Vgl. auch 1784m und 1796m.

1311 ⟨= 1313⟩. *St. Brigitta und St. Catharina von Schweden.* Brigitta steht links in Witwentracht nach rechts gewendet, in ihrem Doppelkreisnimbus ist die Inschrift · S · birgitta · und zu ihren Füßen der schräggeteilte Löwenschild. Auf ihrer rechten Hand liegt ein geschlossenes Buch, in der linken hält sie das Jerusalemkreuz. Rechts, ihr zugewendet, steht ihre Tochter in Ordenstracht mit der Inschrift S. katrina B. tochter im Doppelreifnimbus, sie hält in der rechten Hand einen Lilienstengel und auf der linken ein geschlossenes Buch, auf dem eine Lampe steht. Der Boden ist mit Pflanzenwuchs bedeckt. Doppeleinfassung. 122×70.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 145 und G. G. XXI Tf. LXVII Nr. 134.

BERLIN K. K. Brauner undeutlicher Reiberdruck ohne Bemalung.

MÜNCHEN GR. SLG. Dunkelbraun, zinnober, gelb, grün.

MÜNCHEN GR. SLG. Blaßbraun, rotbraun, rosa, gelb. Rand: gelb.

Dieses Bild gehört zu der bei Nr. 1285 beschriebenen Berliner Hälfte. Vgl. die beiden folgenden Nummern.

1312. *St. Brigitta und St. Catharina.* Verkleinerte Wiederholung des vorhergehenden Blattes. Die Stellung beider Heiligen ist die gleiche, aber die Inschriften der Nimben lauten · S · birgitta ·/. und · S · katherina · Doppeleinfassung. 103×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 146 und Bd. 40 Tf. 55.

MAIHINGEN F. OE. W. Brauner Reiberdruck ohne Bemalung.

MÜNCHEN GR. SLG. Blaßbraun, rotbraun, rosa, gelb. Rand: gelb.

Dieses Bild befindet sich auf der Maihinger Hälfte der Nr. 1285 und ist ebenfalls eine Originalarbeit des Pflanzenwuchsmeisters.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1313. *St. Brigitta und St. Catharina.* Dieses Bild ist mit Nr. 1311 identisch.

MÜNCHEN STB. Grün, braun, blau, rot, gelb.

Dieses Exemplar klebt in dem Druckwerk 8° Inc. s. a. 106. Auf dem oberen Rand des Blattes steht geschrieben: S ⟨soror⟩ **margrethe müldorffnerin proffes. in mariestein ist diß püechle verlichen.**

St. Brigitta und St. Augustin. Siehe Nr. 1247h.

St. Brigitta, Altho und Catharina. Siehe die Nrn. 1186 und 1187.

1314. *St. Bruno (?).* Rechts steht ein Baum, in dessen Krone Gott zwischen Flammen erscheint. Links vorn kniet ein bärtiger Mann in Reisekleidung, der seinen Hut im Nacken trägt und in beiden Händen einen undeutlichen schwarzen Gegenstand in Herzform hält. Vor ihm am Boden liegt sein Pilgerstab. Doppeleinfassung. 77×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 37.

ST. GALLEN STB. Dunkel- und moosgrün, lackrot, gelb, hellbraun, blau. Rand: rot. Dunkelbrauner Reiberdruck. Sauberer Schnitt um 1470 und Gegenstück zu den Nrn. 133 und 1408, wahrscheinlich Augsburger Herkunft. — Ich hatte die Bezeichnung »St. Bruno« beibehalten, da der St. Galler Inkunabelkatalog ⟨XXIV, 37⟩ das Blatt unter dieser Bezeichnung aufführt, nach meiner Ansicht ist aber »Moses vor dem brennenden Dornbusch« dargestellt, was inzwischen auch von Fäh anerkannt ist.

St. Bruno ⟨Fragment⟩. Ein solches Blatt soll sich in St. Petersburg befinden. Vgl. 1184m.

St. Carito. Siehe Nr. 1766.

1315. *St. Cassian (?).* Ein bärtiger Heiliger in Bischofstracht steht ein wenig nach links gewendet und erhebt seine behandschuhten Hände, deren sämtliche Fingerspitzen von Pfriemen durchbohrt sind. Im linken Arm hält er den reichverzierten Krummstab. 271×⟨129?⟩.

Cb. 446, — abg. Bou. pl. 46 Nr. 87 und Manuel Bd. VI Tf. 5.

PARIS B. N. Karmesin, grüngelb, hellbraun, ockergelb.

Bedeutendes Blatt, das um 1400—1420 ⟨in Tirol?⟩ entstanden und ein Gegenstück zu Nr. 1734 ist. Molsdorf ⟨Gruppierungsversuche S. 5ff.⟩ weist noch eine erhebliche Anzahl der uns erhaltenen ältesten Holzschnitte demselben Formschneider zu.

Ich hatte die Bezeichnung »St. Cassian« beibehalten, weil man dem Blatt diese Bezeichnung in Paris beigelegt hatte, aber bemerkt, daß es sich wahrscheinlich um St. Erasmus handle, allenfalls noch St. Benignus in Frage kommen könne. Bouchot hat sich in dem von ihm herausgegebenen Werk für den letzteren entschieden, ich habe aber inzwischen in der Zeitschrift für christliche Kunst ⟨1908, Sp. 88/89⟩ nachgewiesen, daß es unbedingt St. Erasmus ist ⟨vgl. 1409m⟩. Ich habe daher unter 1410b, wo das Blatt eigentlich hingehörte, einen Hinweis eingeschaltet.

1316. *St. Catharina von Alexandrien (mit dem Kaiser).* Die Heilige mit einer aus vier Blättern bestehenden Krone, langem lockigen, das Ohr etwas freilassenden Haar und Doppelreifnimbus wendet den Blick nach links, ist sonst aber ein wenig nach rechts gewendet. Sie hält in der rechten Hand das Schwert, dessen nach unten gerichtete Spitze den am Boden liegenden, bärtigen Kaiser Maxentius berührt, der nur halb sichtbar ist und einen gekrönten Turban auf dem Kopf trägt. Die linke Hand hält sie etwas erhoben. Unten links sieht man noch ein halbes Rad, der Erdboden ist horizontal gestrichelt, den Hintergrund bildet ein Teppich, der anscheinend mit einem großen Granatmuster geschmückt war ⟨leider völlig schwarz übermalt, auch scheint unten der Name der Heiligen gestanden zu haben, der gleichfalls verschwunden ist⟩. Doppeleinfassung. 262×⟨185?⟩.

RAVENNA B. C. Blaßblau, karmin, gelb, braunkarmesin, grauschwarz, gelbgrün.

Mit leichter Schraffierung versehen und daher um 1475 anzusetzen. Das Blatt unterscheidet sich nicht von deutschen Arbeiten, könnte aber von einem deutschen Holzschneider in Italien angefertigt sein, vielleicht könnte auch die Nr. 1759b aus derselben Werkstatt stammen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1317. *St. Catharina.* Vor einem karoartig gemusterten Teppich mit Fransen, der mit Schnüren an einer Querstange befestigt ist, steht auf verziertem Fliesenboden etwas nach links gewendet die Heilige. Sie trägt auf dem Kopf einen Turban mit dreizinkiger Blumenkrone, auf der rechten Hand ein kleines Rad und schräg über der linken Schulter ein gekrümmtes breites Henkerschwert. Ihr Haar fällt, das Ohr freilassend, auf die Schultern, und ihre beiden Fußspitzen schauen unter dem Kleide hervor. Oben steht auf einem Bande **kathe rina.** ⟨250?⟩×173.

Renouv. p. 42, 16, Cb. 598, — abg. Bou. pl. 73, Nr. 136.

PARIS B. N. Lackrot, braun, gelb, grün.

Schwäbische oder vielleicht auch Nürnberger Arbeit um 1470—80 und Gegenstück zu Nr. 1594.

1317m. *St. Catharina.* Die Heilige mit fünfzinkiger Krone und großem Reifnimbus steht etwas nach rechts gewendet. Sie stützt die rechte Hand auf den Griff des nach unten gerichteten Schwertes und hält auf der seitlich ausgestreckten linken ein niedriges Folterrad mit stark vorstehender Nabe. Der Hintergrund ist mit einem sich schlängelnden Blattwerkmuster dicht ausgefüllt. 195×137.

NEW YORK, Kunsthandlung WUNDERLICH. Alte Bemalung.

Von diesem überaus interessanten Blatt erhalte ich soeben durch eine photogr. Abbildung Kenntnis. Der Holzstock war wohl für den Zeugdruck bestimmt. Das Hintergrundmuster erinnert an das der hl. Dorothea Nr. 1395, der fast stufenartig links herabfallende Mantel entspricht ziemlich dem Gottvaters auf der Krönung Maria Nr. 729, doch ist das vorliegende Blatt — worauf auch die vereinzelten Schraffierungsversuche hinweisen — wohl etwas jünger als jene und anscheinend um 1420—30 entstanden.

1318. *St. Catharina.* Die Heilige, von vorn gesehen und mit einem Nimbus geschmückt, steht aufrecht. Mit der rechten Hand hält sie die Spitze eines Schwertes, ihre linke ruht auf dem neben ihr stehenden Rade. Am Boden sprießen Kräuter, links ist ein grünender, rechts ein trockener Baumstamm. 180×116.

SIGMARINGEN F. H. S. Gelb, grün, bräunlich, karmin, rosa.

Ich verdanke die Beschreibung Herrn Hofrat Dr. v. Lehner.

1319. *St. Catharina (mit dem Kaiser).* Die Heilige mit vierzinkiger Krone und Doppelreifnimbus steht nach links gewendet, sie hält auf der rechten Hand ein aufgeschlagenes Buch, in dem die Zeilen durch dicke Querlinien angedeutet sind und berührt mit der linken die Parierstange des schräg stehenden, nach unten gerichteten Schwertes. Ihre Füße stehen auf dem Körper des bärtigen Kaisers, dessen mit Turbankrone geschmücktes Haupt sich rechts befindet, während seine Stulpenstiefel links sichtbar sind. Der Erdboden ist schwarz und auf ihm wachsen weiße Blumen und Grasbüschel, das Rad ist rechts hinter der Heiligen zur Hälfte sichtbar. Das Terrain ist hügelig und im Hintergrunde dehnt sich eine Stadt aus, hinter der sich ein Bergrücken mit einer Burg rechts erhebt. Doppeleinfassung 160×109.

abg. Slg. Heitz Bd. 44 Tf. 7.

CÖLN M. W.-R. Gelb, gelbgrün, rot, hellbraun, grau, stahlblau ⟨verwaschen⟩.

Niederrheinisch ⟨kölnisch?⟩ um 1490—1500 und Gegenstück zu den Nrn. 1366 und 1557. Vgl. auch die folgende Nummer.

1320. *St. Catharina (mit dem Kaiser).* Gegenseitig zu dem vorhergehenden Blatt: Der Kopf der Heiligen ist nach rechts gewendet, sie hält das Buch in der linken, das Schwert in der rechten Hand. Das Übrige erscheint entsprechend gegenseitig. Die Einfassung besteht aus nur einer Linie. 155×115.

Huth-Catalogue p. 1713.

??? Lackrot, braun, grün, gelb, braungelb.

Das Blatt dürfte oberdeutschen Ursprungs und am Ende des 15. Jahrhdts. entstanden sein, es befand sich in der Sammlung Alfred Huth in London.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1320a ⟨= 2935⟩. *St. Catharina.* Die Heilige steht im Mantel nach links gewendet, sie hält das Rad in der rechten, das Schwert in der linken Hand. Ihr Nimbus besteht aus kleinen Sternen, die in großem Kreis ihr gekröntes Haupt umgeben. ⟨149?⟩×⟨?⟩.

MÜNCHEN STB. Braun, grün, gold.

Dieses um die Kontur der Figur herum höchst ungeschickt ausgeschnittene Blatt klebt mit drei anderen in dem bei Nr. 1282a erwähnten Cod. lat. 3112.

1320b. *St. Catharina* ⟨und St. Barbara?⟩. Von diesem Blatt hat sich nur die linke Hälfte erhalten: Die Heilige mit dreizinkiger Kleeblattkrone und Nimbus, sowie lang herabfallendem Haar steht nach rechts gewendet. Sie rafft mit der rechten Hand ihren weiten Mantel und stützt die linke auf das Rad, durch dessen Speichen das Schwert senkrecht hindurchgesteckt ist. 143×⟨60?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 12g.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist abgewaschen.

Gehört zu der bei Nr. 8a beschriebenen Altar-Bekleidung. Dieses Blatt ist eng verwandt mit den Nrn. 1321, 1321a, 1322a und 1322b, besonders aber mit 1321b.

1321. *St. Catharina.* Die Heilige mit überaus langem Haar, das über dem Ohr geflochten ist, sowie einer niedrigen Krone mit anscheinend sieben Zinken und Reifnimbus ist etwas nach links gewendet. Sie hält die rechte Hand auf das Rad, durch dessen Speichen das Schwert senkrecht durchgesteckt ist, und rafft mit der linken den Mantel. Ihr Kleid ist am Halse mit Spitze besetzt, auch ist der Ärmelausschnitt mit Borte eingefaßt und um ihre Hüften liegt ein Gürtel. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie begrenzt. 135×83. – Eingesetzt in eine schwarzgrundige Bordüre, in der sich zwölf große Blätter um einen dünnen Stab winden. 193×138.

Willsh. p. 281, D. 97; Dodg. p. 85, A 70; — abg. W. u. Z. 88a.

LONDON B. M. Lackrot, grün, hellgelb, hellbraun. Luft: blaßbraun. Grauer Reiberdruck.

Gegenstück zu Nr. 1249; die Bordüre ist bei beiden die gleiche. Das Blatt ist eine gleichseitige Kopie nach dem folgenden Blatte, bzw. gegenseitig zu dem vorhergehenden.

1321a. *St. Catharina.* Die Beschreibung des vorhergehenden Blattes paßt auch so ziemlich auf das vorliegende, nur hat die Krone anscheinend fünf hohe Zinken ⟨die starke Vergoldung läßt dies nicht genau erkennen⟩, die Verzierungen am Hals und Ärmelausschnitt fehlen, der Erdboden ist wellig abgeschlossen und hat einige Gräser. Der Hintergrund ist mit einen zarten Arabeskenmuster ausgefüllt. 135×72. – Eingesetzt in eine schlangenartige Bordüre mit halben Blättern und fast viereckigen Blumen in den Ecken. 187×139.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 8.

BAMBERG K. B. Blaßbraun, violett, blau, hellgrün, Fleischfarbe, ziegelrot, gold. Hintergrund: rotviolett.

Hübscher, prächtig bemalter, vielleicht fränkischer Pergamentdruck um 1450. Ich glaube, daß dieses Bild noch älter als 1320b, jedoch nicht das Urbild dieser ganzen Gruppe ist. Die Bordüre ist denen der Nrn. 962 und 1608 sehr ähnlich.

1321b. *St. Catharina.* Dieses Blatt ist dem vorhergehenden sehr ähnlich. Die Krone hat drei große und drei kleine Zinken, Verzierungen sind am Hals und Ärmelausschnitt nicht vorhanden, das Haar ist geflochten, fällt aber über die linke Schulter tief herab, der Gürtel fehlt, der Erdboden ist halbkugelig gestaltet, der Hintergrund ist weiß. 136×70. – In einer Palmettenumrahmung mit zehn Medaillons, die mit ungeschickten phantastischen Blumen gefüllt sind in Doppeleinfassung. 191×124.

abg. Wbg. Tf. II.

NÜRNBERG STB. Karmesin, gelb, blaßbraun, mennige, gelbgrün, Rand: gelb. Brauner Druck.

Etwas rohe Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. Die Bordüre muß derjenigen der Nr. 1595 sehr ähnlich sein, ist aber wohl nur danach kopiert. Im übrigen muß ich auf die Ausführungen Weinbergers S. 35—38 verweisen. — Das Blatt klebt in dem aus dem Nürnberger Katharinenkloster stammenden Band Cent. VI 43n.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1321c. *St. Catharina.* Der Nr. 1321a sehr ähnlich. Die Heilige mit Krone, Nimbus und Gürtel steht nach links gewendet. Sie hält die rechte Hand auf das neben ihr stehende Rad, durch dessen Speichen ein langes Schwert aufrecht gesteckt ist und hält mit der linken Hand ihren Mantel fest. Der Erdboden ist rechts durch eine etwas ansteigende Linie angedeutet. 140×87.

abg. Slg. Heitz Bd. 61 Tf. 6.

STRASSBURG U.B. Rot, braun, gelb, gold, blau.

Gute, wohl oberrheinische Arbeit um 1450—60 und vielleicht das Original, nach dem 1321a kopiert ist. Das Blatt klebt mit den Nrn. 872a, 1505a, 1515a, 1523c, 1655a, 1693c, 2713a und einer großen Anzahl von Stichen und dem folgenden Jahrhundert angehörenden Holzschnitten ⟨vgl. Slg. Heitz Bd. 61 Nr. 7—25⟩ in der Handschrift Nr. 3680 »Meditationes et orationes«.

1322. *St. Catharina.* Die Heilige mit üppigem Haar, dreizinkiger Blumenkrone und einfachem Nimbus steht nach links gewendet. Sie hält in der rechten Hand das Schwert, dessen Spitze das am Boden liegende halbe Rad berührt, und rafft mit der linken ihren Mantel. 125×87.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 16 und Aukt.-Kat. Schreiber Tf. 11 Nr. 30.

??? Karmesin, gelb, grün, braungelb.

Einfache Briefmalerarbeit mit viel Schraffierung um 1480, die eigentlich nur eine Variante der vorhergehenden Gruppe ist, früher in meiner Sammlung.

1322a ⟨= 2936⟩. *St. Catharina.* Die Heilige mit einer Krone, die aus zwei großen Kleeblattzinken und vier kleineren besteht, legt die rechte Hand auf das Rad, durch welches das Schwert senkrecht gesteckt ist. – Dies Blatt ist eine Wiederholung der Nr. 1321b, jedoch sind außer der Krone noch folgende Abweichungen zu bemerken: das Haar ist in Zöpfen geflochten und reicht nur bis zur Schulter, auch ist der Zwischenraum zwischen den Radspeichen schwarz. Der Gürtel fehlt wie bei 1321b, desgleichen ist weder am Hals noch auf dem Ärmelausschnitt eine Verzierung. 140×79.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 37.

MÜNCHEN STB. Grün, dunkelkarmin, rosa, gelb, graubraun.

Dieses Blatt ist ein Gegenstück zu 1089a, es ist, wie der Faltenwurf ergibt, eine direkte Kopie nach 1321a und sicherlich älteren Datums als 1321. Vgl. die folgende Nummer.

1322b ⟨= 2937⟩. *St. Catharina.* Dem vorhergehenden Blatte ähnlich, doch mit folgenden Abweichungen: die Krone hat drei große Kleeblattzinken und drei kleinere, das Haar ist über den Ohren geflochten, fällt aber bis zur Hälfte des Körpers in Strähnen herab, statt des einfachen Nimbus ist ein Doppelkreisnimbus dargestellt, ein Gürtel ist vorhanden, der Raum zwischen den Speichen ist weiß, der Erdboden wölbt sich halbkreisartig. 129×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 38, Z. v. M. S. 19.

MÜNCHEN STB. Lackrot, spangrün, graubraun, ockergelb, fleischrot.

Dieses im Cod. lat. 3112a klebende Blatt dürfte in Schwaben nicht viel später als das vorhergehende entstanden sein, doch ist es wesentlich roher. Es gehört zur Folge Nr. 108a, ähnelt sehr der Nr. 1321b, doch ist ein Gürtel vorhanden wie bei 1321a und 1321c.

1322c. *St. Catharina.* Die Heilige steht in etwas theatralischer Stellung ein wenig nach rechts gewendet da. Sie hält den mit einer dreizinkigen Blumenkrone und Reifnimbus gezierten Kopf etwas schräg, das Haar fällt bis über den Ellbogen herab, sie hält mit der ausgestreckten rechten Hand die Parierstange des schräg stehenden Schwertes und rafft mit der linken den Mantel, der auf dem mit wirrem Gras bedeckten Erdboden vorn weite Falten schlägt. Rechts daneben liegt das halbe Rad, das durch aus den Wolken herabfallende Steine zerschmettert ist, 127×84.

abg. Slg. Heitz Bd. 24 Tf. 14.

BAMBERG K.B. Mineralgrün, lackrot, gelb, grau, schwarz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dieses um etwa 1480 entstandene Blatt dürfte fränkischen Ursprungs sein und klebt in einem gedruckten Vokabular ⟨Inc. N. VI. 7⟩.

1322d. *St. Catharina.* 120×82.

Dieses früher in der Sammlung v. Lanna in Prag befindliche Blatt müßte nach Singers Katalog ⟨Nr. 39⟩ ein Holzschnitt sein. Da die Beschreibung aber auf ein Schrotblatt deutet, habe ich es in Bd. III unter Nr. 2577a eingeschaltet.

1323. *St. Catharina.* Die Heilige mit vierzinkiger Krone, Reifnimbus, und über die Ohren gepufftem Haar steht nach rechts gewendet. Sie hält die rechte Hand auf ihren Gürtel und die linke auf den Griff des Schwertes, dessen Spitze das zerbrochene Rad berührt. Im Hintergrund erhebt sich in schräger Richtung bergiges Terrain, auf dem links und rechts je ein großblättriger Baum steht. 107×76.

abg. G. G. XXI Tf. LXVIII Nr. 136.

BERLIN K. K. Braunrot, violett, gelb, spangrün.

Rohe Briefmalerarbeit, die sich augenscheinlich an ältere Vorbilder anlehnt, aber kaum vor 1470 entstanden sein dürfte. Der Illuminierung nach käme wohl die Rheingegend in Frage. Die grobe Technik erinnert an die Nrn. 2, 8 und 587.

1324. *St. Catharina.* Die Heilige steht aufrecht nach links gewendet, sie hält mit der rechten Hand das Schwert, dessen Spitze das Rad berührt und rafft mit der linken ihr Gewand. 102×47.

BERLIN K. K. Braunrot, blaßviolett, gelbgrün.

Rohes, zur Folge Nr. 1259 gehörendes Blatt. Die Stellung erinnert an Nr. 1322.

1325. *St. Catharina (mit dem Kaiser).* Die Heilige mit langem Haar, Krone und Nimbus steht nach rechts gewendet. Sie hält die rechte Hand auf das Rad, das links auf der Schleppe ihres Mantels steht und stützt sich mit der linken auf die Parierstange des sehr langen Schwertes. Auf dem mit schwarzen und weißen Dreiecken gepflasterten Boden liegt unter ihren Füßen der Kaiser, von dem jedoch nur der mit einem dreifachen Turban bedeckte Kopf rechts sichtbar ist. 95×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 31.

MAIHINGEN F. OE. W. Zinnober, braunrot, gelb, grün, gold. Luft: blau gestrichelt. Blasser Reiberdruck.

Ziemlich unbedeutendes, um 1460—70 entstandenes Blättchen, dessen Bemalung auf Augsburg zu deuten scheint.

1326. *St. Catharina.* Die Heilige mit geflochtenem Haar, dreizinkiger Blumenkrone und Nimbus steht in prächtigem Brokatkleide nach rechts gewendet. Sie hält mit der rechten Hand den Griff des Schwertes, dessen Spitze auf ihrer Schleppe steht und legt die linke auf den Rand des Rades. Der Boden ist mit Grasbüscheln verschiedener Art bewachsen. Im Hintergrunde steht links und rechts je ein Baum auf einem Hügel. Doppeleinfassung. 90×65.

W. u. Z. 149, — abg. Es. 40 und G. G. a. o. III, Nr. XXX.

NÜRNBERG G. M. ⟨etwas verwaschen⟩. Hellgrün, blaßteegelb, hellbraun. Rand: ziegelrot. Schwarzer Reiberdruck.

Hübsches Blättchen um 1460—75 vielleicht rheinischen Ursprungs. Ein ähnliches Brokatkleid sehen wir auch auf der Nr. 1337 und dem Bilde der hl. Margarete Nr. 1615, während die Bäume an Nr. 1323 erinnern.

1327. *St. Catharina.* Die Heilige mit langem Haar, dreizinkiger Krone und Nimbus steht etwas nach rechts gewendet. Sie rafft mit der rechten Hand ihr Gewand und hält in der linken das aufwärts gerichtete Schwert. Das Rad steht rechts neben ihr, der Erdboden ist durch einige wagerechte Striche angedeutet. 85×60.

Willsh. p. 282, D. 98, Dodg. p. 89, A 76.

LONDON B. M. Dunkelgrau, lackrot, grün, hellgelb.

Oberdeutsch um 1485, und anscheinend Gegenstück zu 1485 und 1017b.

1328. *St. Catharina.* Die Heilige mit vierzinkiger Krone und Nimbus steht nach links gewendet, sie hält die rechte Hand auf das Rad und die linke auf das Schwert. 80×57.

abg. Es. 27, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

NÜRNBERG G. M. Gelb, gelbgrün, hellbraun, dunkelgrau, zinnober.
Dieses mit etwas Schraffierung versehene Blatt gehört zu der bei Nr. 1209 beschriebenen Folge.

1328a ⟨= 2938⟩. *St. Catharina.* Die Heilige steht mit etwas nach links geneigtem Haupt auf grasigem Boden und drückt die linke Hand auf den stark hervortretenden Oberkörper. Ihr Kleid ist ausgeschnitten und ihr Mantel über die rechte Schulter geworfen. Sie stützt ihre rechte Hand auf das Schwert, neben dem das Rad am Boden liegt. Ihr Haar ist geflochten und mit einem Diadem geschmückt, das Haupt von einem Nimbus umrahmt, ihr linker Schnabelschuh sieht unter dem Gewand hervor. Im Hintergrund erheben sich zwei Felsen. 81×55.
MÜNCHEN STB. Grün, lackrot, grau, gelb, zinnober.
Leidliches Blatt, das mit den bei Nr. 319a aufgezählten Bildern im Cod. lat. 21725 klebt.

1329. *St. Catharina* ⟨Verlobung mit dem Jesuskind⟩ siehe die Nrn. 1141–1142a.

1330. *St. Catharina.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone und Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet. Sie hält das Schwert über der rechten Schulter und das Rad in der ausgestreckten linken Hand. 70×59.
B. K. 2513, — abg. E. H. W. Tf. LXX Nr. 123.
WIEN H. B. Gelb, weinrot, spangrün, blau, fleischrot, zinnober, gold. Rand: rot. Grauer Reiberdruck.
Augsburg um 1460–70 und Gegenstück zu 1239.

1330a ⟨= 2939⟩. *St. Catharina.* Die Heilige mit langem Haar, dreizinkiger Krone und Nimbus neigt den Oberkörper etwas nach rechts. Sie zieht mit der rechten Hand ihren Mantel an sich und stützt die linke auf das etwas schräg stehende Schwert. Das zerbrochene Rad liegt links auf dem durch fünf lange Striche schraffierten Erdboden. 76×55.
abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 39.
MÜNCHEN STB. Karmin, braungelb, graubraun, grün.
Sauberes schwäbisches Blättchen um 1480, das zugleich mit dem Teigdruck Nr. 2849 in dem Druckwerk 8° Inc. s. a. 78 klebt.

1331. *St. Catharina.* Die Heilige mit Krone, Nimbus und langem Haar, sowie mit einem langen Mantel bekleidet, wendet sich nach rechts. Sie hält in der linken Hand einen Rosenstengel mit zwei Blumen und legt die rechte auf das nach unten gerichtete Schwert. Das nur zur Hälfte sichtbare Rad ist von hinten rechts an sie gelehnt. Der Erdboden ist hügelig und ungleichmäßig. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 66×44.
W. u. Z. 121, Cat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 76.
??? Braunkarmesin, grün, hellblau, hellgelb, ziegelrot, grau, gold. Rand: gelb, Luft, blau gestrichelt. Dunkelbrauner Reiberdruck auf kräftigem Papier.
Hübsches Blatt um 1450 schwäbischen ⟨Augsburger?⟩ Ursprungs und Gegenstück zur hl. Margareta Nr. 1615. Vgl. die folgende Nummer.

1331a. *St. Catharina.* Die Darstellung stimmt völlig mit der vorhergehenden überein, doch dürfte es sich nur um eine Kopie handeln. 65×44.
abg. Slg. Heitz Bd. 24 Tf. 13.
BAMBERG K. B. ⟨Verwaschen⟩ rosa, grün, gelb.
Flüchtige Zeichnung und Schnitt, vielleicht bayrisch um 1460. Das Blatt wurde aus einer Handschrift abgelöst, die 1496 von dem Mönch Konrad Gacczer im Kloster zu Kelheim ⟨Niederbayern⟩ geschrieben wurde.

1332. *St. Catharina (mit dem Kaiser).* Die Heilige im Mantel, mit Krone und Nimbus steht nach links gewendet innerhalb einer Doppeleinfassung, auf der sich oben ein langgestrecktes Gebäude mit zwei runden Ecktürmen und einem von zwei Fialen begrenzten Tor befindet, während zu den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seiten und unten sechs durch Doppelpunkte ⁘ getrennte Rosetten sind und in den Ecken vier heraldische Lilien. Die Heilige hält auf der ausgestreckten rechten Hand das Rad und stützt seitlich die linke auf das Schwert. Links von ihren Füßen ist der Oberkörper des überwundenen Kaisers sichtbar. 60×45.

abg. G. G. XXI Tf. LXIX Nr. 137.

BERLIN K. K. Blau, leuchtend Rot, weiß, grün, blaßes Rotbraun, dickes Gold. Auf Pergament gedruckt.

Ich vermute, daß dieses höchst eigenartig in der Art von Miniaturen ausgeführte Blättchen um 1460—80, oder vielleicht noch etwas später, in Schwaben entstanden ist. Die Umrandung erinnert an Nr. 808a.

1332a ⟨= 2582⟩. *St. Catharina* ⟨Halbfigur⟩. Die Heilige mit Krone, Doppelreifnimbus und langem Haar ist nach rechts gewendet. Sie hält das Schwert und ein geschlossenes Buch in der rechten Hand und den Verlobungsring in der erhobenen linken. Im Hintergrunde ist eine niedrige Wand mit Kuppe, und darauf das zerbrochene Rad. Doppeleinfassung. 53×42.

Willsh. p. 136, B. 48 ⟨9⟩, Dodg. p. 186, B. 13 ⟨9⟩.

LONDON B. M. Rot, gelbgrün, blaßbraun.

Dies Blättchen gehört zu der bei Nr. 1230a beschriebenen Folge.

1333. *St. Catharina.* Die Heilige mit dreizinkiger Blumenkrone, langem Haar und Nimbus, und mit einem schleppenden Mantel bekleidet steht aufwärtsblickend nach rechts gewendet. Sie deutet mit zwei Fingern der rechten Hand vorwärts und stützt die linke auf das Schwert. Der Boden ist durch einige wagerechte Striche angedeutet. 49×32.

abg. E. H. W. Tf. IV, Nr. 16.

WIEN H. B. Hellnußbraun, lackrot, gelb, grün.

Dieses Blatt bildet mit den Nrn. 1441, 1491, 1584, 1592, 1620, 1630, 1655 und 1705 eine Folge, die, wie wir aus dem Vorhandensein des hl. Ulrich schließen dürfen, wohl in Augsburg erschienen ist, obschon die Bemalung eher auf Ulm deutet. Diese Folge bildete eine Fortsetzung der unter Nr. 50 beschriebenen Serie. Fast alle diese Blätter stammen aus Handschriften, die im Kloster Mondsee geschrieben worden sind. Siehe auch Nr. 2446.

1334. *St. Catharina.* Die Heilige in weitem, auf dem Boden sich bauschenden Mantel und ausgeschnittenem Kleid steht mit vorgebeugtem Oberkörper nach rechts gewendet, richtet jedoch ihr mit einer Mauerkrone und Nimbus geschmücktes Gesicht nach links. Sie stützt sich mit der rechten Hand auf das Schwert und hält auf der linken das kleine zerbrochene Rad. Die Landschaft ist gebirgig, und besonders im Hintergrund rechts türmen sich Felsen. 46×33.

??? Lackrot, rosa, gelbgrün, oliv, goldgelb, stahlblau.

Vermutlich elsässischen Ursprungs um 1480. Ich sah das Blättchen bei R. Forrer in Straßburg.

1335. *St. Catharina.* Die Heilige mit langem Haar, dreizinkiger Krone und durchschnittenem Nimbus wendet den Körper etwas nach rechts, richtet jedoch das Gesicht nach links. Sie rafft mit der rechten Hand ihren Mantel und hält in der linken das Schwert aufrecht. Der Erdboden steigt nach beiden Seiten an. 43×27.

Willsh. p. 289, D. 103, 6, Dodg. p. 46, A 3 ⟨6⟩, — abg. Haebler H. K. Tf. 44 und Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 5.

AUGSBURG S. K. S. B. Ockergelb, grün, graubraun, rosa.

LONDON B. M. Gelb, grün, lackrot.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung ⟨auf Kalender⟩.

WIEN FÜRST LIECHTENSTEIN. Ohne Bemalung ⟨Kalender⟩.

Dieses Blättchen gehört zu den Augsburger Kalenderillustrationen von 1485. Vgl. Nr. 1074a, auch 60 und 788.

1336. *St. Catharina.* Die Heilige mit Krone und Nimbus steht etwas nach rechts gewendet, sie hält das Schwert über der rechten Schulter und das Rad auf ihrer verdeckten linken Hand. Der Erdboden ist durch einen wagerechten Strich angedeutet. 35×29.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Willsh. p. 282, D. 99, Dodg. p. 89, A 77.
LONDON B. M. Grün, lackrot, gelb, hellbraun.
NEW YORK, PROF. MABBOTT. Lackrot, spangrün, gelb, blaßbraun.
Dieses Blättchen gehört zu der bei Nr. 1096 beschriebenen Folge. Das zweite Exemplar war vor einigen dreißig Jahren im Besitz des Antiquariats Caspar Haugg in Augsburg.

1337. *St. Catharina* ⟨Brustbild⟩. Die Heilige mit langem Haar und reichem Brokatkleid trägt eine dreizinkige Krone, deren Mitte prächtig verziert ist und einen Nimbus in dem innen aus kleinen Bogen ein zweiter Kreis gebildet gewesen zu sein scheint. Sie ist nach rechts gewendet, ihre schmale rechte Hand liegt auf dem Schwertgriff und auf der linken hält sie ein kleines Stück des zerbrochenen Rades. Den Hintergrund füllt bis zur halben Höhe eine Steinmauer, darüber befanden sich Wolken oder Bäume oder dergleichen ⟨die aber durch eine dicke Goldschicht verdeckt sind⟩. 80×55.
abg. G. G. XXI Tf. LXIX Nr. 138.
BERLIN K. K. Hellkarmin, gelbgrün, blaßzinnober, gelb, dickes Gold. Rand: hellblau und zinnober.
Sauber geschnittenes Blatt, das vielleicht in Burgund, aber möglicherweise auch in der Augsburger Gegend geschnitten sein könnte.

1338. *St. Catharina (Enthauptung).* Die Heilige mit fünfzinkiger Krone und Nimbus kniet betend nach rechts gewendet auf dem Rade. Links hinter ihr steht der vom Rücken gesehene, barhäuptige Henker, der den linken Fuß auf ihren Mantel gesetzt hat, mit nach rechts gewendetem Gesicht auf sie herabblickt und mit beiden Händen zum Schlage mit dem Schwert ausholt. Im Mittelgrunde ist ein mit vier Grasbüscheln bewachsenes Terrain, das links und rechts bergig ansteigt, und auf dem rechts ein großblättriger Baum steht. Im Hintergrund fließt ein Wasser, an dessen Ufer zwei turmartige Gebäude und das Dach eines Hauses sichtbar sind. In der Luft sind drei wellenartige Wolken. 186×126.
Cb. 597, — abg. Bou. pl. 72 Nr. 135.
PARIS B. N. Ockergelb, hellbraun, rosa, grün. ⟨Leider sind später verschiedene Sachen mit der Feder eingezeichnet und zum Teil wieder entfernt, auch ist das Blatt links oben beschädigt.⟩
In der Bodenseegegend um 1470—80 entstanden und von einem geschickten Künstler entworfen. Vgl. die folgende Nummer.

1338a. *St. Catharina (Enthauptung).* Täuschende Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. 187×127.
abg. Es. 54, Anz. f. K. d. D. V. Bd. XIX S. 277 und K. H. G. M. S. 11, Hst. 6b.
NÜRNBERG G. M. besitzt den aus Kloster Söfflingen bei Ulm stammenden Holzstock.
Die Unterschiede sind so minimal, daß ich lange im Zweifel war, ob es sich nicht doch um denselben Holzstock handeln könnte. Da sich aber sein Gegenstück Nr. 1732a, das auf die Rückseite desselben Holzstocks geschnitten ist, unzweifelhaft als Kopie erwies und auch fast alle übrigen Söfflinger Holzstöcke lediglich Kopien sind, so kann ich dies nunmehr auch von dem vorliegenden mit ziemlicher Sicherheit behaupten.

1339. *St. Catharina (Enthauptung).* Die Heilige mit langem Haar und Nimbus kniet betend mit nach vorn gebeugtem Körper nach rechts gewendet. Links hinter ihr steht der bärtige Henker, der eine hohe spitze Kopfbedeckung und hohe Stiefeln trägt und um die Hüften eine breite schwarze Säbelscheide hängen hat, er hält in beiden behandschuhten Händen ein breites gebogenes Henkerschwert und holt damit zum Schlage aus. Im Hintergrund steht das Gestell mit dem Rade, das zwei Engel mit Hämmern zerschlagen. Am Boden sprießt rechts ein Kleeblattbüschel, auch sind noch sechs Grasbüschel vorn und seitlich verteilt. Auf einem hufeisenförmigen Band über der Heiligen steht **Sancta Kathernna virgo et martir.** 179×112.
abg. G. G. VII Tf. XXII.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

BERLIN K. K. Lackrot, spangrün, hellgelb, nußbraun, dunkelgrau. Schwarzer Pressendruck.
Südschwäbisch oder oberrheinisch um 1450—1460. Gute Briefmalerarbeit.

1340. *St. Catharina (Enthauptung).* Die Heilige im „Gretchenkostüm" mit Nimbus ‹ob sie eine Krone oder dergleichen auf dem Kopf hatte, läßt sich durch das Gold nicht feststellen› kniet nach rechts gewendet mit gefalteten Händen. Hinter ihr links steht ein Henker mit runder Mütze, von hinten gesehen, aber den Kopf nach rechts wendend. Er hat den rechten Fuß auf ihr am Boden ausgebreitetes Gewand gesetzt und ist im Begriff, das Schwert aus der Scheide zu ziehen. Etwas weiter im Hintergrund steht ein bärtiger Aufseher, der seinen Stab mit der rechten Hand erhebt und mit der linken den Kopf kratzt. Rechts ist das Gestell mit dem Rade, das von den aus den Wolken fallenden Steinen zertrümmert wird und unter dem der Henker Schutz gesucht hat. Doppeleinfassung. 140×95.

abg. Slg. Heitz Bd. 46 Tf. 7.

HANNOVER K.-M. Blau, mennige, karmin, gelbbraun, gelbgrün, gold. Reiberdruck.

Recht hübsches Blatt von guter Zeichnung und sorgfältig bemalt, das um 1480 vielleicht in Franken entstanden ist. In der Idee mit dem folgenden verwandt.

1341. *St. Catharina (Enthauptung).* Die Heilige barhäuptig, mit Nimbus, kniet betend ohne Mantel nach rechts gewendet. Ein links hinter ihr stehender barhäuptiger Henker schwingt mit verdrehtem Oberkörper das lange Schwert, um das Urteil zu vollziehen, neben ihm stehen drei Zuschauer, deren vorderster eine Krone trägt. Rechts steht das Gestell mit dem Rade, dessen Messer herabfallen. Darunter liegt ein Henker, der mit der Hand seinen Kopf gegen die herabfallenden Eisenstücke zu schützen sucht, während links hinter den Beinen des Scharfrichters ein zweiter Knecht bereits tot am Boden liegt. Auf letzterem sprießen allerhand Grasbüschel. 143×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 31.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, grün, blaßbraun, zinnober, gold. Rand: grauviolett mit aufgestreutem Quarz. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Eigenartiges, um 1450 entstandenes Blatt, dessen Heimat vielleicht am Oberlauf des Rheins zu suchen ist. Vgl. Nr. 29.

1342. *St. Catharina (Enthauptung).* Ein Henker schlägt der Heiligen den Kopf ab, während ein Engel das Rad zerschlägt. 96×94.

NÜRNBERG G. M.

Da ich glaubte, daß es sich um einen Buchausschnitt handle, habe ich mir leider keine ausreichenden Notizen gemacht. Ähnliche Darstellungen findet man in großer Zahl in den verschiedenen Ausgaben des „Heiligen-Leben" des Jacobus de Voragine.

1343. *St. Catharina (Enthauptung).* Die Heilige, deren Mantel herabgesunken ist, kniet betend in der Mitte. Rechts vor ihr steht der Henker, dessen Hosenbeine von ungleicher Länge sind, er stützt sich auf das Richtschwert und blickt auf den Engel, der ein weißes Märtyrer-Gewand herbeibringt. Links oben ist ein doppeltes, mit Messern versehenes Rad. 77×60.

W. u. Z. 194, 6, Huth-Catalogue p. 1714.

LONDON B. M. Rot, gelb, blaßbraun. Flügel: grün und gelb. Rand: rot.

Schwäbisch um 1470—80 und zur Folge Nr. 1189 gehörend. Das Blatt gelangte nach Weigels Auktion in die Sammlung Alfred Huth in London. Im Jahre 1914 wurde ein zweites Exemplar von Jacques Rosenthal in München angeboten.

St. Catharina und St. Barbara. Siehe die Nrn. 1264m–1266, auch 1320b.

St. Catharina, St. Barbara und die Madonna. Siehe Nr. 1150–1155.

1344. *St. Catharina und St. Ansano.* Der Heilige mit starkem, am Kinn geteilten Bart und Schnurrbart, mit Mitra und Nimbus und in einem Gewand mit gesticktem Kragen steht links mit dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Krummstab auf der rechten Schulter. Ihm gegenüber steht Catharina mit welligem, in der Mitte gescheiteltem Haar, das von einem Nimbus umrahmt ist; ihr Gürtel sitzt oberhalb der Hüften. Ihr Mantel ist malerisch über die rechte Schulter geworfen und läßt den linken Arm frei. An ihrer rechten Seite lehnt das große Rad, in der linken Hand hält sie eine Palme. Beide Heilige halten gemeinsam, und zwar Ansano mit der linken, Catharina mit der rechten Hand, eine zwischen ihnen stehende hohe, verzierte Lanze, auf der ein ornamentiertes Kreuz angebracht ist, von dem nach rechts hin eine Wallfahrtsfahne flattert. 270×⟨163?⟩.

RAVENNA B. C. Grün, gelb, karmesin, hell- und dunkelbraun, zinnober. — Der Abdruck ist mangelhaft, so daß die Linien wie aus Punkten zusammengesetzt erscheinen.

Italienisches Blatt um 1475, wahrscheinlich in Siena entstanden, deren Patrone diese beiden Heiligen waren.

St. Catharina von Bologna. Siehe Nr. 1757.

1345. *St. Catharina von Siena.* Die Heilige in Dominikanerinnen-Ordenstracht ⟨hellesKleid, grauer Mantel⟩ und Kopfschleier, dessen Enden lang herabfallen, und mit Nimbus steht ganz nach vorn gewendet. Sie hält in der rechten Hand außer einer langen Binde ⟨zum Verbinden von Wunden?⟩ ein Kirchenmodell, über dem eine Hand mit einem Herzen schwebt, auf der linken ein geschlossenes Buch nebst einem Lilienzweig, dessen Mitte ein Kruzifix bildet. Über dem Haupt der Heiligen schwebt die hl. Taube, darüber erscheint Christus, um ihr die Dornenkrone auf das Haupt zu setzen, während von jeder Seite ein Engel mit einer goldenen Krone herbeifliegt. Das Ganze befindet sich in einer Gemälde-Umrahmung mit Akanthusblättern auf schwarzem Grund. ⟨215?⟩×137.

abg. Slg. Heitz Bd. 11 Tf. 11.

BASEL OE. K. Mennige, gelbgrün, blau, karmin, rosa, dunkelgrau, goldgelb ⟨unten abgerissen⟩.

Abgesehen von den etwas stieren Augen ganz hervorragendes italienisches Blatt, das bald nach der 1461 erfolgten Kanonisierung erschienen sein dürfte. Es klebte in einem deutschen Psalter ⟨o. O. u. J.⟩, in dem der Rubrikator die Jahreszahl 1477 hinzugefügt hatte.

1345a. *St. Catharina von Siena.* Die Heilige mit Kopfschleier, Dornenkrone und Reifnimbus steht mit nach links gewendetem Haupt, aber nach rechts gerichteten Fußspitzen auf einem wagerecht abgegrenzten Fußboden, der mit viereckigen Fliesen, die schräg nach rechts gerichtet sind, belegt ist. Ihre Hände kreuzen sich auf der Brust, und zwar hält sie in der rechten ein Kruzifix, in der linken ein Herz. Auf den Seiten ist je eine Säule, die ein phantastisches Bogenwerk mit vier abwärts gerichteten Ornamenten tragen. Mitten unten steht S ? katheriā sen̄ auf einer Tafel. Doppeleinfassung. 75×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 58 Nr. 6.

WOLFENBÜTTEL L. B. Ohne Bemalung ⟨beschädigt⟩.

Sauber geschnittenes Blättchen mit viel Schraffierung, das kaum noch dem Ende des XV. Jahrhunderts angehört und vielleicht in Augsburg entstanden ist. Es stammt anscheinend aus derselben Werkstatt wie die bei Nr. 1665b beschriebene Folge.

1346. *St. Catharina von Siena und St. Augustin.* Vor einem großblumigen Teppich mit Fransen, der an einer Querstange aufgehängt ist, steht links die Heilige im Ordensgewand ⟨schwarzes Kleid, schwarze Kapuze, heller Mantel⟩ mit Doppelreifnimbus nach rechts gewendet. Sie hält auf der rechten Hand ein geschlossenes Buch, auf dem drei Steine ruhen und in der linken ein Herz, aus dem ein Kruzifix zwischen zwei Lilienstengeln herauswächst. – Rechts steht Augustin in prächtigem Bischofsgewande mit Mitra und Doppelreifnimbus nach links gewendet; er hält in der rechten Hand senkrecht den Krummstab und auf der andern ein Buch, auf dem ein von einem Pfeile durchbohrtes Herz sich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

befindet. Oben liest man · S. Katherina de moncauolcana. ~ · S. Auguſtinus. Der Fußboden ist mit viereckigen Fliesen gepflastert. 170×113.

abg. G. G. XXI Tf. LXVIII Nr. 139.

BERLIN K. K. Schwarz, lackrot, dunkelgrün, grau, lichtbraun.

Am Ende des 15. Jahrhunderts, wohl unter Benutzung eines italienischen Vorbildes, in Schwaben oder der Schweiz entstanden.

1347. *St. Catharina von Schweden.* In der Mitte vor einem schmalen Granatmusterteppich steht nach links gewendet die Heilige in der Ordenstracht der Brigittinerinnen mit einem Lilienstengel in der rechten Hand und dem Äbtissinnenstab über der linken Schulter. Eine Hirschkuh hat sich mit erhobenen Vorderbeinen von links an sie gelehnt, rechts hinter der Heiligen steht ein niedriger viereckiger Tisch mit einem Blumentopf, über ihr schweben zwei Engel, die eine Krone halten. Diese Szene ist in einem mit Gras und Kräutern bewachsenen Garten dargestellt, der hinten durch eine Steinmauer abgeschlossen ist, über die hinweg man die Türme einer Stadt sieht. Unter diesem Bilde ist die Inschrift · S9 katherina de ſwetia filia Sr birgitæ. – Das Ganze ist von einer Bordüre mit allerhand einzelnen Blumen umrahmt. 114×95.

abg. Slg. Heitz Bd. 49 Tf. 19.

HAARLEM ST. MUS. Grau, hellbraun, blaßgelb, grün, schwarz, blau ⟨hell und dunkel⟩, rot.

Gehört zu den bei Nr. 37 aufgeführten Leydener Arbeiten. Die Darstellung ist mit dem Teigdruck Nr. 2842a verwandt.

St. Catharina von Schweden und St. Brigitta. Siehe die Nrn. 1311–13.

1347m ⟨= 2940⟩. *St. Christina.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone und Nimbus steht ein wenig nach links gewendet. Sie hält die rechte Hand auf der Brust und hält mit der linken den mit einem Bande um ihren Hals befestigten Mühlstein. Der Boden ist durch eine ungleiche Linie angedeutet. 60×41.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 29.

MÜNCHEN STB. Lackrot, gelb, grün.

Gehört zur Folge Nr. 49a.

1348. *St. Christoph (Fragment).* Der Heilige schreitet nach links durch ein fischreiches Wasser, er stützt sich mit beiden Händen auf einen Baum und blickt rückwärts nach dem Kinde, das mit fliegendem Mantel auf seiner linken Schulter sitzt und die Hand segnend erhebt. Am Saum seines Gewandes sind als Verzierung die zum Teil undeutlichen Buchstaben TNZO ESISNS angebracht. Links am Ufer steht der Einsiedler mit einer Laterne, rechts vorn ist anscheinend eine Mühle mit dem Müller in der Tür. Jenseits des Wassers ist rechts ein Schloß unter strahlendem Mondschein. ⟨355×243?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 59 Tf. 11.

WEIMAR S. M. Lackrot, braun, ockergelb, grün, schwarz. Reiberdruck.

Vermutlich um 1475 entstanden und Gegenstück zu dem hl. Hieronymus Nr. 1527b. Die Kreuze auf den Knien des Heiligen scheinen auf den Rhein zu deuten, seine Kopfhaltung erinnert an Nr. 1350a. Schade, daß dieses gut geschnittene Blatt so mangelhaft erhalten ist.

1348a. *St. Christoph.* Der Heilige mit langem Haar und starkem, am Kinn geteilten Bart schreitet mit aufgeschlagenen Hosen und kurzem geschlitzten Rock, dessen Saum mit Borte besetzt ist, nach links durch ein Wasser mit zwei Schwänen und einem Fisch. Sein Mantel flattert weit nach rechts, sein Gesicht ist völlig im Profil sichtbar und er stützt sich mit beiden Händen auf einen grünenden Baum. Auf seinen Schultern kniet das Kind, das mit einem Kreuznimbus mit schwarzem Keil geschmückt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ist und sich mit der linken Hand an einer Stirnlocke des Riesen festhält. Links vor einer Hütte ist der ziemlich große Einsiedler, der eine kleine Kerze hält. Vorn rechts ist eine Windmühle, im übrigen ist der Vordergrund leer, während sich hinten rechts ein Dorf befindet. 525×370.

AACHEN, VIKAR J. HOFFMANN besitzt den Holzstock.

BERLIN K. K. Neudruck.

Diese nicht unbedeutende Arbeit muß um 1480, vermutlich am Niederrhein entstanden sein. Sie befindet sich auf der Rückseite desselben Holzstocks, auf dessen Vorderseite die unter Nr. 470 m beschriebene „Kreuzigung" graviert ist.

1348b. *St. Christoph.* Der Heilige mit Turban auf dem Haupt und starkem, in Strähnen ausgehenden Bart steht etwas nach rechts blickend im Wasser, er stützt sich mit der rechten Hand auf einen Baum, seine Füße sind nackt, an seinem Gürtel hängt rechts ein Rosenkranz und sein Mantel umschließt nicht nur die Figur, sondern auch den Stab links. Das Kind sitzt auf seinen Schultern, es hält in der rechten Hand die Weltkugel und die Kreuzfahne und hebt die linke segnend empor, sein Gewand fliegt nach rechts und über seinem Haupt schwebt ein Doppelkreisnimbus. Links ist ein Felsen, aus dessen Höhle der Einsiedler mit einer Leuchte in der rechten und Stock und Rosenkranz in der linken Hand tritt. Links am Wasser ist eine Stadt. 387×268.

??? Ohne Bemalung.

Dieses Blatt, das ich bei H. Holtorp in Auteuil sah, stammt vielleicht noch aus dem 15. Jahrhdt., erinnert aber an die Arbeiten Walters von Assen. — Was den Bart betrifft, so werden die eigenartigen Strähnen in einem Gedicht des 15. Jahrhdts. »gerielte swanczen« genannt. Wie es heute noch bei polnischen Juden Sitte ist, wurde das Haar abends geteilt, mit nassen Händen gerieben und zugebunden, so daß lange Locken wie bei den Bologneser Hündchen entstehen.

1349. *St. Christoph 1423.* Der Heilige mit langem Bart und Doppelreifnimbus schreitet nach rechts durch das Wasser, das seine Füße umspült und in dem vorn ein Fisch sichtbar ist, und wendet den Kopf rückwärts, während sein Mantel ebenfalls nach links flattert. Auf seinen Schultern sitzt das mit einem Hemd bekleidete Kind, das mit der rechten Hand segnet und in der linken den Erdball mit Kreuz hält. Rechts am Ufer vor einer Kapelle, hinter der ein doppelter Baum steht, kniet der Eremit und hält mit beiden Händen eine Laterne, in seiner Nähe sieht ein Kaninchen aus einem Erdloch hervor. Links vorn ist eine Wassermühle, vor deren Tür ein Bauer mit einem beladenen Esel hält, etwas höher sieht man einen Müllergesellen mit einem Mehlsack auf dem Rücken auf dem Wege zu einer strohgedeckten Hütte. Unter dem Bilde steht:

Cristofori faciem die quacumqz tueris ·:· Millesimo cccc°
Illa nempe die morte mala non morieris ·:· xx°tercio: ⁂

Starke Einfassungslinie. 293×205.

Heinecken Id. gén. p. 250, v. Murr: Journal 1776 S. 104, Jansen I pl. 4, M. de Laborde im »l'Artiste« 1839 mit Abb., Heller S. 40 mit Abb., Dibdin: Bibl. Spencer I p. 2 mit teilw. Abb., Dibdin: Bibliogr. Tour vol. II p. 143 und 2. Ausg. vol. II p. 56, Koning: Dissertation 1819, Duchesne: Notice des Est. exp. à la Bibl. Roy., Paris 1827, Ottley: Engraving I, 90 mit Abb., Ottley: Printing p. 185, Nagler K. L. Bd. IX S. 10, Sotzmann in Raumers Taschenbuch 1837 S. 504, Sotheby: Principia III p. 174, P. I. p. 27, Chatto and Jackson p. 61, Willshire: Introduction p. 160, Willsh. p. 194, D. 16, Falkenstein S. 15, Renouvier p. 47, H. F. Holt in Notes and Queries 1868, Lippmann im Rep. f. K. W. Bd. I, Dodg. p. 89 und Dodg. Ryl. Tf. II und IIa.

Faksimiles: 1) unten mit Inschrift: Scalps. sec. Orig. Sebast. Roland Norib. 1775 ⟨diese Inschrift wurde mehrfach entfernt ⟨abg. Slg. Heitz Bd. 11 Tf. 9)⟩, 2) mit Inschrift: Secundum copiam S. Rolandi ⟨1775⟩ scalpsit Zeune. 1821, 3) W. J. Linton: Titelbild zu The masters of wood-engraving, London 1891 auch im Publishers' Circular vol. LVI p. 104. 4) Ein wirklich getreues Abbild befindet sich in der oben angegebenen Manchester-Publikation von C. Dodgson, und zwar in einer schwarzen und einer farbigen Ausgabe, sowie bei Gl. Tf. 33.

MANCHESTER J. R. L. Gelb, grün, blau, braunviolett, schwarz, grau.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In Paris, London und mehreren anderen Sammlungen befinden sich Rolandsche Kopien, die als Originale erworben wurden. Vgl. auch die unter den Nrn. 2074—2076 angegebenen Fälschungen.

Im Manuel hatte ich, da dieses berühmte Blatt während der Verkaufsverhandlungen der Sammlung des Lord Spencer an Mrs. Rylands nicht besichtigt werden konnte, auf Grund der damals vorhandenen Abbildungen behauptet, daß die Jahreszahl sich auf irgendein historisches Ereignis beziehen müsse, aber nicht das Entstehungsjahr des Holzschnitts bezeichne. Nachdem ich inzwischen das Original gesehen habe, bin ich auch jetzt noch der Ansicht, daß die Jahreszahl nicht als Entstehungsjahr des Holzschnitts aufzufassen ist. Allerdings bin ich mir darüber klar, daß man die oberrheinischen Blätter nicht nach denselben Gesichtspunkten datieren darf wie die übrigen oberdeutschen, denn Schraffierung wurde dort viel früher angewendet als sonstwo, und auch der Landschaft und dem Vordergrund wurde viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Trotzdem glaube ich nicht, daß das Blatt vor etwa 1440 entstanden sein dürfte. Es klebt in derselben Handschrift wie die Nr. 28, beide stammen aus derselben Werkstatt und sind mit denselben Farben bemalt, auch die Nrn. 84 und 98 gehören dieser Gruppe an. Die Landschaft, die Bäume und das Kaninchen bezeugen den oberrheinischen ⟨Schweizer?⟩ Ursprung. Mit Daten aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhdts. sind außer dem vorliegenden Blatt nur noch die Madonnengruppe Nr. 1160, der hl. Nikolaus Nr. 1637 und St. Sebastian Nr. 1681 versehen, und auch bei diesen Blättern handelt es sich nur um historische Daten, wie es bei den Nrn. 1017 und 1943 ganz zweifellos der Fall ist. Der hl. Christoph war Patron gegen plötzlichen Tod, besonders bei Überschwemmungen und Wassernot. Im XV. Jahrhdt. stieg der Rhein mehrfach über seine Ufer, und eine der schlimmsten Katastrophen wird aus dem Jahre 1421 gemeldet. Vielleicht hat unser Blatt Bezug auf eine Rettung aus solcher Not.

1350. *St. Christoph.* Der Heilige, mit einem Mantel bekleidet, dessen Ende weit nach rechts flattert, steht, den mit einer Stirnbinde geschmückten Kopf etwas nach rechts wendend, in einem Wasser, in dem man zwei Sirenen, einen Fisch und ein Ungeheuer sieht. Er stützt sich mit der rechten Hand auf einen grünenden Baum und hält mit der anderen das auf seinen Schultern sitzende Kind, dessen Mantel nach rechts flattert. Es segnet mit der Linken und hält den Erdball in der Rechten. Links vor einem Gehölz ist der Eremit mit einer Laterne und einem Stock in den Händen. 284×185.

PARIS B. N. Lackrot, grün, mennige, rotbraun, hellblau, grün, dunkelgrau. Hintergrund: gelb.

Am Ende des 15. Jahrhdts., vielleicht in der Schweiz oder in Oberösterreich entstanden und Gegenstück zum hl. Florian Nr. 1421.

1350a. *St. Christoph.* Der Heilige, von vorn gesehen, steht fast bis zu den Knien im Wasser und schreitet augenscheinlich nach links. Er wendet jedoch sein mit langem, starkem Bart versehenes Haupt nach rechts und blickt nach dem fast nackten Kinde, das er mit der linken Hand stützt, während seine rechte einen jungen Eichstamm umfaßt, dessen Krone aus zehn Blättern und vier Eicheln besteht. Das Kind hat einen eigenartigen Kreuznimbus und erhebt segnend die rechte Hand, sein Mantel bedeckt nur die Schultern und flattert weit nach rechts, während der des Heiligen nach der entgegengesetzten Richtung sich bewegt. Das Wasser wird links und rechts durch je einen schroffen Felsen begrenzt, auf dem rechten befindet sich ein Baum mit zwei grünenden Ästen und einem abgesägten. 283×201.

abg. G. G. VII Tf. X, Gl. Tf. 30.

BERLIN K. K. Blasses Gelb, hellbraun, stumpfkarmin, grün, leuchtend Rot.

Interessantes Blatt von etwa 1430—40, nur die Finger sind etwas krallenartig und erinnern an die Nrn. 859 und 861. Es dürfte in der Bodenseegegend entstanden sein. — Im Jahre 1907 befand es sich im Antiquariat Jacques Rosenthal in München.

1351. *St. Christoph.* Der Heilige schreitet durch einen ringsherum von Ufern umschlossenen See, in dem vier Fische und ein Aal schwimmen, nach rechts. Er trägt eine Geldtasche am Gürtel seines am Saum und den Ärmeln mit Pelz besetzten Rockes, stützt sich mit beiden Händen auf einen Baumstamm mit drei sternartigen Laubästen und wendet seinen bärtigen Kopf rückwärts zu dem auf seinen Schultern sitzenden Kinde, das mit der rechten Hand segnet. Beider Mäntel fliegen nach links. Auf dieser Seite sieht man vorn bei einer Mühle einen Mann, der Holz spaltet, etwas höher drei verschiedenartige Bäume und mehrere Kräuter, sowie eine fliegende Möwe. Rechts schreitet ein Mann

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

⟨Mönch?⟩ auf einem Fußsteig zu einer Kapelle, vor deren Tür ein Einsiedler mit einer Fackel im Arme sitzt, zu Seiten des Weges sind drei Laubbäume und eine Anzahl Kräuter. 278×192.

W. u. Z. 184, — abg. G. G. XX Tf. VI.

LONDON GUILDH. L. Blauviolett, hellgrün, hellbraun, braunrot, mennige, blau, gold.

Dieses um 1465 entstandene Blatt ist höchstwahrscheinlich am Oberrhein entstanden, und zwar dürfte dem Zeichner die Nr. 1349 nicht unbekannt gewesen sein. Vgl. auch 1353.

1352. *St. Christoph.* Der Heilige schreitet nach links durch ein Wasser, wendet aber das Haupt etwas nach rechts dem bekleideten Kinde zu, das auf seiner linken Schulter sitzt. Der Heilige hat etwas Bart auf der Oberlippe und einen kurzen Kinnbart, aber volles langes Haar, sein am Halse verzierter Mantel ist mit drei Knöpfen auf der rechten Schulter befestigt, der Blätter treibende Baumstamm, auf den er sich mit beiden Händen stützt, hat sich unter der Last dicht über seinem rechten Knie völlig nach rechts gebogen. Links vorn vor einem niedrigen Felsen steht nach vorn blickend der Einsiedler mit einem Krückstock und einer Laterne, rechts ist ebenfalls eine niedrige Felsküste. 271×190.

P. p. 29, 5, Wes. Nr. 1, — abg. G. G. VII Tf. 5, Gl. Tf. 16.

BERLIN K. K. Ohne Bemalung.

Prächtiges altes Blatt, das dem Ende des ersten Viertels des 15. Jahrhdts. angehört und vielleicht Olmützer Ursprungs ist. ⟨Gegenstück zu 1733?⟩ Leider sind, da es sich um einen Handabdruck handelt, wie er in der ältesten Zeit üblich war, einzelne Partien — besonders bei dem Kopf des Heiligen — nicht deutlich sichtbar, wodurch zwar die Beschreibung, nicht aber die Wirkung des Blattes beeinträchtigt wird. Vgl. die folgende Nummer.

1352a. *St. Christoph* ⟨Fragment⟩. Gegenseitig zur vorhergehenden Nummer.

MÜNCHEN U. B.

Wie Baumeister in der Einleitung zu Bd. 51 der Heitzschen Sammlung S. 6 berichtet, befinden sich Reste eines Blattes, das dem vorhergehenden im Gegensinn genau entspricht, auf der Innenseite des Rückendeckels der Handschrift Cod. Ms. fol. 113, die noch den alten Landshuter Universitätsstempel trägt.

1353. *St. Christoph.* Der Heilige mit Doppelreifnimbus steht ganz von vorn gesehen in einem schmalen Gewässer, der rechte Fuß steht noch im Wasser, aber er erhebt den linken, um ans Land zu steigen. Sein Gesicht ist von einem runden Bart umrahmt, die Stirn von einer Schapel umgeben, um die Hüften sitzt ein Gürtel mit einer Geldtasche. Während er die linke Hand auf einen oben abgebrochenen Baumstamm stützt, hat er die rechte in die Seite gestemmt, um die Schulter, auf der das Kind sitzt, zu unterstützen. Dieses ist bekleidet, trägt einen Kreuznimbus und erhebt segnend die Rechte. Links vorn ist eine Mühle, vor dessen Tür ein Mann Holz spaltet, dahinter ist ein Esel in der Nähe eines Baumes, darüber steigt das Ufer gebirgig an und trägt auf seiner Spitze ein Haus und einen viereckigen Turm. Das Ufer rechts ist kahl, doch sieht man aus einer Felsspalte den Kopf eines Kaninchens hervorschauen, höher hinauf ist der Einsiedler, der mit beiden Händen eine Laterne hält. Doppeleinfassung. 276×177.

abg. Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 77.

? ? ? Lackrot, grün, blaßbraun. Schwarzer Druck.

Das Bild macht einen steifen Eindruck. Die Hauptfigur ist wohl von dem Zeichner selbst entworfen, der rechte Arm ist zu kurz, die linke Hand recht ungeschickt, das Übrige scheint entlehnt, namentlich gleicht der Holzspalter dem auf Nr. 1351. Die Datierung ist infolgedessen sehr schwierig, vielleicht nicht vor 1450—70. Das Blatt tauchte zuerst auf der Georg Gutekunst-Auktion vom 9. Februar 1885 auf.

1353a. *St. Christoph.* Der Heilige mit starkem Haar und etwas struppigem Bart schreitet nach rechts durch ein flaches Wasser, so daß seine Füße sichtbar sind. Sein Hemd bedeckt notdürftig die Oberschenkel, sein Rock und sein Mantel flattern nach links und er stützt sich mit beiden Händen auf einen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Baumstamm mit vier trockenen Ästen. Auf seinen Schultern sitzt das Kind mit schwarzem Kreuznimbus und hält mit der rechten Hand das auf dem Erdball stehende Kreuz, an dem die Siegesfahne flattert. Am Ufer links steht ganz hinten ein Baum, dessen Laub ein gestricheltes Dreieck bildet, auf dem steilen Ufer rechts, neben dem eine Ente schwimmt, sitzt der Einsiedler mit einer Laterne in der linken Hand, im Vordergrund ist links Schilfrohr und rechts sind drei Kräuter. 266×186.

abg. Slg. Heitz Bd. 5 Tf. 6.

TÜBINGEN U. B. Spangrün, blaßgelb, lackrot, rosa, grau, schwarz. Luft: grau. Rand: orangerot. Grauer Druck.

Dieses um 1475 entstandene Blatt ist nach Stadler ⟨Wolgemut S. 176s⟩ nürnbergischen Ursprungs, wozu die Lufttönung sehr gut paßt. Gegenstück zu Nr. 1540a.

1354. *St. Christoph.* Der Heilige mit starkem Haarwuchs und kräftigem Bart steht in seichtem Wasser nach rechts gewendet. Er hat einen verzierten Gürtel mit Geldtasche, sein Mantel und seine Sendelbinde flattern weit nach links und er stützt sich mit beiden Händen auf einen Baumstamm mit sechs palmenähnlichen Blättern. Das ebenfalls nach rechts gewendete Kind sitzt auf seinen Schultern, es hat einen breiten Kreuznimbus, segnet mit der rechten Hand und hält sich mit der linken am Haar des Riesen fest, sein Mantel flattert im Bogen nach rechts. Vorn links ist ein niedriger Fels, rechts ein hoher, auf dessen Mitte der bärtige Einsiedler mit einer brennenden Fackel kniet, während auf der Spitze eine Kapelle steht. 185×123. – Dies alles befindet sich in einer Umrahmung, die ein mit Blattornament versehenes breites Band darstellt, das sich um einen dünnen Stab windet und von acht runden vierblättrigen Blumen in Vierecken unterbrochen wird. 253×192.

B. K. 2518, — abg. E. H. W. Tf. LXXV Nr. 124.

WIEN H. B. Spangrün, moosgrün, gelb, lackrot, rosa, braun.

Dieses Blatt ist in Schwaben oder am Oberrhein um 1455—70 entstanden und bildet ein Gegenstück zu den Nrn. 687, 850 und 1597, die sich in derselben Umrahmung befinden. — Kopien nach dem vorliegenden Blatt, jedoch ohne Umrahmung, sind unter den Nrn. 1361 und 1360 aufgeführt.

1355. *St. Christoph.* Der bärtige Heilige mit starkem, sich im Nacken kräuselnden Kopfhaar, aber ohne Nimbus, steht in dem fast runden, mit einem Fisch besetzten Wasser nach rechts gewendet und stützt sich mit beiden Händen auf einen Baum, dessen Krone aus großen kleeblattartigen Blättern besteht. Sein Mantel ist über die linke Schulter geschlagen und flattert nur wenig. Das auf seiner rechten Schulter sitzende nackte Kind trägt einen verzierten Kreuznimbus, hält die Weltkugel in der rechten Hand und erhebt segnend die linke. Links und rechts ist je ein Felsen mit einem Baum. 245×175.

P. I. p. 24 und 96, — abg. W. u. Z. 12, Es. 3, A. f. K. d. D. V. Bd. XIX S. 273, G. G. a. o. III Tf. II, Pf. Tf. 4, Gl. Tf. 2.

NÜRNBERG G. M. Ohne Bemalung. Handdruck.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Ohne Bemalung ⟨leider stark verschnitten⟩.

Dieses Blatt ist irgendwo in Oberdeutschland um 1430 entstanden, es dürfte ein wenig älter als Nr. 1349 sein, ist aber jünger als 1352. — Das Nürnberger Exemplar war ursprünglich in der Sammlung des Prof. Haßler in Ulm.

1355a. *St. Christoph.* Der Heilige, bärtig und mit einer Binde um den Kopf, schreitet in lebhafter Bewegung nach links, wendet aber das Gesicht zu dem auf seiner Schulter sitzenden Kinde, das er mit der linken Hand festhält, während er die rechte auf einen Baum stützt, der gekappt ist und nur noch wenige Blätter treibt. Das Kind ist fast nackt, denn sein Mantel flattert nach rechts, es hat einen Strahlen-Kreuznimbus, segnet mit der rechten und hält den Erdball in der linken Hand. Am Ufer links steht vorn der Einsiedler mit einer Laterne in der rechten Hand, während die linke Stock und Rosenkranz hält, in der Entfernung sieht man zwischen Bäumen eine Kapelle und dahinter einen steil ansteigenden Berg. Im Vordergrunde ist links Schilf. Rechts im Mittelgrund treibt ein Mann einen beladenen Esel vor sich, dahinter ist eine Mühle vor einem fast viereckigen Felsblock. 242×172.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. G. G. XXI Tf. LXX Nr. 142.
BERLIN K. K. Grün, matterdbeerrot, ockergelb. Schwarzer Druck.
Am Ausgang des 15. Jahrhdt. im Elsaß oder der Schweiz entstanden und sehr wirkungsvoll.

1355b. *St. Christoph.* Der bärtige Heilige steht in einem Wasser, in dem fünf Fische schwimmen, breitbeinig nach rechts gewendet und stützt sich mit beiden Händen auf einen Baumstamm, der einige große Blätter treibt. Er wendet den mit einer Art Turban bekleideten Kopf nach links, nach welcher Seite auch sein Mantel fliegt. Auf seiner rechten Schulter sitzt in langem Gewand das Kind, es blickt nach links vorn, hält auf seinem rechten Knie die Weltkugel und stützt sich mit der linken Hand auf den Kopf des Riesen. Als Ufer sehen wir links vorn einen Felsen mit einem kleinen Baum, hinten einen Schwan vor einem Berge, rechts vorn einen kleinen Baum, etwas höher einen saufenden Hirsch und ganz oben eine Kirche mit Turm. Unten ist ein fünfzeiliger Typentext, dessen erste Zeile beginnt ¶ **Barmhercziger ewiger got**, während die letzte Zeile lautet **gefreyet ist zů bitten. A. K.. M.** Ohne den Text 231×151.

abg. Slg. Heitz Bd. 9 Tf. 8.
HEIDELBERG U. B. Hellbraun, grün, lackrot, rosa, schwarz.
Dieses Blatt ist, wie sich aus den drei Initialen am Schluß ergibt, von Albert Kunne in Memmingen um 1490 gedruckt worden. Der Holzschnitt ist äußerst roh.

1356. *St. Christoph.* Der Heilige mit flatterndem Mantel schreitet nach rechts durch ein Wasser, in dem sich eine Sirene, ein Fisch und ein Meerlöwe ⟨!⟩ befinden, und stützt sich mit der linken Hand auf einen fast blattlosen Baum, während er mit der rechten das auf seinen Schultern sitzende Kind hält. Dieses ist mit einem Liliennimbus ohne Reif geziert und hält die Weltkugel in der Linken. Im Hintergrund rechts ist eine Kapelle, vor der sich der Einsiedler mit einer Laterne befindet. 216×143.

BERLIN K. K. Braunkarmesin, gelbgrün, schwarz, grau.
Anscheinend um 1490—1500 im Elsaß entstanden und möglicherweise ein Buchausschnitt.

1357. *St. Christoph.* Der Heilige, dessen Haupt einen eigenartigen Kinn- und kurzen Backenbart sowie sich kräuselndes Haar mit Stirnlocke zeigt, schreitet in einem enganliegenden Rock und einem Mantel, der bis zu den Knien reicht und dessen über die linke Schulter geschlagenes Ende etwas nach links flattert, nach rechts bis zu den Knien durch das Wasser und stützt sich mit beiden Händen auf einen jungen Eichbaum mit großen Blättern und vier Eicheln. Er wendet jedoch den Kopf nach links und blickt auf das Kind mit Kreuznimbus, das auf seiner rechten Schulter kniet ⟨!⟩ und die rechte Hand segnend erhebt. Links vorn sitzt auf einem Felsen eine Taube, rechts ist viereckiges Gestein mit einer Eule und darüber auf dem Gipfel eine kleine Kapelle. 200×125.

Wes. Nr. 4, — abg. G. G. VII Tf. XII.
BERLIN K. K. Dunkelgelb, grün, rotbraun, braungelb, hellkarmin, grauviolett, mennige, blaßblau, gold. Blasser grauer Reiberdruck.
Ganz eigenartiges, hervorragendes Blatt, das um 1430—40 entstanden ist und wahrscheinlich ein Gegenstück zu Nr. 29, 920 und 1425 bildet.

1357a. *St. Christoph.* Der Heilige im Hemd mit Manschetten, bis zu den Knien aufgekrempten Hosen und einem Mantel, dessen beide Enden nach rechts flattern, schreitet in einem Wasser, in dem ein Hecht schwimmt, mit großem Schritt nach links, indem er sich mit beiden Händen auf einen belaubten Baumstamm stützt. Sein bärtiges, die Zähne zeigendes und mit einer Sendelbinde geschmücktes Haupt ist fast wagerecht nach links geneigt, blickt jedoch nach rechts oben zu dem lockigen Kinde, dessen Mantel nach links fliegt und das mit einem aus drei Strichen gebildeten Kreuznimbus geschmückt ist. Das Kind sitzt in seinem Nacken, hält sich mit der rechten Hand an der Sendelbinde fest und er-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hebt segnend die linke. Links ist steiler Felsen mit einem Baum auf dem Gipfel. Oben und unten einlinige, an den Seiten doppellinige Einfassung. 200×128.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 12.

GRAZ U. Braunrot mit Lack, mattgrün, hellgrau, gelbbraun, ockergelb, gelbrot.

Eigenartiges, um die Mitte des Jahrhunderts, vielleicht in einem der Alpenländer entstandenes Blatt und Gegenstück zu Nr. 1547a. Es klebt mit diesem in einer Handschrift ⟨I. 1262⟩, die ursprünglich dem Cisterzienserstift Neuberg in der Obersteiermark gehörte.

1358. *St. Christoph.* Der Heilige mit nach links flatternder Sendelbinde und aufgekrempten Hosen schreitet nach links durch ein fischloses Wasser und trägt auf der linken Schulter das Kind, dessen Mantel nach oben fliegt. Das Ufer links ist sehr felsig und hat im Vordergrund einige Bäume, rechts ist der Einsiedler mit einer Laterne vor einer Kapelle, und vorn befinden sich einige Sträucher. 192×122. – Dieser Stock ist in eine schwarzgrundige Bordüre mit Arabesken und Eckrosetten eingesetzt, die oben 25 mm und an den Seiten 12 mm breit ist.

W. u. Z. 115.

??? Rotbraun, gelb, oliv. Schwarzer Druck.

Dieses Blatt, das in Franken um 1460—80 entstanden sein soll, war im Laufe der achtziger Jahre eine Zeitlang im Besitz der Firma Ludwig Rosenthal in München und ist seitdem verschollen, falls es sich nicht etwa um das folgende Blatt handelt.

1359. *St. Christoph.* Im allgemeinen trifft die vorhergehende Beschreibung zu, doch möchte ich folgendes ergänzen: Der Heilige schreitet in seichtem Wasser nach links, indem er sich mit beiden Händen auf einen Baum mit pilzähnlichen Blättern stützt. Er wendet sein bärtiges Gesicht nach rechts oben zu dem Kinde, das mit der rechten Hand segnet und in der linken die Weltkugel hält. Auf dem linken Ufer ist unten ein Baum, auf der zweiten Terrasse sind deren zwei, vorn ist ein kleines Blümchen und ein magerer Grasbüschel, rechts ist unten ein Kraut mit drei eichelartigen Blumen, auf der mittleren Terrasse kniet der bärtige Einsiedler mit der Laterne in der rechten und einem Wanderstab in der linken Hand, auf dem obersten Plateau steht die Kapelle. Doppeleinfassung. 189×121. – Die Bordüre ist aus Leisten zusammengesetzt, und zwar sind oben und unten deren zwei nebeneinander, an den Seiten nur je eine. In den Ecken ist je ein Quadrat mit einer Blume, die vier helle Blätter in Kreuzform hat und dazwischen vier ovale Blätter. 241×147.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 22.

DRESDEN K. K. Bräunlichweinrot mit Lack, hellbraun, gelb, bräunlichgrün, schwarz.

Dieses um 1450 in der Bodenseegegend entstandene, sauber geschnittene Blatt war vordem in der Sammlung Schultze in Wien. Geisberg vermutet, daß es aus derselben Werkstatt wie Nr. 518 stammen könne.

1360. *St. Christoph.* Die Beschreibung der Nr. 1354 paßt genau auf das vorliegende Blatt, nur fehlt die Umrahmung, und rechts oben hinter der Kapelle ist ein Baum hinzugefügt, dessen Wipfel über das Dach hinausragt. 191×134.

Cb. 448, — abg. Bou. pl. 47 Nr. 89.

PARIS B. N. Ockergelb, grün, lackrot, rosa, dunkelgrau.

Die Bemalung deutet auf Basel. Ungeschickter Schnitt um 1480. Vgl. die folgende Nummer.

1361. *St. Christoph.* Dieses Blatt entspricht genau dem vorhergehenden, nur ist jetzt auch noch links von der Kapelle ein zweiter Baum hinzugefügt. 181×131.

abg. Slg. Heitz Bd. 11 Tf. 13.

BASEL OE. K. Ockergelb, lackrot, karmesin, rosa, dunkelgrün, grau.

Dieses Blatt dürfte ebenfalls in Basel entstanden sein, aber wohl etwas früher. Die naheliegende Annahme, daß 1360 nach 1361 kopiert sei, trifft aber nicht zu, denn dann hätte der Kopist auch den zweiten Baum und die eigenartige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesteinbildung vorn rechts mit übernommen. 1360 gibt die Nr. 1354 getreuer wieder. Da aber bei letzterer der Baum hinter der Kapelle hinzugekommen ist und der Geldbeutel am Gürtel Christophs nicht zwei, sondern wie bei 1361 drei Quasten hat, so muß noch ein bisher nicht aufgefundenes Bindeglied existiert haben, das sowohl für 1360 als auch für 1361 als Vorbild gedient hat.

1362. *St. Christoph.* Der Heilige mit Kinnbart und Doppelreifnimbus schreitet im Mantel, der mit Borte besetzt ist und etwas in die Luft flattert, durch ein bewegtes Wasser, in dem sich zwei Fische tummeln, nach rechts, indem er sich auf einen grünenden Baumstamm stützt. Er trägt auf seiner rechten Schulter das bekleidete Kind, das mit einem Kreuznimbus geschmückt ist und die Weltkugel hält. Am Ufer rechts sehen wir den Eremiten mit einem Spitzhammer und einer Laterne auf den Knien vor einer Kirche auf dem Felsen. Doppeleinfassung. 187×129.

W. u. Z. 39.

??? Braun, grün, lackrot, gelb. Grauschwarzer Reiberdruck.

Dieses früher in der Sammlung des Frl. Przibram in Wien befindliche Blatt muß in Schwaben um 1450—60 entstanden sein. Eine verkleinerte Kopie befindet sich auf dem Buchstaben X des Alphabets des St. Ulrichklosters in Augsburg. Vgl. den Abdruck in Metzgers »Augsburgs älteste Druckdenkmale« 1840, Tf. 29 und Nr. 1365.

1363. *St. Christoph.* Der bärtige Heilige steht ohne Nimbus nach rechts gewendet in einem lebhaft bewegten Wasser und stemmt die rechte Hand in die Hüfte, während er die linke auf einen Baumstamm mit drei grünenden Ästen stützt. Er wendet aber sein Gesicht stark nach links und blickt auf das auf seiner rechten Schulter sitzende Kind, das in der rechten Hand ein Nest mit drei Vögeln zu halten scheint und mit der linken sein Kinn berührt. Vorn ist flaches Ufer, rechts ein niedriger Felsen. 135×74. – Dieses Bild ist von einer weißgrundigen Bordüre umgeben, die in zehn länglich-viereckigen Feldern je ein Akanthusblatt sufweist, die durch ebenso viele Vierecke mit achtblättrigen Blumen getrennt sind. 182×121.

abg. Slg. Heitz Bd. 46 Tf. 3.

HANNOVER K.-M. Blaurosa, blau, grün, hellgelb, hellbraun, mennige. Bordüre: karmesin, gelb und grün.

Sauber geschnittenes Blatt, das etwa um 1460 entstanden sein dürfte und vielleicht in Tirol oder einem anderen Alpenlande seine Heimat hat.

1364. *St. Christoph.* Der Heilige mit einer Art Turban stützt sich nach rechts gewendet auf einen trockenen Baumstamm und steht in einem Wasser, in dem drei Fische schwimmen. Das Kind mit Liliennimbus und flatterndem Mantel sitzt auf seinen Schultern. Rechts, bei einer Kapelle, befindet sich der Einsiedler mit einer Laterne. Oben links ist der Halbmond. 175×127. – Dieses Bild ist rechts und unten von einem schön gedruckten 31zeiligen Typentext umgeben: **Sancte Christofore martir dei precioſe · rogo te p nomē xpī creatori tui ∧ et per illā clemētiam quam tibi fecit quando tibi nomē ſolus impoſuit ∽ Te depcor in nomiē prīs et filij et ſpirituſ ſancti · p quē graciam batiſmi accepiſti · et ad vitā eternā peruenīſti · vt aput deum et beatiſſimā virginem Mariam eius genitricem · ſis in adiutorium michi peccatori miſerrimo · quatiu' tuo pio interuēto · faciant me vincere omēs inimicos meos q̄ cogitāt michi mala. Et per illud leue onis qd' ē Jeſus Chriſt' quē tu ſancte pat' p trāſmarinū flumez portare meruiſti · alleuiare āmonere dignae pñtes anguſtias meas malas tribulatiōs puerſas machinaciōs · fraudulētas cōſpiraciōs · mēdacia · falſa teſtimōia · et opta cōſilia. Et me liberare ab om̄i periculo et pturbatiōe corporis et aīe · honoris · rerum · et fame · ut ex hoc mūdo ſecurus exiens · ad eterna gaudia merear · peruenire · Amen.** 257×174.

W. u. Z. 152, — abg. Es. 95.

NÜRNBERG G. M. Gelbgrün, rosa, hellgelb, hellbraun.

Rohe schwäbische Briefmalerarbeit mit reichlicher Schraffierung von etwa 1475—90.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1365. *St. Christoph.* Die Beschreibung dieses Blattes stimmt völlig mit der Nr. 1362 überein, nur hat das vorliegende eine einlinige Einfassung und scheint etwas kleiner zu sein. ⟨170?⟩×116.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 30 und Dibdin: Tour in France and Germany, London 1821, III p. 277.

MÜNCHEN GR. SLG. Blaßbraun, hellgelb, Rotlack, verblaßtes Grün. Grauschwarzer Reiberdruck. ⟨Unten verschnitten.⟩

Schwäbisch um 1450—60.

1366. *St. Christoph.* Der bärtige Heilige mit Schapel und nach rechts flatterndem Mantel, aber ohne Nimbus schreitet durch ein Wasser, in dem ein Fisch schwimmt, nach links, indem er sich mit beiden Händen auf einen Baumstamm stützt, dessen Zweige gekappt sind. Auf seinen Schultern sitzt das Kind mit flatterndem Mantel, die rechte Hand segnend erhoben und in der linken den Erdball. Links am Ufer steht der bärtige Einsiedler, der sich mit der Rechten auf einen Stock stützt und in der Linken eine Fackel emporhält. Hinter ihm ist ein Häuschen mit Anbau. Im Hintergrund ist Land, das links bergig ist, und auf dessen Hügel zwei Kreuze stehen, in der Ebene rechts ist ein Baum. Doppeleinfassung. 162×110.

abg. Slg. Heitz Bd. 44 Tf. 8.

CÖLN, M. W.-R. Stahlblau, blaßbraun, bräunlichgrün, grau, rot.

Niederrheinisch um 1490—1500 und Gegenstück zu den Nrn. 1319 und 1557.

1367. *St. Christoph.* Der Heilige mit etwas Bart auf der Oberlippe und leichtem Kinnbart, sowie großem Reifnimbus schreitet, etwas nach vorn geneigt, nach rechts. Seine Ärmel sind eng und sein bis an die Knie reichendes Gewand liegt eng um den Körper. Er hält mit der rechten Hand den Fuß des auf seiner rechten Schulter in ruhiger Stellung sitzenden Kindes, das mit dem Kreuznimbus geziert ist und mit der Rechten segnet. Die linke Hand des Heiligen stützt sich auf einen Blätter treibenden Eichenstamm. ⟨Leider unten verschnitten, so daß der rechte Fuß fehlt und man nicht feststellen kann, ob überhaupt Wasser dargestellt war.⟩ ⟨158?⟩×149.

W. u. Z. 19, — abg. G. G. a. o. III Tf. VI.

NÜRNBERG G. M. Graugrün, moosgrün, dunkelfleischfarben, blaßrot, dunkelbraun.

Dieses um 1415—25 wohl in Bayern oder Salzburg entstandene Blatt zeigt uns den ältesten Typus. — Die Ruhe, wie sie dem XIV. Jahrhdt. eigen war, aber doch schon in dem vorgebeugten Körper die Arbeitsleistung zum Ausdruck bringend. — Bei Nr. 1352 sind Bart, Stirnlocke und Nimben die gleichen, auch sehen wir noch keine fliegenden Mäntel, aber der Faltenwurf ist schon unruhiger und die Uferfelsen sind bereits angedeutet. Ich möchte das vorliegende Blatt dem Meister des »Christus am Ölberg« ⟨Nr. 185⟩ zuschreiben, dessen Werk bereits von Molsdorf ⟨Gruppierungsversuche S. 5ff.⟩ zusammengestellt ist, obschon die Umrißlinien und Falten schwächer sind.

1368. *St. Christoph.* Der Heilige mit Stirnlocke, fliegendem Haar, sowie Bart auf der Oberlippe und am Kinn schreitet nach rechts durch das Wasser. Er trägt ein kurzes Gewand mit sehr kurzen Ärmeln, und auf seiner rechten Schulter sitzt das Kind mit der Weltkugel. Seine linke Hand stützt sich auf einen dünnen Baumstamm ⟨Lorbeer?⟩. Doppeleinfassung, in der sich oben die Inschrift **·S·CHRISTOPHORVS** befindet, während ganz unten mit Typen gedruckt ist: **In Modona per O.** 153×192.

MODONA M. C. Ohne Bemalung.

Der Abdruck wurde aus dem Deckel eines 1590 gedruckten Buches abgelöst und dürfte auch erst aus jener Zeit stammen, doch dürfte der Holzstock selbst ein Jahrhundert älter sein.

1369. *St. Christoph.* Der Heilige mit Stirnlocke und Vollbart steht etwas breitbeinig nach rechts in einem seichten Wasser, in dem zwei Fische zwischen seinen Füßen hindurchschwimmen. Er hat einen sehr großen Nimbus, sein Gewand reicht bis zu den Knien und ein Zipfel seines Umhangs flattert etwas nach links, er stützt sich mit beiden Händen auf einen dünnen Pilgerstab, der jedoch lanzett-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

förmige Blätter treibt und wendet den Kopf fast ganz nach vorn. Das Kind mit Kreuznimbus sitzt in langem, glatten Röckchen auf seiner rechten Schulter und streckt die rechte Hand segnend über den Kopf des Heiligen hinweg. Links ist ein niedriger Fels mit einem kleinen Baum, rechts auf einem höheren Felsen steht der Einsiedler mit einer eigenartigen Laterne vor der Tür einer Kapelle. 138×99.

Renouv. p. 43, 21; Cb. 450; — abg. Bou. pl. 48 Nr. 91.

PARIS B. N. Hellnußbraun, karmin ohne Lack, zinnober, gelbgrün, gelb, dunkelbraun.

Dieses um etwa 1430 anscheinend in Bayern entstandene Blatt läßt den Übergang von dem alten ruhigen Stil zu dem der zweiten Periode erkennen. Ob es aber ein Gegenstück zu den Nrn. 891 und 344 ist, wie Bouchot glaubt, bedarf doch wohl noch weiterer Prüfung.

1370. *St. Christoph.* Der langbärtige Heilige mit Nimbus schreitet mit mächtigem Schritt durch das ihm fast bis an die Knie reichende Wasser nach links. Er stützt sich mit beiden Händen auf einen dünnen tockenen Baumstamm und wendet das Gesicht rückwärts zu dem mit einem Kreuznimbus geschmückten Kinde, das auf seinen Schultern sitzt, die rechte Hand segnend erhebt und in der linken den kleinen Erdball hält. Der Mantel des Heiligen hängt mit seinem Ende nach links herab, der des Kindes flattert nach rechts. Links ist ein kleiner eckiger Fels, rechts ein etwas höherer mit drei Vorsprüngen. 138×76.

abg. G. G. VII Tf. XVIII.

BERLIN K. K. Lackrot, graubraun, gelb, spangrün, rosa, dunkelbraun, zinnober. Grauschwarzer Reiberdruck.

Vermutlich schwäbisch um 1440—50, doch könnte das nachlässig ausgeführte Gesicht des Heiligen andeuten, daß es sich um eine Kopie handelt.

1371. *St. Christoph.* Der Heilige mit kurzem Backenbart und Nimbus, eine Geldtasche am Gürtel, steht fast ganz von vorn gesehen etwas krummbeinig in einem Wasser, in dem ein Delphin, ein Teufelsfisch, zwei Sirenen, ein Schwan und ein kleines Boot schwimmen. Er stützt die rechte Hand auf einen gabelartigen Baum und hält mit der linken das Bein des auf seinen Schultern sitzenden Kindes, zu dem er auch sein Gesicht wendet. Das Kind ist fast nackt und nur mit einem nach rechts fliegenden Mantel bekleidet, es segnet mit der rechten Hand und hält in der linken die Weltkugel. Vorn links am Ufer steht der Einsiedler mit einer Laterne in der Rechten und die Linke auf einen Stab gestützt. Etwas mehr im Hintergrund sieht man das andere Ufer mit Bäumen und einem Turm mit Wetterfahne. Hinten rechts ist ein Hügel mit zwei Bäumen. 135×113.

abg. G. G. XXI Tf. LXIX Nr. 141.

BERLIN K. K. Blau, ziegelrot, dunkelgrün, gelbbraun ⟨verwaschen⟩.

Um 1480—1500 vielleicht am Rhein entstanden.

1371a. *St. Christoph.* Der Heilige mit Nimbus und nach links flatterndem Mantel und mit beiden Händen auf einen grünenden Baumstamm gestützt schreitet durch ein Wasser mit einem Fisch nach rechts, wendet aber den Kopf nach links und blickt aufwärts zu dem Kinde, das in ruhiger Haltung auf seinen Schultern sitzt und mit der Rechten segnet. Links und rechts erheben sich Felsen mit je einem Baum, im Vordergrund ist das Ufer flach. 135×73. – Eingesetzt in eine Bordüre mit schräg stehenden Akanthusblättern und vierblättrigen Blumen in den Ecken. 154×105.

abg. Slg. Heitz Bd. 28 Tf. 17.

LINZ STB. Zinnober, gelb, blau, spangrün, gold.

Gegenstück zu Nr. 1201a und um 1450 wohl in Salzburg entstanden. Nach Gugenbauer mit den Nrn. 1503, 1552 und 1627 verwandt.

1371b. *St. Christoph.* Der Heilige mit einer geknoteten Binde um den Kopf und fliegendem Mantel schreitet nach links durch ein Wasser. Er stützt sich mit beiden Händen auf einen ziemlichen starken

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Baum, der eine Blume trägt, und wendet das bärtige Haupt zu dem auf seiner Schulter sitzenden Kind, das segnet und in der linken Hand den Erdball hält. Vorn sind links und rechts schroffe Felsen, hinten rechts ist ein Berg, auf dem der Einsiedler mit einer Laterne vor einer Kapelle steht. 110×80.

LUZERN, GILHOFER & RANSCHBURG. Violett, gelb, braun, schwarz.

Niederrheinisch oder nordfranzösisch um 1490—1500.

1372. *St. Christoph.* Der Heilige ohne Nimbus steht etwas nach links blickend vorn im Wasser und stützt sich mit der Rechten auf einen dünnen Baumstamm. Das Kind sitzt auf seiner linken Schulter und rechts sprießen Kräuter, ⟨99×44?⟩.

BERLIN K. K. Stahlblau, grün, braunrot, gelb.

Gehört zur Folge Nr. 1259 und scheint mit der Darstellung auf Nr. 1764 verwandt zu sein.

1373. *St. Christoph.* Der Heilige steht, fast von vorn gesehen, im Wasser, wendet aber sein mit einer Sendelbinde und Doppelreifnimbus geschmücktes Haupt etwas nach links, während er sich auf einen Baumstamm stützt, der einige Blätter treibt. Auf seiner rechten Schulter sitzt das Kind, das mit der Rechten segnet und in der Linken die von einem Kreuz überragte Weltkugel hält. Links ist ein kleiner Felsen, rechts ein größerer, auf dem der Einsiedler mit einer Laterne in der linken Hand steht. Doppeleinfassung. 90×68.

MARBURG ARCH. Leuchtend Zinnober, gelb, gelbgrün, violett, karmesin ⟨etwas beschädigt⟩.

Dieses um 1480 - 1500 am Niederrhein entstandene Blatt klebt in einem Zinsregister des Klosters Nauenburg ⟨bei Frankfurt a. M.⟩ aus den Jahren 1513—20. Es sind ursprünglich in demselben noch zwei weitere Blätter vorhanden gewesen, die anscheinend derselben Folge angehörten, doch ist nichts mehr darüber festzustellen.

1374. *St. Christoph.* Der Heilige mit Stirnbinde und bis auf die Knie glatt herabfallendem Mantel steht, sich mit beiden Händen auf einen grünenden Baumstamm stützend, nach links gewendet in ziemlich tiefem Wasser, richtet jedoch den Kopf rückwärts nach dem Kinde, das mit der rechten Hand segnet und die linke auf die Schulter des Riesen legt. Links ist das Ufer flach, rechts ist ein weit vorspringender Felsen, auf dem ein Baum mit breiter Krone steht. 84×62.

Cb. 449, — abg. Bou. pl. 47 Nr. 90.

PARIS B. N. Gelbgrün, lackrot, gelb, zinnober, braun. Luft: blau.

MÜNCHEN STB. Braun, rot, gelb.

Dieses Blatt dürfte um 1460—70 vielleicht in Augsburg oder am Oberrhein entstanden sein. Das zweite Exemplar, auf dem von alter Hand **Sanctus christoferus Martir** geschrieben ist, klebt mit dem Teigdruck Nr. 2836 im Cod. germ. 486. — Vgl. 1374b.

1374a. *St. Christoph.* Der Heilige mit Stirnbinde und fliegendem Mantel nähert sich mit starkem Schritt dem linken Ufer. Er stützt sich mit beiden Händen auf einen Baumstamm, dessen drei Äste gekappt sind. Auf seinen Schultern sitzt das Kind in anliegendem Gewande und segnet mit der rechten Hand. Vorn am Ufer ist links Schilfrohr. Hinten links ist ein Berg, hinter dem der Einsiedler mit vorgestreckter Laterne sichtbar wird. Rechts ist ein Hügel, auf dem drei Bäume stehen, die aber Heuschobern gleichen. Doppeleinfassung. 84×61.

Cb. 456, — abg. Bou. pl. 48 Nr. 93.

PARIS B. N. Hellgelb, braunrot, grün.

MÜNCHEN STB. Blau, grün.

Vielleicht Augsburg um 1480. Das Münchener Exemplar klebt mit der Nr. 1752a in Cod. lat. 24888, der im Schlosse Altenburg ⟨Sachsen⟩ nach 1431 geschrieben ist.

1374b. *St. Christoph.* Kopie nach Nr. 1374, doch hat der Baumstamm keine Blätter, sondern seine beiden Zweige sind gekappt, ferner fehlt der Baum auf dem Felsen rechts, hingegen ist links ein kleiner viereckiger Fels. 84×55.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 13.
DRESDEN K. K. Braunroter Lack, zitronengelb, hellbraun, blaßgrün.
Gehört zu der bei Nr. 988a beschriebenen Folge.

1375. *St. Christoph.* Der bärtige Heilige ohne Nimbus schreitet mit nach links flatterndem Mantel und den Blick vorwärts gerichtet, nach rechts durchs Wasser, indem er sich mit beiden Händen auf einen Baumstamm stützt, der vier Blätter treibt. Das Kind sitzt im Hemdchen auf seiner linken Schulter und hält den Erdball mit Kreuz in der rechten Hand. Links ist ein Felsen mit einem Baum, der fünf kleeblattartige Blätter trägt, rechts ist ein niedriger Felsen mit einem kleinen Baum, der vier Blätter hat. Im Vordergrund zieht sich quer eine Bandwolke. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 74×61.

Cb. 453, — abg. Bou. pl. 48 Nr. 92 (in einigen Exemplaren sind 92 und 93 vertauscht).
PARIS B. N. Blau, gelbgrün, zinnober, hellgelb, dunkelbraun, gold. Rand: rot.
Um etwa 1450—60 wohl in der Bodenseegegend entstanden. Der völlig unmotivierte Bandwolken-Abschluß erinnert an die Nrn. 861ff., 1178, 1389. Vgl. auch Nr. 73a.

1376. *St. Christoph.* Der bärtige Heilige ohne Nimbus eilt mit großem Schritt und nach links fliegendem Mantel zum rechten Ufer, indem er sich mit beiden Händen auf einen Baumstamm stützt, dessen Krone durch wagerechte Strichelchen angedeutet ist. Das Kind sitzt in ruhiger Haltung auf seinem Rücken und erhebt segnend die rechte Hand. Das Ufer ist ringsherum sichtbar und ziemlich eben. 74×59.

abg. G. G. XXI Tf. LXIX Nr. 140.
BERLIN K. K. Hellblau, lackrot, gelb, dunkelgrün, moosgrün, hellbraun, gold. Rand: rot.
Dieses Blatt ist um 1470—80 in Augsburg entstanden, und zwar rührt es von jenem Zeichner her, den Leo Baer den »Baemlerschen Meister« getauft hat. Vgl. die folgende Nummer.

1376a. *St. Christoph.* Der Heilige, bärtig und ohne Nimbus, schreitet mit nach links flatterndem Mantel durch seichtes Wasser nach rechts, indem er sich mit beiden Händen auf einen grünenden Baumstamm stützt. Auf seiner rechten Schulter sitzt das bekleidete Kind in ruhiger Haltung und segnet mit der rechten Hand. Vorn am flachen Ufer liegt ein Boot, hinten ist links ein schroffer Felsen, in der Mitte flaches Land, das nach rechts bergig ansteigt. 73×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 23.
MÜNCHEN U. B. Lackrot, gelb, spangrün, grauviolett, fleischfarben, grau.
Schwäbisch um 1480 und Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. Es klebt mit den Nrn. 776n und 1432a in einer Handschrift vom Jahre 1499 (Cod. Ms. 8° 146).

1376b. *St. Christoph.* Der Heilige mit einer Mütze, die unter dem Kinn befestigt ist, steht breitbeinig nach rechts gewendet im Wasser nahe dem Ufer, auf das er bereits mit der linken Hand seinen kurzen dünnen Stab gesetzt hat. Er stemmt die rechte Hand in die Hüfte und blickt mit rückwärts gewendetem Kopf nach dem auf seiner rechten Schulter sitzenden Kinde, das mit der rechten Hand segnet und in der linken die Weltkugel hält. Im Hintergrund dehnt sich das andere Ufer aus, das rechts einen Berg bildet, vor dem im Tal ein Gebäude mit zwei Türmen sich befindet. 71×50.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 30.
MÜNCHEN STB. Grün, gelb, lackrot, blau, braun, zinnober, gold. Rand: rot. Grauer Reiberdruck.
Der saubere Schnitt und die Bemalung beweisen, daß das Blatt um 1470—75 in Augsburg entstanden ist, doch ist die Zeichnung nicht so klar, wie wir es sonst bei den dortigen Blättern gewohnt sind. Es klebt mit Nr. 1009a in dem aus Weihenstephan stammenden Erbauungsbüchlein Cod. lat. 21593.

1376c. *St. Christoph.* Der Heilige, bärtig und ohne Nimbus, schreitet nach links durch ein Wasser, dessen Wellen in sehr ungeschickter Weise durch kammartige Figuren ∃ angedeutet sind. Er stützt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sich etwas vorgebeugt mit beiden Händen auf einen Stamm, dessen Krone durch konisch zulaufende Strichelchen gebildet ist, und wendet den Kopf rückwärts zu dem auf seinem Rücken sitzenden Kinde, das in der linken Hand die Weltkugel hält. Links hinten sehen wir am Ufer vor einer Kapelle den Einsiedler mit Stab und hoch emporgehobener Fackel, rechts hinten ist ein Kirchengebäude neben einem Berg. Doppeleinfassung. 68×55. – Eingesetzt in eine helle Bordüre mit zehn großen Akanthusblättern und ebenso viel dazwischen befindlichen Blumen, von denen diejenigen in den Ecken durch Quadrate eingeschlossen sind. 102×87.

abg. Slg. Heitz Bd. 38 Tf. 26.

METTEN BEN. A. Rotlack, grün, bräunlichgelb.

Unbedeutende, um 1450—60 vielleicht in Niederbayern entstandene Arbeit. Die Bordüre ist mit derjenigen der Nr. 586a identisch, die in derselben Handschrift klebt.

1376d. *St. Christoph.* 60×40.

LONDON C. F. MURRAY. Lackrot, grün, blau, grau, gelb, gold. Rand: rot.

Gehört zu der bei 747a beschriebenen Folge.

1377. *St. Christoph.* Der Heilige auf einen grünenden Baumstamm gestützt, schreitet mit dem Kinde auf den Schultern durch das Wasser nach links, wo sich der Einsiedler mit einer Laterne befindet. Rechts ist ein Baum auf einem Felsen. Starke Einfassungslinie. 49×36.

BERLIN K. K. Violett, gelb, gelbbraun, karmin.

Gegenstück zum hl. Gregor Nr. 1490 und hl. Hieronymus Nr. 1571. Diese drei Blätter sind augenscheinlich von ungeschickter Hand nach Metallschnitten kopiert, und zwar wohl am Niederrhein um 1480—90.

1378. *St. Christoph.* Der Heilige mit starkem Haar und Bart, aber ohne Nimbus, schreitet nach links durch das Wasser, indem er sich mit der rechten Hand auf einen Baumstamm stützt und mit der linken seinen nach rechts flatternden Mantel festhält. Er wendet sein Gesicht zu dem auf seinen Schultern sitzenden Kind, das sich mit der Hand an seinem Haar festzuhalten scheint. 35×28. – Eingesetzt in ein Viereck von 57×38.

Huth-Catalogue p. 1715, Willsh. 261, 77, Dodg. p. 90, A 78, — abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 100 und E. H. W. Tf. VI Nr. 125.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, blaßbraun, gelb, spangrün.

LONDON B. M. Gelb, grün, lackrot, rosa.

WIEN H. B. Spangrün, lackrot, gelb, hellbraun, fleischfarben ⟨beschnitten⟩.

??? Grün, zinnober.

Gehört zur Folge Nr. 1096, das vierte Exemplar war früher in der Sammlung Huth in London.

1379. *St. Christoph und St. Antonius.* Das Blatt ist durch eine schmale Leiste in zwei Teile geteilt. Links steht Christoph mit starkem Bart und Haar im Wasser nach rechts gewendet und stützt sich mit der linken Hand auf einen Baumstamm, der drei schwache Blattriebe aufweist, während er die rechte in die Seite stemmt. Auf seinen Schultern sitzt das Kind mit Kreuznimbus, es blickt nach rechts, segnet mit der Rechten und hält auf der Linken den Erdball mit Kreuz. Links und rechts sind niedrige Felsen, links oben steht unvermittelt eine Kapelle. – Rechts steht Antonius mit dreifachem Reifnimbus und einer Kappe mit Kinnbändern auf einem Feuer. Er hat ebenfalls einen starken Bart, hält auf der rechten Hand, an deren Mittelfinger die Glocke hängt, ein offenes Buch, in dem er liest und hält mit der linken den T-Stab. Links neben ihm ist das Schwein. Unten, mehr nach links gerückt, ist eine Tafel mit der Inschrift **Ludwig mäler ze vlm 68.** Starke Einfassungslinie. 382×255.

abg. Slg. Heitz Bd. 6 Nr. 4.

STUTTGART L. B. Lackrot, fleischfarben, zinnober, gelb, graubraun, schwarz, dunkelgrün, gelbgrün.

Das vorliegende Blatt befand sich früher in einem Bande der reichsunmittelbaren Benediktinerabtei Zwiefalten ⟨Sera-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

peum, Jahrg. XXI, Beiblatt S. 44 Nr. 552). Was den Holzschneider betrifft, so findet sich in den Zinsbüchern der Stadt Ulm ein »ludwig maler« von 1449 bis 1484 registriert. Ob sein Vaternamen Kuch oder Frieß war, ist noch zweifelhaft. Außer dem vorliegenden Blatt besitzen wir von ihm noch eine deutsche Ausgabe des Blockbuchs »Ars moriendi«, auf der er sich **ludwig ze . ulm** nennt (Manuel Bd. IV S. 263, VII A). Auf Grund von Eigenheiten einzelner Buchstaben glaubt aber Molsdorf (Schrifteigentümlichkeiten S. 15ff.) ihm außer mehreren Blockbuchausgaben auch noch die Einzelblätter 839c, 936a, 1678 und 1987 zuschreiben zu dürfen.

1379a. *St. Christoph und St. Antonius.* Wiederholung des vorhergehenden Blattes mit geringen Abweichungen, jedoch durch das Fehlen der Unterschrift leicht erkennbar. 390×260.

abg. Jahrb. d. Pr. K.-S. Bd. 29 S. 224 und Slg. Heitz Bd. 55 Tf. 7.

MAGDEBURG DOM-G. Karmesin, fleischfarben, zinnober, gelb, spangrün, grauviolett, schwarz.

Dieses Blatt ist ein Gegenstück zu Nr. 1527. Hagelstange glaubte hierin das Original sehen zu können, nach dem 1379 kopiert sei. Dieser Ansicht hat Molsdorf widersprochen und ich glaube, ihm beitreten zu müssen. Zwar ist Ludwig maler im allgemeinen nur Kopist, aber das vorliegende Blatt ist nicht nur roher geschnitten als das vorhergehende, sondern die Falten enden auch in eckigen Haken, so daß es augenscheinlich jünger als 1379 ist. Deshalb ist zu vermuten, daß beide Blätter Kopien nach einem verschollenen Original sind*. Ich möchte glauben, daß das vorliegende in Nürnberg um 1475 entstanden ist; es klebt in einem Exemplar der um 1479 in Köln gedruckten niederdeutschen Bibel.

St. Christoph und Joh. Baptista. Vgl. Nr. 1518.

1380. *St. Clara.* Die Heilige mit Margueriten-Nimbus und mit dem großen quergestreiften Mantel bekleidet, den sie über ihrem blaßbraunen Ordenskleid zusammenhält, das durch eine Agraffe am Halse geschlossen wird. In der rechten Hand hält sie ein Stöckchen mit einem strahlenden Malteserkreuz und in der linken zugleich mit dem Mantel ein geschlossenes Buch. Unten ist die Inschrift **S. clara.** (Über den Hintergrund läßt sich nichts sagen, da die Figur im Umriß ausgeschnitten ist.) (284×96?).

RAVENNA B. C. Graubraun, lackrot, gelb, grün, zinnober. Blaßbrauner Druck.

Oberitalienisch um 1460—75 und Gegenstück zu Nr. 1391, aber wohl aus derselben Werkstatt wie die Nrn. 1233, 1279, 1385 und 1664.

1380a. *St. Clara* (mit Schwestern). Die Heilige im Ordenskleide steht in der Mitte nach rechts gewendet und hält die Monstranz in der erhobenen rechten Hand. Hinter ihr stehen in zwei Reihen fünf Nonnen, deren vorderste die Arme über der Brust kreuzt. Die rechte Seite ist völlig leer bis auf eine wagerechte Linie, die das Ende des Bodens andeutet. 142×70.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 12a.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Gehört zu der bei 8a beschriebenen Altarbekleidung.

1380b. *St. Clara.* Die Heilige im Ordenskleid mit Kapuze und Sandalen an den Füßen schreitet nach links mit einer Monstranz in beiden Händen auf einem schwarzen Fliesenboden, auf dem die Quadern mit weißen Linien eingezeichnet sind. Den Hintergrund bildet eine niedrige Mauer, durch deren Tor man in die Landschaft blickt. Rechts ragt das Klostergebäude über die Mauer empor. 92×64.

Dodg. p. 151, A 148.

LONDON B. M. Ohne Bemalung.

---

* Soeben taucht im Kunsthandel ein Metallschnitt mit den Heiligen Antonius, Sebastian und Christoph auf, deren ersterer völlig mit dem hl. Antonius auf unseren Holzschnitten übereinstimmen soll. Hoffentlich werde ich in Bd. V unter Nr. 2541h näheres mitteilen können.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dies ist eine am Ende des 15. Jahrhdts. entstandene flämische Kopie nach einem Stich des Israhel van Meckenem ⟨B. VI 246, 126⟩. Das Blatt ist anscheinend aus einem Buch herausgeschnitten.

1380c. *St. Clara.* Die Heilige steht im Ordenskleid mit Kopftuch fast ganz von vorn gesehen und nur ein wenig nach rechts gewendet, sie hält in der Rechten einen Hirtenstab und in der Linken die Monstranz. 59×40.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 36.

MÜNCHEN STB. Durch spätere starke Übermalung ist die ursprüngliche Bemalung nicht mehr festzustellen.

Dieses Bild ist mit den Nrn. 1404a, 1593g und 1647a auf ein Blatt Papier gedruckt. Diese vier Bilder bilden gleichzeitig eine Ergänzung der unter Nr. 49a beschriebenen Folge.

1380d. *St. Clara(?) auf dem Totenbett.* Das Lager, auf dem die Heilige ruht, steht schräg, ihr mit Schleier und Nimbus verziertes Haupt ist rechts unter einem schmalen Baldachinbrett. Links neben dem Bett steht die hl. Jungfrau und beugt sich über die Sterbende, und hinter ihr stehen die hl. Katharina mit dem Schwert über der rechten Schulter und die hl. Barbara mit Kelch und Hostie. In den vorderen Ecken sitzt je eine Ordensschwester ⟨Klarissin?⟩ und liest die Gebete für die Sterbende. Doppeleinfassung. 82×62.

abg. Wbg. Tf. IX Nr. 11.

NÜRNBERG STB. Lackrot, spangrün, hellgelb, kaffeebraun, rosa. Rand: rot.

Dies sehr zart geschnittene Blatt klebt in der im Nürnberger Katharinenkloster in der Zeit von etwa 1460—69 angefertigten Handschrift Cent. VII 21. Nach Weinberger wohl aus derselben Werkstatt wie die Nrn. 577, 1164, 1593e und 1880, aber vielleicht auch Nr. 101b, 1326 und 1401a.

1380m. *St. Claudius.* Rechts ist ein viereckiger Altar, auf dem ein Reliquienkasten steht, aus dem die Füße des Heiligen hervorschauen und über dem Gottes Hand schwebt. Links kniet im Vordergrund betend ein Kanonikus mit einer Pelzmütze. Neben ihm sind fünf Laien, deren vorderster die Füße des Heiligen küßt. Über dieser Gruppe steht auf einem Bande S. claude. Ganz oben ist ein dachartiger Aufbau mit Kleeblattornamenten. Unten befand sich eine anscheinend zweizeilige Inschrift, von der nur noch der Anfangsbuchstabe ·S zu erkennen ist, der Rest ist wohl absichtlich nicht eingeschwärzt. 270×196.

Cb. 457; — abg. Bou. pl. 50 Nr. 95.

PARIS B. N. Gelb, rot, hellbraun, braun. Grauer Reiberdruck.

Dies Bild ist mit der Nr. 736b auf denselben Bogen gedruckt und schwer datierbar. Da aber Bouchot angibt, daß der dargestellte Reliquienschrein im Jahre 1456 auf Befehl des späteren Königs Louis XI. angefertigt wurde, so kann das Bild erst nach diesem Zeitpunkt entstanden sein und ich möchte auf Grund der ziemlich reichlichen Schraffierung die Entstehungszeit auf frühestens 1460—70 ansetzen. Ziemlich sicher dürfen wir dagegen als Herstellungsort das Kloster St. Claude bezeichnen, das im Département Jura ⟨Franche-Comté⟩ liegt.

1380x. *St. Conrad von Constanz.* Der Heilige mit Doppelreifnimbus in Bischofstracht und mit einer großen Agraffe, die den Mantel am Halse zusammenhält, steht nach rechts gewendet auf einem mit schwarzen und weißen Dreiecken gepflasterten Fußboden. Er hält in der rechten Hand den Krummstab mit Wimpel und auf der linken ein aufgeschlagenes Buch. Am Himmel sind vier wellenartige Linien, die Wolken andeuten, darüber steht in einem langen Felde S. Cunrat. 186×118.

abg. Slg. Heitz Bd. 17 Tf. 3.

COLMAR STB. Rotbraun, rosa, blaßrot, blau, blaugrün, gelb, graugrün ⟨von fast gleichzeitiger Hand ist der Hintergrund mit Blümchen aller Art übermalt und der Name in Sctus Ambrosius abgeändert⟩.

Das Blatt ist gegen 1475 am Bodensee oder in der Schweiz entstanden.

1381. *St. Cosmas und Damian.* Dieses Blatt ist durch eine Querlinie in zwei Teile zerlegt. In dem oberen steht links der ältere Bruder mit Salbenbüchse und Messer, rechts der jüngere mit einem Urin-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

glas auf grasigem Boden mit drei größeren Pflanzen; darüber liest man: **Sanctus Cosmas** : ✕ : · **Sanctus Damianus** · ~ – In der unteren Abteilung sind beide Brüder an zwei T-Kreuze gebunden; zwei Leute versuchen vergeblich, sie durch Steinwürfe zu töten, ein dritter mit Bogen hat sich umgewendet, und spricht zu drei anderen von der Unmöglichkeit, sie durch Pfeilschüsse zu töten, da die Pfeile auf die Schützen zurückfliegen. 245×180. – Dieses Bild ist in eine Bordüre von doppelten Bandwolken mit Evangelisten-Symbolen in den Ecken eingesetzt. 345×253.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 148 und S. D. 91.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, zinnober, grauviolett, gelb, grün. Bordüre und Hintergrund: gelb.

Dieses Blatt kann, wie die breiten Schuhe beweisen, nicht vor 1490—1500 entstanden sein. Als Heimat könnte wohl Schwaben oder der Oberrhein (Straßburg?) in Betracht kommen.

1382. *St. Corbinian.* Der Heilige in Bischofstracht mit Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet, den Krummstab über der rechten Schulter und in beiden Händen ein aufgeschlagenes Buch haltend. Rechts am Boden zerreißt ein Bär das Maultier des Heiligen und wird dafür mit dessen Last befrachtet. Darüber schwebt ein Band mit der Inschrift · **Sanctus Corbinianus Eps** ~~. Doppeleinfassung. 285×200.

P. I. p. 24; — abg. W. u. Z. 182.

PARIS, ROTHSCHILD. Lackrot, blaßbraun, ockergelb, gelbgrün. Rand: gelb.

Hübsches, um 1465—70 in Freising entstandenes Blatt und Gegenstück zu Nr. 1241. Nach meiner Ansicht ist die Inschrift allerdings nicht in Holz geschnitten, sondern mit der Feder eingeschrieben.

1383. *St. Cyriacus.* Der Heilige steht rechts neben einem Altar und treibt drei Teufel aus dem Munde einer Prinzessin, die vor ihm kniet und der er eine Binde um den Hals gelegt hat. Hinter der Jungfrau steht die Königin-Mutter und legt ihr die Hand auf die Schulter, daneben steht der König, der erstaunt die Hände faltet. Während die Eltern die Kronen auf dem Kopf tragen, hält eine im Hintergrund stehende Hofbedienung die der Prinzessin. Oben rechts, durch zwei Linien getrennt, steht der Name · **S** · **ciriox**. 122×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 32.

ST. GALLEN STB. Braunkarmesin, hellgelb, hellgrün, blaßbraun, Fleischfarbe, grau.

Oberrheinisch um 1460—75. Recht sauberer Schnitt.

1384. *S. Dionysius (Areopagita).* Der Heilige in Bischofstracht mit nach rechts am Boden schleppendem Mantel steht ein wenig nach links gewendet. Er trägt auf der rechten verdeckten Hand sein abgeschlagenes Haupt und hält in der linken den Stab, dessen Krümmung mit einem großen Kleeblatt geziert ist. Oben steht · **S** · **dionsius** ✠. Der Erdboden ist mit wagerechten Linien schraffiert. 182×123.

abg. G. G. XXI Tf. LXXI Nr. 143.

BERLIN K. K. Spangrün, grauschwarz, hellgelb, rotlack, zinnober.

Um 1460—70 vielleicht in Regensburg entstanden.

1384a. *S. Dionysius.* Im Vordergrunde einer Landschaft, in der sich mitten hinten ein großes Schloß mit Mauer befindet, steht links die gekrönte Jungfrau mit dem Kinde auf dem rechten Arm und einem Zepter in der linken Hand; rechts, ihr zugewendet ist der Heilige in Bischofstracht mit dem fast senkrecht stehenden Krummstab in der rechten Hand und dem abgeschlagenen Haupt auf einem Buch in der linken. Neben der Jungfrau kniet betend eine kleine Frauengestalt, neben dem Heiligen ein Mann. 212×205. – Unter dem Bilde ist 14zeiliger Typentext, dessen erste Zeile lautet: **D Aller heyligister vater vñ großmechtiger nothelfer Dyonisi: ein ercz.**

Dodg. p. 82; Stadler: Wolgemut S. 167; — abg. Died. III S. 10.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MÜNCHEN STB. ⟨Einbl. VII 9⟩. Ohne Bemalung.
Dieser Einblattdruck ist um 1500 in Nürnberg entstanden und gut ausgeführt. Im Text wird der Heilige als Schutz gegen die Franzosen-Krankheit angerufen.

1384b. *S. Dionysius.* Der Heilige steht vor einer Mauer, mit dem Krummstab in der Linken und einem Buch, auf dem sein abgeschlagenes Haupt ruht, in der Rechten. 105×75. – In einer Umrahmung mit Blumen, Vögeln und Insekten. 145×112.
Cat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 78.
??? Grün, violett, karmin, rosa, gelb.
Niederländisch oder flämisch vom Ausgang des 15. Jahrhdts.

1385. *St. Dominicus.* Der Heilige mit Tonsur, etwas Bart auf der Oberlippe und kurzem Kinnbart ist ganz von vorn gesehen. Innerhalb seines Doppelreifnimbus ist oben ein Stern, auf der rechten Hand ist ein geschlossenes Buch, aus dem eine Lilie mit Kruzifix hervorzuwachsen scheint, auf der linken ein großes Kirchenmodell, dessen Tür fast kugelartig gestaltet ist. ⟨Unten links scheinen sich männliche Heilige seines Ordens zu befinden, deren einer eine Lilie hält, rechts weibliche Mitglieder.⟩ ⟨265×187?⟩
RAVENNA B. C. Blaßblau, gelbgrün, ziegelrot, gelb, dunkelbraun. ⟨Um die Figur herum ist alles schwarz übermalt.⟩
Italienisch und Gegenstück zu Nr. 1279 und wohl auch 1751.

1386. *St. Dominicus.* Der Heilige predigt links auf einer Kanzel, unter der drei Mitren liegen, mit einem Rosenkranz in der linken Hand und einem Stern in seinem Doppelreifnimbus. Rechts ist die zuhörende Gemeinde, über der man durch ein Rundbogenfenster Gottvater mit drei Pfeilen in der rechten Hand und dem Weltball in der linken erblickt. Oben steht: **Sanct domincus ain stifter bredige' ordens**, unten **Sancte dominee bitt gott vir vns** ✠. 160×104.
W. u. Z. 165a, — abg. Es. 164 und K. H. G. M. S. 7. Hst. 1b.
NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.
Dieses Bild ist auf die Rückseite der Nr. 481 geschnitten, gehört aber wohl erst dem Anfang des 16. Jahrhdts. an. Der Holzstock stammt aus dem Kloster Söfflingen bei Ulm, ich möchte das Bild aber als Augsburger Arbeit betrachten.

St. Dominicus und die Madonna. 150×96. Siehe Nr. 1143.

1387. *St. Dominicus.* Der Heilige mit Bart auf der Oberlippe und auf der Backe steht im weißen Gewand und schwarzen Mantel mit Kapuze, fast ganz von vorn gesehen, da. Innerhalb seines Nimbus ist ein Stern, in der rechten Hand hält er ein geschlossenes Buch, aus dem ein Kruzifix zwischen Lilien hervorwächst, und ein Klostermodell auf der linken. 130×76.
Dodg. p. 90, A 79.
LONDON B. M. Schwarz, grau, hellbraun, gelb, grün. Hintergrund: scharlachrot.
Um 1460—70 entstanden, früher in der Sammlung William Mitchell in London.

1388. *St. Dominicus.* Vor einem geblümten Teppich, der in halber Höhe an einer Stange befestigt ist, steht im Ordenskleide mit Nimbus der Heilige nach rechts gewendet. Er hält in der rechten Hand ein geschlossenes Buch und in der linken eine Lilie, an die der Heiland gekreuzigt ist. Auf dem mit langen Strichen schraffierten Boden steht links eine Mitra, während rechts ein Hund mit einer angezündeten Fackel im Maul sitzt. Unten steht: **S. dominicus bit got vir vns.** 80×62.
W. u. Z. 165, — abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 23.
DRESDEN K. K. Lackrot, schwarz, zinnober, gelb, grün. gold. Luft: blau gestrichelt. Rand: rot.
Gegenstück zu den Nrn. 900, 998 und 1483 und zweifellos Augsburger Arbeit um 1475. Geisberg hat es dem Hausbuch-Meister zugeschrieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1388a. *St. Dominicus.* Der Heilige im Ordenskleid mit Kapuze und Nimbus steht nach rechts gewendet, er hält in der linken Hand ein geschlossenes Buch und zeigt mit der rechten auf den am Himmel in einer Mandorla erscheinenden Heiland. Auf dem durch einige Schraffierstriche angedeuteten Erdboden liegt rechts ein anscheinend Verstorbener am Boden. 75×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 54 Tf. 9.

STUTTGART M. B. K. Schwarz, blau, gelb, lackrot, grün, rosa. Rand: rot.

Auch dieses Blatt dürfte Augsburger Ursprungs, aber vielleicht noch etwas älter als das vorhergehende sein. — Der anscheinend Tote war ein Neffe des Kardinals Stephan, der so unglücklich vom Pferde stürzte, daß er wie tot liegen blieb. Er erhob sich aber vollkommen gesund, als der Heilige ihn mit dem Worte »Surge!« anredete.

1389. *St. Dominicus* ⟨Brustbild⟩. Der Heilige mit Tonsur und Nimbus ist im Ordensmantel nach rechts gewendet. Er hält über der rechten Schulter ein breites, gekrümmtes Schwert und auf der verdeckten rechten Hand ein geschlossenes Buch. Unten ist eine Bandwolke, rechts steht längsseits von oben nach unten **dominicus.** 65×48.

abg. G. G. XXI Tf. LXIX Nr. 144.

BERLIN K. K. Blaßblau, rosa, gelblich, gold. Rand: rot.

Sehr sauber geschnittenes Blatt, das etwa gegen 1440 anzusetzen wäre. Der Bandwolken-Abschluß scheint auf die Bodenseegegend zu weisen. Vgl. Nr. 1375 und 1504.

1390. *St. Dominicus in neun Gebetstellungen.* Neun Bilder sind zu je drei auf drei Reihen verteilt, jedes hat seine besondere Inschrift, aber außerdem befindet sich oben für alle die gemeinsame Überschrift: **Hic sūt novē modi cōtemplatō9 q°s felix pī scts Donc' Inuenit hr̄e sulg'is noctib9 in suis deuotus orōnib9** ❋ Bei jedem Bilde befindet sich immer rechts ein Altar, auf dem der Heiland zwischen Maria und Johannes dargestellt ist und ebenso ist der Heilige jedesmal mit einem großen Stern im Nimbus versehen. Auf der ersten Darstellung sehen wir ihn kniend mit gekreuzten Armen, auf der zweiten am Boden liegend, auf der vierten mit erhobenen Händen, auf der fünften stehend mit ausgestreckten Armen, auf der siebenten mit über dem Kopf gefalteten Händen, auf der achten ist er in sitzender Stellung. Das dritte, sechste und neunte Bild sind zur Hälfte abgerissen. 393×⟨460?⟩.

abg. Es. 47.

NÜRNBERG G. M. Schwarz, gelb, gelbgrün, orange, karmin, zinnober. Schwarzer Reiberdruck.

Oberdeutsch um 1450—70.

1390a. *St. Dominicus (Leben).* Zehn Bilder, deren jedes mit einer dreizeiligen Inschrift versehen ist, sind in zwei Reihen aneinander gereiht. Oben befindet sich die gemeinsame Überschrift: **Hie wirdt angetzaigt nach wahrhafftigenn Historien dās leben des heiligenn vaters Dominici ein stiffter prediger ordens der geoffenwart wurdt etc.** 270×395.

Archiv f. z. K. IX S. 169.

J. A. Börner veröffentlichte in der angegebenen Zeitschrift eine Beschreibung dieses Blattes, das sich damals in der Sammlung Schaefer zu Nürnberg befand, seitdem aber verschollen ist. Er bemerkte gleichzeitig, daß sich unten der Name **glockendon** befand, doch fragt es sich, um welches Mitglied dieser Familie es sich handelt. Vgl. die Nr. 911 m.

1391. *St. Dominicus und St. Franciscus.* Links steht der erstgenannte Heilige mit kurzem Backenbart, Tonsur und Reifnimbus im weißen Gewand und braunschwarzem Mantel, rechts steht der zweite, ebenfalls bärtig und mit Tonsur, in hellbrauner Kutte mit Gürtelstrick. Beide begrüßen sich und über ihnen schwebt ein Engel aus strahlender Wolke und berührt ihre Häupter. Bei jedem Heiligen befinden sich vier kleine Heilige, die aus ihrem Orden hervorgegangen sind, und dazwischen ist der Erdball mit drei durch Wasser voneinander getrennten Erdteilen, auf deren jedem sich ein Ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bäude befindet. Zwischen den Köpfen der beiden Heiligen ist die etwas undeutliche Inschrift · **ſſtenus ſimul** · | · **ix p̄s yhū** · 212×134.

RAVENNA B. C. Braun, schwarzbraun, grün, lackrot, gelb. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Oberitalienisch um 1470—80 und Gegenstück zu Nr. 1380.

1392. *St. Dominicus und St. Franciscus.* Rechts unter einer Bogenwölbung steht der erste Heilige mit dem Stern im Nimbus und einem Rosenkranz in der Linken. Von links nähert sich ihm auf quadriertem Fußboden der zweite in Kardinalstracht mit bedecktem Haupte. 151×110.

abg. Es. 158.

NÜRNBERG G. M. Rosa, lackrot, grün, gelb, dunkelbraun.

Dieses Blatt, das sich früher in der Sammlung v. Aufseß befand, ist zwischen 1490—1500 entstanden.

1393. *St. Dorothea.* Die Heilige mit Nimbus, langem Haar und Rosenkranz um die Stirn sitzt unter einer Art Palmbaum etwas nach links gewendet und liest in einem Buch. Das hl. Kind steht links vor ihr und reicht ihr ein mit Früchten gefülltes Körbchen, rechts neben der Heiligen steht ein zweites Körbchen mit Rosen am Boden. Ein mit Mauern und Türmen eingefaßter Garten bildet den Hintergrund. Unten liest man **S. dorothea.** – In einer 40 mm breiten Zierumrahmung. 410×300.

WÜRZBURG U. B. Gelb.

Von diesem Blatt, das während des Erscheinens des Manuel von Herrn Konservator A. Rabus in dem Deckel eines Folianten aufgefunden wurde, gab mir derselbe freundlichst vorstehende Beschreibung.

1394. *St. Dorothea.* Die Heilige mit welligem, geflochtenem Haar, fünfzinkiger Krone und Nimbus steht nach rechts gewendet auf einem mit Nischen gezierten viereckigen Sockel. Eine runde Brosche hält ihren Mantel am Halse zusammen. Sie trägt über der rechten Schulter einen langen Blumenstiel und auf der verdeckten linken Hand einen Korb mit Blumen. 380×⟨200?⟩.

S. I. F. Nr. 3, — abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 3, S. D. 4, Died. Deutsch. Leben I Nr. 105, Gl. Tf. 6.

MÜNCHEN GR. SLG. Ockergelb, karmesin, violett, grau, blaßbraun. Schwarzer Handdruck. Im Hintergrund sind einige Sterne mit Mennige eingemalt ⟨leider links stark beschädigt⟩.

Dieses monumentale Blatt ist um 1410—20 entstanden, anscheinend hat eine Holzschnitzerei als Vorbild gedient.

1395. *St. Dorothea.* Die Heilige mit welligem Haar, fünfzinkiger Krone und Reifnimbus ist fast ganz von vorn gesehen, neigt aber den Oberkörper nach rechts, um dem dort stehenden Jesuskind die linke Hand zu reichen. Ihr Mantel hat einen schmalen Kragen und wird durch eine aus fünf Kreisen bestehende Agraffe zusammengehalten, während sie einen Zipfel desselben über ihren linken Unterarm gelegt hat. Das Kind im langen Kleidchen hat einen Kreuznimbus und trägt in der linken Hand einen Henkelkorb mit Früchten. Zwischen beiden Figuren wächst ein schwarzer Baum mit insgesamt zehn Blüten, dessen einer Zweig hinter dem Hals der Heiligen nach links hinüberreicht, so daß der ganze Hintergrund gefüllt ist. Einige schwarze Grasbüschel sprießen links und rechts am Boden. 270×190.

S. I. F. Nr. 1, — abg. S. D, 67, Hirth-Muther Tf. 2, Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 7, Gl. Tf. 7.

MÜNCHEN GR. SLG. Hellgelb, graugrün, blasses Rosa. Schwarzer Handdruck.

Dieses nicht weniger bedeutende Blatt wurde mit seinem Gegenstück Nr. 1677 aus dem Einband einer 1410 geschriebenen und früher dem Kloster St. Zeno bei Reichenhall gehörenden Handschrift abgelöst. Es dürfte um 1410—25 in Bayern entstanden sein.

1396. *St. Dorothea.* Die Heilige, deren geflochtenes Haar mit Blumen geschmückt ist, steht ein wenig nach links gewendet fast in der Mitte. Sie streckt ihre rechte Hand etwas nach links aus und hält in der linken einen Zipfel ihres Mantels und einen Blumenzweig. Links steht das Jesuskind mit Kreuznimbus im vorn offenen Hemdchen, es reitet auf einem Steckenpferd und hält in der rechten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hand ein Ständer-Körbchen mit Früchten. Rechts am Boden wächst eine Staude mit drei Blumen. Der Boden ist durch eine wagerechte Linie abgeteilt und sieben Grasbüschel sprießen auf demselben. 184×124.

Renouv. p. 41, 9, Cb. 602, — abg Bou. pl. 74 Nr. 138.

PARIS B. N. Lackrot, rosa, hellnußbraun, gelb, spangrün. ⟨Doch scheint letztere Farbe erst später hinzugefügt zu sein.⟩

Dieses etwa um 1460 entstandene Blatt hat ursprünglich einem Vincencius Holczhamer gehört, der seinen Namen darauf verewigt hat.

St. Dorothea. Vor einem Teppich. 180×120.

Ich fand dieses Blatt in einem alten Katalog als Holzschnitt verzeichnet, vermute aber, daß es sich um einen Metallschnitt handelt.

1397. *St. Dorothea.* Die Heilige mit wellig geflochtenem Haar, dreizinkiger Krone und Nimbus steht ganz von vorn gesehen, neigt aber das Haupt etwas nach links. Sie trägt auf der verdeckten rechten Hand einen Ständerkorb mit einem Zweig, an dem drei Blumen blühen und hält über der linken Schulter einen Palmzweig. Links und rechts von ihr sprießt je ein Grasbüschel, doch ist der Boden im übrigen nicht angedeutet. 135×72. – Dieses Bild ist in einen gitterartigen Rahmen eingesetzt, mit je einem Viereck in den Ecken, das innerhalb eines Doppelkreises einen Wappenschild enthält, und zwar oben die bayrischen Wecken und den Pfälzer Löwen, unten das vereinigte bayrische und österreichische Wappen und als vierten den österreichischen Balkenschild. 210×142.

Wes. Nr. 26, — abg. G. G. VII Tf. IV, Gl. Tf. 22.

BERLIN K. K. Gelblichgrün, karmesin, hellgrün, hellnußbraun. In den Hintergrund sind ⟨wohl später?⟩ 20 Sterne in rosa Färbung eingezeichnet.

Das Blatt ist um 1430—40 in Bayern entstanden, die Bordüre ist die gleiche wie die der Nrn. 700, 962a, 1466 und 1681. — Eine Kopie ist unter Nr. 1399 verzeichnet.

1398. *St. Dorothea.* Die Heilige mit geflochtenem Haar und Nimbus sitzt rechts in einem vorn und hinten von einem runden Weidenzaun eingeschlossenen Garten am Boden. Sie hält einen Korb in der rechten Hand und blickt nach oben, wo der Jesusknabe im Hemdchen zwischen den beiden Zweigen eines links blühenden Baumes steht, Früchte pflückt und sie der Heiligen in den Schoß wirft. 140×96. – Eingesetzt in eine Umrahmung, die aus zehn länglichen Vierecken mit Akanthusblättern besteht, die durch ebenso viele Vierecke mit großen viereckigen Blumen unterbrochen werden. 201×139.

Dodg. p. 90, A 80.

LONDON B. M. Karmin, hellgelb, spangrün, dunkelblau, gold. Das Gewand der Heiligen und die Baumzweige sind mit einer dünnen weißen Quarzschicht mit Goldflittern bedeckt.

Das um 1450—60 entstandene Blatt wurde 1886 auf einer Auktion von Georg Gutekunst von William Mitchell erworben und von ihm später dem British Museum verehrt. — Blätter mit Quarz und Goldflittern habe ich bei Nr. 29 verzeichnet.

1398a. *St. Dorothea.* Die Heilige mit einem Blumenkranz auf dem lang herabwallenden Haar und Reifnimbus steht nach rechts gewendet. Sie hält auf der verdeckten rechten Hand einen runden Korb mit Blumen und nimmt mit der linken eine hohe Blume entgegen, die ihr das rechts im langen Hemde stehende Kind überreicht. Dieses hat einen aus drei Linien gebildeten Kreisnimbus. Der Boden ist mit Kleeblättern und Gräsern dicht bedeckt. Doppeleinfassung. 187×121.

abg. Slg. Heitz Bd. 36 Tf. 11.

BERLIN STB. Hellnußbraun, rotlack, grün ⟨2 Töne⟩, gelb. Rand: gelb. Blaßbrauner Reiberdruck.

Dieses Blatt klebt mit seinem Gegenstück 1498f in einem seit frühester Zeit in Erfurt befindlich gewesenen Exemplar eines 1490 in Köln gedruckten Buches. Es ist wahrscheinlich um 1470 in Bamberg entstanden. Vgl. auch die Nrn. 637m, 661 und 669.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1398b. *St. Dorothea.* Die Heilige mit Rosenkranz auf dem geflochtenen Haar und Doppelreifnimbus steht, fast von vorn gesehen, aber das Haupt etwas nach links geneigt, aufrecht. Sie hält den Blumenkorb auf der verdeckten rechten Hand und einen Palmzweig über der linken Schulter. Links steht in kurzem Röckchen das Jesuskind und reicht ihr eine Blume ⟨?⟩. 132×84.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 30.

DRESDEN K. K. Ziegelrot, grau, gelb, grasgrün, rotbraun. Grauer, etwas verschwommener Reiberdruck.

Die Stellung der Heiligen erinnert an Nr. 1397, der Schnitt ist recht gut und deutet auf etwa 1450. Als Heimat könnte, da sich auf dem Blatt, das einem alten Zinsregister entnommen ist, eine niederdeutsche handschriftliche Bemerkung befindet, vielleicht Norddeutschland in Frage kommen.

1399. *St. Dorothea.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone auf dem aufgesteckten Haar und Reifnimbus steht nach rechts gewendet auf wellenartig angedeutetem Boden. Sie hält über der rechten Schulter einen Palmenzweig und auf der verdeckten linken Hand einen Korb, in dem sich ein Zweig mit drei Blumen befindet. ⟨125?⟩×78.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 10.

MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, gelbgrün, zinnober, blaßbraun. Hellbrauner Reiberdruck.

Gegenseitige Kopie nach Nr. 1397 und wohl gegen 1440 entstanden.

1399a. *St. Dorothea.* Die Heilige mit Blumenkranz auf dem langen, aber unter dem Mantel verschwindenden Haar neigt ihr Haupt etwas nach links zu dem Kinde, das ihr mit der linken Hand eine Blume reicht, während sie in der linken einen Korb hält. Ihr linker spitzer schwarzer Schuh ist unter dem Gewand sichtbar, das Kind hat breite schwarze Schuhe. In einer stilisierten Blattwerk-Umrahmung mit zwei Blumen in der Mitte der Längsseiten auf schwarzem Grund. 116×78.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 31.

MÜNCHEN STB. Lackrot, grün, gelb, blaßblau.

NEW YORK, JAMES C. MC GUIRE. Grün, rot, braun, rosa.

REGENSBURG KR. B. Mit alter Bemalung.

Dieses Blatt ist, wie der saubere Schnitt vermuten läßt, um 1460—70 in Augsburg entstanden und stammt wohl aus derselben Werkstatt wie Nr. 1612. Das Münchener Exemplar klebt in dem aus Tegernsee stammenden, um 1500 geschriebenen Cod. lat. 20006, das Regensburger in 4° Ling. 63 auf dem Rückendeckel.

1400. *St. Dorothea.* Die Heilige mit Blumenkranz im Haar und Nimbus sitzt im ausgeschnittenen Kleide links am Boden. Sie hat eine Anzahl Blumen im Schoß und eine weitere in der linken Hand und blickt gleichzeitig nach dem Kinde, das rechts neben ihr im Hemdchen steht und ihr von einem reich tragenden Baum noch eine Blume reicht. Rechts am Boden zwischen zwei schwarzen Grasbüscheln steht ein hoher, mit Früchten gefüllter Steh-Korb. 98×70.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 16.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbgrün, gelb, karmesin.

Dies ist, wie ich inzwischen festgestellt habe, nur ein Ausschnitt des oberen linken Teils der Nr. 930. Es ist ein früherer und besserer Abdruck als das uns bekannte, einzig vollständige Exemplar der Nr. 930, aber leider stark durch Wurmfraß beschädigt.

1401. *St. Dorothea.* Die Heilige mit Blumenkranz auf dem lang herabwallenden Haar und Nimbus steht nach rechts gewendet und hält mit beiden Händen vor sich einen Blumenkorb. Vor ihr reitet nach rechts das völlig unbekleidete Jesuskind auf einem Steckenpferd. Links hinten ist ein Baum auf einem Hügel. Grasbüschel wachsen am Boden. 91×67.

W. u. Z. 129, — abg. Slg. Heitz Bd. 59 Tf. 10.

WEIMAR S. M. Spangrün, lila, rosa, gelb, zinnober, hellbraun.

Dies Blatt dürfte nach dem folgenden kopiert und im westlichen Schwaben ⟨Eßlingen?⟩ um 1460 entstanden sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1401a. *St. Dorothea.* Wiederholung der vorhergehenden Nummer. 90×68. Außerhalb der Doppeleinfassung sind aber an den Seiten einzelne Blumen gedruckt und unten eine nach links gewendete Hirschjagd. Ohne Einfassung.

abg. G. G. XX Tf. VIII.

LONDON GUILDH. L. Mit Bemalung.

Sehr sauberes um 1450–60 entstandenes Blatt. Die Randverzierung läßt auf niederländischen oder flämischen Ursprung schließen. Vgl. jedoch Anm. zu 1380d und die Rosetten der Nrn. 808a und 1332.

1402. *St. Dorothea.* Die Heilige sitzt unter einem blühenden Rosenbaum, sie hat Rosen in den Händen und auf den Knien und ein kleiner Korb mit Blumen steht vor ihr am Boden. Ein Engel bringt ihr Rosen, während zwei andere in den Zweigen sitzen und durch Schütteln weitere Rosen herabfallen lassen. 77×60.

W. u. Z. 194, 8, Huth-Catalogue p. 1714.

LONDON B. M. Blau, karmesin, gelb, grün, braun, gold. Rand: rot. Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 1189 beschriebenen Folge. — Ich verdanke die leider nicht ausreichende Beschreibung dem früheren Besitzer Herrn Alfred Huth in London, dessen Sammlung ich, da er verreist war, nicht selbst besichtigen konnte, doch dürfte die folgende Nummer als Ergänzung dienen.

1403. *St. Dorothea.* Die Heilige mit langem Haar und Doppelreifnimbus sitzt rechts am Boden mit einem Blumenkranz in den Händen. Links vor ihr steht ein Körbchen. Das links befindliche Jesuskind sammelt die am Boden liegenden Blumen auf und überreicht sie der Heiligen. Zwei weitere nackte Kinder, ebenfalls mit Kreuznimben werfen Blumen herab. Der Erdboden ist durch wagerechte Linien angedeutet. 81×62.

abg. Es. 65a und K. H. G. M. S. 9. Hst. 5b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Dieses Bild ist auf die Rückseite der Nr. 719 geschnitten. Da ich bei fast allen aus Kloster Soefflingen stammenden Holzstöcken nachweisen konnte, daß sie getreue Kopien nach fremden Bildern sind, so dürfte es sich auch hier um einen ziemlich unveränderten Nachschnitt nach der vorhergehenden Nummer handeln.

1404. *St. Dorothea.* Die Heilige mit langem Haar, Blumenkranz und Nimbus steht fast ganz von vorn gesehen, blickt aber etwas nach rechts. Sie hält auf der verdeckten rechten Hand den Blumenkorb und nimmt mit der linken einen Blumenzweig entgegen, den ihr das rechts im Hemde stehende Kind reicht. 73×56.

abg. Es. 28, 2 und K. H. G. M. S. 8. Hst. 2b.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Auf die Rückseite der aus Soefflingen stammenden Holzplatte ist die Nr. 1693 geschnitten. Leidliche schwäbische Arbeit, anscheinend um 1450–70 entstanden ⟨aber wahrscheinlich nur spätere Kopie nach einem aus dieser Zeit stammenden Original⟩ und Gegenstück zu 1308 und 1496.

1404a ⟨= 2943⟩. *St. Dorothea.* Die Heilige mit langem Haar und Reifnimbus steht in Kleid und Mantel fast ganz von vorn gesehen, wendet aber ihr Gesicht nach links. Dort steht der Jesusknabe und hält in beiden Händen einen sehr langen Zweig, an dem oben fünf Blumen sind. Auf der linken Hand trägt sie einen kleinen Blumenkorb mit hohem Henkel. 60×41.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 36.

MÜNCHEN STB. Lackrot, gelb, grün.

MÜNCHEN STB. Später übermalt.

Das erste Exemplar klebt in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 19802 ⟨vgl. Nr. 49a⟩, das zweite ist auf dasselbe Blatt gedruckt wie Nr. 1380c ⟨in dem aus Andechs stammenden Cod. lat. 24002⟩.

St. Dorothea und die Madonna. Siehe Nr. 1140 und 1140a.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1404m. *St. Dorothea und St. Margareta.* Die erstere steht links und hält ein Körbchen mit drei Blumen auf der verdeckten linken Hand und zeigt darauf mit der anderen, ihr gegenüber steht die zweite und hält mit einem an ihrem Gürtel befestigten Strick den Drachen, der in der rechten unteren Ecke am Boden liegt. 190×125.

WIEN, GRAF HARRACH. Gelb, gelbbraun, braun.

Das Blatt ist ein Gegenstück zu 1264m. Ich verdanke die Beschreibung Herrn Dr. Gugenbauer, der über die in der Gräfl. Harrachschen Sammlung befindlichen Blätter einen ausführlichen Aufsatz schrieb, der aber leider während der Kriegswirren, trotzdem er bereits im Druck war, in Verlust geraten ist.

1404x ⟨= 1014⟩. *St. Dorothea Klausnerin.* Die Heilige im langen Mantel und mit Kopftuch steht nach rechts gewendet und hält in der rechten Hand einen Buchbeutel, der fast einer Laterne gleicht und in der linken einen Rosenkranz. In jedem ihrer Arme stecken zwei große Pfeile, ein fünfter ist auf das Herz gerichtet. Der Fußboden ist parkettiert und mitten vorn mit dem Buchstaben K versehen. Oben und an beiden Seiten bilden zwei in den Ecken vereinigte Leisten ein Portal. 121×72.

P. Schwenke in Dziatzkos »Beiträge zur Kenntnis des Schrift-, Buch- und Bibliothekswesens« Heft 8 und 13.

KJÖBENHAVN K. K. S. Ohne Bemalung.

Ich hatte geglaubt, daß es sich um eine Darstellung der »Schmerzensmutter Maria« handle und wurde erst durch Schwenke auf meinen Irrtum aufmerksam. Nach längerer Forschung hat sich als Schlußresultat ergeben, daß das Original dieses Bildes ohne den Buchstaben K i. J. 1492 als Titelbild zu einem in Königsberg gedruckten »Leben der seligen Dorothea« erschien. Dieser Stock muß aber während des Druckes unbrauchbar geworden sein, denn der Drucker Karweyß, von Beruf Goldschmied, fertigte eine Kopie an, die er mit seiner Initiale versah und nicht nur weiter als Titelbild für die Legende benutzte, sondern von der er auch Abdrucke ohne Text als Einzelblätter anfertigte.

1405. *St. Egidius.* Der Heilige in Bischofstracht mit dem Krummstab in der linken Hand, jedoch ohne Mitra ist links vor einem Felsen mit einer Kapelle und legt die rechte auf den Kopf der vor ihm knienden Hirschkuh, hinter deren Kopf eine Lilie mit zwei Blumen wächst. Ein rechts im Mittelgrund befindlicher Schütze mit konischem Hut zielt mit Pfeil und Bogen auf das geängstigte Tier. Oben rechts ist die Inschrift **Sanctus Egidius.** 130×72. – Eingesetzt in eine facettenartig geschnittene Bordüre mit acht fast viereckigen Blumen auf weißem Grund. 189×133.

B. K. 2505, — abg. E. H. W. Tf. LXIII Nr. 103.

WIEN H. B. Rotbraun, grau, schwarz, ockergelb, grün, blau, gold, zinnober. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Die Bemalung dieses sauber geschnittenen, um 1450—60 entstandenen Blattes scheint auf Augsburg oder Franken zu deuten.

1406. *St. Egidius.* Der Heilige im Bischofsgewande mit Mitra und Nimbus, den Krummstab in der rechten Hand, steht nach rechts gewendet und streichelt mit der linken den Kopf der von einem Pfeil durchbohrten Hirschkuh, die hilfesuchend von rechts an ihm emporsteigt. Oben steht auf einem verschlungenen Band **S E gidius** ·;· ~~. Am Boden sprießen Gräser und Kräuter. Doppeleinfassung. 138×77.

Cb. 485. — abg. Bou. pl. 57 Nr. 105.

MÜNCHEN STB. Lackrot, gelb, grün.

PARIS B. N. Karmin, hellnußbraun, gelb, hellgrün.

Dieses Blatt scheint um 1460–70 in der Rheingegend entstanden zu sein, vielleicht in derselben Werkstatt wie Nr. 1736. Eine Verwandtschaft mit dem folgenden ist unbedingt vorhanden. Das Münchner Exemplar klebt in der Handschrift Cod. lat. 472.

1406a. *St. Egidius.* Der Heilige im Bischofsgewande mit Mitra und Nimbus steht etwas nach links gewendet, er hält mit der Rechten den Krummstab und faßt mit der Linken den Vorderfuß der sich von links an ihn anlehnenden, von einem Pfeil durchbohrten Hirschkuh. Doppeleinfassung. 124×78.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. Kat. 424 von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 466.

??? Gelb, grün, schwarzgrau, rot.

Dieses Blatt klebt mit dem Teigdruck Nr. 2836a in dem Deckel eines um 1480—90 von Michael Greyff in Reutlingen gedruckten Gebetbuches ⟨H* 7507⟩, das zuerst auf einer im März 1902 von Gilhofer & Ranschberg in Wien veranstalteten Auktion auftauchte. — Das Blatt stammt annähernd aus derselben Zeit wie das vorhergehende und ist mit diesem auch eng verwandt, während wir aber hier den gedrungenen schwäbischen Typus vor uns haben, zeigt uns die vorhergehende Nummer eine hoch aufgeschossene, beherrschende Gestalt. Wer von beiden die Vorlage nach seiner eigenen künstlerischen Auffassung umgestaltet hat, ist schwer zu sagen.

1407. *St. Elisabeth.* Die Heilige mit Kopftuch steht rechts vor einem Tor, sie hält ein Brot in der rechten Hand und einen Krug in der linken. Vorn links kniet ein kleiner Bettler, hinten auf derselben Seite ist ein Felsen und daneben eine Stadt. 80×57.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Violett, rotlack, gelbgrün, blaßblau, gelb, dunkelgrün, gold. Rand: zinnober.

Das Blatt dürfte um 1480—1500 am Rhein, vielleicht im heutigen Hessen, entstanden sein. Von einer Hand des 16. Jahrhdts. ist beigeschrieben:

Sancta Eliff. bitt gott
Fyr vns al zeitt 66.

1407a. *St. Elisabeth.* Die Heilige, die ihr mit Kopftuch und Doppelreifnimbus versehenes Haupt vorneigt, steht nach links gewendet auf dem durch einen leicht gebogenen Strich angedeuteten Erdboden. Sie hält ein zierliches Henkelkörbchen in der rechten Hand und ein Brot in der linken. 77×54.

abg. Slg. Heiz Bd. 34 Tf. 30.

NONNBERG. Saftgrün, hellbraun, blau, gold.

Dieses um 1460 entstandene Blatt könnte der Bemalung nach augsburgisch sein.

1408. *St. Elisabeth.* Die Heilige mit Kopfschleier und Doppelreifnimbus steht etwas nach rechts gewendet. Sie hält im verdeckten rechten Arm fünf Brote und reicht mit der linken Hand ein sechstes dem kleinen, rechts befindlichen Krüppel. Im Hintergrund ist auf einem Felsen links ein belaubter, rechts ein trockener Baum, einige Grasbüschel sprießen am Boden. Doppeleinfassung 75×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 36.

ST. GALLEN STB. Blau, lackrot, rosa, hellgelb, dunkel- und moosgrün, blaßbraun, gold. Rand: rot. Luft: blau gestrichelt. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses Blatt ist um 1470 angefertigt. Die Bemalung deutet unbedingt auf Augsburg. Gegenstück zu den Nrn. 133 und 1314.

1408a. *St. Elisabeth.* Rechts vor einem Gebäude, das an einer Straße liegt, steht die Heilige mit Kopftuch und Doppelreifnimbus und reicht einem links knienden Krüppel ein Brot, während sie mit der Linken ihren Mantel rafft. 51×36.

abg. Slg. Heitz Bd. 18 Nr. 27.

AUGSBURG S. K. S. B. Karmin, rosa, blau, grün, blaßgelb.

Dieses Bildchen ist vom Meister der Grüningerschen Offizin in Straßburg um 1500 angefertigt.

1408b. *St. Elisabeth.*

LONDON B. M. Bemalt.

Erworben 1901, mir aber leider nicht zu Gesicht gekommen.

1408m. *St. Elisabeth und ?* ⟨Bruchstück⟩. Von diesem Blatt ist nur die rechte Hälfte erhalten: Die Heilige mit gezacktem Kopftuch und Nimbus steht rechts und ist nach links gewendet. Sie hält in der rechten Hand aufrecht ein Brot und in der linken einen Krug. 140×⟨55?⟩

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 15d.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Eines der besseren und frühesten Blätter der unter 8a beschriebenen Altarbekleidung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1409. *St. Emmeram und St. Dionysius (oder Alban?).* Der erstere steht links als jugendlicher Bischof mit dem Krummstab in der rechten Hand, im linken Arm hält er eine Leiter und in der Hand ein Henkerschwert, das sich nach der Spitze hin verbreitert. – Der zweite steht als bärtiger Bischof rechts, er hält ein Buch in der linken Hand und auf dem rechten Arm sein abgeschlagenes, mit Mitra und Nimbus geziertes Haupt. 189×129.

W. u. Z. 124, Huth-Catalogue p. 1715.

??? Leuchtend Rot, spangrün, gelbbraun, blaßbraun. Schwarzgrauer Reiberdruck.

Dieses Blatt ist um 1460, vielleicht in Regensburg entstanden, dessen Patrone St. Emmeram und Dionysius waren. Möglicherweise könnte es ein Gegenstück zu Nr. 1417 sein.

1409x. *Die zwölf Marter des St. Erasmus.* Auf vier Reihen sind je drei Bilder nebeneinander, welche die einzelnen Marterszenen darstellen, nämlich 1. der Heilige ist rechts im Gefängnis, vor dem Tor sitzt ein Wächter, über dem Gottes Hand erscheint. 2. Der Heilige wird von zwei Männern vor den links sitzenden Richter geführt. 3. Der Heilige kniet betend vor einem rechts befindlichen Altar, ein hinter ihm stehender Henker holt mit einer Keule zum Schlage aus. 4. Dem links knienden Heiligen werden von einem Schinder die Zähne ausgeschlagen. 5. Dem links sitzenden Heiligen schlägt ein Büttel in jeden Finger einen Pfriemen. 6. Der Heilige ist an eine Säule gefesselt und wird von zwei Knechten mit Zange und glühendem Eisen gepeinigt. 7. Der an eine Säule gebundene Heilige wird mit Ruten und einem Nagelbrett geschlagen. 8. Dem rechts knienden Heiligen wird ein Auge ausgebohrt. 9. Der in einem Kessel stehende Heilige wird mit glühendem Eisen und siedendem Pech begossen. 10. Zwei Büttel streifen dem seiner Kleider beraubten Heiligen ein glühendes Kettenhemd über den Kopf. 11. Dem am Boden liegenden Heiligen werden die Gedärme mit einer Winde aus dem Leibe gerissen. 12. Der Scharfrichter schlägt dem links knienden Heiligen, über dem Gottes Hand schwebt, den Kopf ab. 372×262.

Cb. 417, — abg. Bou. pl. 39 Nr. 76.

PARIS B. N. Hellgelb, rot, grün, hellbraun. Schwarzer Reiberdruck.

Recht leidliche schwäbische Arbeit um 1455—65. Zwei Bruchstücke dieses Blattes sind unter Nr. 1746 und 1747 verzeichnet.

1410. *St. Erasmus* ⟨Marter⟩. Der Heilige liegt nackt vorn auf einer Platte, seine Arme und Beine sind gefesselt, auf dem Haupte ist die spitze Mitra umgeben von einem Doppelreif-Bogennimbus. Zwei Büttel drehen eine Winde, um die sich die Gedärme des Heiligen wickeln, die ein dritter mit einem Messer durchschneiden will. Weiter hinten sitzt auf einem geschweiften Stuhl nach rechts gewendet ein König mit dem Zepter in der Hand, zu seinen beiden Seiten stehen je zwei Würdenträger. Oben im Hintergrund erscheint zwischen zwei Fenstern der Heiland mit der Weltkugel auf strahlender Wolke. Im Vordergrund sieht man den oberen Teil eines von Flammen umgebenen Pechkessels. ⟨289×212?⟩.

P. I p. 167, — abg. W. u. Z. 223.

??? Mennige, braunrot, gelb, gelbbraun, violett, blau, dunkelgrün, rosa.

Dieses Blatt ist französischen Ursprungs um 1470—90. Es wurde von dem Kunsthändler Edwin Troß in Paris auf der Weigelschen Auktion angekauft und befindet sich wohl in einer französischen Sammlung.

1410a. *St. Erasmus* ⟨Marter⟩. Der bärtige Heilige, nur mit Hüfttuch und Mitra mit Bogenreifnimbus bekleidet, liegt vorn mit dem Kopf rechts am Boden, seine Arme sind mit Pflöcken in der Erde befestigt und seine Fingerspitzen sind von Pfriemen durchbohrt. Neben ihm ist eine Winde, die von einem bärtigen Henker und einem Äthiopier gedreht wird und um die sich seine Eingeweide wickeln. Links hinten steht ein barhäuptiger Hofmann im Zaddelgewand, der die linke Hand erhebt,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rechts hinten ein König mit Turban und einem Stab in der Hand, hinter ihm ein grinsender Begleiter. Am Boden sprießen Gräser und Kräuter, mitten hinten liegt ein Hund. 275×198.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 24.

DRESDEN K. K. ⟨Matte Farben⟩ gelb, grün, braun, grau.

Recht bedeutendes, anscheinend um 1440—60 entstandenes Blatt vielleicht lothringischen Ursprungs.

1410b. *St. Erasmus.* 271×⟨129?⟩. Zweifellos stellt das unter Nr. 1315 beschriebene Blatt nicht »St. Cassian« dar, sondern den hl. Erasmus, so daß es eigentlich hierher gehört.

1410c ⟨= 2944⟩. *St. Erasmus* ⟨Marter⟩. Der Heilige, nur mit Mitra und Hüfttuch bekleidet, ist vorn auf grasigem Boden mit Pflöcken gefesselt, sein mit Reifnimbus versehenes Haupt ist rechts. Neben ihm ist eine Winde, die ein links befindlicher Mann mit Filzhut dreht und um die sich seine Eingeweide wickeln. Ein langbärtiger Fürst mit spitzem Hut stützt sich mit dem linken Arm auf die Winde und schaut zu. Oben rechts erscheint Gottes Hand mit einem Lilienkreuz. 137×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 31.

MÜNCHEN STB. Gelb, lackrot, Fleischfarbe, grün, grau, schwarz.

Dieses um 1460 entstandene Blatt könnte fränkischen Ursprungs sein. Es klebt in Cod. lat. 3112c.

1410d. *St. Erasmus* ⟨Marter⟩.

Guide Nr. 2.

LONDON B. M. Ohne Bemalung. 1904 erworben.

Gutes Blatt des von Bouchot »maître aux boucles« genannten Meisters um 1400—25, mir leider unbekannt.

1411. *St. Erasmus.* Der Heilige im Bischofsgewand mit der Winde in der rechten und dem Krummstab in der linken Hand steht nach links blickend vor einer Landschaft zwischen zwei Weinstöcken, deren Astwerk sich oben zu einem Bogen vereinigt. 127×87.

Rep. f. K.-W. Bd. XXV 469, 3, Dodg. p. 463 Nr. 111 mit Abb.

HAMBURG K. H. Ohne Bemalung.

LONDON B. M. Ohne Bemalung.

Wie Dodgson einwandfrei bemerkt, handelt es sich um eine Jugendarbeit des H. S. Beham, so daß das Blatt hier zu streichen wäre.

1412. *St. Erasmus* ⟨Marter⟩. Der Heilige in Bischofstracht mit Reifnimbus steht von vorn gesehen mit emporgehobenen, von Pfriemen durchbohrten Händen hinter einer Winde, die von zwei barhäuptigen jungen Leuten gedreht wird und um die sich seine Eingeweide winden. 120×61.

abg. G. G. XXI Tf. LXXII Nr. 145.

BERLIN K. K. ⟨Verwaschen⟩ rötlich und gelb.

Vermutlich oberdeutsch um 1440—50. Kristeller verweist auf eine Stilverwandtschaft mit den Nrn. 277 und 313.

1413. *St. Erasmus.* Der Heilige mit spitzer, mit zwei Kreuzen verzierter Mitra steht aufrecht etwas nach links blickend. Er rafft mit dem linken Arm seinen weiten Mantel, der durch eine runde Brosche am Halse zusammengehalten wird. Er hält die rechte Hand auf der Brust und in der linken die Winde mit den Eingeweiden. Oben links ist mit Typen gedruckt Erasm9. 108×47.

BERLIN K. K. Ziegelrot und blaßgelb.

Leidliche Arbeit mit viel Schraffierung vom Ende des 15. Jahrhdts.

1413a. *St. Erasmus.* Der Heilige in Bischofstracht mit Strahlennimbus um die Mitra hält in der rechten Hand den Krummstab und in der anderen die Winde mit den Eingeweiden. Er sitzt, ganz von vorn gesehen, vor einem gewebten Teppich mit Fransen, der an einer Stange aufgehängt ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An den Seiten sind Pfeiler, die einen Ornamentbogen tragen. Oben liest man auf schwarzem Grunde in weißer Schrift ☙ S. Erasmo ∴ 74×52.

??? Hellgelb, grün, violett, rot.

Anscheinend niederländische Arbeit vom Ausgang des 15. Jahrhdts. Den hier beschriebenen Abdruck sah ich vor mehr als dreißig Jahren bei Albert Cohn in Berlin, doch rührte er von dem bereits Wurmlöcher zeigenden Holzstock her.

1413b. *St. Erasmus.* 60×40.

LONDON, C. FAIRFAX MURRAY. Lackrot, grün, blau, grau, gelb, gold. Rand: mennige.

Gehört zur Folge 747a.

1413c ⟨= 2622⟩. *St. Erasmus* ⟨Marter⟩. Der Heilige mit Hüfttuch und Nimbus liegt gefesselt auf einem Brett, das auf Klötzen oberhalb des schachbrettartig gepflasterten Fußbodens ruht. Auf diesem ist rechts die Mitra und daneben liegt ein Hund. Hinter dem Brett wird die Winde von zwei Knechten bedient, um die Eingeweide des Heiligen herauszuziehen. Der Kaiser, der das Zepter hält, überwacht mit einem Begleiter die Tortur. Oben links erscheint Gottes Hand in einer Wolke. Doppeleinfassung. 53×42.

Willsh. p. 133, B 48, 2, Dodg. p. 184, B 13, 2.

LONDON B. M. Rot, gelbgrün, blaßbraun.

Gehört zu der bei 1230a beschriebenen Folge.

1414. *St. Stephanus*.* Der Heilige mit Tonsur steht fast ganz von vorn gesehen. Innerhalb seines Doppelreifnimbus liegt rechts auf dem Kopfe und auf seinen Schultern je ein Stein. In seiner rechten Hand hält er einen Stein, in der linken, die zugleich den mit Borte besetzten Mantel rafft, die Märtyrerpalme. Oben ist Bogenwerk, der Fußboden ist abgeteilt und mit Schraffierung versehen. 256×116.

RAVENNA B. C. Gelb, karmesin, grün. Braunschwarzer Pressedruck. Um die Kontur herum ausgeschnitten und auf Papier geklebt.

RAVENNA B. C. Gleiche Bemalung. Ebenfalls um die Kontur ausgeschnitten und auf einen anderen gleichzeitigen Holzschnitt geklebt, von dem man nur noch zwei auf den Seiten befindliche Engel erkennen kann, da der ganze Hintergrund schwarz übermalt ist.

Dieses Blatt ist nicht sehr schön, besonders häßlich sind die Augen, auch ist es reichlich schraffiert. Es dürfte im nord-östlichen Italien um 1480—1500 entstanden sein.

1415. *St. Stephanus.* Der bartlose Heilige steht im Diakongewande, das seine Füße verbirgt, nach links gewendet, auf seinem mit einem Nimbus gezierten Kopfe liegen zwei spitze Steine. In der rechten Hand hält er die Palme, in der linken ein Buch, auf dem eine Gruppe von drei Steinen ruht. Der Erdboden ist reich mit Pflanzenwuchs bedeckt, im Hintergrund ist auf jeder Seite ein Felsen mit einem Baum. 94×67.

W. u. Z. 126, Cat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 93.

??? Mennige, hellbraun, braunkarmesin, ockergelb, spangrün, gold, zinnober. Luft: blau gestrichelt. Rand: rot. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses Blatt dürfte eine ziemlich frühe Arbeit des Augsburger Pflanzenwuchs-Meisters sein ⟨vgl. Nr. 1185a⟩. Es wurde auf der Weigelschen Auktion für den Herzog von Sachsen-Altenburg erworben und ging später mit dessen Sammlung an das Rosenthalsche Antiquariat über. Ich weiß nicht, wo es sich jetzt befinden mag.

1416. *St. Stephanus.* Der Heilige in Diakontracht mit einem Stein links auf dem Kopf innerhalb des Nimbus steht etwas nach rechts gewendet. Er hält mit der rechten Hand ein Buch, auf dem drei

---

* Leider muß hier die alphabetische Reihenfolge gestört werden, da die französische Bezeichnung »St. Etienne« die Einreihung an dieser Stelle erforderte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Steine gruppiert sind und hält in der linken eine Palme. Vorn rechts ist ein eigenartig geformter Felsen. Im Hintergrund ist links und rechts eine Feuersäule. ⟨50×39?⟩.

abg. E. H. W. Tf. VI Nr. 154.

WIEN H. B. Gelb, lilarosa, grün, blaßgrau.

Unbedeutendes um 1490—1500 entstandenes Blättchen, das ursprünglich einem Mönch des Benediktinerstifts Weihenstephan gehört zu haben scheint.

1416a. *St. Stephanus.* Auf grasigem Boden kniet vorn mit Strahlennimbus nach links gewendet der Heilige. Über ihm schwebt aus einer Wolke Gottes Hand, während im Hintergrund links ein bärtiger Mann mit spitzer Mütze steht, der einen Stein auf ihn wirft und rechts ein zweiter, bartlos und barhäuptig, der das Gleiche tut. 46×33.

abg. E. H. W. Tf. LVIII Nr. 155.

WIEN H. B. Violett, karmin, ocker, grün, zinnober.

Dies ist eine Kopie nach einem verschollenen Schrotblatt und vielleicht in Österreich nach dem niederrheinischen Original nachgeschnitten.

1417. *St. Stephanus und St. Laurentius.* Der erstere steht links mit einem fast viereckigen Stein in der rechten Hand und einer Palme in der linken. Er wendet sich zu Lorenz, der rechts steht mit einem Rost in der rechten und einem geschlossenen Buch in der linken Hand. Beide haben Doppelreifnimben. 194×124.

W. u. Z. 133, Huth-Catalogue p. 1715, — abg. G. G. XXI Tf. LXXXVIII Nr. 171.

BERLIN K. K. Rot, schiefergrau, gelb, grün. Grauer Reiberdruck.

Ziemlich roh, um 1460—70 vielleicht in Regensburg oder Nürnberg entstanden. Es könnte sich um ein Gegenstück zu Nr. 1409 handeln.

1418. *St. Stephanus von Ungarn und St. Emerich.* Das Blatt ist durch eine senkrechte Leiste geteilt. Links sehen wir den alten König in voller Rüstung mit Mantel und Nimbus, aber ohne Helm nach rechts gewendet. Er hält den Reichsapfel in der rechten Hand und ein Kruzifix in der linken. Zwei Engel halten eine vierzinkige Krone über seinem Haupt. – Rechts steht der Sohn ebenfalls in Rüstung mit lockigem Haar und Herzogshut, er stützt die rechte Hand auf den Griff seines Schwertes und hält über der linken Schulter eine Lilie, vier Kräuter sprießen am Boden. 340×⟨231?⟩.

abg. S. D. 16 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 52.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, zinnober, lackrot, spangrün, grau, braun. Grauschwarzer Reiberdruck.

Hübsches oberdeutsches Blatt ⟨schwäbisch oder fränkisch?⟩ um 1460–70. Von alter Hand ist auf demselben geschrieben: **Anno dni 989 coron' Sctꝯ Stephanꝯ Rex Ungarie — S. emericus dux ung. filiꝯ Seti Stephani Reg' Ungarie Anno dni 1022 sequit'.**

1419. *St. Eustachius* ⟨Bruchstück⟩. Der Heilige in voller Rüstung mit Pelzkappe und Doppelreifnimbus steht mit gespreizten Beinen nach links gewendet. Seine rechte Hand stützt sich auf das Schwert, in der linken hält er eine Lanze mit Fähnchen. Über dem Bilde durch eine Linie getrennt steht **aſtachius** ◆ 126×⟨47?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 61.

MÜNCHEN GR. SLG. Hellbraun, rotlack, hellgelb, grün, dunkelgrau. Grauschwarzer Reiberdruck.

Diese Figur ist anscheinend um 1460—70 in Schwaben ⟨Ulm⟩ entstanden, doch ist sie nur das Bruchstück eines größeren Blattes, das die vierzehn Nothelfer ⟨vgl. Nr. 1760ff.⟩ darstellte. Wir sehen links noch Spuren einer zweiten Figur, während sich rechts die Einfassungslinie erhalten hat, so daß es sich also um die letzte Figur des großen Bogens handelte.

1419m. *St. Eustochium.* Die Heilige in Nonnentracht mit Strahlennimbus ohne Reif steht etwas nach rechts gewendet auf dem von ihr überwundenen Teufel. Sie zeigt mit der linken Hand ihr Herz,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in das durch Strahlen von dem Kruzifix, das sie in der rechten Hand hält, die Inschrift Ihs eingeprägt wird. Oben liest man auf einem Bande BTA - EVS · TOCHIVM - P · Rechts ist ein zweites Band mit der Inschrift STERNERE SVPERBE · SVB PEDIBVS FEMINAE · Das Ganze ist in einer Bordüre mit sich rollendem Bandmuster und vier kleinen vierblättrigen Blumen in den Ecken zwischen inneren und äußeren Doppellinien. 385×260.

abg. Slg. Heitz Bd. 38 Tf. 10.

DILLINGEN K. STB. Gelb, rot, braun, schwarz.

Italienisches, nicht sehr bedeutendes Blatt um 1460—75. Vgl. Nr. 2038m.

1420. *St. Florian.* Der Heilige mit kostbarem Stirnreif und Doppelreifnimbus steht rechts in voller Rüstung und schüttet, etwas nach links gewendet, aus einem Kübel Wasser über eine brennende Stadt. An dem Fenster eines Turms in derselben steht ein Mann, der mit gefalteten Händen die Hilfe des Heiligen erbittet. ⟨290×205?⟩.

Willsh. p. 262, D. 78, Dodg. p. 91, A 81.

LONDON B. M. Rotlack, ockergelb, hellgelb, grün.

Die Darstellung ist etwa der Kontur entsprechend ausgeschnitten und auf Papier geklebt, bei dieser Gelegenheit hat eine müßige Hand allerlei hinzugekritzelt.

1421. *St. Florian.* Der Heilige mit lockigem Haar und Doppelreif-Bogennimbus steht in voller Rüstung mit Mantel nach links gewendet. Er hält in der linken Hand eine Kreuzfahne und gießt mit der rechten aus einem Kübel Wasser auf die brennenden Vorgebäude eines mit einer Mauer umgebenen Schlosses, aus dem ebenfalls Flammen schlagen. Der Boden ist schraffiert. Unten ist ein Feld abgeteilt, in dem sich links der Name des Heiligen befunden zu haben scheint, doch ist er ausradiert. 251×175.

Cb. 469, — abg. Bou, pl. 52 Nr. 98.

PARIS B. N. Rotlack, hellgelb, mennige, grün. Hintergrund: hellblau.

Späte Arbeit des 15. Jahrhdts. und anscheinend Gegenstück zu Nr. 1350. Vielleicht ist sie in Oberösterreich oder der Schweiz entstanden.

1422. *St. Florian.* Der Heilige in mittelalterlicher Hofkleidung ohne Hut, aber mit Sporen und Nimbus steht mitten vorn nach links gewendet und gießt aus einem Kübel Wasser auf die aus dem Tor einer Stadt hervorschlagenden Flammen. Rechts hinter ihm steht sein Roß neben einem trockenen Baum, an den er seine Lanze senkrecht gelehnt hat. Im Hintergrund ist eine Gebirgsgegend mit einem Schloß und einem Bach. Der Erdboden im Vordergrund ist mit einer Anzahl magerer Grasbüschel bedeckt. Doppeleinfassung. 195×134.

abg. E. H. W. Tf. LXXVI Nr. 126, Pf. Tf. 17 ⟨verkl.⟩.

WIEN H. B. Karmesin, dunkelgrau, hellgelb, gelbgrün, blaßblau, grauviolett, gold. Rand: karmesin.

Hübsches um 1450—60 wohl in Oberbayern oder Tirol entstandenes Blatt, dessen Bemalung an Nr. 101 erinnert. Es befand sich bis zum Jahre 1857 in Salzburg.

1422a ⟨= 2945⟩. *St. Florian.* Der Heilige in Ritterrüstung mit Helm und Nimbus steht mitten vorn, den Körper etwas nach rechts, den Kopf aber nach links wendend. Er stützt sich mit der linken Hand auf eine Lanze mit Kreuzfähnchen und gießt mit der rechten Wasser auf eine brennende Kirche. Am Boden sprießen Grasbüschel, hinten rechts ist ein fast runder Hügel mit einem grünenden Baum. Doppeleinfassung. 70×61.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 32.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, ziegelrot, karmesinlack, grau, gold. Luft: blau. Rand: rot. Grauer Druck.

Sauberes Augsburger Blättchen, wohl gegen 1460 entstanden. Es klebt mit der Nr. 809a in dem aus Alt-Oetting stammenden Cod. lat. 2972. Vgl. auch 1440b.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1422b. *St. Florian.* Der Heilige in Rüstung ohne Helm, aber mit Mantel und Nimbus steht mit etwas vorgebeugtem Oberkörper und schwarzen spitzen Schuhen nach links gewendet. Er hält eine Lanze mit Fähnchen etwas schräg in der linken Hand und gießt mit der rechten aus einem Kübel Wasser auf das brennende Schiff einer Kirche, deren runder Turm sich hinten befindet. 75×54.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 6.

STUTTGART L. B. Karmin, rosa, gelb, grün.

Das vorliegende Blatt ist um 1470—75 in Augsburg entstanden und rührt von einem Zeichner her, der sich viel in der damaligen Bücherillustration betätigt hat. Es klebt mit der Nr. 1591a in der aus Kloster Wiblingen stammenden Handschrift Cod. poet. et phil. 4° Nr. 39.

1422m. *St. Florinus.* Der Heilige in der Tracht eines Diakonus mit Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet, er hält in der rechten Hand ein geschlossenes Buch, in der linken das Modell eines Klosters mit zwei runden Türmen und einem Glockenturm. Hinter ihm ist ein Band mit Inschrift **Sanctus · flo** ɔ Rechts kniet im bloßen Haupt, den Abtstab im linken Arm haltend ein Abt, über dem das Band **· O · sancte · flo rine ·)–(** schwebt. Am Erdboden, auf dem einige Blümchen und Gräser wachsen, ist in der Mitte ein drittes Band mit der Inschrift **Schonau.** Das Ganze ist von einer merkwürdigen Inschriftbordüre umgeben, deren Ecken mit ungeschickten Blumen ausgefüllt sind, die obere und die untere Leiste haben schwarze Inschriften auf weißem Grunde, die beiden Seitenleisten weiße Buchstaben auf schwarzem Grunde. Diese Inschrift lautet nach Auflösung der Kürzungen:

Sancte · deoque · dilecte · florine · cuius · in
secula ·:· non · deletur · memoriale
nos · cunctosque · fideles · sereno
vultu · respice · et · cui · complacuisti · commenda

Größe 200×270.

abg. Slg. Heitz Bd. 38 Tf. 35.

WIESBADEN N. LB. Gelbgrün, graubraun, schwarzbraun, mennige, rosa, außerdem sind mit blauer und roter Tinte Blümchen auf dem Erdboden eingezeichnet.

Dieses Blatt wurde beim Binden einer 1459 vollendeten Handschrift des Klosters Schönau ⟨im Hessischen⟩ in den Vorderdeckel eingeklebt. St. Florinus war der Schutzpatron dieses Klosters, und Zeichnung und Holzschnitt sind von Insassen desselben angefertigt. Im allgemeinen muß man aber trotz aller Seltsamkeiten bekennen, daß der Faltenwurf völlig mit dem Stil der berufsmäßigen Zeichner jener Periode übereinstimmt.

1423. *St. Franciscus von Assisi.* Der Heilige mit Tonsur und Doppelreif-Bogennimbus kniet rechts nach links gewendet, links oben schwebt das gemaserte Kreuz mit acht Flügeln und dem Gekreuzigten, von dessen Wundmalen fünf Strahlen ausgehen. Links unten ruht sein Gefährte Leo am Boden. Von dem Hintergrund ist infolge der schwarzen Übermalung nichts festzustellen. 255×185.

RAVENNA B. C. Dunkelgrau. Grauschwarzer Reiberdruck.

Oberitalienisch um 1475, aber von ganz anderer Hand als die unter Nr. 1233 aufgezählten Blätter.

1423a. *St. Franciscus.* Der Heilige mit Tonsur und Doppelreifnimbus kniet links im Ordensgewand mit erhobenen Händen nach rechts gewendet. Oben rechts schwebt das Kruzifix mit sechs Flügeln und der Inschrift **inri;** vorn an derselben Seite sitzt der Gefährte Leo schlafend mit einem Buch im Schoß. Zwischen beiden hat sich ein fetter Bär ⟨?⟩ gelagert, dahinter sind ein großer Vogel, ein Reh und ein Hase sichtbar und hinter einem Hügel ein Hirsch. Weiter im Hintergrund ist rechts ein viereckiger Ziehbrunnen, in der Mitte die Dächer und Türme einer Stadt und links hoch auf einem Berge ein Kloster mit rundem Wachtturm. Unter dem Bilde steht auf fünf Zeilen: **Heiliger vnd wirdiger vatter sandt franciscus ein diener ihu xpi Vnd ein trost aller der | menschen die dir hie dienen vnd dich an ruffen vnd dich eren mit peiten vnd vastn | feyern almůsen geben Vnd ander gutte werck Ich**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pitt dich das du got fur mich pitteſt | der dich begobet hat mit den heiligen funff wunden Als er dir erſchein gyb mir willige ar | mit keuſcheit gehorſamkeit rew vnd leit meiner ſundē vñ das ewig leben Amen || Caſpar. 385×252.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 33.

MÜNCHEN STB. Spangrün, gelb, graubraun, dunkelgrau, rotlack, schwarz. Grauschwarzer Abdruck.

Großes, aber etwas wirres Blatt des um etwa 1470—80 anscheinend in Regensburg tätigen Briefmalers Caspar, von dem ich schon bei Nr. 736a geschrieben habe. Das Blatt klebt mit der Nr. 841a in einer 1493 zu Basel gedruckten Inkunabel ⟨Inc. c. a. 2825h⟩.

1423b. *St. Franciscus.* Der Heilige mit Doppelreif-Bogennimbus und Tonsur im Ordenskleid kniet in der Mitte des Vordergrundes nach rechts gewendet und streckt die Hände vor sich aus. Über ihm schwebt der Kruzifixus mit vier zusammengelegten Flügeln. Den ganzen Hintergrund füllen Kirche und Gebäude des von einer Mauer umgebenen Klosters Portiuncula, in dessen Vorhof zwei Mönche gemeinsam ein Buch lesen. Unten ist die zweizeilige Inschrift: **Franciſcus vir catholicus et totus apoſtolicus eccleſie teneri fidē romane | docuit preſbiteroſqz monuit pre cunctis reuereri: ora pro nob' btē franciſce ·** In einer Zickzackumrahmung mit weißen Dreiblättern auf schwarzem Grund. 340×230.

abg. Bou. pl. 54 Nr. 101.

PARIS B. N. Gelb, braunviolett, blattgrün, grau, ziegelrot.

Dieses um 1480—1500 entstandene Blatt wurde in einem Almosenkasten zu Angers gefunden und ist vielleicht ein Gegenstück zu Nr. 880. Es ist wohl französischen Ursprungs, aber die Hauptfigur und die Umrahmung scheinen italienischen Vorbildern entlehnt zu sein. Vgl. Nr. 554.

1424. *St. Franciscus.* Der Heilige im Ordenskleid mit über dem Haupt schwebenden Nimbus kniet nach rechts gewendet und empfängt von dem oben schwebenden Kruzifixus die fünf Stigmata. Links kniet mit aufgeschlagenem Buche im Schoß der Gefährte, ferner sehen wir ein geschlossenes Buch mit einem † auf dem Deckel neben einem abgesägten Baumstamm. Im Hintergrund sind links und rechts hohe Felsen, dazwischen bei zwei Klostergebäuden ein kleinerer Berg, vor dem sich zwei Mönche umarmen. Das Ganze ist in einer blumenartigen Einfassung mit Quadraten in den Ecken. 252×192.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Blaßbrauner Druck ohne Bemalung.

Eigenartiges oberitalienisches Blatt von etwa 1480.

1425. *St. Franciscus.* Der Heilige im Ordenskleid mit Tonsur und Nimbus kniet mit seitlich emporgestreckten Armen nach links gewendet und blickt nach oben, wo das mit sechs Flügeln versehene Saraph-Kreuz über ihm schwebt. Rechts hinter ihm ist der Gefährte sitzend eingeschlafen, den rechten Arm auf das Knie gestützt und in der gesenkten linken Hand ein Buch haltend. Im Mittelgrund ist links und rechts je ein Felsen mit einem Baum. ⟨198?⟩×135.

P. I p. 102, — abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 25.

DRESDEN K. K. Rotbraun, goldgelb, dunkelmoosgrün, zinnober, mennige. Die Kutte des Heiligen ist mit einer weißlichen Quarzmischung bedeckt, in die Goldflitter eingestreut sind. Der Hintergrund ist schwarz übermalt. Rand: mennige. Grauschwarzer Druck.

Der Ansicht Geisbergs, daß dieses Blatt aus derselben Werkstatt wie die Nrn. 29, 810, 920 und wahrscheinlich auch 1357 stammt, schließe ich mich völlig an, dagegen erscheint mir seine Datierung »um 1425« zu früh und ich möchte bei meiner »um 1440« beharren. — Blätter, die in ähnlicher Weise wie das vorliegende mit Quarz und Goldflittern gehöht sind, habe ich bei Nr. 29 aufgezählt. Das Schrotblatt Nr. 2626 ist eng mit dem hier in Rede stehenden verwandt.

St. Franciscus. ⟨198?⟩×97. Siehe Nr. 1240.

1426. *St. Franciscus.* Der Heilige im Ordensgewand mit Doppelreifnimbus kniet links bei einem Baum und blickt nach oben rechts, wo der Kruzifixus mit acht Saraphflügeln erscheint, von dessen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wundmalen fünf Strahlen ausgehen und sich in die Glieder des Betenden einbohren. Rechts am Boden sitzt schlafend Leo, ein geschlossenes Buch liegt neben ihm, und hinter ihm auf einem Hügel ist eine Kapelle. Auf dem leicht schraffierten Erdboden sprießen vier Grasbüschel und ein blühendes Kraut. 180×135.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 23.

BAMBERG K. B. Graubraun, schmutziggelb, gelbgrün, gelb, grün, lackrot. Nimbus: gelb mit grünem Rand. Luft: hellbraun. Schwarzer Reiberdruck.

STIFT SCHLIERBACH. Fragment ⟨in Hs. I 109⟩.

Oberdeutsche Briefmalerarbeit ⟨Freising?⟩ um 1460.

1426a. *St. Franciscus.* Der Heilige im Ordenskleid mit mühlsteinartigem Nimbus und erhobenen Händen kniet links und blickt nach rechts oben zu dem mit sechs Flügeln schwebenden Kruzifix. Unter letzterem steht auf Felsengrund ein Kirchengebäude mit großem turmartigen Anbau, während weiter im Vordergrund der Gefährte mit auf der Brust gekreuzten Händen sitzt. In der Landschaft sieht man zwei Kaninchen die Köpfe aus ihren Erdlöchern hervorstrecken, während hinter dem Heiligen ein Reh zur Hälfte sichtbar wird. 178×116.

abg. Slg. Heitz Bd. 33 Tf. 4.

FRANKFURT A. M. STB. Grau, spangrün, gelb, mennige. Grauschwarzer Reiberdruck.

Dieses um 1470 entstandene, ziemlich rohe Blatt könnte am Oberrhein angefertigt sein, die Tiere erinnern etwas an die Nr. 1423a. Es klebt in dem bei Nr. 862b erwähnten Druckwerk.

1427. *St. Franciscus.* Der im Ordensgewand nach rechts gewendete Heilige empfängt die Stigmata von dem mit vier Flügeln in der Luft schwebenden Kruzifix. Rechts sitzt Leo mit der rechten Hand auf der Brust und die linke auf den Knien. Links am Waldessaum wird ein Bär ⟨?⟩ sichtbar, hinten auf einem Berge ist eine Kirche mit sechs Fenstern. 167×111.

W. u. Z. 97.

NÜRNBERG G. M. Lackrot, blaßgelb, spangrün, gelbbraun, hellbraun. Schwarzgrauer Reiberdruck.

Das Blatt ist um 1450 in Schwaben entstanden, die Bemalung ist äußerst roh.

1428. *St. Franciscus.* Der jugendliche Heilige in der Kutte, mit Tonsur und über dem Haupt schwebendem Nimbus kniet nach links gewendet und empfängt die Stigmata von dem mit acht sich kreuzenden Flügeln versehenen Kruzifix, das links oben schwebt. Links in einer Felsgrotte, auf der eine Kapelle sich befindet, steht der Jünger Leo und liest in einem Buch. Rechts scheint sich ein hohes Felsengebirge zu befinden, doch ist das Blatt dort defekt. 141×⟨90?⟩.

abg. E. H. W. Tf. LXXVII Nr. 127.

WIEN H. B. Gelbbraun, zinnober, dunkelbraun, dunkelgrün, hellbraun, karmin, rostrot. Hintergrund: graublau. Schwarzer Reiberdruck.

Italienisch um 1480, und zwar nach Kristeller venezianische Arbeit.

1428a. *St. Franciscus.* Im Vordergrund kniet mit erhobenen Armen der Heilige in Ordenstracht mit Doppelreifnimbus nach rechts gewendet und blickt nach dem über ihm schwebenden mit sechs Flügeln versehenen Gekreuzigten. Links im Mittelgrund, hinter einer Erdwelle, schläft Leo, den Kopf auf die linke Hand gestützt. Im Hintergrund ist links ein Kloster auf einem Berg. Im Vordergrund sprießen fünf niedrige Kräuter, rechts neben dem Heiligen ist eine etwas größere Pflanze, und noch etwas höher ist ein Strauch, ein Baum steht neben dem Kloster. 137×99.

abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 15.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Braun, mattgrün, blau, rosa.

Dieses Blatt tauchte im Mai 1912 auf einer Auktion bei C. G. Börner in Leipzig auf, es ist um 1480 im westlichen Schwaben oder in der Schweiz entstanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1429. *St. Franciscus.* Der Heilige im Ordenskleid mit Tonsur und einfachem Nimbus kniet nach rechts gewendet und empfängt von dem oben rechts in einer schrägen Wolke schwebenden, mit sechs Flügeln versehenen Kreuz die Stigmata, die in fünf sanften Bogen sich herabsenken. Rechts sitzt mit gesenktem Kopf und sich kreuzenden Armen der Gefährte Leo vor zwei Felsstücken. Links ist ebenfalls ein Stein und im Vordergrund sprießen drei Grasbüschel. 133×73.

abg. G. G. XXI Tf. LXXII Nr. 146.

BERLIN K. K. Lackrot, spangrün, gelb, graubraun, zinnober. Luft: grau.

Sauberer Schnitt um 1450—60. Die Bemalung scheint schwäbisch zu sein.

1430. *St. Franciscus.* Der Heilige kniet in halb aufgerichteter Stellung nach links gewendet in der Mitte des Vordergrundes. Er empfängt die Stigmata von dem fast über ihm schwebenden Kreuz, das mit sechs Flügeln und der Inschrift IRNI versehen ist. Links im Vordergrunde schläft der Gefährte Leo, rechts ist ein kleines Gehölz, links im Hintergrund eine Kirche. 115×76.

MÜNCHEN GR. SLG. Graugelb, blaßgelb, karmesin, violett, zinnober, blaßblau, rosa. Luft: blau.

Dieses Blättchen ist zwischen 1490 und 1500 entstanden und wurde mit den Nrn. 1589 und 1833 in einer Handschrift gefunden. Die Bemalung scheint im Kloster Althominster erfolgt zu sein.

1431. *St. Franciscus.* Der Heilige im Ordenskleid mit Doppelreifnimbus kniet mit erhobenen Händen nach links gewendet und empfängt von dem dort mit sechs Flügeln schwebenden Kreuz die Stigmata, die in geraden Linien sich herabsenken. Links im Mittelgrund schläft nach links gewendet der Gefährte. Den Hintergrund bildet eine gebirgige Landschaft mit Bäumen und einer rechts oben befindlichen Kirche. Niedrige Pflanzen beleben den Vordergrund. Unten auf einem besonderen Feld liest man:

Ora pro nobis ſancte fran-
ciſce vt digni efficiamur pro
miſſione criſti

Doppeleinfassung. 111×70.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 170.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbbraun, ziegelrot, karmesin.

Niederrheinisch um 1490—1500 und anscheinend aus derselben Werkstatt wie Nr. 19. Die Auffassung ähnelt der folgenden Nummer, doch weist die Stellung der Knie auf italienischen Einfluß. Während nämlich auf allen übrigen deutschen Bildern der Heilige auf beide Knie gesunken ist, kniet er auf den beiden italienischen Blättern (Nr. 1424 und 1428) nur auf dem linken Knie und hat das rechte Bein im Winkel vorgesetzt.

1432. *St. Franciscus.* Rechts vorn kniet etwas nach links gewendet der Heilige mit emporgestreckten Armen und empfängt von dem links oben mit sechs Flügeln schwebenden Kruzifix die wie Fäden bogenförmig sich herabsenkenden Stigmata. Links von ihm schläft mit verschränkten Armen und gesenktem Kopf der Schüler. Der Hintergrund steigt gebirgig nach rechts an und trägt neben einem Busch ein zweistöckiges Gebäude. 85×62.

abg. G. G. XXI Tf. LXXII Nr. 147.

BERLIN K. K. Graubraun, grün, gelb, braunrot. Rand: zinnober und blau. Brauner Reiberdruck.

Guter Schnitt, vielleicht um 1475 in Tirol entstanden.

1432a. *St. Franciscus.* In der Mitte des Vordergrundes kniet nach rechts gewendet der Heilige mit einfachem Nimbus. Oben rechts schwebt das Kreuz mit sechs Flügeln, unter demselben sitzt nach links gewendet und mit der rechten Hand auf der Brust schlafend der Gefährte. Hinten links auf einem Berg ist das Kloster mit vier Fenstern. 62×49.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 16.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MÜNCHEN U. B. Dunkelbraun, goldgelb, spangrün, lackrot.
Unbedeutendes Blättchen, etwa 1475 in Schwaben entstanden. Es klebt mit den Nrn. 1376a und 776n in der 1499 datierten Handschrift Cod. Ms. 8° 146.

1432d. *St. Franciscus und St. Antonius mit Papstwappen.* Das Blatt ist in der Mitte geteilt. Auf der linken Hälfte sind die beiden Heiligen mit der gemeinsamen Überschrift **S. FRANCOIS S. ANTOINE.** Der erstere ist links, er ist nach links gewendet und über ihm schwebt das mit vier Flügeln versehene Kreuz, von dem sich die Stigmata auf ihn herabsenken. Daneben, durch eine Säule getrennt, steht der zweite, nach rechts gewendet mit einer Hostie in der rechten und dem Kelch in der linken Hand, vor ihm kniet ein Esel, den dessen heidnischer Besitzer durch ein mit Hafer gefülltes Sieb fortzulocken sucht, im Hintergrund sind zwei Gebäude. Auf der rechten Hälfte ist das große Wappen des Papstes Innocenz VIII. in Umrissen ohne Schraffierung dargestellt. Doppeleinfassung. 154×252.
abg. Dodg. Ryl. Tf. VIII.
MANCHESTER I. R. L. Ohne Bemalung.
Ansprechende französische Arbeit ⟨Abbeville?⟩. Die Entstehungszeit ergibt sich aus dem Wappen des Papstes, der von 1484—92 regierte.

1432h. *St. Franciscus und St. Bernhard (?).* Der erstere in der Kutte mit Tonsur und Nimbus steht mit erhobenen Händen und bloßen Füßen links, wendet aber den Kopf nach rechts, alle fünf Wundmale sind deutlich sichtbar. – Rechts steht der hl. Bernhard bärtig und ebenfalls im Ordensgewand, er hält in der rechten Hand den Abtstab und in der linken ein dickes geschlossenes Buch. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie begrenzt. 142×100.
abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 12e.
NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.
Gehört zu der bei Nr. 8a beschriebenen Altarbekleidung.

1432i. *St. Franciscus und St. Clara.* Vor einer Mauer steht auf grasigem Boden links der jugendliche Heilige mit erhobenen Händen und empfängt von einem mitten oben zwischen Wolken schwebenden Saraph die Stigmata. Rechts, ihn anblickend, steht die Heilige mit gefalteten Händen, im Arm den Äbtissinnenstab, zwischen beiden sprießt eine Pflanze am Boden. 114×76.
LUZERN, GILHOFER & RANSCHBURG. Hellbraun, schwarzbraun, karmin, rot, gelb, grün.
Hübsches Blättchen um 1480, vielleicht oberdeutsche Kopie nach einem italienischen Vorbild.

1432k. *St. Franciscus und St. Clara.* Links mit Margueriten-Nimbus, die Hände bis zur Schulterhöhe erhoben, steht der Heilige. Rechts ⟨fast völlig zerstört⟩ steht die Heilige mit einer Monstranz in der rechten Hand. Zwischen beiden wächst eine Lilie empor. Zu den Seiten sind Säulen, die oben in Rankenwerk enden, dessen Mitte eine Sonne mit Gesicht zu bilden scheint. 93×⟨70?⟩.
??? Blaßgelb, goldgelb, rosa, schwarz, mennige.
Niederrheinisch, aber wohl schon dem Anfang des 16. Jahrhdts. angehörend. Das Blatt befand sich im Antiquariat Jacques Rosenthal in München und klebte in demselben Buche wie Nr. 1052b.

St. Franciscus und St. Dominicus. Siehe die Nrn. 1391 und 1392.

1432m. *St. Franciscus und Bruder Illuminatus.* ⟨Feuerprobe.⟩ Siehe die Nr. 1240.

1432p. *St. Franciscus und St. Ludwig von Toulouse.* Der erstere in der Kutte mit Tonsur und Nimbus steht links, wendet sich aber zur Hälfte nach rechts, er erhebt die rechte mit dem Stigma versehene Hand und hält mit der linken das Jerusalemkreuz empor. Links steht der zweite Heilige ebenfalls in der Kutte, doch trägt er darüber den Mantel, sein Haupt deckt die Mitra und eine Krone

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

liegt zu seinen Füßen. Er erhebt segnend die rechte Hand und hält in der linken senkrecht den Krummstab. Beide berühren mit ihren Füßen den herabhängenden Gürtelstrick. 276×184.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 1, Gl. Tf. 19.

GRAZ U. Grau, karmin, hellgelb, erbsengrün, orange, Fleischfarbe.

Frühes, jedoch nicht besonders schönes, um etwa 1425 entstandenes Blatt, dessen Heimat anscheinend die Steiermark ist. Es klebt mit der Nr. 1217b in der dort näher bezeichneten Handschrift.

1432x. *St. Franciscus als Fürbitter für seine Ordensmitglieder.* In der Mitte ist der Heiland am Kreuz, von dessen Wundmalen Strahlen sich auf den links daneben knienden Heiligen herabsenken. Diese Szene ist oben und an den Seiten bordürenartig umrahmt. Unten links sehen wir den Eingang zur Hölle, darüber auf schwarzem Grund eine Anzahl Franziskaner, deren vorderster ein Prozessionskreuz hält, darüber ist das Wappen des Papstes Sixtus IV. ⟨1471–84⟩. Mitten oben sind die fünf Wundmale dargestellt. Rechts ist oben das Wappen des Papstes Alexander VI. ⟨1492–1503⟩, darunter bläst ein Engel zum Jüngsten Gericht, über dem Himmelstor, in das durch Fürbitte des Heiligen die Ordensmitglieder unbekleidet eintreten. Unten ist die ⟨rechts defekte⟩ Inschrift:

Die in dit broederſcip worden beuon ⟨den⟩
Dan frāciſcus in dhuere der doot –:–
Dercrighen aflaet van allen zonde ⟨n⟩
Haer zielen die varē in abrahams ſ ⟨choot⟩

Doppeleinfassung. 181×120.

abg. Slg. Heitz Bd. 49 Tf. 14.

AMSTERDAM R.M. Ohne Bemalung.

Dieses Blatt ist wahrscheinlich im Jahre 1500, als der von Sixtus IV. im Jahre 1475 erteilte Ablaß von Alexander VI. erneuert wurde, entstanden, und zwar wie M. D. Henkel ausführt, vermutlich in Haarlem.

1433. *St. Genoveva.* Die Heilige im Mantel mit langem, gelocktem Haar, Stirnreif und Nimbus steht nach links gewendet auf einem Hügel. Sie hält in der rechten Hand eine brennende Kerze und in der linken anscheinend ein Buch ⟨Evangelium⟩. 80×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 14.

WIEN ALB. Grün, moosgrün, gelb, leuchtend Rot, karmin, gold. Rand: rot und gold. Im Hintergrund ist bis zur halben Höhe eine Mauer gemalt, darüber ein blauer Himmel mit weißen Wölkchen. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Das nicht gerade hervorragend gezeichnete, aber überaus sorgfältig bemalte Blatt dürfte um 1470 in Augsburg entstanden sein. Eine in gleicher Weise als Hintergrund gemalte Mauer finden wir bei den Nr. 1074m und 1495f, vgl. auch Nr. 1009a.

1433a ⟨= 2946⟩. *St. Genoveva.* Die Heilige mit langem Haar, dreizinkiger Krone und Doppelreifnimbus steht, ganz von vorn gesehen, aber das Haupt etwas nach links geneigt auf einem halbkugelförmigen Erdboden, auf dem fünf Grasbüschel sprießen. Sie hält in der rechten Hand abseits eine brennende Kerze und hält die linke mit dem gerafften Mantel vor dem Oberkörper. 177×102.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 34.

MÜNCHEN STB. Lackrot, grau, schmutziggelb, spangrün, Fleischfarbe.

Dieses Blatt ist so ziemlich das roheste Briefmaler-Erzeugnis, das man sich vorstellen kann und wird um 1470 in Schwaben entstanden sein. Es klebt mit den nicht viel besseren Nrn. 1276c, 1752c, 2007d und x in der aus Andechs stammenden Legendensammlung Cod. lat. 3112b.

1434. *St. Georg (stehend).* Der Heilige als bartloser Jüngling mit lockigem Haar und Nimbus, völlig gepanzert mit Tuchbehang an den Schultern und Kreuz-Schild steht nach links gewendet mit dem rechten Fuß auf dem Hals des geflügelten Drachens, dem er seinen Speer durch das Maul gestoßen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hat. Der Boden ist wellenartig abgeschlossen und senkt sich stark nach rechts, acht Grasbüschel sprießen im Vordergrund. 197×134.

abg. W. u. Z. 22.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Grün, blaßbraun, gelb, lilarot.

Kräftig gezeichnetes Blatt, vielleicht in Lothringen um 1430—50 entstanden.

1435. *St. Georg.* Der Heilige in voller Rüstung mit Schulterbehang, Helm mit Federbusch und Nimbus steht mit ein wenig nach links gewendetem Körper, aber den Kopf nach rechts neigend, auf dem auf dem Rücken liegenden Drachen, dem er mit beiden Händen die Lanze in den rechts befindlichen Rachen stößt. Doppeleinfassung. 138×75. – Eingesetzt in eine Bordüre mit großen Akanthusblättern auf schwarzem Grund und mit Eck-Medaillons, welche die Symbole der vier Evangelisten enthalten. 198×138.

B. K. 860, — abg. E. H. W. Tf. LXXVIII Nr. 128.

WIEN H. B. Gelbgrün, blau, braunkarmesin, ockergelb, zinnober, hellbraun, schwarz.

Prächtiges Blatt und Gegenstück zu Nr. 1250, die Bordüre ist bei beiden die gleiche. Der in dem Kettenhemd zusammengepreßte Unterleib und der Schulterbehang mit den auf die Brust herabfallenden Zadeln machen einen fremdländischen Eindruck. Die Entstehungszeit ist auf etwa 1450—60 anzusetzen. Gugenbauers Ansicht, daß die beiden Holzschnitte im Salzburgischen entstanden sind, könnte zutreffen.

1436 ⟨= 1438, = 2952⟩. *St. Georg.* Der Heilige in voller Rüstung mit Doppelreifnimbus, jedoch ohne Helm steht etwas nach rechts gewendet und setzt den rechten Fuß auf den Rücken des nach rechts enteilenden Drachens, dem er mit beiden Händen die Lanze in den Hals stößt. Er trägt an beiden Schultern einen Behang und am linken Arm einen etwas nach innen gebogenen Kreuzschild. Um seine Hüften ist ein Ringgürtel mit strahlenartigem Behang. Der Erdboden ist links fast wagerecht, steigt aber nach rechts felsartig an. 139×75.

abg. G. G. VII Tf. XX, Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 42 und Bd. 30 Tf. 37.

BERLIN K. K. Spuren von zinnober, gelbgrün, blau und gelb.

MÜNCHEN STB. Blau, karmin, rosa, gelbgrün, blaßgelb, zinnober. Der Hintergrund ist schwarz bemalt und mit roten punktierten Blümchen geschmückt.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbgrün, hellgelb, braun, lackrot ⟨verschnitten⟩.

Dieses Blatt hat vieles mit der Nr. 1434 gemeinsam und beide sind wohl unter Benutzung des gleichen Vorbildes entstanden. Die Entstehungszeit dürfte mit ziemlicher Sicherheit gegen 1440 anzusetzen sein. Ich hatte die Heimat des Blattes in den Niederlanden gesucht, während Lehrs französischen Ursprung vermutet und ich bei der verwandten Nr. 1434 an Lothringen dachte, doch könnte auch der Oberrhein in Betracht kommen. Hingegen ist Leidingers Ansicht, daß nicht der hl. Georg, sondern der hl. Michael dargestellt sei, lediglich durch die Bemalung des Exemplars der Münchener Staatsbibliothek entstanden, durch die ich mich ⟨Nr. 2952⟩ ebenfalls täuschen ließ. In der Wirklichkeit hat der Heilige keine Flügel, sondern gezadelten Schulterbehang, den wir nicht nur bei den beiden vorhergehenden Blättern, sondern auch bei einem Stich des Meisters des Kalvarienberges ⟨Geisberg: Anfänge Tf. 20⟩ in ähnlicher Weise beobachten können.

1437. *St. Georg.* Der Heilige in voller Rüstung mit einem Kreuz auf dem Brustpanzer, Schulterbehang und Helm mit Federbusch steht ohne Nimbus nach rechts gewendet mit beiden Füßen auf dem Rücken des geflügelten Drachens und stößt ihm mit beiden Händen die Lanze in den zurückgebogenen Rachen. Oben steht auf einem langen Bande S. Jorg L. Reicher Pflanzenwuchs am Boden. Doppeleinfassung. 135×77.

abg. G. G. a. o. III, Tf. XXIV.

NÜRNBERG G. M. Gelb, zinnober, lackrot, rosa, grün, grau. Rand: gelb. Reiberdruck.

Da die Knie- und Ellbogenkacheln noch rund sind, darf man die Entstehungszeit auf etwa 1440 ansetzen. Als Ursprungsort käme die Bodenseegegend in Betracht.

1438. *St. Georg.* Das hier beschriebene Münchener Exemplar ist bei Nr. 1436 eingereiht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1439. *St. Georg.* Der Heilige ganz gepanzert mit einem Kreuz auf der Brust steht ein wenig nach rechts gewendet. Er legt die rechte Hand auf das Kreuz und hält in der ausgestreckten linken die mit dem Siegesfähnchen geschmückte Lanze auf dem zusammengerollten Drachen. 105×48.

BERLIN K. K. Dunkelblau, karmesin, braungelb, grün.

Gehört zu der bei Nr. 1259 beschriebenen Folge.

1440. *St. Georg.* Der Heilige gepanzert mit Schulterbehang steht barhäuptig, aber mit Nimbus versehen, nach rechts gewendet auf dem nach links schreitenden Drachen, dem er mit beiden Händen die Lanze in den zurückgewandten Rachen stößt. Links und rechts sind Felsen angedeutet. Doppeleinfassung. 97×72.

abg. G. G. XXI Tf. LXXVI Nr. 149.

BERLIN K. K. Lackrot, rosa, braungelb, dunkelgrün, zinnober, grau. Schwarzer Reiberdruck.

Rohe, vielleicht oberrheinische Arbeit um 1460, wohl unter Benutzung eines älteren Vorbildes.

1440a. *St. Georg.* Der bartlose Heilige steht in voller Rüstung mit langem Haar, das Haupt von einem mit Strahlen gefüllten Nimbus umgeben, auf dem Drachen. 91×45.

BOZEN FRZ. KL.

Laut freundlicher Mitteilung von Max Lehrs klebt dieses Blatt im Vorderdeckel des bei Nr. 191a erwähnten Breviers.

1440b. *St. Georg.* Der Heilige in voller Rüstung, jedoch ohne Helm, aber mit großem Nimbus steht fast ganz von vorn gesehen, aber den Kopf etwas nach rechts geneigt, mit beiden Füßen auf dem rücklings am Boden liegenden Drachen und stößt ihm mit beiden Händen die Lanze nach rechts in den Rachen, während der Schwanz sich links emporringelt. 59×42.

abg. Slg. Heitz Bd. Tf. .

SALZBURG STB. Grün, gelb, lackrot, ziegelrot, grau, gold. Luft: blau, Rand: rot.

Dieses Blatt klebt in dem Kodex V. 1. J. 205/2 mit der Nr. 1507. Es ist wohl sicher in Augsburg entstanden und vielleicht in derselben Werkstatt wie Nr. 1422a. Die Darstellung ist mit der vorhergehenden und der folgenden verwandt.

1441. *St. Georg.* Der Heilige völlig gepanzert und mit in die Luft flatternden Schulterbehängen, lockigem Haar und Nimbus steht etwas nach rechts gewendet auf dem auf dem Rücken liegenden Drachen und stößt ihm die mit einem Kreuzwimpel geschmückte Lanze in den Rachen. 47×32.

B. K. 2539, — abg. E. H. W. Tf. IV Nr. 17.

WIEN H. B. Gelb, spangrün, lackrot.

Ulmer Arbeit um 1475. Nach Haberditzl dürfte das Blatt zu der bei Nr. 1333 beschriebenen Folge gehören.

1442. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige gepanzert mit lockigem Haar, etwas Kinnbart und einfachem Nimbus reitet auf geschmücktem Pferde nach rechts. Die Kacheln seiner Rüstung sind mit Sternmuster gewölbt und das Pferd hat einen Busch auf dem Kopf. Am Boden liegt der Drache mit nach aufwärts gerichtetem, offenen Rachen und erhobenem rechten Flügel. Rechts in halber Höhe kniet Aja mit Strahlen-Nimbus. 270×190.

RAVENNA B. C. Braun, stumpf braunkarmesin, gelb, gelbgrün. Blaßbrauner Reiberdruck. — Leider ist der Hintergrund so intensiv schwarz übermalt, daß man von der Landschaft nichts erkennen kann, auch nicht, ob Ajas Eltern dargestellt waren.

Italienisch um 1475. Da der Heilige in Mantua, Modena und Ferrara besonders verehrt wurde, darf man wohl annehmen, daß das vorliegende Blatt aus dieser Gegend stammt.

1443. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige gepanzert, doch ohne Nimbus, reitet nach links und stößt dem am Boden liegenden Drachen, der seinen Schwanz um das linke Hinterbein des Pferdes geschlungen hat, mit beiden Händen die Lanze durch den rückwärts gewandten Rachen. Der Heilige hat langes,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

volles Lockenhaar und einen Stirnreif mit zwei hochstehenden Federn, über ihm schwebt ein mit einem Kreuz versehener Schild. Rechts von letzterem kniet Aja mit Krone betend auf einem Felsen, ihr gegenüber ist auf einem anderen Felsen ein Schloß mit einer Mauer, über deren Rand die Köpfe des Elternpaares sichtbar sind, das den Ausgang des Kampfes beobachtet. Kleeblätter und andere Pflanzen sprießen am Boden. 260×177.

abg. Slg. Heitz Bd. 54 Tf. 10.

STUTTGART M. B. K. Grün, gelb, lackrot, hellnußbraun.

Recht hübsches Blatt um 1470 wohl in der Bodenseegegend entstanden.

1444. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige mit Schapel und Nimbus in voller Rüstung und dem Kreuzschild auf der linken Schulter reitet nach rechts und stößt dem neben ihm ebenfalls nach rechts enteilenden Drachen die Lanze durch den rückwärts gewendeten Rachen. Am Boden sprießen vier Kräuter und zwei Grasbüschel. Oben rechts kniet Aja im bloßen Haupt mit gefalteten Händen. Doppeleinfassung. 182×123.

Cb. 482, — abg. Bou. pl. 56 Nr. 103.

PARIS B. N. Karmesin, blau, mennige, graugelb, gelb, grün.

Das Bild ist um die Kontur herum ausgeschnitten, ebenso die Figur der Königstochter, dann wurde es auf Papier geklebt und der so gewonnene Hintergrund mit einer braunen Paste bedeckt, die an manche Schrotblatt-Hintergründe erinnert. Das gleiche Verfahren wurde bei der Nr. 799 angewendet. Beide Blätter stammen etwa aus der Zeit von 1450—65, doch bin ich über den Ursprungsort im Zweifel; die Zeichnung könnte wohl schwäbisch sein. Vgl. auch Nr. 1520b.

1445. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige mit ziemlich großem Hut, einem Schild auf dem Rücken und etwas flatterndem Umhang reitet auf einem plumpen Pferde nach rechts und beugt sich stark herab, um mit seinem langen Schwerte den kleinen, rechts am Boden befindlichen Drachen, den das Pferd mit dem linken Vorderfuß tritt, zu töten. Am Erdboden sprießen einige Gräser, in den oberen Ecken befinden sich Krabben mit blumenartiger Verzierung innerhalb der aus mehreren Linien bestehenden Einfassung. 182×87.

BASSANO M. C. Gelbgrün, karmin, gelbbraun, gold mit eingepreßter Verzierung, Luft: blau mit weißen Wölkchen. Blaßbrauner Druck.

Die Zeichnung gibt im allgemeinen nur die Umrisse an, so daß die Wirkung hauptsächlich durch die miniaturartige Bemalung erfolgt. Ich vermute fast, daß das Blatt ursprünglich größer war und daß die Einfaßlinien erst nach der Verkleinerung der Platte hinzugefügt wurden. Die blaue Luftbemalung mit weißen Wölkchen erscheint auch auf mehreren Blättern (z. B. 482 und 1106), die in Augsburg entstanden zu sein scheinen, doch ist die Ornamentpressung auf Goldgrund wohl eine italienische Spezialität, die man nicht nur auf alten venetianischen Gemälden findet, sondern auch auf dortigen Spielkarten. Die Gruppierung unterscheidet sich nicht wesentlich von der in Deutschland üblichen, nur bedient der Heilige sich des Schwertes statt der Lanze. Das Blatt dürfte im nordöstlichen Italien um 1450 entstanden sein. Es befand sich früher im Besitz des Grafen Gio. Battista Remondini (einem Nachkommen jener berühmten Kunstverleger-Familie, deren Namen man häufig auf alten Kunstblättern begegnet), der es mit seiner ganzen Sammlung 1849 seiner Vaterstadt Bassano vermachte.

1446. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige in voller Rüstung mit Stirnreif, an dem drei Federn befestigt sind, und Doppelreifnimbus reitet auf einem Hengst mit sehr steifen Hinterbeinen nach links und stößt dem glatt auf dem Rücken liegenden Drachen mit der linken Hand die Lanze in den Rachen, während er den Zügel in der rechten hält. Hinten rechts kniet Aja mit dreizinkiger Krone und langem Haar betend auf einem sehr primitiven Felsplateau. Den Vordergrund füllt eine Reihe weißer Grashalme auf dunklem Grund. 178×125.

P. I. 29, 8, — abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 59, S. D. 56, W. U. Abb. 2.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, schmutziggelb, Fleischfarbe, hellbraun, spangrün, rosa. Grauschwarzer Reiberdruck.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rohe schwäbische Kartenmacherarbeit um 1450—65, wahrscheinlich Ulmer Fabrikat, da der Heilige Schutzpatron dieser Stadt war.

1447. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige in Rüstung mit Stirnreif, an dem ein kleines Kreuz befestigt ist, und Doppelreifnimbus reitet nach rechts. Er trägt am linken Arm einen kleinen Schild mit Kreuz, seine Beine und die Stirn des Rosses sind ebenfalls durch Schilde geschützt und er stößt mit der rechten Hand die sehr lange Lanze durch den Rachen des rechts am Boden kriechenden Drachens, der seinen Schwanz um das rechte Vorderbein des Pferdes schlingt. Rechts auf einem Felsen steht Aja betend mit dreizinkiger Krone, ausgeschnittenem Kleid und Schellengürtel. Im Hintergrund sind drei Bäume verteilt, vorn links ist ein Strauch. Doppeleinfassung. 169×153.

P. I. 31, 19; — abg. W. u. Z. 14; Es. 5 und G. G. a. o. III Tf. 32.

NÜRNBERG G. M. Rot, graugrün, grau. Reiberdruck.

Die Echtheit dieses Blattes wird neuerdings bezweifelt, aber wohl ohne ausreichenden Grund. Allerdings sind Zeichnung und Bemalung sehr eigenartig, aber wir haben mehrere zweifellos echte Blätter, die aus dem Rheinland, Hessen-Nassau und deren Nachbarschaft stammen, und als »Außenseiter« nirgends hineinpassen. Es sind eben Arbeiten, die nicht von berufsmäßigen Zeichnern und Holzschneidern herrühren, sondern von Klosterinsassen angefertigt sind. So könnte auch das vorliegende Blatt in einem weltabgelegenen Kloster entstanden sein. Die Datierung Essenweins, der die Entstehungszeit auf 1370—90 ansetzte, ist natürlich unhaltbar. Dagegen spricht nicht nur der Faltenwurf, sondern auch die Roßstirn und der Beinschild. Wir werden daher Weigels Datierung »1440—1450« als ziemlich zutreffend beibehalten dürfen.

1448. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige mit einer reich verzierten Kopfbedeckung, an der zwei Federn befestigt sind, und Doppelreifnimbus reitet nach rechts und stößt mit beiden Händen seine Lanze in den Hals des rechts am Boden auf dem Rücken liegenden Drachens. Unter dem Pferde sieht man das Gerippe und einzelne Knochen eines von dem Drachen zerfleischten menschlichen Opfers. Rechts im Hintergrund steht Aja mit einer Krone auf ihrer Haube und langem Haar mit gefalteten Händen zwischen einem trockenen Baum und einem Kirchturm. Links hinten ist das Schloß, von dessen Tor aus das Elternpaar dem Kampfe zuschaut, vor demselben fließt ein Wasser mit einem Schwan. 168×248.

Willsh. p. 262, D. 79; Dodg. p. 92, A 82; — abg. Manuel Bd. VI Tf. 17.

LONDON B. M. Rot, gelbgrün. Sehr blasser Reiberdruck.

Prächtiges Blatt, leider so blaß gedruckt, daß einige Partien kaum zu erkennen sind. Es muß um 1460—70 entstanden sein, vielleicht in Burgund, und schien mir mit dem Grotesken-Alphabet ⟨Nr. 1998⟩ verwandt zu sein.

1449. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige in voller Rüstung mit Helm reitet nach rechts und stößt dem gleichfalls nach rechts schreitenden Drachen, der das rechte Hinterbein des Pferdes mit seinem Schwanze umschlingt, mit beiden Händen die Lanze in den etwas zurückgebogenen Rachen. Rechts ist eine hohe Felspartie, auf deren Plateau die mit einer vierzinkigen Krone geschmückte Prinzessin betend kniet. Links ist ein Prachtgebäude, auf dessen Zinne König und Königin den Ausgang des Kampfes erwarten. Am Boden wachsen Kleeblätter und Gräser. 168×⟨108?⟩

abg. E. H. W. Tf. LXXIX Nr. 129.

WIEN H. B. Ockergelb, spangrün, lackrot, rosa. Grauschwarzer Reiberdruck.

Schwäbisch um 1460—70.

1450. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige reitet nach rechts, wendet sich aber nach links und stößt dem auf dem Rücken liegenden weiblichen Drachen die Lanze nach rechts durch den Rachen. Links auf einem Berge ist ein Schloß mit zwei Türmen, vor dem Aja neben einem Lamm betend kniet, rechts hinten ist ebenfalls ein Berg, auf dem ein Baum steht. 128×88.

W. u. Z. 37.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Rotlack, gelb, grün, blaßbraun, grauschwarz. Schwarzgrauer Reiberdruck.
Oberrheinisch oder schwäbisch um 1450—60, es scheint jedoch nur der linke untere Teil eines größeren Blattes zu sein.

1451. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige in Rüstung mit Stulpenstiefeln und drei Federn auf dem Helm reitet nach links und stößt dem nach dort entweichenden Drachen die Lanze durch den rückwärts nach oben gewendeten Rachen. Hinten rechts kniet betend Aja mit dreizinkiger Krone auf dem geflochtenen Haar neben einem Lamm. Links ist ein Schloß mit rundem Turm, über dessen mit Zinnen und Fenstern versehener Mauer die Eltern dem Kampf zuschauen. 126×92.
B. K. 2538, — abg. E. H. W. Tf. LXXX Nr. 130.
WIEN H. B. Ockergelb, grün, rotlack, karmesin, zinnober.
Gut geschnittenes, um 1470—80 entstandenes Blatt oberdeutschen ⟨Elsässer?⟩ Ursprungs.

1452. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige reitet nach rechts auf einem Pferde, dessen Stirn mit drei Federn geschmückt ist. Während dieses mit den Hinterbeinen auf dem Drachen steht, hält der Heilige das Schwert fast wagerecht in der rechten, um den tödlichen Schlag zu führen. Links hinten steht die Prinzessin betend in einer felsigen Landschaft. In einer Arabesken-Umrahmung mit Eckverzierungen. 116×80.
abg. Es. 153.
NÜRNBERG G. M. Braun, gelb, rotbraun, grün, zinnober.
Das Blatt dürfte um 1490—1510 in Franken entstanden sein, doch liegt ihm, wie schon Essenwein bemerkte, wohl ein älteres Bild zugrunde.

1452a ⟨= 2947⟩. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige reitet in voller Rüstung auf dem sich bäumenden Pferde nach rechts und ist im Begriff, den auf dem Rücken liegenden Drachen, in dessen Körper bereits die Lanze steckt, den Todesstoß mit dem Schwert zu versetzen. Rechts im Hintergrund kniet die Prinzessin mit einer Krone auf dem Kopf, und hinter ihr steht auf einem Berge das Schloß. 67×52.
MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.
Dieses recht gut gezeichnete Blatt klebt in der Handschrift Cod. lat. 23123.

1453. *St. Georg (zu Pferde).* Der Heilige in Rüstung ohne Helm, jedoch mit Nimbus reitet nach rechts, wendet sich aber rückwärts und stößt dem Drachen, dessen Kopf sich links befindet, mit beiden Händen die Lanze in den Rachen. Links hinten kniet betend die Prinzessin mit Krone auf dem Kopf, rechts ist das Schloß mit den zuschauenden Eltern. 64×49.
Cb. 483, — abg. Bou. pl. 56 Nr. 104.
PARIS B. N. Grüngelb, zinnober, gelb, rotbraun, lila.
Unbedeutende, wohl am Rhein entstandene Arbeit um 1450—60.

St. Georg und das Monogramm yhs ⟨Buch-Umschlag⟩. Siehe Nr. 1815.

1453m. *St. Georg und S. Maurelius* ⟨Buch-Umschlag⟩. Die linke Hälfte ⟨Rückendeckel⟩ zeigt in der Mitte einer geschmackvollen Blattverzierung, die weiß auf horizontal eng-schraffiertem Grunde erscheint, ein Medaillon. In diesem reitet der hl. Georg in Rüstung mit bloßem Haar, über dem der Nimbus schwebt, nach links und stößt die Lanze in den Rachen des rücklings am Boden ausgestreckten Drachens, der mit seinen Krallen und seinem Schwanz das Pferd anzugreifen sucht. Oben ist die Inschrift **S. ZORZI** · — Die rechte Hälfte ⟨Vorderdeckel⟩ zeigt eine ähnliche Verzierung, doch ist in dem Medaillon die etwas nach rechts gewandte Halbfigur eines Bischofs, der auf dem rechten Arm das

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Modell des Doms von Ferrara, dessen erster Bischof er war, trägt. Neben seinem Nimbus ist zu lesen: S · MAV RELIO – Zwischen diesen beiden Hälften ist ein Rückensteg mit karoartigem Muster. 205×315.

Kat. 12 von T. de Marinis & Co. in Florenz Nr. 247 mit Abb. auf Tf. XXI.

??? Ohne Bemalung.

Dieses um 1500 in Ferrara angefertigte Blatt bildet den Kartonage-Umschlag eines Exemplars der 1505 in Cremona gedruckten »Epistolae« des Phalaris. — Vgl. die Nrn. 32a, 1815, 1815a und 2007m.

1454. *St. Gertrud.* Die Heilige mit einer geflochtenen Haube, auf der sich eine Ratte gelagert hat, und Bogen-Reifnimbus sitzt auf einer viereckigen Bank nach rechts gewendet am Spinnrocken, hinter dem ein Betpultständer ältester Form mit aufgeschlagenem Buch steht. Drei Ratten versuchen rechts an dem Spinnrocken hinaufzuklettern, eine vierte ist links auf der Vorstufe. Hinter der Heiligen schwebt links ein Engel mit emporstehenden Flügeln, der in der rechten Hand ein Webegestell und in der linken eine Spindel hält. Oben liest man:

kakukilla gros gnade ſage ich dyr von gote herr
wil dich lozen aws aller not du ſalt groſſe
gewalt von gote haben du ſalt dy ratten vor
treyben vnde vorjagen Amen

Größe 201×135.

abg. G. G. XXI, Taf. LXXIII Nr. 150.

BERLIN K. K. Gelb, erdbeerrot, hellocker.

Eigenartiges um 1440—50, wohl in Mitteldeutschland entstandenes Blatt und Gegenstück zu 1631.

1454a. *St. Gertrud.* In einem Raum mit kulissenartigen Seitenwänden und einer mit abwechselnd schwarzen und weißen Dreiecken geschmückten Decke sitzt die Heilige etwas nach links gewendet auf einer gemaserten Holzbank mit sehr breiter, vorn ausgeschweifter Vorstufe. Ihr Haupt ist von einem ausgezackten Kopftuch und einem ziemlich großen Nimbus umgeben. Sie zeigt mit der rechten Hand auf eine links von ihr schwebende Schriftrolle:

~ Wer ſie eret mit einem pr̄ nr̄ und aue maria
der iſt ſicher uor den müſzen · S · Gertrudis ·

Mit der linken Hand hält sie den vom Spinnrocken ausgehenden Faden, den eine auf ihrem Schoß sitzende Ratte durchbeißen will. Eine zweite nähert sich in gleicher Absicht von links, eine dritte beißt in die am Boden liegende Spindel, während eine vierte am Rocken heraufklettert. Zwei weitere sind auf der Vorstufe. Links und unten ist eine schwarze Einfassung mit weißen Kugeln. 204×138.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 1.

MÜNCHEN U. B. Grau, rosa, goldgelb, gelbgrün.

Gegenstück zu Nr. 1234x und mit dieser auf denselben Bogen gedruckt. Auch hier weist das gezackte Kopftuch auf oberrheinischen Ursprung. Die Deckenverzierung wiederholt sich auf der Nr. 25 und der hochsitzende bunte Gürtel nebst dem welligen Haar entspricht der Nr. 29, so daß wir auch hier die Entstehungszeit auf etwa 1440 ansetzen dürfen.

1454b ⟨= 2948⟩. *St. Gertrud.* Die Heilige als Äbtissin mit schwarzer, weiß eingefaßter Kapuze und Nimbus steht etwas nach links gewendet, sie hält ein Buch in der rechten Hand und den Äbtissinnenstab schräg in der linken. Eine Ratte steht auf ihrer rechten Schulter, eine zweite nähert sich von links, eine dritte klettert rechts an ihr empor. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie angedeutet. 60×45.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 35.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MÜNCHEN STB. Dunkelgrau, lackrot, gelb, spangrün.
Leidliches Blättchen, das zur Folge Nr. 49a gehört.

1455. *St. Gregor* ⟨Messe⟩. Der Heilige kniet nach links gewendet zwischen zwei Diakonen vor dem Altar, auf dessen Platte der Heiland in ganzer Figur erscheint und über dem Engel mit den Leidenswerkzeugen in der Luft schweben. Rechts steht ein Kardinal mit dem Krummstab und ein zweiter überbringt die dreifache Krone, ein dritter Begleiter mit spitzer Mitra steht in der Ecke. Über dieser Szene sind die Passionsinstrumente neben den Köpfen und sonstigen Gegenständen, die auf den Leidensweg des Herrn Bezug haben, dargestellt. Unten ist das Künstlerzeichen · Jo. zu. pruñ, dann folgt auf sieben Zeilen folgende Erläuterung:

Unſer herr ihesus criſtus erſchain Sant Gregorien in der purg Die mā neñt / porta crucis auf dē altar ſyeruſalē vnd von vbriger freud Die er davon en- / pfieng. Do gab er allē den die mit gepogē knien vnd mit rechter andacht ſprechē / · v. pr̄. nr̄. v · aue · maria vor diſer figur Als oft er das tut als vil ablas vnd gnad / Als in ier ſelbē kirchē iſt Daz ſind · xiiij · tauſent iar vnd von · xlvj · pabſtē Der gab ye / glicher · vj · iar ablas vnd von · xl · piſchoffē vō yedē · xl · tag Den ablas vnd die groß / gnad hat beſtat- tigt der heilig pabſt · Clemens.

Größe: 393×250.

N. M. IV 226, P I p. 185, Ernst Hawlik: Zur Geschichte der bildenden Künste in Mähren, Brünn 1838, Nr. 19.
BRÜNN F. M. besitzt den Holzstock, der früher im Besitz von Frl. Josephine Gallina in Brünn war. — Neuere Abdrücke wurden 1841 von Hawlik hergestellt und finden sich in vielen Sammlungen.
Der frühere Konservator des Franzens-Museums, Herr Trapp, teilte mir mit, daß sich dort die gleiche Darstellung auf einem großen Tempera-Gemälde befände, dessen Rahmen die Inschrift trage: **perchta † abbatiſſa † de † boskowicz** 1480. Wahrscheinlich ließ, nach seiner Ansicht, die Äbtissin das Bild für ihre Cisterzienserkirche durch den Meister Johannes malen und Abzüge von dem Holzstock an die Gläubigen verteilen.

1456. *St. Gregor.* In der Mitte steht ein großer einfacher Altar mit Handtuch, Kelchtuch, Kelch, Meßbuch und zwei Leuchtern. Hinter demselben erscheint von den Leidenswerkzeugen umgeben und etwas nach rechts sich wendend der Heiland in Halbfigur aus dem Grabe, auf dessen Rand das Tuch mit dem hl. Antlitz hängt. Der Heilige mit Doppelreifnimbus kniet betend rechts neben der Vorstufe, hinter ihm steht ein Kardinal mit der Tiara, während links ein zweiter mit dem Kreuzstab steht. Unten ist folgende neunzeilige xylographische Inschrift:

~ Wer diſe figur knient eret mit einem pater noſter ~
~ vnd aue maria der hat von der erſcheinung dy ſañt ·
~ gregorien erſchain czu rom in eyner kirchen dy haiſt ·
~ porta crux den applas der ſelben kirchen des iſt xxxiii ·:·
~ tauſent iar applas vnd von xlv piſchoffen von ydlich
~ em xl tag applas vnd von xxx pebſten von yedlich ~
~ em zwayhundert tag aplas dy hat beſtetigt pabſt
~ clemens ſelig ſin alle dy es pas verkunden dy haben ·
· xxiij tauſent iar applas des helff vns got. Amen.

Größe 373×257.

Schönemann: Hundert Merkwürdigkeiten der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel Nr. 80, P. I 44, Falkenstein S. 61, 1, — abg. Slg. Heitz Bd. 58 Tf. 2.
WOLFENBÜTTEL L. B. Rotbraun, grün.
Der Dialekt deutet auf Schwaben oder Bayern, aber die Bemalung scheint eher auf Niederdeutschland hinzuweisen. Die fast senkrecht ohne Hakenbildung verlaufenden Falten sowie das Fehlen jeglicher Schraffierung setzen die Entstehungszeit auf etwa 1450—60 fest.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1457. *St. Gregor* ⟨Fragment⟩. Von diesem großen Bild hat sich außer einem kleinen Teil der unteren linken Ecke, der keine Beschreibung ermöglicht, nur ein Teil des 14zeiligen Textes erhalten, der folgendermaßen lautet:

O herre Jhesu criste Ich anpete dich am . . . . .
das selbig kreuz mich erloß von den . . . . .
verwunten mit gallen vnd mit essig . . . . .
amen. pr̄ nr̄ aue m. O herre ihesu xp̄e ich an . . . . .
gehangen vnd bit dich das dein heiliger tod si . . . . .
gerechten mach gerecht die · sunder erparm di . . . . .
O herre ihū xp̄e durch die großen pittrikeit . . . . .
ehst da dein heilige sele ist gescheiden von dein l . . . .
fure si zu dem ewigen leben pr̄ nr̄ aue . . .

Unnser herr ihesus xp̄s erschein zu Rom sa . . . .
rusalem vnd vmb der vberflussigen freud . . . .
ere ihū xp̄e vnd andechtiglichen sprechent v pr̄ . .
en der zale sind xiiij tausent iar vnd zwain bapst . . . .
las vnd den aplas hat bestet pabst clemens.

Größe: ⟨270?⟩×⟨142?⟩.

Falkenstein S. 63, 8 und 65, 22, — abg. Derschau A. 5.
BERLIN K. K. besitzt den erhaltenen Teil des Holzstocks.
Vielleicht Nürnberger Arbeit aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhdts.

1457a. *St. Gregor* ⟨Fragment des oberen Teils⟩. Die Darstellung der Messe fehlt völlig, es hat sich nur die Erscheinung Christi innerhalb der Leidenswerkzeuge erhalten: Innerhalb eines Bandwolken-Kreises erhebt sich der Heiland in Halbfigur mit ausgebreiteten Armen aus dem Sarge. Hinter ihm ist das Kreuz mit Dornenkrone, Geißel und Rute, links von ihm Martersäule, Schwammstock und Spottzepter, rechts Zange, Geißel, Augenbinde und Hammer. Außerhalb des Wolkenkreises sieht man links die Hand mit der Fackel, die Hände des Pilatus mit Waschzubehör, die Leiter mit dem Hahn, den Kopf des Judas und die gepanzerte Hand, rechts die dreißig Silberlinge, das Spottgewand, den Kopf des Speienden, die drei Würfel und die Hand mit dem ausgerissenen Haar. ⟨100?⟩×205.

abg. S. D. 61 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 44.
MÜNCHEN GR. SLG. Blaßbraun, grün, zinnober, karmesin. Blaßbrauner Reiberdruck.
Anscheinend rheinische Arbeit um 1450—60.

1457b. *St. Gregor.* In der Mitte steht der einfache viereckige Altartisch, dessen Vorderseite mit einem schwarzgrundigen Teppich behängt ist. Vorn auf demselben stehen Patene, Kelch und Meßbuch. Hinten erscheint zwischen zwei Leuchtern der sich in Halbfigur aus dem Grabe erhebende Heiland mit der Geißel im rechten und der Rute im linken Arm. Hinter ihm halten zwei aus den Wolken heranschwebende Engel den Rock des Herrn. Links vom Altar kniet der Heilige mit der Tiara auf dem Kopf, hinter ihm ein Kardinal, rechts schwingt ein Engel das Weihrauchfaß. Unten ist folgendes Gebet:

Domine ih'u xp̄e adoro te in cruce pendente spineam co
ronam ī capite portantē dep̄cor te ut tua crux liberet
me ab angelo pcuciente · Domīe ih'u xp̄e adoro te ī cru
ce uulneratū felle z aceto potatū Dep̄cor te ut tua vol

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nera sint remedia aīe mee Dñe ih'u xpē adoro te in sepulcro positū Depcor te ut tua mors sit vita mea Amen · Dicas ·v· pr̄ nr̄ z v · aue maria.

Größe: 283×195.

Molsdorf in »Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift« N. F. Bd. IV, S. 66 mit Abb., — abg. Slg. Heitz Bd. 7 Tf. 2.

BRESLAU U. B. Gelb, braun, rosa, grün, ziegelrot.

Dieses früher in eine medizinische Handschrift der Corpus Christi-Kirche eingeklebte Blatt dürfte um 1450—60 in Mitteldeutschland entstanden sein. Die Darstellung ist mit der Nr. 1459 eng verwandt.

1458. *St. Gregor.* Links steht der Altar, auf dem vorn zwischen zwei Leuchtern Meßbuch, Patene und Kelch sich befinden und dahinter der Heiland, in Halbfigur und von einem Engel gestützt, sich aus dem Grabe erhebt. Auf der Vorstufe kniet der Heilige mit Tonsur und Nimbus betend, und neben dem Altar erscheint das T-Kreuz, an dem Schwammstock und Lanze lehnen. Vor letzteren steht ein Kleriker, der die Tiara überbringt. Rechts stehen zwei Päpste mit Nimben, deren einer den Krummstab, der andere das Patriarchenkreuz hält. Unten, durch eine Linie getrennt, ist zunächst ein 13zeiliges Gebet, das mit den Worten beginnt: **O herr ihu xpe anbet ich dich am crûcz hangenden ein durnin kron vff din houpt tra | genden ꝛc ꝛc.** Am Schluß ist folgender Ablaß: **Wer dis obge- schribn̄ bettlin vñ ·v· pr̄ nr̄ mit ādacht spricht vor dem bild d' gütikeit | goꝛ die sant gr̄g'· erschinē ist hat xiiii ior ablas vō sant gr̄g' bestetiget von mēgē bepsten** – 274×191.

Waagen: Treasures of art in Great Britain I p. 287, Renouv. p. 46, Willsh. p. 264, D. 80 mit verkl. Abb., Dodg. p. 92, A 83.

LONDON B. M. Rotbraun, hellgelb, dunkelgrau, schwarz, grün.

Dem Dialekt nach mittelrheinisch ‹Heidelberg?› um 1480. Waagen datierte das Blatt um 1430—40, wogegen Renouvier mit Recht bemerkte, daß die verständnisvoll durchgeführte Schraffierung des Faltenwurfs auf einen späteren Zeitraum weise.

1459. *St. Gregor.* Links vor dem in der Mitte befindlichen Altar, dessen Vorderseite mit einem Arabesken- und Blumenteppich geschmückt ist, kniet der Heilige in päpstlicher Kleidung, bei ihm ist die Inschrift **Sanctus Gregorius pp̄a.** Ihm zur Seite ist ein Kardinal, während rechts ein Engel das Weihrauchfaß schwingt. Im Hintergrund erscheint in Halbfigur aus dem Grabe der bärtige Heiland mit Kreuznimbus nach links gewendet mit Rute und Geißel in den Armen, dabei die Inschrift **Jhesus Cristus.** Hinter ihm halten zwei aus den Wolken herbeifliegende Engel das Schweißtuch. Der Heilige selbst hält die Schriftrolle:

A dnō fem̄ est istud et est
mirabile ī oculis nostris

Ganz unten ist folgende neunzeilige Inschrift: **Unser herre ihūs xpūs erscheyne stō Gregorio zue Rome inne | der borge die man da nennet porta Crucis vff deme altare iherusalim | vñ vō obirgir freude die er da vō enphingk gap er allen den die mit | gebeygetin knyhn̄ vñd mit ganczer andachit sperchin Eȳ pater noster | vñd Eȳ aue maria vor disser figuren also vil ablas vñd gnade als in- | ne derselbin kirchen ist dz ist vierzehin dusint Jare vñd von Seheß | vñd vierzigk Bebistin der gab iglichir Seheß Jare ablas vñd von | vierczigk Bischoffin von iglichem vierczigk dage den ablas vñd die | grosse gnade bestedigite der hylig Babist sanctus Clemens amē.** 271×187.

P. I, 45, W. u. Z. 106.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Ohne Bemalung. Schwarzer Reiberdruck.

Der Faltenwurf deutet auf 1450—60, doch ist der Holzstock selbst wohl später geschnitten und der vorliegende Abdruck gehört erst dem Ende des 15. Jhrhdts. an. Der Dialekt ist alemannisch, die Darstellung ähnelt der Nr. 1457b.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1460. *St. Gregor.* In einer Kapelle, deren Gewölbe von drei eckigen Pfeilern getragen wird und in deren linker Wand sich ein großes, offenes, viereckiges Fenster befindet, kniet der Heilige in päpstlichem Gewande mit Doppelreif-Bogennimbus nach rechts gewendet vor dem mit zwei Vorstufen versehenen Altar, in dessen Seitennische zwei Ölgläser stehen. Auf demselben ist vorn der Kelch mit Patene neben dem Meßbuch. Dahinter erscheint die Halbfigur des Heilands aus dem zwischen zwei Leuchtern stehenden Grabe. Unten liest man:

Vnnſer herr ihs xpus erſchin zu rom ſant gregorien in der kir chen die da haiſt porta crucis vnd erſchin im ob dem altar ie- ruſalem vnd vmb der uberflüſſigen frod wegen die er empfieg gab vnd verlich allen den die knieent mit andacht in der er cri ſti vnd andachtenklich ſprechent ain pr̄ nr̄ vnd ain aue ma- ria vor diſer figur allen aplas der da gehort zu der obgenantē kirchen der in zal ſind ·xiiii· tauſent iar vnd von zwain bap- ſten der yeglicher gibt ·vj· jar aplas ·vnd von ·lxx· biſchoffen der yeglicher gibt ·xl· tag aplas vnd den aplas hat beſtat bapſt clemens ⌣

Größe: 268×194.

S. I. F. 24, — abg. S. D. 15 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 55.

MÜNCHEN GR. SLG. Braunrot mit Lack, spangrün, zinnober, braun.

Dieses Blatt ist um 1460—70 in Schwaben ⟨Memmingen-Ravensburg?⟩ entstanden.

1461. *St. Gregor.* In der Mitte steht ein kleiner viereckiger Altartisch, auf dem zwischen zwei Leuchtern der Heiland in ganzer Figur mit Kinnbart vor dem hellen T-Kreuz erscheint. Er ist mit einem Kreuznimbus geschmückt und mit einem halblangen Hüfttuch bekleidet, er hat die Hände auf der Brust gekreuzt und hält im rechten Arm die Geißel, im linken die Rute. Links von ihm erscheint in der Luft schwebend Maria mit dem Schwert in der Brust, über ihrem Haupt strahlt die Sonne, rechts schwebt in gleicher Weise Johannes mit auf der Brust gekreuzten Händen, und über ihm erscheint der Mond. Zwischen Christus und den beiden Nebenfiguren sind allerhand Leidenswerkzeuge dargestellt und ebenso unter dem Jünger, vorn rechts ist das leere Grab, auf dessen Rand das Gewand liegt und der Hahn sich niedergelassen hat, daneben sind die drei Würfel und etwas weiter die Augenbinde. Links kniet Gregor im päpstlichen Gewande mit Tiara und Kreuzstab, vor ihm ist die Laterne, hinter ihm eine Hand mit dem einem Palmzweig ähnelnden Spottzepter. 268×196.

Wes. Nr. 17, — abg. G. G. VII Tf. 3, Gl. Tf. 10.

BERLIN K. K. Dunkelstahlblau, braunrosa, dunkelgelb, gelbgrün, mennige, grau, braun.

Hervorragendes, um 1410—30 entstandenes Blatt, dessen Ursprung ich am Niederrhein vermutete, während es Molsdorf dem in Bayern oder dem salzburgischen Gebiete tätigen Meister des »Christus am Ölberg« ⟨Nr. 185⟩ zuschreibt. Meine Ansicht stützt sich namentlich auf die Ähnlichkeit der Gruppierung mit dem folgenden Blatt, und weil fast alle Blätter, die Christus in ganzer Figur darstellen, nördlich der Mainlinie entstanden zu sein scheinen.

1462. *St. Gregor.* Auf dem in der Mitte stehenden Altar, dessen Vorderseite mit einem Arabeskenmuster geziert ist, erscheint zwischen zwei Leuchtern der Heiland mit Kreuznimbus und halblangem Hüfttuch in ganzer Figur, die Arme auf dem Unterleib gekreuzt, und blickt auf den vorn links knienden Heiligen herab. Dieser betet nach rechts gewendet, zwei Kardinäle stehen hinter ihm, deren vorderer ihm die Papstkrone überbringt. Hinter dem Herrn ist das †-Kreuz, an dessen Querbaum links die Dornenkrone, rechts das Gewand aufgehängt ist. Der ganze Hintergrund ist mit den Leidens-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

werkzeugen ausgefüllt, rechts vom Altar steht das Grab mit dem Leichentuch und den drei Salbenbüchsen. Der Erdboden ist sorgfältig mit viereckiger Täfelung versehen. Unten ist folgende Ablaßverkündung:

Soe wie ons herē wapenen aen ſiet/ Daer hi mz dogede ſyn
v'driet/ Eñ iamm'lyc waert/ getorment/ Vanden iodē ombekēt/
Eñ dan ſprect/ ov' ſine knien Drie pr̄ nr̄ eñ ·iij· aue marien
Eñ rouwe heeft/ van ſinen ſonden Oū waer willic dat/
orconden Dat die ·xiiij· iaer aflaets heeft Die hem die paus
gregorius geeft Eñ noch ·ij· pauſe dats waerhede Die daer
gauen aflaet mede Eñ xl biſſcopen des gelike Dit/ mach
verdienen arm eñ rike Nv verdient al oetmoedelike

Größe: 253×180.

P. I, 110, Falkenstein S. 16, — abg. Weigel: Ährenlese auf dem Felde der Kunst, Leipzig 1836, Sotheby II p. 161, W. u. Z. 113, Es. 13, G. G. a. o. III Tf. 21, Gl. Tf. 51.

NÜRNBERG G. M. Mattrosa, hellbraun, gelb, dunkelgrau. Blaßbrauner Reiberdruck.

Schöne niederländische Arbeit um 1460. Essenweins Datierung »1406—1415« ist schon deswegen unhaltbar, weil bereits Holtrop bewiesen hat, daß frühestens das Jahr 1455 in Betracht kommen könne, da im Text von der Ablaß-Vermehrung durch zwei Päpste die Rede ist. Dies waren aber Nicolas V. ⟨1447—55⟩ und Calixtus III. ⟨1455—58⟩. Vgl. die folgende Nummer.

1463. *St. Gregor.* In der Mitte steht der Altar, dessen Vorderseite mit einem Arabeskenmuster verziert ist. Auf demselben erscheint in ganzer Figur der Heiland mit Kreuznimbus etwas nach links gewendet, wo vorn der Heilige auf einem mit abwechselnd weißen und schwarzen Dreieckfliesen gepflasterten Boden kniet. Ganz links sind zwei Kardinäle, deren erster die Tiara überbringt. Der Hintergrund ist an beiden Seiten mit den Leidenswerkzeugen gefüllt. Unten ist folgende, an der linken Seite mehr oder weniger defekte Inschrift:

ſer herre ihūs xpūs erſchein ſant Gregorien zu Rome in der kir
ie man nennet porta crucis vff dem Altar iheruſalem · vnd ·
on uberger freude die er da von enphinge da gab er allen den
gepeugeten knyhen vnd mit andacht mit bichte vnd ruwe · ſpre
Pater noſter vnd eyn Ave maria vor dyßer figur alſo vil ap
. . . ade als in derſelben kirchen iſt · des iſt virczehentuſent ·
. . . . s vnd virczig pebſten von ir iglichem ſechs iar · vnd
. . . . . te von iglichem virczig dage aplas vnd ſint das
. . . . . ſechs iar aplas vnd die große gnade beſtedig
. . . . . ſt ſa....s Clemens:–

Größe: 250×⟨180?⟩.

W. u. Z. 114, Willsh. p. 265, D. 81, Dodg. p. 93, A 84.

LONDON B. M. Goldgelb, grün, lackrot, grau, schwarz. Graubrauner Reiberdruck.

Schwäbische um 1470 entstandene, ziemlich ungeschickte Kopie nach dem vorhergehenden Blatt.

1464. *St. Gregor.* Mit Tiara und Nimbus kniet der Heilige links auf der Vorstufe des Altars, auf dem der Heiland sich in Halbfigur aus dem Grabe erhebt. Hinter diesem ist das Kreuz, an dem links die Rute, rechts die Geißel hängt. Hinter dem Heiligen steht ein Kardinal mit einem eigenartigen Kreuz in der linken Hand, begleitet von zwei Bischöfen. Umrahmt von einer Bordüre mit Akanthusblättern und Rosetten. 244×183.

W. u. Z. 105.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

??? Rot, zinnober, spangrün, gelb und braun. Dunkelbrauner Reiberdruck.
Dieses, vermutlich in Ulm um 1450—60 entstandene Blatt wurde auf der Weigelschen Auktion von der Kunsthandlung C. G. Börner in Leipzig erworben und ist seitdem verschollen.

1465. *St. Gregor.* Auf dem links befindlichen Altar, vor dem der Heilige mit erhobenen Händen kniet, erscheint vor dem Sarge der Heiland und zeigt die Wunden in seinen Händen. Ein Kelch, eine Patene und zwei kleine Ölgläser stehen auf dem Altar, dessen Vorderseite mit dem Schweißtuch und dem durchstochenen Herzen geschmückt ist, hinter dem Heiland stehen Schwammstock und Lanze. Rechts, hinter dem Kardinal, befindet sich die Martersäule und links davon ein Medaillon mit den Buchstaben **SHI.** Darüber sind die übrigen Leidenswerkzeuge verteilt: das Kreuz, fünf Köpfe, drei Hände, eine Laterne, die Wasserkanne mit der Schüssel, die Leiter, Schwamm und Zange, am Boden sind ausgebreitet der Geldbeutel, die Kette, drei Würfel und der Hammer. Unter dem Bilde ist ein leeres rechteckiges Feld, das zur Aufnahme eines handschriftlichen Textes bestimmt war. Starke Einfassungslinie. 200×140.
STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.
Ich verdanke die Beschreibung Herrn Museumsdirektor Dr. Gustaf Upmark.

1466. *St. Gregor.* Rechts ist der Altar, über ihm schweben zwei Engel, die das Schweißtuch halten, auf dem das Brustbild des Heilands über einer Wolkenschicht erscheint. Er zeigt die Wundmale seiner Hände, trägt statt der Dornenkrone eine Schapel und ist mit einem Kreuznimbus mit schwarzem Keil geschmückt. Links kniet der Heilige mit sehr hoher Tiara auf dem Haupt und Doppelreifnimbus auf der mit einem Teppich bekleideten Vorstufe des Altars, hinter ihm steht ein Kardinal mit gefalteten Händen auf quadriertem Fußboden. 135×72. – Dieses Bild ist in einen gitterartigen Rahmen eingesetzt, in dessen Ecken sich je ein Wappenschild befindet. 210×142.
abg. S. D. 100.
MÜNCHEN STB. Karmesin, gelb, mennige, grün, graubraun.
Interessante Darstellung ⟨ähnlich 1457b und 1459⟩ um 1430—50. Die Bordüre ist dieselbe wie die der Nrn. 700, 962a, 1397 und 1681. — Das Bild, jedoch ohne diese Umrahmung, wurde später auf der letzten Seite des in Einsiedeln befindlichen Exemplars der Blockbuchausgabe der »St. Meinradslegende« abgedruckt, während die betreffende Seite des Exemplars der Münchener Staatsbibliothek leer ist ⟨Manuel IV S. 386⟩.

1467. *St. Gregor.* Der Heilige mit sehr hoher Tiara und Doppelreifnimbus kniet links im Vordergrunde mit gefalteten Händen und wendet sich dem rechts knienden Engel zu, der die rechte Hand erhebt und mit der linken das Weihrauchfaß schwenkt. Im Mittelgrund steht der Altar mit Kelch, Patene, Meßbuch und Leuchter, dahinter ist das Grab, aus dem die Halbfigur des Heilands mit erhobenen Händen nach links gewendet erscheint. Hinter ihm ist das helle T-Kreuz, an dessen Querbaum links die Rute hängt, während die rechts befindliche Geißel durch das darüber geworfene Gewand fast verdeckt ist. Links im Hintergrund ist die Martersäule, auf der die Hand mit dem ausgerissenen Haar sich befindet, neben der Rute schwebt der Kopf des Spötters, und rechts steht aufrecht die Lanze. Unten befindet sich folgender Text:

Der diſe figure eret mit/ einem pater noſter der hat
xiiij duſent iar ablas vnd von iij vnd xl bepſten der
gab ieglicher vi iar vnd von xl biſchoffen von igli-
chē xl tag vnd dē ablas hat beſtetgz bapſt Clemens

Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 199×139.
Cb. 488, — abg. Bou. pl. 57 Nr. 106.
PARIS B. N. Lackrot, grün, gelb, karmesin, mennige, blau, schwarz, gold. Grauschwarzer Reiberdruck.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dieses Blatt ist um 1460—70 entstanden. Der Altar wirkt perspektivisch verfehlt, im übrigen ist der Schnitt recht sauber. Der Dialekt scheint auf Franken ⟨etwa die Gegend von Würzburg⟩ zu weisen, Schnitt und Bemalung erinnern aber mehr an Augsburg. Vgl. die Nrn. 1471—1473b, besonders die letzte.

1468. *St. Gregor.* Der Heilige mit eigenartig kegelförmiger Tiara und großem Doppelreifnimbus kniet betend nach rechts gewendet vor dem Altar, auf dem vorn sich Kelch und Meßbuch befinden, während dahinter zwischen zwei Leuchtern die Halbfigur des Herrn mit emporgehobenen Händen auf einer Wolkenschicht erscheint. Hinter ihm ist das helle †-Kreuz mit zwei Nägeln, links davon drei Köpfe, die Lanze und eine Hand, hinter dem Heiligen sind die Säule mit dem Hahn und die gekreuzten Stäbe zur Dornenkrönung. Unten rechts steht schräg auf einem glatten Bande **Scs gregorius.** 193×127.

Cb. 491, — abg. Bou. pl. 58 Nr. 107.

PARIS B. N. Mennige, blau, ockergelb, rosa, hellgrün, rotbraun, gold. Rand: rot.

Um 1455—70 vielleicht in Franken entstanden.

1469. *St. Gregor.* Im Mittelgrund ist ein breiter Altar mit vorn abgerundeter Vorstufe, auf dessen Platte vorn Meßbuch, Kelch, Patene und ein Leuchter stehen, während hinten die Büste des Herrn sich aus dem niedrigen Sarg erhebt. Hinter ihm ist das T-Kreuz mit Geißel und Rute. Vorn links kniet der Heilige mit Doppelreifnimbus auf dem mit schwarzen und weißen Dreiecken gepflasterten Boden, rechts steht vor der Martersäule der Kardinal, der ihm die Tiara überbringt. Links hinter dem Heiligen ist ein zweiter mit gefalteten Händen unter den dreißig Silberlingen. Unter dem Bilde ist folgende Ablaßverkündung:

Wer diſe figur knient eret mit einem pr. nr.
vnd Aue maria · der hat von der erſcheinung
dy ſand gregori erſchain zu Rom in einer kir
chē dy haiſt porta crux den ablas der ſelbñ kir-
chē des iſt xxxiij · M · iar ablas vnd vō xlv biſch
offen vō ydlichē xl · tag ablas · vnd vō xxx peb
ſten vō ydlichē ij · ... tag ablas dy hat beſtätigt ·
. abſt Clemēs .... ſein alle dy es pas vrkundē
. y habē xxiii · M .... ablas des helf vns got. Am̄

Größe: 190×140.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 70.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, braun, rosa, lackrot, spangrün.

Schwäbisch um 1470—80, aber wahrscheinlich nach einem rheinischen Vorbild kopiert ⟨vgl. Molsdorf: Schrifteigentümlichkeiten S. 42⟩. Die durch Wurmfraß entstandenen Lücken lassen sich leicht durch Vergleich mit der Nr. 1456 ergänzen.

1470. *St. Gregor.* Der Heilige mit Tonsur und Nimbus kniet vorn rechts auf einem Kissen, ihm gegenüber links kniet ein Diakon, hinter dem Heiligen steht barhäuptig ein Kleriker, der die Tiara überbringt. Neben letzterem ist der Altar, auf dem sich ein Meßbuch, Patene und ein Leuchter befinden und vor dessen verzierter Rückwand Christus in ganzer Figur etwas nach rechts gewendet erscheint. Hinter ihm ist das gemaserte T-Kreuz mit der Inschrift **inri** umgeben von allen Leidenswerkzeugen, und zwar steht das Steingrab links neben dem Altar. 185×135.

abg. G. G. XXI Tf. LXXV Nr. 153.

BERLIN K. K. Gelb, grün, grauviolett, mennige, rotbraun. Rotbrauner Reiberdruck.

Sehr rohes um 1480—1500 entstandenes Blatt. Kristellers Vermutung, daß es in Niederdeutschland ⟨Köln?⟩ angefertigt sei, könnte aus den bei Nr. 1461 angegebenen Gründen wohl zutreffen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1471. *St. Gregor.* Im Hintergrund ist der Altar, auf dem vorn der Kelch auf dem Kaporale steht, dahinter erscheint der Heiland mit vorgebeugtem Kopf und ausgebreiteten Armen etwas nach rechts gewendet aus dem mit fünf Kerben versehenen Sarge. Hinter ihm ist das helle T-Kreuz mit der nur angedeuteten Inschrift **inri**, über dessen Querbaum links das Gewand gelegt ist, während rechts die Rute hängt. Links hiervon sind Lanze und Schwammstock, rechts drei Würfel, der Hammer und die Martersäule mit der Hand, die das Haar ausgerissen hat. Vorn rechts kniet der Heilige mit Tiara und Nimbus betend, links schwingt der Engel das Rauchfaß. Unten ist die sehr schlecht geschnittene und kaum leserliche Inschrift:

Der diſe figur eret mit fünf pē nr d" hat
xiiii M iar aplas vñ vō iii vñ vi bepſtē der
gab iegliche · vi iar vñ vō xl bæpſtē vō iek-
liche xl tage vñ den aplas hat beſtetiget ba
pſt clemens ⌈**baſtion vlmer**⌉

Doppeleinfassung. 185×130.

P. I p. 41, — abg. W. u. Z. 92, Es. 44, G. G. a. o. III Tf. XVII, Pf. Tf. 14.
NÜRNBERG G. M. Hellgelb, lackrot, gelbgrün, dunkelgrau, hellnußbraun. Schwarzer Reiberdruck.
Dies ist eine recht rohe gegenseitige Kopie nach Nr. 1467. Über den Holzschneider habe ich bisher keine Nachrichten gefunden, die Bezeichnung »Ulmer« läßt erkennen, daß er aus dieser Stadt stammte, sich aber anderwärts niedergelassen hatte.

1472. *St. Gregor.* Der Heilige mit Papstkrone und Nimbus kniet links, der das Rauchfaß schwingende Engel rechts vor dem Altar, dessen Vorderseite mit einem einfachen Muster geschmückt ist und auf dessen Platte der Kelch mit Hostie auf dem Kaporale zwischen zwei Leuchtern steht, doch ist von dem linken nur der obere Teil der Kerze sichtbar. Dahinter erhebt sich die Halbfigur des nach links gewendeten Heilands aus dem Grabe. Hinter diesem ist das lichte T-Kreuz mit der Rute und der durch das Gewand fast völlig verdeckten Geißel. Ganz links sind die Leiter, die Säule und der Hammer. Zwischen der Rute und dem rechten Arm Christi sind der Kopf des Spötters und die drei Würfel, ganz rechts Lanze und Schwammstock. Unten liest man:

wer diſe figure eret mit einem pater noſter der het
xiiij. duſent tor ablas vnd von · iij · vnd · xl · bepſten der
gab ieglicher · vi · tor vnd von · xl · biſchoffen von igli
chē · xl · tage vnd dē ablos hat beſtetgz bapſt Clemens

Starke Einfassungslinie. 173×125.

Wes. Nr. 18, — abg. G. G. XXI Tf. LXXIV Nr. 151.
BERLIN K. K. Lackrot, zinnober, rosa, gelb, spangrün, grau, dunkelbraun. Schwarzer Druck.
Dies ist eine gleichseitige Variante der Nr. 1467. Sie unterscheidet sich von Nr. 1467 leicht dadurch, daß links neben der Säule noch die Leiter steht und rechts neben der Lanze noch der Schwammstock, außerdem beginnt der Text mit dem Worte **wer** statt **Der**. Ferner sind folgende Einzelheiten, die bei 1467 fehlen, vorhanden: zunächst das Ornament an der Altarfront, zweitens eine Hostie über dem Abendmahlskelch, endlich links vom Grabe die zweite Kerze. — Die Wortform **tor** und **ablos** läßt auf fränkischen Ursprung schließen. Vgl. die folgende Nummer.

1472a. *St. Gregor.* Genaue gleichseitige, aber sehr rohe Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. Der Text ist kaum lesbar, hat aber am Schluß der 2. Zeile einen Punkt und am Schluß der 4. Zeile einen kleinen vertikalen Strich. 181×130.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 8.
ST. FLORIAN. Lackrot, spangrün, grau, schwarz, braun, rosa, gelb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Blatt klebt in derselben Inkunabel wie die Nr. 32b, hat jedoch mit letzterer keinerlei Verwandtschaft. Es handelt sich hier um ein vermutlich schwäbisches Briefmaler-Erzeugnis schlimmster Art.

1473. *St. Gregor.* Gleichseitige Kopie nach Nr. 1467, nur bei weitem nicht so gut geschnitten. Sie unterscheidet sich dadurch, daß der Erdboden unterhalb der Säule völlig mit langen wagerechten Strichen schraffiert ist, während bei dem Vorbild dort nur am oberen Rande einige kurze schräge Striche vorhanden sind, auch sind vor den Knien des Engels 23 schräge Schraffuren, während der Boden von 1467 dort hell ist. Endlich ist das Schlußwort der ersten Textzeile **het** statt **hat**. 162×124.

Weg. Nr. 19, — abg. G. G. XXI Tf. LXXIV Nr. 152.

BERLIN K. K. Hellrosa, ockergelb, blaßgelbgrün, hellbraun. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Leidliche Briefmalerarbeit.

1473a. *St. Gregor.* Ebenfalls gleichseitige Kopie nach Nr. 1467, daran kenntlich, daß der Erdboden unterhalb der Säule ohne jede Schraffierung ist, auch ist der Vordergrund vor den Knien des Engels völlig leer. Das Schlußwort der ersten Zeile lautet **het**. 183×127.

abg. Muther B. I. S. 23.

Dies ist kein Einzelblatt, sondern Ausschnitt aus der 1476 von Baemler in Augsburg gedruckten »Chronik von allen Königen und Kaisern« ⟨Manuel V Nr. 3754⟩.

1473b. *St. Gregor.* Wiederholung der Nr. 1467, doch fehlt der Text. Sie unterscheidet sich von den Nrn. 1467, 1473 und 1473a dadurch, daß die Vorderfront des Altars mit demselben einfachen Ornament versehen ist wie die Nrn. 1472 und 1472a. Der Fußboden unterhalb der Säule ist quadriert. ⟨153?⟩×125.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 33.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, karmesin, schwarzblau.

Der Ansicht Kristellers, daß dies Blatt älter als Nr. 1467 sei, ist insoweit beizupflichten, als es das bisher noch nicht aufgefundene Urbild getreuer wiedergibt als jenes. Sicherlich war auf dem Urbild das Altarornament vorhanden und an der perspektivischen Seite des Querbaums des Kreuzes die oberste Linie richtig schräg gezeichnet wie es bei dem vorliegenden Blatt der Fall ist und nicht gerade wie bei Nr. 1467. — Hingegen läßt sich Kristellers Behauptung, daß das vorliegende Blatt auch der Gruppe Nr. 1472 als Vorbild gedient habe, leicht durch das Fehlen des linken Leuchters widerlegen. Nr. 1473b ist eben nichts weiter als eine Kopie, sie klebt in dem bereits bei Nr. 660m erwähnten Cod. lat. 24002.

1474. *St. Gregor.* Rechts vorn kniet betend der Heilige im Bischofsgewande mit Mitra ohne Nimbus, links an seiner Seite in gleicher Stellung ein Diakon. Im Mittelgrund ist der Altar mit seinem Zubehör, über demselben ist das Grab, an dem vorn das Schweißtuch befestigt ist. Aus demselben erhebt sich die Halbfigur des Heilands mit vorgehaltenen Händen, hinter ihm ist das T-Kreuz, an dem links Geißel und Lanze, rechts Schwammstock und Rute befestigt sind. Neben den Leuchtern ist je ein Chorknabe sichtbar. Diese Darstellung ist von einem schwarzgrundigen Rahmen umgeben, der aus zwei Reihen Bandwolken mit vierblättrigen Blumen in den Ecken gebildet ist. ⟨169×108?⟩.

B. K. 864, — abg. E. H. W. Tf. LXXXII Nr. 132.

WIEN H. B. Spangrün, lackrot, gelb, braun ⟨oben und links verschnitten⟩.

Eigenartige Arbeit von etwa 1490—1500.

1475. *St. Gregor.* Diese Darstellung ist ebenfalls eine Wiederholung der Gruppe 1467 und 1473ff. ohne Text, ich kann aber leider keine näheren Kennzeichen angeben. 151×121.

W. u. Z. 135.

NÜRNBERG G. M. Purpurrot, rosa, hellnußbraun, spangrün, gelb, dunkelbraun. Schwarzer Reiberdruck.

Anscheinend schwäbisch um 1470.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1476. *St. Gregor.* Der Heilige mit Tiara, aber ohne Nimbus, kniet betend rechts vor der Vorstufe des links befindlichen Altars. Dieser ist mit einem Arabeskenteppich bekleidet und auf seiner Platte sind vorn ein Leuchter, der Kelch, das Kaporale und das Meßbuch auf einem Pult, dahinter ist das Grab, aus dem der Heiland, fast ganz nach vorn gewendet, in mehr als dreiviertel Figur mit erhobenen Händen erscheint. Im Hintergrund sind die Leidenswerkzeuge in folgender Weise nebeneinander aufgebaut: der Schwammstock, das †-Kreuz mit Täfelchen INRI und dem Hahn (am Querarm hängen links Geißel und Rute), die Martersäule, der Hammer, die Lanze, ein Schwert. Der Fußboden ist quadriert, in dem Kreuz stecken die drei Nägel. 145×100.

Cb. 492, — abg. Bou. pl. 58 Nr. 108.

PARIS B. N. Ockergelb, lackrot, grün.

Gutes Blatt, anscheinend rheinisch um 1470. Eine Wiederholung ist unter Nr. 1479 verzeichnet.

1477. *St. Gregor.* Der Heilige mit Nimbus kniet rechts und vereint betend die behandschuhten Hände, er ist nach links zu dem schrägstehenden Altar gewendet, dessen Front und Seitenwand mit einem weißen Blattornament auf schwarzem Grunde geschmückt ist. Auf demselben befinden sich ein Leuchter, ein offenes Meßbuch, Kelch und Hostie auf dem Kaporale. Dahinter steht das Grab, aus dem sich vor dem Kreuz die Halbfigur des Heilands erhebt, mit Rute und Geißel in den Armen. Lanze, Säule und Rohr sind rechts, und hinter dem Heiligen steht ein Kleriker mit der Tiara. 142×98.

Willsh. p. 266, D. 82, Dodg. p. 93, A 85.

LONDON B. M. Mennige, gelbgrün, rotbraun, gelbbraun, grauschwarz.

Oberrheinisch oder fränkisch um 1480—1500.

1477a. *St. Gregor.* Der Heilige mit Tiara, aber ohne Nimbus, steht rechts mit betenden Händen und blickt nach dem in der Mitte stehenden Altar, an dem vorn das Schweißtuch befestigt ist und auf dem der Heiland als Halbfigur nach rechts gewendet mit erhobenen Händen auf einer Wolkenschicht erscheint. Links steht ein jugendlicher Bischof mit gefalteten Händen. 140×96.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 15a.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Sehr primitive Auffassung und Zeichnung. Das Blatt gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang.

1478. *St. Gregor.* Der Heilige kniet barhaupt und ohne Nimbus in einer Casula, deren Rücken mit einem prächtigen Kreuz geziert ist, in einer Kapelle nach rechts gewendet zwischen zwei Klerikern auf der Vorstufe des Altars, in dessen Mitte der Kelch auf dem Kaporale steht. Dahinter erblickt man ein verziertes Grab mit einem quer daraufliegenden Deckel, neben dem der Heiland in Halbfigur erscheint. Hinter ihm ist das T-Kreuz mit dem abgestumpften Täfelchen $\cdot\bar{I}\cdot\bar{N}\cdot\bar{R}\cdot\bar{I}$, an dem Geißel und Rute hängen, und Schwammstock und Lanze schräg lehnen. Im Hintergrund zündet der Meßner den zweiten Leuchter an, während ein Kardinal von rechts die Tiara bringt. 138×91. – Unterhalb dieses Bildes ist folgender Typentext:

Ein gebett zů ſant Gregorio dem heiligen Babſt.
Gegrüſſet ſyeſt du heiliger vatter vnd babſt ſant Gregori.
du klares liecht der heiligē criſtenlichen kirchen durch alle gna
den mit denen dich gott hie inn zyt begabt vnd geeret hat | bitt
ich dich demütiglich | myn getrewer fürſprech zůſin mir zů er-
werben | alſo zůleben | das ich nach mynem ende | den ſchönſtē
ſpiegel götlicher klarheyt | mit dir ewiglichen anblicken müge
Amen.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal in München Nr. 95, — abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 19.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Gelbgrün, braun, leuchtend Rot, gelbbraun, lila.
Eigenartige Auffassung. Der Text ist um 1500 von Thomas Anshelm in Pforzheim gedruckt.

1479. *St. Gregor.* Dies ist eine Kopie nach Nr. 1476 mit folgender Abweichung: Es fehlen die drei Nägel im Kreuz, auch scheint die Form der Tiara eine andere und ein Nimbus hinzugefügt zu sein, doch läßt sich dies wegen der starken Vergoldung nicht mit Sicherheit feststellen. 130×89.

abg. Slg. Heitz Bd. 46 Tf. 8.
HANNOVER K.-M. Ziegelrot, gelbgrün, rosa, grau, blaßblau, gold.
Wahrscheinlich rheinisch um 1475.

1480. *St. Gregor.* Der Heilige legt von rechts kniend seine Hände auf den Altar, der mit einem Kaporal bedeckt ist, auf dem ein Leuchter ohne Kerze neben dem Kelch steht. Dahinter erscheint der Heiland als Halbfigur mit gekreuzten Armen aus der Grabesöffnung, hinter ihm ist ein Tuch aufgehängt. Der Heilige hat einen Doppelreifnimbus und trägt vermutlich die Tiara ⟨doch ist diese mit einer hohen Mitra übermalt⟩. 130×80. – Eingesetzt in eine Bordüre mit achtzehn Akanthusblättern, abwechselnd mit ebenso vielen Blumen. Doppeleinfassung. 181×123.

abg. G. G. XXIV Tf. XXX Nr. 69.
MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, grün, leuchtend Rot, blaßbraun, hellgelb, gold. Luft: blau gestrichelt.
Die Bordüre ist mit derjenigen der Nrn. 432, 433 und 843 identisch. Das Blatt befindet sich in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift.

1480a. *St. Gregor.* In einer Kapelle, in der hinten ein offenes, rechts ein verglastes Fenster ist, kniet vorn in der Mitte der Heilige mit Tiara und Nimbus nach links gewendet vor dem etwas schräg stehenden Altar, auf dem nur das niedrige Grab steht, aus dem sich der Heiland, die Wundmale zeigend, in halber Figur erhebt. An der Rückwand steht ein sehr schmales Kreuz, an dem Geißel und Rute hängen. Rechts hinter dem Heiligen steht ein Kardinal, der in der rechten Hand einen Stab mit Doppelkreuz hält. Doppeleinfassung. 116×92.

abg. Slg. Heitz Bd 10 Tf. 34.
MÜNCHEN STB. Hell- und dunkelgrün, zinnober, karmesin, blaßgelb, hellblau. Rand: rot mit Querstrichen.
Eigenartige Auffassung und Bemalung. Das Blatt muß etwa um 1490 entstanden sein, und zwar vermutet Leidinger, daß es in Tegernsee angefertigt wurde. Es klebt in einem aus jenem Kloster stammenden Brevier ⟨Cod. lat. 19824⟩.

1481. *St. Gregor.* In der Mitte steht nach links gewendet der Heilige mit Tiara und Nimbus und einer Hostie in den Händen vor dem links stehenden Altar, auf dem vorn Kelch und Patene sich befinden. Dahinter ist das kleine Grab, aus dem sich der Heiland mit vorgestreckten Händen erhebt. Hinter dem Heiligen kniet ein Chorknabe, der eine übermäßig lange Kerze hält, die nur durch Querstriche gebildet ist. Hinter diesem steht ein Kardinal, über dessen Hut ein weiblicher Kopf sichtbar wird. 98×76.

Cb. 493, — abg. Bou. pl. 58 Nr. 109.
PARIS B. N. Gelbgrün, gelb, rotlack, hellnußbraun.
Oberdeutsche Briefmalerarbeit um 1460—75.

1481a. *St. Gregor.* Mitten vorn in einer Kapelle kniet der Heilige barhaupt und ohne Nimbus nach rechts gewendet vor dem Altar, auf dem vorn das Meßbuch und der Kelch auf dem Kaporale sich befinden. Dahinter ist das verzierte Grab, aus dem sich der Heiland in Halbfigur erhebt, hinter ihm ist das T-Kreuz umgeben von den Leidenswerkzeugen. Links durch eine Tür im Hintergrund drängt sich eine Menge von Kardinälen und anderen Klerikern herbei, deren vorderster den Heiligen mit der Tiara schmücken will. 92×67. – Rechts und unten befindet sich ein Typentext von insgesamt 42 Zeilen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit folgendem Anfang: ℭ O dñe Jesu | christe adoro te ī | cruce pendentem | coronam ſpineā | in capite portan- | tem: deprecor te | vt tua crux liberet | me ab angelo pcu | tiēte. Amen pa- | ter noſter.

abg. Slg. Heitz Bd. 16 Nr. 21.

BASEL U. B. Erdbeerrot, rosa, gelb, grün.

Oberrheinisch um 1490—1500.

1481b. *St. Gregor.* Auf einem hölzernen genagelten Fußboden kniet nach links gewendet der Heilige barhaupt mit Nimbus, auf dem Rücken seiner Kasel ist das Delfter Wappen. Er legt die Hände auf den Altar neben dem Kelch, hinter dem der Heiland in ganzer Figur vor dem Grabe erscheint. Der ganze Hintergrund ist mit den Leidenswerkzeugen und insgesamt fünf Köpfen gefüllt. Rechts hinter dem Heiligen steht ein zweiter Geistlicher, der in der rechten Hand eine auf einer Stange befestigte Kerze hält und mit der anderen die Glocke schwingt. 92×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 49 Tf. 18.

AMSTERDAM R. M. Rot, hellgrün, hellbraun.

Delft um 1490 mit sehr viel Schraffierung.

1482. *St. Gregor.* Der Heilige mit Tiara, aber ohne Nimbus, kniet mit gefalteten Händen nach links gewendet, ihm gegenüber kniet der das Rauchfaß schwingende Engel. Zwischen beiden wird der Altar sichtbar, auf dem vorn der Kelch steht, dahinter ist das niedrige Grab, aus dem der Heiland, etwas nach rechts gewendet, in Halbfigur mit erhobenen Händen erscheint. Hinter ihm ist das helle T-Kreuz, an dessen Querbaum links die Geißel, rechts die Rute hängt. 90×60.

abg. G. G. XXI Tf. LXXVI Nr. 154.

BERLIN K. K. Blaßkarmesin, hellgrün, hellgelb, blaßbraun, zinnober.

Oberdeutsch ⟨Augsburg?⟩ um 1475—80. Dieses Blatt ist eine verkleinerte gegenseitige Kopie nach der bei Nr. 1467 verzeichneten Gruppe.

1483. *St. Gregor.* Der Heilige, barhaupt mit Nimbus, kniet nach links gewendet vor dem Altar, auf dem hinter dem Kelch sich der Heiland in Halbfigur aus dem Grabe erhebt. Hinter ihm ist das T-Kreuz mit Geißel und Lanze links, Leiter, Schwammstock und Rute rechts. Im Hintergrund sind zwei große Fenster, rechts hinter dem Heiligen ist ein Kardinal mit der Tiara, ein Bischof mit dem dreifachen päpstlichen Kreuzstab und ein Kleriker mit einfachem Kreuzstab. Doppeleinfassung. 85×64.

W. u. Z. 166, — abg. G. G. XXI Tf. LXXVI Nr. 155.

BERLIN K. K. Gelb, karmin, grüngelb, braun, gold. Hintergrund: blau mit weißen Ornamenten. Rand: rot und gold. Brauner Reiberdruck.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Spangrün, gelb, blau, karmin, moosgrün. Rand: rot. Brauner Reiberdruck.

Recht hübsche Augsburger Arbeit um 1475 und Gegenstück zu den Nrn. 900, 998 und 1388. Geisberg schreibt diese Blätter dem Hausbuchmeister zu.

1484. *St. Gregor.* Der Heilige, barhaupt und ohne Nimbus, kniet nach links gewendet vor dem Altar, auf den er seine linke Hand legt und auf dessen Platte Meßbuch und Kelch mit Kaporale sich befinden. Dahinter ist das Grab, aus dem sich die Halbfigur des Heilands mit vorgestreckten Händen erhebt. Hinter dem Heiligen steht ein Kardinal, der ihm die Tiara aufs Haupt setzt. 84×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 103.

MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, rosa, grün, goldgelb. Grauschwarzer Druck.

Schwäbische Briefmalerarbeit um 1480, und zwar Kopie nach der folgenden Nummer.

1485. *St. Gregor.* Das Blatt entspricht völlig dem vorhergehenden, nur befindet sich hinter Christus noch das Kreuz. 84×56.

Willsh. p. 268, D. 84, Dodg. p. 94, A 86.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

LONDON B. M. Gelbbraun, dunkelgrau, lackrot, rosa, grün, zinnober.
Dieses um 1480—90 entstandene Blatt ist ein Gegenstück zu den Nrn. 1017b und 1327, die Bemalung deutet auf die Gegend am Bodensee. — Mr. Dodgson stellte auf meine Bitte fest, daß das vorliegende Blatt etwas besser und verständnisvoller geschnitten ist als das vorhergehende.

1486. *St. Gregor.* Der Heilige kniet mit vorgehaltenen Händen nach rechts, wendet aber sein mit hoher Tiara und einem Doppelreifnimbus geschmücktes Haupt fast ganz nach vorn. Rechts steht schräg der Altar mit breiter Vorstufe, auf dem ein großer Kelch und das Meßbuch sich befinden, dahinter ist das verzierte Grab, aus dem sich der Schmerzensmann in Halbfigur erhebt. Hinter ihm sieht man den linken Querarm des Kreuzes, an dem die Geißel hängt, daneben stehen Säule, Lanze und Schwammstock. Doppeleinfassung. 81×61.

Cb. 494, — abg. Bou. pl. 59 Nr. 110.
PARIS B. N. Karmesin, dickes Blau, gelb, dunkelbraun, gelbgrün, gold und silber. Hintergrund: blau. Rand: rot. Vorstufe: marmoriert.
? ? ? Rot, grün, blau, gelb, gold.
Wahrscheinlich Augsburg um 1465—75. Das zweite Exemplar taucht soeben auf der Kunstauktion Nr. 142 von C. G. Börner in Leipzig ⟨Nr. 65⟩ auf. Vgl. auch Nr. 1009a.

1487. *St. Gregor.* Der Heilige liest die Messe an dem rechts befindlichen Altar, auf dem die Figur des Schmerzensmannes erscheint. Vor demselben steht ein Kelch, aus dem sich das Blut in gebogenen Strahlen über zwei Seelen ergießt, die links im Fegefeuer schmachten und die ein Engel gen Himmel führen will. 78×46.

W. u. Z. 197, 2, Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 94.
? ? ? Rotbraun, zinnober, gelbgrün, hellbraun, dunkelgrau. Schwarzer Reiberdruck.
Rohe Arbeit um 1470—80 und Gegenstück zu den Nrn. 988 und 1010, vielleicht sind diese Blätter in Niederdeutschland entstanden.

1487a. *St. Gregor.* In einer Kapelle mit flacher Holzdecke und zwei nur halb sichtbaren Fenstern rechts kniet in der Mitte betend nach links gewendet der Heilige mit Tiara und Nimbus. Im Mittelgrund links ist der Altar, auf dem Meßbuch, Kelch und zwei Leuchter sich befinden. Dahinter ist das Grab, aus dem sich der Schmerzensmann in halber Figur erhebt. Hinter dem Heiligen steht ein Kardinal mit einem Kreuzstab in der rechten Hand. 69×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 35.
MÜNCHEN STB. Moosgrün, gelbbraun, zinnober, stahlblau.
Mäßige oberdeutsche Arbeit um etwa 1480. Das Blättchen klebt mit der Nr. 1853b in einem aus Tegernsee stammenden Brevier ⟨Cod. lat. 19998⟩.

1488. *St. Gregor.* Links steht der Altar, auf dem sich Meßbuch und zwei Leuchter befinden, dahinter ist das Grab, aus dem der Heiland sich in Halbfigur erhebt. Ihm zugewendet kniet in der Mitte mit Tiara und Nimbus der Heilige, indem er überrascht die Hände vor sich hält, hinter ihm steht ein Kardinal mit dem Kreuzstab in der rechten Hand. Ganz rechts ist eine Säule, die das Deckengewölbe trägt, mitten hinten ist ein viereckiges Fenster, durch das man einen Baum auf einem Hügel sieht. 68×55.

abg. E. H. W. Tf. XXIX Nr. 133.
WIEN H. B. Spangrün, lackrot, karmesin, gelb, gold.
Schwäbisch um 1470—80. Vgl. Nr. 1491.

1489. *St. Gregor.*

Bradshaw: Collected papers p. 257.
LONDON LAMB. P. L.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dieses vermutlich niederländische Blatt klebt mit den Nrn. 892 und 1277 in einem 1494 von Wynkyn de Worde gedruckten Gebetbuch. Da ich dieses nicht selbst gesehen habe, kann ich leider keine nähere Beschreibung geben.

1489a. *St. Gregor.* 60×40.

LONDON, C. F. MURRAY. Rotlack, grün, grau, blau, gelb, gold. Rand: rot.

Gehört zu der bei Nr. 747a beschriebenen Folge.

1490. *St. Gregor.* Der Heilige kniet nach links gewendet vor dem Altar, auf dem der Heiland erscheint, während von rechts ein Kleriker mit der Tiara sich nähert. Starke Einfassungslinie. 49×36.

BERLIN K. K. Violett, gelb, hellbraun, karmesin.

Niederrheinisch um 1480—90 und Gegenstück zu den Nrn. 1377 und 1571.

1491. *St. Gregor.* Der Heilige mit sehr hoher Tiara und Nimbus kniet nach links gewendet vor dem Altar, auf dem hinter dem Kelch die Halbfigur des Schmerzensmannes erscheint. Hinter dem Heiligen sieht man undeutlich die Umrisse eines Geistlichen. 49×32.

abg. E. H. W. Tf. V Nr. 18.

WIEN H. B. Lackrot, gelb, grün, blaßbraun.

Unbedeutende schwäbische Arbeit um 1480, deren Gruppierung mit Nr. 1488 verwandt ist. Vgl. Nr. 1333.

1492. *St. Gregor(?).* Ein links kniender Geistlicher liest die Messe, während sich der Altar mit der undeutlichen Figur des Herrn rechts befindet. 42×29.

Willsh. p. 290, D. 103, 5, Dodg. p. 46, A 3 ⟨7⟩.

LONDON B. M. Gelb, grün, lackrot.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Dieses Bildchen gehört zu den Augsburger Kalenderillustrationen, die bei den Nrn. 60 und 788 aufgezählt sind. Da Willsh. es als »Messe des hl. Gregor« aufgeführt hatte, so behielt ich diese Bezeichnung bei. Dodgson hat aber nachgewiesen, daß es sich nur um die Darstellung einer einfachen Messe handelt, ich werde daher unter Nr. 1843x einen Hinweis auf die vorliegende Nummer bringen.

1493. *St. Gregor.* Der Heilige mit Tiara und Nimbus kniet nach links gewendet vor dem Altar, auf dem hinter dem Kelch sich der Heiland in Halbfigur aus dem Grabe erhebt. Hinter dem Heiligen kniet ein Bischof. 35×29. – Eingesetzt in ein größeres Viereck. 56×39.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 101.

MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, gelb, spangrün, blaßbraun.

? ? ? Gleiche Bemalung.

Dieses Blättchen gehört zu der bei Nr. 1096 beschriebenen Folge. Außer dem Münchener Exemplar sind mir noch zwei weitere bekannt, deren eines sich im Antiquariat Caspar Haugg in Augsburg, das andere bei Albert Cohn in Berlin befand.

1493a. *St. Gregor.* Den Hintergrund füllt der Altar, dessen Vorderfront mit einem gemusterten Behang geschmückt ist. Auf demselben steht ein Kelch und eine Schale, dahinter das niedrige Grab, aus dem der Heiland mit hellem Kreuznimbus und gekreuzten Händen in halber Figur hervorschaut. Hinter ihm ist ein großes Kreuz zwischen den Leidenswerkzeugen, von denen sich links die Lanze, der Sargdeckel und die Rute, rechts die Geißel, der Schwammstock und die Martersäule befinden. Im Vordergrund kniet links der Heilige im bloßen Haupt mit Nimbus, hinter ihm ein Meßner mit einer langen Fackel. 35×26.

LUZERN, H. GILHOFER & H. RANSCHBURG. Grauschwarzer Reiberdruck mit Minium vom Rubrikator verziert.

Interessantes, sauber geschnittenes Blättchen, vielleicht bald nach der Mitte des XV. Jahrhdts. entstanden ⟨niederrheinisch?⟩.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1493b. *St. Gregor.* Innerhalb eines Ovals kniet der Heilige, mit der Tiara geschmückt, nach links gewendet vor dem Altar, auf dem sich der Oberkörper des Heilands aus dem Sarge erhebt. Rechts steht ein Kardinal, im Hintergrund ist links eine Leiter nebst anderen Leidenswerkzeugen. Doppeleinfassung. 39×26.

abg. Col. Ic. Birg. Bd. II Tf. XVI.

UPSALA U. B. Gelb, braungelb, zinnober.

Gegenstück zu Nr. 1310m und wie jene um 1500 im Vadstenas-Kloster entstanden.

1493m. *St. Gregor und Petrus Diaconus.* Die beiden Heiligen sitzen in einem Chorgestühl, der erstere mit der Tiara, der zweite als Kardinal gekleidet. Ihre Namen stehen in gotischen Lettern auf Spruchbändern. 195×120.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 80 und 81.

? ? ? Rot, grün, gelb, blau, erdbeerfarben.

? ? ? Ohne Bemalung.

Ich entnehme die Beschreibung des Blattes, das ich nicht selbst gesehen habe, dem angegebenen Kataloge.

St. Gregor und die übrigen Kirchenväter. 264×377. Siehe Nr. 1769.

1494. *St. Guilelmus von Maleval und die Pietà.* Vor dem gemaserten T-Kreuz mit dem Täfelchen INRI sitzt Maria mit Doppelreif-Strahlennimbus nach links gewendet und hält den toten Heiland im Schoß. Links dahinter steht mit gefalteten Händen ein Ritter, in dessen Nimbus **SANCTꝰ WILHELMVS B. V.** zu lesen ist. Rechts steht ein Mann, der mit seinen Händen rückwärts an einen Baum gefesselt ist und dessen Lippen mit einem großen Holzknebel geschlossen sind. Oben steht **O Maria zu mergētal · by hagenow bit · got · f. v.** 121×83.

abg. ⟨verkleinert⟩ in »Anzeiger für elsässische Altertumskunde« Jahrg. 1913 Nr. 3 und 4.

BERLIN K. K. Grauschwarz, rotbraun, gelb, zinnober, spangrün.

Wir haben hier wie bei den Nrn. 1016h und 1016k ein elsässisches Gnadenbild vor uns, das am Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhdts. entstanden ist. Herr Jos. Clauß, damals in Schlettstadt, jetzt in Konstanz, hat in der angegebenen Zeitschrift das Bild erläutert: Der Ritter ist der »Stifter« des Wilhelmiten-Ordens, der Mann rechts ein Kaufmann von Selz, der von Räubern ausgeplündert und an einen Baum gefesselt, aber auf sein Gebet von der Marienthaler Madonna befreit wurde.

1495. *St. Helena.* Die Heilige mit Kaiserkrone und Doppelreifnimbus steht etwas nach links gewendet auf einem mit schwarzen und weißen dreieckigen Fliesen gepflasterten Boden und hält mit beiden Händen schräg vor sich das helle †-Kreuz mit drei Nagellöchern. Rechts schwebt das Band **· Sancta · helena.** Breite Doppeleinfassung. 270×192.

abg. Es. 35, G. G. a. o. III Tf. XXII, Gl. Tf. 54.

NÜRNBERG G. M. Rotlack, hellnußbraun, spangrün, gelb, fleischrot.

Ulmer ⟨?⟩ Briefmalerarbeit um 1465 und anscheinend aus derselben Werkstatt wie die Nr. 1696, jedoch weniger gut.

1495a. *St. Helena.* Vor einem von zwei Engeln gehaltenen Granatmusterteppich steht die Heilige etwas nach rechts gewendet auf einem Fußboden, der mit schwarz und weiß gemusterten, in der Mitte mit einem Kreis versehenen Fliesen gepflastert ist. Ihr Haupt ist mit einer hohen Krone und einem Doppelreifnimbus geschmückt, in der rechten Hand hält sie ein Zepter, in der linken das Kreuz mit leerem Bande. 272×188.

? ? ? Lackrot, gelb, grün, graubraun, violettgrau.

Der größte Teil des Holzstocks ist derselbe, der zum Druck der Nr. 1194a gedient hat, nur ist das Stück mit der Büste der Kaiserin und den in ihren Händen befindlichen Attributen ausgewechselt. Auch diesmal ist das Gesicht recht hübsch. Ich verdanke auch die Kenntnis dieses Blattes dem früheren Besitzer Herrn Jacques Rosenthal in München.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1495c. *St. Helena* ⟨Fragment⟩. Die Heilige mit Kopftuch, dreizinkiger Krone und Nimbus steht nach links gewendet und umfaßt mit der rechten Hand das senkrecht neben ihr stehende helle †-Kreuz ⟨es ist nur der obere Teil der Figur vorhanden, so daß weitere Angaben unmöglich sind⟩. ⟨111×75?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 4.

STIFT LAMBACH. Lackrot.

Dieses um 1460—70 in Oberdeutschland entstandene Blatt klebt in einer Handschrift ⟨Nr. 180⟩, die wohl im Kloster selbst geschrieben ist, aber kein Datum trägt. In ihr befindet sich noch ein anderes Fragment, das den Heiland am Kreuz darstellt, wie er den Lanzenstich erhält. Außerdem sind nur noch einige Flügel erhalten. Ich habe auf die Aufnahme desselben verzichtet, da ich nicht weiß, an welcher Stelle es einzuordnen wäre.

1495f. *St. Helena.* Die Heilige mit niedriger Krone und Nimbus, das Haar von einer Haube verdeckt, steht ganz von vorn gesehen und nur die Augen etwas nach rechts wendend auf dem mit langen Schraffierstrichen versehenen Erdboden. Sie rafft mit der rechten Hand ihren Mantel und hält mit der linken das senkrecht neben ihr stehende T-Kreuz. 84×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 37.

STIFT NONNBERG. Lackrot, grün, gelb, braun. Hintergrund: blau mit weißen Wölkchen, außerdem ist bis zur halben Höhe eine Mauer eingemalt.

Augsburgisch um 1480—90. Das Blatt ist in eine Bordüre eingesetzt, die mehrfach als Titelumrahmung in den beiden ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhdts. verwendet wurde. Vgl. die folgende Nummer und Nr. 1009a.

1495g. *St. Helena.* Die Darstellung entspricht völlig der vorhergehenden, nur steht die Heilige nicht auf Erdboden, sondern auf quadriertem Fliesenboden. 78×53.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 36.

NONNBERG. Weinrot, gelb, grün, blau, gold. Rand: rot. Luft: blau gestrichelt. Im Hintergrund ist eine halbhohe Wand durch wagerechte Linien angedeutet.

Augsburgisch um 1475 und anscheinend eine Arbeit des Hausbuchmeisters. Dies ist das Original, nach dem das vorhergehende Blatt kopiert ist.

1496. *St. Helena.* Die Heilige, deren rechts herabfallendes Kopftuch mit dreizinkiger Krone und einfachem Nimbus geschmückt ist, steht etwas nach rechts gewendet. Ihre schwarzen Schuhspitzen sind sichtbar, mit der rechten Hand hält sie ihr Gewand, mit der linken das etwas querstehende helle †-Kreuz, dessen linker Querarm hinter der Krone verschwindet. Im Vordergrund sind einige Grasbüschel und Kräuter, links hinten ist ein Felsen mit einem grünenden Baum, rechts ein anderer mit einem abgehauenen. 75×54.

abg. Es. 39, 1 und K. H. G. M. S. 8 Hst. 3.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Soefflinger Holzstock und Gegenstück zu Nr. 1308 und 1404. Die Entstehungszeit wäre auf etwa 1460 anzusetzen.

1497. *St. Heraclius und St. Helena.* Der Heilige steht links mit einer Lanze auf der linken Schulter, rechts ist die Heilige mit dem T-Kreuz in der rechten und einem Zepter in der linken Hand. Beide halten gemeinsam einen gemusterten Teppich mit der Darstellung des ungenähten Rockes, während sich vorn ein Würfel und ein Messer befinden. Über beiden Heiligen schwebt eine große Krone. 141×110.

PARIS B. N. Schmutziggelb, mennige, karmesin, hellgelbgrün, dunkelbraun.

Trier oder Köln um 1500.

1498. *St. Heinrich II. und St. Kunigunde (mit dem Bamberger Dom).* Links steht der Kaiser ohne Nimbus in einem Brokatmantel mit Kaiserkrone und hält in der rechten Hand das Zepter, rechts steht die Kaiserin ebenfalls mit Krone und ihrem Zepter in der rechten. Mit der linken Hand halten beide zwischen sich das Modell des Bamberger Doms. Unter demselben hängen an einem Haken zwei

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schilde, der linke mit dem bayrisch-kaiserlichen Wappen, der rechte mit dem springenden Löwen ⟨Luxemburg⟩. Der Fußboden ist mit abwechselnd hellen und wagerecht schraffierten Fliesen gepflastert. 143×120.

B. K. 2507, W. u. Z. 201, Willsh. p. 310, D. 117, Dodg. p. 220, D. 12, Cb. 496, — abg. Es. 124, Bou. pl. 59 Nr. 112 und E. H. W. Tf. LXXXIII Nr. 134.

BRAUNSCHWEIG MUS. ⟨Vasel 6224⟩. Gelb, grün, hellnußbraun, karmesin, blau, zinnober. Rand: karmesin. Reiberdruck.

LONDON B. M. Gelb, grün, braunrot, blau, hellbraun. Rand: rot. Luft: blau. Dunkelbrauner Reiberdruck.

PARIS B. N. Hellgelb, braunrot, spangrün, blau, zinnober. Rand: rot. Luft: blau. Reiberdruck.

WIEN H. B. Gelb, dunkelgrün, braun, zinnober. Luft: blau. Reiberdruck.

Dieser Holzschnitt ⟨oder der folgende?⟩ wurde zu drei Bamberger Drucken verwendet, die aus der Offizin von Sensenschmidt & Petzensteiner hervorgegangen sind, nämlich »Reformation der Dechanei zu Bamberg 1488, Statuta synodalia Bambergensia 1491, Reformatio iudicii decanatus Bambergensis ⟨c. 1491⟩«. Vgl. die folgende Nummer.

1498a. *St. Heinrich und St. Kunigunde.* Täuschende Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, jedoch daran zu erkennen, daß die Dächer der vier großen Türme des Doms ohne jede Schraffierung sind und daß an dem Dach des fünften Türmchens die Krabben fehlen. 143×120.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 141.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.

Ich kann nicht sagen, ob es sich um ein Einzelblatt handelt oder um einen Buchausschnitt.

1498b. *St. Heinrich und St. Kunigunde.* Diese Darstellung stimmt mit 1498 und 1498a fast überein. Unter dem Dommodell sind jedoch die Wappen des Bischofs Philipp von Henneberg aufgehängt, die von Helmen überragt werden. Der linke hat als Zierde ein Rund mit einem Löwen, der rechte die Büste eines Mädchens mit hohem Hut, der in eine Pfauenfeder endet. 138×190.

Dieses Bild befindet sich in dem 1484 von J. Sensenschmidt und H. Petzensteiner in Bamberg gedruckten Liber horarum canonicarum ecclesie Bambergensis.

1498c. *St. Heinrich und St. Kunigunde.* Derselbe Holzstock wie der vorhergehende, nur sind die Wappen des 1487 verstorbenen Bischofs Philipp von Henneberg durch die des Bischofs Heinrich Groß von Trockau ⟨1487–1501⟩ ersetzt. 138×190.

Dieses Bild befindet sich in dem 1490 von Sensenschmidt und Petzensteiner gedruckten Missale Bambergense.

1498d. *St. Heinrich und St. Kunigunde.* Dieses Bild gleicht dem vorhergehenden, nur ist es wesentlich schmaler. 138×111.

Dieser Holzstock ziert die 1491 von Sensenschmidt, Pfeil und Petzensteiner gedruckte Agenda sive obsequiale ecclesiae Bambergensis.

1498f. *St. Heinrich und St. Kunigunde.* Letztere steht links mit Krone und Nimbus und hält das Zepter über die rechte Schulter, rechts steht in gleicher Weise der Kaiser mit dem Zepter auf der linken Schulter. Mit ihren freien Händen halten sie gemeinsam das Dommodell. Unter diesem schwebt ein nach rechts gewendeter Löwe und etwas tiefer sehen wir links den Löwen-, rechts den bayrischen Weckenschild. Der Erdboden ist nicht angedeutet. Doppeleinfassung. 185×121.

abg. Slg. Heitz Bd. 36 Tf. 12.

BERLIN STB. Hellnußbraun, grün, gelb, lackrot, schwarz. Blaßbrauner Reiberdruck.

Fränkische ⟨Nürnberger?⟩ Arbeit um 1465. Das Blatt klebte mit seinem Gegenstück Nr. 1398a in einem Kölner Druck, der sich seit ältester Zeit in Erfurt befand.

1499. *St. Heinrich und St. Kunigunde.* Der Kaiser mit hoher Krone und Nimbus steht links und hält das Zepter in der rechten Hand, die Kaiserin steht in gleicher Weise rechts mit dem Zepter in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der linken. Beide halten mit den freien Händen das Dommodell zwischen sich. Der Fußboden ist schachbrettartig gepflastert. In den oberen Ecken sind Vorhänge mit Blattwerkmuster. 81×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 174.

MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, gelb, grün, blau, gold.

Bamberg (?) um 1490—1500.

Heinrich Suso. Siehe Nr. 1698.

St. Hieronymus. Siehe die Nrn. 1527–1572.

St. Hiob. Siehe Nr. 1573 ff.

1500. *St. Hubert.* Der Heilige in Jägerkleidung mit Jagdhorn und Hirschfänger, barhaupt mit Nimbus, kniet links mit erhobenen Händen, drei Hunde liegen um ihn herum und sein Pferd steht hinter ihm und wendet den Kopf. Rechts ist der Hirsch mit dem Kruzifix zwischen dem Geweih, der aus dem Walde hervortritt, und in der vorderen Ecke ein Jüngling, der kniend mit gefalteten Händen auf den Jäger blickt. Ein halb sichtbarer Engel schwebt in der Luft und bringt dem Heiligen eine Stola. Oben links ist ein Feld mit der Inschrift **Sanctus hupertus zu arl (?) in lotringen,** daran hängen zwei undeutliche Gegenstände (vielleicht ein Wappen, nach Dodgsons Ansicht aber eher Kristalle oder eckige Steine). 190×127.

Willsh. p. 274, D. 91, Dodg. p. 94, A 87.

LONDON B. M. Braunrot mit Lack, goldgelb, gelbgrün, graubraun, blaßkarmesin.

Wohl lothringisch um 1480, der Druck ist recht undeutlich und erinnert an Nr. 1717. Der Ortsname ist sehr schwer zu lesen. Dodgson bringt Ars (bei Metz) in Vorschlag, aber ich glaube kaum, daß die dortige Gegend damals zu Lothringen gehörte.

1501. *St. Hubert.* Der Heilige mit einem Hirschfänger an der linken Seite und einem kleinen Mantel auf den Schultern kniet barhaupt und ohne Nimbus betend in der Mitte nach rechts gewendet, wo ein riesengroßer Hirsch mit dem Kruzifix zwischen dem Geweih aus der Waldung hervortritt. Über dem Heiligen schwebt nach rechts gewendet ein Engel mit der Stola. Vor dem Heiligen sitzen zwei Hunde am Boden, hinter ihm steht sein Pferd. Unten ist folgende Inschrift:

O heilighe mſcale s' hubert vā ardēnē
Beſcermt al onſe ſchone vpf ſinnē.
Voer die popelſt raſeri eñ plagē groet
Eñ voer den koeſtighē ouerſtenē doet.

Dünne Einfassungslinie. 127×94.

P. I p. 112, Renouv. p. 45, — abg. Manuel Bd. VI Tf. 19.

BRUXELLES B. B. Hellgelb, hellbraun, hellgrün. Grauschwarzer Reiberdruck.

AMSTERDAM R. M. Moderne Kopie.

Hymans teilte mir freundlichst mit, daß der Dialekt flämisch sei. Während Renouvier an eine Verwandtschaft des Blattes mit der Biblia pauperum glaubte, halte ich es nicht für älter als 1490—1500.

1501 a. *St. Hubert* (mit Andächtigen). Der Heilige mit vollem Haar und Nimbus kniet in Jägerkleidung mit hohen gespornten Stiefeln und das Jagdhorn an der Seite nach links gewendet vor dem Hirsch, der mit dem Kruzifix zwischen dem Geweih von links heranschreitet und dem die beiden Hunde entgegenspringen. Über dem Heiligen erscheint in einer Wolke ein Engel, der Mitra und Stola bringt. Rechts sieht man Kopf und Hals des Pferdes, vor dem eine andächtige Frau betet, während links ein Mann niederkniet. Unten ist ein Feld mit der Inschrift:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dits sent hubrecht vā ardēnē goet
Die marscalc es vā onsen vpf sinnē
Eñ van der v'woetheit dus zyt vroet
Eñ wilt hem dienē wt rechter mīnē

Starke Einfassungslinie. 120×83.

abg. Slg. Heitz Bd. 44 Tf. 15.

CÖLN PR. S. Zinnober, hell- und dunkelgrün, gelb, karmin.

Etwas flüchtig geschnittenes Blatt, das frühestens im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhdts. entstanden ist. Zaretzky nimmt an, daß es in Aachen geschnitten ist, ich weiß aber nicht, ob sich das mit dem Dialekt vereinbaren läßt. Es klebt in dem hinteren Deckel eines 1525 in Cöln gedruckten Buches.

1502. *St. Hubert.* Links kniet der Heilige in Jagdkleidung ohne Kopfbedeckung mit Nimbus betend nach rechts gewendet, vor seinem Munde ist das Band ✠ **aue michi dñe.** Ganz rechts vorn steht ein Jagdknappe, der die beiden Hunde füttert. Hinter ihm, auf dem ansteigenden, mit Gras bewachsenen Erdboden schreitet der Hirsch mit dem Kruzifix zwischen dem Geweih, während mitten oben ein Engel mit der Stola herbeifliegt. Neben demselben steht **S. Huprecht.** Ganz links oben ist ein Wappenschild mit dem Jagdhorn, darunter sieht man den Vorderteil des Pferdes. 90×108.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 7.

ZÜRICH Z. B. Lackrot, goldgelb, blaßzinnober, grün, gelbgrün.

Das Wappen ist vielleicht dasjenige des Wallfahrtsorts Saint-Hubert in Belgisch-Luxemburg, wo das Blatt um 1490 bis 1500 entstanden sein könnte, obschon die Bemalung eher auf den Oberrhein hinweist. Es klebt in einer 1493 von Georg Stuchs in Nürnberg gedruckten Inkunabel: »Pars aestivalis breviarii fratrum obseruantia ord. S. Benedicti« (R. 61).

1502p. *St. Hugo.* Der Heilige schreitet mit einem Buch in der rechten und einem Stab in der linken Hand nach links. Unten links ist ein Schwan, rechts ein Lilienwappen. Unterhalb des Bildes steht **hugo|....huet.** 130×115.

ST. PETERSBURG B. J. P. Ohne Bemalung.

Gegenstück zu Nr. 1184m und 1513m.

1503. *St. Jacobus der Ältere.* Der bärtige Heilige mit Doppelreifnimbus und großem Hut, an dem eine Pilgermuschel befestigt ist, steht in langem Gewande, das sich um ihn am Boden ausbreitet, nach links gewendet. Er stützt die rechte Hand auf einen langen Pilgerstab, hält in der linken ein geschlossenes Buch und hat an der Seite eine Tasche hängen. 136×175. – Eingesetzt in eine leider sehr verschnittene Bordüre mit Maskarons und Drachen zwischen Blattwerk.

abg. E. H. W. Tf. LXXXIX Nr. 140.

WIEN H. B. Blaßrot, mennige, blaßbraun, gelb, grün, braun. Hintergrund: schwarz.

Salzburger Arbeit um 1440–60. Die Umrahmung ist ein Nachschnitt der Bordüre der Nr. 1627, nach der auch die Bordüre der Nr. 1552 kopiert ist. Vgl. auch die Anm. zu Nr. 1201a.

1504. *St. Jacobus der Ältere* (Brustbild). Der Heilige mit Backenbart und langem Haar, das Haupt von einem Nimbus umgeben, ist halb nach rechts gewendet, er hält in der rechten Hand ein geschlossenes Buch, in der verdeckten Linken eine große Pilgermuschel. Die Büste wird unten durch eine Bandwolke abgeschlossen. Links oben steht senkrecht der Name **Jacob dr gro.** Doppeleinfassung mit schlecht geratenen, schwarzen Quadraten in den Ecken. 72×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 24.

BAMBERG K. B. Mennige, dunkelgrün, blau, blaurosa, gelb, dunkelbraun, gold. Rand: gelb. Luft: blau gestrichelt.

Das Blatt ist um 1450–60 entstanden, die Bemalung deutet auf Augsburg. Es handelt sich anscheinend um eine Kopie nach einem verschollenen Gegenstück zur Nr. 1389.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1505. *St. Jacobus der Ältere.* Der Heilige mit Pilgerhut und Nimbus schreitet nach links auf einem mit wagerechten Strichen schraffierten Erdboden. Er hält eine große Muschel in der rechten Hand und einen Stab in der linken. 52×33.

Willsh. p. 255, D. 69; Dodg. p. 77, A 55, 2.

LONDON B. M. Gelb, grün.

Wohl niederrheinisch um 1480—1500. Gut geschnitten und Gegenstück zu 1066 und 1649.

1505a. *St. Jacobus der Ältere.* Der Heilige mit Pilgerhut auf dem Kopf und dem Stab in der linken Hand steht etwas nach links gewendet unter einem von zwei runden Säulen getragenen Spitzbogen-Portal. 42×32.

abg. Slg. Heitz Bd. 61 Tf. 16.

STRASSBURG U. B. Rot, gelb. ⟨Stark beschädigt.⟩

Anscheinend Gegenstück zu Nr. 1515b und 1655a und eingeklebt in die bei Nr. 1321c beschriebene Handschrift.

1506. *St. Jacobus der Ältere* ⟨Legende⟩. Fünfzehn Darstellungen sind zu je drei auf fünf Reihen untereinander verteilt, nämlich 1. der Heilige lehrt in Samaria, 2. er heilt Lahme und Blinde, 3. er wird gefangen genommen und vor Herodes geführt, 4. Herodes verurteilt ihn zum Tode, 5. man führt ihn zum Richtplatz, 6. er heilt einen bettlägerigen und von seiner Frau beweinten Kranken, 7. die Hinrichtung des Heiligen. Jede dieser Darstellungen ist mit der Inschrift **S. Jacobus** versehen. Die nun folgenden Bilder illustrieren das »Wunder mit den Vögeln«, und zwar: 8. ein Ehepaar mit seinem Sohn sitzt auf einer Wallfahrt in einer Herberge zu Tisch, 9. während die Pilger schlafen, steckt der Wirt einen Becher in ihre Reisetasche, 10. sie wandern weiter und werden vom Wirt verfolgt, 11. der Sohn wird am Galgen gehängt, während der Wirt links zuschaut, 12. die Eltern setzen allein ihre Reise fort, 13. sie finden ihren Sohn, den St. Jakobus wieder ins Leben zurückgerufen hat, 14. die gebratenen Hühner werden wieder lebendig, 15. der Herbergswirt und seine Tochter werden gehängt. 390×263.

abg. Es. 51, ein Teil des Blattes auch bei W. u. Z. 49.

NÜRNBERG G. M. Lackrot, grün, hellgelb, blaßbraun.

Der Faltenwurf ist steif, die Schuhe sind schwarz, das Haar der Männer ist nach alter Mode nach vorn gekämmt, bei den Frauen aber geflochten. Ab und zu ist bereits Schraffierung angewandt. Das Blatt ist demnach wohl um 1450—65 in Schwaben entstanden, es gehörte früher Herrn F. Butsch in Augsburg.

1507. *St. Jacobus der Jüngere.* Der Heilige, bärtig und mit Nimbus, steht nach rechts gewendet, er hält in der nach links ausgestreckten rechten Hand die Tuchwalkerstange und in der linken eine Rute. Der Boden ist leicht gewölbt. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 84×60.

Cb. 502, — abg. Bou. pl. 60 Nr. 113.

PARIS B. N. Braunkarmesin mit Lack, blau, hellgelb, gelbgrün.

SALZBURG STB. Mit Bemalung ⟨in V. 1 J. 205, 2⟩.

Bayrisch-österreichisch um 1460 und verwandt mit 1624b. In derselben Salzburger Handschrift klebt auch der Teigdruck Nr. 2827c.

1508. *St. Jacobus der Jüngere.* Der Heilige mit Nimbus ist nach links gewendet und hält in der rechten Hand die nach unten gerichtete Walkerstange. Oben schwebt das Spruchband **S. iacobus mīor.** 80×57.

abg. Es. 27, 1.

NÜRNBERG G. M. Gelb, gelbgrün, blaßbraun, dunkelgrau, zinnober.

Gehört zu der bei Nr. 1209 beschriebenen Folge.

1509. *St. Jacobus der Jüngere und St. Johannes der Täufer (Martyrium).* Rechts vorn ist ein niedriges Tor, von dessen Zinne der erste Heilige heruntergerissen wird. Ein links stehender

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mann erfaßt ihn bei den Haaren, während ein rechts stehender mit einer Walkerstange auf ihn einschlägt. – Im Mittelgrund liegt links der zweite mit abgeschlagenem Haupt, der Henker entfernt sich nach links. Das Terrain ist hügelig, am Himmel sind Wolken angedeutet. 250×175.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 112.

MÜNCHEN GR. SLG. ⟨verschnitten⟩. Lackrot, ockergelb, hellnußbraun.

Nürnberg um 1490. Diese Darstellung bildet die 29. Figur des 1491 von A. Koberger gedruckten »Schatzbehalters«. Es gibt jedoch von diesem Blatt neben dem sehr gut ausgeführten Original eine minder gute Kopie.

1510. *St. Johannes der Täufer.* Der Heilige steht in härenem Gewande und darüber getragenem Mantel mit starkem Haarwuchs und Doppelreifnimbus etwas nach links gewendet. Er hält auf der rechten Hand ein geschlossenes Buch, auf dem das Lamm mit Kreuznimbus und Siegesfahne ruht und auf das er mit der linken Hand hinweist. Hinter dem Nimbus des Heiligen ist eine lange Schriftrolle ⟨links⟩: · Ego ⌣ sum ⌣ vox ⟨rechts⟩: ⌣ clam · man · tis · in deserto ∴, darunter ist eine kürzere mit den Worten Ecce · agnus · dei · ecce q' tollit ꝛc. Der Boden ist mit allerhand Kräutern und Baumstümpfen bedeckt, im Hintergrund links ist ein Felsen mit Bäumen, in deren Zweigen ein Vogel sitzt. 275×186.

W. u. Z. 94, Willsh. p. 252, D. 66, Dodg. p. 95, A 88.

LONDON B. M. Lackrot, hellnußbraun, rosa, gelb, spangrün. Blaßbrauner Reiberdruck.

Gutes, um 1460 entstandenes schwäbisches Blatt. Die von Weigel angenommene Entstehungszeit 1440—50 erscheint mir etwas zu früh.

1511. *St. Johannes der Täufer.* Der Heilige mit vollem Haar, etwas Bart auf der Oberlippe und kurzem Backenbart steht fast ganz von vorn gesehen, wendet aber den Kopf etwas nach rechts. Ein Strahlen-Doppelreifnimbus schwebt links von seinem Haupt, er trägt als Kleidung ein Fell, über das ein kurzer Mantel geworfen ist, so daß seine Beine bis über das Knie nackt sind. Er stützt die rechte Hand auf einen Stab, der mit dem Kreuz und der Siegesfahne versehen ist und hält in der linken einen undeutlichen Gegenstand vor der Brust. Der ganze Hintergrund ist um die ausgeschnittene Figur herum schwarz bemalt, doch läßt sich unten links noch etwas Graswuchs erkennen. ⟨221×95?⟩.

abg. Hirth-Muther Tf. 36.

RAVENNA B. C. Gelb, grün, karmesin, braun.

Schöne oberitalienische Arbeit um 1470—80. Gegenstück zur Nr. 1267.

1512. *St. Johannes der Täufer.* Der Heilige mit sehr langem Bart und langem auf die Schulter herabfallendem Haar ist mit gespreizten Beinen etwas nach rechts gewendet. Er ist mit einem Doppelreifnimbus geschmückt und trägt ein bis über die Knie herabfallendes Gewand, dessen Saum mit kleinen senkrechten Strichen eingefaßt ist. Er weist mit der rechten Hand ⟨deren Arm viel zu kurz ist⟩ auf das Medaillon mit dem die Siegesfahne tragenden Lamm, das er in der linken trägt. Der Erdboden ist durch eine konkave Linie begrenzt. 139×72.

P. I. 14, — abg. G. G. VII Tf. XXI Nr. 30 und W. u. Z. 304.

BERLIN K. K. Hellbraun, hellrosa, leuchtend Rot, blaßviolett, gold. Der rote Hintergrund ist mit kleinen Gruppen von goldenen Punkten tapetenartig geschmückt.

Dieses sehr sauber geschnittene Blatt ist wohl um 1440—55 entstanden. Ich vermutete den Ursprungsort in Württemberg oder Baden, während Lehrs an Frankreich denkt. Mit Rücksicht auf die inzwischen in Basel aufgefundene Kopie ⟨vgl. die folgende Nummer⟩ könnte meine Ansicht aber doch vielleicht zutreffen ⟨vgl. auch Nr. 1513 und 1517a⟩. Weigels Vermutung, daß das hier in Rede stehende Blatt eine Spielkarte sei, entbehrt jeder Begründung ⟨vgl. Nr. 1184m⟩. Vgl. auch Nr. 1238.

1512a. *St. Johannes der Täufer.* Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt ohne wesentliche Unterschiede, nur sind die Augenbrauen durch einen fast wagerechten Strich angedeutet, während

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sie im Original durch kleine senkrechte Striche, einzelnen Härchen ähnlich, gekennzeichnet sind. 135×74.

abg. Slg. Heitz Bd. 16 Tf. 9.

BASEL U. B. Gelb, dunkelgrün, karmin, Fleischfarbe, grau. Rand: gelb.

Dieses Bild ist ein Gegenstück zu 1648a und 1653b und wahrscheinlich in Basel um 1460—70 entstanden. Die drei Blätter kleben in der bei Nr. 1237b beschriebenen Handschrift.

1513. *St. Johannes der Täufer.* Gegenseitige Kopie nach Nr. 1512. Der Heilige ist nach links gewendet und hält das Medaillon im rechten Arm. 140×76.

W. u. Z. 303.

NÜRNBERG G. M. Grün, gelb, blaßviolett.

Um 1450—60 vielleicht in Eßlingen entstanden.

1513m. *St. Johannes der Täufer.* Der Heilige schreitet auf Blumen nach rechts. Die Unterschrift lautet **Joannes | baptiſta** | ⟨120×100?⟩

ST. PETERSBURG B. J. P. Ohne Bemalung.

Gegenstück zu 1184m und 1502p.

1514. *St. Johannes der Täufer.* Der Heiland bärtig und mit langem Haar steht etwas nach rechts gewendet auf einer mit reichem Pflanzenwuchs bedeckten Wiese. Er trägt ein Fell, das ihm bis auf die Füße reicht und darüber einen weiten Mantel. Er hält vor sich auf der Brust mit der linken Hand ein Buch, auf dem das Lamm mit der Siegesfahne ruht und weist darauf mit der rechten. Hinten links und rechts ist je ein Felsen mit einem Baum. 77×54.

W. u. Z. 194, 2, Huth-Catalogue p. 1714.

LONDON B. M. Rot, dunkelbraun, hellblau, gelb, grün. Luft: blau gestrichelt.

Anscheinend Augsburger Arbeit um 1460—70 und Gegenstück zu Nr. 92.

1515. *St. Johannes der Täufer.* Der bärtige Heilige, dessen Körper völlig mit Haaren bedeckt ist und der ein Tuch als Gürtel trägt, steht breitbeinig etwas nach links gewendet. Er hält auf der rechten, mit einem langen Tuch verdeckten Hand ein Buch, auf dem das Lamm mit der Siegesfahne ruht, und weist mit der linken Hand darauf. Der Erdboden scheint steinig zu sein, rechts erhebt er sich zu einem niedrigen Felsen, auf dem ein nach rechts gewendeter Vogel singt, daneben steht ein Baum mit unförmlichen Blättern. Doppeleinfassung mit Quadraten in den Ecken. 67×60.

abg. G. G. XXI Tf. LXXVI Nr. 159.

BERLIN K. K. Rotlack, gelb, grün, graubraun, ultramarin, gold, Rand: mennige und dunkelgrün.

Sehr rohe Arbeit um 1460 und wohl Kopie nach dem folgenden Blatt.

1515a. *St. Johannes der Täufer.* Die Beschreibung des vorhergehenden Blattes paßt völlig auf das vorliegende, nur fehlen in der Doppeleinfassung die schwarzen Vierecke. 70×60.

Dodg. p. 147, A 142 ⟨29⟩.

LONDON B. M. Zinnober, gelb, braun, grün, gold. Rand: gelb.

Pergamentdruck um 1460 zur Folge Nr. 41a gehörend.

1515b. *St. Johannes der Täufer.* Der bärtige Heilige mit Strahlennnimbus steht in langem, am Boden schleppenden Mantel nach links gewendet und hält auf der rechten Hand ein Buch, auf dem das hl. Lamm ruht, auf das er mit der linken Hand weist. Oben ist eine flache, aus Knorrenwerk gebildete Bogen-Verzierung, die von zwei seitlichen Säulen aus dürrem Astwerk getragen wird. 63×40.

abg. Slg. Heitz Bd. 61 Tf. 11.

STRASSBURG U. B. Gelb, rot, grün.

Ziemlich gute Straßburger Arbeit um 1490—1500 und anscheinend Gegenstück zu 1505a, 1523c und 1655a, mit denen es in der bei Nr. 1321c näher bezeichneten Handschrift klebt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1516. *St. Johannes der Täufer (Hinrichtung).* Im Vordergrund, auf reich mit Pflanzen bewachsenem Erdboden, kniet der bärtige Heilige betend nach links gewendet. Er trägt ein langhaariges Kamelhaargewand und darüber einen Mantel, der fast bis zu den Hüften herabgeglitten ist, und sein Kopf ist mit einem Doppelreif-Bogennimbus geschmückt. Hinter ihm steht der Henker mit hohem konischen Filzhut und schwingt mit beiden Händen ein breites Richtschwert, um die Hinrichtung vorzunehmen. Rechts ist das mit Zinnen und zwei Türmchen versehene Gefängnis, dessen Tür geöffnet ist. Links steht die Tochter der Herodias mit geflochtenem Haar und einem gekrönten Turban, und hält mit beiden Händen eine Schüssel, um das Haupt des Täufers entgegenzunehmen, hinter ihr steht ein bärtiger Diener. Im Mittelgrund ist eine Baum-Allee, dahinter ist ein Wasser mit einem Prellpfahl und einem Schiff. Mitten hinten dehnt sich eine Stadt aus und links davon ist ein Berg mit einem Schloß, darüber schweben Wolken am Himmel. 283×196.

Kindlinger: Nachrichten von Holzschnitten, Frankfurt a. M. 1819, S. 32, Singer: Katalog der Sammlung Lanna, Nr. 15, — abg. G. G. XXI Taf. LXXX Nr. 160.

BERLIN K. K. Braunrot, ockergelb, dunkelgelb, hellnußbraun, dunkelbraun, zinnober, schwarz.

LONDON B. M. Gelb, blaugrün, ziegelrot, rosa, schwarz, hellbraun.

Vorzügliches, um 1460—75 entstandenes Blatt, das durch die Trachten etwas an die Nrn. 327 und 1410a erinnert, ihnen aber weit überlegen ist. Als Kindlinger das Berliner Exemplar im Kloster der Brüder vom gemeinsamen Leben zu Marienthal fand, war ihm ein Pergamentblatt mit einem Ablaß der Bischöfe von Salzburg und Chiemsee beigefügt. Da die unter der folgenden Nummer verzeichnete Kopie ebenfalls mit einem Pergamentstreifen versehen war, auf dem die Worte »Domino Gerbodo Chyemensis ecclesiae Episcopo« zu entziffern waren, so könnte doch wohl jene Gegend als Ursprungsland in Betracht kommen. — Das zweite Exemplar, ein geradezu herrlicher Druck, wurde auf der Auktion Lanna von dem British Museum erworben. — Vgl. die folgende Nummer.

1517. *St. Johannes der Täufer (Hinrichtung).* Gegenseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. Der Täufer ist nach rechts gewendet, dort steht die Tochter der Herodias, während das Gefängnis links ist. An Abweichungen sind namentlich folgende zu bemerken: das Kleid der Herodias ist an der Seite gerafft, so daß das Untergewand sichtbar wird, die innere Gefängniswand, die man durch die offene Tür erblickt, ist nicht hell, sondern schraffiert, die Wolken sind durch vier Wellenlinien gekennzeichnet. 272×188.

W. u. Z. 185, Willsh. p. 253, D. 67, Dodg. p. 95, A 89.

LONDON B. M. Rotlack, gelb, karmesin, hellbraun, gelbgrün, dunkelbraun.

Die Wolkenbildung deutet auf oberrheinischen Ursprung.

1517a. *St. Johannes der Täufer und ?* ⟨Von diesem Blatt, das ursprünglich durch eine senkrechte Linie in zwei Hälften geteilt war, hat sich nur die linke erhalten.⟩ Der Heilige mit starkem Bart, langem Haar, einfachem Nimbus und den ganzen Körper vom Halse bis zu den Knien mit einem zottigen Fell bekleidet steht etwas nach rechts gewendet und zeigt mit der rechten Hand auf das von ihm im linken Arm getragene Medaillon mit dem Lamm mit der Siegesfahne. Oben steht **S.' Johans tauffer.** Der Erdboden ist durch eine fast gerade Linie angedeutet und mit zwei Grasbüscheln bewachsen. 143×⟨51?⟩

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 14h.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Dieses Bild ist eng mit der Nr. 1512 verwandt, nur entspricht sein härenes Gewand so ziemlich der Auffassung der Nr. 1515.

1518. *St. Johannes der Täufer und St. Christoph.* Der Täufer mit langem, nach hinten gestrichenen Bart, langem Haar und eigenartigem Gewand, das den rechten Unterarm und das rechte Bein unbedeckt läßt, steht links auf einem Felsen nach rechts gewendet. In seinem aus drei Ringen gebildeten Strahlennimbus steht ⊕ **Sanctus** ⊕ **Johannes** ⊕ **baptista** ⊕ ⟵ und er liest in einem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

halbgeöffneten Buch, das er in der linken Hand hält. Mit der rechten Hand weist er auf die verschnörkelte Schriftrolle **Ecce agnus dei**, neben der sich das mit verziertem Kreuznimbus und der Siegesfahne versehene Lamm auf den Hinterbeinen erhebt. Rechts schreitet Christoph mit Turban und Doppelreifnimbus nach links durch ein mit drei Fischen besetztes Wasser. Er stützt sich mit beiden Händen auf einen schräg gehaltenen jungen Eichbaum. Auf seiner rechten Schulter sitzt das hl. Kind mit segnender rechter Hand und in der linken einen Stab mit Lilienkreuz und daran befestigter Siegesfahne. ⟨354?⟩×256.

Wes. Nr. 5, — abg. G. G. XXI Tf. LXXXI Nr. 161, Gl. Tf. 31.

BERLIN K. K. Matte Bemalung in mennige, gelbbraun, grün, hellgelb, blasses Violettgrau, karmesin, schwarz. Graubrauner Reiberdruck.

Eigenartiges Blatt um 1470. Kristellers Ansicht, daß das Blatt auf ein niederländisches Vorbild zurückzuführen sei, ist völlig berechtigt, nur ist die ungeschickte Schraffierung eine spätere Zutat. Da die beiden Heiligen die Patrone von Naumburg waren, so mag wohl der Auftrag zur Herstellung des Bildes von dort an einen niederdeutschen Holzschneider ergangen sein.

1518a. *St. Johannes der Täufer und St. Christoph.* Die beiden Heiligen sind durch eine 6 mm starke Leiste voneinander getrennt. Auf der linken Hälfte steht der Täufer mit starkem Haar, mäßig langem Backenbart und Doppelreifnimbus nach links gewendet. Er ist mit einem, die Brust freilassenden Kamelfell bekleidet, dessen Schwanz vorn herabhängt, während der Kopf hinter dem linken Bein sichtbar ist. Er weist mit dem überlangen rechten Zeigefinger auf das Lamm, das mit der Kreuzfahne auf einem Buch liegt, das er mit der linken Hand hält. Drei Grasbüschel wachsen auf dem schmalen Erdboden. Darunter steht · **S · Johs. baptista** · – Rechts schreitet Christoph fast nach vorn durchs Wasser. Er hat volles Haar und starken Bart, sein Rock reicht bis fast an die Knie und er stützt sich mit der rechten Hand auf einen dünnen Baumstamm mit zwei Blattrieben, während er die linke Hand in die Seite stemmt. Auf seiner linken Schulter sitzt das Kind mit lockigem Haar, es segnet mit der rechten Hand und hält in der linken den Erdball mit Kreuz. Unten steht · **S. cristoforus** | ✠. Oben, links und unten Doppeleinfassung, rechts eine einfache Linie. 285×190.

abg. Slg. Heitz Bd. 23 Tf. 4.

FRIBOURG ⟨Schweiz⟩ B. KL. Lackrot, weinrot, fleischrot, gelb, spangrün, lilagrau.

Rohe Briefmalerarbeit um 1470 unter Benutzung älterer Vorbilder. Die Christophfigur ist mit der Nr. 1379 verwandt. Die Bemalung weist auf Schweizer Ursprung. Da rechts nur eine einfache Leiste ist, darf man annehmen, daß auf dem Holzstock noch zwei weitere Heilige dargestellt waren. Das Blatt klebt mit der Nr. 184a, die aber älter und besser ⟨vielleicht allerdings auch nur Kopie⟩ ist, in einem Baseler Druck von etwa 1480.

1518g. *St. Johannes der Täufer und St. Johannes der Evangelist* ⟨mit Betenden⟩. Vor einem großen Akanthusblätter-Teppich steht links der erstere bärtig und mit Nimbus. Über dem härenen Unterkleid trägt er einen Mantel und weist mit der rechten Hand auf das Lamm mit Siegesfahne, das auf einem Buch ruht, das er in der linken hält. Rechts ihm zugewendet steht der zweite und beschwört mit der rechten Hand den in der linken gehaltenen Kelch. Auf dem mit viereckigen Fliesen gepflasterten Boden knien links vorn zwei Männer, rechts zwei Frauen. An den Seiten sind zwei Säulen, die einen Rundbogen mit Engelköpfen in den Eckfeldern tragen, unter dem ein Schild mit dem Kreuz schwebt. Unten liest man:

· Sant · Johan · baptista · Sant · Johan · euangelis
ta · pregnatz · diu · per nous · que · veilla · pdona
als · paubres · peccadours. AMEN.

Das Ganze ist von einer Bordüre umgeben, die oben und unten je fünf Rauten mit Blumenmuster

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aufweisen, an den Seiten sind je fünf Rauten mit Wappenlilien umgeben von geteilten Rauten mit Blattwerkmuster, in jeder Ecke ist ein Vogel. 335×250.

??? Mit alter Bemalung.

Dieses im letzten Viertel des XV. Jahrhdts. dem Dialekt nach anscheinend in Savoyen entstandene Blatt ist vielleicht ein Gegenstück zu Nr. 1669m. Beide wurden in einem Almosenkasten gefunden und waren vor dreißig Jahren im Besitz des Antiquars Dario G. Rossi in Rom. Damals war die Umrahmung an beiden Seiten gebrochen und unten stark beschnitten. In restauriertem Zustande wurde es 1907 auf einer Auktion von H. G. Gutekunst für 1310 M. versteigert, doch ist mir der Käufer unbekannt.

St. Johannes der Täufer und St. Johannes der Evangelist mit St. Anna siehe Nr. 1214.

1518h. *St. Johannes der Evangelist und St. Johannes der Täufer.* Auf mit Kräutern bewachsenem Boden steht der erstere mit Lockenhaar und Nimbus links. Er wendet sich nach rechts, hält mit der rechten Hand seinen Mantel und auf der linken den Kelch, aus dem eine Schlange sich ringelt. Rechts steht der zweite bärtig mit wüstem Haar, er ist in ein Fell gekleidet, das bis zu den Füßen reicht und trägt darüber einen Mantel. Er hält auf der rechten Hand ein geschlossenes Buch, auf dem das Lamm mit Kreuznimbus ruht und weist mit dem linken Zeigefinger auf dasselbe. Der Hintergrund ist mit blühenden Blattranken gefüllt. Doppeleinfassung. 124×137.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 7.

STUTTGART L. B. Blau, rosa, grün, helles Gelb. Rand: rosa.

Schwäbisch ⟨Augsburg?⟩ um 1440—55. Das Blatt klebt in dem Vorderdeckel eines handschriftlichen Vokabulariums ⟨VIII. Philol. 8⟩, das 1630 aus der Konstanzer Dombibliothek in die Benediktinerabtei Weingarten kam.

1519. *St. Johannes der Evangelist.* Unter einem von zwei eckigen Pfeilern getragenen Bogen, in dessen Eckfeldern sich je ein Rund mit einer sechsblättrigen Blume befindet, steht der Evangelist bartlos und mit gescheiteltem Haar auf gequadertem Fußboden etwas nach rechts gewendet. Mit der rechten Hand beschwört er den in der linken gehaltenen Kelch, aus dem ein Drache sich erhebt. Sein Gewand und sein Mantel sind mit einer punktierten Borte besetzt. Auf dem Fußboden stehen links vier, rechts drei Leuchter und vorn liegt ein großes Buch ⟨die Apokalypse⟩, auf dem der Adler sich niedergelassen hat. ⟨287?⟩×215.

BERLIN K. K. Hellgelbgrün, stahlblau, ockergelb, rosa. Schwarzer Pressedruck.

Hübsches Blatt mit weichen Falten und etwas Schraffierung. Es dürfte zwischen 1470 und 1490 in Oberitalien entstanden sein.

1520. *St. Johannes der Evangelist.* Der Heilige mit starkem Haarwuchs und Nimbus steht nach rechts gewendet, er beschwört mit der rechten Hand den Kelch, den er auf der verdeckten linken hält und aus dem ein Drache sich erhebt. Der Erdboden ist mit langen wagerechten, etwas ungleichen Linien schraffiert. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 132×75. Eingesetzt in eine ungeschickte Bandwolkenbordüre mit acht Rosetten. 180×115.

abg. G. G. a. o. III. Tf. XXVI.

NÜRNBERG G. M. Gelb, grün, rotlack.

Grobe schwäbische Arbeit um 1460—70. Die Bordüre ist dieselbe wie die der Nr. 1087, doch ist jenes Bild weit besser und älter als das vorliegende. Letzteres ist gegenseitig zu dem Bilde desselben Heiligen in der Apostelfolge Nr. 1759c, Nr. 4.

1520a. *St. Johannes der Evangelist.* Der Heilige schreitet in langem Mantel und mit Bogen-Reifnimbus nach rechts, er hält im rechten Arm ein dickes geschlossenes Buch und in der linken Hand den kleinen, mit einem Nimbus geschmückten Adler. An den Seiten sind zwei Säulen, die einen Bogen tragen. Dreilinige Einfassung. 180×121.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Willsh. p. 232, D. 44, Dodg. p. 216, D. 4.
LONDON B. M. Rotlack, grauviolett, goldgelb, spangrün, rosa.
MILANO B. A. Ohne Bemalung.
Dies ist ein Ausschnitt aus einer der 1480 bzw. 1483 von A. Sorg in Augsburg gedruckten Ausgaben von Ottos von Passau »Die vierundzwanzig Alten«. — Eine ähnliche Darstellung, die den Heiligen mit dem Adler auf der rechten Hand nach links gewendet, ohne Säulen zeigt ⟨185×127⟩ befindet sich in der um 1482 von Pryß in Straßburg gedruckten Ausgabe desselben Werkes.

1520b. *St. Johannes der Evangelist.* Der Heilige mit langem welligen Haar und Nimbus steht ein wenig nach rechts blickend auf durch eine Reihe von langen Schraffierstrichen angedeutetem Boden. Er beschwört mit der linken Hand den Kelch, den er auf der rechten hält und aus dem sich eine Schlange windet. Doppeleinfassung. 175×115.
abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 8.
STUTTGART L. B. Blau, zinnober, fleischfarben, bräunlichgelb, spangrün. Rand: rot und schwarz.
Schwäbisch ⟨Augsburg?⟩ um 1465 von leidlicher Ausführung. Die Figur ist um die Kontur herum ausgeschnitten und auf einen braunroten gepreßten Untergrund geklebt, wie wir dies auch bei Nr. 799, 1444, 1759a und 1609 beobachten können. Vgl. Nr. 1523.

1521. *St. Johannes der Evangelist.* Der Heilige mit langem, dichtem Haar und in einen weiten Mantel gehüllt steht nach rechts gewendet. Er hält den Kelch in der verdeckten rechten Hand und beschwört die aus demselben sich windende Schlange mit der linken, deren beide letzten Finger nach innen gebogen sind. 122×65. Das Bild befand sich in einer Umrahmung, die jedoch abgeschnitten ist.
W. u. Z. 79.
??? Blau, zinnober und einige verwaschene Töne. Dunkelbrauner Reiberdruck.
Dies Blatt soll um 1430 entstanden sein und zwar außerhalb Deutschlands. Es war vorübergehend im Besitz des Antiquariats Ludwig Rosenthal in München, doch ist mir der jetzige Besitzer unbekannt.

1522. *St. Johannes der Evangelist.* Der Heilige mit Doppelreifnimbus, dichtem Haar und langem Gewand, unter dem die rechte Fußspitze hervorschaut, sowie einem etwas flatternden Mantel steht nach rechts gewendet. Er beschwört mit der rechten Hand die Schlange, die aus dem in der linken gehaltenen Kelch hervorkriecht. Links und rechts ist je ein niedriger Felsen. 80×58.
BEURON B. K. Leuchtend Rot, gelb, moosgrün, dunkelgrün, hell- und dunkelblau, gold. Luft: blau gestrichelt.
Augsburg um 1480. Ich kenne das Blatt nur durch eine Kopie, die sich im Besitz des verstorbenen Prof. Falk in Klein-Winternheim befand.

1523. *St. Johannes der Evangelist.* Der Heilige mit Nimbus und langem Haar ist ganz von vorn gesehen und hat nur die rechte Fußspitze etwas vorgesetzt. Er beschwört mit der rechten Hand den in der linken gehaltenen Kelch, aus dem die Schlange etwas hervorschaut. Der Erdboden ist mit acht fast wagerechten Linien schraffiert.
W. u. Z. 194, 3, Huth-Catalogue p. 1714.
LONDON B. M. Blau. karmesin, gelb, spangrün, hellnußbraun, gold. Rand: rot. Luft: blau.
Dieses sorgfältig geschnittene Blatt gehört zu der bei Nr. 1189 aufgezählten Augsburger Folge. Die Darstellung ist der Nr. 1520b sehr ähnlich, nur gegenseitig.

1523a. *St. Johannes der Evangelist.* Der Heilige barhaupt mit Nimbus hält den Kelch, aus dem eine Schlange hervorkriecht, in der rechten Hand und eine Palme ⟨?⟩ in der linken. Der Erdboden ist durch eine gebogene Linie angedeutet. Doppeleinfassung. 74×55.
Dodg. p. 147, A 142 ⟨30⟩.
LONDON B. M. Karmin, zinnober, grün, braun, blau, gold. Rand: gelb.
Gehört zur Folge Nr. 41a und ist auf Pergament gedruckt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1523b. *St. Johannes der Evangelist.* In einem Rund von 12 mm Durchmesser, eingesetzt in ein Viereck von 19×19.

abg. Graph. Künste, Beiblatt »Mitteilungen« Jahrg. 1912 S. 76.

WIEN H. B. Rot, gelb.

Das Blatt klebt mit den Nrn. 1189a und 1694a in der Handschrift Cod. 4101 und rührt von dem jungen Altdorfer her. Vgl. Nr. 901.

1523c. *St. Johannes der Evangelist.* Der Heilige sitzt etwas nach links gewendet und hält auf dem Schoß ein offenes Buch, auf das sich der Adler niedergelassen hat. Über ihm wölbt sich ein mit Blattwerk verzierter Bogen, der auf zwei Säulen ruht, den Hintergrund bildet eine Landschaft, in deren Mitte ein schroffer Berg sich erhebt. 46×32.

abg. Slg. Heitz Bd. 61 Tf. 13.

STRASSBURG U. B. Rot, gelb.

Straßburg um 1490—1500 und wohl von derselben Hand wie Nr. 1515b.

1524. *St. Johannes der Evangelist (Martyrium).* Der Heilige, nackt, mit rückwärts gekämmtem Haar und Nimbus ist mit gefalteten Händen nach rechts gewendet halb sichtbar in einem Predigtstuhl. Ein davor stehender Mann mit hohen Stiefeln und Mütze füllt seinen Schöpfeimer mit Pech aus dem vorn rechts stehenden glühenden Kessel, während ein hinten vor einem Baum stehender barhäuptiger Mann seinen Eimer über den Kopf des Heiligen entleert. Rechts steht ein höherer Beamter mit Schwert und Hermelin besetzten Ärmeln und erteilt Befehle, links vor einem Tor steht ein bärtiger König mit gekröntem Hut und Hermelinärmeln. Einige Kräuter sprießen am Boden, am Himmel ist eine rohe Wolkenschicht. Doppeleinfassung. 172×144. – Darunter auf einem besonderen Holzstock, ebenfalls von Doppellinien eingefaßt, ist die Inschrift:

Johannes ewangeliſt. In Aſya vnd in epheſo mit ſiner lere geweſen iſt.

Das Ganze ist in einer prächtigen, fast eiförmigen Bordüre mit Palmetten-Verzierungen und Blumenmedaillons in den Ecken ohne Einfassungslinie. 271×208.

P. I p. 25 und 32, 22, — abg. W. u. Z. 73, Es. 38 und G. G. a. o. III. Tf. 16.

NÜRNBERG G. M. Braunrot, grün, braun, hellrot, blaßgelb, gold.

Wohl aus derselben Werkstatt wie Nr. 1595, die sich in einer ähnlichen, nur verkleinerten Bordüre befindet. Der Faltenwurf weist auf die Zeit von 1440—60. Da Palmettenverzierungen sich vielfach auf Augsburger Bücherillustrationen finden, so hatte Weigel Augsburg als Ursprungsort des Blattes bezeichnet. Ich hatte darauf hingewiesen, daß sich derartige Verzierungen bereits auf den Initialen des 1457 von Fust und Schoeffer in Mainz gedruckten Psalters befinden, sowie in der um 1476 von Sensenschmidt und Frisner in Nürnberg gedruckten deutschen Bibel, so daß die Palmetten nicht ausschlaggebend sein könnten. Auf Grund des Dialektes, der Bemalung und einiger Kostümeigenheiten glaubte ich feststellen zu können, daß das Blatt oberrheinischen Ursprungs sein müsse. Dieser Ansicht ist Molsdorf ⟨Schrifteigentümlichkeiten S. 27⟩ beigetreten, indem er Basel als Ursprungsort bezeichnet.

1525. *St. Johannes der Evangelist (auf Pathmos).* Oben links sitzt Maria mit dreizinkiger Krone und Doppelreifnimbus auf dem nach unten gerichteten Halbmond. Sie hält das Kind im linken Arm und ist ganz von einer strahlenden Mandorla umgeben. Rechts auf dem mit zwölf Grasbüscheln bewachsenen Boden sitzt der Evangelist mit Doppelreifnimbus und blickt auf zur Gottesmutter. Auf seinen Knien liegt ein Pergamentstreifen, in der rechten Hand hält er das Tintenfaß, in der linken die Feder. Sein Gewand ist ebenso wie das der Jungfrau am Saum mit einer Borte geschmückt. Dreilinige Einfassung mit verbundenen Ecken. 160×111.

Cb. 518, — abg. Bou. pl. 60 Nr. 114.

PARIS B. N. Zinnober, hellgelb, gelbgrün, blau-karmesin, blau. Rand: rot und gold.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dieses Blatt ist um 1440—60 entstanden, die Bemalung weist auf Augsburg. Die von derselben Hand herrührenden Blätter sind bei Nr. 433 aufgezählt.

1526. *St. Johannes der Evangelist (auf Pathmos)* ⟨Halbfigur⟩. In einem Kreise schreibt der Heilige nach rechts gewendet, links hinter ihm ist der Adler, rechts die Jungfrau mit dem Kinde. Dieser Kreis bildet das Mittelstück eines Vierecks, das × geteilt ist, in jedem der dadurch entstandenen Felder ist ein Rund mit fast mikroskopischem Text. Der obere von ihnen beginnt mit einer Zierinitiale und den Worten **Evangelium Joanis · in principio erat verbum** ꝛc. 74×74.

WIEN H. B. Gelb, grün, lackrot.

Sorgfältige Arbeit eines Schreibkünstlers, das Bild ist von Altdorfer. Vgl. Nr. 901.

1526b. *St. Johannes der Evangelist (auf Pathmos).* Der Heilige mit Strahlen-Doppelreifnimbus sitzt nach rechts gewendet am Boden. Auf seinen Knien liegt ein Buch, in das er mit der linken Hand zu schreiben scheint, während an der rechten Handwurzel das Schreibgerät in einem Besteck hängt. Neben ihm steht der Adler mit Nimbus nach links gewendet auf einem Stein. Über demselben schwebt die Madonna auf dem Halbmond von einer Strahlen-Mandorla umgeben. Der Erdboden ist völlig mit wagerechten Strichen schraffiert, hinten links erhebt sich ein schroffer Felsen mit einem Baum. 80×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 60 Tf. 16.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Grün, lackrot, gelb, nußbraun, blau, rosa, gold. Brauner Reiberdruck.

Leidliche Arbeit um 1480, vielleicht aus dem Elsaß.

St. Johannes. Ein Schriftband mit · **S** · **Johannes** rechts über einer Christusfigur befindet sich auf dem Bruchstück einer »Krönung Maria«. Vgl. Nr. 727.

St. Johannes-Evangelist und St. Augustin. Siehe Nr. 1247h.

St. Johannes-Evangelist und St. Johannes der Täufer. Siehe Nr. 1518g und h.

1527. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩*. Der Heilige in mit Hermelin besetztem Mantel und Kardinalshut, dessen Quaste bis auf den Boden reicht, steht ein wenig nach links gewendet und zieht mit der rechten Hand dem links neben ihm sich aufrichtenden Löwen den Dorn aus der linken Pfote, während er im linken Arm ein geschlossenes Buch und den Kreuzstab ⟨dessen oberes Stück ausgebrochen ist⟩ hält. Er hat einen Doppelreifnimbus, und am Boden sprießen sechs Grasbüschel. Oben links schwebt aufrecht das Band »·**Sanctus · geronymus** · Drachenfigur«. Doppeleinfassung. 405×253.

Falkenstein S. 65, 16, — abg. Jahrb. d. k. pr. Kunstslg. Bd. XXIX S. 223 und Slg. Heitz Bd. 55 Tf. 8.

MAGDEBURG DOM. G. Karmesin, orange, hellgrün, gelb, grauschwarz. Reiberdruck.

Sauber geschnittenes Blatt mit ziemlich reichlicher Schraffierung, wohl um 1475 in Nürnberg entstanden. Es klebt mit seinem Gegenstück Nr. 1379a in der um 1479 in Köln gedruckten niederdeutschen Bibel. Vgl. die beiden folgenden Nummern und Nr. 1548.

1527a. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, doch kann ich keine Unterschiede angeben. Doppeleinfassung. 405×253.

Willsh. p. 268, D. 85, Dodg. p. 96, A 90.

LONDON B. M. Lackrot, spangrün, hellgelb, orange, dunkelgrau. Luft: graubraun. Reiberdruck.

Ich glaubte, daß dieses Blatt von demselben Holzstock wie Nr. 1527 gedruckt sei, doch entnehme ich dem 1914 vom British Museum herausgegebenen »Guide to an exhibition of woodcuts and metal cuts of the XVth century«, daß dies nicht der Fall ist.

* Um die alphabetische Reihenfolge wenigstens einigermaßen einzuhalten, habe ich mir gestattet, den Namen des Heiligen in die mittelalterliche Schreibart »Jeronymus« umzuwandeln. Desgleichen den Namen Hiob in »Job«.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1527b. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Das Blatt stimmt mit den beiden vorhergehenden überein, nur ist die Inschrift ≈ Sanctus) · geronymus · Drache. Leider lassen sich infolge der nur fragmentarischen Erhaltung keine weiteren wesentlichen Unterschiede angeben. ⟨383×253.⟩

abg. Slg. Heitz Bd. 59 Nr. 12.

WEIMAR S. M. Rosa, grauschwarz, gelb, zinnober, grün. Blasser Reiberdruck.

Obschon die Falten in einen eckigen Haken enden, bei 1527 aber in einen runden, möchte ich doch fast das vorliegende Blatt für das Original halten. Es ist ein Gegenstück zum hl. Christoph Nr. 1348.

1528. *St. Jeronymus* ⟨büßend⟩. Der Heilige mit Doppelreifnimbus, auf dessen Rand die Inschrift: · **SANCTE ⊕ IHERONIME ⊕ ORA ⊕ P ⊕ NOBIS** · ist, kniet nach rechts gewendet mit einem Stein in der rechten Hand und blickt auf den Heiland, der an ein gemasertes Kreuz genagelt ist. Hinter letzterem ruht der Löwe, vorn liegt an der Erde ein Buch mit der Inschrift:

Vidi cuncta q̄	Cuncti di
ſunt ſub ſole et	es hominis
ecce vniuerſa	doloribꝰ ple-
uanitas et af-	ni ſūt nec ꝑ
flictio ſpirit ꝰ	noctē mente
	requieſcit.

In der Ferne sehen wir links eine Ebene mit einem Schloß, rechts einen Felsen mit einem Strauch, in dessen Zweigen ein Vogel sitzt. 371×273.

v. Murr: Journ. II 128, 14, — abg. Derschau A 20.

BERLIN K. K. besitzt den Holzstock, der oben und unten verkleinert ist.

Hübsches um 1490—1500 entstandenes Blatt, vgl. die beiden folgenden Nummern.

1529. *St. Jeronymus* ⟨büßend⟩. Kopie nach dem vorhergehenden Blatt von gröberer Ausführung und deshalb anscheinend älter als das Original. Es unterscheidet sich dadurch, daß im Doppelreifnimbus Christi ein Kreuz mit schwarzen Keilen ist, während im Original die Arme des Kreuzes die Form von Wappenlinien haben. 371×264.

abg. Derschau A 19.

BERLIN K. K. besitzt den Holzstock.

Der Holzstock war ursprünglich wohl größer und hat an allen Seiten neue Einfaßlinien erhalten.

1529a. *St. Jeronymus* ⟨büßend⟩. Gegenseitig zu den beiden vorhergehenden Blättern. Die Inschrift im Buch ist die gleiche, aber im Nimbus ist keine Inschrift vorhanden, dagegen steht unter dem Bilde in zwei Zeilen: **Got der den hʳilgē vatter hieronymꝰ preiſter und cardenall begabet hatt mit | groſer heiligkeit ſines ſtrēgē lebes wir byttē dich behut vns vor dē boſē geiſt.** Starke Einfassungslinie. 340×220.

abg. Zeitschr. f. Bücherf. Bd. II S. 421.

AACHEN STB. Grün, gelb, dunkelrot, violett.

Gutes niederrheinisches Blatt um 1480—90 mit Schraffierung.

1530. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter und Büßer⟩. Rechts vorn unter einem hölzernen Baldachin sitzt der bartlose Heilige im Kardinalsgewand mit Doppelreifnimbus und neigt das Haupt etwas nach links. Er hält in der rechten Hand einen überlangen Dorn*, den er dem links befindlichen Löwen aus der linken

* Ich habe, gleich meinen Vorgängern, hier und bei vielen folgenden Nummern im Manuel gesagt, daß der Heilige den Dorn mittels eines Pfriemens auszieht. In der Wirklichkeit soll aber dieses lange, einem Nagel ähnliche Instrument den Dorn selbst vorstellen, wie sich dies aus einem Vergleich mit anderen Bildern, auf denen der Dorn eine deutliche Form hat, ergibt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pfote gezogen hat. Neben ihm steht ein Schreibpult auf dem ein aufgeschlagenes, mit kleinen Strichen beschriebenes Buch liegt. Links sehen wir den Heiligen, diesmal aber bärtig, nochmals mit einem Stein in der rechten Hand vor dem T-Kreuz mit dem aufgesteckten Bande INRI knien, rechts neben ihm liegt der Kardinalshut, links der Löwe. Hinter ihm sieht man einen Weg, der zu einer zwischen Bäumen liegenden Kapelle führt. In der Mitte des Hintergrundes dehnt sich eine Stadt aus. Links vorn auf einer steinernen Rinne liest man **Wolfgang.** 364×254.

Brulliot D. M. III 1228, P. I p. 38, N. K. L. Bd. V S. 531, 2, N. M. V 1841, — abg. S. D. 75 und Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 125.

MÜNCHEN GR. SLG. Blasses Rotbraun, ockergelb, blau, grün.

Dies ist eine Kopie nach dem folgenden Blatt. Das bisher bekannte Werk des um 1480—1500 tätigen Nürnberger Briefmalers oder Verlegers Wolfgang Hamer hat Stadler ⟨Michael Wolgemut S. 163 ff.⟩ zusammengestellt. Vgl. Nr. 1216.

1530a. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter und Büßer⟩. Die Beschreibung des vorliegenden Blattes stimmt völlig mit der vorhergehenden überein, nur ist dieses Blatt sauberer geschnitten und statt der Stadt im Hintergrunde sehen wir nur einen einzelstehenden Dom und eine kleinere Kirche. Diesmal ist der Name des Verfertigers nicht auf der Rinne, sondern ganz links unten auf einer Tafel angebracht, leider ist der Anfang desselben nicht mehr zu entziffern, man erkennt nur noch . . . **erwerger.** 390×270.

abg. Auktionskatalog von H. G. Gutekunst in Stuttgart vom Mai 1902, Nr. 457.

PARIS, PRINCE D'ESSLING. Lackrot, gelb, grün, blaßbraun.

Dieses Blatt ist um 1475 entstanden und zwar der Bemalung nach ebenfalls in Nürnberg ⟨vgl. Stadler: Wolgemut S. 182 oben⟩. Von den dort urkundlich nachgewiesenen Kunsthandwerkern hönnten nur drei in Betracht kommen, nämlich der um 1459 tätige Formschneider Mathes Kypfenberger, der 1461 lebende Aufdrucker Franz Vestenberger und allenfalls noch der 1464 erwähnte Aufdrucker Merten Kolberger. — Das Blatt klebte mit der Nr. 986 m, die fast von gleicher Größe und gleich bemalt aber mit dem Namen »michel« bezeichnet ist, in demselben Einband. Unser Blatt ist frei einem Stich des Bandrollenmeisters ⟨Lehrs K. K. IV S. 98 Nr. 68⟩ nachgebildet und mit dem Metallschnitt Nr. 2672 und den Holzschnitten Nr. 1537 ff. und 1556 verwandt.

1531. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Links im Mittelgrunde steht das hohe Kreuz, vor dem der Löwe liegt, und gegen welches sich der Heilige kniend wendet. Er hat einen mit kleinen Kreisen verzierten Doppelreifnimbus, öffnet mit der linken Hand sein langes Gewand und hält in der rechten einen Stein, sein Gesicht ist auf der Oberlippe und am Kinn bärtig. Sein Hut liegt rechts von ihm und sein Mantel ist an einem Baumast aufgehängt. Rechts sehen wir den Heiligen nochmals vor einer Kapelle, er zieht dort in Gegenwart zweier Mönche dem Löwen den Dorn aus der Tatze. In der Mitte des Hintergrunds dehnt sich eine Stadt aus. 306×⟨220?⟩.

HAMBURG K. H. Mennige, lila, schwarzgrün, stahlblau, lichtbraun. Luft: violett.

Um 1480 am Niederrhein oder vielleicht auch in Frankreich entstanden.

1532. *St. Jeronymus* ⟨Fragment⟩. Auf einer mit hohen Kräutern und Blumen bedeckten Wiese kniet nach links gewendet der Heilige, er hat das rechte Bein in der Weise vorgesetzt, daß unter dem Gewand nur die Fußspitze sichtbar wird, während das linke kniet und durch den Gewand-Ausschnitt erscheint. Er entblößt mit beiden Händen seine Brust. Links liegt ihm zugewendet der Löwe vor einer Waldung, rechts liegt der Kardinalshut am Boden und etwas weiter nach hinten ist sein Mantel aufgehängt. ⟨145×195?.⟩

??? Gelb, karmesin, zinnober, dunkelgrün.

Dieses eigenartige Bruchstück klebt in einer alten Kassette mit Eisenbeschlag, die ich bei R. Forrer in Straßburg sah. Die ursprüngliche Größe des Blattes schätze ich auf etwa 350×250. Die Falten sind noch weich, doch ist bereits etwas Schraffierung vorhanden, so daß es um 1465 entstanden sein könnte, doch ist dieses Datum wohl zu früh, da die Farben nicht gemalt, sondern mit Patronen gedruckt sind. Vielleicht kommt Savoyen als Ursprungsland in Betracht, vgl. Nr. 1233a.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1533. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. In einer Studierstube, die oben ein Ziegeldach hat und darunter eine getäfelte Decke mit schrägen Vierecken, in denen sich Kreise befinden, ferner links eine Tür mit verschließbarem Butzenscheiben-Einsatz im oberen Teil und drei Spitzbogenfenstern in der Rückwand, sitzt der Heilige in Kardinalstracht mit Nimbus links vorn auf einer Bank mit Vorstufe und zieht dem kleinen neben ihm sitzenden Löwen einen riesigen Dorn aus der linken Vorderpfote. Rechts im Mittelgrund steht ein Armarium mit einer Seitentür, aus der drei Pergamentrollen hervorragen, der Unterteil desselben dient als Aufbewahrungsraum für drei Bücher, ein aufgeschlagenes Buch mit Schreibgerät liegt auf der schrägen Fläche, und auf dem Aufsatz, in dem ebenfalls zwei Bücher liegen, erhebt sich hinter dem Kelch der Schmerzensmann aus seinem Grabe. 287×190.

abg. Minzloff Tf. 2 und Slg. Heitz Bd. 57 Tf. 2.

ST. PETERSBOURG B. J. P. Violettgrau, blasses Gelb, gelbgrün, mennige ⟨teilweise mit Lack⟩.

Interessantes, um 1430 entstandenes Blatt, vielleicht im Salzburgischen entstanden, worauf die Bemalung hinzuweisen scheint.

1534. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Der Heilige in Kardinalstracht mit sehr kurzer Quaste und Nimbus sitzt mitten vorn etwas nach rechts gewendet auf einer kaum sichtbaren Bank und zieht dem dort sitzenden Löwen einen überlangen Dorn aus der rechten Vorderpfote. Hinter ihm ist links das Schreibpult mit einem aufgeschlagenen Buch und einem kapellenartigen Aufsatz, dessen Dach mit einer Kreuzblume und Krabben verziert ist. Rechts davon steht anscheinend auf einem Tisch ein offenes, vorn auf drei Säulen ruhendes Tabernakel mit rautenartig verglaster Rückwand. Doppeleinfassung. 280×201.

abg. S. D. 106.

MÜNCHEN STB. Karmesin, ockergelb, gelbgrün, mennige.

STUTTGART M. f. b. K. Mit alter Bemalung ⟨etwas verschnitten⟩. Vielleicht aber eine Wiederholung.

Es handelt sich um ein anscheinend schwäbisches Blatt von etwa 1430—40. Das Münchener Exemplar befindet sich mit der Nr. 1100 in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 18294. Das Stuttgarter wurde vor nicht allzu langer Zeit in der Ulmer Bibliothek aufgefunden. In der Komposition sind Anklänge an die Nr. 25. Vgl. auch Nr. 1543.

1535. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Mitten vorn sitzt der Heilige in Kardinalstracht mit großem Kreisnimbus etwas nach rechts gewendet und hält in der rechten Hand den großen Dorn, den er dem neben ihm sitzenden Löwen aus der linken Vorderpfote gezogen hat, die er in seiner linken Hand hält. Die Quasten seines Hutes reichen bis zu den Händen herab. Links steht das Schreibpult, auf dem ein offenes Buch liegt und über dem eine Laterne aufgehängt ist, dahinter ist ein steiler Fels mit einem Baum. Rechts ist ein sonderbares Gebirge mit fünf Plateaus, auf deren oberstem ein Geier sitzt, außerdem sind fünf Bäume mit verschiedenartigem Laub vorhanden. 273×197.

Wes. Nr. 9, Renouv. p. 44, 3, — abg. G. G. VII Tf. 9, Gl. Tf. 18.

BERLIN K. K. Mattkarmesin, gelbgrün, zinnober.

Dieses Blatt ist um 1410—20 entstanden und klebte in einer aus Kloster Oliva stammenden Handschrift. Es stammt vielleicht aus derselben Werkstatt wie Nr. 1395 und vielleicht auch Nr. 932. Vgl. die folgende Nummer und 1546.

1536. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Gegenseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatt. Der Heilige ist nach links gewendet, dort ist auch der Löwe und das Felsgebirge, dagegen ist das Schreibpult rechts. Ein paar Abweichungen sind vorhanden, besonders hat der Kardinalshut eine Abänderung erfahren, während er im Original oben abgerundet ist, hat er hier eine eckige Form erhalten. Der Geier fehlt, doch ist er vielleicht nur übermalt. 268×193.

abg. E. H. W. Tf. LXXXIV Nr. 135.

WIEN H. B. Gelbgrün, mennige, blau. Hintergrund: völlig schwarz.

Dieses Blatt klebte in derselben Handschrift wie Nr. 637. Die Linien sind wesentlich dünner als die auf dem vorhergehenden Blatt und deuten darauf, daß diese Kopie mindestens ein Jahrzehnt jünger ist als das Original. Sie könnte vielleicht in Salzburg oder einem der benachbarten Alpenländer entstanden sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1537. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter und Büßer⟩. Vorn rechts sitzt der Heilige in Kardinalstracht mit Nimbus und beugt sich etwas nach links, um dem dort sitzenden Löwen einen bleistiftartigen Dorn aus der Vorderpfote, die er mit der linken Hand hält, zu ziehen. Links neben ihm ist ein Lesepult, auf dem ein offenes Buch, eine Brille und ein Pennal liegen. Hinter ihm ist eine Kapelle mit Zwiebeltürmchen und einem breiten, durch drei Säulen geteilten Fenster. Links im Mittelgrund kniet der Heilige in einer überaus felsigen Gegend nochmals bärtig vor dem hellen Kruzifix, er entblößt die Brust mit der linken Hand und hält einen länglichen Stein in der rechten. Links neben ihm liegt der Kardinalshut, rechts der kleine Löwe. Höher hinauf führt ein Weg zu einer Kapelle, rechts daneben sieht man elf Kirchtürme hinter einem Hügel. 263×184.

W. u. Z. 187, Willsh. p. 270, D. 87, Dodg. p. 97, A 91, Lehrs K. K. IV S. 99, 68c, — abg. E. H. W. Tf. LXXXV Nr. 136.

LONDON B. M. Gelb, lackrot, hellbraun, spangrün. Luft: braun gestrichelt.

WIEN H. B. Lackbraunrot, spangrün, graubraun, gelb, fleischfarben.

Dies Blatt ist nach einem Stich des Bandrollenmeisters unter gleichzeitiger Benutzung der Metallschnittkopie Nr. 2673 kopiert ⟨oder vielleicht auch direkt nach einem verlorenen Urbild⟩. Es mag um 1475—90 vielleicht in Nürnberg entstanden sein. Vgl. die beiden folgenden Nummern, Nr. 1530, 1530a, 1556 und die Metallschnitte 2672 und 2673.

1537a. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter und Büßer⟩. Fast genaue Kopie nach dem vorhergehenden Blatte. 264×187.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, gelbgrün, karmesin, mennige, blau. Schwarzer Pressendruck.

Ich hatte bereits im Manuel Zweifel geäußert, ob dieses Exemplar mit dem vorhergehenden Blatte identisch sei und inzwischen hat Kristeller festgestellt, daß es sich um eine Kopie handelt, leider kann ich keine unterscheidenden Kennzeichen angeben.

1537b. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter und Büßer⟩. Ähnlich den beiden vorhergehenden, jedoch mit folgenden Abweichungen. Am Eingangstor zu der Zwiebelturmkapelle ist keinerlei Schraffierung, während in der Vorlage das Tor selbst horizontal, die umgebende Mauerwand aber mit kurzen schrägen Strichelchen schraffiert ist. Auch an dem Felsen links fehlt fast jede Schraffierung und der Hügel mit den elf Kirchtürmen unterhalb der Kreuzesarme fehlt völlig. 273×190.

abg. Slg. Heitz Bd. 28 Tf. 20.

LINZ STB. Lackrot, spangrün, gelb, fleischfarben, grau. Grauschwarzer Druck.

Rohe Arbeit, die jedoch nicht nach der Nr. 1537, sondern nach dem dort bezeichneten Stich des Bandrollenmeisters kopiert ist. Gugenbauer vermutet das westliche Bayern als Herkunftsland, doch könnte der Bemalung nach auch Nürnberg in Frage kommen. Das Blatt klebt in einer 1487 in Basel gedruckten Inkunabel, und der Holzschnitt dürfte auch nicht viel früher entstanden sein.

1538. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Links kniet der starkbärtige Heilige im kurzen Rock, der die Beine und die Brust unbedeckt läßt, mit Margueriten-Nimbus nach rechts gewendet und hält einen länglichen Stein in der rechten Hand. Hinter ihm liegt der Kardinalshut mit acht Quasten und ein geschlossenes Buch, rechts vor ihm der Löwe. Im Mittelgrund rechts erscheint in bergiger und waldiger Landschaft auf einer Wolke der Gekreuzigte mit Keilnimbus und rechts herabhängendem Hüfttuch. In der Ferne läuft ein Hase bei einem Baum nach dem oben belegenen Schloß. 265×178.

Willsh. p. 271, D. 88, Dodg. p. 97, A 92, — abg. W. u. Z. 93.

LONDON B. M. Blaßgelb, goldgelb, lackrot, schwarz, braun, grün. Luft: leichtbraun.

Schwäbisch oder fränkisch um 1460—80. Vgl. die drei folgenden Nummern.

1539. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Rohe Wiederholung des vorhergehenden Blattes, doch steht in der oberen linken Ecke auf einem Täfelchen **Sancte · Jeronime**, auch hat der Heilige nur einen einfachen Doppelreifnimbus. 274×187.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wes. Nr. 25, — abg. G. G. XXI Tf. LXXVII Nr. 156.
BERLIN K. K. Blaßrosa, gelb, zinnober, dunkelgrün, lackrot, hellbraun.
Dieses Blatt ist ohne Schraffierung.

1540. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Wiederholung der Nr. 1538, ebenfalls mit der Inschrift **Sancte · Jeronime**, doch ist der Doppelnimbus mit kleinen Bogen verziert. 270×185.
abg. S. D. 25.
MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, hellnußbraun, gelb, schwarz, gelbgrün, zinnober, gold. Rand: rot. Schwarzer Reiberdruck.
Dieses Blatt ist stark schraffiert und wirkt dadurch fast abstoßend. Es könnte oberrheinischen Ursprungs sein.

1540a. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Wiederholung der Nr. 1538 und dem vorhergehenden ähnlich, doch lautet die Inschrift oben links **Ora pro nobis sancte Jeronime** und der Heilige hat wie auf Nr. 1538 einen Doppelreif-Margueritennimbus. 271×185.
abg. Slg. Heitz Bd. 5 Tf. 7.
TÜBINGEN U. B. Spangrün, blaßgelb, lackrot, rosa, dunkelbraun, schwarz. Luft: leichte Spuren von Blau.
Dieses Blatt wurde mit der aus der gleichen Werkstatt stammenden Nr. 1353a aus Thomas de Aquino: Secunda secundae, Venedig 1518 abgelöst.

1541. *St. Jeronymus* ⟨verschiedene Szenen⟩. Mitten vorn sitzt innerhalb eines Rondells der Heilige als Kardinal mit Doppelreif-Margueritennimbus nach rechts gewendet, er hält den Kreuzstab in der rechten Hand und zieht mit der linken Hand einen gekrümmten Dorn aus der rechten Tatze des neben ihm auf den Hinterbeinen stehenden Löwen. Im Mittelgrund sehen wir den Heiligen nochmals auf den Knien vor einer Kapelle, in der ein Altar mit dem Kruzifix steht, mit einem Stein in der rechten Hand, dahinter erscheint er zum dritten Male lesend, dann sehen wir ihn Wasser schöpfen und endlich graben. Daneben ist ein Strauch, auf dem eine Eule sitzt, die von neun Vögeln angegriffen wird. Auf der linken Seite des Blattes sehen wir eine lange Karawane in Zwischenräumen heranziehen, darüber sendet die Sonne heiße Strahlen herab, während oben rechts der Mond scheint. Mitten vorn ist folgende Inschrift:

Jeronimi v'tus ē tā inncīda bti Possint ne eciā piete' demō vt vll9
Apparere sue tāta tremit ip̄e paue' Obssessū fuit nāsy qd' demōe q̄z
Hūc mox intuitus depellit imaginis alme · Hec augustino
Describit dicta Cyrillus Ora pro nōb btē pr̄ ieronime: ~

Größe: 255×⟨173?⟩.
abg. S. D. 46 und Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 127.
MÜNCHEN GR. SLG. Gelbbraun, ziegelrot, blaßbraun.
Eigenartige Auffassung, sorgfältig gezeichnet und geschnitten. Wohl am Ober- oder Mittelrhein um 1480—90 entstanden.

1542. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Links kniet der Heilige mit starkem Bart auf der Oberlippe und am Kinn, sowie mit Tonsur und Doppelreifnimbus nach rechts gewendet und hält in der rechten Hand einen Stein. Vor ihm liegt sein Kardinalshut mit sehr kurzen Schnüren und rechts ist eine große Kirche, vor der sich ein Esel ⟨oder der Löwe?⟩ befunden zu haben scheint und darüber erblickt man den Heiland mit Kreuznimbus am gemaserten Kreuz. ⟨240×150?⟩.
RAVENNA B. C. Lackrot, gelb, grauschwarz, grün, rosa, blaßblau, schwachgrüngelb. Der Hintergrund ist völlig schwarz bemalt.
Da das Bild nicht nur um die Figur herum, sondern auch mittendurch geschnitten ist, so muß es wesentlich größer gewesen sein. Die Zeichnung deutet auf ein recht frühes Alter, etwa um 1450. Die Tonsur, die bei diesem Heiligen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ungewöhnlich ist, sowie die eigenartige Form des Hutes weisen auf italienischen Ursprung, und vielleicht ist das Blatt in Urbino oder Pesaro entstanden, wo dieser Heilige besonders hoch in Ehren stand.

1543. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Mitten vorn sitzt der Heilige mit Kardinalshut, der mit kurzen Schnüren befestigt ist, und Doppelreifnimbus und zieht dem ziemlich ungeschickten Löwen einen gewaltigen Dorn aus der linken Tatze. Dahinter ist links ein auf drei Säulen ruhendes Kapellenmodell mit schrägem Dach, dessen viereckige Ziegel mit je einem kleinen Kreis verziert sind, während die innere Decke mit Dreiecken geschmückt ist und die Rückwand ein Rautenfenster aufweist. Rechts ist ein Schreibpult mit aufgeschlagenem Buch und einem Tabernakel als Aufsatz. 267×202.

W. u. Z. 87, Willsh. p. 269, D. 86, Dodg. p. 98, A 93.

LONDON B. M. Lackrot, rosa, grauviolett, gelbgrün, gelb.

Dieses Blatt ist eine gegenseitige Wiederholung der Nr. 1534, die um 1450 in der Bodenseegegend entstanden sein dürfte.

1543a. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige mit Kardinalshut, dessen Schnüre fast bis zu den Knien reichen, und einfachem Kreisnimbus steht nach links gewendet. Er hält in der rechten Hand ein dickes geschlossenes Buch und berührt mit der unter dem Mantel fast verborgenen linken die rechte Vordertatze des an ihm emporkletternden Löwen, in der ein kurzer Dorn steckt. Diese Gruppe befindet sich in einem Raum, der vorn von zwei eckigen Pfeilern umrahmt wird, die einen flachen Rundbogen tragen; an den beiden Seitenwänden befindet sich je eine große Tür und an der Hinterwand sind dicht unter der hölzernen, auf vier gebogenen Balken ruhenden Decke zwei kleine rautenförmig verglaste Fenster. Doppeleinfassung. 200×122.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 6.

GRAZ U. Stumpfes Rot, ziegelrot, grau, hellgelb, hellbraun, grün, hellblau. Reiberdruck.

Dieses Blatt klebt mit der Nr. 398b in der dort beschriebenen Handschrift. Beide Blätter haben in bezug auf den Schnitt viel Ähnlichkeit und könnten daher wohl aus derselben Werkstatt stammen, doch macht das vorliegende einen älteren und besseren Eindruck und könnte wohl um 1430—40 entstanden sein.

1544. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. In der Mitte sitzt der Heilige in Kardinalstracht mit Doppelreifnimbus nach rechts gewendet auf einer Bank, deren Rückenlehne rechts mit einer oben in ein Türmchen endenden Holzschnitzerei ihren Abschluß findet. Er hält in der rechten Hand den griffelartigen Dorn, den er dem dünnen neben ihm stehenden Löwen aus der rechten Vorderpfote gezogen hat. Links vor ihm steht ein Schreibpult, in dem vorn drei, rechts zwei Fächer zur Aufbewahrung von Büchern vorhanden sind. Daneben steht ein höheres Armarium, dessen Fächer verschlossen sind. Doppeleinfassung. 198×140.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 53 ⟨und 54?⟩.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbgrün, zinnober, gelb, hellnußbraun, dunkelbraun, gold. Luft: blau. Rand: rot. Blaßbrauner Reiberdruck.

Sehr sauber geschnittenes Blatt um 1450—65, das man sowohl dem Schnitt als auch der Bemalung nach als vermutlich Augsburger Ursprungs bezeichnen darf. Vgl. Nr. 1564.

1545. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige in Kardinalstracht, dessen Hutquasten fast bis auf die Füße reichen, und Nimbus steht im Freien etwas nach rechts gewendet. Er umfaßt mit der rechten Hand die linke Tatze des links von ihm auf den Hinterbeinen stehenden kleinen Löwen und liest gleichzeitig in einem Buch, das er in der linken Hand hält. Links steht auf einem niedrigen Felsen ein hoher Baum mit herzförmigen, rechts ein kleinerer mit fächerartigen Blättern. Unten ist die Inschrift Jeronimus. Doppeleinfassung. 198×126.

abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 15.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

WIEN ALB. Blaßgelb, mennige, blau, grün, rosa, gold. Rand: rot.
Guter Schnitt. Bodenseegegend um 1440—50.

1546. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Der Heilige in Kardinalstracht mit Hut, dessen Schnüre kurz sind, und Nimbus sitzt in der Mitte nach links gewendet, wo der heraldisch geformte Löwe sitzt und ihm die linke Tatze auf den Schoß legt, aus der er mit der linken Hand den Dorn zieht. Rechts ist ein Schreibpult mit einem offenen Buch, über dem eine Laterne aufgehängt ist, links ist ein Felsen mit zwei Bäumen. Doppeleinfassung, doch ist links und rechts unten nur eine einfache Linie. 197×130.

Willsh. p. 160, C. 13, Dodg. p. 98, A 94, — abg. W. u. Z. 24.
LONDON B. M. Karmesin, mennige, blaßrosa, goldgelb, grün, dunkelgrau.
Dies ist eine nicht besonders gute gegenseitige Wiederholung der Nr. 1535, die vielleicht in einem der Alpenländer um 1430 entstanden ist.

1547. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Der Heilige mit Doppelreifnimbus kniet nach links gewendet und schlägt sich mit der einen Stein umklammernden rechten Hand vor die Brust. Links liegt der Löwe, der Kardinalshut und ein Buch mit einer Geißel, sowie in einiger Entfernung ein Felsen, auf dem der Gekreuzigte sich befindet. Rechts ist eine Waldung und ein Felsen mit einem Schloß. Oben ist ein Band mit der Inschrift · **Sancte Jeroníme ora ꝑ nobís.** Auf einer zweiten Rolle hinter dem Rücken des Heiligen steht **Síue ꝛmedo síue bíbo síue aq̄ alíud facō ſp vídebít' m̄ ílla uoꝛ te'rríbíl' ī auríbꝰ meís īſonare Surgíte mo'tuí venite ad ſudícíū.** Unten, durch eine Linie von dem Bilde getrennt, steht die Inschrift:

Velím nolím ípí ſuſto ſudící me aſtāe
nēce ē Jpí díſtricto rígorí oīm q̄ geſſí q̄
ue cogítauí nēce ē reddē rōēz · ípí díco
(cuí nc v'bū nc) cogítatꝰ ſubt'fugít · hc Jeroꝰ

Doppeleinfassung. 192×130.

W. u. Z. 168, Willsh. p. 272, D. 89, Dodg. p. 98, A 95, — abg. Es. 91.
LONDON B. M. Karmesin, gelb, grün, grau.
NÜRNBERG G. M. Ockergelb, gelbgrün, spangrün, rosa, dunkelgrau.

Zweiter Zustand ⟨?⟩. Statt der Doppeleinfassung ist nur eine einfache Linie vorhanden. 185×120.

??? Mit alter Bemalung.
Ziemlich rohes Blatt, wohl oberrheinisch um 1470—80. Das dritte Exemplar befand sich im Jahre 1914 bei Jacques Rosenthal in München und gelangt jetzt am 7. Dezember 1926 bei Sotheby & Co. in London zur Versteigerung. Ich bin aber nicht völlig sicher, ob es sich um einen zweiten Zustand oder um eine Wiederholung handelt.

1547a. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige in Kardinalstracht und mit Nimbus, aber mit einer schiefen Nase und kleinen Augen steht etwas nach links gewendet zwischen zwei grünenden Bäumen. Er hält die rechte Hand über dem kleinen heraldischen Löwen, der sich von links an ihn anlehnt, in der linken hält er ein geschlossenes Buch. Einige Gräser sprießen am Boden. Links und rechts Doppeleinfassung, unten nur eine Linie, oben ist die äußere zur Hälfte zersplittert. 198×138.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 11.
GRAZ U. Braunrot, mit Lack, mattgrün, hellgrau, gelbbraun, gelb, gelbrot.
Gegenstück zu 1357a und in demselben Einband klebend.

1548. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige in Kardinalstracht, die an den Ärmeln und am Saume mit Hermelin verbrämt ist und mit einem Hut, dessen Quasten am Boden schleifen, neigt den mit einem Nimbus gezierten Kopf etwas nach rechts zu dem dort sitzenden Löwen, dem er mit der linken

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hand einen Dorn aus der rechten Tatze zieht. In der rechten hält er einen geschlossenen Folianten. Über dem Löwen ist das von unten nach oben sich schlängelnde Band Sanctus · geronimus Der Boden ist mit Gräsern bedeckt. 196×129.

abg. E. H. W. Tf. LXXXVI Nr. 137, Gl. Tf. 45.

WIEN H. B. Braunrot, gelb, zinnober. Graubrauner Reiberdruck.

Dieses vorzüglich geschnittene, um 1450 vielleicht in den Niederlanden entstandene Blatt ist mit der Nr. 1527 verwandt. Letztere ist zweifellos jüngeren Datums, doch läßt sich das Abhängigkeitsverhältnis nicht näher feststellen. Auch mit den beiden folgenden Blättern besteht ein Verwandtschaftsverhältnis.

1549. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. In einem engen Zimmer mit gewölbter Holzdecke, in dessen Hinterwand links ein viereckiges Schrankfach mit Büchern und Schreibgerät eingelassen ist, steht der Heilige in Kardinalstracht mit Doppelreifnimbus und neigt den Oberkörper etwas nach links, um dem dort sitzenden kleinen Löwen mit der rechten Hand einen Dorn aus der linken Tatze zu ziehen. In der linken Hand hält er ein geschlossenes Buch und die Schnüre seines Hutes, dessen Quasten den Boden berühren. 195×136.

Cb. 524, — abg. Bou. pl. 61 Nr. 116.

PARIS B. N. Blaßviolett, ockergelb, gelbgrün, mennige.

Anscheinend rheinischen Ursprungs um 1475, das Blatt tauchte am 9. Februar 1885 auf einer Auktion von Georg Gutekunst auf.

1550. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige in mit Hermelin gefüttertem Mantel, mit Kardinalshut, dessen Schnüre unter dem Mantel verschwinden, und Doppelreifnimbus beugt sich nach rechts, um mit der linken Hand den Dorn aus der rechten Pranke des rechts neben ihm auf den Hinterbeinen stehenden Löwen zu ziehen, während er in der rechten ein kleines geschlossenes Buch hält. Im Vordergrund sind einige niedergetretene Pflanzen, der übrige Erdboden ist mit langen ungleichen Strichen etwas wellenartig schraffiert. 193×132.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 126.

MÜNCHEN GR. SLG. Krapprot, rotbraun mit Lack, grau, gelbgrün, blau, gold. Hintergrund: blau.

Dieses Blatt hat noch weiche Falten, ist aber mit ziemlich reicher Schraffierung versehen. Seine Entstehung ist daher wohl um 1470—85 anzusetzen. Die Bemalung ist eigenartig, so daß wir uns einstweilen mit der Bezeichnung »oberdeutsch« behelfen müssen. Die Verwandtschaft mit den Nrn. 1527 und 1548 ist wohl nicht zu bestreiten.

1551. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. In einem Raum, dem hinten links ein Nebenraum mit drei Säulen und zwei schmalen Fenstern angegliedert ist, sitzt mitten vorn auf gequadertem Steinboden der Heilige in Kardinalstracht mit engen Ärmeln und zieht etwas nach rechts gewendet mit der rechten Hand einen langen Dorn aus der linken Vordertatze des neben ihm stehenden Löwen, während er mit der linken dessen Bein festhält. Im Mittelgrund rechts steht ein Doppelschreibpult, über dem Wolken durch wellenartige Linien angedeutet sind. 185×128.

Huth-Catalogue p. 1713, — abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 5.

MÜNCHEN U. B. Grün, goldgelb, karmin, mennige, hellbraun, graubraun.

LONDON B. M. Grün, gelb, rotbraun ⟨früher Slg. Huth⟩.

Dieses Blatt ist um 1460 entstanden und die Wolkenbildung weist auf Basel oder dessen Umgegend. Das Münchener Exemplar klebt im Vorderdeckel des 1482 von Sensenschmidt in Bamberg gedruckten Breviarium Frisingense ⟨Inc. lat. 4° 358⟩.

1552. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige im Mantel, dessen Saum sich am Erdboden ausbreitet, mit Kardinalshut, der von einem Strahlennimbus umgeben ist, steht in einem Raum mit quadriertem Fußboden. Er hält mit der verdeckten rechten Hand die Schnur seines Kardinalshutes und ein dickes geschlossenes Buch, während er mit der linken den Dorn aus der rechten Vorderpranke des fast he-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

raldisch gestalteten Löwen zieht. Oben ist eine gemusterte Decke, an beiden Seitenwänden ist je eine Tür und in der Hinterwand sind zwei Fenster sichtbar. 135×78. – Eingesetzt in eine Bordüre mit Maskarons und phantastischen Tieren. 182×123.

P. I 166, — abg. W. u. Z. 72.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Blasse Bemalung in rotbraun, gelbbraun, dunkelgrau, Spuren von grün und blau, gold.

Der Rahmen ist nach dem der Nr. 1627 kopiert. Das hübsche Blatt dürfte in Oberbayern oder Tirol um 1450 entstanden sein.

1553. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Der Heilige mit Kardinalshut und Nimbus sitzt etwas nach links gewendet auf einer Bank mit Rücklehne und hält in der linken Hand den Dorn, den er dem links von ihm sitzenden Löwen, der sein Gesicht mit vorgestreckter Zunge dem Beschauer zuwendet, aus der linken Pranke gezogen hat. Neben diesem ist ein Schreibpult mit drei Seitenfächern, auf dessen dachförmiger Platte ein aufgeschlagenes Büchlein liegt. Ganz links ist eine ziemlich unverständlich gezeichnete Bank mit Rückenschutzwand und baldachinartig überhängendem, abgerundetem Dach. 182×125.

abg. G. G. XXI Tf. LXXVIII Nr. 157 und Slg. Heitz Bd. 28 Tf. 19.

BERLIN K. K. Spangrün, lackrot, rosa, blaugrau, goldgelb. Grauer Reiberdruck.

LINZ STB. Lackrot, spangrün, fleischfarben, grau, gelb. Grauschwarzer Druck.

Sauber geschnittenes Blatt, schwäbischen oder oberrheinischen Ursprungs um 1450. Das Linzer Exemplar ist in einen Band eingeklebt, der Drucke von 1483 und 1484 enthält.

1554 ⟨= 2949⟩. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Der Heilige im Kardinalsgewand und mit Doppelreifnimbus geziert sitzt auf einer mit einem Tuch bekleideten Bank mit verzierter Rücken- und Seitenlehne etwas nach rechts gewendet und entfernt mit einem in seiner rechten Hand befindlichen Instrument den Dorn aus der rechten Tatze des neben ihm auf den Hinterbeinen stehenden Löwen. Hinter diesem sieht man ein hohes mit Tuch behängtes Pult, auf dem ein aufgeschlagenes Buch liegt. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 158×110.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 36, Pf. Tf. 11.

MÜNCHEN STB. Rosa, gelb, grau, graugrün, mennige, gold. Rand: rosa. ⟨Stark verkritzelt.⟩

Sehr sauber geschnittenes und bemaltes Blatt, das um 1440—50 am Oberrhein entstanden sein dürfte. Es klebt in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 19293. Vgl. die folgende Nummer.

1554a. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Täuschende Kopie des vorhergehenden Blattes, nur ist der Schnitt sehr viel gröber, was sich besonders im Gesicht des Heiligen bemerkbar macht. 158×110.

W. u. Z. 107, — abg. Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 82.

? ? ? Braun, gelb, spangrün, rotbraun.

Der Verbleib dieses wohl um 1460—70 entstandenen Blattes ist mir unbekannt.

1555. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Der Heilige mit Bart auf der Oberlippe und am Kinn sowie Stirnlocke kniet, nur mit einem leichten Umhang bekleidet, der den größten Teil des Körpers unbedeckt läßt, nach links gewendet vor einem dünnen Baumstamm, der oben in ein Kruzifix endet und an dessen Zweigen er seinen Hut und sein Gewand aufgehängt hat. Im Mittelgrund ist links ein niedriger Holzzaun, dahinter befinden sich zwei Lorbeerbäume, daneben ein Kloster, über dem einige Wolken schweben und rechts ist ein schroffes Felsengebirge mit einem Strauch. Der Vordergrund ist schwarz, auf demselben befindet sich links der Löwe mit zurückgewandtem Kopf, rechts eine Anzahl verschiedener Kräuter, alles in weiß ausgeschnitten. Ohne Einfassungslinie. 177×125.

abg. Manuel Bd. VI Tf. 26.

PARIS B. N. Brauner Druck ohne Bemalung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Brauner Druck mit etwas grünlicher Bemalung, die aber aus späterer Zeit stammt.

Florentinisch vom Ende des 15. Jahrhdts. und Gegenstück zu Nr. 1702. Die Darstellung rührt von einem wirklichen Künstler her, leider sind aber beide Abdrucke etwas undeutlich.

1556. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Auf einem Felsplateau kniet links im Vordergrund der bärtige Heilige mit Nimbus, er hält in der rechten Hand einen länglichen Stein und entblößt mit der linken die Brust. Vor ihm liegt der Kardinalshut, dessen Schnüre nach rechts gerichtet sind, rechts neben ihm liegt der Löwe mit erhobenem Schweif am Boden. Links hinter ihm führt ein Weg zu einer von Bäumen umstandenen Kapelle, rechts erhebt sich das helle T-Kreuz mit dem Heiland, dessen Nimbus die auf einem abgestumpften Täfelchen befindliche Inschrift fast verdeckt. Dahinter werden die Dächer und Türme einer Stadt sichtbar. 176×117. – Dieser Holzschnitt wird rechts und unten von einem lateinischen Typentext eingefaßt, der aus 22 Stanzen besteht und die Überschrift trägt: **Narrat beatus Hieronymus vitam quam tenuit | in eremo.**

Dodg. p. 99.

OXFORD B. L. Ohne Bemalung.

Zweiter Zustand. An Stelle des lateinischen Textes befindet sich rechts und unten ein deutscher Typentext, der zusammen 53 Zeilen umfaßt. Er beginnt:

Sant Jeronime.
Ein tieffer gewurczlertter. Wol
grünender. Schonblügender
zwig entſprügen vß dem bůch
der gotheit.

Die letzte Zeile lautet:

klihen frőwden ewenklichen. Amen.

abg. E. H. W. Tf. LXXXVII Nr. 138 und Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 26 ⟨ohne Text⟩.

WIEN H. B. Spuren von spangrün und schwarz.

DRESDEN K. K. ⟨ohne Text⟩. Gelbbraun, grün, blaßkarmesin, zinnober, grau, hellgelb.

Der Text der ersten Ausgabe ist um 1480 von einem unbekannten Baseler Drucker gedruckt ⟨vgl. Nr. 1845 und 1906⟩, der zweite um 1489 von Lienhart Ysenhut in Basel. — Das Bild selbst ist nach der linken Hälfte eines Stichs des Bandrollenmeisters ⟨vgl. Nr. 1537⟩ kopiert.

1557. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Mitten vorn kniet der bärtige Heilige mit Strahlen-Doppelreifnimbus nach links gewendet, er hält einen rundlichen Stein in der rechten Hand und entblößt mit der linken die Brust. Hinter ihm ist sein Gewand an einem Baumstumpf aufgehängt, daneben liegt der Kardinalshut am Boden, vor seinen Knien liegt der Löwe ihm zugewendet am Boden. Hinter demselben ist das Kruzifix an einem Waldrand. Rechts im Hintergrund liegt in der Ebene eine Stadt und auf dem dahinter befindlichen Berge ist noch ein Schloß und ein zweites großes Gebäude sichtbar. ⟨Hier sind augenscheinlich früher noch mehr Gebäude gewesen, doch hat dort der Holzstock eine Abänderung durch Fortschneiden erfahren.⟩ Im Vordergrund sind weiße Gräser und Blumen auf schwarzem Grund. Doppeleinfassung. 159×110.

abg. Slg. Heitz Bd. 44 Tf. 9.

CÖLN M. W.-R. Gelb, gelbgrün, graublau, hellbraun, Fleischfarbe.

Niederrheinisch um 1490—1500 und Gegenstück zu 1319 und 1366.

1558. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Unter einer offenen Halle, deren flaches kreuzweis getäfeltes Dach von fünf schlanken Säulen getragen wird, sitzt rechts der Heilige in Kardinalstracht mit Nimbus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und zieht mit der linken Hand dem Löwen aus der linken Pranke einen nagelartigen Dorn. Hinter dem Löwen ist ein Lesepult, auf dem ein unbeschriebenes offenes Buch liegt. In der Ferne links ist ein mit Bäumen bestandener Hügel. Das Brusttuch des Heiligen ist mit vier Reihen kleiner Striche versehen, die Hermelin vorstellen sollen. 149×89.

abg. G. G. XXI Tf. LXXIX Nr. 158.
BERLIN K. K. Gelb, erdbeerviolett, zinnober, hellgrünlich, grün, gold.
Um 1450 entstanden.

1558a. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Der Heilige, ganz von vorn gesehen, sitzt links auf einem Stuhl, richtet die Augen aber etwas nach rechts und zieht dem dort befindlichen, auf den Hinterbeinen stehenden Löwen den Dorn aus der rechten Vordertatze. Links steht ein Pult in Form eines Notenständers, und links und rechts ist hinter der Stuhllehne je ein Baum sichtbar. 145×100.

HANNOVER PR. B. Mennige, lackrot, gelb, grün, gold.
Eigenartiges, wohl um 1450 entstandenes Blatt.

1559. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter und Büßer⟩. Der Heilige in Kardinalstracht mit Nimbus sitzt nach rechts gewendet vor seinem Schreibpult, auf dem ein offenes Buch liegt. Mit der rechten Hand hält er die linke Pranke des auf den Hinterfüßen stehenden Löwen und in der linken den ausgezogenen Dorn. Im Mittelgrund sieht man ihn nochmals kniend mit einem Stein in der linken Hand vor dem Kruzifix, der Kardinalshut liegt vor ihm am Boden, der Löwe ruht hinter ihm. In der Ferne rechts sind einige Felsen. 134×98.

Willsh. p. 273, D. 90, Dodg. p. 99, A 96.
LONDON B. M. Lackrot, gelbbraun, grün, hellbraun.
Briefmalerarbeit um 1480—1500, anscheinend schwäbischen Ursprungs.

1560. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige mit Kardinalshut, Nimbus und engen Ärmeln steht etwas nach rechts gewendet, er hält einen langen Kreuzstab in der rechten Hand und erfaßt mit der linken die Vordertatze des von rechts an ihm sich aufrichtenden Löwen. 129×84.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 83.
? ? ? Violett, karmin, gelbbraun, dunkelgrün. Schwarzer Pressendruck.
Dieses Blatt hat noch weiche Falten, aber bereits etwas Schraffierung und wird um 1480 am Rhein entstanden sein.
Es ist ein Gegenstück zu Nr. 1090 und die Gruppierung erinnert an Nr. 1527.

1561. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Der Heilige kniet nach rechts gewendet mit entblößter Brust, der Hut liegt vor ihm am Boden. Rechts ist der Löwe und weiter im Hintergrund steht das Kruzifix vor einem Baum. 127×93.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung.
Oberrheinisch um 1500.

1562. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige als Greis mit Bart auf der Oberlippe und am Kinn steht in Eremitentracht nach rechts gewendet und liest in einem Buch, das er in der linken Hand trägt, während er ein Kruzifix über der rechten Schulter hält. Hinter ihm liegt der Löwe mit dem Kopf rechts am Boden, in seinem Nimbus steht S · IER ONIMVS. 124×⟨71?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 25.
BAMBERG K. B. Grün, dunkelviolett, rosa, blau, gelbbraun.
Um 1500 vielleicht im Elsaß entstanden und Gegenstück zum Hl. Wolfgang Nr. 1738.

1563. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige mit Kardinalshut, aber ohne Nimbus, steht etwas nach links gewendet und hält die beiden Vorderpfoten des Löwen. Hinten rechts ist ein Haus und vor demselben steht ein Baum. 123×80.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

DARMSTADT G. U. Ohne Bemalung.
Um 1500 entstanden und vielleicht Ausschnitt aus einem Buch.

1564. *St. Jeronymus.* Das Blatt ist mit der Nr. 1544 identisch, nur ist es von allen Seiten stark beschnitten. ⟨117×93?⟩.
abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 54.
MÜNCHEN GR. SLG. Verblaßtes Rotbraun, gelbgrün, zinnober. Blasser Reiberdruck.

1564a. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Der Heilige in Kardinalstracht, von vorn gesehen, aber das Haupt etwas nach rechts neigend, sitzt auf einer geschnitzten Bank mit niedriger Rückenlehne und einer gotischen Fiale als Eckverzierung links, rechts befindet sich ein aufgeschlagenes Buch. Der Heilige zieht einen Dorn aus der rechten Pranke des auf seinen Hinterfüßen stehenden Löwen. 107×68.
Dodg. p. 148, A 142 ⟨34⟩.
LONDON B. M. Karmin, zinnober, blau, gelb, braun, gold. Pergamentdruck.
Befindet sich in dem bei Nr. 41a bezeichneten Manuskript, rührt aber von einer anderen Hand her als die übrigen und ist wohl etwas jünger.

1565. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Der Heilige kniet mit Nimbus und kurzem Gewande, das die Knie unbedeckt läßt nach rechts gewendet, er hält in der rechten Hand einen Stein und die linke auf der Brust. Der Kardinalshut liegt links hinter ihm, rechts vorn liegt ein geschlossenes Buch, dahinter sitzt der Löwe und noch tiefer im Mittelgrund steht das Kruzifix vor einer Waldung. Doppeleinfassung. 90×72.
abg. Slg. Heitz Bd. 54 Tf. 11.
STUTTGART M. B. K. Gelb, grün, lackrot, gold. Hintergrund: blau. Rand: rot.
Augsburg um 1470, bezüglich der Bemalung vgl. Nr. 1009a.

1566. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Der Heilige in Kardinalstracht mit Nimbus sitzt nach rechts gewendet an einem Pult, auf dem ein offenes rubriziertes Buch liegt und dessen Aufsatz zwei nach innen gebogene Randknöpfe hat. Er berührt mit seiner rechten Hand die linke Pfote des sich aufrichtenden kleinen Löwen. 84×55.
Cb. 526, — abg. Bou. pl. 61 Nr. 117.
PARIS B. N. Ockergelb, lackrot, grün.
Dieses um 1470—80 in Schwaben entstandene Blatt ist nach dem folgenden kopiert und wahrscheinlich aus einem größeren Bogen mit Heiligenbildern herausgeschnitten.

1567. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Dieses Blatt entspricht dem vorhergehenden, nur ist es hier und da mit Schraffierungen versehen, die jenem völlig fehlen, auch sind in dem Buche kleine Strichelchen, die Buchstaben markieren sollen, während bei Nr. 1566 nur leere Rubriken vorhanden sind. 83×57.
B. K. 865, — abg. E. H. W. Tf. LXXXVIII Nr. 139.
WIEN H. B. Rot, gelb, grün. Dunkelgrauer Reiberdruck.
Schwäbisch ⟨Augsburg?⟩ um 1475. Haberditzl hält dies Blatt für jünger als das vorhergehende, ich möchte eher annehmen, daß dies dem vorhergehenden als Vorlage diente oder aber, daß beide nach einem verschollenen Original kopiert sind.

1567a. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Der Heilige mit Stirnlocke und Nimbus, den Kardinalshut im Nacken, sitzt lächelnden Gesichts nach rechts gewendet auf einer viereckigen Bank mit Vorstufe und streckt beide Hände gegen den Löwen aus, der ihm die rechte Pfote entgegenhält. Diese Szene ist in einem vorn offenen Raum dargestellt, in dem sich rechts das Schreibpult mit einem aufgeschlagenen Buch befindet, hinter dem zwei kleine Fenster sichtbar werden. Hinten links ist eine Wandnische, in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dessen oberem Fach sich eine Öllampe, in dem unteren ein Buch befindet. Die Decke ist rautenartig gemustert. 83×62.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 24.

MÜNCHEN U. B. Späte Bemalung.

Augsburgisch um 1465—75. Eingedruckt in die bei Nr. 7a erwähnte Handschrift.

1567b. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. Der Heilige sitzt in Kardinalstracht ohne Nimbus nach rechts gewendet und hält mit beiden Händen ein halbgeöffnetes Buch, zu seinen Füßen liegt der Löwe, das Gesicht nach vorn gewendet. Rechts hinter letzterem steht ein viereckiges Schreibpult, hinter dem sich eine geschlossene Tür befindet. ⟨72?⟩×50.

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 29.

NONNBERG. Blau, violett, braunrot. Hintergrund: gold mit Bemalung. Hellbrauner Reiberdruck.

Interessantes Blatt um 1470 und anscheinend Gegenstück zu Nr. 640a. Vgl. Nr. 1009a.

1568. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige als Kardinal mit Nimbus steht nach links gewendet, er hält den langen Dorn in der rechten Hand und berührt mit der linken die linke Vordertatze des sehr kleinen Löwen. Im Vordergrund sprießen Kräuter, in der Mitte fließt schräg ein Bach und der Hintergrund ist gebirgig. Doppeleinfassung. 70×58.

MÜNCHEN GR. SLG. Braunkarmesin, gelb, grün, blaßbraun, gold. Luft: blau. Rand: gelb.

Oberdeutsch um 1450—60.

1569. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. In einer Landschaft sitzt vorn der Heilige als Kardinal mit Doppelreifnimbus nach rechts gewendet und zieht mit der rechten Hand den Dorn aus der Tatze des sich von rechts an ihm aufrichtenden Löwen. Im Hintergrund sind links drei Pappeln auf einem Hügel, rechts ist zwischen ähnlichen Bäumen eine Kirche mit einem hohen Kreuz als Turm. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 68×52.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 50.

MÜNCHEN GR. SLG. Schwarz, karmesin, leuchtend Rot, gelb, dunkelgrün, braun, gold. Luft: blau. Rand: gelb.

Flüchtig geschnittener Holzschnitt um 1460—70, Gegenstück zu 1181, vgl. auch Nr. 1614a.

1570. *St. Jeronymus* ⟨stehend⟩. Der Heilige steht in Kardinalstracht ganz von vorn gesehen, wendet aber sein Gesicht etwas nach links zu dem nur halb sichtbaren Löwen, dem er mit der rechten Hand den Dorn aus der linken Vordertatze zieht. Rechts ist ein Ständer, auf dem ein Buch liegt, daneben wächst etwas Gras. 60×45.

abg. Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 16.

DARMSTADT L. M. Hellrosa, mennige, gelb, grün. Hellgrauer Reiberdruck.

Westschwäbisch oder mittelrheinisch um 1470.

1571. *St. Jeronymus* ⟨Gelehrter⟩. In einer gewölbten Halle mit vier Fenstern in der Hinterwand sitzt der Heilige mit einem Buch auf den Knien etwas nach rechts gewendet, wo sich der Löwe befindet. 49×36.

BERLIN K. K. Violett, gelb, gelbbraun, karmesin.

Oberrheinisch um 1480—90 und Gegenstück zu den Nrn. 1377 und 1490.

1572. *St. Jeronymus* ⟨Büßer⟩. Der Heilige kniet mit entblößtem Oberkörper nach rechts gewendet. Hinter ihm liegt der Löwe, vor ihm ist das Kreuz, das fast einer Lanze ähnelt. Ringsherum ist die Inschrift **ORA PRONBIS IHEONIMVS.** Rund von 31 mm Durchmesser.

WIEN H. B. Gelb, grün.

Gehört zu der bei Nr. 901 beschriebenen Altdorfer-Folge.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1573. *St. Job.* In der Mitte betet nach rechts, den Kopf aber nach vorn gewendet, der Heilige, während ihn ein Dämon von hinten mit der Rute schlägt. Links vorn knien zwei Kranke, rechts sitzt Hiob auf einem Dunghaufen und wird von seiner Frau verspottet, dabei befinden sich drei Musikanten vor einem brennenden Hause. Oben links befinden sich Gott und Satan als Zuschauer. Doppeleinfassung. ⟨318?⟩×245.

BERLIN K. K. Ockergelb, spangrün, dunkelgrau, mennige, braunrot.

Wohl fränkisch um 1480—1500. — Unter dem Bilde scheint sich ein Gebet befunden zu haben, das jedoch fortgeschnitten ist.

1574. *St. Job.* Der Heilige mit Nimbus, aber nur mit einem Mantel bekleidet, der seinen mit Geschwüren bedeckten Körper sehen läßt, steht mit einem Rosenkranz in der rechten Hand etwas nach rechts gewendet. Links von ihm kniet eine aussätzige Frau, rechts ein erkrankter Mann. Oben auf einem langen Bande steht **O du heyliger Säd Job;** in der oberen rechten Ecke erscheint Gottes Hand aus einer Wolke. 241×170.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 155.

MÜNCHEN GR. SLG. Ohne Bemalung, aber von einem Rubrikator mit einigen blauen und roten Strichen versehen.

Um 1490 vielleicht im Elsaß entstanden.

1574a. *St. Job.* Der Heilige sitzt links auf einem Stein, hinter ihm ist ein Dämon, vor ihm steht seine Frau mit einem Kochlöffel, über ihm liest man ·IOB◆ Im Hintergrund spielt ein Narr auf dem Dudelsack, über ihm ist die Inschrift **S. Job:** Oben ist steinernes Bogenwerk. 220×135.

BERLIN K. K. Ohne Bemalung.

Elsässisch ⟨?⟩ um 1490—1500.

1575. *St. Joseph.* Der Heilige mit starkem Bart auf der Oberlippe und am Kinn und bekleidet mit einem nur bis zu den Knien reichenden Gewand, das auch die Arme unbedeckt läßt, steht mit nackten Füßen etwas nach links gewendet auf einem Fußboden, dessen rautenförmige Fliesen mit Kreuzen geziert sind. Er hebt die rechte Hand wie zum Schwur empor und hält in der linken einen Stab mit Pfeilspitzkreuz sowie einen Lilienstengel. Sein Haupt umgibt ein Doppelreifnimbus, und zwei vollsichtbare Engel setzen ihm eine große fünfzinkige Krone auf. Links im Vordergrund steht das bekleidete Jesuskind mit Kreuznimbus, die rechte Hand erhoben und in der linken einen kleinen viereckigen Gegenstand ⟨Dose?⟩. Darüber ist links die Inschrift ·S· **ſoſaſa.** 250×114.

RAVENNA B. C. Gelb, ziegelrot, grün, blaßrosa, dunkelkarmin. Vielleicht war das Blatt von einer Bordüre umgeben, die jedoch nicht mehr vorhanden ist.

Italienisch ⟨Perugia?⟩ um 1475.

1575a. *St. Joseph.* Der Heilige bärtig mit Nimbus, aber ohne Kopfbedeckung schreitet ganz von vorn gesehen etwas nach rechts, wendet aber den Kopf ein wenig nach links. Er führt an der rechten Hand den Jesusknaben und hält in der linken ein Winkelmaß. Links und rechts ist je ein mit Gesträuch bewachsener Hügel. Oben sind die Zeichen ·B†· ·Z†S· Das Ganze ist umrahmt von einer sich schlängelnden strickartigen Bordüre mit Blumen in den Ecken. 200×169.

abg. Slg. Heitz Bd. 9 Tf. 12.

HEIDELBERG U. B. Ohne Bemalung.

Italienisch, aber wohl erst aus dem 16. Jahrhdt. ⟨Signet?⟩.

1576. *St. Judas.* Der Apostel mit lockigem Haar und von vorn gesehen erhebt segnend die rechte Hand und hält in der anderen eine Säge, deren Spitze nach unten gerichtet ist. Sein Gewand schleppt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

links am Boden, sein Haupt ist von einem Nimbus umgeben, sein Schuhwerk ist schwarz und der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie begrenzt. Oben ist die Inschrift **s jud as.** 82×60.

??? Lackrot, blaßgelb, hellbraun, grün. Schwarzer Reiberdruck.

Oberdeutsch um 1460—70 mit etwas Schraffierung. Das Blatt befand sich in der Sammlung Paul Davidsohn in Berlin-Grunewald.

1577. *St. Julianus hospitator.* Vorn ist eine Lagerstätte mit Nischenverzierung, auf der ein Mann und eine Frau schlafen. Der Heilige kniet mit dem rechten Fuß auf dem Lager, hat mit der linken Hand das Haar der Frau ergriffen und stößt sein Schwert durch ihren Hals. Er hat einen spitzen Schuh mit großem Sporn, der Saum seines Rocks und sein Gürtel sind verziert, auch sind die Ärmel mit zwei Reihen Kreise besetzt. Sein bartloses Haupt umgibt ein Strahlen-Doppelreifnimbus. ⟨Der Hintergrund ist durch schwarze Bemalung völlig unkenntlich.⟩ Schachbrettartige Einfassung mit acht Blumenvierecken. 275×183.

RAVENNA B. C. Lackrot, blaßkarmin, ockergelb, saftiggrün.

Die Falten sind noch sehr weich, so daß das Blatt um 1430—50 entstanden sein dürfte. Es ist in Oberitalien oder einem der Alpenländer angefertigt.

1578. *St. Juliana (?).* Die Heilige mit Doppelreifnimbus und langem geflochtenen Haar steht etwas nach links gewendet. Sie steht mit den Füßen auf einem Teufel, dessen Kopf links auf einer Erderhöhung ist und den sie mit einer Rute schlägt, während sie in der linken einen Stab mit Kreuz hält. 65×58.

W. u. Z. 130, Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 75.

??? Karmesin, blau, hellgelb, dunkelgrün, braunrot. Rand: gelb. Luft: blau gestrichelt.

Das Blatt ist um 1460 entstanden, die Bemalung deutet auf die Bodenseegegend. Weigel glaubte, daß es sich um eine Darstellung der hl. Margarete handele, ich glaube aber eher, daß hier die hl. Juliana dargestellt ist.

1579. *St. Justus (Africanus?).* Der Heilige im Bischofsgewande mit Doppelreifnimbus und starkem Bart steht nach rechts gewendet, er hält in der rechten Hand den Krummstab und auf der linken ein offenes Buch mit einer kaum zu entziffernden Inschrift. Auf der linken Seite stehen fünf Worte untereinander, deren oberstes **legu** zu lauten scheint, das unterste **deus**, auf der rechten befinden sich nur drei Worte. Eine große ovale Brosche hält seinen Mantel zusammen, unten ist die Inschrift · S · Justus · ⟨255×115?⟩.

RAVENNA B. C. Brauner Reiberdruck. Um die Figur herum ausgeschnitten und das unterlegte Papier schwarz übermalt.

Dieses um 1470 entstandene Blatt ist ein Gegenstück zu den Nrn. 1184a, 1651 und 1751, und zwar scheinen diese Blätter aus Florenz zu stammen. Unter den vielen Heiligen gleichen Namens scheint es sich um St. Justus Africanus zu handeln, der Bischof von Volterra ⟨Toscana⟩ war und dessen Gebeine seit 1628 in der dortigen St. Marcuskirche ruhen.

1580. *St. Ivo.* In seiner Kanzlei sitzt der Heilige in der Kleidung eines Rechtsgelehrten unter einem Baldachin etwas nach links gewendet an seinem Schreibpult, blickt jedoch nach rechts, wo ihm ein Bauer, der seinen Hut zieht, eine mit einem Siegel versehene Urkunde überreicht. Über demselben steht auf einer Schriftrolle:

O qui iuſticia polleſ venerabil' Juo
Dep'mor · alj cauſā ſuſcipe diue meā
Judiciſ eterni veniā m' poſte miſello
Placatūqz reo: fac precor eſſe deū

Darüber ist ein kleineres Band **S. Juo ad | uocat9 pauperꝝ.** Rechts davon ist eine Tür, durch welche

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

man eine Mauer und dahinter einen Baum sieht. Links vom Schreibpult ist eine Gruppe von vier Bittstellern, dabei ist das Band:

Iste cognouit iusticiā
et vidit mirabr^a magna

Größe 156×242. – Darunter ist ein 108zeiliger Typentext in zwei Kolumnen mit der Überschrift **De sancto Iuone aduocato Pauperum hymnus: sub melodia Ut qneant laxis.** Der Text ist links, in der Mitte und rechts von Zierleisten eingefaßt, die aus vorhandenem Material zusammengesetzt wurden.

abg. E. H. W. Tf. XC Nr. 141 und Heitz: Brant-Flugbl. Tf. 19.

WIEN H. B. Ohne Bemalung (die rechte Leiste ist stark beschädigt).

Dieses Blatt ist um 1495 von Johann von Amerbach in Basel gedruckt worden. Das begleitende Gedicht rührt von Sebastian Brant her.

St. Katharina. Siehe St. Catharina.

1580m (= 2950). *St. Kümmernis (Wilgefortis).* Die Heilige mit dreizinkiger Krone, langem Haar und Nimbus ist in langem Kleid an ein helles Kreuz mit Stricken gebunden. Sie ist ganz von vorn gesehen, blickt aber etwas nach rechts. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie angedeutet. 60×45.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 40.

MÜNCHEN STB. Lackrot, gelb, grün.

Dieses unbedeutende Blättchen gehört zu der bei 49a beschriebenen Folge. Da es in der Handschrift zu einem an die hl. Margarete gerichteten Gebet eingeklebt ist, hatte ich das Bild unter dieser Bezeichnung aufgenommen, jedoch bemerkt, daß es sich um eine andere Heilige handeln müsse. Inzwischen hat Leidinger die richtige Deutung gefunden, daß es sich um die hl. Kümmernis handelt.

1581. *St. Ladislaus, König von Ungarn.* Der Heilige reitet nach links. Er ist von Kopf bis zu Fuß in Rüstung und trägt einen Helm mit Federbusch, in der rechten Hand hält er eine Streitaxt. Unten links ist das große ungarische Wappen unter einer Krone, oben ist die verschlungene Schriftrolle **Sanctus § Kung Lassel.** 180×118.

abg. S. D. 96.

MÜNCHEN STB. Gelb, lackrot, spangrün, braun.

Dieses Bild ist, wie Stadler (Wolgemut S. 27 Anm. 2) bemerkt, nach Fig. 19 des »Schatzbehalter« kopiert. Es klebt in dem Cod. lat. 442, der geschichtliche, auf Ungarn und Österreich bezügliche Eintragungen enthält und bis zum Jahre 1485 reicht.

1581m. *St. Lambert.* In der Weise eines Reliquienbehälters ist die Büste eines Bischofs, der den Krummstab in der rechten, ein halbgeöffnetes Buch in der linken Hand hält, dargestellt. Der Kopf ist von einem Nimbus umgeben, neben dem man rechts einen undeutlichen Wappenschild sieht. (135×95?).

Cb. 528, — abg. Exposition internationale de Liège. Groupe III Cl. 13/14, Exposition de la librairie française. Liège 1905 und Bou. pl. 63 Nr. 118.

PARIS B. N. Gelb, blau, braun, rot. Handdruck auf dickem Papier.

Dieses Blatt gehört zu der von mir unter Nr. 1267b beschriebenen Folge, die ich als Fälschung betrachte. Bouchot gesteht selbst zu, daß das Wappen sehr undeutlich ist und daß er erst nach langem Zögern zu der Überzeugung gekommen sei, daß es sich um dasjenige der Familie La Mark handle. Seinen Ausführungen, daß der dargestellte Heilige St. Lambert, Bischof von Mastricht, sei, kann man zustimmen. Auf welche Weise dieser um 770 gestorbene Heilige aber zu dem Wappen der Familie La Mark gekommen sein soll, vermag er nur durch eine Hypothese zu erläutern, die er mit dem Worte »peut-être« einleitet.

1582. *St. Landelin.* Links steht schräg ein Grab, auf dessen Steinplatte die Inschrift · **S · lendlin** · sich befindet. Links von demselben betet ein Pilger und eine Frau hält einen viereckigen Kasten, um Wasser

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu schöpfen, vorn ist ein Becken, in dem eine Frau ihre kranken Füße badet, daneben sieht man ein Ehepaar seine Andacht am Grabe verrichten und hinter dem Grabe ist ein zweites Bassin, aus dem eine Frau Wasser zum Trinken geschöpft hat. Rechts liegt der Heilige, dem der Kopf abgeschlagen ist, am Boden, vier Frauen betrauern ihn. Im Hintergrund ist eine Hütte mit zwei Hirschen, daneben ein eintreffender Pilger und weiter links ein stattliches Kloster mit Rundturm. Über dem Bilde, durch eine Linie getrennt: heilige' herr · S. lendlin zů Nünewier im bryßgou. b. g. f. v ſ 140×⟨192?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 22.

ST. GALLEN STB. Grün, hellgelb, braunrot, blaßgrau.

Dies Blatt ist um 1490—1500 entstanden.

1582x. *St. Laurentius.* Der Heilige liegt, nur mit einem schmalen »Bruch« bekleidet und mit einem einfachen Reifnimbus geschmückt, auf einem Rost, der quer im Vordergrund steht und dessen Feuer von einem vorn links befindlichen und einem hinten rechts knienden Mann mit Blasebälgen geschürt wird. Hinten links ist der Oberkörper eines bärtigen Königs mit dem Szepter über der rechten Schulter sichtbar, der mit einem höheren Beamten spricht, hinten rechts ist ein rundlicher Berg mit sieben steifen Bäumen. Doppeleinfassung. 310×210.

abg. Slg. Heitz Bd. 63 Tf. 4.

LINZ STUDB. Stark nachgedunkelt, ursprünglich anscheinend violett, rot, graugrün.

Interessantes um 1465 entstandenes Blatt, vielleicht oberrheinischen Ursprungs. Die Gruppierung scheint entfernt mit Nr. 1583 verwandt zu sein. Das Blatt hatte zur Füllung des Einbandes eines Baseler Drucks von 1528 ⟨Aa IV 6⟩ gedient.

1583. *St. Laurentius.* Auf einem Rost liegt der Heilige mit dem Kopf rechts, er hat sein Haupt erhoben und betet mit nach oben rechts gerichteten Händen. Zahlreiche große schwarze Stücke, die um den Rost gelagert sind, sollen jedenfalls Kohlen darstellen und ein mit einem eigenartigen Turban als Kopfbedeckung versehener Mann scheint das Feuer zu schüren. Links steht ein bärtiger König und neben ihm eine Person in einem langen Gewand. 100×150.

RAVENNA B. C. Gelb, lackrot, grün, blau.

Dies Bild dürfte wohl nur die obere Hälfte eines Blattes sein. Die Arbeit ist roh und macht einen primitiven Eindruck, doch ist sie wohl nicht so alt, als man auf den ersten Blick annehmen möchte, es dürfte wohl frühestens um 1440 entstanden sein, vielleicht in der Hafenstadt St. Fano ⟨zwischen Ancona und Rimini⟩, deren Patron der Heilige war.

1584. *St. Laurentius.* Der Heilige im Gewande eines Diakons steht barhaupt, aber mit Nimbus nach rechts gewendet. Er hält einen Palmzweig über der rechten Schulter und einen Rost schräg nach unten in der linken Hand. 48×32.

abg. E. H. W. Tf. V Nr. 19.

WIEN H. B. Gelb, rotlack, grün.

Gehört zu der bei Nr. 1333 aufgezählten Folge.

1585. *St. Leonhard.* Der Heilige in der Kutte mit Doppelreifnimbus steht übergroß rechts. Er hält über seinen Händen eine gelöste Kette mit Schloß und ergreift einen der beiden Missetäter, die links im Stock sitzen, an der rechten Hand, um ihn zu befreien, während der zweite die Hände zum Gebet zusammenlegt. Hinter den beiden ist das Gefängnis. Zwischen letzterem und dem Heiligen ist das Schriftband Hilf ~ vns ◆ hailger · nothelfer sant ſ · leonhar dus. 360×252.

abg. »Perlen mittelalterlicher Kunst« ⟨etwas verkleinert⟩ und G. G. XXI Tf. LXXXII Nr. 162.

BERLIN K. K. Schmutziggelb, blaßbraun, blaßzinnober, dunkelgraugrün. Grauschwarzer Druck.

Imponierendes, aber nicht sehr gut erhaltenes Blatt mit eigenartiger Bemalung, das um 1475 in Bayern ⟨Freising?⟩ entstanden sein dürfte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1585a. *St. Leonhard.* Der Heilige als Mönch mit Tonsur und Nimbus steht übergroß nach rechts gewendet. Er hält in der erhobenen rechten Hand eine Kette mit Schloß, in der linken ein geschlossenes Buch. Rechts kniet zu seinen Füßen ein bärtiger kleiner Mann mit Schlapphut. 267×195.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 2, Gl. Tf. 12.

GRAZ U. Grau, grün ⟨drei Töne⟩, karmesin, Fleischfarbe, goldgelb, braun. Hintergrund: schwarz.

Dieses bedeutende, um 1420 vielleicht in der Steiermark entstandene Blatt klebt mit der Nr. 385a in derselben Handschrift ⟨II. 243⟩. Es ist jedoch älter und monumentaler als jenes.

1586. *St. Leonhard.* Der Heilige mit Tonsur, allzugroßem Ohr und Doppelreifnimbus steht in der Mitte des Vordergrundes nach rechts gewendet. Er ist in Mönchskleidung, hält in der rechten Hand eine Kette mit Schloß und in der linken ein geschlossenes Buch. Rechts ⟨scheinbar in der Luft schwebend⟩ sitzt ein Mann im Stock, links entfliehen zwei Leute mittels einer Leiter aus dem Gefängnis. 190×130.

Cb. 533, — abg. Bou. pl. 63 Nr. 119.

PARIS B. N. Grau, gelb, lackrot, rosa, grün.

Briefmalerarbeit um 1460—70, vielleicht aus der Schweiz oder einem der Alpenländer.

1587. *St. Leonhard.* Der Heilige in weiter Mönchskutte und mit Doppelreifnimbus steht etwas nach links gewendet und blickt auf den knienden Jüngling nieder, der an eine Kette angeschlossen ist, dessen Ende der Heilige mit der linken Hand festhält, während er auf der rechten ein kleines dickes Buch hält. 137×79. – In einer schwarzgrundigen Bordüre mit Laubwerk, das sich um einen Stengel windet und von sechs Vergißmeinnicht unterbrochen wird, sowie vier großen vierblättrigen Blumen in den Ecken. 180×120.

abg. G. G. a. o. III Tf. XVIII.

NÜRNBERG G. M. Grün, hell- und dunkelbraun, rot. Schwarzer Druck.

Leidliche Arbeit um 1450. Die Bordüre ähnelt der Nr. 963. Vgl. auch Nr. 1589.

1587a. *St. Leonhard.* Der Heilige mit Tonsur und Nimbus steht etwas nach rechts gewendet und neigt ein wenig sein Haupt. Er hält in der rechten Hand eine Kette, deren Schloß vor ihm am Boden liegt, und in der linken ein geschlossenes Buch. Hinter dem Nimbus befindet sich zwischen zwei Linien eine Inschrift, von der aber nur noch ſanct s erhalten ist. 158×81.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 9.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Dieses um 1450 in Nürnberg entstandene Blatt gehört zu der bei Nr. 8a beschriebenen Altarbekleidung.

1588. *St. Leonhard.* Der Heilige mit Tonsur und Nimbus schreitet nach rechts, er hält ein geschlossenes Buch in der verdeckten linken Hand und eine Kette mit Schloß in der rechten. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie begrenzt. Doppeleinfassung. 142×98.

Dodg. p. 100, A 97.

LONDON B. M. Purpurrot, gelb, grün, blaßbraun.

Oberdeutsch um 1470, die Technik erinnert an die Nr. 1075. Vgl. auch Nr. 1687.

1589. *St. Leonhard.* Der Heilige mit Tonsur und Nimbus steht etwas nach links gewendet, er hält in der rechten Hand ein geschlossenes Buch und in der linken eine Kette, an die ein kleiner, links kniender Mann gefesselt ist. 131×79.

MÜNCHEN GR. SLG. Dunkelviolett, gelb, zinnober, karmesin, braun. Schwarzer Reiberdruck.

Dieses Blatt, dessen Bemalung auf Althominster zu weisen scheint, ist um 1480—1500 entstanden, auf seiner Rückseite ist handschriftlicher oberdeutscher Text. Es bildet ein Gegenstück zu den Nrn. 1430 und 1833. Die Darstellung selbst erinnert an Nr. 1587.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1589m. *St. Leonhard(?).* Ein hl. Bischof ohne Mitra, aber mit über dem Haupte schwebenden Nimbus steht nach links gewendet, er hält ein aufgeschlagenes Meßbuch in der linken Hand und den Krummstab fast senkrecht in der rechten. Links vor ihm kniet ein kleiner betender Mann. Der Fußboden ist mit einer Art Maserung versehen. 118×84.

Cb. 534, — abg. Bou. pl. 64 Nr. 120.

PARIS B. N. Gelb, blau, nußbraun.

Dieses Blatt gehört zu den von mir bei Nr. 1267b zusammengefaßten Fälschungen. Zunächst kann es sich nicht um St. Leonhard handeln, denn sein Attribut — die Kette — fehlt, zweitens hat er niemals die Würde eines Bischofs erhalten. Sollte es sich aber wirklich um Leonhard handeln, so würde Bouchots Angabe »Le culte de saint Léonard était très en honneur à Liège« noch lange nicht seine Behauptung rechtfertigen, daß das vorliegende Blatt in Lüttich angefertigt sei, denn dann könnte man dies auch von allen übrigen Leonhard-Darstellungen behaupten. Dagegen kann man auf Grund des schwebenden Nimbus mit größerer Wahrscheinlichkeit vermuten, daß der Fälscher ein italienisches Vorbild benutzt hat.

1590. *St. Leonhard.* Vor dem rechts befindlichen Gefängnis sitzen zwei Übeltäter im Stock. Der Heilige mit Doppelreifnimbus und Krummstab löst mit der linken Hand die Kette von dem Fuß eines der Gefangenen. ⟨103×67?⟩.

WIEN H. B. Gelb, rosa, dunkelgrün.

Dieses um 1500 entstandene Blatt hat sehr viele Wurmlöcher.

1591. *St. Leonhard.* Der Heilige mit Nimbus steht nach links gewendet, er hält die Kette in der rechten Hand und ein geschlossenes Buch in der linken, links kniet ein gefesselter Mann. 80×57.

abg. Es. 27, 6.

NÜRNBERG G. M. Gelb, gelbgrün, dunkelgrau, zinnober, blaßbraun.

Gehört zu der bei Nr. 1209 beschriebenen Heiligen-Folge.

1591a. *St. Leonhard.* Der Heilige in der Kutte mit Tonsur und Nimbus steht nach links gewendet, er hält in der rechten Hand die Kette und in der linken ein kleines geschlossenes Buch. Der Erdboden ist durch eine abgrenzende Linie und einige lange Schraffierstriche angedeutet. 75×54.

abg. Slg. Heitz Bd. 39 Tf. 5.

STUTTGART L. B. Karmesin, rosa, grün, gelb, hellbraun, schwarz.

Dieses Blatt klebt mit seinem Gegenstück Nr. 1422b in der dort bezeichneten Handschrift.

1592. *St. Leonhard.* Der Heilige in Kutte und mit Nimbus steht nach links gewendet, er hält in der rechten Hand die Kette, deren Schloß den Boden berührt und in der linken ein geschlossenes Buch. Der Erdboden ist durch lange wagerechte Schraffierstriche bezeichnet. 49×32.

abg. E. H. W. Tf. V Nr. 20.

WIEN H. B. Gelb, grün, etwas braunrot.

Gehört zur Folge Nr. 1333.

1592m. *St. Lidvina von Schiedam.* In der Mitte steht die Heilige mit langem Haar, aber ohne Nimbus nach rechts gewendet, sie hält in der linken Hand ein Kruzifix und faßt mit der rechten nach einem blühenden Zweig, den ihr ein Engel reicht, während ihr zwei andere einen Rosenkranz auf das Haupt setzen. Vorn links in dem gequaderten Fußboden sieht man die Halbfigur eines Mannes im Fegefeuer. Der Hintergrund wird durch zwei Pfosten in drei Teile zerlegt: der linke zeigt eine Gebirgsgegend mit Bäumen, der mittlere ist leer, im rechten sieht man einen Mann, der mit einem Strick um den Hals am Galgen hängt, aber noch lebhafte Bewegungen macht. Das Ganze wird von zwei mit Blattwerk geschmückten Säulen eingefaßt, die einen Bogen tragen. Über diesem Bilde steht in Typendruck:

O ſalighe Lydtwyt van ſchiedam

Größe 92×70.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. Slg. Heitz Bd. 44 Tf. 16.
CÖLN STB. Gelbgrün, grün, rosa, blau. Pergamentdruck.
Dieses um 1500 entstandene Blatt erinnert in seinem Aufbau etwas an das Speculum humanae salvationis. Der Typendruck weist nach Zaretzky auf Gouda oder Leiden. Das Blatt wurde aus einem Sammelbande abgelöst, der Kölner Drucke aus dem Anfang des 16. Jahrhdts. enthielt.

St. Lorenz. Siehe Laurentius Nr. 1582x–84.

1593. *St. Louis de Toulouse.* Der Heilige im Bischofsgewand mit Mitra und Nimbus steht nach rechts gewendet, er hält in der rechten Hand ein kleines geschlossenes Buch und stützt die ausgestreckte linke Hand auf den Krummstab, daneben steht rechts am Boden der gekrönte Wappenschild mit drei französischen Lilien. Der Fußboden ist mit kurzen Strichen schraffiert. Doppeleinfassung. 74×54.
abg. G. G. XXI Tf. LXXXIII Nr. 163.
BERLIN K. K. Schwaches Gelb, stumpfes Braun, hellblau, gelbgrün. Rand: bräunlich.
Dieses um 1460—70 entstandene Blatt könnte der Bemalung nach im Elsaß oder auch vielleicht in Frankreich entstanden sein.

1593e. *St. Lucia.* Die Heilige mit langem Haar, vierzinkiger Krone und Nimbus steht nach links gewendet. Durch ihren Hals ist ein Schwert gebohrt, dessen Griff sich links befindet, sie erhebt die rechte Hand und hält über der linken Schulter einen Palmzweig. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie abgeschlossen. Doppeleinfassung. 129×75.
abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 6.
NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.
Nürnbergisch um 1460 und zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang gehörend. Vgl. auch Nr. 1380d.

1593f. *St. Lucia.* Die Heilige mit langem Haar und Nimbus steht nach links gewendet, ein Schwert, dessen Griff sich rechts befindet, ist durch ihren Hals gestochen. Sie hält in der rechten Hand aufrecht einen Palmzweig und rafft mit der linken ihr Gewand, das rechts am Boden schleppt. 64×44.
abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 31.
DRESDEN K. K. Mausgrau, meergrün, zitronengelb, lackrot. Grauer Reiberdruck.
Unbedeutende oberdeutsche Briefmalerarbeit um 1470—80 ohne Schraffierung.

1593g. *St. Lucia.* Die Heilige mit langem Haar und Nimbus steht ein wenig nach rechts gewendet, von welcher Seite ihr ein Schwert in den Kehlkopf gestoßen ist. Sie hält die rechte Hand, die aus einem weiten Ärmel hervorschaut, auf die Brust. 59×41.
abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 36.
MÜNCHEN STB. Mennige mit Lack, goldgelb, grün. Hintergrund: schwarz.
Dieses Bildchen ist mit den Nrn. 1380c, 1404a und 1647a gemeinsam auf ein Blatt Papier gedruckt.

1593m ⟨= 2691⟩. *St. Macarius von Armenien.* Der Heilige im Bischofsgewand ohne Nimbus steht etwas nach rechts gewendet in einem Garten. Er hält in der linken Hand ein dreiarmiges Patriarchenkreuz und in der rechten Hand einen Stein, über dem drei Nägel sich befinden. Im Hintergrund ist eine niedrige Mauer, über der zwei Bäume emporragen, im Vordergrund sprießen einige großblättrige Pflanzen. Oben zu seiten der Mitra steht · S· macha rius. Doppeleinfassung. 53×42.
Willsh. p. 133, B. 48, Dodg. p. 184, B. 13 ⟨3⟩.
LONDON B. M. Rot, gelbgrün, blaßbraun.
Gehört zu der bei Nr. 1230a beschriebenen flämischen Folge.

1594. *St. Magdalena.* Vor einem großgemusterten Rautenteppich mit Fransen, der mit Bändern an einer Stange aufgehängt ist, steht nach links blickend die Heilige. Sie trägt einen turbanähnlichen Kopfputz, der mit einer Binde festgehalten wird. Auf der rechten Hand trägt sie die Salbenbüchse mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deckel und hält die linke vor der Brust. Der Fußboden ist mit viereckigen Fliesen, die in der Mitte einen Kreis haben, gepflastert, zu seiten des Nimbus steht die Inschrift **Maria mag.** auf einem Bande. 235×173.

Renouv. p. 42, 15, Cb. 610, — abg. Bou. pl. 75 Nr. 139.
PARIS B. N. Lackrot, nußbraun, gelb, grün, zinnober. Dunkelbrauner Reiberdruck.
Gute schwäbische, noch wahrscheinlicher aber Nürnberger Arbeit um 1470—80 und Gegenstück zu Nr. 1317.

1595. *St. Magdalena.* Die Heilige mit langem Haar und Nimbus steht ganz von vorn gesehen auf einem mit Gräsern und Pflanzen bewachsenen Erdboden, der am Horizont wellenartig abschneidet. Sie neigt das Haupt etwas nach links und trägt mit beiden Händen die hohe zylindrische Salbenbüchse, indem sie gleichzeitig im rechten Arm das Ende des Mantels festhält. 137×75. – Eingesetzt in eine ovale Palmettenbordüre mit eigenartigen Blumenmedaillons in den Ecken, ohne Einfassungslinie. 192×130.

P. I p. 32, Nr. 21, — abg. W. u. Z. 70 und Slg. Heitz Bd. 47 Tf. 1.
PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Spangrün, blau, blaßviolett, hellgelb, blaßbraun, gold.
DARMSTADT H. L. Gelbgrün, blaßbraun, gelb, blau, mennige, gold. Das Gewand der Heiligen ist mit einer Quarzschicht bedeckt. Die Bordüre ist abgeschnitten.
Die Bordüre dieses recht hübschen Blattes gleicht derjenigen der Nr. 1524, ist jedoch etwas kleineren Formats. Sie dürfte trotzdem aus der gleichen Werkstatt stammen und wäre also nach Molsdorf eine Baseler Arbeit, wozu ich nur meine völlige Zustimmung geben kann. Es ist jedoch zu bemerken, daß sich an dem Darmstädter Exemplar links noch etwas von der Bordüre erhalten hat, gerade genug, um festzustellen, daß sie von derjenigen des Rothschildschen Exemplars verschieden war. Vielleicht wird uns dieses kleine Fragment doch noch einmal weitere Dienste bei der Gruppierung leisten. Die Entstehungszeit unseres Blattes ist auf etwa 1440—50 anzusetzen. Wegen der Quarzschicht vgl. Nr. 29, es wäre ja sehr interessant, wenn wir auf diese Weise die in gleicher oder ähnlicher Technik ausgeführten Blätter als oberrheinische Erzeugnisse ansprechen dürften. Vgl. die folgende Nummer.

1596. *St. Magdalena* ⟨Halbfigur⟩. Gegenseitige Kopie nach dem vorhergehenden, die Heilige ist nach rechts gewendet und ihr Körper findet unten durch eine Bandwolke seinen Abschluß. 96×68.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXIV Nr. 164.
BERLIN K. K. Spuren von Rot und Grün ⟨verwaschen⟩.
Oberrheinisch um 1450—60.

1597. *St. Magdalena* ⟨Auffahrt⟩. Die Heilige mit langem Haar und Doppelreifnimbus, deren ganzer Körper mit Haaren bedeckt ist und die ihre Hände auf der Brust faltet und den Blick etwas nach links richtet, wird von sechs Engeln, die zu je drei auf beiden Seiten schweben, gen Himmel getragen. Unter ihren Füßen steht die Salbenbüchse. Der Erdboden ist durch eine Linie angedeutet. 186×126. – Eingesetzt in eine Bordüre, die aus einem sich um einen Stab windenden Bande besteht, das durch acht Vierecke unterbrochen wird, die je eine vierblättrige, fast runde Blume enthalten. 252×190.

abg. S. D. 69 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 67.
MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, gelb, grün, rosa, zinnober, hellnußbraun.
Schwäbische oder oberrheinische Briefmalerarbeit um 1455—70. Die Einrahmung ist dieselbe wie bei den Nrn. 687, 850 und 1354. In ähnlicher roher Technik sind auch die Nrn. 1087 und 1520 ausgeführt.

1597a. *St. Magdalena* ⟨Klosterlegende⟩. Unten sehen wir drei Mönche, die von einem vierten vor dem links befindlichen Eingang zum Kloster empfangen werden, darüber befindet sich die Grotte, in der die Heilige ihre letzten Lebensjahre verbrachte, und die daran angebauten Klostergebäude sowie ein Mönch, der mit einem Hammer Glockenzeichen gibt. In der dritten Gruppe wird von einer Felswand die Heilige, deren Körper mit Haaren bedeckt ist, von drei Engeln zum Himmel getragen. Ganz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

oben sehen wir ein Gebäude, dem sich von links drei Pilger, von rechts einer nähern, und rechts davon ist ein auf dem Meere treibendes Schiff. 150×120.

abg. Slg. Heitz Bd. 5 Tf. 8.

TÜBINGEN U.B. Rosa, karmesin, Fleischfarbe, braun, rotgelb.

Sowohl in der Technik als auch in der Bemalung eigenartiges Blatt, das wohl erst dem Anfang des 16. Jahrhdts. angehört. Es dürfte westlich des Rheins, vielleicht in Frankreich, entstanden sein.

1598. *St. Magdalena* ⟨Auffahrt⟩. Die Heilige mit ganz behaartem Körper, Doppelreifnimbus und betenden Händen wird ganz von vorn gesehen von sechs Engeln zum Himmel getragen. Diese befinden sich zu je drei auf beiden Seiten, sie sind als Halbfiguren dargestellt, deren Körper unten von einer Bandwolke abgeschlossen wird. 136×89. – Eingesetzt in eine schwarzgrundige Bordüre, die aus dünnen Stäben mit Eichblättern zusammengesetzt ist. In den Ecken befinden sich Blumen mit vier spitzen länglichen Blättern, in der Mitte einer jeden Seite sind rundliche Blumen mit fünf Blättern. 192×126.

abg. G. G. XXIV Tf. XXVI Nr. 65.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, weinrot, zinnober, grau, grün, hell- und dunkelbraun.

Dieses Blatt klebt in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift. Die Darstellung selbst ist mit den Nrn. 1597 und 1598a verwandt. Die Bordüre ist mit der Nr. 34b und 987 identisch.

1598a. *St. Magdalena* ⟨Auffahrt⟩. Die Beschreibung der vorhergehenden Nummer paßt auch auf die vorliegende, obschon die Darstellung gegenseitig ist. Unten ist die zum Teil zerstörte Inschrift ·S· Mag..lena· 147×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 15b.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist abgewaschen.

Dieses Blatt gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang ⟨vgl. Nr. 1251a⟩. Ich glaube kaum, daß es nach dem vorhergehenden kopiert ist, sondern daß beide auf ein gemeinsames Vorbild zurückzuführen sind.

1599. *St. Magdalena* ⟨Auffahrt⟩. Die Heilige mit völlig behaartem Körper, gefalteten Händen und das mit einem Nimbus geschmückte Haupt etwas nach rechts wendend wird von vier Engeln, die mit ausgebreiteten Flügeln halb sichtbar hinter ihr schweben, zum Himmel getragen. Unten sieht man die von fünf Bäumen umrahmte Höhle, in die sich die Heilige zurückgezogen hatte, ganz vorn links schlüpft ein Kaninchen in ein Erdloch hinein, rechts schaut ein zweites aus einem solchen hervor. Doppeleinfassung. 139×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 11 Tf. 12, Pf. Tf. 25.

BASEL OE. K. Karmin, rosa, hell- und dunkelblau, gelb, orange, hellrotbraun, hellgrün. Luft: dunkelgraublau. Rand: gelb.

Dieses um 1460—75 am Oberrhein entstandene hübsche Blatt geht wohl ebenfalls auf das vorerwähnte Vorbild zurück, ist aber geschickt verbessert und hat den steifen Eindruck abgeschüttelt.

1600. *St. Magdalena* ⟨Auffahrt⟩. Die ganz mit Haar bedeckte Heilige steht mit auf der Brust vereinten Händen und mit einem Nimbus geschmückt auf der Erde. Die Salbenbüchse steht zwischen ihren Füßen, und vier ganz sichtbare geflügelte Engel berühren sie an Armen und Füßen, um sie gen Himmel zu tragen. 132×98.

Dodg. p. 100, A 98.

LONDON B.M. Gelb, karmin, grün, hellbraun.

Oberdeutsch um 1450. Vgl. Nr. 1687.

1601. *St. Magdalena* ⟨Auffahrt⟩. Die Heilige, deren behaarter Körper mit einem Mantel bedeckt ist, hat die Hände auf der Brust gefaltet und neigt ihr mit Doppelreifnimbus versehenes Haupt etwas

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nach rechts. Fünf vollsichtbare Engel sind im Begriff, sie zum Himmel zu tragen. Der eine hat sich unter ihre Füße geschoben, je zwei sind zu den Seiten. Unten ist mit Gras bewachsener Erdboden, der links felsartig gestaltet ist. Doppeleinfassung. 134×84.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 58.

MÜNCHEN GR. SLG. Blaßgelb, blaßgrün.

Oberrheinisch um 1460—70. Das Bild macht keinen schlechten Eindruck, nur vermißt man bei den Engeln den Ausdruck, daß sie wirklich die Heilige tragen. Sie erscheinen vielmehr lediglich als Staffage. Vgl. die folgende Nummer.

1602. *St. Magdalena* ⟨Auffahrt⟩. Die vorhergehende Beschreibung paßt auch auf das vorliegende Blatt, nur besteht die Einfassung nicht aus zwei Linien, sondern aus einer einfachen Linie. 117×81.

W. u. Z. 125, Willsh. p. 283, D. 100, Dodg. p. 100, A 99.

LONDON B. M. Blaßockergelb, blaßbraun, gelbgrün. Luft: blau. Rand: rot. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Dieses Blatt ist um 1480 entstanden und seine Bemalung weist auf Augsburg oder die Bodenseegegend.

1603. *St. Magdalena* ⟨Auffahrt⟩. Die ganz behaarte Heilige, die ihr mit einem Nimbus geschmücktes Haupt nach vorn wendet und die Hände betend vor der Brust hält, wird von vier ganz sichtbaren Engeln aufwärts getragen. Zwei halten den Oberkörper, zwei befinden sich auf dem durch Schraffierstriche gekennzeichneten Erdboden und stützen die Füße und Beine. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 66×57.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 35.

MAIHINGEN F. OE. W. Blau, grün, violett, mennige, schmutziggelb, gold. Rand: gelb.

Dieses um 1460—70 entstandene Blatt, dessen Bemalung der Augsburger Brigittengruppe ähnelt, könnte nach Baumeister ein Gegenstück zu Nr. 847 sein.

1603a. *St. Magdalena* ⟨Auffahrt⟩. Die Heilige wird von vier Engeln aufwärts getragen. 60×40.

LONDON, C. F. MURRAY. Rotlack, grün, blau, grau, gelb, gold. Rand: rot.

Gehört zur Folge Nr. 747a.

1603b. *St. Magdalena.* Sie ist mit einem Kranz auf dem lang herabfließenden Haar nach rechts gewendet und hält eine Salbenbüchse in der linken Hand. 41×26.

abg. Haebler H. K. Tf. 44.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.

WIEN, FÜRST LIECHTENSTEIN. Ohne Bemalung.

Gehört zu den bei Nr. 1074a aufgezählten Augsburger Kalender-Illustrationen.

1604. *St. Marcus der Evangelist.* Der Heilige sitzt unter einem gewölbten Bogen, er hält ein Kirchenmodell in der rechten Hand und das Evangelienbuch in der linken, vorn rechts ruht der Löwe. 92×55.

CÖLN, H. LEMPERTZ SEN. Ohne Bemalung.

Italienisch um 1500, nur in Kontur geschnitten.

1605. *St. Marcus-Löwe.* Der geflügelte Löwe mit Bogen-Reifnimbus steht nach rechts gewendet und hält ein Buch mit der Inschrift:

PAX ·	NGEL
TIBI ·	ISTA ·
MAR	MEVS
CE §	DIXIT ·
EVA	

Unter dem letzten Wort ist nochmals der Löwe, aber bedeutend kleiner, und vor ihm ein betender Doge. Unten links sehen wir das Meer mit der venetianischen Flotte und rechts davon die Stadt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Venedig selbst. Oben sind vier Medaillons, die durch zwei Girlanden miteinander verbunden sind. 570×785.

VENEZIA M. C. Ohne Bemalung.

Dieses imposante Blatt ist zu Venedig am Ende des 15. Jahrhdts. entstanden. Die Darstellung des knienden Dogen ist die gleiche, wie wir sie über der schönen »Porta della Carta« des Dogenpalastes sehen, die im Jahre 1443 von Bartolomeo Buono vollendet wurde.

1606. *St. Marcus-Löwe.* In einem Doppelkreise sehen wir nach links gewendet den Löwen mit horizontalen Flügeln, einem Nimbus und ausgestreckter Zunge. Zwischen seinen Vordertatzen hält er ein Band mit dem Worte **marco** in Spiegelschrift. Rund von 113 mm Durchmesser.

BREMEN KH. Dunkelbrauner Reiberdruck ohne Bemalung.

Grober, aber alter venetianischer Konturholzschnitt, der gegen 1450 entstanden sein mag.

St. Maria Egyptiaca
St. Maria Magdalena } siehe St. Magdalena.

1607. *St. Margareta.* Im Vordergrund befindet sich der nach rechts gewendete gewaltige Drache mit Adlerklauen, der aber seinen Wildschweinskopf, aus dem ein Zipfel des Gewandes der Heiligen hervorschaut, nach links richtet. Zwischen dem Vorderteil des Tieres und seinem Schweif ist die Heilige eingeklemmt. Sie ist mit langem Haar und Doppelreifnimbus etwas nach rechts gewendet und hält zwischen ihren gefalteten Händen ein Stäbchen mit einem Kreuz, auf das sich die hl. Taube niederlassen will. Links hinter der Heiligen schwebt ein Engel, der in der linken Hand das Ende der Schriftrolle **S margret|** · hält. Der Erdboden ist mit langen und kurzen Schraffierstrichen versehen. 251×176.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXV Nr. 165, Gl. Tf. 52.

BERLIN K. K. Hellgelb, spangrün, karmesin, zinnober, hellnußbraun. Flügel: rot und grün.

Sehr bedeutendes Blatt, das um 1460—70 in Ulm oder vielleicht auch am Oberrhein entstanden ist. Nach Lehrs (Krit. Kat. III S. 337, 87a) hat der Zeichner das gleiche Vorbild benutzt wie der Meister des Dutuitschen Ölbergs für seinen Kupferstich.

1608. *St. Margareta.* Die Heilige mit langem Haar, einem Blumenkranz um die Stirn und Doppelreifnimbus steht etwas nach links gewendet im enganliegenden Kleid mit Gürtel und einem Mantel, der durch eine rautenförmige Brosche zusammengehalten wird. Sie hält in der rechten Hand eine Kette, die dem neben ihr befindlichen Drachen um den Hals gelegt ist und hält im linken Arm einen Zipfel ihres Mantels und gleichzeitig einen Palmzweig. Die Spitze ihres linken schwarzen Schuhs schaut unter dem Gewande hervor. 134×73. – Eingesetzt in eine schwarzgrundige Bordüre mit sich schlängelndem Stengel, an dem halbe Akanthusblätter sitzen. In den Ecken sind rundliche Blumen mit Eckblättern. 186×130.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 20.

ST. GALLEN STB. Violett, hellblau, grau, braun, hellbraun, feuerrot, rosa, hellgrün, gold, silber.

Dies ist einer der am saubersten bemalten Holzschnitte, der uns erhalten ist. Er dürfte um 1440—50 am Oberrhein entstanden sein. Die Figur der Heiligen erinnert etwas an die Nr. 1238. Die Bordüre ist denen der Nrn. 962 und 1321a sehr ähnlich. Vgl. auch die Gruppe 711, 741d, 1153 und 1650.

1609. *St. Margareta.* Die Heilige mit Stirnreif und vierblumiger Krone, langem Haar und Reifnimbus steht etwas nach links gewendet, ein schmaler Gürtel umschließt ihre Hüften, und ihr Mantel, der durch keine Brosche zusammengehalten wird, schleppt rechts am Boden. Sie hat den Kreuzstab durch den links vor ihren Füßen befindlichen Kopf des geflügelten Drachen gestoßen, dessen Schweif sich rechts hinten nach oben rollt. Mit der linken Hand rafft sie ihren Mantel und hält gleichzeitig einen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Palmzweig. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie abgeteilt, etwa 60 mm höher ist eine wellenartige Linie, die wohl Gewölk andeuten soll. Doppeleinfassung. 188×123.

abg. S. D. 54 und Slg. Heitz Bd. 9 Tf. 6.

HEIDELBERG U. B. Lackrot, gelb, dunkelgrün. Hintergrund: gelb, oben ausgeschnitten. Nimbus: grün. Rand: rosa.

MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, ockergelb, blaßbraun, grün ⟨verschnitten⟩.

Recht leidliches, wohl um 1460—75 am Oberrhein entstandenes Blatt. Das Heidelberger Exemplar befand sich in einer undatierten Inkunabel aus Kloster Salem. Wegen des ausgeschnittenen und durch braunes Papier ersetzten Untergrundes vgl. Nr. 1520b.

1610. *St. Margareta.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone, Doppelreifnimbus und langem Haar steht nach links gewendet. Mit der rechten Hand stößt sie den Kreuzstab durch den nach oben gewendeten Rachen des nach links kriechenden Drachens, mit der linken rafft sie ihr Gewand. Ohne Einfassungslinie. ⟨140×53?⟩.

W. u. Z. 34.

??? Lackrot, leuchtend Rot, hellnußbraun, gelb, dunkelgrün.

??? Blaßbraun, grüngrau, gelb, karmesin.

Das erste Exemplar, das ich in dem Antiquariat Ludwig Rosenthal sah, ist rings um die Kontur herum ausgeschnitten, es schien sich um eine schwäbische Arbeit um 1460 zu handeln. — Das zweite tauchte im Mai 1902 auf einer Auktion von H. G. Gutekunst auf und war auf Papier gedruckt, das, wie das Wasserzeichen zweifellos bewies, erst dem Anfang des 17. Jahrhdts. angehörte. Ob es sich um einen späteren Abdruck handelt oder um eine Fälschung, konnte ich bei der Kürze der Zeit, die mir zu Gebote stand, nicht feststellen, jedenfalls dürfte Vorsicht und eine sorgfältige Prüfung beider Exemplare geboten sein, denn nun erscheint auch das erste verdächtig.

1611. *St. Margareta.* Die Heilige sitzt nach rechts blickend auf dem Drachen, sie hält mit der linken Hand ein kleines offenes Buch auf den Knien und den Kreuzstab in der rechten. Ihr Haupt ist mit einem Stirnreif, einer Krone und einem Nimbus geschmückt. Rechts ist ein aufgerichteter Flügel des Drachen sichtbar, während sich der Schweif links bis zur Krone der Heiligen heraufrollt. Über dem Felsen links ist ein S-förmiges Band mit der Inschrift **S. Margreta ū** ⟨virgo⟩. 128×124.

W. u. Z. 148.

??? Hellbraun, grün, blau, rot, gold.

Sauber bemaltes, anscheinend schwäbisches Blatt um 1475, früher in der Sammlung H. Böhlau in Weimar.

1612. *St. Margareta.* Die Heilige mit langem Haar, dreizinkiger Krone und Nimbus steht etwas nach rechts gewendet, richtet jedoch den Blick nach links. Sie hält auf der verdeckten rechten Hand den kleinen, fast einem Hahn ähnlichen Drachen und stützt die linke Hand auf den Kreuzstab. Der Erdboden ist links mit fünf Reihen kurzer, rechts mit ebensoviel Reihen längerer Striche schraffiert. Das Ganze ist von einer schwarzgrundigen Bordüre umrahmt, die an den Seiten Kreise hat, von denen Strahlen ausgehen, an die sich unten und oben je ein Akanthusblatt anschließt. Oben und unten ist je ein halbkreisförmiges Ornament, und ähnliche Verzierungen sind auch in den Ecken. 113×79.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 46.

MAIHINGEN F. OE. W. Hellblau, karmesin, gelb, spangrün, grau, gold.

Anscheinend Bodenseegegend um 1460—70. Es wurde in einem aus Kloster Kirchheim stammenden Gebetbuch abgelöst und scheint ein Gegenstück zu Nr. 1399a zu sein. Baumeister vermutet wohl mit Recht, daß die Nrn. 1255 und 1091 derselben Werkstatt angehören. Vgl. die folgende Nummer.

1612a. *St. Margareta.* Täuschende Kopie nach dem vorhergehenden Blatte, jedoch daran kenntlich, daß der Erdboden links mit sieben langen, rechts mit vier Linien schraffiert ist. 113×77.

abg. Slg. Heitz Bd. 24 Tf. 15.

BAMBERG K. B. Rotlack, grün, gelb.

Dieses Blatt klebt in einem, früher dem Bamberger Franziskanerkloster gehörenden, gedruckten Vocabularius jodoci Eychmani de Calwe ⟨Inc. N. VI. 3⟩. Der Bemalung nach müßte es schwäbisch oder fränkisch sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1612b. *St. Margareta* ⟨mit Betenden⟩. Die Heilige mit langem Haar, dreizinkiger Krone und Nimbus wendet sich etwas nach links und beschwört mit der rechten Hand den neben ihr liegenden Drachen, dessen Rachen sie mit dem in der linken Hand gehaltenen Kreuzstab durchbohrt hat und dessen Schweif rechts hinter ihr in die Luft ragt. Links im Mittelgrund kniet ein Bürgerlicher, rechts vorn ein Kleriker, über jedem schwebt ein leeres Band. Gräser sprießen am Boden. 83×70. – Unterhalb dieses Bildes sind 9 Zeilen Typentext, welcher beginnt:

¶ Salue candēs margarita: ī cubili regis sita: Que in

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 24.

BASEL PRIVATBESITZ. Braunrot, weinrot, ockergelb, gelbgrün, hellblau.

Gegenstück zu Nr. 1259a und mit ihm in dem dort beschriebenen Einband klebend. Der Text ist mit gleicher Type von Michael Furter in Basel gedruckt.

1613. *St. Margareta.* Die Heilige mit langem Haar, dreizinkiger Krone und Doppelreifnimbus, und mit einem Mantel bekleidet, der durch zwei mit einem Band verbundene Rosetten am Halse zusammengehalten wird, steht etwas nach links gewendet. Sie hält in der rechten Hand ein Band, das dem hinter ihr liegenden Drachen um den Hals gelegt ist, und hält in der linken senkrecht den Kreuzstab. Doppeleinfassung. 81×60.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXIV Nr. 166.

BERLIN K. K. Braunrot, gelbbraun, moosgrün, zinnober, gold. Rand: rot und gold. Hintergrund: blau mit weißer Inschrift SMARG RET.

Das Blatt ist sicher augsburgisch um 1475 und wird von Geisberg, wohl zutreffend, dem Hausbuchmeister zugeschrieben. Wegen der Bemalung vgl. Nr. 1009a.

1614. *St. Margareta.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone und Nimbus steht nach rechts gewendet, sie hält den Kreuzstab über der rechten Schulter und den Drachen auf dem verdeckten linken Arm. 80×57.

abg. Es. 27, 5.

NÜRNBERG G. M. Gelb, gelbgrün, blaßbraun, zinnober, dunkelgrau.

Gehört zu der bei Nr. 1209 beschriebenen Folge.

1614a. *St. Margareta.* 68×52.

WIEN H. B. Karmesin, ziegelrot, gelb, dunkelgrün, blau.

Nach einer mir zugegangenen Nachricht befindet sich dieses Blättchen in einer aus Mondsee stammenden Handschrift, es soll ein Gegenstück zu Nr. 1569 sein. Vielleicht ist es mit dem folgenden Blatt verwandt, da dessen Hintergrund an Nr. 1569 erinnert.

1615. *St. Margareta.* Die Heilige mit langem Haar, Stirnreif und Nimbus steht nach rechts gewendet mit gebogenen Knien und stößt mit beiden Händen dem katzenartigen Drachen, der neben ihr nach rechts schreitet, den Kreuzstab in den Rachen. Ihr Mantel hat weite Armlöcher, durch welche die engen brokatenen Ärmel ihres Kleides hervorschauen. Hinten links ist ein Felsen, hinter dem drei schlanke Pappeln sichtbar werden, rechts ist eine Kirche mit einer Mauer und drei Bäumen. 66×46.

W. u. Z. 121, Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 87.

??? Braunkarmesin, grün, dunkelgrau, hellgelb, ziegelrot, gold. Luft: blau gestrichelt. Dunkelbrauner Reiberdruck auf starkem Papier.

Dies ist ein Gegenstück zu Nr. 1331 und wohl nicht weit von Augsburg um 1450 entstanden. Vgl. Nr. 1326.

St. Margareta (?). 65×58. Siehe Nr. 1578.

1616. *St. Margareta.* Die Heilige mit langem Haar, Stirnreif und Nimbus steht mit gefalteten Händen und den Kreuzstab im rechten Arm in dem nach oben gerichteten Rachen des am Boden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kriechenden Drachens, dessen Schweif sich rechts emporwirbelt. Oben links ist Gottes Hand mit einer Wappenlilie, oben rechts strahlt die Sonne. Der Erdboden ist so eigenartig schraffiert, daß er mehr bewegtem Wasser ähnelt. Doppeleinfassung. 65×52.

abg. Es. 64 und G. G. a. o. III Nr. XXXI.

NÜRNBERG G. M. Lackrot, ockergelb, grün.

Anmutiges schwäbisches oder oberrheinisches Blättchen um 1475.

St. Margareta (?). 60×45. Siehe Nr. 1580m.

1616a. *St. Margareta.* Die Heilige mit Krone und Nimbus steht etwas nach rechts gewendet mit den Füßen auf dem überwundenen Drachen. Sie rafft mit der rechten Hand ihren Mantel und hält in der linken Hand den Kreuzstab. 42×28.

abg. Haebler H. K. Tf. 44.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.

WIEN, FÜRST LIECHTENSTEIN. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge der bei Nr. 1074a beschriebenen Augsburger Kalender-Illustrationen.

1616b. *St. Margareta.* 40×28.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 60.

??? Grün, karmesin, gelb.

Dieses Bildchen ist mit den Nrn. 623a und 1835a zur Illustration eines Augsburger Wandkalenders verwendet.

1617. *St. Margareta von Ungarn.* Die Heilige mit Nimbus in der Ordenstracht der Dominikanerinnen ⟨weißes Kleid, schwarzer Mantel⟩ steht ein wenig nach links gewendet. Sie hält einen starken Lilienstengel in der rechten Hand, ein dickes geschlossenes Buch in der linken. Unter dem Kleide schaut eine kurze Schuhspitze hervor. Unten links ist das ungarische Wappen mit fünfzinkiger Krone. Der Fußboden ist getäfelt, an den Seiten stehen Säulen, die Bogenwerk tragen. 194×126.

abg. W. u. Z. 147.

??? Schwarz, spangrün, hellrot, gold, indigoblau. Luft: blau.

Hübsches eigenartiges Blatt um 1460—70, dessen Bemalung auf Augsburg oder die Bodenseegegend weist. Es ging aus der Weigelschen Sammlung in den Besitz des verstorbenen Kardinals J. Simor, Fürst-Primas von Ungarn, über. Ich habe nicht feststellen können, wo es sich jetzt befindet.

1618. *St. Martha.* Vorn links befindet sich der Drache, der schon zur Hälfte einen Ritter verschlungen hat, dessen Waffen zerbrochen sind, bei einem Baum im Hintergrund ist ein Mann, der das Tier mit einer Axt zu erschlagen sucht. Ihnen kommt aus dem Stadttor rechts die Heilige zur Hilfe, in deren Nimbus man · S · MARTA liest, sie hält in der rechten Hand einen kleinen Zweig und in der linken einen Weihwasserkessel. Doppeleinfassung. 298×193. – Diese Darstellung befindet sich in einer Umrahmung mit Putten an den Seiten, oben tragen vier Engel das Jesuskind, während unten dreizehn Engel die Leidenswerkzeuge halten. In den Ecken sind ovale Medaillons mit den Symbolen der vier Evangelisten. 390×286.

abg. ⟨verkleinert⟩ J. d. Pr. K.-S. Bd. V ⟨1884⟩ S. 319.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Spur von Gelb.

Nach Lippmann handelt es sich um eine Mailänder Arbeit aus dem Ende des 15. Jahrhdts. Ich möchte glauben, daß das eigentliche Bild um 1480—90 entstanden ist, die Umrahmung aber von einer geschickteren Hand um 1500 angefertigt wurde.

1619. *St. Martin.* Der Heilige mit lockigem Haar, großem Hut und Bogenkranznimbus reitet nach rechts, sein Mantel ist innen und der Saum seines Rocks außen mit Pelzwerk gefüttert. Er schneidet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit dem Schwert, das er fast wagerecht in der rechten Hand hält, ein großes Stück von seinem Mantel und überreicht dasselbe dem rechts stehenden Bettler, der jedoch, wie sein reich verzierter Kreuznimbus beweist, niemand anders als der Heiland selbst ist. Im Hintergrund ist eine ⟨leider völlig übermalte⟩ Landschaft. 275×205.

RAVENNA B. C. Grauschwarz, lackrot, gelb, graubraun, zinnober. Hintergrund: schwarz.

Die steifen Falten mit wenig Schraffierung deuten an, daß das Blatt um 1470 entstanden ist. Es stammt vielleicht aus Mailand oder dem benachbarten Castiglione, wo der Heilige besonders verehrt wurde.

1619d ⟨= 2706⟩. *St. Martin.* Der Heilige mit Nimbus reitet nach links, wendet aber ebenso wie das Pferd den Kopf rückwärts, um einen Teil seines Mantels dem Bettler zu geben, der rechts seine Hand bittend ausstreckt. Im Hintergrund ist ein Schloß. Doppeleinfassung. 53×42.

Willsh. p. 134, B. 48 ⟨4⟩, Dodg. p. 185, B. 13 ⟨4⟩.

LONDON B. M. Rot, gelbgrün, hellbraun.

Gehört zu der bei Nr. 1230a beschriebenen flämischen Folge.

1620. *St. Martin.* Der Heilige mit Fürstenhut, Nimbus und schwarzen Schuhen steht nach rechts gewendet und schneidet mit seinem Schwert ein Stück von seinem Mantel für den rechts knienden kleinen Bettler, der die rechte Hand erhebt. Der Boden ist etwas schraffiert. 50×31.

abg. E. H. W. Tf. V Nr. 21.

WIEN H. B. Gelb, lackrot, grün.

Das Blatt gehört zu der bei Nr. 1333 aufgezählten Heiligenfolge.

1621. *St. Martinela.* Die Heilige in langem grauen Gewand, schwarzem Schleier und schwarzer Kappe, mit einem einfachen Nimbus geschmückt, blickt ein wenig nach links. ⟨Das Attribut, das sie in der rechten Hand hielt, ist leider entfernt.⟩ In der linken Hand hält sie einen Buchbeutel und einen Lilienstengel mit drei Blumen. 218×105.

RAVENNA B. C. Lilagrau, helles Braungelb, feuerrot. Die Figur ist um die Kontur herum ausgeschnitten. Schwarzer Pressedruck.

Italienisch um 1480. Der Name der Heiligen ist von alter Hand beigeschrieben. Nach Kristeller stammen die Nrn. 1633, 1651, 1676, 1750 und 470k von derselben Hand.

1622. *St. Maternus.* Der Heilige mit Doppelreifnimbus und einer Mitra, deren Bänder bis auf die Schultern reichen, steht nach links gewendet. Er hält den Krummstab in der linken Hand und ein Kirchenmodell mit drei Türmen im rechten Arm. Sein Mantel wird am Halse von einer großen runden Brosche zusammengehalten. 95×62.

W. u. Z. 178, — abg. Es. 71.

NÜRNBERG G. M. Blasser braunroter Reiberdruck.

Niederrheinisch um 1480—1500 mit Schraffierung. Die drei Türme auf dem Kirchenmodell deuten die drei Bistümer Köln, Trier und Utrecht an, die von ihm begründet wurden.

1623. *St. Matthias.* Der Apostel mit einem geschlossenen Buch in der rechten Hand steht etwas nach rechts gewendet auf einem hügelartig sich wölbenden Terrain und hält in der Hand eine Axt ⟨diese ist jedoch nicht in Holz geschnitten, sondern eingemalt⟩. Dreilinige Einfassung mit verbundenen Ecken. 102×62.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, hellblau, karmesin. Hintergrund: gelbbraun. Rand: karmesin und hellblau.

Dieses Blatt dürfte um 1480 in einem der alpinen Länder entstanden sein. Da das Symbol eingemalt ist, hat der Holzstock wohl auch zur Herstellung anderer Heiligenfiguren gedient.

1624. *St. Matthäus.* Der Apostel bärtig und mit auf die Schultern herabfallendem Haar, sowie mit einem Nimbus geziert, steht ein wenig nach rechts gewendet. Er hält in der rechten Hand schräg eine

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lange Lanze mit verzierter Stange und auf der linken Hand ein sehr dickes Buch in Quartformat. Sein Gewand dehnt sich nach allen Seiten am Boden aus. 134×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 14, Tf. 17, Aukt.-Kat. Schreiber Tf. 11 Nr. 31, E. H. W. Tf. XCI Nr. 142.

WIEN H. B. Karmin, rosa, hellgelb, spangrün, blaßblau, zinnober, schwarzbraun, gold. Luft: lichtblau. Rand: rot. Blaßbrauner Reiberdruck.

Dieses Blatt, das sich in den Sammlungen Füßli, Bernh. Keller und zuletzt in der meinigen befand, ist ungewöhnlich zart geschnitten. Die Falten verlaufen zumeist senkrecht, doch bilden einige noch Augen, auch ist schon ein kleiner Schraffierversuch gemacht. Man wird es daher um 1440—50 ansetzen dürfen. Die Bemalung scheint auf Augsburg zu deuten.

1624a. *St. Matthäus (?).* Der Apostel mit Nimbus, ganz von vorn gesehen, aber beide Füße nach links gewendet, steht auf einem halbkreisförmigen Gartenbeet, auf dem hinten links und rechts je eine Blume blüht. Er hält in der unförmlichen rechten Hand ein offenes Buch mit einem schwarzen Fleck auf jeder Seite und im linken Arm lehnt schräg eine Lanze. Links vom Kopf des Heiligen ist ein Schild mit einer Art Säule. 120×88.

Cb. 578, — abg. Bou. pl. 67 Nr. 126.

PARIS B. N. Spuren von Blau.

Dieses Bild ist eine der bei Nr. 1267b beschriebenen Fälschungen. Daß das Wappen wohl dasjenige der Stadt Lüttich vorstellen soll, ist natürlich kein Beweis für die Echtheit, sondern läßt nur vermuten, daß der Fabrikant dort seinen Wohnsitz hatte. Wir können uns daher auch die Mühe ersparen, ob der Dargestellte der hl. Matthäus sein soll oder der hl. Thomas, wie man früher in Paris annahm, oder der hl. Jakobus der Ältere, wie Bouchot glaubt.

1624b ⟨= 2951⟩. *St. Matthäus.* Der bärtige Heilige ohne Kopfbedeckung, aber mit Nimbus steht nach links gewendet. Er stützt die rechte Hand auf eine Art Lanze, deren Eisen aber Herzform hat und hält über der linken Schulter ein breites Richtschwert. Links fehlt jede Andeutung des Erdbodens, rechts ist eine kurze gewölbte Linie. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 82×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 41.

MÜNCHEN STB. Grün, braunrot, hellblau, gelb, silber. Luft: blau gestrichelt. Rand: gelb.

Dieses recht leidliche Blättchen klebt mit seinem Gegenstück Nr. 1697a in einem deutschen handschriftlichen Gebetbuch unbekannter Herkunft ⟨Cod. germ. 124⟩. Die Bemalung scheint auf Franken zu deuten, Gugenbauer vermutet aber bayrisch-österreichische Herkunft. Wie Leidinger mit Recht bemerkt, gehört auch Nr. 1507 derselben Folge an.

St. Maurelius. Siehe Nr. 1453m.

St. Maximin. Siehe Nr. 1697m.

St. Meinrat (?). Siehe Nr. 1639.

1625. *St. Michael* ⟨im Kampf gegen zwei Dämonen⟩. Der Erzengel mit Stirnreif, an dem ein Kreuz befestigt ist, steht nach rechts gewendet. Er faßt einen Dämon, der mit den Klauen sich an das Gewand des Heiligen klammert, bei seinem Horn und schwingt das Schwert fast wagerecht gegen ihn, während der zweite Teufel ihn festzuhalten sucht. Die beiden Dämonen haben menschliche Körper, aber phantastische Tierköpfe, Krallen an Stelle von Händen und sind stark behaart. Rechts, oberhalb der Spitze des Schwertes, befindet sich ein eigenartiges Zeichen, dessen oberer Teil einer Wappenlilie ähnelt. 272×181.

W. u. Z. 199.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Schwarzer Druck ohne Bemalung.

Großartiges Blatt um 1480—1500, vielleicht Elsässer Ursprungs. Das Zeichen ist im Monogrammen-Verzeichnis ⟨Band VI⟩ unter Nr. CXXIV abgebildet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1626. *St. Michael.* Der Heilige mit Lockenhaar, Stirnreif mit Kreuz und Nimbus, steht nach rechts gebeugt im langen Gewande mit über der Brust gekreuzter Stola und ausgebreiteten Flügeln. Er schwingt das Schwert mit der rechten Hand über seinem Kopfe, steht mit den Füßen auf den am Boden liegenden Teufel und setzt ihm mit der linken einen großen Kreuzschild auf die Brust. Der Teufel stützt sich mit dem linken Arm auf den mit Kräutern bewachsenen Boden und hat die linke Klaue in das Gewand des Heiligen geschlagen, er hat ein scheußliches Aussehen, lange Bockshörner, Tatzen wie ein Löwe und gespaltene Hufe. 257×192.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 27.

DRESDEN K.K. Gelb, lackrot, spangrün, blaßbraun. Blasser graubrauner Reiberdruck.

Hübsches, um 1460—70 in Schwaben ⟨Memmingen?⟩ entstandenes Blatt.

1627. *St. Michael.* Der jugendliche Engel im langen Gewande mit Doppelreifnimbus und ausgebreiteten Flügeln steht, fast ganz von vorn gesehen und nur das Haupt etwas nach links geneigt, mit dem Kreuzstab in der rechten und der Seelenwage, deren Schale ein sich links anhängendes Teufelchen herabzuziehen sucht, in der linken Hand. 136×73. – Eingesetzt in eine Bordüre mit zwei Maskarons und sechs Drachen zwischen Palmetten auf schwarzem Grund. 181×117.

abg. Manuel Bd. VI Tf. 9 und E.H.W. Tf. XCII Nr. 143.

WIEN H.B. Rosa, gelbgrün, gelb, orange, hellblau, hellbraun, gold. Schwarzer Reiberdruck.

Sehr hübsche, vermutlich Salzburger Arbeit um 1440—60. Nachschnitte der Bordüre habe ich bei den Nrn. 1503 und 1552 angegeben.

1627a. *St. Michael.* 139×75. Siehe St. Georg Nr. 1436.

1627b. *St. Michael.* Der Engel mit eigenartig gewelltem Haar ohne Nimbus steht in langem Gewande mit ausgebreiteten Flügeln nach links gewendet. Er hält mit der linken Hand über seinem Kopfe ein breites Schwert und in der rechten die Wage. Ein Dämon scheint die links befindliche Schale herabzuziehen. 142×95.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 12d.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist abgewaschen.

Leider ist der Druck, namentlich die untere linke Ecke, sehr undeutlich, so daß nähere Angaben unmöglich sind. Das Blatt gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang.

1628. *St. Michael.* Der Engel mit Lockenhaar, aber ohne Nimbus, steht mit etwas gebeugten Knien nach links gewendet, richtet aber seinen Kopf nach rechts. Er trägt ein langes Gewand, und der darüber gelegte Mantel flattert nach rechts, die linke Fußspitze schaut unter dem Gewand hervor. Er hält das Schwert fast wagerecht mit der linken Hand vor der Stirn und in der rechten Hand die Wage, in deren Schale links sich eine Seele, in der anderen rechts ein Teufel befindet. 90×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 44.

MAIHINGEN F. OE.W. Rosa, ultramarin, schmutziggelb, zinnober, erbsengrün.

Der Bemalung nach Bodenseegegend um 1490, nach Baumeister aber eher Augsburg.

1629. *St. Michael.* Der Engel mit welligem Haar ohne Nimbus steht im langen Gewande mit ausgebreiteten Flügeln nach links gewendet. Er schwingt mit der rechten Hand das Schwert über seinem Haupte und hält in der linken Hand die Wage, in dessen Schale links ein schwarzer Dämon, in der anderen rechts eine betende Seele Platz genommen hat. Der Erdboden steigt nach rechts an und ist links schraffiert. 41×29.

abg. E.H.W. Tf. VII Nr. 144.

WIEN H.B. Lackrot, gelb, spangrün.

Recht leidliches Blättchen, vielleicht augsburgisch um 1475—85.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1630. *St. Michael.* Der Engel mit lockigem Haar ohne Nimbus steht stark nach links gewendet. Er hält in der rechten Hand das nur zur Hälfte sichtbare Schwert und in der linken die Wage, in deren Schale links ein Dämon und ein Gewicht sich befinden, in der Schale rechts eine betende Seele. 48×32.

abg. E. H. W. Tf. V Nr. 22.

WIEN H. B. Lackrot, gelb, grün.

Gehört zur Folge Nr. 1333.

1631. *St. Michael mit der hl. Jungfrau.* Der Erzengel mit Stirnreif, an dem ein Kreuz befestigt ist und im Diakonsgewand mit der »plagula" auf der Brust und oberhalb des Saums, sowie gleichen Verzierungen an den Ärmeln steht etwas nach links gewendet. Er hält in der rechten Hand fast aufrecht das Schwert und in der linken die Wage, in deren rechter Schale eine betende weibliche Seele ist, während an der anderen zwei Gewichte angehängt sind, und zwei kleine Dämonen versuchen die Schale herabzuziehen. Rechts vom Engel steht Maria mit fünfzinkiger Krone, das hl. Kind im linken Arm und eine lange gedrehte Kerze in der rechten Hand, und schaut auf die Wage. Die Madonna und Michael haben jeder einen Bogen-Doppelreifnimbus. 202×135.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXVI Nr. 167, Gl. Tf. 28.

BERLIN K. K. Gelb, rosa, grün.

Faksimile auf Veranlassung des früheren Besitzers, Antiquar Heinrich Lesser in Breslau.

Dieses um 1440—50 wohl in Mitteldeutschland entstandene Blatt ist ein Gegenstück zu Nr. 1454.

1632. *St. Minus.* Der Heilige in Reisekleidung mit Hut und Nimbus und breiten schwarzen Schuhen schreitet etwas nach links gewendet, er stützt sich mit der rechten Hand auf einen Pilgerstab und hält in der linken eine gezähnte Sichel. Vier mit Beulen behaftete Kranke knien links, rechts kniet ein gesunder Mann und zwei Brigittinerinnen stehen hinter ihm. Unter dem Bilde ist folgender xylographischer Text:

Almechtiger barmhertziger ewiger got ſich vns an mit den augen deiner barmhertzigkeit vnd verleich vns das wir durch dz furbitten vnd verdinen des heiligen peichtigers ſancti Mini vor der ſoigklichen krancheit der blattern barmhertziglich werden beſchirmet durch criſtum vnſern herren Amen.

Der heilig beichtiger Sanctus Minus wirt in welſchē lande angerufft vnd gebetten fur die grauſamlich krancheit der blattern in welſch genant mala frantzoza.

Wolfgangk hamer

Größe 250×153.

Heller S. 70, P. I p. 38, N. M. V 1703 und 1841, Brulliot D. M. III 1228, Serapeum Bd. XIV S. 143, Falkenstein S. 62, 4, N. K. L. V 531, Stadler S. 163c, — abg. Derschau A 16 und Slg. Heitz Bd. XI Tf. 15.

BASEL OE. K. Später Abdruck.

BERLIN K. K. besitzt den Holzstock.

??? Angeblich alter Abdruck ohne Bemalung.

Ziemlich rohes in Nürnberg um 1490 entstandenes Blatt. Über den Herausgeber Wolfgang Hamer vgl. Nr. 1530. — Sanct Minus, wie er in der Unterschrift genannt wird, heißt eigentlich St. Maginus und lebte im III. Jahrhundert in Tarragona. Als Patron gegen die Syphilis wurde er hauptsächlich in Spanien oder wie der Schlußsatz sagt, »in welschen Landen« angerufen. Die beiden Brigittinerinnen lassen vermuten, daß auch dieses Blatt wie so viele andere aus jener Zeit auf Veranlassung des Brigittenordens erschienen ist. — Das dritte Exemplar befand sich in der Sammlung Alfred Huth in London.

1633. *St. Nicolaus von Myra* ⟨oder von *Bari*⟩. Unter einem von zwei gedrehten Säulen getragenem Spitzbogen-Portal mit fast viereckigen Feldern in den oberen Ecken steht auf einem durch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

eine wagerechte Linie angedeuteten Boden der Heilige mit starkem Backenbart etwas nach links gewendet. Er trägt eine hohe, spitze, mit Verzierungen versehene Mitra, die von einem Nimbus umgeben ist, seine Kasel ist mit kreuzförmiger Borte verziert und trägt unten einen von einer dreilinigen Einfassung umgebenen Block mit pseudo-hebräischer Inschrift. Er hält in der rechten Hand einen kleeblattförmigen Stab, in dem die drei, sein Symbol bildenden Kugeln vereinigt sind und in der linken einen langen Bischofsstab. 263×118.

RAVENNA B. C. Rotlack, gelb, grün, grauschwarz, zinnober.

Der Faltenwurf ist sehr weich und das Gewand staucht sich am Boden in ähnlicher Weise wie bei dem hl. Anton Nr. 1218, so daß die Entstehungszeit auf etwa 1440 anzusetzen ist. Das Blatt ist zweifellos italienisch, vgl. Nr. 1621.

1633a. *St. Nicolaus von Myra.* Unter einem Baldachin, neben dem man links und rechts durch Doppelfenster in eine Landschaft blickt, sitzt mitten vorn auf einer breiten Bank mit Armlehnen der Heilige im Bischofsornat mit einem aufgeschlagenen Buch im Schoß. Er erhebt segnend die rechte Hand und hält in der linken fast senkrecht den Kreuzstab. Unten sind drei Zeilen xylographischer Text:

O desolatorum consolator · captiuorum liberator
resurrectio mortuorum · lumen cecorum · auditus
. . . . . mutorum eloquium · ductor naufrag'

Größe: ⟨215×155?

Lehrs im J. d. p. K.-S. Bd. 29 ⟨1908⟩ S. 183.

BERLIN K. K. Grün, pompejanisch Rot, gelbbraun, grünblau ⟨z. T. Schablonenarbeit⟩.

Vermutlich Savoyen oder französische Schweiz um 1490—1500. Das Blatt klebt in einer Kassette.

1633b. *St. Nicolaus von Myra.* Unter einem Zwillings-Tudorbogen steht links der Heilige im Bischofsornat, er hält in der linken Hand den Krummstab und erweckt mit der rechten drei Kinder, die sich rechts betend in einer Salzkufe befinden, zum Leben. Im Vordergrund sind große Steinquadern in schräger Richtung, in der Hinterwand sind zwei Fenster und rechts eine Tür. Unten sind drei Zeilen xylographischer Text, jedoch fast völlig vernichtet, nur in der Mitte der dritten Zeile läßt sich noch das Wort **nicholaum** deutlich erkennen. ⟨220×148?⟩

Lehrs im J. d. p. K.-S. Bd. 29 ⟨1908⟩ S. 183.

BERLIN K. K. Feuerrot, karmin, gelb, grünblau.

Ziemlich unbedeutende französische Arbeit ⟨vermutlich Lyoner Fabrikat⟩ um 1500, die in einem mit Eisen beschlagenen gotischen Kästchen klebt.

1634. *St. Nicolaus von Myra.* Der Heilige, bartlos und in einfacher Bischofstracht mit Mitra und Nimbus steht etwas nach rechts gewendet und hält schräg im rechten Arm den Krummstab und auf der linken Hand die drei Kugeln. Der Erdboden ist durch eine ungleichmäßige Linie abgeschlossen, und auf derselben sprießen drei große Grasbüschel. 182×135.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 26.

BAMBERG K. B. Lackrot, gelb, spangrün, hellnußbraun. Brauner Druck.

Schwäbische Briefmalerarbeit um 1460—70 mit etwas Schraffierung. Mittelmäßige Zeichnung, sauberer Schnitt.

1634a. *St. Nicolaus von Myra.* Der Heilige mit Lockenhaar in Bischofstracht steht ganz von vorn gesehen. Sein Meßgewand ist verziert, seine Mitra ist spitz und sein Haupt ist von einem Doppelreifnimbus umgeben. Er erhebt segnend die rechte Hand und hält in der andern fast senkrecht den Kreuzstab. Auf dem rautenförmig ⟨schwarz mit weißer Umrandung⟩ gepflasterten Fußboden knien links drei betende junge Mädchen, rechts drei nackte junge Kleriker in einer Salzkufe. Doppeleinfassung. 154×115.

??? Ohne Bemalung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dieses interessante Blatt dürfte um 1460—70 entstanden sein. Die Falten fallen fast senkrecht, die Schraffierung besteht aus Punkten, wie es zuweilen auf niederrheinischen, aber manchmal auch auf italienischen Blättern der Fall ist. Auf der Rückseite liest man folgende von alter Hand geschriebene Zeilen ⟨Abkürzungszeichen sind fortgelassen⟩:

Catulos valde p'uos dimitte clericis
ut rginis Canes eustodes vtiles sunt
Canes ad venn'da plo costant qz coferant

Fuge medicu sciencia plenu et exercicio non probatu. Fuge medicu ebriu
Cane tibi a medico volente in te expiri
qualiter alios de simili morbo curabit

Famulu alti et elati cordis repellas vt
futuru inimicu Famulu tuis moribo
blandiente repelle Famulo et vicino
te psentem laudantibus resistes aliter
cogitant te depasso Famulu se de facili verecudatem adige ut filium

Das Blatt befand sich in der Sammlung Paul Davidsohn in Berlin.

1634b ⟨= 2953⟩. *St. Nicolaus von Myra* ⟨Halbfigur⟩. Der Heilige mit Mitra und Nimbus ist als Halbfigur nach links gewendet dargestellt. Er hält in der rechten Hand den Krummstab, in der anderen ein Buch, auf dem drei Kugeln liegen. 69×43.

MÜNCHEN STB. Braun, grün, gelb. Hintergrund: blaugrün.

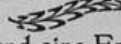
Gehört zu der bei Nr. 1282a aufgezählten Folge.

1634c ⟨= 2714⟩. *St. Nicolaus von Myra.* Der Heilige in Bischofstracht mit Strahlen-Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet auf dem schachbrettartig gemusterten Fußboden einer gotischen Kapelle. Er hält den Krummstab in der linken Hand und streckt die rechte segnend gegen drei nackte betende Knaben aus, die sich in einer großen offenen Salztonne befinden und durch ihn ins Leben zurückgerufen werden. Im Hintergrund steht eine Reihe von Säulen auf einer niedrigen Wand und trägt das Dach des Gebäudes. Doppeleinfassung. 53×42.

Willsh. p. 134, B 48, 5, Dodg. p. 185, B 13 ⟨5⟩.

LONDON B. M. Rot, gelbgrün, blaßbraun.

Gehört zur Folge Nr. 1230a.

1635. *St. Nicolaus von Tolentino.* Der Heilige in Mönchskutte mit Tonsur und Doppelreifnimbus, einen Stern auf der Brust, steht ganz von vorn gesehen, aber die Augen nach rechts gerichtet. Er hält auf der rechten Hand eine Schale mit zwei wiederbelebten Rebhühnern und in der linken einen Lilienzweig mit drei Blüten. Links schwebt ein schlangenförmiges Band mit der Inschrift § **Sanctvs** §§ **nicolavs** § **de** § **tolentino** § **Ordinis** § **sancti** § **avgvstini** §  . Rechts am Boden, der durch eine wagerechte Linie angedeutet ist, knien zwei Männer und eine Frau im Gebet. Doppeleinfassung. ⟨274?×194?⟩

B. K. 2506, W. u. Z. 35, Willsh. p. 161, C 14, Dodg. p. 100, A 100. — abg. E. H. W. Tf. XCIII Nr. 145.

LONDON B. M. Braun, gelb, karmesin, grün, zinnober. Nimbus: karmesin und gelb. ⟨Die äußere der beiden Einfassungslinien fehlt völlig.⟩

WIEN H. B. Lackrot, braun ⟨hell und dunkel⟩, gelb, grün. ⟨Die Doppeleinfassung ist nur oben völlig erhalten.⟩

Es handelt sich wohl um eine schwäbische Briefmalerarbeit von etwa 1450—1460, doch dürfte ein italienischer Holzschnitt, der bald nach der 1446 erfolgten Kanonisation des Heiligen erschienen ist, als Vorbild gedient haben. Das Blatt stammt wohl aus derselben Werkstatt wie die Nr. 1696.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1636. *St. Nicolaus von Tolentino.* Mitten vorn steht der Heilige in der Mönchskutte mit der Sonne auf der Brust und Strahlen-Doppelreifnimbus und neigt das Haupt etwas nach links. Er hält in der rechten Hand ein offenes rubriziertes Buch und einen Lilienstengel mit fünf Blüten, in der linken ein Kruzifix. Über ihm schweben zwei Engel in ganzer Figur und halten eine Krone über seinem Haupt. Links von ihm knien vier männliche, rechts ebenso viele weibliche Personen, im Hintergrund ist links und rechts je ein Berg mit schloßartigen Gebäuden. Das Ganze umgibt eine Bordüre, die oben und an den Seiten weiße halbe Blumen in schrägen Einfaßlinien auf schwarzem Grunde zeigt, während unten schwarz auf weißem Grunde zu lesen ist: **S. Nicolaus · de Tolentino** · 275×185.

abg. Manuel Bd. VI Tf. 25 und Aukt.-Kat. Schreiber Tf. XII Nr. 32 (verkleinert).

??? Grauviolett, lackrot, orange.

Ein in kostümlicher Beziehung sehr interessantes, um 1470 in Italien entstandenes Blatt. Unterhalb der Knie des Heiligen ist die Kutte in ganz ungewöhnlicher, dem Metallschnitt ähnlicherweise mit Punkten schraffiert.

1637. *St. Nicolaus von Tolentino 1446.* Der Heilige mit Tonsur, Nimbus und einem Stern auf Brust steht in Mönchskleidung mit hellen Schuhen etwas nach links gewendet. Er hält ein Kruzifix in der rechten Hand und ein Buch mit der Inschrift:

precep	ſerua
ta prīs	uī: ⌣
mei: ·	1·8·86

sowie einen Lilienstengel mit drei Blumen in der linken Hand. Zwischen zwei Linien in Kniehöhe des Heiligen liest man **S. Nicolaꝯ d'tholetino.** Der Erdboden ist mit einigen langen, nicht ganz wagerechten Strichen schraffiert. Doppeleinfassung. 187×126.

P. I 35, Kunstblatt 1832 S. 229. — abg. E. H. W. Tf. XCIV Nr. 146.

Faksimile in Lithographie von Weng: Grau, ockergelb, grün, zinnober. Rand: blaßviolett.

WIEN H. B. Sepiabraun, schwarz.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Pergamentdruck ohne Bemalung.

Oberitalienisch um 1460—70 mit etwas Schraffierung und nach Kristeller wohl von derselben Hand wie Nr. 169. Die Jahreszahl 1446 bezieht sich auf die in jenem Jahre erfolgte Heiligsprechung des Nikolaus. — Ich fürchte, daß das Rothschildsche Exemplar (181×124) nur ein auf Pergament gedruckter Abzug des Wengschen Faksimiles ist, ebenso besaß das Antiquariat Jacques Rosenthal in München i. J. 1904 einen Abdruck (184×124) auf Papier des 18. Jahrhunderts. Die lithographische Platte scheint also zu nicht einwandfreien Zwecken benutzt worden zu sein.

1638. *St. Nicolaus von Tolentino.* Der Heilige in Mönchskutte mit Nimbus und spitzen schwarzen Schuhen schreitet nach rechts und erweckt mit der rechten Hand drei gebratene Rebhühner wieder zum Leben. Eins fliegt bereits davon, die beiden anderen sitzen noch auf der von ihm in der linken Hand gehaltenen Schüssel. Der Erdboden ist fast halbkreisförmig und rechts sprießt auf ihm eine Lilie mit einer Blume und zwei Knospen. Ein Stern steht rechts am Himmel und darüber ist die Inschrift **Nicolaus Tolentinꝰ** ∼. 100×70.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 47.

MAIHINGEN F. OE. W. Brauner Reiberdruck mit etwas Rubrikatoren-Rot.

Schwäbisch um 1470—80.

1639. *St. Nicolaus von Tolentino (?).* Der Heilige in der Kutte, mit Nimbus und einem Stern auf der Brust steht nach links gewendet, er hält in der rechten Hand ein Kirchenmodell und auf seiner linken Schulter sitzt ein Vogel. 75×50.

Huth-Catalogue p. 1715.

??? Grün, gelb, braun.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ob dieses Blatt, das in dem angegebenen Katalog als »St. Meinrat« gezeichnet ist, wirklich den hl. Nikolaus darstellen soll, erscheint fraglich. Wäre das Kleid weiß mit schwarzem Mantel, so käme zunächst St. Thomas von Aquino in Betracht, aber die braune Kutte paßt auch nicht auf diesen.

St. Nicolaus von Tolentino (?). Zwei verschiedene Darstellungen eines Franziskanermönchs mit Dornenkrone, 137×72 bzw. 81×54, sind unter Nr. 1281 bzw. 1751a beschrieben.

1640. *St. Onuphrius.* Der Heilige mit Krone, den Körper ganz mit Haaren bedeckt und mit einer Weinrebe umgürtet, kniet betend nach rechts und hält ein Kreuz mit Doppelbalken in den Händen. Ein Engel schwebt von rechts oben herbei und bringt ihm als Speise eine Hostie. Links im Hintergrund ist ein Gebirge mit einem Schloß auf dem Gipfel. Starke Einfassungslinie. 147×115.

Huth-Catalogue p. 1712.

??? Grün, braun, rot, blau, silber. Flügel: grün und rot. Grauschwarzer Druck.

Im letzten Viertel des XV. Jahrhdts. vielleicht am Oberrhein entstanden. Das Blatt befand sich in der Sammlung Alfred Huth in London.

1640a. *St. Onuphrius.* Die Mitte des Blattes besteht aus einer Bildfläche von 327×174 mm, die sich jedoch aus fünf, durch Typentext voneinander getrennten Stöcken zusammensetzt. In der obersten Reihe sehen wir **Helyas ·, S. Johānes Baptista ., Paulus & Anthonius, S. Pachomius,** in der zweiten **· S · Hylarion, Exitus Onofrii ·, Paphnuci⁹ repit Onofryū ·, S. Macharyus.** Nun folgt in der Mitte ein großes Bild **· S · Onofrii vita,** flankiert links von drei kleinen Bildern **· S. Hieronymus ·, · S. Beatus, · S. Franciscus,** rechts **· S. Benedictus, · S. Bernhardus, · S. Egydius.** Die vierte Leiste stellt dar **· S. Maria Magdalena, Mors Onofrii, S. Maria Aegyptiaca,** die letzte endlich **· S. Euphrosyna ·, Diuus Bruno, · S · Maria Abrahe ·** Oben ist die Überschrift **In diui Onophrij laudem: de variis heremi cultoribus · Sebastianus Brant ·** Links und rechts von den Bildern sind je sieben lateinische Verse zu je acht Zeilen. Unten ist ein 40zeiliges Gedicht **VITA ONOPHRYI** in drei Kolumnen und am Schluß die Adresse **·1·4·9·4· | Nihil sine causa · | · I. · B.**

abg. Slg. Heitz Bd. 36 Tf. 17 und Heitz: Brand Flugbl. Tf. 6.

BERLIN STB. Ohne Bemalung.

Von Johann Bergman in Basel gedruckt.

1641. *St. Onuphrius.* Der Heilige, dessen Körper ganz mit Haaren bedeckt und mit einer Rebe umgürtet ist, kniet nach links gewendet und berührt mit der linken Hand ein offenes Buch, neben dem ein sehr kleiner Mann kniend betet, Krone und Zepter liegen am Boden. Von links fliegt ein Engel herbei und bringt einen Kelch und eine Hostie, rechts im Hintergrund sind zwei Gebäude und oben ist eine Girlande mit Früchten. 123×87. – Angefügt sind zwei Gedichte unter der Überschrift **Ein schon loblich gepet zu sant Onoffrio dem heyligen Einsidel vnd diener gottes.** Das erste, das 29 Zeilen lang ist, beginnt mit den Worten **O außerwelter diener vñ lober christi,** darauf folgt **Ein ander andechtig gepet** von 8 Zeilen und ein Gedicht von 8 Halbzeilen, schließlich eine 5zeilige Erklärung **Zu wissen das der heylig Onoffrius (als man von im list) gewesen ist nach leyblicher geburt ein Kunig von Persia etc.**

BERLIN K. K. Gelb, grün, braunrot, grau.

Um 1500 entstanden. Der Dialekt weist auf Schwaben, jedoch mit fränkischem Einschlag.

1642. *St. Onuphrius.* Der bärtige Heilige mit behaartem Körper und einer aus Blättern zusammengesetzten Schürze um die Hüften, kniet nach links gewendet. Er hält in beiden Händen einen Rosenkranz und sein Wanderstock lehnt in seinem linken Arm. Ein Engel bringt ihm von oben links eine

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hostie. Das Terrain besteht aus zerklüftetem Gestein, im Mittelgrund links stehen zwei Bäume, rechts sieht man hinter Sträuchern Dach und Turm einer Kirche. 75×56.

W. u. Z. 214, Cb. 545, — abg. Bou. pl. 64 Nr. 121.

PARIS B. N. Dunkelbraun, gelbgrün, gelb, lackrot, gold. Luft: blau gestrichelt. Rand: rot.

Dieses Blatt, dessen Bemalung auf Augsburg weist, darf wohl mit Recht dem Hausbuchmeister zugeschrieben werden.

1643. *St. Onuphrius.* Der Heilige mit Krone und Doppelreifnimbus, dessen Körper ganz mit Haaren bedeckt ist, steht mit gespreizten Beinen hinter einem niedrigen Weinstock, dessen beide Reben arabeskenartig nach den Seiten gezogen sind, und hält in der erhobenen rechten Hand eine Hostie. Doppeleinfassung. 68×56.

W. u. Z. 210, — abg. Es. 40 und G. G. a. o. III Tf. 29.

NÜRNBERG G. M. Gelb, zinnober, grau, schwarz ⟨Bart⟩, gold. Rand: gelb.

Westschwäbisch um 1460—70.

1643m. *St. Oswald.* Der Heilige bärtig, mit Krone und Nimbus, steht in fürstlicher Tracht mit langem, schleppenden Mantel nach links gewendet auf einer grasigen Wiese. Er hält auf der rechten Hand einen hohen Doppelbecher, auf dessen Rand ein Rabe mit einem Ring im Schnabel sitzt, und in der linken sein Zepter. 68×48.

abg. Slg. Heitz Bd. 16 Nr. 22.

BASEL U. B. Hellbraun, karmin, rosa, spangrün, grauschwarz.

Sorgfältig geschnittenes Blatt um 1480, dessen Bemalung ⟨das Gelb fehlt⟩ auf die Schweiz ⟨Bodenseegegend?⟩ weist.

1644. *St. Othmar.* Der Heilige in Ordenstracht mit Tonsur und großem Bogen-Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet. Er hält den Abtstab über der rechten Schulter und in der ausgestreckten linken Hand ein Fäßchen. Links und rechts von seinem Kopfe steht [Sant] [Otmar] Der Boden ist mit viereckigen Fliesen belegt, an den Seiten erheben sich zwei eckige Pfeiler, die einen flachen Spitzbogen tragen. 203×139.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 18.

ST. GALLEN STB. Grün, lackrot, braun, ockergelb, zinnober, orange.

Recht leidliches, um 1470—80 in der Schweiz oder deren Nachbarschaft entstandenes Blatt.

St. Othmar. Siehe auch Nr. 1748.

1645. *St. Ottilie.* In einer Kapelle mit Kreuzgewölbe, an dessen Scheitel eine ewige Lampe hängt, steht mitten hinten ein großer Altar, dessen Schrein im Mittelbilde Christus am Kreuz darstellt, während auf den beiden Flügeln je ein Apostel abgebildet ist. Vorn links kniet die Heilige im Gewand der von ihr gestifteten Schwesternschaft mit Doppelreifnimbus und den Äbtissinnenstab im rechten Arm. Rechts ist der Höllenrachen, aus dem ein Engel die Seele des durch ihr Gebet erlösten Vaters, des Herzogs Ettichon ⟨Adalrich⟩, zum Himmel führt. Mitten vorn liegt ein geschlossenes Buch am Boden, hinten links stehen drei betende Nonnen. ⟨262×183?⟩.

S. J. F. 21, — abg. S. D. 20 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 26, Gl. Tf. 39.

MÜNCHEN GR. SLG. Schwarz, grün, karmesin, hellgelb, hellbraun, grau.

Recht gutes, um 1450 wohl in Schwaben entstandenes Blatt, das mit den Nrn. 21, 35 und 1013 eng verwandt ist.

1645a. *St. Ottilie.* Auf einer Gebirgsplatte, die dicht mit Kräutern bewachsen ist und an die sich rechts hinten ein etwas höheres Plateau mit einem großen Kloster anschließt, kniet nach links gewendet mit gefalteten Händen die Heilige in Ordenstracht mit Doppelreifnimbus. Ganz vorn links ist der Höllenrachen, aus dem ein Engel die erlöste Seele des Herzogs rettet, während oben auf einer Wolke das Brustbild Christi mit eigenartigem Kreuznimbus schwebt. 258×187.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. Slg. Heitz Bd. 34 Tf. 32.

NONNBERG. Rotlack, spangrün, gelb, rosa, hellgraubraun, schwarz. Grauer Druck.

Leidliche Briefmalerarbeit um 1460, bei der besonders das hübsche Gesicht der Heiligen auffällt. Der reiche Pflanzenwuchs weist auf das südliche Schwaben, etwa Memmingen oder Kempten. Das Blatt klebte mit dem Metallschnitt Nr. 2314b in einem Buchdeckel des 16. Jahrhdts.

1645b. *St. Ottilie.* In einer Kapelle, in dessen Rückwand sich ein rautenförmig verglastes und ein Butzenfenster befinden, steht links schräg ein Altar, dessen Rückwand mit dem Bilde der Jungfrau mit dem Kinde geschmückt ist. Rechts am Boden, vor einer Tür, kniet betend nach links gewendet die Heilige mit weißem Kopftuch und grauem Mantel. Im linken Arm hält sie den Äbtissinnenstab und ihr Haupt ist mit dem Nimbus geschmückt. Links vorn ist der Höllenrachen, aus dem ein kleiner Engel die Seele des Herzogs erlöst. Der Fußboden ist mit großen Quadern gepflastert und unten rechts steht der Name **leinhart.** Das Ganze ist portalartig eingefaßt, in den oberen Ecken sind dreieckige Felder mit Kleeblattverzierung. 190×126.

abg. Slg. Heitz Bd. 42 Tf. 13.

GRAZ U. Lackrot, gelb, graubraun, hell- und dunkelgrün, fleischrot.

Dieses um 1465—75 entstandene Blatt klebt mit den Nrn. 417a und 1235a in einer aus jener Zeit stammenden Handschrift unbekannter Herkunft (I. 896). Es wäre vielleicht nicht völlig ausgeschlossen, daß der Verfertiger des vorliegenden Blattes mit dem **lienhart czu regenſpurck**, dem Herausgeber des Blockbuchs »Salve Regina« (Manuel IV p. 381) identisch ist, aber ich möchte in Rücksicht auf die Schreibweise »leinhart« und den mit Pflanzen bedeckten Erdboden der Nr. 417a eher vermuten, daß der hier in Rede stehende Briefmaler im westlichen Schwaben tätig war.

1646. *St. Ottilie.* Auf einem ansteigenden Felsplateau kniet betend nach rechts gewendet die Heilige in Ordenstracht mit Nimbus. Rechts daneben ist der Höllenschlund, aus dem der Herzog die Hände nach oben streckt, ein Engel fliegt von oben zu seiner Hilfe herbei. Links hinten ist hinter einem Baum mit fast rundem Laub ein Kloster mit Glockenturm sichtbar. 163×106.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXIV Nr. 168.

BERLIN K. K. Lackrot, schwarz, gelb, spangrün, hellnußbraun. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Die Gruppierung dieses Blattes erinnert an Nr. 1645a und 1646b. Es dürfte um 1470 in Schwaben entstanden sein.

1646a. *St. Ottilie.* Unter einem von zwei Säulen getragenen Rundbogen steht stark nach rechts gewendet die Heilige in Ordenstracht. Sie hält in der rechten Hand einen Rosenkranz und in der linken vor sich ein Buch, auf dem ihre Augen liegen. Der Hintergrund ist bis zur halben Höhe mit einem Teppich bedeckt, die Hälfte der Fliesen des Fußbodens ist hell, die andere Hälfte leicht schraffiert. Doppeleinfassung. 142×103.

LINZ A. Violettbraun, gelb, karmin, schwarz, gold. Grund: dunkelblau mit weißem Ornament.

Der saubere Schnitt ebenso wie die Bemalung weisen auf Augsburg, doch gehört das Blatt wohl erst dem XVI. Jahrhundert an. Es ist ein Gegenstück zu Nr. 1244b. Ich verdanke die Nachricht von diesen beiden Blättern Herrn Dr. Gugenbauer. Vgl. auch Nr. 1009a.

1646b. *St. Ottilie.* Auf einem links befindlichen Felsen kniet betend nach rechts gewendet die Heilige im Ordenskleid mit Nimbus. Vor ihr ist der Höllenrachen, ein von oben herbeifliegender Engel hat beide Arme des Herzogs ergriffen, um ihn emporzutragen. Darüber ist eine Wolke, in der Gottes Stuhl sichtbar ist. Hinten links sieht man hinter Bäumen das Kloster mit hohem Turm. Starke Einfassungslinie. 134×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 5.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Dieses um 1460 entstandene Blatt gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1647. *St. Ottilie.* Vorn in der Mitte steht schräg ein für den Meßdienst hergerichteter Altar. Links vor demselben kniet betend die Heilige im Ordenskleid mit Nimbus, rechts ist der Höllenrachen mit der Seele des Herzogs, die ein Engel in seine Hut nimmt. Links hinten ist auf dem Berge das Kloster Odilienberg, auch Hohenburg genannt. Doppeleinfassung, über der die Worte stehen: · Sant · Ottilie · byt · got · fvr · vns · 115×93.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 151.

MÜNCHEN GR. SLG. Hellbraun, grau, rotlack, rosa, gelb, grün. Grauschwarzer blasser Reiberdruck.

Dieses mit kurzen Schraffierstrichen versehene Blatt ist um 1490—1500 im Elsaß entstanden.

1647a. *St. Ottilie.* Die Heilige in Ordenstracht mit Nimbus steht nach links gewendet und liest in einem halb aufgeschlagenen Buch, das sie mit beiden Händen zu halten scheint. Über ihrer linken Schulter trägt sie den Äbtissinnenstab und links von ihrem Kopf schweben ihre beiden Augen. 59×41.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 36.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, mennige mit Lack, blauschwarz.

Dieses Bildchen ist mit den Nrn. 1380c, 1404a und 1593g auf dasselbe Papierblatt gedruckt.

1647b. *St. Ottilie.* Die Heilige im Mantel und Kapuze mit Nimbus steht nach rechts gewendet und hält mit beiden Händen ein geschlossenes Buch, auf dem sich ihre Augen befinden. 42×27.

abg. Haebler H. K. Tf. 44.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.

WIEN, FÜRST LIECHTENSTEIN. Ohne Bemalung.

Gehört zu den bei Nr. 1074a beschriebenen Augsburger Kalender-Illustrationen.

1647m. *St. Paulus (Bekehrung).* Der Heilige in voller Rüstung, jedoch barhaupt, aber mit Doppelreifnimbus reitet nach rechts über eine mit allerhand Kräutern bewachsene Wiese. Er hat den rechten Steigbügel verloren und sucht seinen Kopf gegen die von oben links aus den Wolken herabfallenden Flammen zu schützen. Dort erblicken wir Christus mit dem Schwert in der rechten Hand und in der linken das zweizeilige Band **salle · salle warvmb. | durch · echstu · mich** Hierauf antwortet Saulus **s** ⟨statt »o«⟩ **her · was · wiltů das ~ ich ~ tůe.** Rechts ist ein Felsen mit einem ⟨leider zerstörten⟩ Gebäude. Unten steht, durch eine Linie getrennt, folgendes Gebet:

O liepper here ı got durch die bekerung sancte pallus pek . . . . .
arms sundigs lewen vnd hilf vns in das ewig leppe . . . .

Größe 273×190.

abg. Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 18.

AUGSBURG S. K. S. B. Dunkelgrau, hellbraun, dunkelgrün, karmin, rosa, hellgelb.

Recht leidliches, um 1460 entstandenes Blatt, vielleicht Augsburger Ursprungs, doch könnte der Bemalung nach auch die Schweiz in Betracht kommen.

1648 ⟨= 2962⟩. *St. Paulus.* Der Apostel, bärtig und mit Nimbus, steht fast vom Rücken gesehen nach links gewendet und trägt das Schwert auf der linken Schulter. Sein Mantel schleppt etwas am Boden, der durch eine ungleichmäßig wellenartige Linie abgeschlossen wird. Doppeleinfassung. 140×78.

abg. G. G. XXI Tf. LX Nr. 121, Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 44, Gl. Tf. 41.

BERLIN K. K. Rotbraun, dunkelgrün, hellblau, hellbraun, gold. Rand: gelb und rot.

MÜNCHEN STB. Blau, rot, grün, braun, schwarz, gold. Rand: braunrot.

Das zweite Exemplar klebt mit der Nr. 1237a in dem Cod. germ. 481. Andere Blätter desselben Zeichners sind bei Nr. 433 aufgezählt.

1648a. *St. Paulus.* Der Heilige mit langem Bart, Stirnlocke und Nimbus steht nach links gewendet. Er hält in der rechten Hand aufrecht das mit einem sehr langen Griff versehene Schwert und in der linken ein geschlossenes Buch in Quartformat. Der Erdboden ist wellenartig abgeteilt. 131×74.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. Slg. Heitz Bd. 16 Nr. 8.
BASEL U. B. Rotlack, fleischrot, dunkelgrün, grau, schwarzbraun, hellocker. Rand: gelb.
Dieses Blatt ist ein Gegenstück zu den Nrn. 1512a und 1653b, ist aber reichlicher schraffiert als jene.

1649. *St. Paulus.* Der Heilige, barhaupt aber mit Nimbus, schreitet nach links. Er hält in der rechten Hand ein Schwert mit der Spitze nach unten und hält die linke etwas erhoben. 53×34.
Willsh. p. 255, D. 70, Dodg. p. 77, A 55 ⟨3⟩.
LONDON B. M. Gelb, grün.
Dieses um 1480—1500 vielleicht am Niederrhein entstandene Blatt ist ein Gegenstück zu den Nrn. 1066 und 1505.

1650. *St. Paul von Theben und St. Anton.* In der Mitte ist ein viereckiges Gestell, aus dem nach vorn eine Quelle fließt. Links davon sitzt mit gefalteten Händen, nackten Füßen und Doppelreifnimbus St. Anton, rechts sitzt der greise St. Paul ebenfalls mit Doppelreifnimbus und erhebt die Hände, um die zwei Brote entgegenzunehmen, die ihm ein Rabe bringt, der von links oben herbeifliegt. Vorn links ist ein Felsen, rechts daneben schreitet das Schwein, der Erdboden ist mit Gräsern bewachsen, in der Ferne dehnt sich schräg ein Wald aus, hinter dem rechts ein großes Kloster sichtbar ist. Links hinter einem Hügel erblickt man mehrere Kirchtürme. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 141×92. – Dieses Bild ist eingesetzt in eine Bordüre, die einen schlangenartig sich windenden Stengel mit halben Akanthusblättern auf schwarzem Grunde zeigt. In den Ecken ist je eine fast viereckige Blume mit acht Blättern. 180×130.
abg. G. G. XXIV Tf. XXV Nr. 64.
MÜNCHEN GR. SLG. Grün, gelb, zinnober, hellgrau, hellbraun, leuchtend Rot, karmesin, hellblau ⟨Luft und Wasser⟩.
Dieses Blatt, dessen Bordüre mit derjenigen der Nrn. 711, 741d und 1153 identisch ist, befindet sich in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift.

St. Petronius (?). Siehe Nr. 1743.

1651. *St. Philippus von Florenz.* Der Heilige steht in einem sehr langen, auf dem Boden sich stauchenden Gewande nach links gewendet. Er hat Tonsur, Kinnbart und einen ganz eigenartigen, sternförmig sich ausbuchtenden Nimbus, an seinem Halse ist eine Agraffe mit Sonnengesicht. Auf der rechten Hand hält er ein aufrecht stehendes Buch und in der linken ein nach oben flatterndes Band, dessen Inschrift nicht zu entziffern ist. ⟨Oben scheint der Heilige nochmals vor der Jungfrau kniend dargestellt zu sein.⟩ 285×136.
abg. Jahrb. d. k. pr. K. Bd. XXII ⟨1901⟩ S. 143.
RAVENNA B. C. Braun, blaßgelb, karmesin, Spur von Zinnober. Hintergrund: schwarz übermalt. Dunkelbrauner Druck.
Italienische, vermutlich Florentiner Arbeit um etwa 1470 und Gegenstück zu den Nrn. 1184a, 1579 und 1751. Von alter Hand ist beigeschrieben **Beatus · filipo · de · floretia.** Wahrscheinlich ist Philippus Benizzi gemeint, der fünfte General des Servitenordens, dem während der Messe die Jungfrau erschien und ihn mit den Worten »Gehe hinzu und halte dich zu diesem Wagen« ⟨Acta 8, 29⟩ aufforderte, in den Servitenorden einzutreten. Vgl. auch Nr. 1621.

1652. *St. Petrus.* Der bärtige Heilige mit Stirnlocke und Doppelreifnimbus schreitet nach links. Er hält in der rechten Hand etwas schräg einen außerordentlich großen Schlüssel, unter dem linken Arm ein dickes geschlossenes Buch und rafft mit der linken Hand gleichzeitig seinen Mantel. Unten links wächst eine Distel ohne Blüte, rechts sprießt eine hohe Lilie mit drei Blumen und drei Blättern. Oben steht auf einer schnurgeraden Schriftrolle **Sanctus petrus apostolus.** 183×118.
abg. Aukt.-Kat. Schreiber Tf. IIIa Nr. 33.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

??? Reiberdruck ohne Bemalung.
Interessantes rheinisches Blatt um 1465, das eine gewisse Ähnlichkeit mit Nr. 1653b hat, es befand sich in der Sammlung H. Lempertz sen. in Köln.

1653. *St. Petrus.* Der Heilige, bärtig und mit Doppelreifnimbus, schreitet nach vorn, wendet aber den Kopf stark nach rechts, er hält in der ungeschickt gezeichneten rechten Hand ein kleines Buch und über der linken Schulter den Schlüssel. Sein Gewand schleppt links am Erdboden, der durch eine Wellenlinie abgeschlossen wird. Doppeleinfassung. 134×78.
abg. G. G. XXI Tf. LX Nr. 120.
BERLIN K. K. Rotbraun, dunkelgrün, blau, hellbraun, gold. Rand: gelb und rot.
Gegenstück zu Nr. 1648 und wohl auch zu 889.

1653a ⟨= 2955⟩. *St. Petrus.* Der Apostel mit Tonsur, sehr starkem lockigem Haar, schwachem Bart und Doppelreifnimbus steht ganz von vorn gesehen in einem bis auf die Füße reichendem Gewand, das in eigenartiger Weise durch je zwei zusammengehörende Knöpfe geschlossen und mit einem Gürtel versehen ist. Auf den Schultern ruht ein Umhang, dessen Enden nach beiden Seiten am Boden schleppen. Der Heilige hält in der gesenkten rechten Hand einen starken Quartanten und über der linken Schulter einen Schlüssel. Doppeleinfassung, in der unten ◆S◆petrus:◆~ zu lesen ist. 137×75.
abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 45.
MÜNCHEN STB. Karmin, gelb, grün, zinnober, violettrosa, hellbraun. Nimbus: gelb und grün. Rand: gelb.
Roher Holzschnitt, Kopie nach Nr. 1661a und Gegenstück zu Nr. 1267a, mit der er zusammen in dem Cod. lat. 19007 klebt.

1653b. *St. Petrus.* Der Heilige mit verhältnismäßig zu kleinem Kopf und eiförmigem Nimbus steht nach rechts gewendet, sein Mantel schleppt nach beiden Seiten am Boden, doch sind beide Füße sichtbar. Er hält in der rechten Hand ein dickes Buch und in der ausgestreckten linken senkrecht den Schlüssel. 131×74.
abg. Slg. Heitz Bd. 16 Nr. 7.
BASEL U. B. Rotlack, blau, gelb, blaugrün, grau, schwarz. Rand: gelb.
Dieses um 1460 entstandene Blatt ist ein Gegenstück zu 1512a und 1648a.

1653c. *St. Petrus.* Der Heilige mit Tonsur, kurzem Bart und Reifnimbus schreitet nach rechts. Er hat ein Gewand, das mit einem Gürtel versehen ist und die Füße freiläßt, und darüber einen auf der rechten Schulter zugeknöpften Umhang, der etwas am Boden schleppt. Er hält einen langen Schlüssel über der rechten Schulter und einen Oktavband in der ausgestreckten linken Hand. Sieben Kräuterbüschel sprießen am Boden. 129×71.
abg. Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 12.
AUGSBURG S. K. S. B. Rosa, graubraun, grün, gelb.
Leicht schraffierte, nicht sehr bedeutende Arbeit vielleicht Augsburger Ursprungs um 1465—70. Es ist aus einer 1487 in Ulm gedruckten Inkunabel abgelöst, die sich früher im Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg befand.

1653d. *St. Petrus.* Der Heilige steht etwas nach rechts gewendet, er hält den Schlüssel in der erhobenen rechten Hand und hat zu seinen Füßen einen Schild mit einem Schrägbalken. Der Hintergrund ist schwarz und in den oberen Ecken sind Dreiblatt-Verzierungen. 126×82. – Über dem Bilde steht in Typendruck: **Patronus Ecclesie Cathedral' Ratisponens.**
Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 92.
??? Rot ⟨gedruckt⟩, gelb.
Dieses ziemlich rohe Bild ist kein Einblattdruck, sondern stammt aus dem allerdings sehr seltenen 1496 von Erhard Ratdolt in Augsburg gedruckten Breviarium Ratisbonense ⟨Manuel V. 3622⟩.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1654. *St. Petrus.* Der Apostel mit Strahlennimbus und Tonsur steht im Mantel, der durch eine kostbare Brosche am Halse zusammengehalten wird und einem Untergewand mit Gürtel, ein wenig nach links gewendet. Er hält ein offenes Buch in der rechten Hand und einen großen verzierten Schlüssel in der linken. Der Erdboden ist mit kurzen wagerechten Strichen schraffiert. Links vom Haupt des Heiligen steht **Sinte**, rechts **peter.** Doppeleinfassung. 94×66.

Willsh. p. 256, D. 71, Dodg. p. 101, A 101.

LONDON B. M. Rotbraun, dunkelgrün, hellgelb, gelbbraun, grau.

Niederländisch oder Flämisch um 1480—1500.

1654a. *St. Petrus* ⟨Halbfigur⟩. Der Apostel, bärtig, mit Stirnlocke und Nimbus ist fast von vorn gesehen, wendet aber das Haupt zu drei Viertel nach links. Er hat die Hände vor der Brust vereinigt, hält aber gleichzeitig mit der rechten ein dünnes Buch und über der linken Schulter den Schlüssel. Unten ist das Bild durch eine gerade Wolkenkette abgeschlossen. Darunter steht der Name **S peter.** Doppeleinfassung. ⟨74?⟩×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 37.

MÜNCHEN STB. Lackrot, rosa, blaugrün, gelb. Rand: rot. Grauer Druck.

Etwas steifes, aber doch charaktervolles, gut geschnittenes Bildchen, das um 1460 vielleicht in Augsburg entstanden ist. Es klebt in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 20112, dessen Hauptteil im Jahre 1459 geschrieben ist.

1654b. *St. Petrus* mit dem Schlüssel. 68×50.

abg. Haebler H. K. Tf. 45.

LONDON B. M. LIP. DEP. Ohne Bemalung.

Dieses Bild befindet sich auf dem bei Nr. 1106m angegebenen Kölner Wandkalender für das Jahr 1485.

1654m. *St. Petrus* ⟨als Begründer der Kirche⟩. Links ist ein großes Kirchengebäude mit zwei niedrigen Türmen. Rechts vor dem schwarzen Tor derselben steht der Apostel mit Papstkrone und Nimbus, er hält in der rechten Hand den Schlüssel und weist mit der linken auf die Tür. Hinter ihm steht ein Diakon mit dem Kelch in der Linken. 58×78.

abg. Slg. Heitz Bd. 40 Tf. 29.

MAIHINGEN F. OE. W. Dunkelkarmesin, violett, gelb, grün, hellrot, grau.

Dieses Bild gehört zur Folge 578n. Eine ähnliche Darstellung finden wir in zwei im Jahre 1500 zu Straßburg erschienenen Ausgaben von »Roms Erbauung« ⟨Manuel V, 5137 und 5138⟩.

1655. *St. Petrus.* Der Apostel mit Stirnlocke, kurzem Bart und Nimbus steht nach links gewendet, hält den Schlüssel aufrecht mit der rechten Hand und weist darauf mit der linken. Seine linke Fußspitze ist sichtbar, und der Erdboden ist mit drei langen Linien schraffiert. 48×32.

abg. E. H. W. Tf. IV Nr. 23.

WIEN H. B. Grün, hellnußbraun, rotlack, gelbbraun.

Dieses um 1470—80 entstandene Blättchen ist sicher Augsburger Ursprungs und gehört zu der bei Nr. 1333 beschriebenen Folge.

1655a. *St. Petrus.* Der Heilige mit senkrecht erhobenem Schlüssel in der rechten Hand steht nach links gewendet unter einem Rundbogen-Portal in einer anscheinend öden Landschaft. 46×32.

abg. Slg. Heitz Bd. 61 Tf. 12.

STRASSBURG U. B. Rot, gelb ⟨beschädigt⟩.

Straßburger Arbeit um 1490—1500 und wohl von derselben Hand wie 1505a und 1515b. Diese Blätter kleben in der bei Nr. 1321c erwähnten Handschrift.

1656. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Schweißtuch 1473.* Der erstere mit rundem Kinnbart und einem Mantel, der mit einer verzierten Borte besetzt ist und von einer runden Brosche am

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Halse zusammengehalten wird, steht links, Paulus mit geteiltem Kinnbart, einem Buchbeutel am Gürtel und einem Mantel, an dem nur der untere Saum einen schmalen Besatz hat, steht rechts auf einem etwas erhöhten Fliesenboden, in dessen Mitte die Jahreszahl :·: 1·8·∧3 ·:: angebracht ist. Beide Heilige tragen Doppelreifnimben und halten mit beiden Händen zwischen sich das Tuch, auf dem das hl. Antlitz mit geteiltem Kinnbart und einem aus drei Lilien gebildeten Nimbus ohne Dornenkrone sichtbar ist. Über demselben schwebt die Tiara über den gekreuzten Schlüsseln. 274×200.

N. K. Bd. IX S. 22 Nr. 86, — abg. S. D. 14, Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 93 und G. G. XXI Tf. XLV Nr. 93.

BERLIN K. K. Hell- und dunkelbraun, hellgelb, spangrün, zinnober, rotlack. Luft: braun. Rand: gelb. Dunkelgrauer Reiberdruck. Wasserzeichen: Augsburger Wappen.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, zinnober, karmesin, grün, hellnußbraun, dunkelbraun, schwarz. Luft: braun gestrichelt. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Schwäbisch vom Jahre 1473. Es ist eine Kopie nach dem Stich des Meisters E. S. vom Jahre 1467 ⟨Lehrs Krit. Kat. II S. 269, 190c⟩, doch handelt es sich nur um eine mittelmäßige Leistung. Das erste Exemplar war früher in der Sammlung Liphart, das zweite stammt aus einem Tegernseer Kodex.

1657. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Schweißtuch.* Der erstere mit rundem Kinnbart und einem Mantel, der durch eine Spange zusammengehalten wird, hält mit der rechten Hand das fast viereckige Tuch und in der linken schräg den Schlüssel. Der zweite steht mit geteiltem Bart rechts, er ist fast von vorn gesehen, hält mit der rechten von oben das Tuch und über der linken Schulter das Schwert. Auf dem Tuche ist das schmerzhafte hl. Antlitz mit fast geschlossenen Augen, geteiltem Bart und Dornenkrone dargestellt, der Nimbus ist aus drei einfachen Lilien gebildet. Oben links ist die Tiara mit gekreuzten Schlüsseln, rechts daneben die Halbfigur der Jungfrau mit dem Kinde auf dem Halbmond. Darunter steht in zwei Zeilen **O iuncfrau maria pit | got für uns.** Unten links ist das geviertete bayrische, rechts das Münchener Wappen. 193×140.

P. I p. 41, — abg. G. G. XXI Tf. XLIV Nr. 92.

BERLIN K. K. Saubere Bemalung in blaugrün, blau, gelb, braun, hellkarmesin, zinnober, gold, silber. Rand: rot. Ist auch das Blatt künstlerisch nicht sehr hoch zu veranschlagen, so erhält es durch das beigefügte Münchener Wappen eine für die Kunstgeschichte sehr wertvolle Bedeutung. Das Blatt muß um 1460—75 entstanden sein, während in den wenigen Inkunabeln, die zu Anfang und zu Ende der achtziger Jahre in München gedruckt wurden, sich nur ein paar recht unbedeutende Holzschnitte befinden.

1658. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Wappen des hl. Geist-Ordens.* In der Mitte ist auf schwarzem Grunde ein weißes Kreuz mit zwei Querbalken, auf dem sich die aus einer strahlenden Wolke herabgeschwebte Taube niedergelassen hat. Links davon steht Paulus, der mit der rechten Hand das Kreuz hält und in der linken das Schwert schwingt, rechts steht Petrus mit dem Schlüssel in der erhobenen rechten Hand, während die linke das Kreuz berührt. 190×135.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 154.

MÜNCHEN GR. SLG. Hellgelb, rotbraun, grau, grün ⟨verblaßt⟩.

Ziemlich rohe Arbeit um 1490—1500 mit viel Schraffierung. Vgl. die Nrn. 738 und 1660.

1659. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Schweißtuch.* Der erstere mit kurzem runden Bart hält mit der rechten Hand das Tuch, in der linken aufrecht den Schlüssel, der zweite steht rechts, er hält in der linken Hand gleichzeitig das Tuch und das Schwert und hält noch mit der rechten die Mitte des Tuches. Beide Apostel haben einfache Nimben und pseudo-hebräische Buchstaben am Saum ihrer Gewänder, unter denen die Füße sichtbar sind. Das Schweißtuch ist verhältnismäßig klein und zeigt das mit drei Nimbuslilien verzierte hl. Antlitz. 185×117.

W. u. Z. 138, Pearson Nr. 48, — abg. Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 89.

??? Kirschrot, schwefelgelb, grün, zinnober, braun, stahlgrau.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rohe Briefmalerarbeit um 1460—70. Während bei den vorher erwähnten Blättern das Schweißtuch die Hauptsache bildet und die Figuren der Apostel mehr nebensächlich sind, bilden hier die letzteren den Mittelpunkt und das Tuch ist erheblich verkleinert. Die Bemalung könnte elsässischen Ursprungs sein. Vgl. Nr. 1662b.

1659a. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Schweißtuch.* In der Mitte ist das Tuch mit dem hl. Antlitz, das mit kurzem Bart, langen Locken und offenen Augen versehen ist, aber weder die Dornenkrone noch einen Nimbus hat. Links davon steht Petrus mit einem Buchbeutel am Gürtel, rechts Paulus, beide haben einfache Nimben und halten mit beiden Händen das Tuch, über dem die Tiara mit den gekreuzten Schlüsseln schwebt. Der Erdboden ist mit leicht gebogenen, schrägen Strichen schraffiert und in der Mitte desselben befindet sich das Monogramm · H · B · mit zwei gekreuzten Pfeilen. 165×161. – Darunter sind 13 Zeilen Typentext, deren erste lautet: **Salue ſancta facies noſtri re-demptoris · In qua nitet ſpecies diuini amoris. Impſſa | . . .**

abg. Slg. Heitz Bd. 5 Tf. 9 und W. U. Abb. 40.

TÜBINGEN U. B. Grün, blaßgelb, karmin, rosa, braun, graubraun. Rand: fahles Rot.

Prächtiges Blatt um 1475—85, das ebenso wie die Nr. 1656 nach dem Stich des Meisters E. S. ⟨Lehrs K. K. II S. 269, 190d⟩ kopiert ist, aber jenen Holzschnitt bei weitem übertrifft. Die Type, mit der der unten befindliche Text gedruckt ist, befand sich ursprünglich im Besitz von Johann Zeiner in Ulm, ging aber 1485 an Hans Schobßer in Augsburg über. Sollte der Holzstock in Ulm angefertigt sein, so käme vielleicht Hans Bayer in Betracht, der nach Weyermann ⟨Stuttgarter »Kunstblatt« 1830 Nr. 64—67⟩ dort in den Jahren 1461, 1481 und 1484 urkundlich erwähnt wird. Die Bemalung deutet allerdings eher auf Augsburg. Das Blatt klebte in einer Mainzer Inkunabel von 1476.

1660. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Wappen des hl. Geist-Ordens.* Mitten vorn ist ein großer ausgeschweifter Schild mit dem mit zwei Querbalken versehenen weißen Kreuz auf schwarzem Grunde. Links hinter demselben, fast von vorn gesehen, steht Petrus mit Strahlennimbus, er hat ein geschlossenes Buch in der rechten Hand und berührt den Schild mit der anderen. Rechts steht Paulus nach links gewendet, er liest in einem Buch, das er in der rechten Hand hält, während die linke auf dem Schild ruht. Über diesem schwebt die Tiara mit gekreuzten Schlüsseln, vor Petrus kniet ein kleiner Jüngling, vor Paulus eine Jungfrau am Boden, auf dem einige Gräser sprießen. Oben ist die Inschrift:

Signum ſancti ſpiritus ·
Innocentius tercius fundator
ordinis

Schmale Einfassungslinie. 160×106.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 153.

MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, goldgelb, grün.

Unbedeutende Arbeit schwäbischen oder fränkischen Ursprungs um 1500.

1660a. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Wappen des hl. Geist-Ordens.* Ähnlich dem vorhergehenden, doch lautet die Inschrift:

Signum ſancti ſpiritus, Innocen
cius tercius fundator ordinis

Größe 254×178.

LONDON, GUILDH. L.

Ich kenne das Blatt nicht selbst, sondern finde es nur bei C. Dodgson, Cat. I p. 59 in der Anm. zu A 25 erwähnt.

1661. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Schweißtuch.* Der erstere steht links, hält den Schlüssel über der rechten Schulter und erfaßt mit der linken Hand das Schweißtuch. Paulus steht rechts, hält in ungeschickter Weise das Schwert mit der linken Hand über die rechte Schulter und erfaßt mit der rechten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den anderen Zipfel des Tuches, auf dem das längliche hl. Antlitz mit eigenartigem Kreuznimbus dargestellt ist. Am Boden sprießen zwölf Kräuter sehr verschiedener Art. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 143×95.

K. Pearson: Die Fronika S. 104 Nr. 36, — abg. G. G. XXIV Tf. XXIX Nr. 68.

MÜNCHEN GR. SLG. Braunkarmesin, blaß- und dunkelbraun, feuerrot, blau, gelbbraun, gelb, gold. Luft: blau. Rand: rot.

Dieses nicht sehr gelungene Blatt rührt vielleicht von derselben Hand her wie die Nr. 1650 und klebt in der bei Nr. 46 beschriebenen Handschrift.

1661a. *St. Petrus (und St. Paulus mit dem Schweißtuch?).* Von diesem Blatt ist nur die rechte Hälfte vorhanden, die Petrus in derselben Weise darstellt, wie dies bei Nr. 1653a beschrieben ist, nur hält er mit der rechten Hand anscheinend nicht ein Buch, sondern einen Zipfel des Schweißtuchs, auch fehlt unten der Name. 144×⟨90?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 11d.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist abgewaschen.

Gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang.

1662. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Schweißtuch.* Der erstere steht links und hält den Schlüssel aufrecht in der rechten Hand, rechts ist Paulus mit dem Schwert in der linken. Beide halten mit beiden Händen das Tuch, auf dem das ziemlich runde Antlitz mit langem Haar, dichtem Bart und Liliennimbus dargestellt ist. Über dem Tuch schweben die gekreuzten Schlüssel mit der Tiara. Der Erdboden ist mit wagerechten Strichen schraffiert. Das Ganze ist von einem Portal mit dreieckigen Feldern in den oberen Ecken eingerahmt. 138×104.

W. u. Z. 169, K. Pearson: Die Fronika Nr. 52.

??? Scharlachrot, dunkelviolett, hellbraun, gelb, grau, spangrün, blau, zinnober.

Dieses vielleicht am Oberrhein um 1475 entstandene Blatt ist eine etwas abgeänderte Kopie nach dem Stich des Meisters E. S. ⟨Lehrs Krit. Kat. II S. 268, 190b⟩, vgl. Nr. 1656 und 1659a.

1662a. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Wappen des hl. Geist-Ordens.* Ähnlich der Nr. 1660, aber ohne die beiden Betenden. Die Überschrift lautet: **Singnum Sancty Spiritus.** 118×83.

BRAUNSCHWEIG MUS. ⟨Vasel 6225⟩. Mit alter Bemalung.

Ich habe dieses aus dem Ende des XV. Jahrhdts. stammende Blatt nicht selbst gesehen.

1662b. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Schweißtuch.* Paulus steht links mit dem Schwert und einem Zipfel des Tuches in der rechten Hand und hält mit der linken die Mitte des Tuches. Rechts steht Petrus mit dem Schlüssel aufrecht in der rechten Hand und das Tuch in der linken haltend. Beide haben einfache Nimben. Das hl. Antlitz ist ziemlich rund, hat langes Haar und einen aus Strahlen bestehenden Kreuznimbus. 85×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 14.

DRESDEN K. K. Braunrot mit Lack, zitronengelb, lichtes Braun, hellgrün.

Dieses mit etwas roher Schraffierung versehene Blatt erinnert an die Augsburger Bücherillustrationen. Es gehört zu der bei Nr. 988a aufgezählten Folge und geht wohl auf dasselbe Vorbild zurück wie Nr. 1659.

1662c. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Schweißtuch.* Der erstere steht links und weist mit der rechten Hand auf den großen Schlüssel, den er in der linken hält. Paulus steht rechts mit einem Buch in der rechten Hand und hält über der linken Schulter das Schwert, dessen Spitze die Einfassungslinie berührt. Der Erdboden ist durch eine Linie angedeutet. Doppeleinfassung. 74×63.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dodg. p. 147, A 142 ⟨31⟩.
LONDON B. M. Karmin, rotviolett, zinnober, gelb, braun, blau, grün, gold.
Dieses nicht sehr bedeutende Blatt, das keine Schraffierung hat, gehört zur Folge Nr. 41 a.

1662 d. *St. Petrus und St. Paulus mit dem Schweißtuch.* Diese Darstellung ist rund und von einer viereckigen Einfassungslinie umgeben. 32×32.

abg. Graphische Künste, Beiblatt »Mitteilungen« Jahrg. 1912 S. 73.
WIEN H. B. Gelb, grün, zinnober.
Gehört zu der bei Nr. 901 beschriebenen Altdorfer-Folge.

St. Petrus und St. Paulus mit dem Wappen des Bischofs Ruppert. Siehe Nr. 2025.

St. Petrus, St. Paul und St. Veronica mit dem Schweißtuch. Siehe Nr. 1728.

St. Petrus, St. Paul und St. Trutpert. Siehe Nr. 1704.

1663. *St. Petrus von Alexandrien (?).* In einem Kirchengewölbe ist links eine offene Tür, durch welche man eine Stadt erblickt, und in der Hinterwand ein Doppelfenster. Vor letzterem steht ein hl. Bischof, vor dessen Füßen ein mit einem Nimbus geziertes Kind kniet, das ein Chorknabe hinausweisen will. ⟨126?⟩×76.

WIEN H. B. Gelb, braunrot ⟨oben verschnitten⟩.
Es fragt sich, ob dieses um 1500 entstandene, stark durch Wurmfraß beschädigte Blättchen den hl. Bischof Peter darstellen soll, dem das Jesuskind in zerlumptem Gewande erschien, oder den hl. Erzbischof Edmundus von Canterbury, dem es ebenfalls erschien.

1664. *St. Petrus martyr (von Mailand).* Der Heilige mit kurzem Bart, Tonsur und Stirnlocke, und geschmückt mit einem Doppelreifnimbus, ist in eine weiße Kutte und einen weiten schwarzen Mantel gekleidet. Er steht ganz nach vorn gewendet, blickt aber etwas nach links. Ein schweres Hackmesser steckt in seinem Kopf und ein Dolch ist von oben in sein Herz gestoßen. Er hält in der rechten Hand ein Buch, aus dem ein Kruzifix zwischen Blättern hervorwächst, und auf dem linken Arm ein Kirchenmodell mit hohem Turm. Der Hintergrund ist mit Felsen bedeckt. Das Ganze wird von einer Ornamentleiste mit großen viereckigen Blumen in den Ecken eingerahmt. 290×175.

RAVENNA B. C. Ziegelrot, gelb, blau, gelbgrün, schwarz. Schwarzer Druck.
Oberitalienisch um 1460—75 und Gegenstück zu den Nrn. 1279 und 1385, aber vielleicht auch zu 1233, 1380 und 1391.

1665. *St. Petrus martyr.* Der Heilige mit Tonsur und einfachem Nimbus steht im Ordensgewand etwas nach rechts gewendet. Er hält ein geschlossenes Buch in der rechten und einen Palmzweig in der linken Hand, und ein kurzes Schwert steckt in seinem Kopf. Der Erdboden ist mit kurzen Strichen schraffiert. 178×107.

v. Murr Journ. II S. 135, W. u. Z. 162, Willsh. p. 275, D. 92, Dodg. p. 101, A 102.
LONDON B. M. Gelbgrün, dunkelgrau, dunkelgelb, braunrot mit Lack. Grund: gelb.
Dieses um 1470—80 vielleicht in Regensburg entstandene Blatt stammt aus einem größeren Bogen, links und rechts haben sich noch die Einfaßlinien von zwei anderen Holzschnitten erhalten. Wahrscheinlich ist dies dasselbe Exemplar, das v. Murr in der Karthause Buxheim sah.

1665 b. *St. Petrus martyr.* Der Heilige im Ordenskleid mit Tonsur und Nimbus steht auf schachbrettartigem Fußboden nach rechts gewendet. Sein Schädel ist von einem kurzen Schwert gespalten, in seiner linken Schulter steckt ein Dolch, in der rechten Hand hält er ein aufgeschlagenes Buch und in der linken einen Rosenkranz. An den Seiten sind Säulen, die einen Bogen tragen, dessen Ecken

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit den bayrischen Wecken gefüllt sind. 70×51. – Unter dem Bilde steht in Typendruck ¶ **Sanctus Petrus martyr.**

abg. Slg. Heitz Bd. 58 Nr. 3.

WOLFENBÜTTEL L. B. Ohne Bemalung.

Dieses Blättchen gehört zu einer Folge von Dominikaner-Heiligen, von der sich noch die Nrn. 1700b und 1730b erhalten haben und zu der wahrscheinlich auch 1345a gehört. Anscheinend ist diese Folge um 1500 oder etwas später in Augsburg entstanden.

St. Philippus von Florenz. Siehe Nr. 1651.

1666. *St. Quirinus.* Der Heilige mit Lockenhaar, dreizinkiger Krone und Nimbus sitzt auf einer schrägstehenden Bank mit Rückenlehne nach links gewendet, er hält in der rechten Hand aufrecht das Zepter und auf der linken den Reichsapfel. Rechts an seinem Sitz lehnt ein leerer Schild und oben ist ein aus Laubwerk gebildeter Zierbogen. Der Erdboden ist mit längeren und kürzeren Strichen schraffiert. 113×80.

P. I p. 23, W. u. Z. 307, — abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 128.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbgrün, gelbbraun, karmesin.

MÜNCHEN STB. Blau, gelb, ziegelrot.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Gelbgrün, blau, zinnober.

Das zweite Exemplar klebt mit der Nr. 1062, die wohl aus der gleichen Werkstatt stammt, in der Inkunabel L. impr. membr. 3. Weigel glaubte, daß das Blatt eine Spielkarte ⟨Grün-König⟩ sei, doch liegt keinerlei Wahrscheinlichkeit dafür vor. Das erste Exemplar ist von alter Hand mit der Überschrift **Sctus Quirinus m'r** · und der Unterschrift · **Tegernsee** · versehen. Allerdings ist auch dies anfechtbar, da der Heilige kein König, sondern ein Militärtribun war. Die Arbeit selbst ist ziemlich unbedeutend, die Art der Schraffierung und auch die Bemalung deuten auf den Oberrhein oder die Bodenseegegend, die Entstehungszeit ist etwa 1480.

1667. *St. Rochus.* Der bärtige Heilige in einfachem, eng anliegenden Rock und kurzem Mantel, mit niedrigem Hut und die linke Hand auf einen Pilgerstab gestützt, steht ein wenig nach links gewendet und zeigt mit der rechten Hand auf seinen rechten Oberschenkel. Er trägt halbhohe spitze Stiefel, das linke Bein ist mit einer Strumpfhose bekleidet, während der rechte Strumpf herabgelassen ist. Links neben ihm steht der wesentlich kleinere Engel, der völlig einer weiblichen Person gleicht und den Kopf nach oben wendet. Er trägt auf der Brust und oberhalb der Füße am Kleid je ein viereckiges Zeugstück, die sogenannte plagula, außerdem an den Hüften einen nach links und rechts herabhängenden Gürtel ⟨cingulum⟩. 265×⟨147?⟩.

abg. Slg. Heitz Bd. 2 ⟨Pestblätter⟩ Tf. 26.

RAVENNA B. C. Dunkelgrün, gummigelb, dunkelblau, braun, schwarz. Nimbus: bläulich.

Dieses Blatt unterscheidet sich durch seine primitive Zeichnung und seine Bemalung von allen übrigen in Ravenna befindlichen Blättern und dürfte wohl das älteste von ihnen sein. Leider sind Haar, Nase und einige andere Teile durch spätere Tintenstriche und Bemalung verändert, doch stammt das Blatt wohl aus dem zweiten Viertel des XV. Jahrhdts.

1668. *St. Rochus.* Der Heilige in Pilgerkleidung mit Hut und Nimbus, einen großen Rosenkranz um den Hals und die linke Hand auf den Pilgerstab gestützt zeigt mit der rechten Hand auf seine Wunde am Oberschenkel. Links von ihm steht ein Engel, über dessen Kopf sich die Inschrift **S Roch** befindet, rechts vorn sitzt ein Hund mit einem Brot im Maul, dahinter kniet ein betender Mönch. Der Erdboden ist schwarz mit weißen Pflanzenbüscheln. 76×110. – Dieser Holzstock ist von figürlichen und anderen Zierleisten umrahmt. Oben ist mit Typen gedruckt **Aux carmes de paris.** Unten sind 18 Zeilen Typentext in 5 Absätzen, deren erster beginnt: **(B)Onnes gens plaiſe vous ſcauoir que le lendemain de la treſdigne et treſglorieuſe | aſſumption de la vierge marie on celebrera la feſte et ſolempnite du treſglorieux | amy de dieu mōſeigneur ſaint Roch....**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. Manuel Bd. VI Tf. 21 und Slg. Heitz Bd. 2 ⟨Pestblätter⟩ Tf. 25.
BRAUNSCHWEIG STB. Zwei Exemplare ohne Bemalung.
Paris um 1500. Die beigefügten Zierleisten rühren von dem Meister her, der in den achtziger Jahren das »Mer des histoires« illustrierte.

1668a ⟨= 2724⟩. *St. Rochus.* In einem Garten, der hinten durch einen hohen Flechtzaun abgeschlossen wird, steht links der Heilige in Pilgerkleidung mit Doppelreifnimbus. Er schlägt mit der rechten Hand sein Gewand zurück, um die Wunde an seinem Bein zu zeigen und hält in der linken Stab und Tasche. Rechts steht der Engel und streckt beide Hände aus, mitten vorn steht nach links gewendet ein Hund mit einem Brot im Maul. Oben links steht **Scts Rochus.** Doppeleinfassung. 52×42.
Willsh. p. 135, B 48, 6, Dodg. p. 183, B 13 ⟨6⟩, — abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 27.
LONDON B. M. Gelbgrün, hellkarmin, lichtbraun.
Dieses Pestblatt gehört zur Folge Nr. 1230a.

1669. *St. Rochus.* Der Heilige in Pilgerkleidung mit Mütze und Rucksack schreitet, den Stab in der rechten Hand, nach links und zeigt mit der linken Hand auf seine Wunde am Bein. Diese Figur ist von einem Doppelkreis mit der Inschrift **ORA PRON St ROCHIA** umgeben. Dieser Kreis ist von einem viereckigen Rahmen eingefaßt. Unten und rechts Doppeleinfassung. 32×32.
abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 28.
WIEN H. B. Gelb, rot, dunkelkarmin, graubraun.
Gehört zu der bei Nr. 901 beschriebenen Folge.

1669m. *St. Rochus der Pilger und St. Rochus Bischof.* Der erstere steht links in Pilgerkleidung und stützt sich mit der linken Hand auf einen mit einem eisernen Haken versehenen Pilgerstab. Ein kleiner rechts stehender Engel tut mit einem Spatel eine Salbe auf seine Wunde am linken Oberschenkel. Links vorn ist ein Hund mit einem Brot im Maul und daneben ein Mönch mit einem Rosenkranz am Gürtel. Neben dem Nimbus des Heiligen steht auf einem Bande **· S · Roc | le · pelerī · –** Der zweite steht rechts im bischöflichen Gewande mit segnend erhobener rechter Hand und den Krummstab in der linken. Ein Laie kniet vorn rechts am Boden, und neben dem Kopf des Heiligen steht auf einem Bande **S · Roc · leueſque.** Oben ist ein verzierter Doppelbogen und unten befindet sich folgende Inschrift:

Sant · Roc · glorioux	Sant · Roc · eueſqz · et ◆
martrφ · vulhatz · no' · ga	cōfeſor · velhatz · nos ◆
rdar · de · peſte · ede · tot · peril	gardar · de · tempeſte ◆

Das Ganze ist von einer sich schlängelnden Laubwerkbordüre umgeben. In den unteren Ecken befindet sich je eine Rose, in der oberen rechten Ecke befindet sich anscheinend der Buchstabe m, die linke fehlt leider. Doppeleinfassung. ⟨310?⟩×260.
abg. Aukt.-Kat. Gutekunst 1907 Tf. 2.
??? Alt bemalt ⟨oben beschnitten⟩.
Dieses in Frankreich oder der französischen Schweiz ⟨Kanton Wallis?⟩ gegen Ende des XV. Jahrhdts. entstandene Blatt wurde mit der Nr. 1518g in einem Almosenkasten gefunden. Es war vor dreißig Jahren im Besitz des Antiquars Dario G. Rossi in Rom und wurde 1907 bei H. G. Gutekunst für 11600 M versteigert, doch ist mir der gegenwärtige Besitzer unbekannt.

1670. *St. Rochus und St. Sebastian.* In der Mitte befindet sich ein großes Zeichen, das oben den Buchstaben T, unten ein D und in der Mitte ein C, in dem sich ein kleines Schwert befindet, aufweist. Links davon steht der hl. Rochus in Pilgerkleidung und deutet auf seine Wunde am linken Ober-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schenkel, ihn begleitet sein Hund, rechts steht Sebastian von zwei Pfeilen durchbohrt an einem Baum. Mitten unten ist eine kleine Stadt, darüber das Schriftband **DOMNE RESPICE POPVLVM TVVM V.** Oben ist das Band **PARCE . DOMINE . FIDELIBVS . TVIS.** 244×200.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Blaßbrauner Druck ohne Bemalung.

Oberitalienisch um 1500. Ähnliche Darstellungen, wenn auch kleineren Formats, wurden als Druckersignete verwendet, z. B. besaß ein solches Paulus Hurus in Saragossa.

1671. *St. Rochus und St. Sebastian.* Der erstere steht links in Reisekleidung mit Hut und Nimbus, er hält einen Pilgerstab im rechten Arm und mit beiden Händen ein offenes Buch, während ein zu seinen Füßen kniender Engel die unter seinem rechten Knie befindliche Wunde berührt. Rechts steht Sebastian mit gekreuzten Füßen vor einem Baum, er hat ein nach rechts flatterndes Hüftuch, starkes Lockenhaar, die linke Hand befindet sich über dem Kopf und sein Körper ist von fünf kurzen Pfeilen durchbohrt. 100×70.

Cb. 565, — abg. Bou. pl. 64 Nr. 122 und Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 29.

PARIS B. N. Gelbgrün, dunkelgrau, braun, karmesin, zinnober, hellgrau. Hintergrund: blau. Rand: gold. ⟨Durch Feuchtigkeit gelitten.⟩

Eigenartiger, gut gezeichneter Holzschnitt ohne Schraffierung, dessen Bemalung vielleicht auf Augsburg hinweisen könnte.

St. Rochus und St. Sebastian. Vgl. auch die Nrn. 1695 und 1695a.

1672. *St. Sebaldus.* Der Heilige mit in Locken gebranntem Bart steht in Pilgerkleidung nach rechts gewendet. An seiner Kappe sind vorn nebeneinander drei Kugeln, eine Pilgermuschel und das Schweißtuch als Wallfahrtabzeichen und an seinen Füßen sind niedrige Schnürschuhe. Er stützt seine rechte behandschuhte Hand auf den Pilgerstab und hält auf der linken ein großes Kirchenmodell mit zwei Türmen. Am Boden sprießen vier Kräuter. Doppeleinfassung. 256×180.

abg. S. I. F. Nr. 19 und Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 108.

MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, grün, hellgelb, fleischfarben, graubraun. Luft: graubraun. Rand: gelb.

Im Gegensatz zu Wilhelm Schmidt, der die Entstehungszeit auf 1440—50 ansetzte, habe ich von vornherein die Ansicht vertreten, daß dieses Blatt erst gegen 1480 entstanden sein könne. Zur Unterstützung meiner Datierung wies ich darauf hin, daß nach Baader ⟨Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs I, 55⟩ der Aufbau der beiden Türme der Nürnberger Sebalduskirche im Jahre 1481 beschlossen wurde und der Rat zu diesem Zwecke die Summe von 11853 Pfund, 4 Schilling und 4 Pfennig bewilligte. Da auf unserem Bilde die Kirche mit zwei Türmen dargestellt ist, so dürfe man wohl annehmen, daß es um diese Zeit entstanden sei. Inzwischen ist nun ein Holzschnitt mit dem »hl. Tuberinus« aufgefunden worden ⟨Nr. 1967a⟩, der nach meiner Ansicht von derselben Hand gezeichnet und in gleicher Weise bemalt ist. Dieses Blatt kann aber, wie ich dort begründen werde, erst nach dem 20. Mai 1479 entstanden sein, so daß meine Datierung des vorliegenden Blattes wohl als richtig erwiesen ist. Franz J. Stadler ⟨Wolgemut S. 183, Nr. c⟩ ist derselben denn auch beigetreten, Weinberger allerdings nicht, doch stimmt er meiner Datierung zu.

1673. *St. Sebaldus.* Zwischen zwei schlanken Säulen, die einen Spitzbogen tragen, über dem links das dänische Wappen mit drei Löwen, rechts der französische Schild mit drei Lilien angebracht ist, steht auf einem reichverzierten Säulenknauf der Heilige in Pilgerkleidung. Er hat sein mit starkem Bart versehenes und mit einem Strahlennimbus geschmücktes Haupt nach rechts gewendet, er hält auf der rechten Hand das Modell der ihm in Nürnberg geweihten Kirche und stützt die linke auf einen Pilgerstab. Hinter ihm ist ein Teppich mit einfachem großblumigen Granatmuster aufgehängt. In der unteren linken Ecke ist der Schild des Conrad Celtes mit drei Sternen und zwei P-artigen Verzierungen, rechts das Wappen des Sebald Schreyer mit dem Brustbild einer Mohrin. Unter dem Bilde steht mit Typen gedruckt **Sanctus Sebaldus:** Oben ist eine zweizeilige Überschrift, die mit den Worten beginnt **Deo optimo Maxímo et diuo Sebaldo Patrono:** Links und rechts sind je 14 Strophen eines

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gedichts, die oben in gleicher Höhe mit dem Holzstock beginnen und unten in gleicher Höhe mit dem Namen abschließen. Bild 279×99.

abg. E. H. W. Tf. XCV Nr. 148.

WIEN H. B. Ohne Bemalung.

Dieses Bild wird allgemein dem Wolgemut zugeschrieben, der Text soll von Bergman von Olpe um 1495 gedruckt sein. Das Bild ist sehr sauber gezeichnet und geschnitten, aber im Verhältnis zu der folgenden Nummer macht es doch nur einen recht bescheidenen Eindruck. — Nach C. Dodgson p. 248 gibt es einen zweiten Zustand mit Textverbesserungen auf Pergament im Germanischen Nationalmuseum.

1673a. *St. Sebaldus.* Dem vorhergehenden ähnlich, aber gegenseitig aufgefaßt. Der Heilige ist etwas nach links gewendet, sein Blick ist aber auf den Beschauer gerichtet. Sein Nimbus besteht aus einem inneren und einem äußeren Strahlenkranz, er stützt die rechte Hand auf den Stab und hält auf der verdeckten linken das Kirchenmodell. Oben ist kein Spitzbogen, sondern ein aus Weinreben gebildeter Bogen, auch ist der Teppich im Hintergrund mit einem reichen Muster versehen. Die vier Wappen sind aber die gleichen. Die Überschrift beginnt etwas abweichend **Deo optimo Maximo & diuo Sebaldo Patrono.** Der Text an den Seiten beginnt etwas tiefer als der Holzstock und schließt in gleicher Höhe mit der unteren Leiste desselben, so daß der Name unten völlig frei steht, auch beginnt die Kolumne rechts mit dem Worte **Hic,** bei dem vorhergehenden Blatte aber mit dem Worte »Is«. 277×94.

P. III p. 180, Nr. 185, Dodg. p. 278, 22, — abg. Died. Monogr. Bd. VII S. 71 (verkleinert).

LONDON B. M. Ohne Bemalung.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.

WIEN H. B. Ohne Bemalung.

Vermutlich hatte das vorhergehende Bild dem Celtes nicht genügt und er beauftragte daher Dürer mit der Anfertigung dieses neuen Stockes, doch ist der vorliegende Druck nach den mir bisher bekannt gewordenen Ansichten von Typenforschern erst um 1510 in Nürnberg herausgekommen. Dagegen besitzt

WIEN ALB. Ohne Bemalung

eine frühere Ausgabe, die bereits im Jahre 1501 oder Anfang 1502 erschienen sein muß.

1674. *St. Sebaldus.* Der Heilige im Pilgergewand mit dem Kirchenmodell auf dem rechten Unterarm und dem Pilgerstab in der linken Hand schreitet nach links. An seinem Hut ist außer der Muschel noch eine kleine Verzierung, der Nimbus besteht aus einem einfachen Reif, seine Schuhe sind schwarz, sein linkes Bein ist stark nach rückwärts gekrümmt und sein langer Mantel bauscht sich nach rechts. Der Erdboden ist gestrichelt. 163×110.

Stadler S. 182, — abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 107.

MÜNCHEN GR. SLG. Grün, goldgelb, lackrot, grau, zinnober. Luft: dunkelgrau. Grauschwarzer Reiberdruck.

Unbedeutende Nürnberger Arbeit aus dem Ende der siebziger Jahre, da die Türme der Kirche rund sind, während sie zu Anfang der achtziger Jahre viereckig gebaut wurden.

1675. *St. Sebaldus und St. Laurentius mit drei Wappen.* Unter einem dreiteiligen Bogenwerk, das von zwei schlanken Säulen getragen wird, befindet sich in der Mitte ein Schild mit dem Doppeladler, auf dem die Kaiserkrone ruht. Links davon sehen wir Sebald mit dem Kirchenmodell im rechten Arm und dem Pilgerstab in der linken Hand nach rechts gewendet auf einem Säulenknauf. Rechts steht in gleicher Weise Lorenz in reichverziertem Gewand mit der Palme in der rechten Hand und mit der linken den Stiel des nach unten gerichteten Rostes haltend. Die beiden kurzen Säulen sind durch den Nürnberger Jungfrauschild und das Stadtwappen mit dem halben Adler fast verdeckt. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 255×179.

Cb. 11659, — abg. Bou. pl. 65 Nr. 123 und Stadler Tf. 17.

BAMBERG K. B. Gelb, zinnober, karmesin, grün, violett, blau.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

PARIS B. N. Blau, rot.
Dies ist das Titelbild zu der 1484 von Anton Koberger in Nürnberg gedruckten »Reformation der Stadt Nürnberg«. Der Entwurf rührt von Wolgemut her.

1676. *St. Sebastian* ⟨Marter⟩. Der Heilige mit geteiltem Bart und Nimbus ist, nur mit einem ziemlich langen Hüfttuch bekleidet, links um Hals, Brust und Beine an einen Baum gebunden und bereits von fünf langen Pfeilen durchbohrt. Rechts sind vier Bogenschützen: der hinterste ohne Kopfbedeckung ist im Begriff, abzuschießen, sein Nebenmann mit ausgezackter Mütze spannt den Bogen von neuem, der dritte mit niedriger Mütze hat eben abgeschossen und der vorderste in fast kniender Stellung zielt. Das Bild ist in einer Einfassung mit ⊹┼⊹-Ornamenten, dazwischen ist die Inschrift **Sante Sebastiane. ora · p. nobis** −┼−. 270×200.

abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 12 und Jahrb. d. k. pr. K. Bd. XXII ⟨1901⟩ S. 138.
RAVENNA B. C. Rotlack, rosa, gelb, grün, graubraun, gelb, zinnober. ⟨Der Hintergrund nebst Erdboden sind ausgeschnitten und das unterlegte Papier ist dunkel übermalt.⟩
Italienisch um 1450—65.

1676a. *St. Sebastian* ⟨stehend⟩. Der jugendliche, nur mit einem schmalen Hüfttuch bekleidete Heilige steht, ganz vorn gesehen, vor einer Säule mit rückwärts gefesselten Händen. Sein Körper ist links von sieben, rechts von fünf Pfeilen durchbohrt. Der Fußboden ist mit viereckigen Fliesen gepflastert. Dieses Bild ist in einem einfachen Rahmen, der völlig mit Schrift ausgefüllt ist, die mit folgenden Worten beginnt: ✕ **O · OVAM · MIRA · REEVLSIT · GRATIA · SE | BASTIANVS · MARTIR . . . .** 327×208.

Prince d'Essling: Un bois vénitien inédit. Paris 1906 mit Abb.
MÜNCHEN, JACQUES ROSENTHAL besaß den Holzstock.
Gute venetianische Arbeit um 1490.

1676b. *St. Sebastian* ⟨Marter⟩. Der Heilige mit Bogen-Doppelreifnimbus ist rechts an einen Baum gebunden und von fünf Pfeilen durchbohrt, er senkt sterbend das Haupt. In der Mitte vorn steht ein Mann, der seine Armbrust spannt. Hinter ihm steht ein Gefährte, der im Begriff ist, seinen Bogen abzuschießen, hinter diesem steht ein Richter mit einem Begleiter vor einem hohen Felsen. 291×227. – Unten ist ein 28zeiliges typographisches Gedicht in drei Kolumnen. Es beginnt:

O heiliger herr Sebastian
Ein martrer groß des ich dich erman
Vor allem übel beschirm du mich
Das ich dich bit gantz innigklich
Besunder auch die mein behüt
Vor der pestilentz grimm vnd wüt etc. etc.

Am Schluß ist die Adresse **Gedruckt zů Augspurg von Hansen Froschauer.**

abg. Slg. Heitz Bd. 46 Tf. 25.
HANNOVER K.-M. Ohne Bemalung.
Gegenstück zu Nr. 1140a und um 1500 entstanden.

1677. *St. Sebastian* ⟨Marter⟩. Auf einem länglichen sechseckigen Untersatz mit vorn ausgeschweiften Ecken steht in der Mitte der Heilige mit Lockenhaar, Herzogshut, kleinem Schnurr- und Kinnbart mit rückwärts gefesselten Händen vor einer Säule. Sein mit einfachem Nimbus versehenes Haupt ist etwas nach rechts geneigt, um seine Hüften ist eine Art Badehose gegürtet und sein Körper ist von zwanzig Pfeilen durchbohrt. Links steht ein kleiner Bogenschütze, der mit seinem Bogen nach oben zielt und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einen langen schwarzen federartigen Köcher am Gürtel trägt. Rechts ist ein zweiter in Zaddeltracht mit eigenartiger Puschelmütze, fast von vorn gesehen, er spannt seine Armbrust und hält einen Pfeil im Mund. 265×200.

S. J. F. Nr. 2, — abg. S. D. 82, Hirth-Muther Tf. 1, Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 8, Gl. Tf. 8, Pf. Tf. 10.
MÜNCHEN GR. SLG. ⟨Verblaßt.⟩ Spuren von Hellgelb, blaßbraun, blaßrosa. Schwarzer Handdruck.
Dieses um 1410—20 entstandene Blatt klebte mit der Nr. 1395 in dem Einband einer früher dem Kloster St. Zeno bei Reichenhall gehörenden, i. J. 1410 geschriebenen Handschrift. Vermutlich rühren beide Blätter aus derselben Werkstatt her, und Molsdorf ⟨Gruppierungsversuche S. 9⟩ hat sie dem Meister des »Christus am Ölberge« ⟨Nr. 185⟩ zugeschrieben.

1678. *St. Sebastian* ⟨Marter⟩. In der Mitte steht ein Baum, an den der mit Doppelreifnimbus geschmückte Heilige nach rechts gewendet mit drei Stricken gefesselt ist. Der linke Arm ist über dem Kopf, der rechte nach unten gebunden, der dritte Strick fesselt den linken Fuß. Links am Boden sitzt ein bärtiger Mann mit Turban, der in der rechten Hand die Armbrust, in der linken einen Pfeil hält. Hinter ihm steht ein Befehlshaber mit konischer Mütze, der mit ausgestreckter linker Hand eine Anordnung erteilt, neben ihm steht ein barhäuptiger Armbrustschütze, der im Begriff ist, abzudrücken. Rechts steht breitbeinig ein bartloser Bogenschütze mit gespanntem Bogen und hinter ihm ein ältlicher Zuschauer. An dieser Seite ist oben das Zeichen T. Der Erdboden ist mit halblangen schrägen Strichen schraffiert. Unter dem Bilde liest man:

O du säliger Sebastian wie groß ist dein glaub Bit für mich deinen dienern Unserñ herrñ ih'm xp̄m das ich vor dem übel des gebrechens der pestilencz behüet werde. Bitt für vns du hayliger Sebastian Das wir der glübde vnsers herren wirdig werden

Allmächtiger ewiger got der du durch das verdienē vnd gebet des hayligē martrers sant Sebastians vor dem gemainē gebresten der pestilentz dē menschē gnädiclichen behüetent bist. Verlihe alle dē di bitten oder dis gebet bei in tragen oder andächtigtlichē sprech in Des die selbigē vor dē gebrestē behuet werden vnd durch getruen desselben hayligen vns vor aller betruebnyß vñ engsten leȳbs vnd der sele erledigt werden Amen.

Einlinige Einfassung. 266×190.

W. u. Z. 179, Willsh. p. 275, D. 93, Dodg. p. 102, A 103, — abg. G. G. XX Tf. 7 und Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 19.
LONDON GUILDH. LIBR. Purpurrot, hellnußbraun, gelb, grün. Schwarzer Druck.
LONDON B. M. besitzt den Holzstock und zwei moderne Abdrucke.
LEIPZIG S. B. MUS. ⟨Slg. Klemm.⟩ Moderner Abdruck.
Auf die Rückseite des Holzstocks ist die Nr. 1812 graviert. Molsdorf ⟨Schrifteigentümlichkeiten ⟨S. 18⟩ glaubt dieses Blatt dem Ludwig maler zu Ulm zuschreiben zu können. Vgl. die folgende Nummer und Nr. 1685.

1679. *St. Sebastian 1472* ⟨Marter⟩. Wiederholung des vorhergehenden Blattes. Das Bild weicht nur in unbedeutenden Kleinigkeiten ab, dagegen weist der Text, namentlich in seinem zweiten Absatz, manche Änderung auf. Er lautet:

O du saliger Sebastian wie groß ist dein glaub Bit fur mich deinen diener vnnsern herren ihm xp̄m das ich vor dem vbel geprechen der pestilencz behuet werde Bit fur vns du hailiger Sebastian das wir der glubde vnnsers herren wirdig werden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Almechtiger ewiger got der du durch das verdinen vnd gebet des hailigen martteres sant Sebastians vor dem gemeinē geprechen der pestilencz den menschen gnadiglich behuten vist verleih allen den die pitten oder dits gebet pey in tragen oder andechtiglichen sprechen das dieselben vor dem gepresten behutt werden vnd durch getrawen des selbigen hailigen vns vor aller betrubnuss vnd engsten leib9 vnd der sele erlegit werden Amen. A2

Größe ⟨255×182⟩.

abg. S. I. F. Nr. 28 und Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 18.

MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, zinnober, gelb, spangrün, gelbgrün, hellbraun. Luft: blaßbraun. Brauner Reiberdruck.

Molsdorf ⟨Schrifteigentümlichkeiten S. 7⟩ schreibt dieses Blatt wohl mit Recht dem Nürnberger Kartenmacher Hans Paur zu und Dodgson nimmt an, daß es der Nr. 1678 als Vorbild gedient hat. Ich hatte bereits im Manuel dem vorhergehenden ein etwas späteres Datum ⟨1475⟩ zugeschrieben, so daß auch in dieser Beziehung Übereinstimmung herrscht.

1679a. *St. Sebastian* ⟨Marter⟩. Links ist der unbekleidete Heilige, von Pfeilen durchbohrt, an Händen und Füßen mit Stricken an einen Baumstamm gebunden, hinter diesem liegt auf dem Boden sein Gewand. Rechts sind zwei Kriegsknechte, die eben ihre Pfeile auf den Heiligen abschießen, dahinter sind zwei weitere Krieger als Zuschauer. Im Hintergrunde ist eine Stadt, und auf dem Boden wachsen größere und kleinere Blumen. 228×165. Unter diesem Bilde befindet sich die Unterschrift:

Beatus es et bene tibi erit egregie dei martir sebastiane: quia cum sanctis gaudebis et cum angelis exultabis in eternum. Ora pro nobis beate martir sebastiane.

MÜNCHEN, JACQUES ROSENTHAL. Mit alter Bemalung ⟨mehrfach beschädigt⟩.

Ich verdanke dem Herrn Besitzer die Beschreibung dieses wohl um 1480—1500 entstandenen Blattes. Es klebt auf der Innenseite des Deckels einer aus jener Zeit stammenden Kassette, deren Boden mit Leder überzogen ist.

1680. *St. Sebastian.* Der Heilige, nur mt einem Hüfttuch bekleidet, ist mit beiden Armen aufwärts und mit einem zweiten Strick um die Beine an einen Baum mit drei belaubten Zweigen gebunden. Sein Körper ist von sechs Pfeilen durchbohrt und er läßt sein mit langem Haar geschmücktes Haupt etwas nach rechts sinken. Links steht ein Schütze, der gerade seine Armbrust abschießt und noch einen Pfeil in seiner phrygischen Mütze reserviert hat. Rechts steht ein zweiter mit unförmlichen Köcher an der Seite und schießt seinen Bogen ab. Beide haben tulpenförmig ausgeschnittene Wämser und schwarze spitze Schuhe. Von oben rechts fliegt ein Engel herbei und der Erdboden ist mit reichem Pflanzenwuchs bedeckt. 205×135.

abg. E. H. W. Tf. XCVI Nr. 151.

WIEN H. B. Rotbraun, mennige, ockergelb, grün, blaßbraun, gold. Rand: rot. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Dem Pflanzenwuchs und der Bemalung nach dürfte dieses Blatt um 1465—75 am Bodensee oder in Augsburg entstanden sein. Vgl. Nr. 1682a.

1681. *St. Sebastian.* Der Heilige mit starkem Bart und Haar ist etwas nach rechts gewendet mit rückwärts gefesselten Händen an einen dicht belaubten Baum gebunden. Er hat nur ein schmales Hüfttuch und sein Körper ist von zehn Pfeilen durchbohrt. Links ist ein Mann, dessen Gewand mit Zaddeln verziert ist und der einen Glockenhut trägt, im Begriff, seinen Bogen abzuschießen. Rechts ist ein zweiter mit einer Art phrygischer Mütze, er wendet sich rückwärts und beschaut einen Pfeil,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

den er mit der rechten Hand seinem am Gürtel befestigten Köcher entnommen hat. Seine Armbrust liegt hinter ihm auf dem Erdboden, auf dem eine Anzahl Kräuter sprießt. 140×80. – Eingesetzt in eine gitterartige Bordüre mit vier Wappen in Medaillons in den Ecken. ⟨201?⟩×139.

abg. S. D. 103.

MÜNCHEN STB. Karmesin, ockergelb, mennige, spangrün, graubraun.

Die Bordüre ist die gleiche wie die der Nrn. 700 und 1466, mit denen das vorliegende Blatt zusammen in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. 18252 klebt, es ist um 1450 entstanden. Eine Kopie werde ich unter Nr. 1686 beschreiben. Vgl. auch Nr. 1687, 1687a und b.

1682. *St. Sebastian.* Der bärtige ⟨!⟩ Heilige steht, nur mit einem Hüfttuch bekleidet, mit auf den Rücken gebundenen Händen ein wenig nach rechts gewendet vor einem dicht belaubten Baum. Sein Körper ist von zehn Pfeilen durchbohrt. Auf einer etwas niedrigeren Felspartie steht links ein Bogenschütze, welcher auf den Heiligen zielt, rechts ist ein zweiter, der einen Pfeil im Munde hält und seine Armbrust spannt, während ein dritter den Bogen auf den Heiligen richtet. 197×135.

W. u. Z. 29, Willsh. p. 162, C. 15, Dodg. p. 104, A 105.

LONDON B. M. Blaßkarmin, graubraun, gelb, grün. Reiberdruck.

Dieses Blatt ist um 1440—50, vielleicht in Oberbayern, entstanden.

1682a. *St. Sebastian.* Dies ist eine fast getreue Wiederholung der Nr. 1680, nur etwas gröber geschnitten. Sie unterscheidet sich nur dadurch, daß der Heilige mit einer Art Badehose bekleidet ist, während er bei 1680 ein Hüfttuch trägt. Außerdem befindet sich vorn links ein Täfelchen mit der Inschrift **hanſ ſchlaffer** und dahinter der Ulmer Schild. 199×137.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 29.

DRESDEN K. K. Blaßroter Lack, gummigutt, graubraun, grasgrün.

Geisberg nimmt an, daß dies das Original sei, nach dem die Nr. 1680 kopiert ist, ich möchte aber eher glauben, daß beide nach einem verschollenen Vorbild kopiert sind, denn der Pflanzenwuchs am Boden deutet eher auf die Bodenseegegend. Ich habe über die Arbeiten des Schlaffer bei Nr. 99 gesprochen. Da nun die Nr. 759a eine Kopie ist, so dürfen wir dies auch in dem vorliegenden Falle mit ziemlicher Gewißheit annehmen. Meine früher gehegte Vermutung, daß Schlaffer mit dem späteren Wanderdrucker Hans Schaeffler identisch sein könne, muß ich völlig aufgeben.

1682b. *St. Sebastian* ⟨mit Betenden⟩. Im Mittelgrund steht der jugendliche Heilge mit Bogen-Reifnimbus etwas nach rechts gewendet an einem Baum mit drei runden Blättergruppen. Sein rechter Arm ist in Kopfhöhe gefesselt, der linke in Höhe der Hüften und ein dritter Strick fesselt beide Füße, das Hüfttuch flattert nach links. Ein Pfeil steckt links im Baum, acht haben den Körper durchbohrt. Links steht ein Mann mit Federhut, der eben seinen Bogen abgeschossen hat, während der Armbrustschütze rechts zielt. Vorn links kniet ein Mann mit einer Pestbeule am Hals, der einen Hahn opfert, rechts kniet eine Frau mit einem größeren Stück Wachs. Oben hängen drei Opfergaben an einer Stange, darüber ist die Inschrift **O S'Sebaſtion bit got fur vns zů linugen.** 192×132.

abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 15.

SCHLETTSTADT STB. Hellbraun, rosa, gelb, dunkel- und moosgrün.

Lothringer Arbeit um 1500. Es handelt sich um die Ortschaft Leiningen ⟨frz. Linange⟩ in Lothringen, Kreis Château-Salins.

1683. *St. Sebastian.* Der Heilige, bärtig und mit langem Haar und nur mit einer Art Badehose bekleidet, ist mit nach rechts gewendetem Körper aber nach links geneigtem Haupt an einen grünenden Baum mit den Händen auf dem Rücken gefesselt. Links steht ein Krieger mit Eisenhelm und richtet den Bogen auf den Heiligen, rechts steht ein zweiter, vom Rücken gesehen, der ebenfalls auf den Märtyrer zielt. Am Boden wachsen sieben Kräuter, die zumeist kreisförmig gestaltet sind. Doppeleinfassung. 190×133.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. G. G. VII Tf. XIX, Gl. Tf. 40.
BERLIN K. K. Grün, karmesin, hellgelb, zinnober, hellnußbraun. Rand: gelb.
Dieses um 1460 entstandene Blatt rührt von einem Zeichner her, dessen Arbeiten ich bei Nr. 433 zusammenzustellen versucht habe.

1684. *St. Sebastian 1437.* Der Heilige mit Herzogshut, Nimbus und etwas Bart steht, den Körper nach links gewendet, aber den Kopf nach rechts abwendend vor einem Baum mit vier grünenden Zweigen. Seine Hände sind auf den Rücken gefesselt und ein rechts, kniender kleiner Mann schnürt die Füße zusammen, zehn Pfeile stecken in seinem Körper. Links steht ein kleiner barhäuptiger Schütze mit großem Köcher an der Seite und dahinter ein weit größerer mit phrygischer Mütze, beide sind bereit, ihre Bogen abzuschießen. Rechts vorn steht ein Krieger, der soeben seinen Bogen abgeschossen hat und hinter ihm ein zweiter, der mit seiner Armbrust auf den Heiligen zielt. In den oberen Ecken ist je ein T. Der Boden ist wellenartig abgeschlossen. Unten liest man:

O hailiger herre vnd martrer sant Sebastian · wie ist so groß din uerdienen. Bitte fur vns vnsern herren iheſum xp̄m das wir von der plage vnd dem siechtagen epy dimia · vnd dem gähen tode vnd von allen vngewonli chen töden durch din gebett vnd uerdienen behütet vnd beschirmet werdent. Amen. Die collecta. ⸗—

A lmechtiger ewiger gott wir bitten dich das du durch uerdienen vnd bette dines hailigen martrers sant Sebastians · vns vor der plage epydimia vnd dem gähē tode vnd vor allen vngewonlichen töden behüten welleſt das ſy vns nit berürre noch begriffe durch das uerdie nen dines wirdigen martrers sant Sebastians. Des helff vns der da richßnet in ewigkait Amen.

· 183∧ · mccccxxxvij ·

Starke Einfassungslinie. ⟨189?⟩×122.

v. Heinecken: Neue Nachr. S. 143, v. Murr, Journ. XIV S. 124, Renouv. p. 51, Renouv. Typ et man. p. 9, P. I. 27, B. K. 2525, N. K. L. IX S. 12, Ottley: Printing p. 189, Ottley: Engraving I p. 96, Heller S. 40—42, Chatto and Jackson p. 55, — abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 17 und E. H. W. Tf. XCVII Nr. 152.
WIEN H. B. Braunrot mit Lack, gelb, gelbgrün, zinnober ⟨unten etwas verschnitten⟩.
Westschwäbisch ⟨Reutlingen?⟩ oder heutiges Baden um 1460. Der Dialekt ist schwäbisch mit teils alemannischen, teils bayrischen Anklängen. Die Jahreszahl 1437, die sogar doppelt angebracht ist, bezieht sich auf das Pestjahr 1437, das besonders in Nürnberg zahlreiche Opfer forderte. Der Benediktiner Konrad Herdegen schrieb in seiner Chronik: »Ao. 1437 fuit magna pestilentia in civitate Noribergn. obierunt 10 millia hominum«, und in Endres Tuchers »Memorial« finden wir die Bestätigung, daß 10830 auf den Kirchhöfen begraben wurden. — Daß das Blatt frühestens zwischen 1440—50 entstanden sein kann, beweisen nicht nur die senkrechten Falten, sondern namentlich auch das spitze Schuhwerk und besonders die herabfallenden Stiefelschäfte des vorn links stehenden Schützen, denn die Erfurter Annalen berichten, daß diese Mode 1452 in Thüringen entstand und sich von dort verbreitete. — Das Blatt wurde 1779 von dem damaligen Bibliothekar Pater Moritz Ribele in einem Bande des Klosters St. Blasien im Schwarzwald aufgefunden. v. Murr bezweifelte die Echtheit, aber v. Heinecken trat für dieselbe ein. Später wurde es von dem Antiquar Kuppitsch in Wien wieder aufgefunden und gelangte durch dessen Vermittlung in die Wiener Hofbibliothek.

1684a. *St. Sebastian.* Gegenseitige Kopie mit mehrfachen Änderungen. Der Text ist der gleiche, doch ist die Zeileneinteilung eine andere und die Jahreszahl fehlt:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O hailiger herre vnd martrer sant sebastian
wie ist so groß din uerdinē. Bitte fur vns
vnsern herrē iheſum xp̄m dz wir von der plage
vnd dem siechtagen der peſtilencz · vnd dem gähen
tode vñ von allen vngewonlichen todē durch din
gebet vnd verdienen behütet vnd beſchirmet
werdent. Amen. Die collecta o – xxx –. S.
Allmächtiger ewiger got wir bitten dich das
du durch uerdienē vnd bette dines hailigen
martrers sant sebaſtian · vns vor der plage der pe
ſtilencz vnd dem gähen tode vnd vor allen vngewon-
lichen toden behüten wolleſt dz ſi vns nit beruren
noch begryffen durch dz verdienen dines wirdigen
martrers sant sebaſtions. Das helff vns der da
rychßnet in ewigkait. Amen

Größe: 189×127.

Huth-Catal. p. 1713, — abg. Aukt.-Kat. Huth Nr. 37.

??? Lackrot, grün, braun, ockergelb.

Dieses Blatt ist um 1460—70 entstanden, der Dialekt ist schwäbisch. Das Blatt wurde auf der Auktion Huth von dem Pariser Kunsthändler Danlos erworben.

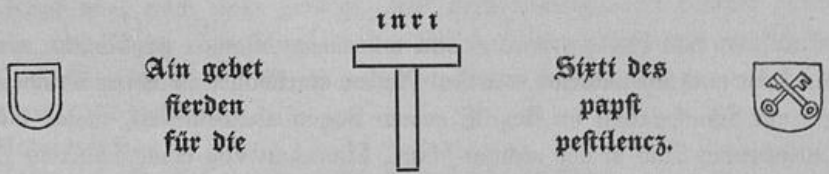
1685. *St. Sebastian.* Der Heilige mit Doppelreifnimbus und nur mit einer Art Badehose bekleidet, steht mit dem Körper nach links, mit dem Kopf nach rechts an einen Baum gefesselt. Drei Pfeile stecken links in seinem Körper, einer rechts im Arm. Links zielt ein Bogenschütze auf den Märtyrer, rechts steht ein bärtiger Befehlshaber mit konischer Mütze. Unten links das Zeichen C + M. 186×182.

Weigel: Katalog eines der größten Kunstsammler IV Nr. 10b, N. M. II 410.

BERLIN K. K. Abdruck auf modernem Papier.

Dieses Blatt ist eine gegenseitige Kopie nach Nr. 1678 mit Fortlassung von drei Nebenfiguren. Ich habe bereits im Manuel die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um eine Fälschung handeln dürfte und es daher auch bei der Herausgabe der »Pestblätter« ⟨Slg. Heitz Bd. 2⟩ aus den Abbildungen ausgeschlossen. Heute bin ich sicher, daß es eine Fälschung ist.

1685a. *St. Sebastian* ⟨mit Betenden⟩. Links steht der bärtige Heilige mit Fürstenhut vor einem Baum, dessen einen Stamm er mit dem linken Arm umschließt. Sein Oberkörper ist nackt, der Unterkörper in einen weiten Mantel gehüllt. In dem über dem Kopf festgebundenen rechten Arm steckt ein Pfeil, einen zweiten hält er in der linken Hand, neben ihm ist das Band **O got v'zich dem folck yr sind.** Oben rechts schwebt Gott mit dem Schwert und dem Bande **ich wird sy strafen,** darunter kniet eine betende Menschenmenge. Der Erdboden ist mit Grasbüscheln bedeckt. Unter dem Bilde steht:



Durch das zeichen thau T von der peſtilencz
vnd hunger erlöß vns ih'u xp̄e . das ist der
sighaft tytel . ihūs T nazarenus ain künig der
iuden Criſtus ist kumē im frid vnd got ist

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

werden menſch thüs T Amen. Sprich . v . pr̄
nr̄ . vnd . v . aue maria. ꝛ l. tag applas.

Größe 182×123.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 38.

MÜNCHEN STB. Grün, gelb, rotlack, rosa, graubraun.

Dieses Blatt ist um 1480 entstanden, der links oben befindliche Schild läßt keinen Zweifel, daß Ulm seine Heimat ist. Es klebt mit der Nr. 120a in der dort beschriebenen Inkunabel.

1686. *St. Sebastian.* Dies ist eine genaue Kopie nach Nr. 1681, nur fehlen die Pflanzen am Erdboden und die Bordüre. Doppeleinfassung. 148×77.

Cb 569, — abg. Bou. pl. 67 Nr. 124 und Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 11.

PARIS B. N. Karmesin, zinnober, goldgelb, graubraun, dunkelgrün, dunkelbraun. Rand: gelb.

Oberdeutsch um 1460—75.

1687. *St. Sebastian.* Dies ist ein zweites Exemplar von Nr. 1681, jedoch sehr schlecht gedruckt und ohne die Umrahmung. Einlinige Einfassung. 136×80.

Dodg. p. 103, A 104.

LONDON B. M. Grün, gelbbraun, rotbraun mit Lack.

Nach Dodgsons Angabe handelt es sich um ein Gegenstück zu den Nrn. 786, 801, 1075, 1265, 1588 und 1600, die sich sämtlich in der gleichen Handschrift befanden.

1687a. *St. Sebastian.* Der Heilige mit Herzogshut und Nimbus sowie schwachem Bart steht etwas nach links gewendet an einen belaubten Baum mit auf den Rücken gebundenen Händen gefesselt. Vier Pfeile stecken von links, fünf von rechts in seinem Körper. Links steht abgewendet ein Schütze mit phrygischer Mütze, der einen in der linken Hand befindlichen Pfeil besichtigt, den er seinen am Gürtel befestigten Köcher entnommen hat. Seine Armbrust liegt hinter ihm am Boden. Rechts steht ein Bogenschütze, der im Begriff ist, den Pfeil abzuschießen, der Boden ist mit Pflanzen bedeckt. ⟨143×80?.⟩

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 8.

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.

Dieses zu dem unter Nr. 8a beschriebenen Altarbehang gehörende Blatt befindet sich leider in einem so trostlosen Zustand, daß Einzelheiten nicht zu erkennen sind. Ich glaube aber trotzdem feststellen zu können, daß es dem Original gleicht, nach dem alle zu dieser Gruppe gehörenden Blätter ⟨1681, 1687, 1686, 1687b und 1694m⟩ kopiert sind. Diese Blätter sind sämtlich gegenseitig, und dem Heiligen fehlt der Herzoghut.

1687b. *St. Sebastian.* Rohe Kopie nach Nr. 1681 mit Pflanzenwuchs am Boden. In dem Körper des Heiligen stecken links drei, rechts vier Pfeile, die sämtlich gefiedert sind. 135×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 4.

NÜRNBERG G. M. ⟨Sehr unsauber bemalt.⟩ Rotbraun, gelb, spangrün, hellnußbraun.

Sehr schlechter Abdruck eines schwäbischen oder fränkischen Blattes, das vielleicht um 1470 entstanden sein mag.

1687c. *St. Sebastian.* Der Heilige, bartlos und mit einem Nimbus geschmückt, steht links mit erhobenem rechten Arm und anscheinend von drei Pfeilen durchbohrt an einen Baum gefesselt. Rechts steht ein Krieger mit Schaftstiefeln im Begriff, seinen Bogen abzuschießen, hinter ihm steht ein Befehlshaber mit erhobenem Stab in der rechten Hand. Umrahmt von einer schmalen Leiste mit schräg gestellten Blättern. 115×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 54 Tf. 18.

ODILIENBERG I. ELS. Grün, gelb, rotbraun, violett.

Später Abdruck eines wohl im Elsaß um 1490—1500 entstandenen Holzstocks und Gegenstück zu den Nrn. 1090a und 1255.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1688. *St. Sebastian* ⟨stehend⟩. Der Heilige, ohne Bart und ohne Nimbus, steht fast von vorn gesehen, aber das Haupt nach rechts neigend vor einem Baum mit vielen trockenen Ästen. Sein rechter Arm ist über dem Kopf, sein linker hinter dem Rücken gefesselt, sein Hüfttuch flattert weit nach beiden Seiten und in seinem Körper stecken anscheinend elf Pfeile. Oben im Baum ist ein fast schnurgerades Band Sanct9 Sebastian9, der Erdboden ist fast kreisförmig. 98×65.

abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 16.

NÜRNBERG G. M. Ohne Bemalung.

Recht wacker gezeichnetes Blatt aus dem Ende des XV. Jahrhdts. ⟨Straßburg?⟩

1689. *St. Sebastian* ⟨Halbfigur⟩. Der Heilige mit Herzogshut und Doppelreifnimbus ist nach links gewendet. Er hält mit der rechten Hand seinen Mantel zusammen und über der linken Schulter zwei Pfeile. 95×54.

abg. E. H. W. Tf. LXVII Nr. 149.

WIEN H. B. Spangrün, gelb, lackbraunrot, zinnober, orange, gold. Brauner Reiberdruck.

Um 1475 entstanden und Gegenstück zu Nr. 1205.

St. Sebastian. 95×270. Siehe Nr. 1909.

1690. *St. Sebastian.* Der Heilige ist mit den Händen rückwärts und den Kopf etwas nach rechts neigend an einen grünenden Baum gefesselt, sein Körper ist links von vier, rechts von drei Pfeilen durchbohrt. Links steht ein Schütze, der eben seinen Bogen abgeschossen hat. Rechts vorn ist ein vom Rücken gesehener Mann, der seinen Bogen spannt, und dahinter ein weit größerer mit Federn im Stirnband, der auf den Märtyrer zielt. Doppeleinfassung. 92×74.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXIII Nr. 169.

BERLIN K. K. Spangrün, hellgelb, dunkelgrau, lackrot, zinnober. Rand: gelb.

Westschwäbisch um 1460.

1690a. *St. Sebastian* ⟨stehend⟩. Der jugendliche Heilige steht mit einem etwas phantastischen Hüfttuch bekleidet nach rechts vor einem trockenen Baum. Der rechte Arm ist auf dem Rücken, der linke über dem Kopf gefesselt, in seinem Körper stecken links vier, rechts fünf Pfeile. Auf dem Erdboden wachsen als Abschluß einige Gräser und Kräuter. Unten links ist das Monogramm BE. Doppeleinfassung. 86×62.

abg. Slg. Heitz Bd. 27 Tf. 12.

KARLSRUHE L. B. Braungelb, Spur von Fleischfarbe.

Schwer zu datierender Konturholzschnitt, doch deuten Baumstamm und Hüfttuch darauf, daß er nicht vor 1480, eher später, entstanden ist.

1691 ⟨= 1692⟩. *St. Sebastian.* Links ist der bärtige Heilige mit beiden Händen über dem Kopf und einem Strick um die Füße an einen Baum mit etwas Blattwerk gebunden, sein Körper ist nach rechts gewendet, sein Kopf aber nach links geneigt. Auf dem ansteigenden Terrain rechts stehen zwei Schützen, die beide ihre Bogen abgeschossen haben, beide haben lange schwarze Schuhe, der vordere hat eine trichterartige Kopfbedeckung, der hintere eine Mütze mit drei hochstehenden Lappen. 82×62.

abg. E. H. W. Tf. XXXVII Nr. 153.

WIEN H. B. Grün, karmin, gelb, braun.

Schwäbisch um 1470. Vgl. Nr. 1692, wo ein zweites Exemplar beschrieben ist.

1691a. *St. Sebastian.* Der jugendliche Heilige, nur mit einer Art Badehose bekleidet, steht an einem trockenen Baum mit vielen abgeschnittenen Ästen. Er hält die rechte Hand auf dem Rücken, die linke über einen Ast, sein Körper, in dem zwei Pfeile stecken, ist nach rechts, sein Kopf nach links ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wendet. Vorn rechts ist ein Schütze, der seine Armbrust spannt, dahinter ein zweiter, der zielt. Hinten sind einige Hügel, der Boden ist schraffiert. 83×61.

abg. K. H. G. M. S. 16 Hst. 17.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Unglaublich flüchtige Arbeit, aus dem letzten Viertel des XV. Jahrhdts.

1692. *St. Sebastian.* Dieses Blatt ist mit Nr. 1691 identisch. 80×57.

abg. Es. 27, 3.

NÜRNBERG G. M. Gelb, gelbgrün, blaßbraun, dunkelgrau, zinnober.

Gehört zu der bei Nr. 1209 beschriebenen Folge.

1693. *St. Sebastian.* Etwa in der Mitte des Blattes steht der jugendliche Heilige mit Nimbus nach links gewendet an einem Baum, dessen Äste gekappt sind. Sein rechter Arm ist über dem Kopf, der linke rückwärts gefesselt, und ein Strick ist um die Beine gelegt, sechs Pfeile stecken in seinem Körper. Links vorn steht ein kleiner Mann mit großer Pelzmütze und schwarzen spitzen Schuhen, der seine Armbrust auf den Heiligen richtet, neben ihm steht ein weit größerer Befehlshaber. 66×50.

abg. Es. 28 und K. H. G. M. S. 8 Hst. 2a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Dieser Stock ist um etwa 1470 geschnitten und auf dessen Rückseite ist die Nr. 1404 graviert. Er stammt aus Kloster Söfflingen bei Ulm.

1693a. *St. Sebastian.* Der Heilige ist links an einen Baum gefesselt mit der rechten Hand auf dem Rücken und die andere über dem Kopf. Sein Körper scheint von fünf Pfeilen durchbohrt zu sein. Rechts steht ein barhäuptiger Armbrust-Schütze und hinter ihm, nur zum Teil sichtbar, ein zweiter mit Kopfbedeckung. 60×40.

abg. Catalogue of a collection of early german books in the library of C. Fairfax Murray, London 1913. vol. II p. 1.

LONDON, C. F. MURRAY. Lackrot, gelb, grün, blau, grau, gold. Rand: mennige.

Gehört zu der bei Nr. 747a aufgezählten Folge, und zwar ist es dem Kostüm nach eines der ältesten Blätter derselben.

1693b ⟨= 2728⟩. *St. Sebastian* ⟨Halbfigur⟩. Der Heilige mit langem Haar, flacher Kappe und Doppelreifnimbus, von dem jedoch nur der untere Teil sichtbar ist, ist in reich verzierter Kleidung mit dem Schwert an der rechten Hüfte dargestellt. Sein Körper ist etwas nach rechts gewendet, doch blickt er ganz nach vorn, in seiner linken Hand hält er einen langen Pfeil. Oben steht weiß auf schwarzem Grunde S ſebaſtian⁹. Der ganze Hintergrund ist eng gestrichelt. Doppeleinfassung. 52×42.

Willsh. p. 135, B. 48, 7, Dodg. p. 185, B 13 ⟨7⟩, — abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 10.

LONDON B. M. Rot, gelbgrün, blaßbraun.

Gehört zu der bei Nr. 1230a beschriebenen Folge.

1693c. *St. Sebastian.* Er ist rechts an einen Baum gefesselt, sein Körper ist etwas nach rechts gewendet, doch neigt er den Kopf ein wenig nach links und blickt auf den dort im Vordergrund knienden Mann, der seine Armbrust spannt und hinter dem ein zweiter mit großem, spitzem Hut im Begriff ist, seinen Bogen abzuschießen. 51×34.

abg. Slg. Heitz Bd. 61 Nr. 15.

STRASSBURG U. B. Gelb, rot, grün.

Straßburg um 1500. Das Blatt klebt in der bei Nr. 1321c angegebenen Handschrift.

1694. *St. Sebastian.* Rechts steht der jugendliche Heilige mit über dem Kopf gefesselten Händen fast ganz dem Beschauer zugewendet, aber den Kopf etwas nach links geneigt, an einem Baum, in seinem Körper stecken links zwei, rechts drei Pfeile. Links steht ein kleinerer Bogenschütze mit rundlichem Hut und zielt auf den Heiligen. Der Erdboden ist durch eine Linie begrenzt. 38×28.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. E. H. W. Tf. VI Nr. 150.
WIEN H. B. Lackrot, gelb, grün.
Scheint zu der bei Nr. 1096 aufgezählten Folge zu gehören.

1694a. *St. Sebastian.* Rund von 12 mm Durchmesser im Viereck. 19×19.
abg. Graph. Künste, Beiblatt »Mitteilungen« Jahrg. 1912 S. 77.
WIEN H. B. Rot, gelb.
Gegenstück zu Nr. 1189a und zu der bei Nr. 901 aufgezählten Altdorfer-Folge gehörend.

1694h. *St. Sebastian und die Madonna* (Halbfiguren). Links auf einer Wolke erscheint die Jungfrau mit dem Kinde, rechts in gleicher Weise Sebastian mit zwei Pfeilen in der linken Hand. Zwischen beiden liegen zwei Pestkranke am Boden und auf ihnen liegt ein Schild mit einem Schwert zwischen zwei gekreuzten Schlüsseln. Darüber schwebt Gottvater mit drei Pfeilen in den Händen. Oben links steht **S. MARIA · ZV · YSTEIN ·**, rechts **S. SEBASTIANS BRVDERSCHAFT**. Unten, in einem abgeteilten Felde, steht in Schreibschrift geschnitten:

Ein gebett Sixn des vierdñ fur peſtilentz . dauon xl tag ablas · | Durch das zeichen T von der peſtilentz vnd hunger erlös vns herr ihū xpe · Das iſt | der ſighafft tittel · Ihs T nazarenus T Rex T Judeorū · Criſtus iſt kom̄ · Im | friden vnd gott iſt werdn̄ mentſch Ihs amen · v · pr̄ nr̄ vnd · v · aue maria · | · M ·

Einlinige Einfassung. 100×133.
abg. Slg. Heitz Bd. 8 Tf. 20.
DONAUESCHINGEN F. F. S. Gelb, spangrün, karmin, fleischrot, hellbraun.
Dieses ziemlich flüchtig gezeichnete und ebenso hastig bemalte Blatt wurde von der Baseler St. Sebastiansbrüderschaft als Andenken an einen Bittgang zur Kapelle der Gottesmutter in Istein (14 Kilometer von Basel entfernt an der Bahnstrecke Basel-Freiburg i. Br.) herausgegeben. Es muß um 1500 entstanden sein. Ob der am Schluß befindliche Buchstabe M den Zeichner oder den Schönschreiber bezeichnet, erscheint fraglich.

1694m. *St. Sebastian und St. Achacius.* Das Blatt ist durch eine senkrechte Doppellinie in zwei Teile geteilt. Links sehen wir den ersteren mit Herzogshut und Nimbus an einem Baum, dessen Krone schwarz umrandet ist. In seinem Körper stecken links und rechts je fünf Pfeile, rechts neben ihm steht ein Bogenschütze, der auf ihn zielt, am Boden sprießen drei Grasbüschel, ganz unten steht kaum lesbar **Sebaſtian.** – Auf der rechten Hälfte ist ein dichtes Dornengebüsch, auf dem unten der hl. Acacius mit Herzogshut aufgespießt ist, über ihm sieht man noch zwei seiner Begleiter in gleicher Weise dem Tode überliefert. Unten steht **Achacius.** 144×104.
abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 14f.
NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.
Die linke Hälfte ist eine Teilkopie nach 1687a. Das Blatt selbst gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang.

St. Sebastian und St. Antonius. Siehe Nr. 1232.

1695. *St. Sebastian und St. Rochus.* Der erstere Heilige im Mantel, der jedoch die Schultern frei läßt, kniet links nach rechts gewendet und hält einen Pfeil in der rechten Hand. Rechts schreitet der mit etwas Bart versehene Rochus nach links mit einem kurzen Stab in der Rechten, während ein vor ihm kniender Engel den Saum seines Kittels hochhebt und die Wunde über seinem linken Knie betrachtet. Mitten oben schwebt Gottvater mit dem Schwert in der Rechten nach links gewendet in einer halbkreisförmigen Wolke. Der Erdboden ist mit langen schrägen Schraffierstrichen versehen. Unten steht:

O du almechtiger ewiger got wir bitten dich das
du vns arm ſünder wolleſt behieten vor dem ver

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gifften geſchwer der peſtilentz durch das verdienen
zwaer hailigē Sant Sebaſtion vnd ſant Rochiom

Starke Einfassungslinie. 182×125.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXVII Nr. 170.

BERLIN K. K. Gelbgrün, blaßrotbraun, gelbbraun, zinnober. Rand: rot.

Dieses um 1460—80 entstandene Blatt könnte vielleicht aus dem östlichen Franken oder aus Österreich stammen.

1695a ⟨= 2956⟩. *St. Sebastian und St. Rochus.* Der erstere ist links ohne Bekleidung an einen Baum gefesselt und von sechs Pfeilen durchbohrt. Der andere bärtig steht rechts in Pilgerkleidung, er hält den Pilgerstab in der linken Hand und entblößt mit der anderen seinen Schenkel, dessen Wunde ein kleiner Engel betrachtet. 132×78.

MÜNCHEN STB. Grün, rot, hellblau. Flügel: grün und rot.

Dieses Blatt klebt im Cod. germ. 407. Es ist aber aus dem anscheinend um 1485 in Nürnberg gedruckten »Regiment der Pestilenz« des Steinhöwel ⟨Manuel V 5314⟩ herausgeschnitten. Nach Stadler ⟨Wolgemut S. 110⟩ rührt es von dem Meister des Kobergerschen Heiligenlebens her.

St. Sebastian und St. Rochus. Siehe auch die Nrn. 1670 und 1671.

1696. *St. Sigismund.* Der bartlose Heilige mit vollem Haar, fünfzinkiger Krone und Doppelreifnimbus steht im modischen Gewand mit tiefsitzendem Gürtel und spitzen Schnallenschuhen nach links gewendet, blickt aber nach rechts unten. Er hält in der ausgestreckten rechten Hand den Reichsapfel und in der linken etwas schräg das Zepter. Links von ihm steht auf dem abwechselnd mit schwarzen und weißen Dreiecken gepflasterten Boden ein Henkeltopf mit fünf blühenden Lilien, rechts knien drei betende Personen. Oben auf einer Schriftrolle steht **Sanctus Sigmvnd9.** Starke Einfassungslinie. 275×197.

abg. Es. 34 und G. G. a. o. III Tf. XXIII.

NÜRNBERG G. M. Rotlack, hellgelb, braun, spangrün, graubraun, zinnober. Graubrauner Reiberdruck.

Sehr effektvolles um 1460 entstandenes Blatt wohl schwäbischen Ursprungs. Aus derselben Werkstatt stammt auch die Nr. 1635 und der Bemalung nach vielleicht auch Nr. 1495, doch ist das vorliegende den beiden anderen weit überlegen.

St. Simon von Trient. Siehe Nr. 1967 ff.

1697. *St. Simon Zelotes.* Der mit einem Nimbus geschmückte Apostel hält eine Säge ohne Griff in der linken Hand und rafft sein Gewand mit der rechten. 75×58.

W. u. Z. 194, 5.

??? Dunkelblau, karmesin, spangrün, nußbraun, gold. Rand: rot. Reiberdruck.

Das Blatt gehört zu der bei Nr. 1189 beschriebenen Folge, der jetzige Besitzer ist mir unbekannt.

1697a ⟨= 2957⟩. *St. Simon (?).* Ein bärtiger Apostel in eng anliegendem Mantel, der rechts am Boden schleppt, steht nach rechts gewendet. Er hält über der rechten Schulter eine Keule und in der linken Hand eine Dornenkrone. Der Boden ist wellenartig angedeutet. Doppeleinfassung. 82×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 46.

MÜNCHEN STB. Grün, braunrot, blau, gelb, braunschwarz, gold. Luft: blau gestrichelt. Rand: gelb.

Gegenstück zu 1624b, mit dem es zusammen im Cod. germ. 124 klebt. Auf den Papierrand oben hatte eine alte Hand ursprünglich **Sanctus Thomas apoſtolus** geschrieben, dann aber den Namen durchstrichen und in **Symon** abgeändert. Ich habe daher letztere Bezeichnung beibehalten, obschon sie wohl unrichtig ist, denn mit der Keule pflegen St. Judas oder auch St. Jakob der Jüngere dargestellt zu werden, aber die Dornenkrone ist auch für sie ungewöhnlich.

Sixtus IV. Siehe Nr. 1878m.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1697 m. *St. Smasman* ⟨Maximin⟩. Der Heilige steht im Bischofsgewand mit Doppelreifnimbus etwas nach rechts gewendet. Er hält mit der rechten Hand senkrecht den Krummstab und in der linken ein geschlossenes Buch. Links ist eine Kapelle mit einem Ziehbrunnen, rechts kniet vor seinem Pferde ein Bauer mit Krücken, der einen Hahn als Opfergabe darbietet. Oben ist ein Bogen aus Laubwerk, darunter hängen auf einer Stange allerhand Opfergaben, unten steht S · ſmaſman ⟨Wappen mit drei Schilden⟩ bit · got · vir · v's. 110×72.

abg. Slg. Heitz Bd. 27 Tf. 13.

KARLSRUHE L. B. Gelb, zinnober, fleischrot, grün.

Das Wappen ist dasjenige der Herren von Rappoltstein, die Kuratoren der Kapelle St. Smaßmann bei Gemar im Oberelsaß waren. Das Blatt ist mithin Elsässer Ursprungs, und zwar aus dem Ende des XV. Jahrhdts. oder noch etwas später. Vgl. Nr. 18n.

St. Stephanus. Siehe Nr. 1414ff.

1698. *St. Suso.* Der Heilige im Ordenskleid der Dominikaner mit Strahlennimbus, der von einem Blumenkranz eingefaßt ist, und dem Zeichen ihs auf der Brust kniet nach rechts gewendet. Hinter ihm steht das Jesuskind auf einem Baum, bricht davon Blumen ab und überschüttet ihn damit. Rechts vor ihm steht ein Hund, der ein Tuch apportiert, darüber schweben zwei leere Bänder und die hl. Jungfrau mit Kaiserkrone, Zepter und Weltkugel. Unten links am Erdboden ist der Schild der Stadt Ulm. Darunter ist folgender Text:

Der ſelig hainrich ſüs ze coſtentz geborn am bodmerſee
Nam die ewig wyſſhait zům gmahel gaiſtlicher ee
Sein geſpons tet im den namen verwannden
Amandus hieß ſy in nennen in allen lannden
Sein leben wz er in irm dienſt verczeren erē
Des frödt ſich vlm die ſein grab vnd hailtū halt in

Größe 185×131.

abg. Slg. Heitz Bd. 6 Tf. 5 und Es. 92.

NÜRNBERG G. M. Schwarz, gelbgrün, spangrün, lackrot, gelb, rosa, hellnußbraun.

STUTTGART L. B. Gleiche Bemalung.

Um 1470—80 in Ulm entstanden, vielleicht von dem Illustrator des 1486 erschienenen »Terenz« ⟨V 5330⟩. Vgl. die folgende Nummer.

1699. *St. Suso.* Das Bild ist mit dem der vorhergehenden Nummer identisch, aber der Text ist abgesägt und statt dessen ein neues Holzstück mit folgender xylographischer Inschrift angefügt:

Hic eſt heinricus conſtancia quē generauit
Suß: tenet humatū et modo ſweuica pcolit vlm̄
Heinricus vnda : ſophia dat nomen amandus
Eſt fautor fratrū pius hic ſancciſſimus preco
Atz deo noſtras offert ad alta preces.

Größe 185×132.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXIX Nr. 172.

BERLIN K. K. Schwarz, spangrün, rot, graugelb, zinnober. Schwarzer Druck.

Die Entstehungszeit dürfte nur wenig später als der vorhergehende erste Zustand des Holzstocks anzusetzen sein.

1699a. *St. Suso.* Der Heilige in weißem Rock und schwarzem Mantel mit Tonsur und einem Blumenkranz statt des Heiligenscheins steht zu dreiviertel nach rechts gewendet und hebt mit der rechten Hand etwas seinen Mantel, während er in der linken Hand ein dickes Buch und einen Zweig mit drei Rosen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hält. Links in Kniehöhe ist die Inschrift St's heinricꝰ | ſuſze fr' ordi | nis ꝑdicatorꝯ. | Der Erdboden ist mit langen, fast wagerechten Strichen schraffiert. Doppeleinfassung. 188×125.

abg. Slg. Heitz Bd. 16 Tf. 1.

BASEL U. B. Dunkelbraunrot, karmin, gelb, grün (zwei Töne). Rand: braunrot.

Dieses wohl um 1480 entstandene Blatt könnte vielleicht in Konstanz entstanden sein, wo der Heilige in den Dominikanerorden eintrat. Es klebt in einem aus dem Baseler Predigerkloster stammenden Band, der sich auf Ordensangelegenheiten bezieht.

1700. *St. Thomas von Aquino.* Der Heilige in Dominikanertracht, barhaupt mit Nimbus, schreitet nach links. Er hält auf der rechten Hand ein geschlossenes Buch, auf dem der Kelch mit Hostie steht und weist darauf mit dem linken Zeigefinger. Die hl. Taube schwebt von rechts herbei und flüstert ihm etwas in das linke Ohr. Doppeleinfassung. 69×53.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXIII Nr. 173.

BERLIN K. K. Grünblau, rotbraun mit Lack, gelb, schwarz. Rand: braunrot.

Sauber geschnittenes Blatt, das wohl um 1460, vielleicht in der Gegend des Bodensees, entstanden ist.

1700a. *St. Thomas von Aquino.* Der Heilige in weißer Kutte mit hellem, am Rand mit verzierter Borte besetztem Mantel, Gelehrtenkappe und Bogen-Doppelreifnimbus steht etwas nach links gewendet und blickt auf die mit drei Blumen versehene Lilie, die er in der rechten Hand hält, während er in der linken einen Buchbeutel trägt. Die hl. Taube schwebt bei seinem linken Ohr. Auf dem Boden, auf dem rechts eine Blume sprießt, liegt vorn links die Mitra und daneben der Krummstab. 135×90.

abg. Slg. Heitz Bd. 5 Tf. 10.

TÜBINGEN U. Schwarzer Pressendruck rot miniiert.

Dieses um 1480 wohl im westlichen Schwaben entstandene Blatt klebte in einer 1473 in Padua gedruckten Inkunabel, die aus dem Dominikanerkloster in Ulm stammt. Die Lilie ist für unseren Heiligen etwas ungewöhnlich, bezeichnet aber eigentlich nur die Reinheit des Herzens, so daß sie ihm sicherlich zusteht. Die hl. Taube läßt überdies kaum einen Zweifel, daß es sich um St. Thomas handelt.

1700b. *St. Thomas von Aquino.* Der Heilige im Ordenskleid mit Tonsur und Nimbus steht nach links gewendet. Er hält in der rechten Hand einen Kelch, über dem die Hostie schwebt, und in der linken ein geschlossenes Buch. Der Boden ist schachbrettartig gepflastert, doch laufen die Felder perspektivisch nach der Mitte zu. An den Seiten sind Säulen, die einen Bogen tragen, dessen Ecken mit den bayrischen Wecken verziert sind. 70×51. – Unter dem Bilde steht in Typendruck ℂ Sanctus Thomas.

abg. Slg. Heitz Bd. 58 Nr. 4.

WOLFENBÜTTEL L. B. Ohne Bemalung.

Gehört zur Folge Nr. 1665b. Ohne die Unterschrift würde man im Zweifel sein, welcher Heilige hier dargestellt sein soll. Thomas hat auf den Kelch nur insofern Anspruch, als er es war, der das Officium Missae geschrieben hat.

1701. *St. Thomas von Aquino (?).* Dieser Heilige oder ein anderer Dominikaner im Ordenskleid mit schwarzer Kappe und Reifnimbus steht etwas vorgebeugt nach rechts gewendet und liest in einem Buch, das er mit beiden Händen hält. Der Erdboden ist markiert. Doppeleinfassung. 70×52.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXIII Nr. 176.

BERLIN K. K. Rotbraun mit Lack, gelb, dunkelgrün, schwarz, gold. Luft: blau gestrichelt. Rand: rotbraun.

Um 1460—70 entstanden. Die Bemalung deutet auf Augsburg oder Bodenseegegend, die Zeichnung erinnert an die bei Nr. 1624b verzeichneten Apostel.

1702. *St. Tobias mit dem Engel.* Ein Engel mit Doppelreifnimbus, der eine verdeckte Schüssel auf der linken Hand hält, schreitet nach rechts und erfaßt die linke Hand des Tobias, der einen runden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hut auf dem Kopfe hat und mit der rechten Hand einen Fisch trägt. Ein Hund geht ihm zur Seite und rechts sprießt eine Blume. Die Wolken gleichen kleinen Bergen. 183×125.

abg. Delaborde: La gravure en Italie p. 206.

PARIS B. N. Brauner Druck ohne Bemalung.

Florentiner oder Mailänder Arbeit vom Ausgang des XV. Jahrhdts. und Gegenstück zum hl. Hieronymus Nr. 1555.

1703. *St. Triphon.* Ein Jüngling mit hochgeschürztem Gewand, dessen Rand mit einer Litze besetzt ist, und langen glatten Strümpfen sowie lockigem Haar ist nach rechts gewendet. Sein Mantel ist in eigenartiger Weise auf der rechten Schulter festgeknöpft, bedeckt aber die linke Körperseite. Er hält über der rechten Schulter einen Palmzweig und auf der linken Hand ein fast einer Festung gleichendes Kloster mit einer dreitürmigen Kirche, das oben zu einer Krone gewunden ist. ⟨195×113?⟩.

RAVENNA B. C. Blaßblau, blaßgelb, grün, karmesin.

RAVENNA B C. Blau, gelbgrün, gelb, karmesin, grauschwarz.

Beide Exemplare sind um die Kontur der Figur herum ausgeschnitten, nur ist bei dem zweiten rechts unterhalb des kronenartigen Klostermodells noch ein Schwert aufgeklebt. Bei dem ersten ist von alter Hand **St. Trifon**, bei dem zweiten aber **St. Vector** beigeschrieben, doch pflegt ersterer gewöhnlich mit durchbohrten Füßen, der zweite als Mohr dargestellt zu werden. — Italienisch, anscheinend um 1460—70 entstanden.

1704. *St. Trudbert.* Im Vordergrund halten St. Paulus und St. Petrus, beide mit über dem Kopf schwebenden Nimben, das Schweißtuch, auf dem innerhalb eines Kreises das hl. Antlitz dargestellt ist. Darüber schweben die gekreuzten Schlüssel unterhalb der Tiara und dahinter erscheint der Heilige mit einem von einer siebenzinkigen Krone eingefaßten Fürstenhut und Nimbus. Er hält in der rechten Hand ein Schwert und in der linken ein Instrument mit drei Sicheln. In den oberen Ecken ist je ein Löwenwappen. 125×98. – Oben steht in Typendruck **Sant Trudtpert**, unter dem Bilde folgende Ablaßanzeige:

¶ Kundt vnd wiſſen ſy mänglichē das yn dē Gotz huß zů ſant Trudtpert jm Sſchwartzwald gelegen Conſtantzer Byſtůmb | ſant Benedicten orden | Alle jar vff ſontag yn der Crůtzwochen anfahend | Jſt volkumner Bäpſtlicher gewalt | wäret biß vff den vffart abent zů mittem tag.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 90, — abg. Kat. 505 von Baer & Co. Nr. 4486.

??? Ohne Bemalung.

Ungeschickt geschnittenes Blatt, das um 1500 im heutigen Baden oder im Elsaß entstanden ist. Die Ruinen der Benediktinerabtei St. Trudbert sind noch bei Staufen im Breißgau erhalten. Das Blatt sah ich zuerst in der Sammlung Forrer in Straßburg, dann wanderte es lange im Kunsthandel umher, und ich weiß nicht, wo es sich heute befindet.

1705. *St. Ulrich.* Der Heilige in Bischofstracht mit Mitra und Nimbus steht nach rechts gewendet, er hält in der linken Hand einen Fisch und über der rechten Schulter den Krummstab. Der Boden ist mit langen Strichen schraffiert. 48×32.

abg. E. H. W. Tf. VI Nr. 24.

WIEN H. B. Gelb, grün, lackrot hellnußbraun.

Gehört zur Folge Nr. 1333.

1705a ⟨= 2958⟩. *St. Ulrich.* Die Beschreibung des vorhergehenden Blattes paßt auch auf dieses, nur ist der Erdboden lediglich durch eine starke Linie angedeutet. 80×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 47.

MÜNCHEN STB. Lackrot, gelb, spangrün, rosa.

Schwaben ⟨Augsburg?⟩ um 1470. Das Blatt klebt in dem Druckwerk 8° Inc. s. a. 168.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1706. *St. Ulrich und St. Afra.* Der erstere im Bischofsornat mit welligem Haar, Mitra und Nimbus steht links. Sein Rock staucht sich etwas ungeschickt nach allen Seiten am Boden. Er ist halb nach rechts gewendet, hält in der rechten Hand einen Fisch und in der linken senkrecht den Krummstab. Rechts steht die Heilige auf einem Feuer, ein etwas nach hinten geschobenes Kopftuch bedeckt ihr langes Haar und sie faltet die Hände, indem sie gleichzeitig mit dem linken Arm eine Säule umfaßt. Beide haben Doppelreifnimben. 173×120.

S. I. F. Nr. 15, — abg. S. D. 76 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 32.

MÜNCHEN GR. SLG. Blau, gelbgrün, gelbbraun, karmin, gold. Luft: graubraun gestrichelt.

Dieses in Augsburg um 1440 entstandene Blatt scheint nach Holzskulpturen kopiert zu sein. Auffallend sind die scharfen Augen.

1707. *St. Ursula.* Die Heilige, deren etwas nach rechts geneigtes Haupt mit einer Krone von drei großen und zwei kleinen Zinken und einem Doppelreifnimbus geschmückt ist, rafft mit der rechten Hand ihr Gewand und hält mit der linken schräg einen großen Pfeil. Der Erdboden ist durch einen aufwärts gerichteten Halbkreis nach oben begrenzt. 139×75. – Dieses Bild ist in eine Bordüre von zehn großen hellen Akanthusblättern und ebenso vielen, teils runden, teils vierblättrigen Blumen auf weißem Grunde eingesetzt. 189×131.

B. K. 861, — abg. E. H. W. Tf. XCVIII Nr. 156.

WIEN H. B. Rosa, gelb, grün, braun. Brauner Druck.

Dieses um 1440—60 am Oberrhein entstandene Blatt dürfte der bei Nr. 1238 zusammengestellten Folge angehören. Kopien sind unter Nr. 1707a und 1708b verzeichnet.

1707a. *St. Ursula.* Ziemlich getreue Kopie nach dem vorhergehenden Blatt, doch ist der Hintergrund mit einem Schachbrettmuster bedeckt, außerdem schmiegt sich der Gürtel der Heiligen nicht dem Körper an, sondern sitzt gerade. 136×70. – Eingesetzt in eine Bordüre mit einem breiten sich um einen dünnen Stab schlängelnden Band, in den Ecken sind viereckige Blattverzierungen mit einem in der Mitte befestigten Ring. 177×120.

abg. Wbg. Tf. IV.

NÜRNBERG STB. Mennige, spangrün, dunkelblau, gelb, Fleischfarbe, gold, silber. Das Schachbrettmuster im Hintergrund: grün und gold. Rand: rot.

Dieses Blatt soll ein Gegenstück zu Nr. 1087a sein und ist mit der Nr. 1292c in eine 1458 im Nürnberger Katharinenkloster vollendete Handschrift ⟨Cent. VI, 43f⟩ beim Binden eingeheftet. Ähnliche Bordüren haben auch die Nrn. 101d und 850 bezw. 1597. Silber ist nur selten zur Bemalung verwendet, um so bedeutsamer ist, daß bei der großen unter Nr. 41a beschriebenen, ebenfalls aus dem Katharinenkloster stammenden Folge gleichfalls mehrfach Silber verwendet ist. Vielleicht ermöglicht diese Feststellung noch die Ermittelung weiterer Nürnberger Blätter.

1708. *St. Ursula.* Die Heilige mit dreizinkiger Krone und Reifnimbus auf ihrem lang herabwallenden Haar steht etwas nach rechts gewendet. Sie hält mit der rechten Hand ihren Mantel zusammen und in der linken etwas schräg einen Pfeil. Der Boden ist durch eine gewölbte Linie angedeutet, und auf demselben erhebt sich ein Portal mit innen schwarzen Dreieckfeldern. 178×124.

abg. Slg. Heitz Bd. 54 Tf. 12.

STUTTGART M. B. K. Gelb, lackrot, hellnußbraun, grün, karmesin.

Leidlich gezeichnetes Blatt, vielleicht oberrheinischen Ursprungs um 1460—75.

1708a. *St. Ursula* ⟨und die Jungfrauen⟩. Ursula mit Krone und Nimbus steht in der Mitte mit einem Stab ⟨vermutlich einer Fahne, deren oberer Teil jedoch fehlt⟩ in der rechten Hand und einem Pfeil in der linken. Links von ihr sind vier, rechts fünf Begleiterinnen, von denen jedoch nur je zwei völlig sichtbar sind, alle haben Kronen und Nimben. 143×75.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 12i.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

NÜRNBERG K. Die Bemalung ist entfernt.
Gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang.

1708b. *St. Ursula.* Dies ist – soweit man sehen kann – eine ziemlich getreue Kopie nach Nr. 1707, doch fehlt unten ein großes Stück, so daß man über den Erdboden nichts berichten kann. Eine Bordüre ist nicht vorhanden. ⟨134?⟩×75.
abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 27.
BAMBERG K. B. Hell- und dunkelrot, ockergelb, spangrün. Rand: grün und rot.
Dieses um 1460 entstandene Blatt klebt in einem handschriftlichen Brevier ⟨Cod. lat. 81⟩, das aus dem Bamberger Karmeliterkloster stammt.

1708c. *St. Ursula* ⟨mit Jungfrauen⟩. Die etwas nach rechts gewendete Heilige hält ein offenes Buch und zwei Pfeile und beschützt vier Jungfrauen unter ihrem Mantel. Doppeleinfassung. 68×49.
abg. Haebler: Hundert Kalender-Inkunabeln Tf. 45.
LONDON B. M. LIB. DEP. Ohne Bemalung.
Dieses Bild befindet sich auf dem bei Nr. 1106m näher bezeichneten Wandkalender für das Jahr 1485.

1708d. *St. Ursula.* 60×40.
LONDON, C. F. MURRAY. Lackrot, grün, blau, grau, gelb, gold. Rand: rot.
Gehört zur Folge Nr. 747a.

1709. *St. Ursulae Schiff.* Ein Schiff, das von einem Mönch gesteuert wird und dessen Segel mit dem Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes geschmückt ist, fährt nach rechts. In demselben sieht man neben Ursula, die einen schwimmenden Mönch rettet, einen Papst, der Segen spendet, einen Bischof, der einen Mönch rettet und zahllose Gefährtinnen, deren eine den Arm einer sich am Schiff festhaltenden Jungfrau ergreift. Alle im Boot befindliche Personen haben Doppelreifnimben, die Geretteten aber nicht. Hinten links sieht man einen Pilger und eine Klosterfrau einen Felsen herabsteigen, hinten rechts ist ein Kloster, aus dem dieselben beiden Personen herauskommen. Oben links schweben auf Wolken drei geharnischte Krieger, rechts in ähnlicher Weise zwei Mönche und drei Nonnen. 273×186.
abg. Manuel Bd. VI Tf. 11 und Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 14.
BASEL OE. K. Schwarz, grau, spangrün, lackrot, gelbgrün, ockergelb, rosa.
ST. GALLEN STB. Lackrot, ockergelb, dunkelgrau, grün, braun, rosa.
Dieses um 1470—80 wohl in der Schweiz entstandene Blatt weist dieselbe Bemalung auf wie die Rosenkranz-Madonna Nr. 1130.

1710. *St. Ursulae Schiff.* Die Heilige mit Krone sitzt etwa in der Mitte des Schiffs neben einem Kardinal. An dem einen Ende des Schiffs sitzt ein Papst, an dem andern ein Bischof, dem ein Soldat eine Lanze in das Auge stößt. Eine Begleiterin, in deren Rücken ein Pfeil steckt, hängt mit dem Oberkörper über den Schiffsbord, ihr Haar schwimmt auf dem Wasser. Zwei Jungfrauen und ein Geistlicher suchen sie zu retten. Oben rechts sieht man die Kathedrale von Köln mit dem bekannten Kran. Doppeleinfassung. 260×188.
Huth-Catalogue p. 1713, — abg. A catalogue of the woodcuts and engravings in the Huth-Library, London 1900, p. 9.
LONDON B. M. Grün, rotbraun, braun. Rand: braun.
Vielleicht um 1475 in Köln entstanden.

1711. *St. Ursulae Schiff.* In der Mitte ist ein Schiff mit Maria und dem Kinde, dem als Mast der Heiland am Kreuz dient, die Jungfrau ist von Heiligen und Engeln umgeben. Davor ist ein kleineres Schiff, das die hl. Ursula mit ihren Begleiterinnen trägt. Links oben sind Heilige und ein vom Fege-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

feuer Erretteter, rechts Heilige und Jungfrauen. Unten links steigen hl. Frauen, rechts hl. Männer in das große Schiff, dabei ist die Inschrift ⸗ S ⸗ vrsule ⸗ schiff ⸗ 240×177.

BRUXELLES B. R. Ohne Bemalung.

Am Rhein ⟨Köln?⟩ um 1500 entstanden. — In ähnlicher Weise ist auch auf einem mit der Jahreszahl 1513 versehenen Holzschnitt in Ulrich Pinders Schrift **Die Bruderschaft sancte Ursule, von Sant Ursula Schiflein**, Nürnberg 1513, der von vielen Engeln umgebene Heiland als Mast dargestellt.

1712. *St. Ursulae Schiff.* In einem Schiff, dessen Planken mit vielen Nägeln befestigt sind, sitzt in der Mitte etwas nach rechts gewendet Ursula, in ihrer Brust steckt ein Pfeil, ihr herabwallendes Haar ist mit einer vierzinkigen Krone und einem Nimbus geschmückt, auf dem sich die hl. Taube niedergelassen hat. Sie ist links und rechts von je fünf Begleiterinnen umgeben, von denen drei ohne Nimben sind, sie haben alle die Hände gefaltet, nur die äußerste links liest in einem Buch. Oben schwebt links und rechts je ein Engel und über denselben sind die Schriftbänder **O quā pulchra eſt caſta generacio cū claritē** und **adducentur regi virgines poſt eam.** 135×204.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 21.

ST. GALLEN STB. Grün, grau, gelb, zinnober, orange, rotbraun. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Wohl oberrheinisch um 1460—70 ohne Schraffierung, den Gesichtern fehlt jeder Ausdruck.

1713. *St. Ursulae Schiff.* In einem Schiff mit niedrigem Mast sitzt links ein betender Bischof, daneben Ursula mit einem Pfeil im Halse und mehrere gekrönte Jungfrauen. Eine von ihnen hängt mit dem Oberkörper über dem Schiffsrand, ein am Ufer stehender Hunne hat sie am Haar ergriffen und will ihr mit einem Säbel den Kopf abschlagen. Doppeleinfassung, die oben abgerundet ist. 111×65 ⟨eigentlich nur 73×55⟩.

W. u. Z. 117, — abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 16.

WIEN ALB. Karmin, blau, gelb, schwarz. Rand: gold. Luft: blau mit eingemalten Wölkchen und der Inschrift ·S·VRSULA. Brauner Druck. ⟨Das Blatt ist nach oben von dem Illuminator durch angeklebtes Papier vergrößert.⟩

Augsburger Arbeit um 1475, vgl. Nr. 1009a.

1714. *St. Ursulae Schiff.* In einem Schiff mit hohem Mast und breitem Segel sitzt in der Mitte mit Krone und Nimbus und einem Pfeil in der Stirn die Heilige. Links neben ihr ist eine Gefährtin, rechts sind deren zwei. Vorn am Ufer eilt ein Soldat mit gezogenem Schwert und erhobener linker Hand nach links. 79×58.

abg. Es. 65, 2 und K. H. G. M. S. 12 Hst. 7a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock aus Kloster Soefflingen.

Dies ist eine Kopie nach Nr. 1716. Der Holzstock wird in Schwaben gegen 1480—90 angefertigt sein, rückseitig ist die Nr. 69e eingraviert.

1715. *St. Ursulae Schiff.* Auf einem Schiff, dessen Segel mit einem großen Kreuz versehen ist, sitzt in der Mitte die Heilige mit dreizinkiger Krone und Nimbus, links von ihr befinden sich zwei Begleiterinnen, rechts ein Kardinal und eine Jungfrau, die ein am Ufer stehender Mann bei den Haaren ergriffen hat und mit gezücktem Schwert bedroht, neben ihm steht ein Schütze, der seinen Bogen auf die Heilige richtet. 79×56.

Huth-Catalogue p. 1715, — abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 29.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, grün, gelb, blau, violett, braun. Miniaturartig bemalt.

MÜNCHEN U. B. Späte farbige Bemalung.

??? Gelb, zinnober. Rand: abwechselnd in beiden Farben.

Unbedeutendes Blatt, das um 1470—80 entstanden sein dürfte. Das zweite Exemplar ist in die bei Nr. 7a bezeichnete Handschrift eingedruckt, das dritte war in der Sammlung Huth.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1716. *St. Ursulae Schiff.* Die Beschreibung der Nr. 1714 paßt auch auf das vorliegende Blatt. 75×58.

W. u. Z. 194, 7, Huth-Catalogue p. 1715.

??? Blau, karmesin, gelb, grün, hellnußbraun, gold. Rand: rot. Reiberdruck.

Gehört zu der bei Nr. 1189 beschriebenen Folge.

1716a. *St. Ursulae Schiff.* In einem nach links fahrenden Schiff steht die Heilige mit Krone und Nimbus aufgerichtet und hält in beiden Händen einen Pfeil. Der Mast ist ein grünender Baum mit belaubten Ästen und sieben Blumen. Am Ufer links ist das Jesuskind ohne Bekleidung in halbkniender Stellung und sucht das Schiff mit einem am Mast befestigten Tau ans Land zu ziehen. Am jenseitigen Ufer ist eine hügelige Landschaft. Doppeleinfassung. 67×57.

Dodg. p. 147, A 142 (32).

LONDON B. M. Karmin, zinnober, blau, gelb, grün, blau, gold. Pergamentdruck.

Zu der bei Nr. 41a aufgezählten Folge gehörend.

1717. *St. Valentin.* Der Heilige im Bischofsornat mit Mitra und Nimbus steht nach rechts gewendet, er erhebt segnend die rechte Hand und hält den Krummstab senkrecht in der linken. Vorn neben ihm steht ein Schwein, vor ihm liegen eine Frau und ein in ein langes Gewand gekleideter Mann tot am Boden, dahinter kniet ein Mann mit einem großen Kreuz in der rechten Hand und einem kleinen Tier im linken Arm, neben ihm steckt ein größeres Tier seinen Kopf hervor, hinter ihm ist eine Frau mit einem Hahn im linken Arm. Darüber ist ein Gestell mit vier Opfergaben. Oben liest man **Sant va-lentein bit got · für ·** und in der nächsten Zeile **· vns** und unterhalb der Opfergaben **· zů rufach ·** 125×88.

abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 38.

MÜNCHEN GR. SLG. Karmesin, rosa, braungelb, graugrün, fleischrot. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Grobe Kopie nach 1717b, die Form »valentein« läßt vermuten, daß der Kopist aus Schwaben stammte. Die Schraffierung weist auf etwa 1480—1500.

1717a. *St. Valentin.* Dem vorhergehenden ähnlich. Der Heilige hat aber einen mit Strahlen gefüllten Doppelreifnimbus und von seinem Krummstab ist nur der obere Teil sichtbar. Das Ehepaar hinten rechts kniet nicht hinter, sondern nebeneinander, der Mann hält ein Buch in der linken Hand und von dem Hahn, den die Frau im linken Arm trägt, sind nur die Schwanzfedern sichtbar. Endlich steht die Inschrift nicht getrennt, sondern in drei Zeilen untereinander: **heiliger her S. Valē | tin zů rufach | bit. G. f. v** | 120×85.

abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 39.

BERLIN K. K. Violett, rotbraun, Fleischfarbe, dunkelgrün, gelbgrün, hellgelb.

Elsässer Arbeit aus dem Anfang des XVI. Jahrhdts.

1717b. *St. Valentin.* Der Nr. 1717 ähnlich, jedoch besser gezeichnet und fast ohne Schraffierung. Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal ist ein zwischen dem Schwein und der toten Frau befindlicher Wappenschild mit einem Sparren und drei Halbmonden. Die Überschrift besteht aus nur einer Zeile, nämlich **· Sāt valētin bit got fir vns** und unterhalb der Opfergaben ist zu lesen **zu rufach.** Starke Einfassungslinie. 137×90.

abg. Slg. Heitz Bd. 2 Tf. 37.

STRASSBURG, PAUL HEITZ. Lackrot, rosa, braungelb, graubraun, grün.

Leidliche oberrheinische Arbeit um 1470—80.

1717c. *St. Valentin.* In der Mitte steht der Heilige in bischöflichem Ornat mit Doppelreifnimbus etwas nach rechts gewendet. Sein Gewand ist mit Wappenlilien bestickt, er erhebt segnend die rechte Hand und hält in der linken fast senkrecht den Krummstab. Vorn links kniet ein bartloser Mann mitt-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

leren Alters, der mit der rechten Hand einen viereckigen Klumpen Wachs anbietet und in der linken ein Kleeblattkreuz hält, neben ihm ist halb sichtbar ein Schwein. Rechts liegt eine tote oder sterbende junge Frau rücklings am Boden, hinter ihr kniet eine ältere Frau, die das vor ihr am Boden liegende nackte Kind der Fürbitte des Heiligen empfiehlt und ihm einen Hahn als Opfer bringt. Hinter dem Kopfe Valentins ist eine die volle Breite füllende Querstange, an der links fünf, rechts sechs Opfergaben aufgehängt sind. Rechts oben stehen die Worte **Zů Rufach**, ganz unten die Zeile **O · Sant Valentin bit got fir vns †**. 130×85.

LEIPZIG K. W. HIERSEMANN. Rosa, dunkelgrün, blasses Graubraun, gelb, zinnober. Grauschwarzer Reiberdruck.

Hervorragende Arbeit eines der frühen Elsasser Meister, die auf dem Blatte handschriftlich hinzugefügte Jahreszahl 1511 dürfte annähernd dessen Entstehungszeit angeben. Das Blatt klebt in einem Druckband aus derselben Zeit.

1717m. *St. Valentin, St. Stephan, St. Maximilian.* Der hl. Stephan mit einem Palmzweig in der rechten Hand und einem Buch, auf dem Steine liegen, in der linken steht etwas nach rechts gewendet auf einer niedrigen Erhöhung zwischen den beiden anderen, die im Bischofsornat dargestellt sind. Unten ist ein Podium, an dessen Mitte eine Mitra mit zwei Schilden angebracht ist, deren linker einen Panther, der rechte einen halben Steinbock zeigt. Oben ist Knorrenwerk auf schwarzem Grund. Dreilinige Einfassung. 262×166.

Cb. 11660, — abg. Bou. pl. 68 Nr. 127.

PARIS B. N. Clair-obscur-Druck in schwarz, blau, rot, hellgelb.

Dieses Bild ist kein Einblattdruck, sondern aus dem 1494 von Erhard Ratdolt gedruckten Missale Pataviense herausgeschnitten ⟨Manuel V. 4741⟩. — Das Wappen ist das des Bischofs Christoph von Schachner ⟨1490—1500⟩.

1718. *St. Verdiana.* Die Heilige, fast ganz von vorn gesehen, steht auf einer grünenden Wiese, sie hält einen kleinen Korb in der rechten Hand und einen Kreuzstab in der anderen. Links und rechts befindet sich je ein Baumstamm, von dem sich eine Schlange der Heiligen nähert. Hinter letzterer kriecht eine dritte Schlange, deren Gestalt einem langen geraden Schriftbande ähnelt, am Boden. ⟨193×129?⟩.

HAMBURG K. H. Blaßbrauner Druck ohne Bemalung.

Eigenartiges, aber nicht unbedeutendes Blatt mit weichen Falten und etwas Schraffierung. Es könnte in Italien um 1480 entstanden sein.

1719. *St. Veronica.* Die Heilige mit Kopftuch, Nimbus und schwarzen Schuhen steht aufrecht etwas nach links gewendet, doch ist ihr Körper fast ganz von dem Schweißtuch verdeckt, das sie in beiden Händen hält. Auf demselben ist innerhalb eines Doppelkreises auf schwarzem Grunde das hl. Antlitz mit kurzem spitzen Bart, schmaler Stirnlocke und langem, korkzieherartig herabfallendem Haar dargestellt. Es ist mit einem dreiteiligen, hellen Nimbus, der das ganze Haupt umgibt, geschmückt. Dreilinige Einfassung mit verbundenen Ecken. 292×190.

P. I p. 29, 4, Renouv. p. 42, 18, Pearson Nr. 51, Wes. Nr. 2, Cb. 618, — abg. Delaborde: La gravure p. 27, v. Lützow S. 55, Bou. pl. 78 Nr. 143, G. G. VII Tf. 6, Gl. Tf. 24.

BERLIN K. K. Ohne Bemalung.

PARIS B. N. Violett, braun, hellgrau, hellgelb ⟨etwas verschnitten⟩.

Bedeutende, anscheinend niederrheinische Arbeit um 1425.

1720. *St. Veronica* ⟨Fragment⟩. Die Heilige steht mit nach links geneigtem Haupt und Doppelreifnimbus und hält mit beiden Händen das Schweißtuch. Sie trägt ein Kopftuch und ihr Mantel wird von einer Spange mit zwei Rosetten zusammengehalten, im übrigen ist von ihrer Figur nichts zu sehen. Das hl. Antlitz hat offene Augen, etwas Bart an den Mundwinkeln und einen breiten geteilten Kinnbart, der Nimbus ist aus drei Lilien gebildet. 267×⟨125?⟩.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 71.
MÜNCHEN GR. SLG. Rotlack, dunkelbraun, ockergelb, grün. Luft: blaßbraun. ⟨Der größte Teil der rechten Hälfte fehlt.⟩
Das mit etwas Schraffierung versehene Blatt ist unter Benutzung älterer Vorbilder wohl spätestens um 1470 entstanden, vielleicht in Nürnberg.

1721. *St. Veronica.* Die Heilige mit turbanartigem Kopfputz und Doppelreifnimbus ist ganz von vorn gesehen, sie trägt einen Mantel über dem enganliegenden Kleid und hält mit beiden Händen das Tuch mit dem hl. Antlitz. Dieses trägt die Dornenkrone und vergießt Tränen, die Locken sind lang und der Kinnbart bildet zwei Spitzen, der Nimbus besteht aus drei Strahlenbüscheln. Am Boden sprießen acht Grasbüschel und drei Kräuter. 187×136.

Huth-Catalogue p. 1712, — abg. K. Pearson Tf. XI und Muther B. I. Tf. 22.
BERLIN K. K. Gelb ⟨auch die Falten des hl. Tuches⟩, grün, dunkelgrau, hellblau, braunrot.
LONDON B. M. Braun, lackrot, ockergelb ⟨auch die Tuchfalten⟩, grün, mennige ⟨Blutstropfen⟩.
Dieses Blatt, das sich auch in der Albertina zu Wien und in anderen Sammlungen befindet, ist nach einem Stich des Meisters E. S. ⟨Lehrs 171⟩ kopiert und recht sauber geschnitten. Es ist jedoch kein Einzelblatt, sondern ein Gegenstück zu Nr. 993 und findet sich in mehreren Druckwerken aus der Offizin des Hans Bämler in Augsburg, die aus den Jahren 1475—78 stammen ⟨Manuel V 3754, 4300 und 4349⟩.

1722. *St. Veronica.* Die Heilige mit schmalem Gesicht, Kopftuch und Doppelreifnimbus neigt das Haupt etwas nach links und hält mit beiden Händen das Schweißtuch. Ihr Kleid und ihr Mantel, der am Halse von einer rautenförmigen Brosche zusammengehalten wird, stauchen sich am Erdboden, der durch eine gewölbte Linie abgeschlossen wird. Das hl. Antlitz ⟨das leider stark beschädigt ist, vgl. Nr. 754b⟩ hat keine Dornenkrone, aber einen Nimbus, der von drei großen Wappenlilien gebildet wird. ⟨122×80?⟩.

S. I. F. Nr. 10, — abg. S. D. 39 und Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 18.
MÜNCHEN GR. SLG. Ockergelb, blau, grün, hellbraun. Das Gesicht Christi war ursprünglich schwarz bemalt. ⟨An drei Seiten verschnitten.⟩
Sehr zarter Schnitt, so daß man wohl an Augsburger Ursprung denken kann, die Entstehungszeit dürfte etwa auf 1440 anzusetzen sein. W. Schmidt nahm hingegen an, daß es um 1400—30 in Bayern oder Salzburg seinen Ursprung genommen habe. Vgl. die beiden folgenden Nummern.

1723. *St. Veronica.* Gleichseitige Kopie nach dem vorhergehenden Blatte, nur sind die Linien kräftiger und der Mantel staucht sich in härteren Falten am Boden. Doppeleinfassung. 140×95.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 19.
MÜNCHEN GR. SLG. Grün, lackrot, grau, gelb. Rand: gelb. Dunkelgrauer Reiberdruck.
Dieses um 1450, anscheinend im westlichen Schwaben entstandene Blatt wurde in einer Handschrift gefunden, die dem Kloster Indersdorf bei Dachau in Oberbayern gehörte.

1724. *St. Veronica.* Gegenseitige Kopie nach einem der beiden vorhergehenden Blätter, doch ist der Faltenwurf noch steifer und härter, was sich besonders bei dem Kopftuch bemerkbar macht. Der Kopf ist nach rechts gewendet und der Nimbus besteht nur aus einem einfachen Reif. Der Erdboden ist am Horizont mit schrägen Strichen schraffiert. Doppeleinfassung, doch ist unten nur eine starke einfache Linie. 126×84.

abg. Slg. Heitz Bd. 22 Tf. 32.
DRESDEN K. K. Lackrot, grau, gelb, grün, braun.
BRAUNSCHWEIG MUS. Mit Bemalung.
Diese Kopie wird um 1460 in Schwaben entstanden sein. Das zweite Exemplar, das sich vor dreißig Jahren bei dem Kunsthändler Franz Meyer in Dresden befand, wurde damals von A. Vasel angekauft.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1724a. *St. Veronica.* Die Heilige mit einer großen, weiß eingefaßten Kappe, die an die Tracht der Brigittinerinnen erinnert, und einfachem Nimbus wendet den Kopf nach links. Die untere Partie, mit Ausnahme eines schmalen Streifens des Kleidsaumes, wird durch das Schweißtuch völlig verdeckt. Das hl. Antlitz hat eine rundliche Form und die Augen nach links gerichtet, weder Dornenkrone noch Nimbus sind vorhanden. Die Falten des Tuches sind meist schraffiert. 89×61.

abg. G. G. XX Tf. IX unten.

LONDON GUILDH. L. Mit alter Bemalung.

Wahrscheinlich in Augsburg 1470—80 entstanden.

1724b. *St. Veronica.* In der Mitte ist ein Kreis von 57 mm Durchmesser, in dem die Heilige mit dem Schweißtuch auf einem sich leicht wölbenden Erdboden dargestellt ist. Dieser Kreis ist von einem Viereck umgeben, in dessen Ecken oben ein Veilchen und eine Heckenrose, unten eine Nelke und ein Stiefmütterchen sichtbar sind. 89×82.

LEIPZIG, KARL W. HIERSEMANN. Weinrot, mennige, dunkelblau, weiß, hellgelb, grün, schwarzbraun, gold.

Sorgfältig geschnittenes und schön bemaltes flämisches Blatt aus dem Ende des Jahrhunderts.

1725. *St. Veronica.* Die Heilige, die ihr mit einem Tuch bedecktes Haupt voll dem Beschauer zuwendet, hält mit beiden Händen das Tuch, auf dem das hl. Antlitz mit offenen Augen, etwas geteiltem Kinnbart und wild herabhängenden Locken ohne Dornenkrone, aber mit drei großen Lilien als Nimbus dargestellt ist. Der Boden ist mit kleinen vertikalen Strichen, die eine Grasfläche vorstellen sollen, bedeckt. Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 72×54.

B. K. 852, — abg. E. H. W. Tf. XXXVI Nr. 157.

WIEN H. B. Blau, grün, braunrot, goldgelb, zinnober. Rand: gelb.

Schwäbisch um 1460.

1726. *St. Veronica.* Von der Heiligen ist nur das mit Kappe und Nimbus versehene, nach links geneigte Haupt über dem Schweißtuch sichtbar. Auf demselben ist das längliche, schwarz bemalte hl. Antlitz, das unten einen Dreizack bildet und von einem mit Strahlen gefüllten Doppelkreis umgeben ist, dargestellt. Dieses Bild ist von einer breiten Einfassung umgeben, die aus einer inneren und zwei äußeren Linien gebildet ist und aus der oben ein Kruzifix herauswächst. 71×42.

abg. Es. 36 und G. G. XX Tf. IX oben.

LONDON GUILDH. L. Mit alter Bemalung und der Umschrift **Aue facies dei pre | cor te mi | ferere mei Amen.**

NÜRNBERG G. M. Gold, karmin, gelbgrün, hellgrau. Hintergrund: blau mit weißen Punkten.

Dieses wohl um 1460—70 entstandene Blättchen war ähnlich den Nrn. 462b, 903a, 1819m und n zum Einkleben in Meßbücher bestimmt. Über die schwarze Bemalung des Antlitzes Christi, die wohl die Leichenfarbe wiedergeben sollte, habe ich bei Nr. 754b gesprochen.

1726a. *St. Veronica.* Die Heilige steht mit nach rechts gewendetem Gesicht und hält vor sich das Schweißtuch mit dem verhältnismäßig sehr großen hl. Antlitz, das mit drei Strahlenbündeln geschmückt ist. 42×31.

abg. Haebler H. K. Tf. 44.

MÜNCHEN STB. Ohne Bemalung.

WIEN, FÜRST LIECHTENSTEIN. Ohne Bemalung.

Gehört zu den bei Nr. 1074a beschriebenen Kalender-Illustrationen.

1727. *St. Veronica und ein Betender.* In einer Kapelle mit zwei Fenstern in der Rückwand steht die Heilige mit turbanähnlichem Kopfputz, der durch Kinnbänder festgehalten wird, und blickt etwas nach rechts. Mit beiden Händen hält sie das schraffierte Tuch, auf dem das hl. Antlitz mit Stirnlocke,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geteiltem Kinnbart und starkem Haar dargestellt ist. Eine Dornenkrone ist nicht vorhanden, wohl aber ein Doppelreifnimbus, der innen mit Laubverzierung eingefaßt ist. Unten links kniet ein betender Mann. 84×62.

abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 150.

MÜNCHEN GR. SLG. Zinnober, hellgelb, blaßbraun, braunkarmin. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Dieses um 1485—1500 entstandene Blatt könnte vielleicht fränkischen Ursprungs sein.

1728. *St. Veronica, Petrus und Paulus mit dem Schweißtuch.* In der Mitte steht halb nach rechts gewendet mit Turban und Nimbus Veronika und hält mit der rechten Hand das Tuch in der Mitte. Links steht Petrus und hält in der rechten Hand den Schlüssel und einen Zipfel des Tuches, rechts ist Paulus mit dem Schwert in der rechten und erfaßt das Tuch mit der linken Hand. Das hl. Antlitz hat eine rundliche Form, geteilten Bart und starkes Haar, aber weder Dornenkrone noch Nimbus. 82×60.

abg. E. H. W. Tf. LXXXVIII Nr. 147.

WIEN H. B. Lackrot, hellbraun, gelb, zinnober, schwarz. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Augsburg um 1480.

St. Victor von Mailand. Siehe Nr. 1703.

1729. *St. Vincenz Ferrer.* Der Heilige mit rundem Käppchen und einfachem Nimbus, in weißem Ordenskleid mit schwarzem, etwas schraffierten Mantel und langen schwarzen Schuhen steht etwas nach links gewendet. Er hält drei Finger der rechten Hand ausgestreckt und in der linken ein geschlossenes Buch. Hinter ihm steht ein Mönch mit Tonsur. Am Boden liegt ein zur Hälfte in Verwesung übergegangenes ⟨oder seziertes?⟩ Kind, vorn rechts ein zweiter und hinten ein dritter Leichnam. Oben links erscheint in einer aus drei Linien gebildeten Mandorla der Heiland mit ausgebreiteten Händen und Liliennimbus sitzend auf dem Regenbogen. Daneben ist die Inschrift:

Sanctus vincentius doctur' Ordinis
predicatorum

Doppeleinfassung mit verbundenen Ecken. 283×205.

Falkenstein S. 64, 13.

LEIPZIG U. B. ⟨Handschriftensaal⟩. Hellgrün, zinnober, blaßgelb, blaßbraun, grauschwarz. Schwarzer Pressendruck.

Eigenartig gezeichnetes und geschnittenes Blatt, das bald nach der Kanonisation des Heiligen im Jahre 1455 erschienen sein dürfte. Vielleicht mitteldeutsch, die Bemalung ähnelt der später in Erfurt üblichen.

1730. *St. Vincenz.* Der Heilige steht im Dominikanerkleid predigend nach links gewendet. Er hält in der linken Hand ein Buch, in dem die Worte stehen **furchtet got wañ der tag ſeins vrtails zukunftig iſt,** und deutet mit der rechten Hand auf Christus, der in der oberen linken Ecke als Weltenrichter erscheint. Am Boden liegt ein männlicher und ein weiblicher Leichnam in Grabtüchern und ein nacktes totes Kind. Ganz oben ist die Inschrift

Sanctus Vincencius confeſſor Domini preclarus

durch eine Linie abgeteilt. ⟨265×174?⟩.

Dodg. p. 104, A 106.

LONDON B. M. Karmin, zinnober, gelb, spangrün, schwarz.

Dieses wohl gegen 1475 in Oberdeutschland entstandene Blatt war ursprünglich in der Sammlung Coppenrath in Regensburg, wurde später von W. Mitchell erworben und dem British Museum zum Geschenk gemacht.

1730b. *St. Vincenz Ferrer.* Der Heilige im Ordenskleid mit Tonsur und Nimbus steht auf schachbrettartigem Boden nach links gewendet. Er weist mit der rechten Hand auf den auf dem Regenbogen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als Weltrichter sitzenden Heiland und hält in der linken ein halbgeöffnetes Buch. Links am Boden steht die Mitra mit kurzem Krummstab. An den Seiten sind Säulen, die einen Bogen tragen, dessen Ecken mit Dreiblattverzierungen gefüllt sind. 69×51. – Unter dem Bilde steht in Typendruck ¶ Sanctus Vincentius.

abg. Slg. Heitz Bd. 58 Nr. 5.

WOLFENBÜTTEL L. B. Ohne Bemalung.

Zur Folge Nr. 1665b gehörend.

1730m. *St. Vitus* ⟨Marter⟩. In der Mitte ist ein Ölkessel, aus dem der nackte Heilige mit Herzogshut und Doppelreifnimbus in halbem Körper betend hervorschaut. Links vorn ist ein bartloser Jüngling mit Sackmütze, der mit einer Forke Kohlen an das Feuer heranstößt, hinter ihm steht ein großer Henker mit Puffärmeln und Federn an der Mütze, der aus einem Holzfäßchen siedendes Öl auf den Heiligen herabschüttet. Rechts ist ein Henker mit gezaddeltem Schulterbehang, hohem Hut und Bänderschuhen, der abgewendet, aber nach links blickend, das Feuer mit einem Blasebalg anfacht. Am Boden sprießt eine Menge Grasbüschel. ⟨185?⟩×270.

abg. Slg. Heitz Bd. 27 Tf. 14.

KARLSRUHE L. B. Ohne Bemalung.

Sehr interessantes Blatt mit Falten der frühesten Periode, das aber mit Rücksicht auf die Schnabelschuhe des hinten links stehenden Henkers nicht vor 1435–50 angesetzt werden darf. Die von Erwin Fischer ausgesprochene Vermutung, daß das Blatt in Böhmen oder Mähren entstanden sei, könnte wohl zutreffen.

1730n. *St. Vitus.* Der nackte Heilige steht halb sichtbar in einem Ölkessel, dessen Feuer ein links stehender bartloser Mann mit konischer Mütze schürt, während ein rechts ohne Kopfbedeckung befindlicher bärtiger Henker mit einer großen Kelle glühendes Öl über den Kopf des Märtyrers ausgießt. Oben steht eine kaum leserliche Inschrift, bei der einige Fehlstellen rot ergänzt sind und die vielleicht lauten könnte Ora pro nobis · sant o vitus M' 1880. 136×108.

abg. G. G. VII Tf. VIII.

BERLIN K. K. Rot und gelbgrün. Grauer Druck. Wasserzeichen: Französische Lilie.

Interessantes um 1430–40 entstandenes Blatt, das ich zuerst vor etwa dreißig Jahren im Antiquariat Oswald Weigel in Leipzig sah. Kristeller findet in der Technik Ähnlichkeit mit der Nr. 288.

1730q. *St. Vitus.* Der Heilige hält ein Buch und einen Hahn. 60×40.

LONDON, C. FAIRFAX MURRAY. Lackrot, grün, blau, gelb, grau, gold. Rand: rot.

Gehört zur Folge Nr. 747a.

1731. *St. Wenceslaus* (oder *St. Vitus*). Der Heilige mit Herzogshut und Doppelreifnimbus, im enganschließenden Rock mit tiefsitzendem Gürtel und darüber einen Mantel, der links am Boden schleppt, steht mit gespreizten Beinen etwas nach rechts gewendet. Er umfaßt mit der rechten Hand einen Zipfel des Mantels und hält in der verdeckten linken einen geschlossenen Folioband, vor dem in unmöglicher Weise der Hahn steht. Der Erdboden ist vorn mit hellen Kräutern, im Hintergrund mit schwarzen Gräsern bedeckt. Dreilinige Einfassung mit verbundenen Ecken. 189×129.

P. I p. 14, B. K. 2527, — abg. W. u. Z. 306, v. Lützow S. 58 und E. H. W. Tf. 99 Nr. 158.

WIEN H. B. Ohne Bemalung.

??? Ohne Bemalung.

Gutes, um 1430–40 entstandenes Blatt, von dem sich vier Exemplare erhalten zu haben scheinen. Der Pflanzenwuchs am Boden scheint auf die Bodenseegegend zu deuten, doch dürfte man mit Rücksicht auf die Verehrung des Heiligen eher annehmen, daß es in Böhmen oder in Österreich entstanden sei. Der unruhige Faltenwurf und die Umrahmung erinnern an Nr. 1719, auch kommt Nr. 1352 in Betracht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1731x. *St. Wendelin.* Der bärtige Heilige mit Kappe und Reifnimbus schreitet nach rechts, an seinem Gürtel hängt ein Messer und eine Tasche, in der rechten Hand hält er einen Rosenkranz, die linke stützt er auf eine Keule. Vor ihm schreitet ein Hund, der seinen Kopf zurückwendet. Im Mittelgrund rechts ist eine Wiese mit Kräutern, auf der vier Lämmer weiden, dahinter ist ein großes mit Mauern umgebenes Kloster. Links hinten stehen drei Bäume auf einem Felsen. Doppeleinfassung. 258×178.

abg. Slg. Heitz Bd. 38 Tf. 21.

MAINZ STB. Rotlack, rosa, gelb, spangrün, violettgrau, grauschwarz, gelbbraun, mennige. Rand: gelb.

Oberrheinisch um 1460—65. Die Bemalung der Strümpfe des Heiligen erinnert an die Schweißtropfen im Gesicht des Heilands auf Nr. 184a.

1732. *St. Wendelin.* Der Heilige mit starkem Bart und Doppelreifnimbus kniet betend nach rechts gewendet. Im rechten Arm ruht seine Keule und um den linken hängt ein Rosenkranz, um seine Hüften liegt ein schwarzer Gürtel. Vor ihm am Boden sitzt ein heller Hund zwischen vier Schafen. Der Erdboden ist mit vielen Kräutern bedeckt und oberhalb der Schuhe des Betenden ist eine Pflanze mit zwei Blumen, dahinter ist ein Fels mit einem großblättrigen Baum. Rechts hinten ist ebenfalls ein Felsen mit einem Baum, in dessen Ästen der Gekreuzigte erscheint, und am Fuße des Baumes wächst eine Pflanze mit mehreren Blumen. Doppeleinfassung. 195×136.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 19.

ST. GALLEN STB. Gelbbraun, graugelb, grün, karmesin, rosa. Rand: gelb. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Dieses mit ziemlich viel, aber nur leichter Schraffierung versehene Blatt ist um 1470 am Oberrhein entstanden. Der im Jahre 1477 verstorbene Pater Gallus Kemly hat darauf geschrieben: **Sanctus Wendelinus confessor christi.** — Es scheint von derselben Hand wie die Nr. 740 herzurühren. Vgl. die folgende Nummer.

1732a. *St. Wendelin.* Kopie nach dem vorhergehenden Blatt mit folgenden Abweichungen: Die Kutte des Heiligen hat zwar die gleichen Falten, aber keinerlei Schraffierung, sein schwarzer Gürtel ist mit sechs weißen Schnallenlöchern versehen. Der Hund ist schwarz und weiß gefleckt. Die blühende Pflanze oberhalb der Schuhe des Heiligen und diejenige zu Füßen des Baumes mit dem Kruzifix fehlen. Die Umrahmung besteht nur aus einer Linie. 184×125.

abg. K. H. G. M. S. 10 Hst. 6a.

NÜRNBERG G. M. besitzt den Holzstock.

Dieses Bild macht infolge der zumeist fortgelassenen Schraffierung einen älteren Eindruck als das Original. Auf der Rückseite des aus Kloster Soefflingen stammenden Holzstocks ist die Nr. 1338a graviert.

1732b. *St. Wendelin und (St. Jakob der Ältere?).* Der erstere steht fast ganz von vorn gesehen links. Er hat einen schwachen Kinnbart, rafft mit der rechten Hand seinen Mantel und stützt die linke auf einen Stecken. Links neben ihm sitzt sein Hund, rechts grasen drei Lämmer. Rechts, ihm zugewendet, steht der zweite Heilige mit einer Pilgermuschel an seinem Turban, er erhebt die rechte Hand und stützt die Linke auf den Pilgerstab. Beide haben Doppelreifnimben, an den Seiten ist je ein dünner Baumstamm, deren Zweige sich oben zu einem Bogen vereinigen, der Himmel ist leicht gestrichelt. 88×70. – Links über dem Bilde steht in Typendruck **Gepracticiert.**

abg. Slg. Heitz Bd. 61 Tf. 38.

TRIER STB. Grün, violett.

Dies ist kein Einzelblatt, sondern ein Bruchstück eines am 1500 wohl in Straßburg erschienenen Kalenders. Welcher zweite Heilige gemeint ist, erscheint fraglich, denn die Pilgerabzeichen gehören vielen Heiligen. — Die Zeichnung rührt von einem damals viel für die Straßburger Bücherillustration tätigen Meister her. — Soeben sind noch zwei Gegenstücke aufgefunden worden, nämlich Nr. 1669d und 1344d, deren Beschreibung aber erst im Nachtrag erfolgen kann.

St. Wilhelm von Maleval. Siehe Nr. 1494.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1732m. *St. Willibrod.* Der Heilige im Bischofsgewand, mit einem Kreuzstab in der einen und einem Buch in der anderen Hand steht nach links gewendet. Zu seinen Füßen ist eine kleine Tonne und hinter ihm kniet ein Jüngling. Die oberen Ecken sind mit architektonischen Verzierungen versehen. 50×40.

??? Der Hintergrund ist blaßviolett bemalt und erinnert an die Schrotmanier.

Ich sah dieses ziemlich rohe Blättchen, das noch dem Ende des XV. Jahrhdts. angehören könnte, vor langen Jahren im Antiquariat Albert Cohn in Berlin.

1732x. *St. Willigis (?).* Der Heilige im Bischofsornat mit Mitra und Nimbus steht links. Rechts vorn ist ein halbes Rad sichtbar, dahinter ist ein Gebäude, an dem ein Maurer ein Fenster im ersten Stock fertig macht, während ein Steinmetz in der Mitte einen Steinblock bearbeitet. 81×60.

CAMBRIDGE. Mit alter Bemalung.

Vielleicht Mainzer Arbeit aus dem Ende des XV. Jahrhdts.

St. Witerpus. Siehe Nr. 1766.

1733. *St. Wolfgang.* Der Heilige im Bischofsornat mit Mitra und Nimbus und schmalem gekräuselten Kinnbart sitzt etwas nach rechts gewendet auf einer reichverzierten Bank mit niedrigen Armlehnen. Er hält ein Quartbuch in der behandschuhten rechten Hand und auf der verdeckten linken ein Kirchenmodell mit hohem Mittelturm, in dessen Dach rechts ein Beil steckt. Links hinten ist ein Engel, der senkrecht den Krummstab hält. Doppeleinfassung an den Seiten, unten jedoch nur eine Linie. 265×210.

P. I 28, Quellen und Forschungen zur vaterländ. Kunstgeschichte, Wien 1849, S. 139—162 mit Abb., — abg. Molsdorf: Gruppierungsversuche S. 18 (verkleinert).

BRÜNN ST. J. KB. Ohne Bemalung.

Faksimile von A. v. Wolfskron mit der Jahreszahl 1846.

Dieses Blatt, das mit der Nr. 1352 nahe verwandt zu sein scheint, klebt mit den Nrn. 736 und 1114 in einem Olmützer Missale, das der St. Jakobskirche in Brünn 1435 von dem Diakon Nikolaus Johannes vermacht wurde. Der sehr unruhige Faltenwurf läßt schließen, daß das Blatt um 1430 entstanden ist.

1734. *St. Wolfgang.* Der Heilige in Bischofstracht mit Mitra und Nimbus sowie kurzem Bart steht etwas nach links gewendet, sein Gewand dehnt sich nach beiden Seiten am Boden aus. Er hält in der rechten Hand aufrecht das Beil und über der linken Schulter schräg den gewaltigen Krummstab. (180?)×125.

P. I 24, — abg. W. u. Z. 20 und Molsdorf: Gruppierungsversuche Tf. III.

PARIS, EDMOND DE ROTHSCHILD. Lackrot, gelbgrün, blaugrau, hellnußbraun, ockergelb.

Schönes, um 1420—30 vielleicht in Tirol entstandenes Blatt und wohl von derselben Hand wie Nr. 1315.

1735. *St. Wolfgang.* Der Heilige im Bischofsornat mit spitzer Mitra und Doppelreifnimbus sitzt auf einer Bank ohne Lehne, ganz von vorn gesehen, wendet aber den Blick nach rechts, um in dem rubrizierten Buche zu lesen, das er auf dem linken Arm trägt, während er in der rechten Hand Krummstab und Beil hält. Rechts neben ihm steht auf der Bank ein großes Kirchenmodell mit spitzem Turm. 185×124.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXX Nr. 174.

BERLIN K. K. Rotlack, grauviolett, spangrün, gelb, rosa, zinnober. Luft: graubraun. Nimbus: gelb und lackrot. Dunkelgrauer Reiberdruck.

Wohl fränkisch oder bayrisch um 1450—60 ohne Schraffierung.

1736. *St. Wolfgang.* Der Heilige im Bischofsgewand mit reichem Besatz, Mitra und Nimbus sitzt etwas nach links gewendet auf einer Bank mit drei Kerbverzierungen ohne Rücklehne. Mit der rechten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hand stützt er ein auf seinem Knie stehendes Buch und hält mit der linken schräg den Bischofsstab. Links neben der Bank steht das Kirchenmodell, rechts auf dem Sitz der Bank ist das Beil. Der Erdboden ist vorn und zu seiten der Bank mit Grasbüscheln und Kräutern bewachsen, im Mittelgrund ist rechts ein Wald und dahinter ein hoher Felsen. In der Mitte des Hintergrundes befindet sich ebenfalls Wald, und links erhebt sich ein Hügel, hinter dem ein Kloster sichtbar wird. Oben schwebt das Band Sant| · wolfgang. Doppeleinfassung. 182×122.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXXI Nr. 175.

BERLIN K. K. Blaßkarmin, braun, rosa, hellockergelb, grün, grau. Nimbus: leuchtend Mennige. Rand: farblos.

Sauber gezeichnetes und geschnittenes Blatt, anscheinend um 1460 in der Bodenseegegend entstanden und vielleicht von derselben Hand wie Nr. 1406. Vgl. die folgende Nummer.

1736a. *St. Wolfgang.* Ziemlich getreue Kopie des vorhergehenden Blattes. Der Erdboden zeigt vorn und zu seiten der Bank den gleichen Pflanzenwuchs, doch fehlt die gesamte Landschaft im Mittel- und Hintergrund. Die Inschrift Sant| · wolfgang ist vorhanden. Doppeleinfassung. 182×122.

abg. Slg. Heitz Bd. 26 Tf. 17.

WIEN ALB. Lackrot, verblaßtes Gelb, grün. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Schwäbische Arbeit von etwa 1470, die Linien sind sämtlich gröber und die Feinheiten (z. B. das Muster auf der Borte des Mantels) sind fortgelassen.

1737. *St. Wolfgang.* Der Heilige im Bischofsornat mit Mitra und Nimbus steht etwas nach links gewendet, er hält in der linken Hand eine Axt, die auf seiner Schulter ruht, und auf der rechten ein Kirchenmodell mit zwei Türmen, einem Kreuz und sechs Fenstern. Der Erdboden ist durch eine unregelmäßige Linie angedeutet. 138×84.

P. I 24, W. u. Z. 128, Willsh. p. 278, D. 94, Dodg. p. 105, A 107.

LONDON B. M. Lackrot, graubraun, ockergelb, spangrün. Luft: hellbraun.

Dieses um 1460—80 entstandene Blatt scheint fränkischen oder bayrischen Ursprungs zu sein. Wie sich aus der Fortsetzung der Einfassungslinie rechts oben ergibt, handelt es sich um einen Ausschnitt aus einem Bogen, der noch weitere Bilder enthielt.

1738. *St. Wolfgang.* Vor einer halbhohen Steinmauer steht der Heilige im Bischofsgewand mit Mitra etwas nach rechts gewendet. Er hält in der rechten Hand etwas schräg den Krummstab mit Sudarium und auf der verdeckten linken das Kirchenmodell mit zwei Türmen. Auf dem ungleichmäßigen Erdboden wachsen dicht an der Mauer zwei niedrige Kräuter. Im Nimbus steht der Name · S · WOL— FGANG. 123×82.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 28.

BAMBERG K. B. Karmesin, blau, lichtblau, gelbgrün, gelb, bläulichrosa.

Wohl Elsaß um 1500 und Gegenstück zu Nr. 1562.

1739. *St. Wolfgang.* Der Heilige im Bischofsornat mit Doppelreifnimbus steht nach rechts gewendet, er hält einen großen verschnörkelten Krummstab mit kleeblattförmigem Kreuz über der rechten Schulter und auf der linken Hand ein Kirchenmodell, über dem ein Beil schwebt. 82×61. – Eingesetzt in eine Bordüre mit sägeartiger innerer Verzierung, vier Blumen in den Ecken und dazwischen vier achtstrahligen Sternen. 110×86.

W. u. Z. 150, — abg. Slg. Heitz Bd. 59 Tf. 13.

WEIMAR S. M. Blaßgrün, karmesin, hellblau, zinnober, gelb, gold. Luft: blau.

Dieses um 1450—60 entstandene und mit etwas Schraffierung versehene Blatt ist vielleicht Augsburger Ursprungs. Die Bordüre ähnelt denen der Nrn. 1001 und 1197. Vgl. die folgende Nummer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1740. *St. Wolfgang.* Der Heilige in Bischofstracht mit einfachem Nimbus steht nach rechts gewendet, er hält den kurzen Krummstab schräg über der rechten Schulter und auf der linken ein Kirchenmodell mit viereckigen Türmen, über dem Kirchenschiff schwebt die Axt. Der Boden ist durch eine sehr wellige Linie abgeschlossen. 83×59.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 104.

MÜNCHEN GR. SLG. Lackrot, goldgelb, grün. Schwarzer Reiberdruck.

Augsburger Arbeit um 1475—80, die Bemalung ist überaus flüchtig.

1741. *St. Wolfgang.* Der Heilige im Bischofsornat mit Mitra und Nimbus, dessen Mantel links am Erdboden schleppt, steht nach rechts gewendet. Er hält über der rechten Schulter das Beil und auf der linken Hand das Kirchenmodell mit viereckigem Turm. Der Boden ist durch eine wagerechte Linie abgeteilt. 36×30. – Eingesetzt in ein größeres Viereck. 54×38.

abg. Slg. Heitz Bd. 31 Tf. 102.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, grün, lackrot.

Um 1475 entstanden und zur Folge Nr. 1096 gehörend.

1742. *St. Wolfgang und ein Mönch.* Der Heilige in reichbordiertem Bischofsgewand mit Nimbus steht etwas nach links gewendet und hält auf der behandschuhten rechten Hand ein Kirchenmodell mit viereckigem Turm und dem Beil auf dem Dach, in der linken etwas schräg den Krummstab mit Sudarium. Vor ihm kniet nach links gewendet ein betender Franziskaner. Der Hintergrund ist bis zur halben Höhe mit einer Mauer bedeckt. Zu den Seiten sind zwei dünne Baumstämme, die sich oben zu einer schmalen Laubverzierung schließen. 125×78.

abg. Slg. Heitz Bd. 14 Tf. 18 und Aukt.-Kat. Schreiber Tf. 12 Nr. 34.

NEW YORK P. L. Stahlblau, karmin, braungelb, hellgrau. Schwarzer Reiberdruck.

Recht hübsches Blatt um 1490—1500, vielleicht in Bayern (Regensburg) oder Salzburg entstanden, früher in meiner Sammlung.

St. Zacharias. Vgl. Nr. 1750.

B. UNBESTIMMBARE HEILIGE

1742x. *Ein Apostel (Matthaeus?).* Der Heilige mit strahlendem Reifnimbus steht nach rechts gewendet im Vordergrund. Er zeigt mit der rechten Hand auf ein rechts neben ihm am Boden liegendes Buch und hält in der linken eine Lanze. Im Mittelgrund ist ein Fluß, im Hintergrund links eine Festung, rechts eine Kirche. 94×57.

NEW YORK, PROF. DR. THOMAS O. MABBOTT. Dunkelgrün, karmin, braungelb, hellbraun, Fleischfarbe, lilagrau.

Um 1500, vielleicht oberrheinisch. Leidliche Ausführung, doch ziemlich steif.

1743. *Ein hl. Bischof (St. Petronius?).* Der Heilige mit spitzer Mitra, Doppelreif-Bogennimbus, langem grauem Bart und reichverziertem Mantel sitzt ganz nach vorn gewendet auf einem hohen Lehnstuhl, dessen Leisten mit kleinen Kreuzen und dessen Fuß mit einem schachbrettartigen Muster geschmückt ist. Die Stola, die kreuzweis seine Brust bedeckt, ist ebenfalls mit kleinen Kreuzen geziert. In der rechten Hand hält er ein Buch mit einer ziemlich unleserlichen Inschrift, die etwa lautet:

ante	gatur
oĩa Fra	deus de
tres cun	cde pet
cti concin	imus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und auf der linken das Modell einer langgestreckten Kirche. Links und rechts befinden sich zwei Reihen männlicher und eine Reihe weiblicher Ordensheiligen. Mitten oben sieht man die strahlende Sonne und in den Ecken mehrere Engel. 237×170.

RAVENNA B. C. Braunkarmesin, rosa, gelb, grün, schwarz, grau.

Italienisch um 1475 mit teils weichen, teils Hakenfalten. — Es könnte sich um St. Petronius handeln, der 450 als Bischof von Bologna starb, doch fehlt der Kirche die Garisenda ⟨schräger viereckiger Turm⟩, und die zu den Seiten befindlichen Heiligen scheinen anzudeuten, daß ein Ordensstifter dargestellt sein soll.

1744. *Ein hl. Bischof (St. Alexis Falconieri?).* Der Heilige steht nach rechts gewendet, er hält den Krummstab in der rechten Hand, ein Messer senkrecht in der linken. Vier Tauben mit Ölzweigen umfliegen ihn. Im Hintergrund sind einige kleine Bäume. Dreilinige Einfassung. 154×98.

BERLIN K. K. Dunkelbrauner Reiberdruck ohne Bemalung.

HANNOVER, OBERST Z. D. BLUMENBACH. Ohne Bemalung.

Italienisch um 1500. — Als Alexis Falconieri im Sterben lag, flogen Tauben um ihn herum, aber er wurde nicht ermordet, worauf das Messer hinzudeuten scheint.

1745. *Ein hl. Bischof (St. Berchарius?).* In einem Gewölbe, dessen Tür sich rechts befindet, steht der Heilige neben drei Tonnen, während ein Mann sich vor ihm verbeugt und ein anderer hinten durch das Fenster schaut. Unten steht in drei Zeilen: **Die ꝯapffen ſprungen von den vaſſern aber der wein plib darin vnuerſert.** 121×87.

PARIS B. N. Hellgelb, hellblau, grün, karmin, blaßviolett.

Vielleicht elsässisch um 1500. — Von dem hl. Berchарius wird berichtet, daß, während er in Luxeuil als Kellermeister tätig war, er eines Tages zum Abt berufen wurde. In der Eile vergaß er die Spunde der Weinfässer zu schließen, aber der Wein lief nicht heraus. Später wurde er als Abt von Haut-Villiers ermordet. Nun entspricht das Bild nicht ganz dieser Legendenform, außerdem wurde der Heilige hauptsächlich in Frankreich verehrt und war in Deutschland wenig bekannt.

1746. *Ein hl. Bischof* ⟨im Gefängnis⟩. Der Heilige im Bischofsornat mit Nimbus befindet sich rechts hinter einem vergitterten Fenster. Links vor demselben sitzt ein schlafender Wächter mit der Hellebarde im Arm. Über demselben erscheint beschwörend Gottes Hand aus einer Wolke. ⟨93?⟩×87.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 63.

MÜNCHEN GR. SLG. Spangrün, hellnußbraun, lackrot, hellgelb.

Dieses und das folgende Blatt gehören zusammen. Sie sind keine Einzelblätter, sondern Ausschnitte aus der Nr. 1409x, welche die zwölf Marter des hl. Erasmus in ebenso vielen Einzelbildern darstellt. Das vorliegende ist das erste dieser Bilder.

1747. *Ein hl. Bischof* ⟨dem die Zähne ausgeschlagen werden⟩. Der Heilige im Ornat mit Nimbus kniet links mit etwas erhobenen Händen. Ein kahlköpfiger Henker steht rechts, hält mit der linken Hand einen Meißel an die Zähne des Märtyrers und schwingt in der rechten einen Hammer. ⟨87?⟩×86.

abg. Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 64.

MÜNCHEN GR. SLG. Spangrün, hellnußbraun, lackrot, hellgelb. Brauner Reiberdruck.

Vgl. die Anmerkung zur vorhergehenden Nummer. Dies ist Bild 4 aus Nr. 1409x.

1748. *Ein hl. Bischof (St. Othmar).* Der Heilige schreitet nach rechts und hält in der rechten Hand einen eigenartig geformten Krummstab, auf dem ein Hahn sitzt, und in der linken eine Flasche. Unten links sprießt eine Pflanze, rechts ist ein Monogramm, das scheinbar aus den Buchstaben **V** und **R** gebildet ist und einem kleinen **o**, das sich inmitten des Vorderstrichs des Buchstabens V befindet. 63×42.

DRESDEN SEG. B. Vom Miniator rot verziert.

Es handelt sich um die Buchdruckermarke des Johann Otmar, deren er sich zu Reutlingen in den Jahren 1494 und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1495 bediente. — Er hatte vorher ⟨1491 und 1492⟩ eine ähnliche Marke mit gleichem Monogramm besessen, bei der er jedoch in der linken Hand ein Fäßchen hält, auf dem der Hahn kräht. 65×45. — Das Monogramm wird daher in I⟨ohannes⟩ O⟨tmar⟩ R⟨utlingiensis⟩ aufzulösen sein.

1748m. *Ein hl. Bischof* ⟨mit Kruzifix⟩. Der Heilige mit Mitra und Nimbus steht etwas nach rechts gewendet. In der rechten Hand hält er etwas schräg den Krummstab und in der linken ein Kruzifix, neben dem links und rechts je drei längliche Plättchen schweben. Der Erdboden ist gewölbt und links mit langen Linien schraffiert. 59×39.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 8 und Prim. Holz Tf. 58.

ZÜRICH Z. B. Karmin, rosa, hellbraun, gelb, spangrün.

Unbedeutende schwäbische Arbeit um 1480, die in einem Druckwerk vom Jahre 1492 ⟨III. R. 703⟩ klebt.

1749. *Ein hl. Bischof* ⟨Kennzeichen zerstört⟩. Der Heilige steht nach rechts gewendet, er hält in der rechten Hand ein geschlossenes Buch und mit der linken etwas schräg den Krummstab. Der Erdboden ist mit einigen langen Strichen schraffiert und rechts auf demselben befand sich anscheinend das Symbol, das leider ⟨fast möchte man glauben: absichtlich⟩ herausgerissen ist. 50×32.

abg. G. G. XXI Tf. LXXXIII Nr. 177.

BERLIN K. K. Lackrot, grün, hellgelb.

Unbedeutende schwäbische Arbeit um 1470–80.

1750. *Ein hl. Patriarch (St. Zacharias).* Der Heilige mit lockigem Haar, langem krausen Bart, einer fast phrygischen Mütze und Doppelreifnimbus steht nach links gewendet. Sein Gewand reicht nicht bis zu den Füßen, sondern läßt dieselben, die nach alter Art mit Bändern umhüllt sind, frei. Er hält in der rechten Hand einen Weihrauchkessel und in der linken ein Buch mit etwa folgender Inschrift:

APER
TVZEST
OS QA
9MARIE
PROPH
ETAVIT
DICEN

Links unten ist ein Baum auf einem Felsen. ⟨235×157?⟩.

RAVENNA B. C. Hellblau, ziegelrot, gelbgrün, gelb. Schwarzer Pressendruck.

Leider ist die Figur um die Kontur herum ausgeschnitten, die Falten enden schon in Haken, auch ist etwas Schraffierung vorhanden, so daß das Blatt vielleicht in Venedig, wo der Heilige als Patron verehrt wurde, gegen 1475 entstanden sein dürfte. — Daß das Blatt nicht den hl. Joseph darstellt, wie man in Ravenna annahm, sondern Zacharias, ergibt sich nicht nur aus der Inschrift ⟨Lucas I, 67 ff.⟩, sondern auch aus dem Weihrauchkessel, der das Attribut des letzteren ist. Vgl. Nr. 1621.

1751. *Ein hl. Mönch (Dominikaner).* Der Heilige mit Tonsur und Doppelreifnimbus steht in grauer Kutte und schwarzem Mantel ganz nach vorn gewendet. Er hält in der rechten Hand ein offenes Buch mit vierzeiliger Inschrift auf beiden Seiten, von der ich jedoch nur den Schluß in | celi | cia entziffern konnte, aus dem der Gekreuzigte zwischen Blumen herauswächst. Auf dem linken Arm trägt er ein Kirchenmodell mit hohem Turm. 250×115.

RAVENNA B. C. Blasser grauschwarzer Reiberdruck.

Italienisch ⟨Florenz?⟩ um 1475 und anscheinend Gegenstück zu 1385. — Da ein zwischen Blumen befindliches Kruzifix lediglich die Neubelebung christlichen Glaubens versinnbildlicht, finden wir es bei verschiedenen Heiligen, zumal bei solchen, die dem Dominikanerorden angehörten. Es läßt sich daher kaum sagen, welcher Heilige hier dargestellt ist

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1751a. *Ein hl. Mönch* ⟨mit Dornenkrone⟩. Der Heilige im Franziskaner-Ordenskleid mit langem Gürtelstrick, Tonsur und fast eiförmigem Nimbus steht mit etwas zurückgebogenem Oberkörper nach rechts gewendet. Er hält in der rechten Hand ein geschlossenes Buch nebst einer Lilie und auf der linken Hand die Dornenkrone. Der Erdboden ist durch eine fast wagerechte Linie begrenzt. Doppeleinfassung. 137×72.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 39.

MÜNCHEN STB. Lackrot, braun, gelb, spangrün. Rand: rot.

Leidliches Blatt mit etwas Schraffierung, das um 1470—80 in Schwaben entstanden ist. Es klebt in dem aus dem Augustinerchorherrenstift Rebdorf stammenden cod. germ. 447. — Es läßt sich kaum feststellen, welcher Heilige hier dargestellt ist, doch ist es sicher derselbe, den uns die Nr. 1281 vorführt.

1752. *Ein Mönch* ⟨mit Engel⟩. Er kniet ohne Nimbus in grauem Ordenskleid nach rechts gewendet, er hält in der rechten Hand ein Buch und hat die linke ausgestreckt als ob er predige. Ein großer geflügelter Engel schwebt über ihm und legt die rechte Hand auf das tonsurierte Haupt des Mönchs. 150×90.

??? Grau, rot, gelbgrün. Flügel: grün und blau.

Das eigenartige Blatt, das früher H. Lempertz sen. in Köln gehörte, ist wohl um 1480—90 am Rhein entstanden. — Eine genauere Bestimmung ist um so weniger möglich, als kein Nimbus vorhanden ist, möglicherweise soll Duns Scotus hier dargestellt sein.

1752a ⟨= 2959⟩. *Ein Mönch* ⟨mit Engel⟩. Auf mit Pflanzenwuchs bedecktem Boden kniet ein Mönch, dessen Kopf von einer Wolke umgeben ist, nach rechts gewendet. In der Luft sieht man noch den Kopf eines kleinen Engels. 62×?.

MÜNCHEN STB. Grün, braun, rot.

Dieses Bildchen klebt mit der Nr. 1374a im Cod. lat. 24888. In diesem Bande sind auch noch Reste einer Darstellung der »Hl. Katharina«, die vielleicht aus derselben Werkstatt stammt.

1752b ⟨= 2960⟩. *Ein hl. König (St. Sigismund?).* Ein Fürst in voller Rüstung mit Krone und Nimbus hält das Zepter und den Reichsapfel in seinen Händen. Er steht aufrecht und trägt einen weiten Mantel. 90×80.

MÜNCHEN STB. Grün, rot, blau, gold. Rand: rot.

Dieses Blättchen, wohl Augsburger Ursprungs, klebt im Vorderdeckel des Cod. lat. 451, und von alter Hand ist darüber geschrieben: **Summo Regi Triumphus et victoria populi.**

1752c ⟨= 2961⟩. *Ein hl. König (St. Stephan von Ungarn?)* Der Heilige im weiten Mantel mit Krone und Zepter ist voll dem Beschauer zugewendet und wird von jeder Seite von einem bekleideten geflügelten Engel angebetet. 28×92.

MÜNCHEN STB. Grün, rot. Hintergrund: blau.

Dieses sehr ungeschickt bemalte Blättchen klebt in der bei Nr. 108a beschriebenen mehrbändigen Handschrift Cod. lat. 3112, vgl. auch Nr. 1433a.

1752d ⟨= 2962⟩. Siehe Nr. 1648.

1752e ⟨= 2963⟩. *Ein Heiliger* ⟨Fragment⟩. Man kann nur noch den Oberkörper eines bärtigen Heiligen erkennen, der in der rechten Hand ein offenes Buch hält und nach links blickt. Hinter ihm befindet sich ein Baum. ⟨78×51?⟩.

MÜNCHEN STB. Lackrot, grau, zinnober, gelbgrün.

Dieses Bruchstück eines ziemlich rohen Blättchens klebt mit den Nrn. 319a, 1093a und 1328a im Cod. lat. 21725.

1753. *Ein hl. Pilger.* Siehe St. Bruno Nr. 1314.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1754. *Ein hl. Ritter mit dem Schmerzensmann.* Links kniet ein voll gerüsteter Ritter ohne Kopfbedeckung mit Nimbus und gefalteten Händen. Er hat runde Achselstücke mit Tuchbehang, runde Ellbogenkacheln und einen starken tiefsitzenden Gürtel mit Zaddelverzierung und hält im linken Arm eine Lanze mit Siegesfähnchen. Hinter ihm steht sein Roß und über ihm ist das Spruchband **Sis misericors omīpotens de9 ppl°.** Rechts vor ihm steht der Heiland mit erhobenen Händen, einem Doppelreif-Liliennimbus und einem Hüfttuch, dessen Ende rechts herabhängt. Am Boden sprießen acht Gräser und Kräuter und er fällt nach rechts ab. 99×80.

abg. Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 33.

ST. GALLEN STB. Braunkarmin, graubraun, stahlblau, gelb, mennige, hellgrün, gold. Luft: blau.

Recht leidliches Blatt, das um 1450–60 in Augsburg oder der Bodenseegegend entstanden sein dürfte. — Es könnte sich vielleicht um St. Ansano handeln, doch ist dies mindestens zweifelhaft.

1755. *Eine Heilige (?).* Eine Frau mit langem Haar, aber ohne Nimbus ist dargestellt. Ihr Herz scheint zu flammen; sie hält die linke Hand auf der Brust und in der rechten ein Säckchen, aus dem sie Geldstücke (?) auf einen Pelikan fallen läßt, der seine Brust aufreißt, um seine drei Jungen zu füttern. Im Hintergrund ist rechts ein Felsen mit einem Baum; links oben ist ein Schloß. 216×131.

DRESDEN K. K. Mennige, rosa, grau, gelb, grün.

Am Ausgang des XV. Jahrhdts. anscheinend in Nürnberg oder im Elsaß entstanden. — Es könnte die hl. Opportuna, die hl. Gertrud, die hl. Perpetua oder auch die hl. Felicitas dargestellt sein. Da aber der Nimbus fehlt, könnte der Künstler vielleicht auch nur symbolisch die Mutterliebe zur Darstellung gebracht haben.

1756. *Eine Märtyrerin.* Eine Heilige mit vierzinkiger Krone, langem Haar und Doppelreifnimbus steht etwas nach rechts gewendet; sie erhebt ihre rechte Hand und hält in der anderen eine Palme. Ein Arabeskenteppich bedeckt bis zur halben Höhe den Hintergrund; der nach vorn abfallende Fußboden ist quadriert. An den Seiten erheben sich zwei Säulen, die ein Zierbogenwerk tragen. Die Einfassung besteht aus zwei Linien, zwischen denen sich oben eine kaum zu entziffernde Inschrift befindet, anscheinend ~ ⁘: **tnas** · (sant in Spiegelschrift?) **martı** S. 174×115.

Willsh. p. 163, C. 16; Dodg. p. 105, A 108.

LONDON B. M. Mennige, hellnußbraun, gelb, gelbgrün.

Eigenartiges, grobes und schlecht gedrucktes Blatt um 1470 (?). Dodgson glaubt, daß das letzte Wort vielleicht auf »margareta« zu deuten sei, ich möchte aber eher vermuten, daß »martina« gemeint sein könne.

1756a. *Eine Heilige* (empfängt das Abendmahl). Links hinten steht ein Altar mit Flügelaufsatz, auf dessen Platte ein Leuchter, eine Patene und ein Meßbuch sich befinden. Auf der Vorstufe steht nach rechts gewendet ein hl. Priester mit Tonsur und Nimbus; er hält in der rechten Hand den Kelch und reicht mit der linken der vor ihm knienden Heiligen eine kleine Hostie. 140×103.

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 7 und 13c.

NÜRNBERG K. Zwei Exemplare ohne Bemalung.

Gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang.

1757. *Eine hl. Nonne (St. Catharina von Bologna?).* Eine Heilige mit schwarzer Kappe und weißem Einsatz kniet im grauen Mantel nach links gewendet auf der Vorstufe des Altars, auf dessen Platte vorn der Abendmahlskelch steht, aus dem das Jesuskind in Halbfigur erscheint; dahinter stehen zwei Leuchter. Ein Engel fliegt oben rechts auf einer Wolke herbei. Der Erdboden ist durch eine wagerechte Linie abgeschlossen. Doppeleinfassung. 78×66.

abg. Slg. Heitz Bd. 19 Tf. 29.

BAMBERG K. B. Weinrot, gelb, grün, zinnober, braun, grau, gold. Luft: blau. Rand: weinrot.

Der Bemalung nach Augsburger Arbeit um 1460—70. — Es kommt wohl in erster Reihe St. Catharina von Bologna

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in Betracht, die in ihrer Vaterstadt seit ihrem im Jahre 1463 erfolgten Tode verehrt, allerdings erst zwei Jahrhunderte später heilig gesprochen wurde.

1758. *Eine Heilige* ⟨mit Heiland und Beter⟩. Links steht Christus mit gespreizten Beinen und nur mit einem Hüfttuch bekleidet, rechts steht eine Heilige mit Pilgerhut und anscheinend einem Buch in der linken Hand. Sie bittet den Herrn um Gnade für den knienden Sünder, der sich unter ihren Mantel geflüchtet hat. Oben steht in zwei Zeilen **Aȳ furſprechī | d' ſinder** ⟨: ⌣ 65×32.

abg. E. H. W. Tf. XXIX Nr. 159.

WIEN H. B. Gelb, braun, lackrot, dunkelgrau, grün. Grauer Reiberdruck.

Dies ist jedenfalls nur ein Bruchstück aus einem größeren Blatte, das um 1465—75 vielleicht in Bayern entstanden ist. — In erster Reihe könnte es sich wohl um die hl. Brigitte handeln, die ja öfter in Pilgerkleidung dargestellt wird.

1758a. *Eine Heilige.* Sie steht mit einer niedrigen Haube und einem Doppelreifnimbus, dessen schwarzer Grund mit weißen Strahlen gefüllt ist, nach links gewendet. Ihr Mantel schleppt rechts am Boden und sie hält ein undeutliches Attribut in der linken Hand. Der Erdboden ist mit langen Strichen schraffiert. 46×30.

abg. E. H. W. Tf. LVIII Nr. 160.

WIEN H. B. Karmin, violett, grün, gelbgrün.

Grobe Arbeit aus dem Ende des XV. Jahrhdts., vielleicht aus derselben Werkstatt wie Nr. 1095a.

1758m. *Eine Heilige und ein Heiliger.* Die erstere mit dreizinkiger Krone und sehr langem gewellten Haupthaar sitzt links mit gefalteten Händen und blickt in ein Buch, das vor ihr auf einem niedrigen rundlichen Ständer zu liegen scheint. Rechts daneben steht oder sitzt auf einer Rasenbank ein jugendlicher Heiliger mit langem Haar und Herzogshut und erhebt, wie belehrend, beide Hände. Oben ist ein reichverzierter Tudorbogen auf gestricheltem Himmel. 83×60.

abg. Slg. Heitz Bd. 51 Tf. 35.

MÜNCHEN U. B. Bemalung aus späterer Zeit.

Um 1490—1500 vielleicht in Augsburg entstanden und in die bei Nr. 7a beschriebene Handschrift eingedruckt.

C. MEHRERE HEILIGE BEZW. GRUPPEN

1759. *Die zwölf Apostel mit Credo und Dekalog.* Die zwölf hier in Rede stehenden Darstellungen waren ursprünglich zusammen auf ein Blatt gedruckt, und zwar in zwei Reihen zu je sechs Figuren untereinander, jetzt ist es aber in vier Teile zerschnitten, die je drei Apostel umfassen und 135×160 messen. Jeder einzelne Apostel mißt etwa 130×53. Der gesamte Text ist in Holz geschnitten, und zwar befindet sich der Satz aus dem Credo stets auf einem Schriftband, das die Person des Heiligen umgibt, der Name und das Gebot stehen hingegen auf drei Zeilen unterhalb der Figur:

1. St. Petrus blickt etwas nach rechts, er hält ein offenes Buch auf der verdeckten rechten Hand und den Schlüssel über der linken Schulter. Die Inschrift auf dem Bande beginnt **Credo ī deū patrem**; die ⟨etwas beschädigte⟩ Unterschrift lautet: **(Sa)nctus petrus | . . . Reis dieux le roy . | . . . . iu · |**

2. St. Andreas neigt sein Haupt etwas nach links und zeigt mit der linken Hand auf das am Boden stehende X-Kreuz, das er mit der rechten hält. Die Bandinschrift beginnt **Et| in theſum**; die Unterschrift lautet: **Sanctus Andreas | Ne jureis point| · | ſon nōme en vain · |**

3. St. Jacobus maior wendet den Körper etwas nach links, neigt aber den Kopf nach rechts, er hält eine gedrehte Kerze in der rechten Hand. Die Bandinschrift beginnt **Qui cōceptus eſt|**; die Unterschrift lautet: **Sēs Jacobz maior · | Les fieſtes et les · | dymeng' garderas · |**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. St. Johannes ⟨der einzige Bartlose⟩ neigt den Kopf nach links und beschwört mit der rechten Hand den Kelch, den er auf der linken trägt. Die Inschrift auf dem Bande beginnt **Passus sub pontio**; die Unterschrift lautet: **Sanctus Johannes | Pere et mere tos | jours honoras — |**

5. St. Thomas schreitet, fast vom Rücken gesehen, nach rechts. Er hält in der rechten Hand das Winkelmaß und weist darauf mit der linken. Die obere Inschrift beginnt **Descēdit ad īferna**; die Unterschrift lautet: **Sanctus thomas · | Dochier nulluy | ne tentremes |**

6. St. Jacobus minor steht in einem Mantel, der auch den Kopf bedeckt, etwas nach links gewendet. Er stützt die rechte Hand auf eine Keule und berührt mit der linken das Band, dessen Inschrift beginnt **Ascendit ad celos**; die Unterschrift lautet: **Scūs Jacobz minor. | De luxure tiens ton | corps tout | nes |**

7. St. Philippus steht mit dem Körper nach links gewendet, dreht aber den Kopf nach rechts. Er stützt die rechte Hand auf einen Kreuzstab und hält in der linken einen Buchbeutel. Die obere Inschrift beginnt **· Inde venturꝰ est**; die untere lautet: **Scūs philippus · | Ne fais nulluy · | . . . te ne damaige · |**

8. St. Bartholomaeus steht etwas nach links gewendet, er hält mit der rechten Hand seinen Mantel zusammen und in der linken Hand ein Hackmesser. Die Bandinschrift lautet: **Credo in spiritum sanctum · —**, die Unterschrift lautet: **Scs bartholomeus | Jamais ne porteis | faus temoignaige |**

9. St. Matthaeus schreitet scharf nach rechts, er stützt sich mit der linken Hand auf eine Lanze und weist mit der rechten auf das Band, dessen Inschrift beginnt **Sanctam ecclīam catholicam**; die Unterschrift lautet: **Sanctus matheus | Ne connoit point | la femē daultruy |**

10. St. Simon steht ganz von vorn gesehen, er zieht mit der rechten Hand den Mantel über seine Schultern und stützt die linke auf das gebogene Henkerschwert. Das Band über ihm lautet: **· Remissionem peccatorum.** Unten steht: **Scs symon zelotes | Ne vins qui soit | a aultres fa ty |**

11. St. Judas schreitet nach rechts, er stützt die rechte Hand auf eine etwas gebogene Säge und hält in der linken die Schriftrolle **· Carnis resurrectionem ·** Die Unterschrift besagt **Scs Judas tadeus | Che sont les · x · | comandements |**

12. St. Matthias steht etwas nach links gewendet, er stützt die rechte Hand auf eine Hellebarde und hält im linken Arm ein geschlossenes Buch. Die Überschrift lautet: **Et vitam eternam · Amen ·** Unten steht ⟨schwer lesbar⟩: **Sanctus m . . . . . | Que dieux donat | sy proprement |**

P. I 155, Bild 4 ist abgebildet in Lacroix: Le moyen age et la renaissance vol. V, Imprimerie III, B. de Montault: Traité pl. 36, Delaborde: La gravure p. 29, Geffcken p. 112, Cb. 418, — Bou. pl. 40 et 41 Nr. 77, 1—4.
PARIS B. N. Mit Patronen illuminiert in gelb, rot und blaugrau.
Französisch ⟨nach Bouchot: Picardie⟩ um 1460—80.

1759a ⟨= 2964⟩. *Die Apostel mit dem Credo.* Diese Folge bestand ursprünglich aus sechs Blättern, von denen sich jedoch nur das letzte, noch dazu in stark abgeändertem Zustande, erhalten hat: St. Judas und St. Mathias. Der erstere mit starkem Haar und geschmückt mit einem Doppelreifnimbus steht etwas nach links gewendet und liest in einem Buch, das er auf seiner unter dem Mantel verdeckten rechten Hand trägt, während er mit der linken eine Keule auf der Schulter trägt. Über ihm steht auf einem oberen Felde **Carnis resurexionem**, darunter **Sanctus Judas.** – Rechts neben ihm war der zweite Apostel, dessen Figur jedoch um die Kontur herausgeschnitten ist, doch hat sich oben die Inschrift **Et uitam eternam Amē** und darunter der Name **Sanctus mathias** erhalten. Hinter den beiden Heiligen ist eine halbhohe Steinmauer. Der Erdboden ist mit mehreren Grasbüscheln und drei etwas größeren Pflanzen bedeckt. Starke Einfassungslinie. 275×197.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abg. Slg. Heitz Bd. 21 Tf. 50.

MÜNCHEN STB. Gelbbraun, rotbraun, dunkelbraun, karmesin, blaugrün, gelbgrün. Rand: mennige. Nimbus: karmin und grün. ⟨Miniaturartig bemalt.⟩

Interessantes Blatt mit sparsamer, aber geschickter Schraffierung, das um 1470—80 zu datieren ist. Die durch die ausgeschnittene Figur entstandene Lücke wurde mit braunem gepreßten Papier unterlegt ⟨vgl. Nr. 1444 und 1520b⟩. Das Blatt klebt im Vorderdeckel des aus Kloster Benediktbeuren stammenden, im Jahre 1473 geschriebenen Cod lat. 4713.

1759b. *Die Apostel mit dem Credo.* Diese Folge muß ursprünglich aus zwölf Blatt bestanden haben, doch hat sich anscheinend nur eins davon erhalten:

St. Andreas, bärtig und mit Nimbus, steht nach rechts gewendet, er hält auf der rechten Schulter das X-Kreuz und in der linken Hand das dreizeilige Schriftband **S. Andreas. Vnd in theſum | criſtum ſeinen eingepornen | ſun vnnſern herren.** Der Saum seines Gewandes ist mit den Buchstaben NVIONZBIQI geschmückt, hinter ihm hängt bis zur dreiviertel Höhe ein großgemusterter Teppich mit Fransen. Der Fußboden ist mit abwechselnd weißen und schwarzen Dreiecken, die in der Mitte einen Kreis haben, gepflastert. ⟨270×180?⟩.

Z. f. Bibl. Jahrg. 10, Heft 11 S. 452f., — abg. Slg. Heitz Bd. 7 Tf. 9.

BRESLAU U. B. Braunrot mit Lack, rosa, grau, gelb, dunkelbraun, grün, blau.

Dialekt und Bemalung weisen auf Franken, die Entstehungszeit ist auf etwa 1470 anzusetzen. Vielleicht stammt es aus derselben Werkstatt wie die Nrn. 1317 und 1594.

1759c. *Die Apostel mit dem Credo.* Diese Folge besteht aus 12 Blatt je etwa 143×75, die sich ziemlich vollständig erhalten hat. Nur von dem ersten Blatt fehlt die Hälfte und die Inschriften, die sich stets oben und rechts zwischen Doppellinien befinden, sind z. T. mehr oder weniger unleserlich:

1. St. Paulus und ⟨Petrus⟩. Der erstere steht links mit dem Schwert über der rechten Schulter und einem geschlossenen Buch auf der linken verdeckten Hand, an seinem Gürtel hängt ein Schreibzeug. Die Figur rechts fehlt, von der Unterschrift sind nur die Worte **s. Paulus · vnd ·** erhalten und von der Randschrift **Ich glaub in.**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 11g.

2. St. Andreas wendet sich ganz dem Beschauer zu, dreht aber den Kopf nach links, er hält im rechten Arm ein dickes geschlossenes Buch und mit beiden Händen das vorn rechts am Boden stehende X-Kreuz. Unten steht **s. Andres**, die Umschrift lautet: **Vnd in Jhm̄ xp̄m ſeinē | aynigen ſun vnſern heren · |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 11h.

3. St. Jacobus maior steht ganz von vorn gesehen, wendet aber den Kopf nach rechts. Er hält auf der rechten verdeckten Hand eine große kronenartige Pilgermuschel und weist mit der linken Hand darauf. Die Unterschrift lautet: **· s · Jacob maior ·**, die Randschrift: **Der enpfangen iſt vom | heiligen gaiſt geporn aus marien dr Jūckfraw |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 12b.

4. St. Johannes. Der Jünger steht nach links gewendet und beschwört mit der linken Hand die Schlange, die sich aus dem Kelch windet, den er auf der verdeckten rechten Hand hält. Unten steht: **· Johan ewangeliſt ·**, am Rande: **Gemartert vnter poncio | pylato gecrucigt ſtarb vnd begrabē ward · |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 11i.

Nach dieser Darstellung ist die Nr. 1520 gegenseitig kopiert.

5. St. Thomas blickt mit wüstem Haar nach rechts, ist sonst aber von vorn gesehen, an seinem Gürtel hängt ein Schloß. In der rechten Hand hält er schräg eine Lanze und verdreht eigenartig die Finger

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der linken. Unten steht: **s. Thoman ·**, die Randschrift lautet: **Nyder fur zu den hellen · | am dritten tag wider erstund von dem tode · |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 12c.

6. St. Jacobus minor steht nach links gewendet, richtet aber den Blick nach rechts. Er hält in der rechten Hand vermutlich die Tuchwalkerstange und rafft mit der linken seinen Mantel. Die Unterschrift lautet: **(s) Jacob mynor**, die Umschrift: **(A)uf fur zu hymel siczet | zu der rechten hant gottes des allmechtigē vater |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 14e.

7. St. Philippus steht nach rechts gewendet, er hält ein Winkelmaß ⟨oder vielleicht auch ein Kreuz⟩ über der rechten Schulter und ein dickes Buch auf der verdeckten linken Hand. Unten steht: **· s filipp ·**, die Randschrift lautet: **(da)uon er zukunftig | ist zu richten die lebendigen vnd toten · |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 14a.

8. St. Bartholomaeus steht nach links gewendet mit dem rechten Fuß auf einem viereckigen Stein, er hält ein dickes Buch auf der verdeckten rechten Hand und ein gebogenes Messer über der linken Schulter. Unten liest man: **s. Bartholom(e)**, am Rand: **Ich glau(b)e in den heili | gen geist · |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 14b.

9. St. Matthaeus steht mit sehr üppigem Haarwuchs etwas nach rechts gewendet und hält ein breites Schwert über der rechten Schulter. Die Unterschrift lautet: **s. Matheus ·** Am Rande ist folgende, teilweise völlig unleserliche Inschrift: **In die heiligen g.. | ..... gemeinschaft der heiligen · |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 13f.

10. St. Simon steht in einem auf der linken Schulter geknöpften Umhang nach links gewendet. Er hat eine Tasche am Gürtel hängen, stützt die rechte Hand auf eine Keule und trägt in der linken einen Buchbeutel. Unten befindet sich der Name **s. Symon ·**, oben stehen die Worte: **Aplos der funden |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 14g.

11. St. Judas steht nach rechts gewendet mit einer starken Keule auf der rechten Schulter und einem dicken Buch auf der verdeckten linken Hand. Unten steht der Name **· s Judas ·**, oben sind die Worte: **Vrstende des flaisch |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 14c.

12. St. Matthias steht nach rechts gewendet mit einem Zimmermannsbeil über der rechten Schulter und einem dicken Buch im verdeckten linken Arm. Unten steht: **· s Mathias ·**, die Randschrift lautet: **Vnd das ewig leben | Amen · |**

abg. Slg. Heitz Bd. 37 Tf. 14d.

NÜRNBERG K. Ohne Bemalung.

Diese Folge gehört zu dem bei Nr. 8a beschriebenen Altarbehang.

1759d. *Die Apostel mit dem Credo.* Die zwölf Apostel sind in drei Reihen zu je vier Figuren von einzelnen Blöcken zusammen auf einen Bogen gedruckt. Es handelt sich um ziemlich getreue, aber ungeschickte Nachschnitte nach der von Martin Schongauer gestochenen Apostelfolge ⟨B. VI, p. 136, 34–45⟩. Unter jedem Bilde befindet sich in Typendruck der Name und der betreffende Satz aus dem Glaubensbekenntnis. Es sind jedoch bezüglich der Namen einzelne Irrtümer unterlaufen. Die Reihenfolge ist nachstehende:

Petrus, Andreas, Jacobus der Ältere, Johannes, Thomas ⟨das Bild ist jedoch das des Jacobus minor B. 40⟩, Jacobus der Jüngere ⟨das Bild ist aber das des Judas B. 42⟩, Philippus, Bartholomaeus,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Matthaeus ‹das Bild ist jedoch das des Thomas B. 44›, Simon Judas Thaddeus ‹das Bild ist aber das des Matthaeus B. 41›, Paulus ‹Matthias fehlt, doch ist sein Name als Urheber der letzten Worte des Credo »Vitam eternam · Amen« genannt›.

Größe des ganzen Blattes 346×248, der einzelnen Figuren je 89×55.

Dodg. p. 150, A 146.

LONDON B. M. Pressendruck auf grauem Papier.

Vermutlich erst nach 1500 im Elsaß entstanden. — Da ich das Blatt nicht selbst gesehen habe, folge ich den Angaben Dodgsons.

Apostel und Propheten mit dem Credo. Siehe Nr. 1852.

1760. *Christus und die vierzehn Nothelfer.* In dem oberen Teil des wagerecht geteilten Blattes ist der Heiland am Kreuz dargestellt zwischen der links mit gefalteten Händen stehenden Jungfrau und dem rechts mit einem Buch in der Hand befindlichen Johannes. In dem links davon abgeteilten Felde sehen wir **S. Christofferus** mit dem Kinde auf einen Baum gestützt, **S. Barbara** mit Krone und Turm sowie **S. Erasmus** im Bischofsornat mit Krummstab und Winde. Im Felde rechts sind dargestellt **S. Blasius** als Bischof mit brennender Kerze, **S. Katherina** mit Krone, Schwert und Rad sowie **S. Georius** (!) als Drachentöter. – In der unteren Abteilung befinden sich von links nach rechts **S. Ciriacus** mit Palme und einem kleinen Dämon zu seinen Füßen, **S. Eustachius** mit einer Lanze und dem Kopf des Hirsches, der zwischen seinem Geweih ein Kruzifix trägt, **S. Magnus** als Bischof mit Krummstab und Schwert, **S. Margaretha** mit Krone und Kreuzstab auf dem Drachen stehend, **Egidius** mit Krummstab und einer verwundeten Hirschkuh zu seinen Füßen, **S. Panthaleonus** mit auf dem Kopf festgenagelten Händen, **S. Vitus** mit Buch und Hahn, **S. Achacius** als Krieger mit Lanze und trockenem Baumast. Die Namen stehen oberhalb der Figuren. Starke Einfassungslinie. 260×385.

STOCKHOLM NM. Ohne Bemalung.

Ich verdanke die Beschreibung Herrn Museumsdirektor Dr. Gustaf Upmark.

1761. *Die vierzehn Nothelfer* ‹Fragment›. Sie waren in zwei Reihen untereinander dargestellt, doch ist nur die rechte Hälfte erhalten. Die Namen befinden sich über den Figuren. In der oberen Reihe sehen wir links zunächst einen nach links gewendeten Heiligen, über den sich nichts feststellen läßt, neben ihm ist **Egidius** nach rechts gerichtet mit Bischofsstab und einer kleinen Hirschkuh, dann folgt **Nicolaus** nach links gewendet mit Mitra und drei Kugeln und als letzter **Vitus** mit Palmzweig in der rechten Hand und einem Kessel in der linken. – In der unteren Reihe befinden sich von links nach rechts **Eustachius**, daneben **Margaretha** etwas nach rechts gewendet mit Krone und Kreuzstab und neben sich den Drachen, dessen Gestalt einem Widder ähnelt, nun folgt **Katherina** mit einem Schwert in der linken Hand und ihr zugewendet **Barbara** mit dem Kelch in der rechten. 252×‹188?›.

WIEN, FRL. PRZIBRAM. Grün, lackrot, gelb, hellnußbraun. Braunschwarzer Reiberdruck.

Die Bemalung weist auf Schwaben, als Entstehungszeit ist etwa 1470 anzusetzen.

1761 m. *Die vierzehn Nothelfer* ‹Fragment›. Es sind nur sechs Figuren erhalten, die sich wahrscheinlich in zwei Reihen zu je drei untereinander befanden und die linke Hälfte des Blattes bildeten, jetzt sind sie auseinandergeschnitten. Auf dem ersten Blatt sehen wir drei nach rechts gewendete Heilige nebeneinander, nämlich von links nach rechts St. Blasius als Bischof mit einem Buch auf der verdeckten rechten Hand und in der linken den Krummstab, St. Nicolaus ebenfalls im Bischofsornat mit dem Krummstab im linken Arm und mit der rechten Hand auf drei Kugeln weisend, die er in der linken Hand hält, St. Sixtus als Papst mit Tiara, einer Kassette ‹?› auf der verdeckten rechten Hand

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und den Kreuzstab in der linken. – Auf dem zweiten Blatt schreitet der bärtige St. Christoph mit dem Jesuskind auf der Schulter und sich mit beiden Händen auf einen grünenden Baum stützend nach rechts, daneben steht fast von vorn gesehen die mit einer dreizinkigen Krone geschmückte St. Margareta, sie hält mit der rechten Hand nach auswärts einen Palmwedel und auf der verdeckten linken Hand einen Drachen, ihr zugewendet steht die ebenfalls gekrönte St. Barbara mit einem viereckigen Turm auf der rechten Hand und mit der linken vorwärts deutend. Alle Heilige haben einfache Nimben. Wahrscheinlich befand sich mitten oben Christus, denn die Reihenfolge entspricht genau jener der Nr. 1763. Die erste Hälfte mißt 128×142, die andere 124×138 mm, so daß die Höhe etwa 252 mm betrug.

abg. Slg. Heitz Bd. 4 Tf. 1 und 2.

ZÜRICH Z. B. Grün, gelb, zinnober, blaßrosa.

Interessante Arbeit Schweizer Ursprungs aus früher Zeit, die jedoch wegen der sich teilweise schon ziemlich hart am Boden aufstauchenden Gewänder nicht vor 1425 angesetzt werden kann. Das Blatt klebt mit einigen anderen, ebenfalls wohl in der Schweiz entstandenen, jedoch jüngeren Holzschnitten in der bei Nr. 656a beschriebenen Papierhandschrift ⟨Msc. C. 101, 467⟩.

1762. *Christus und die vierzehn Nothelfer.* Das Blatt ist wagerecht in zwei Reihen geteilt. In der Mitte der oberen ist der Heiland mit Keilnimbus am T-Kreuz, links von ihm steht Maria, rechts Johannes. Links davon stehen von links nach rechts: S. Leonhard in der Mönchskutte mit Buch und Kette, S. Egidius mit Abtstab streichelt eine Hirschkuh, S. Blasius im Bischofsornat mit Kreuzstab und Kerze, rechts vom Kreuzbilde befinden sich S. Erasmus mit Krummstab und der Winde in der linken Hand, S. Nicolaus von Bari mit drei Kugeln auf der Hand und S. Vitus mit dem Hahn auf der rechten Schulter. – In der unteren Reihe sind nebeneinander S. Georg mit dem Drachen, S. Christoph ohne Nimbus mit dem hl. Kinde auf der Schulter, S. Pantaleon mit auf dem Kopf festgenagelten Händen, S. Eustachius mit einem Hirschgeweih in der rechten Hand, in dem sich ein Kruzifix befindet, S. Achacius, der sich auf einen Dornenzweig stützt, S. Katharina mit einem gekrümmten Schwert in der rechten Hand und einem zerbrochenen Rade zu ihren Füßen, S. Margareta mit einem Palmzweig in der rechten und dem Drachen auf der verdeckten linken Hand, S. Barbara mit einem Kelch, über dem die Hostie sich befindet, in der rechten Hand. Leonhard, Blasius, Christoph und Pantaleon sind nach rechts gewendet, alle übrigen nach links. – Das Blatt besteht jetzt aus zwei Teilen, deren jeder 118×344 mm mißt.

W. u. Z. 110, Willsh. p. 256, D. 72 und 73, Dodg. p. 105, A 109.

LONDON B. M. Gelb, hellnußbraun, lackrot, grün, Spur von Zinnober. Schwarzbrauner Reiberdruck.

Schwäbisch um 1460—70.

1763. *Christus und die vierzehn Nothelfer.* Das Blatt ist durch eine doppelte Linie in eine obere und eine untere Hälfte geteilt. Mitten oben, innerhalb einer Doppeleinfassung, steht der Heiland mit auf dem Unterleib gekreuzten Armen etwas nach links gewendet vor dem Grabe, hinter dem das Kreuz aufgerichtet ist. Auf dem Felde links davon sehen wir drei nach rechts gewendete Heilige, nämlich S. Blasius in Bischofstracht, fast vom Rücken gesehen mit erhobenem Krummstab in der Rechten, S. Nicolaus von Bari, mit der rechten Hand sein Gewand raffend und mit der linken drei ⟨?⟩ Kugeln an seine Brust drückend, S. Sixtus als Papst mit einem Almosenkästchen ⟨?⟩ in der rechten Hand und dem Kreuzstab ⟨?⟩ in der linken. Im Felde rechts sind drei nach links gewendete Heilige, nämlich S. Erasmus im Bischofsornat mit der Winde über der linken Schulter, S. Achacius mit einem trockenen Baumast in beiden Händen, S. Georg auf dem Drachen stehend, dem er die Lanze in den Rachen stößt. – In der unteren Reihe sind acht Heilige, von denen die ersten vier nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rechts, die übrigen nach links gewendet sind, nämlich S. Christoph fast von vorn gesehen und fast bis zur Mitte des Körpers im Wasser stehend, S. Margareta nahezu vom Rücken gesehen mit Kreuzstab und einem undeutlichen Drachen neben sich, S. Barbara mit Krone und Turm, S. Katharina mit Schwert und Rad, S. Blasius in weitem Gewande mit Lanze, S. Pantaleon mit steifem Rock und auf den Kopf genagelten Händen, S. Leonhard mit einer Kette und Schloß in der linken Hand, S. Egidius mit Abtstab in der rechten Hand und mit der linken eine Hirschkuh streichelnd. 189×268.

S. I. F. Nr. 22, — abg. S. D. 50 und G. G. XXIII Tf. 18.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelbbraun, gelbgrün, blaßbraun, grau, hellblau, gold. Schwarzer Handdruck.

Dieses Blatt rührt von einem vielleicht in der nordöstlichen Schweiz zu Anfang der zweiten Hälfte des XV. Jahrhdts. tätig gewesenen Meister her, dessen Werk ich bei Nr. 433 zusammenzustellen versucht habe.

1764. *Die fünfzehn Nothelfer* ⟨Fragment⟩. Es hat sich nur ein Bruchstück mit vier Figuren erhalten, die durch senkrechte Linien voneinander getrennt sind und je etwa 108×48 mm messen. Man kann feststellen, daß sich rechts und unten weitere Figuren befanden, wahrscheinlich waren es fünfzehn Nothelfer, die wie bei der folgenden Nummer in drei Reihen abgebildet waren. Die erhaltenen Bilder sind von links nach rechts folgende: S. Achacius mit spitzem Bart und eigenartigem Hut mit Hörnern rafft mit der rechten Hand sein Gewand und hält in der linken aufrecht einen Dornenzweig, S. Blasius mit Mitra und Meßgewand etwas nach rechts blickend hält den Krummstab gerade in der rechten Hand und eine Kerze in der linken, S. Christoph schreitet etwas ungeschickt nach links, er trägt am Gürtel eine Geldtasche, stützt sich mit der rechten Hand auf einen Stab und trägt das hl. Kind auf seiner linken Schulter, das mit der rechten Hand segnet und in der linken die Weltkugel hält, S. Cyriacus im Diakonsgewande mit nach links gewendetem Kopf steht mit einem Palmzweig in der rechten und einem Buch auf der verdeckten linken Hand auf dem überwundenen Dämon. ⟨108×191?⟩.

v. Murr, Journ. II S. 136, Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 79.

??? Karmin, rosa, gelb, hell- und dunkelbraun, dunkelgrün, zinnober. Luft: blau.

Die Bemalung ist schwäbisch und recht gut, während die Zeichnung ziemlich mangelhaft ist und an die bei Nr. 1259 beschriebene Heiligenfolge erinnert. Die Entstehungszeit ist auf etwa 1475 anzusetzen. Eine Verwandtschaft mit der folgenden Nummer dürfte vorhanden sein. — Vermutlich ist dies dasselbe Exemplar, das v. Murr in einem im XV. Jahrhdt. von dem Kartäuser Paul Sachsell in Buxheim verfaßten Traktat über die Herstellung von Farben sah.

1765. *Die fünfzehn Nothelfer.* Sie sind zu je fünf in drei Reihen untereinander dargestellt, und zwar in nachstehender alphabetischer Reihenfolge: Achacius nach rechts mit Dornenzweig in der Linken, Blasius im Meßgewand mit Krummstab und Kerze, Christoph etwas nach links mit Christkind auf der linken Schulter und Stab in der rechten Hand, Cyriacus von vorn mit Palmzweig in der Rechten auf dem Dämon stehend, Dionysius mit Krummstab in der rechten, Buch mit dem abgeschlagenen Kopf auf der linken Hand, – Egidius zieht der Hirschkuh den Pfeil aus dem Hals, Erasmus als Bischof mit der Winde über der linken Schulter, Eustachius im Pelzrock, hinter ihm der Hirsch mit Kruzifix, Georg nach rechts in Rüstung mit Siegesfahne, die im Rachen des Drachens steckt, Magnus mit Krummstab und die Linke auf das Schwert gestützt, – Pantaleon mit Nagel in der rechten, Palme in der linken Hand, Vitus mit Kessel und Hahn in der Rechten, Palme in der Linken, Barbara mit Buch in der Rechten, Kelch und Hostie auf der Linken, den kleinen Turm links neben sich, Katharina mit Schwert in der Rechten, das Rad links am Boden, Margaretha mit Kreuzstab auf dem gefesselten Drachen. 320×242, jede einzelne Figur etwa 107×48. – Unten befinden sich neun Zeilen Typentext, die rechts etwas beschädigt sind: **Diſs fünffczehen nothelffer hat begabt in ſunderhait der almechtig got für ander hailigen mit beſunderer freyhait vnd ynen an iren letſten zeiten v.....| wir ſy anrüff vnd eere in was nöten er ſey ſo wöll er ſy erhören Vnd wie wol etlich nur vierzehen nothelfer eren ſo wirt doch auch angerüfft in nöten d...| lig biſchoff vnd**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

martrer sant mang der nach vil grossen wunderwercken vnd nach mancherlay pein vñ marter gebeten hat vñ gesprochē Herr got..... | filch dir mein sel in dein hend Ich befilch auch dir alle menschñ die mein begeren zů ainem fürsprecher vor dir die wöllest trösten in disem zeit vnd sy..... | was sy dich bitten in meinem namen vnd ynen tail geben in deim Reich Do wurd gehört ain stym von hymel die sprach. kūm her du gůter getreuwer..... | vñ gang ein in die fröd deines herren. vnd alles das du gebetten hast solt du sein gewert So nun diß hochgefreyten fünfzehen nothelffer mögen fürderli..... | vnd hilflich allen menschñ die sy in nöten anrüffen so thůt die cristenlich kirch ain gebet zů go..... icht Almechtiger vñ allermiltster ge..... | dis deine außerwölten hailigñ Achaciū. Blasiū. Cristofferū. Ciriacū. Dionisiū Egidiū Erasmū. Eustachiu Georgiū. Magnū. Pantaleonē. Vitū. B..... | Katerina vnd margaretā mit sundern freihaiten hast geziert Verleich. daz all die in iren nöten sy anrüffen. nach deiner verhaissung erlangen was s.....

abg. Slg. Heitz Bd. 46 Tf. 26.

HANNOVER K.-M. Ohne Bemalung.

Der Holzschnitt ist leidlich, doch sehen wir aus der breiten Form der Schuhe, daß er erst gegen 1500 entstanden sein kann; der Text ist um dieselbe Zeit von Hans Schönsperger in Augsburg gedruckt. Der hl. Magnus wurde hauptsächlich in Füssen, wo sich die uralte Benediktinerabtei St. Mang befand, verehrt und letztere hat dann wohl auch das vorliegende Blatt in dem nicht allzu entfernten Augsburg herstellen lassen.

1766. *Die 24 Heiligen der St. Ulrichskirche zu Augsburg.* Diese Bilderreihe besteht aus zwei Tafeln, auf denen je zwölf Heilige in drei Reihen untereinander dargestellt sind, und zwar sind in den beiden oberen Reihen nur männliche und in der unteren nur weibliche abgebildet. Jede Figur steht unter Bogenwerk, das zumeist aus dünnen Ästen mit wenigen Blättern gebildet ist, der Fußboden besteht aus kleinen Vierecken, und unter jedem Bilde steht der Name, und zwar auf der ersten Tafel:

S Narcis ◇	·S· Dionisi·	S. Wicterpus·	S. Tozzo·
S. Affer	S. Quiriacus·	S. largito·	S. crescencianus·
S. Hilaria	S. Affra·	S. Digna·	S. eunomia

auf der zweiten Tafel:

S. Simprecht	S. Nidgarius	S. adelberon·	S. Vlrich·
S. euticianus·	S Fidalfus·	S. Peter marter	S. carito·
S. eutropia	S. nimima·	S. diomedia·	S. Leonida·

Ganz unten befindet sich dann noch folgende Gesamtinschrift:

◆ Die hailigen rasten in dem wirdigen Gotzhaus ◇
Sant ◇ Vlrichs ◆ zů Augspurg ◇ vñ sünt noch xiiii

Die einzelne Figur mißt etwa 120×65, jede Tafel etwa 404×278.

Stetten: Kunstgeschichte Augsburgs II S. 227, Willsh. p. 189, D. 19, 20, Dodg. p. 106, A 110, — abg. Slg. Heitz Bd. 18 Tf. 14a und b, und Bd. 53 Tf. 8 und 9.

MANCHESTER I. R. L. besitzt den Holzstock, auf dessen Vorderseite die eine, auf der Rückseite die andere Platte eingeschnitten ist. (Er wurde im Jahre 1818 von der Stadtbibliothek in Augsburg für £ 8.— an Th. F. Dibdin verkauft und später von Lord Spencer erworben.)

GOTHA MUS. besitzt Abdrücke der Tafeln aus dem XVII. Jahrhdt.

MANCHESTER I. R. L. Desgl.

LONDON B. M. Ein einzelner Bildausschnitt in altem Druck (S. adelberon).

MÜNCHEN GR. SLG. Desgl. Siehe Nr. 1176 (S. Affer).

Abdrücke des XIX. Jahrhdts. in verschiedenen Sammlungen.

Diese recht leidlich geschnittene Bildersammlung ist in Augsburg wohl erst zu Anfang des XVI. Jahrhdts. entstanden. In bezug auf die Schraffierung ähnelt es dem vorhergehenden, doch ist es von anderer Hand. Ein drittes Blatt ähnlicher Art, aber noch jüngeren Datums, »das Heiltum von St. Ulrich und Afra«, ist unter Nr. 1936 beschrieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1767. *Fünf Heilige* ⟨Fragment⟩. Links watet Christoph mit dem Kinde nach links durchs Wasser, daneben steht nach rechts gewendet der bärtige Blasius mit Buch und Kerze, dann folgt Petrus martir mit dem Messer in der rechten und einem Buch ⟨?⟩ in der linken Hand, darauf Johannes der Täufer in härenem Gewande mit darüber gehängtem Mantel, er ist nach rechts gewendet und hält das Schriftband ec | ce | ag | ng | de | t; ganz rechts ist noch ein unbestimmbarer Heiliger mit einem Buch in der Hand. Über jeder Figur befindet sich Bogenwerk, und links und oben ist eine schmale Einfassung mit einem Karomuster. ⟨140×165?⟩.

RAVENNA B. C. Dunkelblau, gelb, gelbgrün, karmin.

Gehört mit der folgenden Nummer zusammen.

1768. *Vier Heilige* ⟨Fragment⟩. Links steht nach rechts blickend Agnes mit dem Lamm in der rechten und einer Palme in der linken Hand, neben ihr ist Clara in gestreiftem Mantel mit einer Lilie in der rechten Hand, sie hält gleichzeitig ein Buch mit beiden Händen, daneben steht nach links gewendet Martha mit Krone, Salbenbüchse und Kreuz auf dem Drachen, rechts davon ist Lucia mit einer Schüssel, auf der sich ihre beiden Augen befinden, und einem Dolch in der linken Hand. Über jeder Figur ist ein Bogen, und links und unten ist eine schmale Bordüre mit Karomuster. ⟨138×175?⟩.

RAVENNA B. C. Dunkelblau, ockergelb, lackrot.

Italienisch um 1450—60. Dieses Blatt bildete den unteren Teil zu dem vorhergehenden. In der Wirklichkeit dürften beide zusammen aber nur die linke Hälfte ⟨?⟩ eines weit größeren Blattes gebildet haben, denn rechts von den vier weiblichen Heiligen scheint ein Mittelbild sich befunden zu haben, das die Madonna mit dem Kinde darstellte. Da alle dargestellten Heiligen als Beschützer gegen Krankheiten angerufen wurden, so könnte es sich vielleicht um eine Bilderfolge in der Art der Nothelfer handeln oder auch in der Weise der Nr. 1172.

1769. *Die vier Kirchenväter.* Sie stehen, jeder mit einem Nimbus versehen, auf einem durch eine Horizontlinie und einige lange, fast wagerechte Schraffierstriche abgeschlossenen Erdboden nebeneinander, unter jeder Figur steht der Name. Sie sind von links nach rechts folgende: **Sanctus gregorius** als Papst mit Tiara, ein geschlossenes Buch in der rechten Hand und die linke fast senkrecht auf einen Kreuzstab mit zwei Querbalken gestützt, nach rechts gewendet, **Santus Jeronimus** als Kardinal mit einem offenen Buch in der rechten Hand und einem einfachen Kreuzstab schräg über der linken Schulter nach links gewendet, **Sanctus aguſtinus** als Bischof mit etwas nach links gewendetem Körper aber nach rechts geneigtem Haupt, er hält sein Herz in der erhobenen rechten Hand und den Krummstab senkrecht in der ausgestreckten linken, **Sanctus ambroſius** als Bischof nach links gewendet, er hält den Krummstab senkrecht in der rechten Hand und ein geschlossenes Buch in der linken. Starke Einfassungslinie. 264×377.

Cb. 11658, — abg. Bou. pl. 38 Nr. 75.

PARIS B. N. Hellgelb, lackrot, grün, braun.

Oberdeutsch um 1475. Besondere Beachtung verdient die linke Hand des hl. Gregor, die sich in gleicher Weise auch auf einigen anderen Blättern befindet.

1770. *Vier Heilige.* Links steht der hl. Sebastian nackt und von sieben Pfeilen durchbohrt, neben ihm ein unbestimmter Heiliger mit einem Buch in der linken Hand, daneben nach links gewendet der hl. Peter Märtyrer mit dem Dolch im Schädel und zuletzt der hl. Rochus mit eigenartigem Pilgerhut ebenfalls nach links gewendet. ⟨250×180?⟩.

RAVENNA B. C. Blau, gelb, grün, lilagrau, karmesin, blaßbraun.

Italienisch um 1450—75, leider sind die Figuren einzeln ausgeschnitten und aufgeklebt, und das Gesicht des hl. Rochus ist ähnlich wie bei Nr. 1667 durch Übermalung verändert. Vielleicht darf man auch dieses Blatt zu den Pestblättern zählen, obschon die beiden mittleren Heiligen nicht zu denjenigen gehören, die man im allgemeinen als Schutzheilige gegen diese Seuche anzurufen pflegte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1771. *Vier Heilige.* Sie stehen von links nach rechts in folgender Reihenfolge nebeneinander, der Erdboden ist weder durch eine Linie noch durch Bemalung angedeutet: Johannes der Täufer mit geteiltem Kinnbart steht nach rechts gewendet und hält in beiden Händen ein Medaillon mit dem Lamm mit der Siegesfahne, Johannes der Evangelist wendet sich dem ersteren zu und beschwört mit der linken Hand den Kelch mit zwei sich daraus erhebenden Schlangen, den er auf der rechten hält, der hl. Sebastian, dessen Oberkörper von sieben Pfeilen durchbohrt ist, steht bartlos mit Kurhut nach rechts gewendet, er hält mit dem rechten Unterarm einen Zipfel seines Mantels fest und in der linken Hand den Griff eines nach unten gerichteten Schwertes, der hl. Antonius in Mönchskutte und mit frisiertem Kinnbart steht mit schräg gehaltenem Kopf nach links gewendet, er streckt die rechte Hand gegen das Schwein aus, an dessen Ohr ein Glöckchen befestigt ist und das von links an ihm emporklettert, und schlägt mit der linken etwas seinen Mantel zurück. 190×270.

P. I 31, 16, S. I. F. Nr. 8, — abg. S. D. 10, Hirth-Muther Tf. 4, Slg. Heitz Bd. 30 Tf. 5, Gl. Tf. 4.

MÜNCHEN GR. SLG. Blaßbraun, gelbgrün, hellgelb, dunkelgrau. Luft: blaugrau. Schwarzer Handdruck.

Dieses in Bayern oder Salzburg um 1410—25 entstandene Blatt ist wohl ein Gegenstück zu den Nrn. 51 und 389 ⟨vgl. Molsdorf: Gruppierungsversuche S. 8⟩. Da die beiden Johannes gegen die Fallsucht, die beiden anderen Heiligen gegen die Pest angerufen wurden, so mag es wohl zur Zeit eines »großen Sterbens« entstanden sein.

1772. *Vier Märtyrer (St. Achacius).* Sie sind von einem rechts befindlichen Felsen in ein Dornengebüsch hinabgestürzt, die beiden vorderen liegen anscheinend bewegungslos am Boden, während die beiden etwas höher befindlichen sich zu erheben scheinen. Alle haben Nimben, der dritte von unten hat etwas Bart, die übrigen sind bartlos, der oberste hat den Kopf links, die übrigen haben ihn rechts. 75×58.

W. u. Z. 194, 9, Huth-Catalogue p. 1714.

??? Blau, karmesin, gelb, grün, braun, gold. Luft: blau. Rand: rot.

Dieses Blättchen gehört zu der bei Nr. 1189 beschriebenen Folge, die Gruppierung erinnert an die rechte Hälfte der Nr. 1694 m.

1772 m. *Vier weibliche Heilige.* Sie stehen nebeneinander, jede von der anderen durch einen schlanken Pfeiler getrennt, die über jeder Heiligen einen verzierten Spitzbogen tragen. Die Gesichter sind zu den schlanken Figuren unverhältnismäßig groß und jede trägt eine Krone mit drei übermäßig hohen Zinken. Dorothea ist nach rechts gewendet, sie hält mit der linken Hand einen Zipfel ihres Umhangs und trägt in der rechten einen Korb mit Früchten, Margareta wendet sich nach links, sie berührt mit der rechten Hand ihre linke Schulter und hält in der verdeckten linken eine Kette, an welcher der rechts hinter ihr befindliche Drache gefesselt ist, Catharina ist nach rechts gewendet, sie berührt mit der rechten Hand die Spitze des aufgerichteten Schwertes, während ihre linke auf dem Rade ruht, Barbara ist nach links gewendet, sie trägt auf der rechten Hand einen niedrigen runden Turm und hält über der linken Schulter eine Palme. Das Ganze ist zunächst von einer Einfaßlinie umgeben, um die ringsherum eine Kette mit großen länglichen Gliedern als Bordüre dargestellt ist. 210×295.

KAMENZ EV. K. Mit alter Bemalung.

Max Lehrs war so liebenswürdig, mir eine Photographie dieses hochinteressanten Blattes zu übersenden, das in dem Deckel eines Kettenbuchs klebt. Einige Einzelheiten weisen noch auf die allerfrüheste Zeit, doch dürfen wir aus dem Faltenwurf und der Umrahmung schließen, daß es nicht vor 1440—50 entstanden sein kann. Vermutlich haben wir es hier mit einem Erzeugnis der schlesisch-sächsischen Holzschneidekunst zu tun, von der uns die Nrn. 51 m, 1023 a und 855 b weitere Beispiele zu bieten scheinen. Von alter Hand ist bei jedem Bilde ein kurzes Gebet beigeschrieben, nämlich: **Dorothea exaudi me — margaretha protege me — katherina adiuua me — barbara ora pro me.**

1773. *Sechs Einsiedler in einer Landschaft.* Oben links befindet sich eine Hütte, vor der zwei Einsiedler ⟨St. Anton und Paul von Theben⟩ sitzen, sie haben einen Krug neben sich und ein Rabe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bringt ihnen Brot. Unten an derselben Seite sitzt ein Einsiedler lesend in einer Grotte, ein anderer holt Wasser aus einer Quelle. Rechts unten sitzt ein fünfter, der eine Kapuze trägt, an einem Bach, und ein sechster befindet sich oben in einer Grotte. 198×140.

Kat. 90 von Ludwig Rosenthal Nr. 88, — abg. Anz. d. Germ. Nat.-Mus. 1913, S. 38.

??? Spangrün, lackrot, hell- und dunkelbraun, karmesin, grauschwarz.

Dieses Bild ist aus einer der von Anton Sorg in Augsburg gedruckten Ausgaben des »Lebens der Altväter« herausgeschnitten, deren erste 1482 erschien (Manuel V. 4217, 4219, 4221, 4222). Vgl. auch die folgende Nummer.

1773a. *Acht Einsiedler in einer Landschaft.* Einer steht vorn rechts bei einer Brücke, ein anderer sitzt links bei einem Baum, weiter rechts ist ein dritter mit einem Rosenkranz und ein vierter schöpft Wasser, etwas weiter links sind zwei andere bei einem Kessel, denen ein Rabe Brot bringt, endlich sieht man rechts den siebenten nach einer Höhle schreiten, wo der letzte sitzt. 192×120.

Dodg. p. 218, D. 8.

Dieses Bild entstammt einer der Ausgaben des »Lebens der Altväter«, die seit etwa 1485 von Hans Schönsperger in Augsburg gedruckt wurden (Manuel V 4218ff.).

1773b. *Einsiedler in einer Landschaft.* Links sind Felsen mit einer Quelle, an der ein Einsiedler sitzt, ihm gegenüber kniet ein Mann mit einem Krug. Rechts trinkt ein Mann in Pilgerkleidung, in seiner Nähe begrüßen sich zwei andere und zu ihnen gesellt sich eine von zwei Männern begleitete Frau. Im Mittelgrund ist ein See und eine Stadt, links davon treffen noch zwei Pilger ein. Mitten oben schwebt Gott mit der Weltkugel auf Wolken. 147×120.

W. u. Z. 216.

NEW YORK, JAMES C. MC GUIRE. Zinnober, azurblau, spangrün, braun, gold. Luft: hellblau. Rand: gold. Graubrauner Reiberdruck.

Um 1490 entstanden, die Bemalung scheint auf Augsburg zu deuten. Das Blatt gelangte aus der Weigelschen Sammlung in die von H. Böhlau in Weimar.

1774. *Sibyllen und Propheten.* Von dieser genial gezeichneten und sehr sorgfältig geschnittenen Folge haben sich leider nur sechs erhalten, und zwar drei weibliche und drei männliche. Die einzelnen Bilder stellen Halbfiguren dar, und unter jeder Figur befand sich Typentext, doch hat sich nur bei einer derselben eine einzelne Zeile erhalten:

a) Eine Sibylle ist nach rechts gewendet, sie trägt ein Kopftuch, das hinten geknotet ist und durch einen Metallreifen auf der Stirn zusammengehalten wird. Sie hält in der rechten Hand einen Zipfel ihres Kopftuchs und hat die andere sprechend erhoben. Oben ist eine hölzerne Decke, die Wand links ist hell, die Hinterwand ist völlig mit kurzen Strichen schraffiert. 90×87.

b) Eine Sibylle mit großem, den ganzen Kopf umrahmendem Schleier ist etwas nach links gewendet. Ihre rechte Hand ruht auf der linken unterhalb des Gürtels. Hinter ihr sind zwei große, rautenartig verglaste Fenster, deren untere Flügel geöffnet sind. 93×89.

c) Eine Sibylle mit Stirnreif und großem Kopftuch ist etwas nach rechts gewendet. Sie hält in der rechten Hand ein leicht gerolltes Schriftstück und hat mit der linken ihren Mantel dicht oberhalb des Gürtels erfaßt. 85×89. – Darunter steht in Typendruck **Sibilla ſama a ſamos inſula veniet agnus.**

d) Ein Prophet, mit dickem bartlosen Gesicht und niedrigem Hut mit aufgeschlagener Krempe, blickt ein wenig nach links. Er hält die rechte Hand mit langen schmalen Fingern vor der Brust und zählt mit der andern einzelne Punkte auf. In der Wand hinter ihm ist ein rautenartig verglastes Fenster, dessen unterer Teil geöffnet ist. 90×87.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

e) Ein Prophet wendet sein bärtiges, mit einer großen Haube bedecktes Gesicht nach rechts, seinen mit einer gemusterten Weste und engem Rock bekleideten Körper aber nach links. Er hält die rechte Hand auf der Brust und drückt mit der linken einen dicken Quartband an seine Brust. Über ihm ist eine hölzerne von vier Sparren getragene Decke. 90×88.

f) Ein Prophet in mit Pelz verbrämtem Rock und großer Sackmütze ist etwas nach links gewendet und hält in der erhobenen rechten Hand ein kurzes Zepter mit karoartigem Aufsatz. Hinter ihm ist eine Wand, die drei Viertel des Hintergrundes bedeckt. 90×90.

Papillon I. p. 92, v. Murr: Bibliothèque de Peinture etc. p. 452 et suiv., — abg. Manuel VI Tf. 10 und Slg. Heitz Bd. 3 Tf. 24—29.

ST. GALLEN STB. Grün, lackrot, gelbbraun, mennige, braungrau.

Oberrheinisch 1465—70. Die Sibyllen sind von dem Bandrollenmeister kopiert worden, und zwar, wie bisher behauptet wurde, spätestens im Jahre 1461 (vgl. C. Dodgson I p. 106 unten). Da nach meiner Ansicht die Holzschnitte nicht vor 1465 entstanden sein können, bat ich Herrn Museumsdirektor Flechsig in Braunschweig, unter dessen Obhut sich die Stiche befinden, um Auskunft und erhielt die Nachricht, daß die Jahreszahl 1461 sich bereits auf dem Papier befand, als die Stiche aufgeklebt wurden, da der Rand des einen Schnittes einen Buchstaben der 1461 geschriebenen Anmerkung etwas bedeckt.

1775. *Stammbaum der Augustiner-Chorherren.* Mitten oben sitzt der hl. Augustin in bischöflicher Kleidung mit Strahlen-Doppelreifnimbus und einem Herzen in der linken Hand etwas nach links gewendet vor einem sechseckigen Bassin, über ihm schwebt das Band **Sts. augustin9 pr̄ canonicor. regulariū z doctor.** Links und rechts von ihm knien oder sitzen je drei Mitglieder seines Ordens, meist mit einem Buche in der Hand und über jedem ist eine Schriftrolle, auf der sich außer seinem Namen die Bezeichnung **magister** befindet. Unterhalb dieser Gruppe sieht man einen hl. Bischof hinter einem mit Zinken versehenen Türmchen und links und rechts von ihm je drei in gleicher Weise hinter Türmchen dargestellte hl. Bischöfe (es könnten jedoch mehr sein, da das Blatt oben verschnitten zu sein scheint). An jedem dieser Türmchen ist ein viereckiges Täfelchen mit einer Inschrift und die Türme sind untereinander durch eine Mauer verbunden, so daß diese bisher beschriebenen beiden Gruppen sich innerhalb einer abgeschlossenen halbkreisförmigen Zitadelle befinden. Außerhalb der Mauer stehen sieben Gruppen zu je zwei Personen, bei der vordersten von ihnen sind die Bänder **Magister johañes de uncilla** und **Sts johãnes prior....**; die beiden Heiligen der sich links und rechts anschließenden Gruppe haben Strahlen- bzw. Sternnimben, die Heiligen der übrigen vier Gruppen einfache Reifnimben. In der vorderen linken Ecke ist ein aus dem Innern hervorströmender Bach, an dem sechs Mitglieder verschiedener Kongregationen knien, die als Vertreter des **Ordo scī spirit9, Ordo scē brigite** usw. bezeichnet sind, rechts ist ein gleicher Bach, aus dem sieben Ordensvertreter schöpfen, die dem **Ordo scī lazari, Ordo vall' scolarium** usw. angehören. (347×261?).

abg. Manuel Bd. VI Tf. XVI.

KJÖBENHAVN K. K. S. Blaßbrauner Reiberdruck ohne Bemalung (oben und rechts etwas verschnitten).

Sehr interessantes, im Stile der Biblia pauperum und der ihm verwandten niederländischen Blockbücher ausgeführtes Blatt etwas jüngeren Datums, etwa um 1470 entstanden. Leider ist der Abdruck so blaß, daß ich die zahllosen Inschriften auch mit Hilfe von Nicolaus Crusenius: Monasticon Augustianum, München 1623 und H. Kampschulte: Die westfälischen Kirchen-Patrocinien, Paderborn 1867, nur teilweise zu entziffern vermochte, so daß ich nur so viel Inschriften mitteile, wie zur Identifizierung unbedingt nötig sind.

1776. *Stammbaum der Dominikaner 1473.* Vorn am Boden liegt St. Dominicus, er stützt sein mit Stern und Nimbus geschmücktes Haupt mit der rechten Hand, aus seiner Brust wächst der Stammbaum heraus, der mitten oben in einer Statue der Madonna mit dem Kinde, die eine Dominikanerkutte hält, endet. Neben ihm ist das Band **Sc̄s dn̄ic9 p̄r predicator9** · und hinter ihm eine niedrige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mauer, hinter der sechs kanonisierte Heilige seines Ordens aufrecht stehen, und zwar von links nach rechts **Scts petrꝰ de mediolano** mit Buch und Henkerschwert, **Scts vincēciuꝰ de valēcia doctor** mit Buch und neben sich das Bild des Weltrichters, **Scts thomas de aq̄no** mit Buch und der hl. Taube, **Scs heinricꝰ ſuſze fr' ordīs p̄dicator'** mit Rosenzweig und Blumenkranznimbus, **Scā margareta** mit Lilie, Buch und dem Wappen von Ungarn, **Sancta katerina de ſenis** mit dem aus Blumen sprießenden Kruzifix. An dem Stammbaum selbst sind berühmte, aber nicht heilig gesprochene Ordensmitglieder in vier Reihen untereinander in Brustbildern dargestellt, sie tragen zum Unterschied von den vorhergehenden keine Nimben, sondern ihre Köpfe sind von Strahlen umgeben. In der obersten Reihe sind vier Bischöfe zwischen zwei Märtyrern abgebildet, nämlich **Bernhardꝰ de rupe forti, Raynerꝰ meſſanēß archiēp̄s, Albertꝰ magnꝰ theutonic'** – **Johānes theutonicꝰ, Petrꝰ de palude, Paganꝰ vir p̄clarꝰ**, in der zweiten Reihe sind zwei Päpste zwischen zwei Kardinälen **latinꝰ hoſtienß, Innocēciꝰ p̄p̄ v, Benedictꝰ p̄p̄ xi, Hugo cardīālis**, in der dritten Reihe sind vier Gelehrte, nämlich **Jordanꝰ mg̈r, reynaldꝰ, Manees, Raymūdꝰ**, in der vierten Reihe sind zwei weibliche Mitglieder **Btā ſoror agnes de mōte pollicīano** und **Btā ſoror cecilia romāa.** Bei jedem Namen ist noch eine Erläuterung, die hier fortgelassen ist. Oben befindet sich die zweizeilige Überschrift **Felix vitis de cuius ſurculo Tantū germē redūdat ſclo Celi vinū p̄pinās | Populo vitali poculo Ex vbertate palmitū Mundi iam cinxit ambitū.** Unterhalb des Bildes ist eine weitere zweizeilige Erläuterung **Hos peperi natos Quos p̄dūt eſſe beatos Signa dei pura Quāuis papalia | iura Nil decreuēt Quia multos hec latuerunt. Mcccc lxxtiſ°.** Starke Einfassungslinie. 385×268.

W. u. Z. 181, Willsh. p. 285, D. 102, Dodg. p. 107, A 111.

LONDON B. M. Zinnober, graugelb, spangrün, schwarz.

??? Grün, schwarz, gelb, rot, purpur, braun.

Sauber geschnittenes Blatt anscheinend oberrheinischen Ursprungs um 1473. Das zweite Exemplar befand sich in der Sammlung Alfred Huth in London und wurde 1914 von dem Antiquariat Jaques Rosenthal angeboten. — Ein ähnlicher Stammbaum, der den hl. Dominicus darstellt, aus dessen Körper ein Baum mit 11 kleinen Figuren von Heiligen seines Ordens wächst ⟨217×162⟩, befindet sich in der italienischen Inkunabel Hain 15742. — Vgl. auch die folgende Nummer.

1776a. *Stammbaum der Dominikaner* ⟨Fragment⟩. Dieses Blatt scheint dem vorhergehenden ähnlich gewesen zu sein. Am Boden liegt der Heilige mit dem Kopfe links. An dieser Seite stehen drei Heilige, jeder durch ein Schriftband kenntlich gemacht, nämlich **Scs petrꝰ de mediolano, Scs Vincenciꝰ, Scs Thomas de aquino.**

HANNOVER PR. B. Blaßbraun, grün, gelb, gold auf rotem Untergrund.

Dieses Bruchstück eines hervorragenden, gegen 1465 entstandenen Blattes ist ganz in der Weise der Biblia pauperum und der ihm verwandten Blockbücher ausgeführt.

1777. *Stammbaum der Franziskaner 1484.* An einem Baum, an dessen Wurzeln drei Frauen sitzen, die als **Caſtitas pudoroſa, Paupertas zeloſa** und **Obediēcia ſtudioſa** bezeichnet sind, steht in der Mitte der hl. Franziskus mit dem Bande **Ego ei ſtigta dn̄i ihu i corpe meo porto Gal. tiſ°.** Über ihm ist der Gekreuzigte, aus dessen Wunden sich fünf Blutströme auf die Wundmale des Heiligen ergießen, darüber ist das Schriftband **Qicūqz hāc regulā ſecuti fuerint pax ſuper illos i mia Galath ✦ vſ°.** An den Ästen sind neunundzwanzig Halbfiguren von Ordensmitgliedern, jeder mit seinem Namen und außerdem noch mit einem Schriftband versehen. Ferner sind oben links fünf Märtyrer in einer Gruppe und rechts deren zwei abgebildet, während unten links und rechts je vier weibliche Ordensmitglieder betend knien, an der Spitze der linken ist **Scā clara** mit der Monstranz, an der rechten **S elizabet** mit drei Kronen. Unter den Füßen des hl. Franz ist am Baumstamm das Nürnberger Wappen, etwas tiefer die Jahreszahl 1888, darunter ist das Täfelchen **Fratres canoniza|**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ti ſeu alias beati | ſine celebr's habiti und noch etwas tiefer das Künstlerzeichen **nf**. Nunmehr schließt sich ein größeres Band an, das die Inschrift hat:

vidi alterū angelū aſcēdētē ab ortu ſolis hātem
ſignū dei viui et clamauit voce magna qtuor
āgel' quib9 datū ē noce' t're ꝛ mari dicens nolite no-
ce' t're ꝛ mari neqꝫ arbo'ib9 quoaduſqꝫ ſignem9
ſūos dei nr̄i ī frontib9 eorφ vt audiui nūꝫ ſigna-
tore cētū q̄draginta 8⁰ꝛ milia Apocal' vij⁰: ' '

Größe: 402×292.

N. M. V 941, B. K. 2540, — abg. E. H. W. Tf. C Nr. 161.

WIEN H. B. Lackrot, ockergelb, gelbgrün, grau, hellnußbraun. Dunkelbrauner Reiberdruck.

Nürnberg 1484. Sorgfältige, aber unbedeutende Arbeit. Dasselbe Monogramm findet sich auch auf dem Titelbild einer 1489 von Peter Wagner in Nürnberg gedruckten Ausgabe der „Epistola de miseria curatorum" ⟨Manuel V 3903⟩.

1778. *Die Sippe Jesu* ⟨Fragment⟩. In der Mitte steht Maria mit hoher Krone und Nimbus und ganz von einer strahlenden Mandorla umrahmt, etwas nach links gewendet und hält auf dem rechten Arm das Kind, das die Mutter umhalst. Links davon steht der Großvater, in dessen Nimbus man **ſant joachim** liest, rechts steht die Großmutter mit **Sant anna** in ihrem Nimbus. Diese hält das nackte Jesuskind auf dem rechten, die betende Jungfrau auf dem linken Arm. Dies ist nur der obere Teil eines Blattes, dessen ganze Größe wohl betragen haben dürfte 400×⟨260?⟩.

LONDON B. M. LIB. DEP. Hellbraun, blasses Ockergelb, lackrot.

Oberdeutsch ⟨?⟩ um 1480. Vgl. Nr. 1779a.

1779. *Die Sippe Jesu.* In der Mitte sitzen zusammen auf einer Bank links ⌒ **SANTA . ANNA** ~ und rechts **SANTA MARIA** ~ und halten zusammen das auf ihren Knien stehende hl. Kind. Über letzterem schwebt die hl. Taube und noch etwas höher Gottvater, der von dem Bande **Got VATER SV-N HEILIGER GEIST** umrahmt ist. Auf der linken Seite sitzt im Vordergrunde **MARIA CLEOPhE** mit vier Kindern, dahinter steht ihr Gatte **ALPHEVS**, zu Seiten des Thrones stehen **CLEPHAS, SALOME** und Joachim und hinter ihnen **SANT EILISABET** mit dem kleinen **IOHANES** und hinter deren Rücken **ISMERIA**. – Auf der rechten Seite sitzt vorn **MARIA SALOME** mit zwei Kindern und ihrem Gatten **SEBEDEVS**, neben dem Thron steht **IOSEF**, und hinter ihm, durch eine Barriere getrennt **FELADVS, MEMELLI** und **EMIN EV.** Mitten unten ist in zwei Zeilen der Künstlername **WOLffgang | hamer** ⟵. Das Ganze ist von einer schmalen Bordüre mit Blumenstengeln, Hunden und anderen Tieren eingefaßt. ⟨295×251?⟩

Brulliot D. M. III 1228, P. I p. 38, N. M. V 1841, N. K. L. V. 531, 3, — abg. Slg. Heitz Bd. 32 Tf. 152.

MÜNCHEN GR. SLG. Gelb, lackrot, grün, fleischrot, braungrau ⟨rechts und unten etwas verschnitten⟩.

Ziemlich unbedeutendes Blatt, dem aber, wie sich aus Einzelheiten ergibt, die Arbeit eines bedeutenden Künstlers als Vorlage gedient haben muß. Von dem Briefmaler Wolfgang habe ich bei Nr. 1216 gesprochen.

1779a. *Die Sippe Jesu.* In der Mitte schwebt oben die Jungfrau, die Verwandten sind links und rechts, gewissermaßen stufenweise, ihr zur Seite aufgestellt. Bei jeder Figur steht der Name im Nimbus und außerdem ist bei jeder ein Band mit einer drei- bis sechszeiligen xylographischen Inschrift. Die Jungfrau trägt eine Kaiserkrone und steht auf dem nach oben gerichteten Halbmond, ihre Figur ist von einer strahlenden Mandorla umgeben und sie hält das nackte Kind mit beiden Händen vor ihrer Brust. Links stehen schräg von unten nach oben **Sant Johannes** mit dem Kelch in der rechten Hand, **Sant Joſeph** mit dem Jesuskind, **Sant Joachim** mit der kleinen Maria. Rechts stehen von oben nach unten **ſant anna** mit dem Jesuskind und der kleinen Maria auf den Armen, **maria**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jacobi mit vier und maria salome mit zwei Kindern. Von den beiden Schriftbändern, die sich zu Seiten der Jungfrau befinden, lautet das linke:

O maria din sun vns tůt leren | das
wir gern vatter vnd můtter sond
eren | dar vmb Joachim vñ anna
bittend sy fur vnß tag vñ nacht
dennen du maria als din sun
dir nutz versagen macht

während auf dem rechten zu lesen ist:

O maria du vßerwelte magt
groß lob vnd danck sy dir gesagt
wan dines kindes glich nie kain můtter
trůg | wer künd dich vnd din geschlecht
vmer loben gnůg.

Mitten unten steht neben einem Grasbüschel Michel Schorpp zů vlm. 264×390.

abg. Slg. Heitz Bd. 48 Tf. 9.

DRESDEN SEG. B. Lackrot, gelb, grün, graubraun.

Ulm um 1495. Ich habe von dem Verfertiger bei Nr. 1032 bereits gesprochen. Das vorliegende Bild ist in der Komposition verwandt mit Nr. 1778.

1780. *Die Sippe Jesu.* Vor einer halbhohen Mauer, auf deren Mitte eine niedrige Säule steht, die einen Doppelbogen trägt, sitzen auf einer Bank von links nach rechts vier Frauen, deren Name in ihren Nimben steht: · Maria cleophe · mit ihrem Sohne Josopinus, · S · Anna · zu der das hl. Kind von dem Schoß der Mutter hinüberschreitet, · Maria virgo · mit langem Haar etwas nach links gewendet und · Maria · · Salome · Hinter der Mauer sieht man die Brustbilder der männlichen Verwandten, deren Namen auf Bändern stehen, nämlich · Alpheus · und eine von · Joachim ·, Cleophas ~ und · Salome · gebildete Gruppe stehen unter dem linken Bogen, Joseph maria9 dñ · und Zebedeus unter dem rechten, dahinter sieht man in eine hügelige Landschaft, in der sich rechts ein hoher trockener Baum befindet. Vorn am Boden sitzen links die drei Kinder Jacob9 minor, Judas · und Simon, rechts die beiden Knaben Johs · ewan · und Jacob9 ma. An jeder Seite ist eine halbe Säule sichtbar, die einen Laubwerkbogen trägt. 201×203.

Photographie von Buttstädt.

GOTHA MUS. Ohne Bemalung.

Ein recht bedeutendes Blatt, das man infolge seiner reichlichen Schraffierung kaum vor 1500 ansetzen kann, und das doch lebhaft an jene Ulmer Buchillustrationen erinnert, die um 1475 und später erschienen und vielleicht nicht mit Unrecht dem Hausbuchmeister zugeschrieben werden könnten. Es ist nach dem folgenden kopiert.

1780a. *Die Sippe Jesu.* Die Darstellung entspricht genau der vorhergehenden, nur ist der Schnitt wesentlich feiner. ⟨186×200?⟩

LONDON B. M. Ohne Bemalung. ⟨Leider stark beschädigt und in zwei Hälften zerschnitten.⟩

Ich verdanke diese Mitteilung Mr. Dodgson. Das hier in Rede stehende Blatt wurde von ihm für das Museum auf der am 7. Dezember 1926 bei Sotheby & Co. abgehaltenen Auktion ⟨Kat.-Nr. 124⟩ erworben. Es kann kaum später als 1490—95 entstanden sein.

1781. *Die Sippe Jesu.* Mitten oben schwebt die Jungfrau mit dem Kinde auf dem Halbmond innerhalb einer Mandorla. Unten links sitzt S. maria · salōe mit zwei Kindern, rechts ist · S · maria Jacobi mit einem Kind auf dem Schoß und drei zur Seite. Links ist eine Säule, auf deren Kapitäl · s ·

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ſochim mit ausgestreckten Händen steht, rechts ist eine andere mit ·**S**· **anna.** Doppeleinfassung. 100×73.

??? Karmin, leuchtend Rot, rosa, blau, dunkelgrün, gelb.

Ich habe dieses Blatt nur aufgenommen, weil es mit dem Reiber in dunkelbrauner Farbe gedruckt ist, es stammt aber erst aus der Zeit von 1500—1520. Es befand sich vor einigen dreißig Jahren bei Amsler & Ruthardt in Berlin.

1782. *Der Stammbaum Christi.* Innerhalb einer niedrigen Steinmauer sitzt links Joachim mit einer Rolle in der rechten Hand, rechts Anna mit einem Buch im Schoß. Aus beider Brust entspringt je ein blühender Stamm, die sich in der Figur der jugendlichen Maria vereinigen, aus deren Brust ein weiterer Stamm sprießt, an den der Heiland gekreuzigt ist. Zu seinen beiden Seiten schwebt je ein Engel. 157×109.

abg. G. G. XXI Tf. XLVI Nr. 94.

BERLIN K. K. Braunrot, ockergelb, dunkelblau, mennige, gelbgrün, blaugrün, hellnußbraun, gold. Luft: blau. Rand: rot. Flügel: mennige und blau.

Dies Blatt gehört dem Ende des XV. Jahrhdts. an, die Bemalung deutet auf Augsburg.

1782a ⟨= 2965⟩. *Der Stammbaum Christi* ⟨Bruchstücke⟩. Der vorhandene Rest besteht aus drei Stücken. Auf zwei Streifen sieht man die Figuren von Königen, die von Blattwerk umgeben sind, sie sind zumeist bärtig und tragen kurze Röcke mit eng anliegenden Hosen. Der erste von ihnen, David, spielt die Harfe und neben ihm ist eine Frau, die ebenfalls eine Krone trägt. 117×111. – Der dritte Streifen stellt die Jungfrau mit dem Kinde dar, sie sprießt aus einer Blume und trägt eine Krone, das nackte Kind legt den linken Arm um den Hals der Mutter. Diese Gruppe ist von einem mehrfach verschlungenen Bande mit den Initialen ·**M**· ·**V**· ·**H**· ·**N**· umrahmt. 64×60.

MÜNCHEN STB. Blau, gelb, rot.

Diese Fragmente bildeten wohl die Umrahmung eines Wandkalenders und kleben in dem Cod. lat. 464.

ENDE DES DRITTEN BANDES

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ORTSVERZEICHNIS

Aachen Stb. ⟨Stadtbibliothek⟩. Nr. 1529a.
Aachen, Vikar J. Hoffmann. Nr. 1348a.
Amsterdam R. M. ⟨Rijks-Museum⟩. Nr. 1432x, 1481b. 1501.
Augsburg S. K. S. B. ⟨Staats-, Kreis- und Stadtbibliothek⟩. Nr. 1212a, 1335, 1408a, 1647m, 1653c.
Bamberg K. B. ⟨Öffentliche Bibliothek⟩. Nr. 1184, 1266, 1272, 1282m, 1307a, 1321a, 1322c, 1331a, 1426, 1504, 1562, 1612a, 1634, 1675, 1708b, 1738, 1757.
Bamberg Erzb. Sem. ⟨Erzbischöfliches Klerikal-Seminar⟩. Nr. 1222a.
Basel Oe. K. ⟨Öffentliche Kunstsammlung⟩. Nr. 1188, 1273, 1345, 1361, 1599, 1632, 1709.
Basel U. B. ⟨Universitätsbibliothek⟩. Nr. 1214m, 1237b, 1481a, 1512a, 1643m, 1648a, 1653b, 1699a.
Basel Privatbesitz. Nr. 1259a, 1612b.
Bassano M. C. ⟨Museo Civico⟩. Nr. 1445.
Berlin K. K. ⟨Kupferstichkabinett der Museen⟩. Nr. 1184a, 1186, 1196, 1217, 1217a, 1240, 1241a, 1252, 1259, 1264, 1264m, 1276, 1276b, 1282, 1283, 1285, 1288, 1292, 1292a, 1295, 1296, 1300, 1303, 1306, 1311, 1323, 1324, 1332, 1337, 1339, 1346, 1348a, 1350a, 1352, 1355a, 1356, 1357, 1370, 1371, 1372, 1376, 1377, 1384, 1389, 1397, 1412, 1413, 1417, 1429, 1432, 1436, 1439, 1440, 1454, 1457, 1461, 1470, 1472, 1473, 1482, 1483, 1490, 1494, 1512, 1515, 1516, 1518, 1519, 1528, 1529, 1535, 1539, 1553, 1558, 1571, 1573, 1574a, 1585, 1593, 1596, 1607, 1613, 1631, 1632, 1633a, 1633b, 1641, 1646, 1648, 1653, 1656, 1657, 1683, 1685, 1690, 1695, 1699, 1700, 1701, 1717a, 1719, 1721, 1730n, 1735, 1736, 1744, 1749, 1782.
Berlin Stb. ⟨Staatsbibliothek⟩. Nr. 1268a, 1398a, 1498f, 1640a.
Berlin, Paul Davidsohn. Nr. 1260a, 1576, 1634a. Diese Sammlung ist aufgelöst.
Beuron B. K. ⟨Benediktinerkloster bei Sigmaringen⟩. Nr. 1522.
Bozen Frz. Kl. ⟨Franziskanerkloster⟩. Nr. 1440a.
Braunschweig Mus. ⟨Museum⟩. Nr. 1210b, 1287, 1498, 1662a, 1724.
Braunschweig Stb. ⟨Stadtbibliothek⟩. Nr. 1668.
Bremen KH. ⟨Kunsthalle⟩. Nr. 1606.
Breslau U. B. ⟨Universitätsbibliothek⟩. Nr. 1457b, 1759b.
Brünn F. M. ⟨Franzensmuseum⟩. Nr. 1455.
Brünn, St. J. Kb. ⟨St. Jakobs Kirchen-Bibliothek⟩. Nr. 1733.
Bruxelles B. R. ⟨Bibliothèque Royale⟩. Nr. 1175, 1501, 1711.
Bruxelles, Prince d'Arenberg. Nr. 1247h.
Budapest M. ⟨Magyar Nemzeti Muzeum⟩. Nr. 1219b.
Cambridge ⟨England⟩. Nr. 1732x.
Colmar Stb. ⟨Stadtbibliothek⟩. Nr. 1380x.
Cöln M. W.-R. ⟨Museum Wallraf-Richartz⟩. Nr. 1319. 1366, 1557.
Cöln Pr. S. ⟨Priester-Seminar⟩. Nr. 1501a.
Cöln Stb. ⟨Stadtbibliothek⟩. Nr. 1592m.
Cöln H. Lempertz sen. Nr. 1201, 1229, 1604, 1652, 1752. Die Sammlung ist aufgelöst.
Darmstadt L. M. ⟨Hessisches Landesmuseum⟩. Nr. 1210, 1570, 1595.
Darmstadt Hofb. ⟨Hofbibliothek⟩. Nr. 1244a.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dessau F. G. B. ⟨Fürst Georgs-Bibliothek⟩. Nr. 1291.
Dillingen a. Donau K. Stb. ⟨Kreis- und Studienbibliothek⟩. Nr. 1419m.
Donaueschingen F. F. S. ⟨Fürstl. Fürstenbergische Sammlungen⟩. Nr. 1694h.
Dresden K. K. ⟨Kupferstichkabinett⟩. Nr. 1219, 1281, 1359, 1374b, 1388, 1398b, 1410a, 1425, 1556, 1593f, 1626, 1662b, 1682a, 1724, 1755.
Dresden K. B. ⟨Staatsbibliothek⟩. Nr. 1248a.
Dresden Seg. B. ⟨Sekundogenitur-Bibliothek⟩. Nr. 1748, 1779a.

Eichstätt K. B. ⟨Ehem. Kgl. Bibliothek⟩. Nr. 1204c.

Frankfurt a. M. Std. I. ⟨Städelsches Institut⟩. Nr. 1766.
Frankfurt a. M. Stb. ⟨Stadtbibliothek⟩. Nr. 1426a.
Franzensberg, W. L. Schreiber. Nr. 1233a, 1256, 1275, 1322, 1636. Die Sammlung wurde im März 1909 versteigert.
Fribourg B. Kl. ⟨Barfüßerkloster in der Schweiz⟩. Nr. 1518a.

Gotha Mus. ⟨Museum⟩. Nr. 1766, 1780.
Graz U. ⟨Universitätsbibliothek⟩. Nr. 1217b, 1235a, 1357a, 1432p, 1543a, 1547a, 1585a, 1645b.

Haarlem St. Mus. ⟨Städtisches Museum⟩. Nr. 1347.
Hamburg K. H. ⟨Kunsthalle⟩. Nr. 1411, 1531, 1718.
Hannover K.-Mus. ⟨Kestner-Museum⟩. Nr. 1193, 1340, 1363, 1479, 1676b, 1765.
Hannover Pr.-B. ⟨Provinzial-Bibliothek⟩. Nr. 1558a, 1776a.
Hannover, Oberst z. D. Blumenbach. Nr. 1744, 1766.
Heidelberg U. B. ⟨Universitäts-Bibliothek⟩. Nr. 1355b, 1575a, 1609.

Kamenz Ev. K. ⟨Evangelische Kirche.⟩ Nr. 1772m.
Karlsruhe L. B. ⟨Badische Landesbibliothek⟩. Nr. 1690a, 1697m, 1730m.
Kjöbenhavn K. K. S. ⟨Den Kongelike Kobberstik-Samling⟩. Nr. 1404x. 1775.
Köln siehe Cöln.

Lambach. ⟨Benediktinerstift in Ober-Österreich⟩. Nr. 1188a, 1495c.
Leipzig U. B. ⟨Universitäts-Bibliothek⟩. Nr. 1729.
Leipzig S. B. Mus. ⟨Schrift- u. Buch-Museum, Sammlung Klemm⟩. Nr. 1678.
Leipzig, Karl W. Hiersemann. Nr. 1717c, 1724b.
Liège U. ⟨Bibliothèque de l'Université⟩. Nr. 1219d.
Linz A. ⟨Alumnatsbücherei⟩. Nr. 1244b, 1646a.
Linz Stb. ⟨Studienbibliothek⟩. Nr. 1201a, 1290, 1371a, 1537b, 1553, 1582x.
London B. M. ⟨British Museum⟩. Nr. 1181a, 1189, 1190, 1197, 1213, 1227, 1230a, 1232, 1249, 1262b, 1265, 1274, 1289, 1290, 1292b, 1302, 1321, 1327, 1332a, 1335, 1336, 1343, 1378, 1380b, 1387, 1398, 1402, 1408b, 1410d, 1411, 1413c, 1420, 1448, 1458, 1463, 1477, 1485, 1492, 1498, 1500, 1505, 1510, 1514, 1515a, 1516, 1517, 1520a, 1523, 1523a, 1527a, 1537, 1538, 1543, 1546, 1547, 1551, 1559, 1564a, 1588, 1593m, 1600, 1602, 1619d, 1634c, 1635, 1649, 1654, 1662c, 1665, 1668a, 1673a, 1678, 1682, 1687, 1693b, 1710, 1716a, 1721, 1730, 1737, 1756, 1759d, 1762, 1766, 1773a, 1776, 1780a.
London B. M. Lib. Dep. ⟨Library Department of the British Museum⟩. Nr. 1654b, 1708c, 1778.
London Guildh. L. ⟨Guildhall Library⟩. Nr. 1351, 1401a, 1660a, 1678, 1724a, 1726.
London Lamb. P. L. ⟨Lambeth Palace Library⟩. Nr. 1277, 1489.
London, Alfred Huth. Nr. 1320, 1378, 1409, 1632, 1639, 1640, 1684a, 1715, 1716, 1772. Die Sammlung wurde nach dem Tode des Besitzers aufgelöst.
London, C. Fairfax Murray. Nr. 1210c, 1376d, 1413b, 1489a, 1603a, 1693a, 1708d, 1730q. Die Sammlung ist aufgelöst.
Luzern K. Kl. ⟨Kapuzinerkloster⟩. Nr. 1225a.
Luzern, Gilhofer & Ranschburg. Nr. 1371b, 1432i, 1493a.

Madrid, El Conde de Benehavis. Nr. 1247. Der Graf ist gestorben.
Magdeburg Dom-G. ⟨Domgymnasium⟩. Nr. 1379a. 1527.
Maihingen F. Oe. W. ⟨Sammlungen des Fürsten Oettingen-Wallerstein⟩. Nr. 1181, 1261, 1278a, 1283, 1291, 1293, 1297, 1304, 1309, 1312, 1325, 1603, 1612, 1628, 1638, 1654m.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mainz Stb. ⟨Stadtbibliothek⟩. Nr. 1731x.
Manchester J. R. L. ⟨The John Rylands Library⟩. Nr. 1222, 1289, 1349, 1432d, 1766.
Marburg Arch. ⟨Staatsarchiv⟩. Nr. 1373.
Metten Ben. A. ⟨Benediktinerabtei⟩. Nr. 1376c.
Milano, B. A. ⟨Bibliotheca Ambrosiana⟩. Nr. 1520a.
Modena M. C. ⟨Museo Civico⟩. Nr. 1368.
München Gr. Slg. ⟨Graphische Sammlung.⟩ Nr. 1176, 1186, 1192, 1204, 1206, 1215, 1216, 1218, 1221, 1230, 1238, 1244, 1253, 1254, 1258, 1283, 1284, 1290, 1294, 1295, 1296, 1297, 1300, 1303, 1307, 1311, 1312, 1335, 1341, 1365, 1378, 1381, 1394, 1395, 1399, 1400, 1418, 1419, 1430, 1431, 1436, 1438, 1446, 1457a, 1460, 1469, 1480, 1484, 1492, 1493, 1498a, 1499, 1509, 1530, 1537a, 1540, 1541, 1544, 1550, 1561, 1564, 1568, 1569, 1574, 1589, 1597, 1598, 1601, 1609, 1623, 1645, 1647, 1650, 1656, 1658, 1660, 1661, 1666, 1672, 1674, 1677, 1679, 1706, 1715, 1717, 1720, 1722, 1723, 1727, 1740, 1741, 1746, 1747, 1763, 1766, 1771, 1779.
München Stb. ⟨Staatsbibliothek⟩. Nr. 1177a, 1177b, 1180a, 1181b, 1185a, 1210a, 1237a, 1239a, 1239b, 1242, 1247m, 1252a, 1262c, 1262d, 1267a, 1267c, 1276c, 1276f, 1279a, 1282a, 1308a, 1313, 1320a, 1322a, 1322b, 1328a, 1330a, 1335, 1347m, 1374, 1374a, 1376b, 1380c, 1384a, 1399a, 1404a, 1406, 1410c, 1422a, 1423a, 1433a, 1436, 1452a, 1454b, 1466, 1473b, 1480a, 1487a, 1534, 1554, 1580m, 1581, 1593g, 1603b, 1616a, 1624b, 1634b, 1647a, 1647b, 1648, 1653a, 1654a, 1666, 1673a, 1681, 1685a, 1695a, 1697a, 1705a, 1726a, 1751a, 1752a, 1752b, 1752c, 1752e, 1759a, 1782a.
München U. B. ⟨Universitätsbibliothek⟩. Nr. 1186, 1219c, 1234x, 1280, 1293a, 1295, 1352a, 1376a, 1432a, 1454a, 1551, 1567a, 1715, 1758m.
München Nat. M. ⟨Nationalmuseum⟩. Nr. 1283.
München, Ludwig Rosenthal. Nr. 1272a, 1353, 1384b, 1493m, 1554a, 1578, 1653d, 1659, 1704. Vorstehende Blätter sind wohl sämtlich verkauft, doch ist mir ihr jetziger Besitzer nicht bekannt.
München, Jacques Rosenthal. Nr. 1194a, 1432k, 1495a, 1676a, 1679a. Gegenwärtig werden diese Blätter kaum noch im Besitz der Firma sein.

New York Metropolitan Museum. Nr. 1210c, 1640.
New York P. L. ⟨The New York Public Library⟩. Nr. 1208, 1742.
New York Pierpont Morgan Library. Nr. 1376d, 1413b, 1489a, 1603a, 1693a, 1708d, 1730q.
New York, James C. Mc Guire. Nr. 1399a, 1773b. Neuerwerbungen kann ich erst im Nachtrag verzeichnen.
New York, Prof. Dr. Thomas Ollive Mabbott. Nr. 1336, 1493a, 1742x.
New York, Kennedy & Co. Nr. 1317m. Dieses Blatt ist inzwischen in amerikanischen Privatbesitz übergegangen.
Nonnberg. ⟨Benediktinerinnenstift St. Erentrud in Salzburg⟩. Nr. 1293, 1407a, 1495f, 1495g, 1567b, 1645a.
Nürnberg G. M. ⟨Germanisches Nationalmuseum⟩. Nr. 1195, 1209, 1211, 1237, 1250a, 1260, 1293, 1301, 1308, 1310, 1326, 1328, 1338a, 1342, 1355, 1364, 1367, 1386, 1390, 1392, 1403, 1404, 1427, 1437, 1447, 1452, 1462, 1471, 1475, 1495, 1496, 1506, 1508, 1513, 1520, 1524, 1547, 1587, 1591, 1614, 1616, 1622, 1643, 1687b, 1688, 1691a, 1692, 1693, 1696, 1698, 1714, 1726, 1732a.
Nürnberg K. ⟨Eigentum der Stadt, aber dem Germ. Museum zur Aufbewahrung überwiesen⟩. Nr. 1251a, 1320b, 1380a, 1408m, 1432h, 1477a, 1517a, 1587a, 1593e, 1598a, 1627b, 1646b, 1661a, 1687a, 1694m, 1708a, 1756a, 1759c.
Nürnberg Stb. ⟨Stadtbibliothek⟩. Nr. 1276e, 1292c, 1321b, 1380d, 1707a.

Odilienberg Kl. B. ⟨Kloster bei Barr im Unterelsaß⟩. Nr. 1687c.
Oxford B. L. ⟨Bodleian Library⟩. Nr. 1222, 1556.

Paris B. N. ⟨Bibliothèque Nationale⟩. Nr. 1177, 1186, 1187, 1198, 1202, 1228, 1235, 1243, 1246, 1251, 1267b, 1315, 1317, 1338, 1350, 1360, 1369, 1374, 1374a, 1375, 1380m, 1396, 1406, 1409x, 1421, 1423b, 1444, 1453, 1467, 1468, 1476, 1481, 1486, 1497, 1498, 1507, 1525, 1549, 1555, 1566, 1581m, 1586, 1589m, 1594, 1624a, 1642, 1671, 1675, 1686, 1702, 1717m, 1719, 1745, 1759, 1769.
Paris, le Baron de Rothschild. Nr. 1241, 1287, 1382, 1424, 1434, 1450, 1459, 1552, 1555, 1595, 1618, 1625, 1637, 1666, 1670, 1734.
Paris, Prince d'Essling. Nr. 1530a. Der Fürst ist gestorben,
Paris-Auteuil, H. Holtorp. Nr. 1245, 1348b. Die Sammlung ist aufgelöst.
Prag, von Lanna. Nr. 1208, 1276a, 1305g. Die Sammlung ist verkauft.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ravenna B. C. (Biblioteca Classense). Nr. 1233, 1248, 1267, 1279, 1316, 1344, 1380, 1385, 1391, 1414, 1423, 1442, 1511, 1542, 1575, 1577, 1579, 1583, 1619, 1621, 1633, 1651, 1664, 1667, 1676, 1703, 1743, 1750, 1751, 1767, 1768, 1770,
Regensburg Kr. B. (Kreisbibliothek). Nr. 1399a.

Salzburg Stb. (Studienbibliothek). Nr. 1188a, 1222b, 1440b, 1507.
Schlettstadt Stb. (Stadtbibliothek). Nr. 1682b.
Schlierbach (Zisterzienserstift in Oberösterreich). Nr. 1426.
Sigmaringen F. H. S. (Fürstl. Hohenzollernsche Sammlungen). Nr. 1223, 1318.
St. Florian (Augustiner-Chorherren-Sift in Oberösterreich). Nr. 1472a.
St. Gallen Stb. (Stiftsbibliothek). Nr. 1178a, 1194, 1314, 1383, 1408, 1582, 1608, 1644, 1709, 1712, 1732, 1754, 1774.
St. Petersburg B. I. P. (Ehem. Bibliothèque Impériale Publique). Nr. 1180 μ, 1184m, 1502p, 1513m, 1533.
Stockholm Nm. (Nationalmuseum). Nr. 1191, 1465, 1760.
Stockholm K. B. (Kungl. Biblioteket). Nr. 1291, 1293, 1293b, 1295, 1298m, 1299.
Straßburg U. B. (Universitätsbibliothek). Nr. 1321c, 1505a, 1515b, 1523c, 1655a, 1693c.
Straßburg, Paul Heitz. Nr. 1204b, 1207a, 1260b, 1276h, 1293, 1428a, 1478, 1526b, 1717b.
Straßburg, R. Forrer. Nr. 1225, 1334, 1532, 1704. Diese Blätter sind jetzt in anderem Besitz.
Stuttgart M. B. K. (Museum der Bildenden Künste). Nr. 1255, 1286, 1388a, 1443, 1534, 1565, 1708.
Stuttgart L. B. (Landesbibliothek). Nr. 1379, 1422b, 1518h, 1520b, 1591a, 1698.

Trier Stb. (Stadtbibliothek). Nr. 1732h.
Tübingen U. B. (Universitätsbibliothek). Nr. 1353a, 1540a, 1597a, 1659a, 1700a.

Uppsala U. B. (Kungl. Universitetet Bibliotek). Nr. 1213a, 1295, 1310m, 1493b.

Venezia M. C. (Museo civico). Nr. 1605.

Weimar S. M. (Schloßmuseum). Nr. 1257, 1348, 1401, 1527b, 1739.
Weimar, H. Böhlau. Nr. 1611. Die Sammlung besteht nicht mehr.
Wien H. B. (Nationalbibliothek). Nr. 1174, 1178, 1179, 1182, 1183, 1189a, 1199, 1203, 1205, 1206a, 1207, 1212, 1219a, 1226, 1231, 1239, 1250, 1263, 1267d, 1268, 1269, 1269m, 1271, 1278, 1280, 1330, 1333, 1354, 1378, 1405, 1416, 1416a, 1422, 1428, 1435, 1441, 1449, 1451, 1474, 1488, 1491, 1498, 1503, 1523b, 1526, 1536, 1537, 1548, 1556, 1567, 1572, 1580, 1584, 1590, 1592, 1614a, 1620, 1624, 1627, 1629, 1630, 1635, 1637, 1655, 1662d, 1663, 1669, 1673, 1673a, 1680, 1684, 1689, 1691, 1694, 1694a, 1705, 1707, 1725, 1728, 1731, 1758, 1758a, 1777.
Wien Alb. (Albertina). Nr. 1228, 1276d, 1433, 1545, 1673a, 1713, 1736a.
Wien, Graf Harrach. Nr. 1188b, 1203a, 1404m.
Wien, Fürst Liechtenstein. Nr. 1239b, 1262d, 1335, 1603b, 1616a. 1647b, 1726a.
Wien, Frl. Przibram. Nr. 1185, 1224, 1262, 1299, 1355, 1362, 1407, 1483, 1761. Die Sammlung wurde nach dem Tode der Besitzerin i. J. 1922 in Amsterdam versteigert.
Wien, Ingenieur Ed. Schultze. Nr. 1200. Die Sammlung ist aufgelöst.
Wiesbaden N. LB. (Nassauische Landesbibliothek). Nr. 1422 m.
Wilten bei Innsbruck. Nr. 1242a.
Wolfegg F. S. (Fürstlich Wolfeggsche Sammlung). Nr. 1234.
Wolfenbüttel L. B. (Landes-Bibliothek). Nr. 1345a, 1456, 1665b, 1700b, 1730b.
Würzburg U. B. (Universitätsbibliothek). Nr. 1393.
Würzburg H. V. (Histor. Verein von Unterfranken und Aschaffenburg). Nr. 1211.
Würzburg, Dr. jur. A. Gottfried Ziegler. Nr. 1270.

Zürich Z. B. (Zentralbibliothek). Nr. 1502, 1748m, 1761m. Die einzelnen, früher in Zürich befindlichen Bibliotheken sind jetzt zu einer Zentralbibliothek vereinigt.
Zürich Pol. (Kupferstich- und Handzeichnungssammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule). Nr. 1228a.

??? (Blätter, deren Verbleib mir unbekannt ist). Nr. 1180, 1180b, 1204a, 1214, 1220, 1236, 1262a, 1272a, 1320, 1331, 1336, 1353, 1358, 1384b, 1390a, 1406a, 1410, 1413a, 1415, 1453m, 1464, 1487, 1518g, 1521, 1547, 1560, 1610, 1615, 1616b, 1617, 1662, 1669m, 1697, 1732m, 1764, 1781.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Vorwort V
Verzeichnis der häufiger zitierten Literatur VII

B. DRUCKE AUF PAPIER ODER PERGAMENT

VII. MANNLICHE UND WEIBLICHE HEILIGE

A. Einzeln, zu zweien oder zu dreien

Seite

St. Achacius 1
St. Adrian 1
St. Ägidius 84
St. Affer 1
St. Affra 2
St. Affra und St. Hilaria 2
St. Agathe 2
St. Agnes 3
St. Albert, St. Anna, St. Angelus 4
St. Albert der Große 4
St. Altho 5
St. Altho, St. Brigitte, St. Catharina 5
St. Altho, St. Brigitta und ein fürstliches Paar . . . 5
St. Andreas 6
St. Anna selbdritt 7
St. Anna, St. Joachim, St. Joseph 15
St. Anna und ein Betender 11, 15
St. Anna und die beiden Johannes 15
St. Ansgar 16
St. Antonius 16
St. Antonius und andere Heilige 22
St. Antonius von Padua 23
St. Apollonia 24
Die Apostel 211
St. Astachius 89
St. Athanasius (?) 26
St. Augustin 26
St. Augustin, St. Brigitta und Adler 29
St. Augustin und St. Anton 29
St. Barbara 30
St. Barbara mit Jesuskind 35

Seite

St. Barbara und St. Catharina 35
St. Bartholomäus 36
St. Benedict 37
St. Benedict und St. Scholastica 38
St. Bernhard von Clairvaux 38
St. Bernhardin von Siena 41
St. Blasius 42
St. Bonaventura 42
St. Brigitta 43
St. Brigitta und St. Catharina von Schweden . . . 51
St. Bruno 52
St. Cassian (?) 52
St. Catharina 52
St. Catharina und andere Heilige 60
St. Catharina von Bologna 210
St. Catharina von Siena 61
St. Catharina von Siena und St. Augustin 62
St. Catharina von Schweden 62
St. Christina 62
St. Christoph 62
St. Christoph und St. Antonius 74
St. Clara 75
St. Claudius 76
St. Conrad von Konstanz 76
St. Corbinian 77
St. Cosmas und St. Damian 76
St. Cyriacus 77
St. Dionysius 77
St. Dominicus 78
St. Dominicus und St. Franciscus 79
St. Dorothea 80

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

	Seite
St. Dorothea und St. Margareta	84
St. Dorothea Klausnerin	84
St. Egidius	84
St. Elisabeth	85
St. Emmeran und St. Dionysius	86
St. Erasmus	86
St. Eustachius	89
St. Eustochium	89
St. Florian	90
St. Florinus	91
St. Franciscus	91
St. Franciscus und andere Heilige	95
St. Franciscus und Illuminatus	26
St. Franciscus als Fürbitter seines Ordens	96
St. Genoveva	96
St. Georg	96
St. Georg und das Zeichen yhs s. Bd. IV Abt. VIII	—
St. Georg und St. Maurelius	101
St. Gertrud	102
St. Gregor	103
St. Gregor und Petrus Diakonus	117
St. Guilelmus von Maleval	117
St. Heinrich und St. Kunigunde	118
St. Heinrich Suso	191
St. Heraclius und St. Helena	118
St. Hieronymus	130
St. Hiob	144
St. Hubert	120
St. Hugo	121
St. Jakob der Ältere	122
St. Jakob der Jüngere	122
St. Jakob d. J. und St. Johannes der Täufer	122
St. Jeronymus	130
St. Job	144
St. Johannes der Täufer	123
St. Johannes der Täufer und St. Christoph	125
St. Johannes der Täufer und St. Johannes der Evang.	126
St. Johannes der Evangelist	127
St. Joseph	144
St. Judas	144
St. Julianus	145
St. Juliana (?)	145
St. Justus	145
St. Ivo	145
St. Katharina s. Catharina	—
St. Kümmernis	146
St. Ladislaus	146
St. Lambert	146
St. Landelin	146
St. Laurentius	147
St. Leonhard	147
St. Lidvina	149
St. Lorenz	147
St. Louis von Toulouse	150
St. Lucia	150
St. Macarius	150
St. Magdalena	150
St. Marcus	153
St. Margareta	154
St. Margareta von Ungarn	157
St. Maria Egyptiaca s. Magdalena	—
St. Martha	157
St. Martin	157
St. Martinela	158
St. Maternus	158
St. Matthäus	158
St. Matthias	158
St. Maurelius und St. Georg	101
St. Michael	159
St. Michael und die Jungfrau Maria	161
St. Minus	161
St. Nicolaus von Myra (Bari)	161
St. Nicolaus von Tolentino	163
St. Onuphrius	165
St. Oswald	166
St. Othmar	166
St. Ottilie	166
St. Paulus	168
St. Paul von Theben und St. Anton	169
St. Philippus von Florenz	169
St. Petrus	170
St. Petrus und St. Paulus	171
St. Petrus, St. Paulus, St. Veronika	201
St. Petrus von Alexandrien (?)	175
St. Petrus Martyr	175
St. Quirinus	176
St. Rochus	176
St. Rochus Pilger und St. Rochus Bischof	177
St. Rochus und St. Sebastian	177
St. Sebaldus	178
St. Sebaldus und St. Laurentius	179
St. Sebastian	180
St. Sebastian und die Madonna	189
St. Sebastian und andere Heilige	189
St. Sigismund	190
St. Simon von Trient s. Bd. IV Abt. XII	—
St. Simon Zelotes	190
St. Smasman	191
St. Stephanus	88
St. Suso	191
St. Thomas von Aquino	192
St. Tobias	192
St. Triphon	193
St. Trudbert	193

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite

St. Ulrich 193
St. Ulrich und St. Afra 194
St. Ursula 194
St. Ursulä Schiff 195
St. Valentin 197
St. Verdiana 198
St. Veronica 198
St. Veronica und ein Betender 200
St. Veronica, St. Petrus, St. Paulus 201
St. Vincenz Ferrer 201
St. Vitus 202
St. Wenceslaus 202
St. Wendelin 203
St. Wendelin und St. Jacob der Ältere 203
St. Wilhelm 117
St. Willibrod 204
St. Willigis (?) 204
St. Wolfgang 204
St. Wolfgang mit Mönch 206
St. Zacharias 208

B. Unbestimmbare Heilige

Ein Apostel 206
Ein hl. Bischof 206
Ein hl. Patriarch 208
Ein hl. Mönch 208
Ein Mönch mit Engel 209
Ein hl. König 206
Ein hl. Ritter mit Schmerzensmann 210
Eine Heilige 210
Eine Heilige mit Christus und Beter 211
Eine Heilige und ein Heiliger 211

C. Mehrere Heilige bzw. Gruppen

Die Apostel mit Glaubensbekenntnis 211
Die Nothelfer 215
Die Augsburger Heiligen 218
Fünf Heilige 219
Vier Heilige 219
Vier weibliche Heilige 220
Sechs Einsiedler 220
Acht Einsiedler 221
Sibyllen und Propheten 221
Stammbaum der Augustiner Chorherren 222
Stammbaum der Dominikaner 222
Stammbaum der Franziskaner 223
Die Sippe Jesu 224
Stammbaum Christi 226

Ortsverzeichnis 227
Inhaltsverzeichnis 231

GEDRUCKT BEI POESCHEL & TREPTE IN LEIPZIG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf